

WIFO

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Evaluierung der
Eingliederungsbeihilfe**

**Rainer Eppel, Helmut Mahringer, Andrea Weber,
Christine Zulehner**

Wissenschaftliche Assistenz: Stefan Fuchs, Silvia Haas

Oktober 2011



Evaluierung der Eingliederungsbeihilfe

Rainer Eppel, Helmut Mahringer, Andrea Weber, Christine Zulehner

Oktober 2011

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz

EDV: Georg Böhs • Wissenschaftliche Assistenz: Stefan Fuchs, Silvia Haas

Inhalt

Die Eingliederungsbeihilfe – ein vom AMS angebotener zielgruppenorientierter Lohnkostenzuschuss – zielt auf die Verbesserung der Beschäftigungschancen Arbeitsloser und setzt Schwerpunkte auf die Förderung der älteren und Langzeitarbeitslosen. Die vorliegende Evaluierung zeichnet den Einsatz dieses arbeitsmarktpolitischen Instrumentes der österreichischen Arbeitsmarktpolitik nach und überprüft seine Wirkung auf die weitere Erwerbskarriere der Geförderten mit mikroökonomischen Methoden. Trotz erheblicher Mitnahmeeffekte ist eine positive Gesamtwirkung festzustellen. Die größten positiven Wirkungen ergeben sich für Personen mit größeren Reintegrationsproblemen, besonders für Langzeitarbeitslose und Ältere.

Rückfragen: Rainer.Eppel@wifo.ac.at, Helmut.Mahringer@wifo.ac.at, Christine.Zulehner@wifo.ac.at

2011/247-4/S/WIFO-Projektnummer: 6508

© 2011 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 70,00 € • Kostenloser Download: <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/42771>

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	9
1 Einleitung	21
2 Konstruktion des Förderungsdatensatzes	24
2.1 Förderfallabgrenzung	24
2.2 Konstruktion von Förderepisoden	25
2.3 Weitere Eingrenzungen	26
2.4 Aspekte der Datenqualität	27
3 Deskriptive Auswertungen	29
3.1 Struktur der Förderepisoden	29
3.1.1 Förderhäufigkeiten	29
3.1.2 Förderdauern	47
3.1.3 Fördervolumina	54
3.1.4 Förderhöhen	57
3.2 Struktur der geförderten Personen	64
3.3 Struktur der geförderten Betriebe	74
3.4 Regionale Variation von Förderzugangsquoten	94
3.4.1 Förderzugangsquoten Eingliederungsbeihilfe	94
3.4.2 Förderzugangsquoten Qualifizierung	107
3.5 Eingliederungsbeihilfe und andere Förderarten	119
3.6 AMS-Betreuungsintensität der Geförderten	119
3.7 Erwerbskarrieren nach der Förderung	122
4 Szenariengestützter Matching-Ansatz	130
4.1 Empirisches Untersuchungsdesign	131
4.1.1 Kausale Wirkungsanalyse arbeitsmarktpolitischer Interventionen: der Matching-Ansatz	131
4.1.2 Anwendbarkeit zur Evaluierung von zielgruppenorientierten Lohnkostenunterstützungen wie der Eingliederungsbeihilfe	132
4.1.3 Technik des Matching-Verfahrens	133
4.2 Untersuchungszeiträume, Untersuchungspopulation, Datengrundlage	135
4.3 Ergebnisvariablen der Wirkungsanalyse	136
4.4 Hauptresultate: Effekte der Eingliederungsbeihilfe	137
4.4.1 Hauptresultate nach Altersgruppen	137
4.4.1.1 Fördereffekte auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung	137
4.4.1.2 Fördereffekte auf die unselbständige Beschäftigung	142
4.4.1.3 Fördereffekte auf die Arbeitslosigkeit	146
4.4.1.4 Fördereffekte auf das Einkommen	150
4.4.2 Hauptresultate insgesamt	154
4.5 Effekte der Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung	158

4.5.1	Wirkung der Eingliederungsbeihilfe in Kombination mit Qualifizierung	158
4.5.2	Vergleich der Wirkung der Eingliederungsbeihilfe mit und ohne Qualifizierung	162
5	Matching- und Instrumentalvariablenschätzung	164
5.1	<i>Empirisches Untersuchungsdesign</i>	166
5.1.1	Methodischer Zugang	166
5.1.2	Methodische Vorgangsweise im Detail	167
5.1.3	Identifikation der Förderungseffekte: Förderquoten als Instrumente	171
5.2	<i>Untersuchungszeiträume, Untersuchungspopulation, Datengrundlage</i>	172
5.3	<i>Schätzung der Mitnahmeeffekte</i>	173
5.4	<i>Anwendung der Mitnahmeeffekte auf die Ergebnisse des szenariengestützten Matching-Verfahrens</i>	175
5.5	<i>Schätzung der Fördereffekte mittels Instrumentalvariablenansatz</i>	183
5.5.1	Fördereffekte auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung	184
5.5.2	Fördereffekte auf die unselbständige Beschäftigung	186
5.5.3	Fördereffekte auf die Arbeitslosigkeit	189
5.5.4	Fördereffekte auf das Einkommen	192
5.5.5	Gesamtüberblick	195
5.6	<i>Ergebnisse der Wirkungsanalysen im Vergleich</i>	197
5.7	<i>Schätzung der Mitnahme- und Fördereffekte für länger Arbeitslose</i>	199
5.7.1	Mitnahmeeffekte	199
5.7.2	Fördereffekte	200
5.8	<i>Betriebliche Effekte der Eingliederungsbeihilfe</i>	205
5.8.1	Methodische Herangehensweise	206
5.8.2	Schätzergebnisse	207
6	Abschätzung der fiskalischen Effekte	210
7	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	216
8	Literatur	221

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Förderepisoden nach Jahr, 1999-2008	29
Abbildung 2: Förderepisoden nach Geschlecht und Jahr, 1999-2008	30
Abbildung 3: Förderepisoden nach Bundesland, 1999-2008	31
Abbildung 4: Förderepisoden nach Bundesland und Jahr, 1999-2008	32
Abbildung 5: Förderepisoden nach Altersgruppe, 1999-2008	33
Abbildung 6: Förderepisoden der Männer nach Altersgruppe und Jahr, 1999-2008	34
Abbildung 7: Förderepisoden der Frauen nach Altersgruppe und Jahr, 1999-2008	35
Abbildung 8: Förderepisoden nach detaillierter Altersgruppe, 1999-2008	36
Abbildung 9: Förderepisoden nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 1999-2008	37
Abbildung 10: Förderepisoden nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 1999-2008	39
Abbildung 11: Förderepisoden nach Nationalität, 1999-2008	41
Abbildung 12: Förderepisoden nach Nationalität und Bundesland, 1999-2008	42
Abbildung 13: Förderepisoden nach Behinderungsstatus, 1999-2008	43
Abbildung 14: Förderepisoden nach Behinderungsstatus und Bundesland, 1999-2008	44
Abbildung 15: Förderepisoden nach Familienstand und Bundesland, 1999-2008	45
Abbildung 16: Förderepisoden der Frauen nach Wirtschaftssektor, 1999-2008	46
Abbildung 17: Förderepisoden der Männer nach Wirtschaftssektor, 1999-2008	46
Abbildung 18: Anzahl und durchschnittliche Dauer der Förderepisoden, 1999-2008	48
Abbildung 19: Anzahl und durchschnittliche Dauer der Förderepisoden, 1999-2008	49
Abbildung 20: Verteilung der Förderepisoden nach durchschnittlicher Dauer, 1999-2008	50
Abbildung 21: Anzahl und durchschnittliche Dauer der Förderepisoden nach Bundesland, 1999-2008	51
Abbildung 22: Durchschnittliche Förderepisodendauer nach Altersgruppe und Jahr, 1999-2008	52
Abbildung 23: Durchschnittliche Förderepisodendauer nach Altersgruppe und Bundesland, 1999-2008	53
Abbildung 24: Fördervolumen in Tagen nach Jahren, 1999-2008	54
Abbildung 25: Zahl der Förderepisoden und Fördervolumen nach Jahren, 1999-2008	55
Abbildung 26: Fördervolumen nach Bundesland, 1999-2008	56
Abbildung 27: Verteilung der Förderepisoden nach durchschnittlicher Förderhöhe pro Tag und Geschlecht, 2004-2008	59
Abbildung 28: Durchschnittliche Förderhöhe (arithmetisches Mittel) pro Tag und Förderdauer, 2004-2008	60
Abbildung 29: Durchschnittliche Förderhöhe (arithmetisches Mittel) pro Tag nach Bundesland und Geschlecht, 2004-2008	61
Abbildung 30: Verteilung der Förderepisoden nach durchschnittlichem Prozentsatz des Lohnkostenzuschusses, 2002-2008	63
Abbildung 31: Geförderte Personen nach Jahr und Geschlecht, 1999-2008	66
Abbildung 32: Geförderte Personen nach Geschlecht, 1999-2008	67
Abbildung 33: Geförderte Personen nach Bundesland und Geschlecht, 1999-2008	68
Abbildung 34: Verteilung der geförderten Beschäftigten nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen, 1999-2008	84
Abbildung 35: Verteilung der geförderten Beschäftigten nach Wirtschaftssektor, 1999-2008	85
Abbildung 36: Anteil der Geförderten an allen Arbeitslosen, 2008	95
Abbildung 37: Anteil der Geförderten an allen arbeitslosen Männern, 2008	95

Abbildung 38: Anteil der Geförderten an allen arbeitslosen Frauen, 2008	96
Abbildung 39: Anteil der Geförderten an allen Langzeitarbeitslosen, 2008	97
Abbildung 40: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Männern, 2008	98
Abbildung 41: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Frauen, 2008	98
Abbildung 42: Anteil der Geförderten an allen Arbeitslosen ab 45 Jahren, 2008	99
Abbildung 43: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Männern ab 45 Jahren, 2008	100
Abbildung 44: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Frauen ab 45 Jahren, 2008	100
Abbildung 45: Anteil der Geförderten unter allen Langzeitarbeitslosen ab 45 Jahren, 2008	101
Abbildung 46: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Männern ab 45 Jahren, 2008	102
Abbildung 47: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Frauen ab 45 Jahren, 2008	102
Abbildung 48: Anteil der Geförderten an allen Arbeitslosen unter 45 Jahren, 2008	103
Abbildung 49: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Männern unter 45 Jahren, 2008	104
Abbildung 50: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Frauen unter 45 Jahren, 2008	104
Abbildung 51: Anteil der Geförderten unter allen Langzeitarbeitslosen unter 45 Jahren, 2008	105
Abbildung 52: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Männern unter 45 Jahren, 2008	106
Abbildung 53: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Frauen unter 45 Jahren, 2008	106
Abbildung 54: Anteil der Geförderten an allen Arbeitslosen, 2008	107
Abbildung 55: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Männern, 2008	108
Abbildung 56: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Frauen, 2008	108
Abbildung 57: Anteil der Geförderten unter allen Langzeitarbeitslosen, 2008	109
Abbildung 58: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Männern, 2008	110
Abbildung 59: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Frauen, 2008	110
Abbildung 60: Anteil der Geförderten unter allen Arbeitslosen ab 45 Jahren, 2008	111
Abbildung 61: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Männern ab 45 Jahren, 2008	112
Abbildung 62: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Frauen ab 45 Jahren, 2008	112
Abbildung 63: Anteil der Geförderten unter allen Langzeitarbeitslosen ab 45 Jahren, 2008	113
Abbildung 64: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Männern ab 45 Jahren, 2008	114
Abbildung 65: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Frauen ab 45 Jahren, 2008	114
Abbildung 66: Anteil der Geförderten an allen Arbeitslosen unter 45 Jahren, 2008	115
Abbildung 67: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Männern unter 45 Jahren, 2008	116
Abbildung 68: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Frauen unter 45 Jahren, 2008	116
Abbildung 69: Anteil der Geförderten an allen Langzeitarbeitslosen unter 45 Jahren, 2008	117
Abbildung 70: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Männern unter 45 Jahren, 2008	118
Abbildung 71: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Frauen unter 45 Jahren, 2008	118
Abbildung 72: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungeforderte unselbständige Beschäftigung von Frauen nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006	139
Abbildung 73: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungeforderte unselbständige Beschäftigung von Männern nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006	141
Abbildung 74: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung von Frauen nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006	143
Abbildung 75: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung von Männern nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006	145
Abbildung 76: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit von Frauen nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006	147

Abbildung 77: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit von Männern nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006	149
Abbildung 78: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitrags-grundlage zur Sozialversicherung von Frauen nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006	151
Abbildung 79: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitrags-grundlage zur Sozialversicherung von Männern nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006	153
Abbildung 80: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungeförderete unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, insgesamt, 2003-2006	154
Abbildung 81: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, insgesamt, 2003-2006	155
Abbildung 82: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Jahr des Förderbeginns, insgesamt, 2003-2006	156
Abbildung 83: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Jahr des Förderbeginns, insgesamt, 2003-2006	157
Abbildung 84: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die ungeförderete unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006	159
Abbildung 85: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006	160
Abbildung 86: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Arbeitslosigkeit nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006	161
Abbildung 87: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006	162
Abbildung 88: Variation der Zahl der Förderfälle mit dem Alter der Geförderten; Förderfälle 2003-2006	172
Abbildung 89: Durchschnittlicher Fördereffekt (ATT) nach Ergebnisvariable und Altersgruppe, bereinigt um den Mitnahmeeffekt, Ø 2003-2006	176
Abbildung 90: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die ungeförderete unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Gesamt, Ø 2003-2006	184
Abbildung 91: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die ungeförderete unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Männer nach Altersgruppen, Ø 2003-2006	185
Abbildung 92: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die ungeförderete unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Frauen nach Altersgruppen, Ø 2003-2006	186
Abbildung 93: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Gesamt, Ø 2003-2006	187
Abbildung 94: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Männer nach Altersgruppen, Ø 2003-2006	188
Abbildung 95: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Frauen nach Altersgruppen, Ø 2003-2006	189
Abbildung 96: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die Arbeitslosigkeit vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Gesamt, Ø 2003-2006	190
Abbildung 97: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die Arbeitslosigkeit vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Männer nach Altersgruppen, Ø 2003-2006	191
Abbildung 98: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die Arbeitslosigkeit vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Frauen nach Altersgruppen, Ø 2003-2006	192
Abbildung 99: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Gesamt, Ø 2003-2006	193
Abbildung 100: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Männer nach Altersgruppen, Ø 2003-2006	194
Abbildung 101: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Frauen nach Altersgruppen, Ø 2003-2006	195

Abbildung 102: Durchschnittlicher Fördereffekt für länger Arbeitslose vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Gesamt, Ø 2003-2006	201
Abbildung 103: Durchschnittlicher Fördereffekt für länger Arbeitslose vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Männer, Ø 2003-2006	202
Abbildung 104: Durchschnittlicher Fördereffekt für länger Arbeitslose vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Frauen, Ø 2003-2006	203
Abbildung 105: Kosten-Ertragsverhältnis einer Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe nach Nachbetrachtungszeitraum und Altersgruppe, Ø 2003-2006	212
Abbildung 106: Kosten- und Ertragskomponenten einer Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe nach Geschlecht, Ø 2003-2006	214

Übersichtenverzeichnis

Übersicht 1: Zahl der ausgeschlossenen Förderfälle durch Datenbereinigung	24
Übersicht 2: Individuelle Positionierung von Förderfällen	25
Übersicht 3: Zusammenfassung von Förderfällen zu Förderepisoden	25
Übersicht 4: Ausschluss von Förderfällen durch Anwendung weiterer Kriterien	26
Übersicht 5: Förderepisoden nach Alter und Geschlecht, 1999-2008	34
Übersicht 6: Förderepisoden nach Altersgruppe und Bundesland, 1999-2008	37
Übersicht 7: Förderepisoden nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 1999-2008	38
Übersicht 8: Förderepisoden nach Ausbildung und Alter, 1999-2008	40
Übersicht 9: Fördervolumen nach persönlichen Charakteristika, 1999-2008	57
Übersicht 10: Gesamtförderhöhe nach Geschlecht, 2004-2008	58
Übersicht 11: Förderhöhe pro Tag nach Geschlecht, 2004-2008	58
Übersicht 12: Förderhöhe pro Tag nach Geschlecht, 2004-2008	59
Übersicht 13: Prozentsatz des Lohnkostenzuschusses nach Geschlecht, 2002-2008	62
Übersicht 14: Verteilung der Förderepisoden nach Prozentsatz des Lohnkostenzuschusses, 2002-2008	63
Übersicht 15: Anzahl der geförderten Personen und Anzahl der Förderepisoden, 1999-2008	64
Übersicht 16: Anzahl der geförderten Personen und Anzahl der Förderepisoden nach Geschlecht, 1999-2008	65
Übersicht 17: Durchschnittliche Gesamtförderdauer je Person (arithmetisches Mittel) nach Anzahl der Förderepisoden pro Person, 1999-2008	69
Übersicht 18: Durchschnittliche Förderhöhe pro Tag je Person (arithmetisches Mittel) nach Anzahl der Förderepisoden pro Person, 2004-2008	69
Übersicht 19: Förderzugangsquoten nach Zielgruppen, 1999-2008	70
Übersicht 20: Förderzugangsquoten für Langzeitarbeitslose nach Zielgruppen, 1999-2008	72
Übersicht 21: Anzahl der Förderepisoden, geförderten Personen und geförderten Betriebe, 1999-2008	75
Übersicht 22: Geförderte Betriebe nach Anzahl begonnener Förderepisoden pro Jahr, 1999-2008	76
Übersicht 23: Verteilung der geförderten Betriebe nach Anzahl der Personen mit laufender Förderung pro Jahr, 1999-2008	76
Übersicht 24: Anzahl und Anteil der geförderten Betriebe nach Jahr, 1999-2008	77
Übersicht 25: Förderdauer, Fördervolumen und Förderhöhe von Betrieben nach Jahr, 1999-2008	78
Übersicht 26: Betriebliche Umsetzung der Eingliederungsbeihilfe nach Bundesland, 1999-2008	79
Übersicht 27: Verteilung der Betriebe und Beschäftigten nach Betriebsgrößenklasse, 1999-2008	80
Übersicht 28: Anteil der geförderten an allen Beschäftigten (Förderquote) nach jahresdurchschnittlicher Betriebsgröße, 1999-2008	81
Übersicht 29: Verteilung der Betriebe und Beschäftigten nach Wirtschaftsbereich, 1999-2008	82
Übersicht 30: Verteilung der Betriebe und Beschäftigten nach betrieblichem Beschäftigungswachstum, 1999-2008	86
Übersicht 31: Geförderte Beschäftigte nach Beschäftigungswachstum und jahresdurchschnittlicher Betriebsgröße, 1999-2008	86
Übersicht 32: Verteilung der Betriebe und Beschäftigten nach betrieblichem Personalumschlag, 1999-2008	87
Übersicht 33: Förderquoten, Förderepisoden und Fördervolumen von Betrieben nach Personalumschlag, 1999-2008	88

Übersicht 34: OLS-Regression betrieblicher Determinanten der Förderwahrscheinlichkeit einzelner Beschäftigter, 1999-2008	90
Übersicht 35: Durchschnittliche Kontakthäufigkeit zwischen Arbeitssuchenden und Arbeitsmarktservice vor Eintritt in eine Fördermaßnahme, 2003-2006	120
Übersicht 36: Anzahl der Kontakte zwischen Arbeitssuchenden und Arbeitsmarktservice vor Förderbeginn, 2003-2006	121
Übersicht 37: Durchschnittliche Zahl an Vermittlungsvorschlägen vor Förderbeginn, 2003-2006	122
Übersicht 38: Durchschnittlicher Arbeitsmarkterfolg in den fünf Jahren nach Förderbeginn nach persönlichen Merkmalen, 2003	124
Übersicht 39: Durchschnittlicher Arbeitsmarkterfolg in den vier Jahren nach Förderbeginn nach persönlichen Merkmalen, 2004	125
Übersicht 40: Durchschnittlicher Arbeitsmarkterfolg in den drei Jahren nach Förderbeginn nach persönlichen Merkmalen, 2005	126
Übersicht 41: Durchschnittlicher Arbeitsmarkterfolg in den zwei Jahren nach Förderbeginn nach persönlichen Merkmalen, 2006	127
Übersicht 42: Weiterbeschäftigung im geförderten Betrieb, 2003-2006	128
Übersicht 43: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe mit und ohne Qualifizierung auf die Beschäftigungsintegration von Frauen, 2003	163
Übersicht 44: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe mit und ohne Qualifizierung auf die Beschäftigungsintegration von Männern, 2003	163
Übersicht 45: Durchschnittlicher Mitnahmeeffekt nach Geschlecht und Altersgruppen, Ø 2003-2006	175
Übersicht 46: Unbereinigter und um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt auf die ungeforderte unselbständige Beschäftigung, absolut und in %, Ø 2003 – 2006	179
Übersicht 47: Unbereinigter und um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt auf die unselbständige Beschäftigung, absolut und in %, Ø 2003 – 2006	180
Übersicht 48: Unbereinigter und um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt auf die Arbeitslosigkeit, absolut und in %, Ø 2003 – 2006	181
Übersicht 49: Unbereinigter und um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung, absolut und in %, Ø 2003 – 2006	182
Übersicht 50: Um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt auf die ungeforderte unselbständige Beschäftigung und die unselbständige Beschäftigung insgesamt, abs. und in %, Ø 2003 – 2006	196
Übersicht 51: Um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt auf die Arbeitslosigkeit und die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung, abs. und in %, Ø 2003 – 2006	197
Übersicht 52: Um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt bei einer Beobachtungsperiode von vier Jahren im Vergleich der zwei Wirkungsanalysen, Ø 2003 – 2006	198
Übersicht 53: Durchschnittlicher Mitnahmeeffekt nach Geschlecht und Altersgruppen, Ø 2003-2006	200
Übersicht 54: Um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt für länger Arbeitslose auf die ungeforderte unselbständige Beschäftigung und die unselbständige Beschäftigung insgesamt, abs. und in %, Ø 2003 – 2006	204
Übersicht 55: Um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt für länger Arbeitslose auf die Arbeitslosigkeit und die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung, abs. und in %, Ø 2003 – 2006	205
Übersicht 56: Effekte geförderter „job matches“ auf die Entwicklung der betrieblichen Beschäftigungsbestände, die Belegschaftsstruktur und den Arbeitskräfteumschlag	208
Übersicht 57: Kosten-Ertragsverhältnis einer Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe nach Nachbetrachtungszeitraum und Altersgruppe, Ø 2003-2006	214

Executive Summary

Gegenstand der vorliegenden Studie ist eine Evaluierung der Eingliederungsbeihilfe – eines zeitlich befristeten, staatlichen Zuschusses zu den Lohn- und Lohnnebenkosten für die Einstellung von älteren Arbeitslosen, Langzeitarbeitslosen und Langzeitbeschäftigungslosen bzw. von Langzeitarbeitslosigkeit bedrohten Personen. Analysiert wird die Wirkung dieses arbeitsmarktpolitischen Instruments auf die Beschäftigungsintegration der geförderten Personen, gemessen anhand der Zeiten in ungeförderter unselbständiger Beschäftigung, in unselbständiger Beschäftigung insgesamt und in Arbeitslosigkeit sowie anhand des erzielten Erwerbseinkommens. Grundlage für diese Evaluierung bilden deskriptive Auswertungen zur Struktur der Förderepisoden, der geförderten Personen und der geförderten Betriebe.

Deskriptive Auswertungen

Förderzahlen, Förderdauern und Förderhöhen

Insgesamt 183.236 Förderepisoden im Zeitraum von 1999 bis 2008 fließen in die deskriptive Analyse ein. Dabei sind ausschließlich Förderungen mit einer substanziellen Dauer von mehr als 32 Tagen berücksichtigt. Zeitlich zusammenfallende oder aufeinander folgende Förderungen werden als Integrationspfad interpretiert und zu Förderepisoden zusammengefasst. Auf die 183.236 berücksichtigten Förderepisoden entfallen 154.580 mindestens einmal in den Jahren 1999 bis 2008 mit einer Eingliederungsbeihilfe geförderte Personen (davon 52,4% Frauen) und 71.007 Betriebe, was einem Anteil von 12,9% aller beim Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger registrierten Dienstgeber entspricht.

Die große Mehrheit der Personen (86,2%) wurde im gesamten Zeitraum in einer einzigen Förderung erfasst. Analog verzeichneten die meisten Betriebe (81,1%) nicht mehr als zwei geförderte Beschäftigungsverhältnisse. Ein Durchschnittswert von 2,6 Förderepisoden pro Betrieb deutet darauf hin, dass die Eingliederungsbeihilfe in Betrieben – mit wenigen Ausnahmen – einzelfallorientiert ist und nicht zur generellen Reduktion von Lohnkosten für bestimmte Belegschaftsanteile benutzt wird. Die mittlere Förderdauer lag im Zeitraum von 1999 bis 2008 bei knapp einem halben Jahr (178 Tage). Sie reduzierte sich allerdings – bei einem gleichzeitigen, tendenziellen Anstieg der Förderepisodenzahl bis zum Jahr 2006 – kontinuierlich von 289 Tagen im Jahr 1999 auf 125 Tage im Jahr 2008. Die mittlere Gesamtförderhöhe ist tendenziell rückläufig. Sie belief sich im Durchschnitt des Zeitraums von 2004 bis 2008 auf 3.643 € (pro Tag 28 €). Der durchschnittliche Prozentsatz des Lohnkostenzuschusses lag über den Zeitraum von 2002 bis 2008 bei 40,1% der Bemessungsgrundlage. Bei etwa einem Viertel aller Förderepisoden betrug er bis zu 25%, bei knapp 30% der Förderungen zwischen 45% und 55%. Nur knapp über 10% der Episoden waren mit einem Prozentsatz von über 55% verbunden. Das restliche Drittel verteilte sich auf Prozentsätze zwischen 25% und 45%. Im Geschlechtervergleich dürften sich die geringeren Verdienstchancen der Frauen am Arbeitsmarkt in vergleichsweise niedrigeren Förderhöhen widerspiegeln: Trotz im Durchschnitt längerer Förderdauer (180 Tage ge-

genüber 177 Tagen bei den Männern) und höherem Prozentsatz des Lohnkostenzuschusses (41,4% gegenüber 38,8%) weisen sie eine niedrigere Gesamtförderhöhe (3.244 € gegenüber 4.053 €) und eine niedrigere Förderhöhe pro Tag auf (24 € gegenüber 31 €).

Regionale und zielgruppenspezifische Variation der Förderwahrscheinlichkeit

Ein Vergleich von Förderzugangsquoten nach Arbeitsmarktbezirken verdeutlicht eine starke regionale Variation der Förderhäufigkeiten und der Struktur der geförderten Personen. Mit vergleichsweise hohen Anteilen der geförderten Personen an allen arbeitslos vorgemerkten Personen stechen weite Teile Kärntens und des Burgenlands sowie auch einzelne Bezirke Niederösterreichs und Oberösterreichs hervor. Mehr noch als bei den Quoten für die Arbeitslosen insgesamt ragt Kärnten mit durchgängig hohen Anteilen der Geförderten unter den Langzeitarbeitslosen heraus. Niedrig sind die Förderzugangsquoten demgegenüber über weite Strecken in Tirol, Salzburg und Vorarlberg.

Von großen regionalen Unterschieden abgesehen, belegen deskriptive Auswertungen auch eine starke zielgruppenspezifische Variation. Insbesondere die spezielle Fokussierung auf Langzeitarbeitslose, ältere ArbeitnehmerInnen (Frauen ab 45 Jahren bzw. Männer ab 50 Jahren) und WiedereinsteigerInnen gemäß Förderrichtlinien schlägt sich in den Förderdaten nieder – einerseits in den Anteilen dieser Personengruppen an den Förderepisoden und andererseits in Förderquoten, die Auskunft darüber geben, welcher Anteil der arbeitslosen Personen in den spezifischen Personengruppen Zugang zu einer Förderung erhalten hat.

Die Eingliederungsbeihilfe ist ein zentrales arbeitsmarktpolitisches Instrument für ältere Arbeitslose ab 45 Jahren. Im Zeitraum von 1999 bis 2008 wurden 43,8% aller Förderepisoden an Angehörige dieser Altersgruppe vergeben (14,3% an Personen zwischen 45 und 49 Jahren und 29,5% an Personen ab 50 Jahren). 41,3% aller Förderepisoden entfielen auf Personen im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre), 14,9% auf junge Menschen unter 25 Jahren. Allerdings lassen sich signifikante geschlechtsspezifische Unterschiede feststellen: Während bei den Männern die Mehrheit der Förderepisoden (51,5%) auf Arbeitslose ab 45 Jahren entfiel und demgegenüber "nur" 33,5% auf die Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen, bildeten bei den Frauen Arbeitslose im Haupterwerbsalter, darunter viele WiedereinsteigerInnen, mit einem Prozentsatz von 48,8% die Gruppe mit dem höchsten Anteil an den Förderepisoden.

Gemessen an der Verteilung der Förderepisoden nach höchster abgeschlossener Ausbildung, konzentrieren sich Eingliederungsbeihilfen weitgehend auf Personen mit niedriger Qualifizierung. 40,4% aller zwischen 1999 und 2008 begonnenen Förderepisoden entfielen auf Personen mit einem Pflichtschulabschluss, 36,9% auf Personen mit einem Lehrabschluss. Während bei den Männern Personen mit Lehrabschluss einen höheren Anteil an den Förderepisoden einnehmen als jene mit Pflichtschulabschluss (42,6% gegenüber 40,3%), ist das Verhältnis bei den Frauen umgekehrt (31,5% gegenüber 40,5%). Im Zeitablauf ist, über beide Geschlechter betrachtet, der Anteil der Personen mit Pflichtschulabschluss (von 34,5% im Jahr 1999 auf 48,3% im Jahr 2008) gestiegen, während jener der Personen mit Lehrabschluss (von 42,6% auf 28,7%) gesunken ist. Während Häufigkeitsverteilungen auf einen starken Fokus auf niedrig qualifizierte

Personen hinweisen, variiert der Anteil der Geförderten an allen Arbeitslosen (Förderzugangsquote) nur moderat nach Ausbildungsgrad. Demnach lässt sich bei der Vergabe von Eingliederungsbeihilfen weder eine implizite Fokussierung auf niedrig Qualifizierte noch auf höher qualifizierte Personen feststellen.

Knapp ein Fünftel (19,2%) aller Förderepisoden der Jahre 1999 bis 2008 entfiel auf Personen mit einer Behinderung gemäß gesetzlichem Behindertenstatus oder AMS-Definition, wobei der Anteil unter Männern (24,0%) deutlich höher war als unter Frauen (14,6%).

Charakteristika der geförderten Betriebe

Hinsichtlich der Förderwahrscheinlichkeit von Betrieben bzw. den in den Betrieben Beschäftigten lässt sich ein signifikanter Einfluss der Betriebsgrößenstruktur, der Branchenstruktur und der betrieblichen Wachstums- und Personaldynamik feststellen.

Größere Betriebe weisen im Durchschnitt eine höhere Teilnahmewahrscheinlichkeit auf als kleinere Betriebe. Dies ist jedoch ausschließlich auf die größere Zahl an potenziell förderbaren Beschäftigten zurückzuführen. Gemessen am Anteil der geförderten Beschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten, weisen Beschäftigte in kleineren Betrieben eine signifikant höhere Förderwahrscheinlichkeit auf als diejenigen in größeren Betrieben.

An der Verteilung der Betriebe gemessen, werden Eingliederungsbeihilfen vergleichsweise häufig von Dienstgebern aus der Warenherstellung und dem Handel in Anspruch genommen. Der Handel, das Gesundheits- und Sozialwesen, die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und die sonstigen Dienstleistungen weisen die höchsten Anteile an den geförderten Beschäftigten auf. Wird im Rahmen einer linearen Regressionsanalyse für diverse betriebliche Charakteristika kontrolliert, so stechen das Gesundheits- und Sozialwesen und die sonstigen Dienstleistungen mit der höchsten Förderwahrscheinlichkeit der Beschäftigten hervor. Auch in den Bereichen Warenherstellung, Energieversorgung, Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen sowie in der öffentlichen Verwaltung und im Unterrichts- und Erziehungswesen ist die Teilnahmewahrscheinlichkeit von Beschäftigten überdurchschnittlich.

Beschäftigte in Betrieben mit einem Personalwachstum von mehr als 2% pro Jahr werden mit einer größeren Wahrscheinlichkeit durch eine Eingliederungsbeihilfe gefördert als Beschäftigte in stagnierenden oder schrumpfenden Betrieben, was für eine Allokation der Förderungen zugunsten von Betrieben spricht, in denen relativ gute Beschäftigungsperspektiven bestehen. Die Förderwahrscheinlichkeit der Beschäftigten nimmt außerdem mit dem betrieblichen Personalumschlag (gemessen an der Churning-Quote) zu. Die Stärke beider Effekte, sowohl der Einfluss des betrieblichen Beschäftigungswachstums als auch jener der Personaldynamik, nimmt mit steigender Betriebsgröße ab.

Positiv wirken sich weiters das Medianalter im Betrieb und das durchschnittliche Einkommensniveau auf die Teilnahmechance der in den Betrieben Beschäftigten aus. Auch zwischen der Kontakthäufigkeit von Betrieben mit dem Arbeitsmarktservice (Zahl der über einen AMS-

Vermittlungsvorschlag besetzten offenen Stellen, Betriebsbesuche und Betriebsberatungen durch das AMS) und der Förderintensität dürfte ein positiver Zusammenhang bestehen. Negativ wirken sich demgegenüber gemäß linearer Regressionsanalyse der Frauenanteil und der Anteil der ArbeiterInnen im Betrieb aus.

Weiterbeschäftigung im geförderten Betrieb

Über alle Personen betrachtet, für die verwertbare Daten vorliegen, war in 60,4% der Förderepisoden die geförderte Person über einen Monat nach Förderende hinaus (mehr als 31 Tage) immer noch bei demselben Dienstgeber beschäftigt, in 50,9% der Episoden über eine Zeitdauer von drei Monaten hinaus (mehr als 92 Tage), in 41,4% der Episoden über ein halbes Jahr nach Förderende hinaus (mehr als 184 Tage). Werden ausschließlich die bis zum Ende des verfügbaren Förderzeitraums durchgezogenen Förderungen berücksichtigt, so erhöht sich der Prozentsatz der über das Förderende bei demselben Betrieb verbleibenden Beschäftigten auf 74,0% (mehr als ein Monat), 62,7% (mehr als drei Monate) bzw. 51,2% (mehr als sechs Monate). Frauen weisen eine deutlich höhere „Verbleibsquote“ auf als Männer. Ohne Unterscheidung nach Beendigungsgrund, waren 47,4% der geförderten Frauen über ein halbes Jahr nach Förderende hinaus bei demselben Dienstgeber beschäftigt – gegenüber einem Anteil von 35,4% bei den Männern.

Mikroökonomische Wirkungsanalyse

Erst die mikroökonomische Analyse erlaubt Rückschlüsse über die kausalen Effekte der Eingliederungsbeihilfe. Evaluiert wird die Wirkung einer Förderteilnahme auf die Beschäftigungsintegration der Geförderten, anhand von vier Ergebnisvariablen für die weitere Erwerbslaufbahn: (1) den Tagen in ungeförderter unselbständiger Beschäftigung über der Geringfügigkeitsgrenze, wobei als Förderung Eingliederungsbeihilfen, Lehrstellenförderungen, gemeinnützige Beschäftigungsprojekte und sozialökonomische Betriebe berücksichtigt sind, (2) den Tagen in unselbständiger Beschäftigung (einschließlich Lehrverhältnisse) über der Geringfügigkeitsgrenze insgesamt, (3) den Tagen in Arbeitslosigkeit (in einer breiten Definition inkl. Zeiten von Schulungsmaßnahmen, etc.) und (4) des Erwerbseinkommens, gemessen an den Beitragsgrundlagen zur Sozialversicherung (ohne Sonderzahlungen; bis zur Höchstbeitragsgrundlage), wobei pro Person die Summe der Jahreseinkünfte aus unselbständiger Beschäftigung im jeweiligen Nachbetrachtungszeitraum herangezogen wird. Die Wirkungsanalyse wird für Frauen und Männer in den Altersgruppen 15 bis 24, 25 bis 44 und 45 bis 54 Jahren durchgeführt. Über-54-Jährige werden ausgeschlossen, um Verzerrungen durch einen Pensionsübertritt der älteren Arbeitslosen zu vermeiden. Jugendliche fließen in die Analyse ein. Es ist aber zu berücksichtigen, dass die Ergebnisse für diese Altersgruppe weniger abgesichert sind, da Informationen der Vorkarriere, die von großem Wert erscheinen, für Jugendliche noch weniger aussagekräftig sind.

Für die ökonomische Evaluierung der Eingliederungsbeihilfe wird der Untersuchungszeitraum auf Förderungen mit Beginn im Zeitraum von 2003 bis 2006 eingeschränkt. Analysiert

wird die Wirkung von Förderepisoden mit Anfangsdatum in den Jahren 2003 bis 2006, anhand des individuellen Arbeitsmarkterfolgs in den ersten fünf Jahren nach Förderbeginn. Zur Isolierung der Maßnahmenwirkung fließen nur jene Personen in die Untersuchung ein, die in den letzten sechs Monaten vor Maßnahmenantritt an keiner anderen Fördermaßnahme teilgenommen hatten und außerdem über keine Einstellungszusage verfügen.

Als Datengrundlage dienen zum einen die Förderdaten des Arbeitsmarktservice und zum anderen Informationen aus den Datenbeständen des AMS und des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger zu den geförderten und arbeitslosen Personen sowie den österreichischen Betrieben und Regionen. Sie ermöglichen eine detaillierte Beobachtung wesentlicher Merkmale der geförderten und nicht geförderten Personen, die einerseits die Förderteilnahme und andererseits das Ergebnis der Teilnahme beeinflussen (personen- und betriebsbezogene Merkmale; regionale, ökonomische und familiäre Umfeldfaktoren; Charakteristika der vorhergehenden und nachfolgenden Arbeitslosigkeits- und Förderepisoden; vorhergehende und nachfolgende Erwerbslaufbahnen; Betreuungsintensität durch das AMS).

Eine spezielle Herausforderung liegt bei der Identifikation der kausalen Effekte von Eingliederungsbeihilfen. Geförderte Arbeitslose haben definitionsgemäß bereits einen Arbeitsplatz gefunden. Die Maßnahmenteilnahme selbst ist demnach bereits mit einem Erfolgskriterium der Arbeitsmarktförderung (nämlich der Aufnahme einer Beschäftigung) verbunden. Zudem sind Lohnkostenförderungen in besonderem Maß der Gefahr von Mitnahmeeffekten ausgesetzt. Wieweit die Förderung für eine erfolgreiche Arbeitsaufnahme ausschlaggebend ist (Integration als Ergebnis der Förderung) oder auch ohne Förderung zustande gekommen wäre (Mitnahme der Förderung), kann jedoch nicht beobachtet werden. Für die Schätzung der Effekte der Eingliederungsbeihilfe ist daher die Abschätzung dieser Mitnahmeeffekte, d.h. des Anteils der geförderten Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitslosen, die auch ohne Förderung zustande gekommen wären, von entscheidender Bedeutung. Deren Existenz lässt die Anwendung herkömmlicher mikroökonomischer Matching-Ansätze nicht unmittelbar zu.

Zum Zweck der Evaluierung der Eingliederungsbeihilfe werden daher zwei Ansätze zur Eingrenzung von Mitnahmeeffekten verfolgt und in Wirkungsanalysen umgesetzt: (1) In einer szenariengestützten Wirkungsanalyse werden zwei Matching-Szenarien dargestellt, die zwar keine direkte Quantifizierung von Mitnahmeeffekten erlauben, aber den Effekt der Eingliederungsbeihilfe auf die nachfolgenden Erwerbskarrieren eingrenzen; und (2) werden Mitnahmeeffekte in einem neu entwickelten Instrumentvariablen-Ansatz ökonomisch geschätzt. Die Ergebnisse dieser Schätzung werden daraufhin auf die zwei alternativen Ansätze der Messung der – nicht um Mitnahmeeffekte – bereinigten Fördereffekte angewandt.

(1) Szenariengestützter Matching-Ansatz zur Schätzung der Fördereffekte

Ausgehend von der Annahme, dass die realisierten Förderungen eine Mischung aus Förderungsmitnahmen und Förderungen sind, die die Integration in den Arbeitsmarkt bewirken, werden zwei Vergleichssituationen konstruiert. In einem ersten Wirkungsszenario werden mögliche Mitnahmeeffekte vernachlässigt und die Erwerbsverläufe der Geförderten mit jenen

einer Vergleichsgruppe nicht geförderter Arbeitsloser verglichen. Der auf diese Weise ermittelte Effekt wäre als Wirkung der Eingliederungsbeihilfe zu interpretieren, wenn Mitnahmeeffekte vollständig vermieden worden wären. In einem zweiten Szenario werden auf Basis des gleichen Matching-Verfahrens wie in Szenario 1 Geförderte mit nicht geförderten Arbeitslosen verglichen, die in demselben Zeitraum eine nicht geförderte Arbeit aufnahmen. Diese Vergleichssituation wäre adäquat, wenn alle Förderungen Mitnahmen wären. Ausgehend von der Annahme, dass Arbeitslose, die einen Arbeitsplatz finden, bessere Karriereverläufe aufweisen, wird argumentiert, dass die in den beiden Vergleichsszenarien geschätzten Effekte die obere bzw. untere Grenze der tatsächlichen Wirkung der Eingliederungsbeihilfe abbilden.

Um anhand der zwei Szenarien den Arbeitsmarkterfolg zwischen Geförderten und Ungeförderten zu vergleichen und den durchschnittlichen kausalen Effekt von Förderungen der Jahre 2003 bis 2006 für die geförderten Personen zu ermitteln, werden ökonometrische Matching-Verfahren angewendet. Mittels einer Kombination aus exaktem Matching (Altersgruppen, Geschlecht) und Nearest-Neighbour Propensity Score Matching wird sichergestellt, dass sich die Geförderten und die Vergleichsgruppe der Ungeförderten in ihren beobachtbaren Merkmalen möglichst ähnlich sind und die Differenz in den betrachteten Ergebnisvariablen kausal auf die Förderteilnahme zurückgeführt werden kann.

Gemäß den Ergebnissen aus Szenario 1 dieser Wirkungsanalyse ist – unter der Annahme, dass Mitnahmeeffekte bei der Förderung keine Rolle spielen und die beschäftigungsrelevanten Eigenschaften der Arbeitslosen in den Daten gut abgebildet sind – von einer deutlich beschäftigungserhöhenden Wirkung der Eingliederungsbeihilfe auszugehen; auch dann, wenn auf ungeforderte Beschäftigung eingeschränkt wird. Der positive Fördereffekt steigt mit dem Alter der Geförderten. Die Differenz zwischen Geförderten und ähnlichen nicht geförderten Arbeitslosen nimmt über den Nachkarriereverlauf zu, wenn auch der Fördereffekt selbst zurückgeht. Umgekehrt zur Beschäftigung, geht bei den Geförderten die in Arbeitslosigkeit verbrachte Zeit im Vergleich zu ähnlichen Arbeitslosen zurück; das Einkommen steigt deutlich.

Die Ergebnisse aus Szenario 2 legen nahe, dass sich die weiteren Karriereverläufe von Geförderten im Vergleich zu Arbeitslosen, die auch ohne Förderung zu einem ähnlichen Zeitpunkt eine Beschäftigung aufgenommen haben, sehr ähnlich verhalten. Die in ungeförderter Beschäftigung und in Arbeitslosigkeit verbrachten Zeiten unterscheiden sich nach dem ersten Jahr, in das die Förderung mittels Eingliederungsbeihilfe fällt, zwischen den beiden Gruppen kaum. Am stärksten ausgeprägt sind noch die Unterschiede im erzielten Erwerbseinkommen, doch auch diese sind moderat. Damit ist ein wesentlicher Tatbestand erfüllt, der es erlaubt, Mitnahmeeffekte zu schätzen und in Folge auf die unbereinigten Fördereffekte aus Szenario 1 anzuwenden. Der Anteil der Förderungsmitnahmen kann vom Maßnahmeneffekt aus Szenario 1 abgezogen werden, um eine bereinigte Schätzung der Effekte der Eingliederungsbeihilfe zu erhalten.

(2) Gewichtetes Instrumentalvariablendesign zur Schätzung der Mitnahme- und Fördereffekte

Eine wesentliche Herausforderung einer Wirkungsanalyse der Eingliederungsbeihilfe ist die Schätzung der Mitnahmeeffekte, für die auch in der Evaluierungsliteratur keine etablierte Lösung existiert. Zum Zweck der Evaluierung der Eingliederungsbeihilfe wird auf Basis der guten Datenlage für Österreich ein ökonometrischer Ansatz zur Schätzung der Mitnahmeeffekte verfolgt, der die starke Variation der Wahrscheinlichkeiten der Förderung mittels Eingliederungsbeihilfe nach Regionen und Altersgruppen nutzt.

In einem ersten Schritt wird ein Analysedatensatz von „job matches“ (Beschäftigungsaufnahmen) konstruiert, der geförderte, nicht geförderte und potentielle „job matches“ für alle Arbeitslosen (die länger als einen Monat lang vorgemerkt sind) enthält. Geförderte und nicht geförderte „job matches“ können in den Daten beobachtet werden. Potentielle „job matches“ werden künstlich generiert. Sie umfassen Kombinationen von Arbeitslosen und Dienstgebern, die Arbeitslose einstellen (gewichtet mit der Einstellungshäufigkeit). Eine Zufallsstichprobe dieser potentiellen Beschäftigungsaufnahmen wird dem Analysedatensatz zugespielt. Im Datensatz sind zudem sehr detaillierte Informationen über die Personen und deren Erwerbskarrieren, die Dienstgeber und Merkmale der Belegschaftsstruktur und -entwicklung, über den Betreuungsprozess des AMS, etwa in Hinblick auf Kontakte zu Personen und Betrieben, Vermittlungsaktivitäten und Registrierung offener Stellen, zu Regionen und deren Wirtschaftsstruktur und Arbeitsmarktentwicklung sowie zu den Förderwahrscheinlichkeiten Arbeitsloser nach Alter, Region, Geschlecht und Zeitraum verarbeitet.

Auf Basis dieser detaillierten Informationslage zu tatsächlichen und potentiellen „job matches“ wird in einem zweiten Schritt untersucht, wie sich eine Variation der Förderwahrscheinlichkeiten auf die Wahrscheinlichkeit eines „job matches“ auswirkt. Damit kann festgestellt werden, ob mehr Förderung auch zu mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitslose führt. Andererseits wird analysiert, wie stark eine höhere Förderwahrscheinlichkeit den Anteil der geförderten „job matches“ an allen Beschäftigungsaufnahmen erhöht. Zieht man die durch die Eingliederungsbeihilfe zusätzlich entstehenden Beschäftigungsmöglichkeiten von der Zunahme der geförderten „job matches“ ab, so kann ein Schätzwert für den Mitnahmeeffekt erzielt werden. Die Schätzungen erfolgen unter Verwendung von Gewichten, die die Vergleichbarkeit von echten und potentiellen „job matches“ sowie von geförderten und nicht geförderten Beschäftigungsaufnahmen auf Basis der umfassenden Informationslage sicherstellen.

Darauf aufbauend kann der Mitnahmeeffekt verwendet werden, um Schätzungen des Fördereffekts, die Mitnahmeeffekte nicht berücksichtigen, zu korrigieren. Dies geschieht in zwei Varianten. Zum einen werden die Ergebnisse der zuvor dargestellten Szenarien-Schätzung verwendet. Zum anderen werden auf Basis des Datensatzes, der auch zur Ermittlung der Mitnahmeeffekte dient, Schätzungen der Fördereffekte vorgenommen: In Instrumentalvariablenregressionen werden Fördereffekte anhand von Indikatoren zur Erwerbskarriere nach Förderungsbeginn geschätzt. Dabei wird die Förderwahrscheinlichkeit (differenziert nach Region, Alter und Geschlecht) als Instrument für den Förderstatus verwendet. Wiederum wird – zur

Herstellung von Vergleichbarkeit – die auf Basis von Propensity scores ermittelte Gewichtung verwendet. Zusätzlich wird ein breites Set von erklärenden Variablen in der Schätzung berücksichtigt.

Geschätzte Mitnahmeeffekte

Der geschätzte durchschnittliche Mitnahmeeffekt beträgt für die Förderungen der Jahre 2003 bis 2006 52%. Das bedeutet, dass rund die Hälfte der geförderten Beschäftigungsverhältnisse auch ohne Förderung für einen vergleichbaren Personenkreis von Arbeitslosen an ähnlichen Arbeitsplätzen zustande gekommen wäre. Für Frauen und Ältere ergeben sich deutlich geringere Mitnahmeeffekte als für Männer und jüngere Arbeitslose. Sie liegen bei Frauen (48%) um rund 10 Prozentpunkte unter jenen der Männer (58%), in den jüngeren Altersgruppen (15- bis 24-Jährige 61%, 25- bis 44-Jährige 60%) um rund 15 Prozentpunkte über jenen der Älteren (45- bis 54-Jährige 44%). Unter Personen mit längerer Vormerkdauer vor der Förderung (mehr als 90 Tage) sind die Mitnahmeeffekte unabhängig von der Altersgruppe deutlich niedriger als unter den Arbeitslosen insgesamt und unterscheiden sich kaum nach Geschlecht.

Durchschnittlicher Mitnahmeeffekt nach Geschlecht und Altersgruppen, Ø 2003-2006

	Gesamt	15 bis 24 Jahre	25 bis 44 Jahre	45 bis 54 Jahre	55-61 Jahre	15-54 Jahre
Gesamt	52,2	60,9	59,6	44,0	39,7	56,6
Männer	58,4	65,1	65,3	53,0	48,1	62,5
Frauen	48,1	57,1	57,5	37,2	28,3	53,2

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Geschätzte Gesamtfördereffekte

Die Instrumentalvariablenschätzung liefert Ergebnisse für den um Mitnahmen bereinigten Gesamteffekt der Eingliederungsbeihilfe. Ihr zufolge bedingt, über alle Personen zwischen 15 und 54 Jahren und eine Nachbeobachtungsperiode von vier Jahren betrachtet, die Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe eine Steigerung der ungeforderten unselbständigen Beschäftigung um 102 Tage (+13,9%), eine Reduktion der in Arbeitslosigkeit verbrachten Zeit um 58 Tage (-13,8%) und eine Erhöhung der über vier Jahre kumulierten Jahreseinkünfte aus unselbständiger Beschäftigung um 4.466 € (+11,0%). Dies entspricht im Durchschnitt einer Differenz in der Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung (ohne Sonderzahlungen) von etwas mehr als 1.100 € pro Jahr bzw. etwas weniger als 100 € pro Monat. Dieser einkommenssteigernde Effekt ist, über alle Altersgruppen betrachtet, nicht auf höhere Durchschnittsverdienste, sondern ausschließlich auf den förderungsbedingten Zuwachs an Beschäftigungstagen zurückzuführen.

An den Tagen in ungeforderter unselbständiger Beschäftigung gemessen, fällt der Effekt der Eingliederungsbeihilfe bei Frauen (+150; 20,7%) stärker aus als bei Männern (+62; 8,2%). Ähnliches gilt für die Tage in Arbeitslosigkeit: Während sich unter Frauen die Dauer in Arbeitslosig-

keit um 77 Tage (-19,3%) reduziert, beträgt die Differenz bei Männern 32 Tage (-7,4%). Trotz dieser stärkeren positiven Beschäftigungseffekte der Eingliederungsbeihilfe bei Frauen sind die Effekte der Förderung auf die Einkommen (gemessen an den Beitragsgrundlagen) absolut betrachtet bei Männern höher. Dies ist allerdings auf die geringere Entlohnung der Frauen zurückzuführen. Relativ zu den Einkommen der ungeförderten Personen profitieren Frauen sogar stärker als Männer von einer Förderung.

Um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt (in Tagen) nach vier Jahren, Ø 2003 – 2006

	<i>Ungeförderte unselbständige Beschäftigung</i>		<i>Arbeitslosigkeit</i>	
Gesamt	102	13,9%	-58	-13,8%
Frauen	150	20,7%	-77	-19,3%
Männer	62	8,2%	-32	-7,4%

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Wird nach der Dauer in Arbeitslosigkeit vor der Förderung unterschieden, so ist festzustellen, dass die absoluten Fördereffekte für Geförderte mit längerer Vormerkdauer in Arbeitslosigkeit (mehr als 90 Tage) sowohl absolut als auch relativ deutlich stärker sind als für die Gesamtheit der geförderten Arbeitslosen. Vor dem Hintergrund einer insgesamt geringeren Beschäftigungsintegration steigt die in ungeförderter Beschäftigung verbrachte Zeit (kumuliert über vier Jahre) für länger arbeitslose Geförderte um 18,3% im Vergleich zu 13,9% für die geförderten Arbeitslosen insgesamt. Grund dafür ist die insgesamt geringere Beschäftigungsintegration längere Zeit Arbeitsloser. Dadurch erhalten gleiche absolute Änderungen ein relativ höheres Gewicht. Wird aus diesen Ergebnissen auf die geförderten Kurzeitarbeitslosen geschlossen, so kämen diese auf einen vergleichsweise geringen Fördereffekt von +13,3%. Mit der etwas höheren Wirkung auf die Beschäftigungsintegration geht auch eine stärkere Wirkung auf das Einkommen einher (+12,6% gegenüber +11,0% bei allen geförderten Arbeitslosen nach vier Jahren, für geförderte Kurzeitarbeitslose bedeutet das +6,0%). Außerdem geht absolut (nicht prozentuell) die Arbeitslosigkeit bei Personen, die vor der Förderung länger arbeitslos waren, förderungsbedingt etwas stärker zurück als bei den geförderten Arbeitslosen insgesamt (-70 gegenüber -58 Tagen kumuliert über vier Jahre). Trotz ähnlicher Mitnahmeeffekte zeigen sich insgesamt für länger arbeitslose Frauen günstigere Wirkungen der Eingliederungsbeihilfe auf die weitere Beschäftigung als für länger arbeitslose Männer.

Geschätzte Fördereffekte nach Altersgruppen

Die beiden Ansätze zur Identifikation der kausalen Fördereffekte – einerseits das Matching-Verfahren mit den beiden Wirkungsszenarien und andererseits die Instrumentalvariablen-schätzung – führen trotz der methodischen Unterschiede zu ähnlichen Ergebnissen. Die Instrumentalvariablenschätzung liefert robuste Ergebnisse für die Gesamteffekte der Eingliederungsbeihilfe, hinsichtlich der altersgruppenspezifischen Effekte ist aber der szenariengestützte

Matching-Ansatz stabiler. Nach Berücksichtigung der Mitnahmeeffekte ist ebenso wie vor der Bereinigung ein deutliches altersspezifisches Gefälle festzustellen. Unabhängig von der Ergebnisvariablen erweist sich der bereinigte Effekt einer Eingliederungsbeihilfe bei den älteren Personen als am stärksten. Bei einer Nachbetrachtungsperiode von fünf Jahren beträgt die kumulierte Differenz in der ungeforderten unselbständigen Beschäftigung zwischen Geförderten und vergleichbaren Ungeförderten in der Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen 241 Tage bzw. 39,5% bei den Frauen und 170 Tage (30,5%) bei den Männern, gegenüber einer Differenz von 38 Tagen (4,0%) bzw. 40 Tagen (4,1%) bei den 15- bis 24-Jährigen und 120 Tagen (16,0%) bzw. 76 Tagen (11,0%) bei den 25- bis 44-Jährigen. Die in Arbeitslosigkeit verbrachte Zeit reduziert sich für geförderte Personen im Alter zwischen 45 und 54 Jahren um 176 Tage (-25,8%) bei den Frauen und 147 Tage (-18,7%) bei den Männern, im Vergleich zu 62 Tagen (-35,6%) bzw. 49 Tagen (-29,3%) bei den 15- bis 24-Jährigen und 98 Tagen (-16,4%) bzw. 75 Tagen (-10,6%) bei den 25- bis 44-Jährigen. Der positive bereinigte Effekt auf das Einkommen ist nach fünf Jahren mit 13.036 € und 55,0% (Frauen) bzw. 13.060 € und 38,8% (Männer) mehr als doppelt so stark ausgeprägt wie jener bei den Geförderten im mittleren Erwerbssalter (5.938 € und 21,6% bzw. 5.980 € und 15,1%) und dreimal so stark wie jener bei den jungen Menschen (3.781 € und 10,8% bzw. 4.006 € und 8,0%). Ungeachtet der großen Unterschiede in der Häufigkeit von Mitnahmen und der Stärke des Fördereffekts ergibt die Wirkungsanalyse nach Abzug des Mitnahmeeffekts immer noch eine klar positive Wirkung der Eingliederungsbeihilfe auf die Beschäftigungsintegration für alle Altersgruppen.

Um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt (in Tagen) nach fünf Jahren, Ø 2003 – 2006

	Ungeförderte unselbst. Beschäftigung		Arbeitslosigkeit	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer
15 bis 24 Jahre	38 (4,0%)	40 (4,1%)	-62 (-35,6%)	-49 (-29,3%)
25 bis 44 Jahre	120 (16,0%)	76 (11,0%)	-98 (-16,4%)	-75 (-10,6%)
45 bis 54 Jahre	241 (39,5%)	170 (30,5%)	-176 (-25,8%)	-147 (-18,7%)

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Betriebliche Effekte der Eingliederungsbeihilfe

Insofern, als Eingliederungsbeihilfen unmittelbar Betriebe adressieren, indem sie einen Teil der Lohn- und Lohnnebenkosten abdecken, stellt sich die Frage, wie sie auf Förderungen reagieren. Daher wird – auf der Basis echter und hypothetischer „job matches“ in einer gewichteten Instrumentalvariablen-schätzung und unter Nutzung der regionalen und altersgruppen-spezifischen Variation in der Förderwahrscheinlichkeit – die betriebliche Wirkung der Eingliederungsbeihilfe untersucht. Diese Analyse ergibt, dass sich die Eingliederungsbeihilfe nicht nur auf die geförderten Arbeitslosen, sondern auch auf Betriebe bzw. ihre Belegschaften auswirkt. Geförderte Beschäftigungsaufnahmen führen offensichtlich zu einer Verschiebung der Belegschaftsstruktur, die der Struktur der geförderten Arbeitslosen entspricht: Ältere und Arbeitskräfte mit relativ geringen Einkommenschancen bilden einen wesentlichen Teil der Geförderten.

Der Einfluss eines geförderten „job matches“ auf die Altersverteilung verläuft in Richtung einer älteren Belegschaft. Jener auf die Lohnstruktur ist, wenn auch zeitlich begrenzt, leicht negativ. Konsistent mit dem Ergebnis, dass die Eingliederungsbeihilfe Arbeitslosen – trotz bedeutender Mitnahmeeffekte – zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitslose schafft, ist auch ein positiver Effekt auf das betriebliche Beschäftigungswachstum erkennbar. Alle derartigen Effekte bzw. Veränderungen in der Belegschaftsentwicklung und -struktur der Betriebe sind erwartungsgemäß relativ klein und auf den Zeitraum der Förderung bzw. der eventuell nachfolgenden Weiterbeschäftigung beschränkt. Aus diesem Grund ist auch nicht von dauerhaften Verdrängungseffekten durch die Förderung zulasten von nicht geförderten Betrieben auszugehen. Dies wäre nur im Falle von Dauerförderungen oder ständigem Austausch geförderter Arbeitskräfte möglich, was nicht der überwiegenden Förderungspraxis entspricht.

Abschätzung der fiskalischen Effekte

Aufgrund der positiven Beschäftigungseffekte der Eingliederungsbeihilfe ergeben sich aus der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe aus Sicht der öffentlichen Hand nicht nur Kosten, sondern auch Erträge – einerseits in der Form reduzierter Aufwendungen für die Existenzsicherung der Arbeitslosen und andererseits in der Form von erhöhten Einkünften aus der Einkommenssteuer und aus Sozialabgaben. Ausgehend von den für den Zeitraum von 2003 bis 2006 geschätzten Fördereffekten lässt sich feststellen, dass in der Summe über alle Altersgruppen bereits zwei Jahre nach Förderbeginn jener Punkt erreicht ist, an dem die Kosten einer Förderung vollständig durch die zusätzlichen Erträge kompensiert werden. Während in der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen nach fünf Jahren noch ein Kostenüberhang in der Größenordnung von 59 € bei den Männern und 27 € bei den Frauen vorliegt, wird im mittleren Erwerbssalter (25 bis 44 Jahre) nach drei Jahren der zusätzliche Mitteleinsatz durch eine Eingliederungsbeihilfe vollkommen durch zusätzliche Rückflüsse an die öffentliche Hand aufgewogen. Der Ertragsüberhang steigt mit der Länge der Nachbeobachtungsperiode auf schließlich 1.356 € nach fünf Jahren bei den Männern und 1.800 € bei den Frauen. Am günstigsten ist das Kosten-Ertrags-Verhältnis bei den älteren Personen. In der Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen ist der Punkt, an dem sich die Kosten und Erträge einer Förderung aufwiegen, bereits im ersten Jahr nach Förderbeginn erreicht. Fünf Jahre nach Förderbeginn liegen die zusätzlichen Erträge aus einer Förderung um 6.971 € (Männer) bzw. 6.703 € (Frauen) über den Förderkosten. Am stärksten fallen auf Ertragsseite die zusätzlichen Sozialabgaben aufgrund der durch die Förderung zusätzlich geschaffenen Beschäftigung ins Gewicht. Sie sind insbesondere bei den Frauen kumuliert über die fünf Jahre nach Förderbeginn bereits für sich annähernd so hoch wie die Förderkosten.

Schlussfolgerungen

Die Eingliederungsbeihilfe stellt als temporäre, zielgruppenorientierte Lohnkostensubvention ein breit eingesetztes Instrument der österreichischen Arbeitsmarktpolitik dar. In der Gesamtbetrachtung der verschiedenen Teilanalysen lässt sich der eindeutige Schluss ziehen, dass die

Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe trotz erheblicher Mitnahmeeffekte eine signifikant positive Wirkung auf die Beschäftigungsintegration der Geförderten zeitigt. Sowohl die Beschäftigungsmöglichkeiten für die Zielgruppe der Maßnahme verbessern sich, als auch sind längerfristig positive Wirkungen auf die Erwerbsintegration festzustellen.

Gleichzeitig variiert die Stärke dieses Effekts stark nach den Zielgruppen: So wird unter Berücksichtigung von Mitnahmeeffekten bei länger Arbeitslosen eine erhöhte Wirkung erzielt. Im Vergleich der Altersgruppen ist die positive Wirkung der Eingliederungsbeihilfe bei den älteren Personen mit Abstand am stärksten. Insgesamt ist – wie sich in anderen Untersuchungen auch bei anderen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zeigt – die Eingliederungsbeihilfe für Frauen wirksamer als für Männer.

Die Über-45-Jährigen sind auch jene Altersgruppe mit den günstigsten fiskalischen Effekten. In dieser Hinsicht erscheint die Eingliederungsbeihilfe insbesondere als ein effektives Instrument, um die Arbeitsmarktpartizipation der Älteren zu erhöhen. Generell weisen die Untersuchungsergebnisse darauf hin, dass die Orientierung an besonderen Zielgruppen mit Vermittlungshindernissen bei der Vergabe von Eingliederungsbeihilfen die Wirksamkeit dieses Instrument wesentlich verbessert.

In der Wirkungsanalyse auf Ebene der Betriebe bestätigen sich einerseits die temporär verbesserten Beschäftigungsmöglichkeiten für geförderte Arbeitslose. Die gemessenen Effekte sind auf betrieblicher Ebene sehr klein und scheinen in erster Linie während der Förderung aufzutreten. Dies kann auch als Hinweis darauf gewertet werden, dass längerfristige Verdrängungseffekte keine bedeutende Rolle spielen. Allenfalls könnte das bei einzelnen Betrieben der Fall sein, die sehr viele Förderfälle auf sich vereinen. Die Eingliederungsbeihilfe ist ein Förderinstrument, das insgesamt nicht überproportional von größeren Betrieben in Anspruch genommen wird, was sie von vielen anderen – auch arbeitsmarktpolitischen – Fördermaßnahmen unterscheidet. Die Förderquoten kleiner Betriebe liegen – gemessen an der Größe der Belegschaften – sogar über jenen der Großbetriebe.

Sollte eine weitere Optimierung des Maßnahmeneinsatzes – etwa aufgrund engerer budgetärer Rahmen – gewünscht sein, so wäre eine noch stärkere Zielgruppenorientierung vermutlich sinnvoll. Zudem könnten auch andere Maßnahmen zur Vermeidung von Mitnahmeeffekten die Wirkung der Eingliederungsbeihilfe verbessern: Der Beratungstätigkeit und Vergabeentscheidung bei den konkreten Förderfällen durch das AMS kommt hier wesentliche Bedeutung zu.

1 Einleitung

Österreich verfügt über ein breites und differenziertes Spektrum an Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktpolitik (Lutz – Mahringer, 2007). Die Eingliederungsbeihilfe (EB) zählt neben der Kombilohnbeihilfe, der Beihilfe für Ein-Personen-Unternehmen und projektorientierten Beschäftigungsmaßnahmen (Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte und Sozialökonomische Betriebe) zu denjenigen Maßnahmen, die auf die (Wieder-)Eingliederung von benachteiligten Personengruppen in den Arbeitsmarkt abzielen. Sie unterstützt zum einen die Vermittlungsaktivitäten des Arbeitsmarktservice (AMS), zum anderen soll über das Entstehen zusätzlicher (vollversicherungspflichtiger) Beschäftigungsverhältnisse zur Verringerung des Arbeitsplatzdefizites beigetragen werden. Konkret handelt es sich um einen zeitlich befristeten, staatlichen Zuschuss zu den Lohn- und Lohnnebenkosten für die Einstellung von Langzeitarbeitslosen und Langzeitbeschäftigungslosen bzw. von Langzeitarbeitslosigkeit bedrohten Personen, wobei alle Dienstgeber mit Ausnahme des Bundes, des AMS sowie radikaler Vereine, politischer Parteien und Clubs politischer Parteien gefördert werden können. Die Förderhöhe beträgt bis zu zwei Drittel (66,7%) der Bemessungsgrundlage (monatliches Bruttoentgelt ohne Sonderzahlungen, Arbeitgeberbeiträge, etc. zuzüglich 50% Pauschale für Nebenkosten). Während einer höchstens drei Monate langen Probephase (bei behinderten Personen höchstens sechs Monate) kann die Förderung bis zu 100% betragen. Die Förderdauer ist auf maximal zwei Jahre beschränkt. Bei Personen, die als Behinderte nach dem Behinderteneinstellungsgesetz (BEinstG) oder gemäß den Bestimmungen der einzelnen Landesbehindertengesetze als Behinderte anerkannt sind, kann sie um ein weiteres Jahr verlängert werden (Arbeitsmarktservice Österreich, 2009; Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, 2009).

Gegenstand der vorliegenden Studie ist eine Evaluierung des arbeitsmarktpolitischen Instruments der Eingliederungsbeihilfe hinsichtlich ihrer Wirkungen auf die Beschäftigungsintegration der geförderten Personen – gemessen anhand der Beschäftigung, der Arbeitslosigkeit und des erzielten Erwerbseinkommens. Erkenntnisleitende Frage ist, ob – und wenn ja, für wen und in welcher Weise – sich die Förderung (im Sinne eines kausalen Effekts) signifikant auf die Nachkarriere der Geförderten auswirkt.

Sie ist in drei Abschnitte gegliedert:

- (1) Im folgenden Kapitel 2 werden die einzelnen, zur Konstruktion des Förderungsdatensatzes gesetzten Schritte beschrieben. Primäre Informationsgrundlage sind anonymisierte Individualdaten des Arbeitsmarktservice zu Förderungen, Personen- und Betriebsmerkmalen, die mit Versicherungsdaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger verschränkt wurden. Der Bericht legt zum einen die Kriterien offen, nach denen diese Daten bereinigt und die in der Analyse berücksichtigten Förderfälle ausgewählt wurden, und verweist zum anderen auf einige Aspekte der Datenqualität, die sich aus einer Validitätsprüfung ergeben.
- (2) Kapitel 3 enthält die Ergebnisse deskriptiver Auswertungen zur Struktur der Förderepisoden, der geförderten Personen und geförderten Betriebe auf Basis des eingeschränkten

Förderungsdatensatzes. Ein besonderes Augenmerk ist dabei den primären Zielgruppenpersonen gewidmet. Unabhängig von mehrmaligen Veränderungen in den Förderrichtlinien seit den 1990er Jahren ist es Grundprinzip, die Eingliederung spezifischer Zielgruppen zu fördern. Zum grundsätzlich förderbaren Personenkreis zählen (i) vorgemerkte Arbeitslose ab 45 Jahren, (ii) Langzeitarbeitslose mit einer Vormerkdauer von mindestens sechs Monaten (bei Personen unter 25 Jahren) bzw. zwölf Monaten (bei Personen ab 25 Jahren) sowie (iii) Personen, die als akut von Langzeitarbeitslosigkeit bedroht eingestuft werden (Langzeitbeschäftigungslose, Personen mit Betreuungspflichten bzw. Wiedereinsteiger und Wiedereinsteigerinnen, Personen mit psychischen, physischen oder geistigen Beeinträchtigungen, Personen „mit sozialen Fehlanpassungen“ wie Alkohol, Drogen oder Haft, Ausbildungsabsolventen und Ausbildungsabsolventinnen mit fehlender betrieblicher Praxis sowie sonstige Personen, bei denen aufgrund längerer Vormerkzeit oder aufgrund mangelnder oder am Arbeitsmarkt nicht nachgefragter Qualifikation und bereits fehlgeschlagener Vermittlungsversuche bei gegebener Arbeitsmarktlage mit einem Übertritt in die Langzeitarbeitslosigkeit gerechnet werden muss). Schwerpunktmäßig soll die Eingliederungsbeihilfe gemäß Förderrichtlinie Langzeitarbeitslosen, älteren Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen (Frauen ab 45 Jahren bzw. Männer ab 50 Jahren) und Wiedereinsteigern und Wiedereinsteigerinnen zugutekommen, wobei als Wiedereinsteiger und Wiedereinsteigerinnen zum einen Personen gelten, die nach einer familiär bedingten, mindestens ein halbes Jahr dauernden Unterbrechung der Erwerbskarriere wieder in den Arbeitsmarkt einsteigen wollen, und zum anderen Personen mit Betreuungspflichten gegenüber Kindern bis zu einem Alter von 15 Jahren, die erstmals ins Erwerbsleben einsteigen möchten. Seit dem Jahr 1998 soll die Eingliederungsbeihilfe generell verstärkt Frauen zugutekommen. Ein diesbezügliches Gleichstellungsziel – der gezielte Einsatz dieses Instruments zur Förderung der gleichen Teilhabechancen von Frauen am Erwerbsleben – wurde im Jahr 2004 auch in die Förderrichtlinie aufgenommen (*Arbeitsmarktservice Österreich, 2009; Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, 2009*).

- (3) Bei der Identifikation der kausalen Effekte betrieblicher Eingliederungsbeihilfen liegt eine spezielle Herausforderung in möglichen Mitnahmeeffekten, d.h. geförderten Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitslosen, die auch ohne Förderung zustande gekommen wären. Im Rahmen der vorliegenden Evaluierung werden zwei Ansätze zur Identifikation der Fördereffekte verwendet, bei denen jeweils der Arbeitsmarkterfolg zwischen Geförderten und Ungeförderten verglichen und der durchschnittliche kausale Effekt von Förderungen der Jahre 2003 bis 2006 für die geförderten Personen ermittelt, jedoch auf unterschiedliche Weise mit dem Problem von Mitnahmeeffekten umgegangen wird. Kapitel 4 ist einer ersten Wirkungsanalyse gewidmet, bei der mittels eines szenariengestützten Matching-Ansatzes ohne direkte Quantifizierung von Mitnahmeeffekten der Effekt der Eingliederungsbeihilfe auf die nachfolgenden Erwerbskarrieren eingegrenzt wird.
- (4) In Kapitel 5 werden die Ergebnisse einer zweiten Wirkungsanalyse präsentiert, bei der über diesen Korridor für die zu erwartenden Effekte unter Verwendung von Instrumentalvariablen-schätzungen Schätzwerte für die kausale Wirkung der Eingliederungsbeihilfe

ermittelt und dabei auch die Existenz und das Ausmaß von Mitnahmeeffekten berücksichtigt werden, die bei Lohnkostenzuschüssen typischer Weise auftreten. Aus dieser Wirkungsanalyse werden geschätzte Mitnahmeeffekte gewonnen, die zum einen auf die Ergebnisse des szenariengestützten Matching-Ansatzes angewendet werden können und zum anderen auch die Basis bilden, um mittels Instrumentalvariablenschätzung um Mitnahmen bereinigte Effekte der Eingliederungsbeihilfe auf die Beschäftigungsintegration der Geförderten zu ermitteln. Im Anschluss an eine getrennte Darstellung werden die Ergebnisse der beiden Wirkungsszenarien miteinander verglichen, um aufzuzeigen, dass sie sich trotz der unterschiedlichen methodischen Herangehensweisen sehr ähnlich sind.

Zusätzlich zu den Effekten für die Gesamtheit der Arbeitslosen werden in Kapitel 5 die Effekte der Eingliederungsbeihilfe für die besondere Zielgruppe der länger Arbeitslosen dargestellt. Darüber hinaus werden die Effekte der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Betriebe bzw. deren Belegschaftsentwicklung und -struktur präsentiert.

- (5) Die Förderung von Arbeitslosen in der Form betrieblicher Eingliederungsbeihilfen verursacht aus Sicht der öffentlichen Haushalte nicht nur direkte Kosten, sondern es erfolgen im Gegenzug auch Rückflüsse an die öffentliche Hand – unter anderem durch die Sozialabgaben während einer Beschäftigung und ab einer bestimmten Einkommenshöhe durch Einkommenssteuerleistungen. Zudem wirkt sich die Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe über die individuellen Arbeitslosigkeitsdauern auf die staatlichen Aufwendungen für die Existenzsicherung während der Arbeitslosigkeit aus. In Kapitel 6 werden, basierend auf den Ergebnissen des szenariengestützten Matching-Ansatzes, die fiskalischen Effekte der Eingliederungsbeihilfe abgeschätzt. Aus der Perspektive der öffentlichen Haushalte werden den Förderkosten die Erträge aus der Förderung in der Form von Steuereinkünften, Sozialabgaben und potentiell ersparten Existenzsicherungsleistungen bei Arbeitslosigkeit gegenübergestellt. Aufgezeigt wird, ob – und falls ja, nach welchem Zeithorizont – ein Punkt erreicht ist, an dem die Kosten einer Förderung teilweise oder vollständig durch zusätzliche Erträge kompensiert werden.
- (6) Die Studie schließt ab mit einer Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse der Evaluierung und sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen.

Um die Lesbarkeit der Studie zu erhöhen, wurde sie in zwei Teile geteilt: einen Hauptteil mit den wichtigsten Werten und allen textlichen Ausführungen und einen ausführlichen Tabellenband.

2 Konstruktion des Förderungsdatensatzes

2.1 Förderfallabgrenzung

Die Identifikation und Abgrenzung der für die Evaluierung relevanten Förderfälle erfolgt anhand der im Datensatz des Arbeitsmarktservice ausgewiesenen Teilprogramme. Folgende Beihilfearten werden der Eingliederungsbeihilfe zugeordnet und in die Analyse einbezogen:

- EB Eingliederungsbeihilfe
- 3321 EB Sonstige Personen
- 3323 EB Langzeitarbeitslose
- 3324 EB Jugendliche (< 25 Jahre)
- 3325 EB Behinderte
- 3326 EB Langzeitarbeitslose (≥ 26 Jahre)
- 3327 EB Ältere Personen
- 3328 EB Wiedereinsteigerinnen – geschlechtsspezifische Diskriminierung
- 3351 Betriebliche EB (BEB)
- 3611 BESEB (Betrieb), 3612 BESEB (Öffentliche Einrichtung) und 3613 BESEB (Verein)
- EKO Ersatzkraft/Elternteilzeitkarenz ohne externe Qualifizierung
- EKQ Ersatzkraft/Elternteilzeitkarenz mit externer Qualifizierung
- 3000 EB1 (Betrieb) und 3001 EB2 (Verein)

Ausgehend von dieser Definition beträgt die Summe der Eingliederungsbeihilfe-Förderfälle vor Bereinigung der Daten 225.243 im Zeitraum 1999 bis 2008. Davon werden insgesamt 1.401 Fälle im Zuge der Datenbereinigung von der Analyse ausgeschlossen. Dies betrifft (1) Förderfälle mit fehlenden oder unplausibel erscheinenden Angaben in zentralen Variablen wie Personennummer, Förderbeginn und Förderende, (2) Duplikate und (3) Förderungen, zu denen in der Datei des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger keine übereinstimmenden Beschäftigungsinformationen gefunden werden können (siehe Übersicht 1).

Übersicht 1: Zahl der ausgeschlossenen Förderfälle durch Datenbereinigung

	Gesamt	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	225.243	19.968	15.229	17.702	17.458	21.596	20.493	24.124	32.391	29.580	26.702
Fehlende / unplausible Angaben	61	16	29	12						3	1
Duplikate	528	145	128	167	13	9	9	14	17	13	13
Fehlende Beschäftigungsinfos	812	164	117	94	48	81	46	57	67	74	64
Gesamt	1.401	325	274	273	61	90	55	71	84	90	78
	223.842	19.643	14.955	17.429	17.397	21.506	20.438	24.053	32.307	29.490	26.624

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

2.2 Konstruktion von Förderepisoden

Nach Eingrenzung der für die Analyse relevanten Förderfälle werden in einem nächsten Schritt zeitlich zusammenfallende oder aufeinander folgende Förderungen als Integrationspfad interpretiert und zu Förderepisoden zusammengefasst. Die Gesamtzahl der Förderfälle lässt sich in drei Typen gliedern:

1. einzelne Förderfälle, die die einzige Teilnahme einer Person darstellen (Einfachförderung),
2. mehrere Förderungen einer Person bei einem Betrieb, die zeitlich voneinander isoliert erfolgen (Mehrfachförderung) und
3. mehrere Förderungen einer Person bei einem Betrieb, die in einem engen zeitlichen Kontext zueinander stehen und somit Bestandteile einer zusammengehörigen Förderepisode bilden (Mehrfachförderung).

Wie aus Übersicht 2 ersichtlich, entfällt der Großteil der Förderfälle (89%) im Zeitraum 1999 bis 2008 auf Einfachförderungen im Sinne einer Förderung einer Person bei einem Betrieb. In knapp 7% der Fälle handelt es sich um zeitlich isolierte Mehrfachförderungen einer Person bei demselben Betrieb, knapp 5% bilden zeitlich zusammenfallende Mehrfachförderungen und werden daher zu Förderepisoden zusammengefasst. Von zeitlichen Überlappungen abgesehen, werden Förderungen dann als zusammengehörig betrachtet, wenn ihr zeitlicher Abstand nicht über einen Höchstwert von 31 Tagen hinausreicht.

Übersicht 2: Individuelle Positionierung von Förderfällen

	Anzahl der Förderfälle	Prozentanteil
Einfachförderungen	198.863	88.84
Zeitlich isolierte Mehrfachförderungen	14.687	6.56
Bestandteile einer Förderepisode	10.292	4.60
Gesamt	223.842	100.00

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Durch die Konstruktion von Förderepisoden reduziert sich die Zahl der Förderungen um 5.498 Förderfälle auf 218.344 Förderepisoden, wobei sich diese Zahl relativ gleichmäßig über die einzelnen Jahre verteilt (siehe Übersicht 3).

Übersicht 3: Zusammenfassung von Förderfällen zu Förderepisoden

	Gesamt	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Förderfälle	223.842	19.643	14.955	17.429	17.397	21.506	20.438	24.053	32.307	29.490	26.624
Verlust	5.498	278	445	346	359	526	489	639	785	920	711
Episoden	218.344	19.365	14.510	17.083	17.038	20.980	19.949	23.414	31.522	28.570	25.913

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

2.3 Weitere Eingrenzungen

In einem letzten Schritt der Selektion der für die Analyse relevanten Förderfälle werden vier Ausschlusskriterien angewandt, durch die zum einen die Dauer der Förderepisoden per se und zum anderen auch der Anteil der Förderung berücksichtigt wird, für den die entsprechenden Beschäftigungszeiten in den Hauptverbandsdaten erfasst sind. Förderepisoden werden dann ausgeschlossen, wenn

1. die Förderdauer nicht über einen Monat (31 Tage) hinausreicht, was auf einen vorzeitigen Maßnahmenabbruch hindeutet (Kriterium 1),
2. die Förderdauer weniger als ein halbes Jahr (181 Tage) beträgt und gleichzeitig für weniger als die Hälfte (50%) der Gesamtförderdauer übereinstimmende Beschäftigungszeiten in den Hauptverbandsdaten erfasst sind (Kriterium 2),
3. nicht für mehr als einen Monat (31 Tage) sowohl Förderzeiten (Daten des Arbeitsmarktservice) als auch entsprechende Beschäftigungszeiten (Hauptverbandsdaten) erfasst sind (Kriterium 3), oder
4. für weniger als 30% der Gesamtförderdauer und gleichzeitig für weniger als ein halbes Jahr (181 Tage) entsprechende Beschäftigungszeiten erfasst sind (Kriterium 4).

Die Anwendung dieser vier Kriterien bedeutet insgesamt einen Ausschluss von weiteren 35.117 Förderungen, wobei in erster Linie das erste Kriterium – die Nichtberücksichtigung der Fälle mit sehr geringer Förderdauer (weniger als 1 Monat) – ins Gewicht fällt (siehe Übersicht 4).

Übersicht 4: Ausschluss von Förderfällen durch Anwendung weiterer Kriterien

	Gesamt	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
	218.344	19.365	14.510	17.083	17.038	20.980	19.949	23.414	31.522	28.570	25.913
Kriterium 1	31.796	666	715	1.433	2.056	2.497	2.376	3.760	6.181	6.008	6.104
Kriterium 2	745	66	63	83	38	85	52	74	106	88	90
Kriterium 3	935	292	182	169	45	60	34	37	56	30	30
Kriterium 4	1.641	733	440	243	28	51	44	32	20	17	24
	183.236	17.608	13.110	15.155	14.871	18.287	17.443	19.511	25.159	22.427	19.665

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Nach sämtlichen Schritten der Datenbereinigung bleiben 183.236 Förderepisoden für den Zeitraum 1999 bis 2008 übrig, die in ihrer Gesamtheit in die deskriptiven Auswertungen einfließen.

2.4 Aspekte der Datenqualität

Im Unterschied zu den deskriptiven Auswertungen wird für die mikroökonomische Analyse der Untersuchungszeitraum auf die Jahre 2003 bis 2006 eingeschränkt. Hintergrund ist, dass bei annähernd 40.000 Förderepisoden aus der Zeit vor dem Jahr 2002 ein Betriebsschlüssel (BTR_KEY) fehlt, der die Untersuchung betrieblicher Charakteristika erlaubt¹. Betroffen hiervon sind die Eingliederungsbeihilfe-Teilprogramme EB1 und EB2, administrativ erfolgte deren Erfassung als Förderfälle mit Förderfallnummer und Betriebsschlüssel erst ab 2002. Dazu kommt, dass Informationen zur Förderhöhe erst ab 2002 (Prozentsatz des Lohnkostenzuschusses) bzw. zum Teil sogar erst ab 2004 (Förderhöhe in €) zur Verfügung stehen. Vor diesem Hintergrund wurde in Absprache mit dem Auftraggeber letztlich ein Untersuchungszeitraum von 2003 bis 2006 festgelegt.

Ein weiteres Datenproblem besteht darin, dass der Betriebsschlüssel aus den Daten des Arbeitsmarktservice (BTR_KEY) oftmals nicht eindeutig einem Betriebsschlüssel aus den Hauptverbandsdaten (BENR) zuordenbar ist. Auf einen BTR_KEY entfallen zum Teil mehrere BENRs. Umgekehrt entfallen auf eine BENR teils mehrere BTR_KEYS. Die Zuordnung von BTR_KEYS zu BENRs erfolgt grundsätzlich über die AMS-Tabelle „BTR_HV_ZUORDNUNG_BAS“. Zusätzlich werden die Informationen herangezogen, die aus dem Zusammenspielen von Förderungen laut AMS-Daten und dazugehörigen Beschäftigungsverhältnissen laut Hauptverbandsdaten gewonnen werden. Um Betriebsinformationen wie die Zahl der gemeldeten offenen Stellen oder der Betriebsbesuche durch das AMS, die aus den AMS-Daten für BTR_KEYS vorliegen, auf die Ebene von BENRs zu übertragen, wird in folgenden drei Schritten vorgegangen:

- Pro BTR_KEY wird die Zahl der verknüpften BENRs ermittelt.
- Der für einzelne BTR_KEYS vorliegende Eintrag in der jeweiligen Variablen (z.B. Zahl der gemeldeten offenen Stellen) wird durch die Zahl der BENRs dividiert, mit denen der BTR_KEY verknüpft ist. Es liegt damit pro BTR_KEY quasi ein mit der Zahl der BENRs gewichteter Eintrag vor.
- Um schließlich den gesuchten Eintrag auf der Ebene von BENRs zu erhalten, wird pro BENR die Summe aus all den gewichteten Einträgen für die zugehörigen BTR_KEYS gebildet.

Die 183.236 im Datensatz nach diversen Bereinigungsverfahren behaltene Förderepisoden zeichnen sich durch folgende Charakteristika aus:

- Die Förderdauer liegt innerhalb eines Spektrums von 32 und 2.186 Tagen, wobei das arithmetische Mittel 178 Tage und der Median 145 Tage betragen.
- Die Dauer der erfassten, jeweils mit einer Förderung korrespondierenden Beschäftigung bewegt sich zwischen 32 und 11.412 Tagen – bei einem arithmetischen Mittel von 545 und einem Median von 280 Tagen.

¹ Diese Fälle haben gemeinsam, dass der BTR_KEY gleich Null ist, der Zeitpunkt der Förderung vor dem Jahr 2002 und der Förderschlüssel (FDG_KEY) zumeist unter 100 liegt. In 39.630 der 39.641 Fälle kommt zudem der Förderschlüssel mehrfach vor, in 24.785 Fällen sogar die jeweilige Kombination aus Förderschlüssel, Beginn und Ende der Förderung.

- Für jede Förderperiode sind für mindestens 31 und höchstens 1.720 Tage die entsprechenden Beschäftigungszeiten erfasst. Das arithmetische Mittel unterschreitet mit einem Wert von 173 Tagen (Median 133 Tage) nur knapp das arithmetische Mittel der Förderdauer.
- Anteilsmäßig liegen die entsprechenden Beschäftigungszeiten für mindestens 17% der Gesamtförderdauer vor. In den allermeisten Fällen sind für die gesamte Förderung die Beschäftigungsdaten vollständig erfasst, sodass das arithmetische Mittel 98% und der Median 100% beträgt.

Mittels Anwendung der unterschiedlichen Ausschlusskriterien wird somit sichergestellt, dass nur jene Förderungen in die Analyse einfließen, die von substantieller Dauer sind und für welche die Mindestanforderungen hinsichtlich Datenverfügbarkeit erfüllt sind.

3 Deskriptive Auswertungen

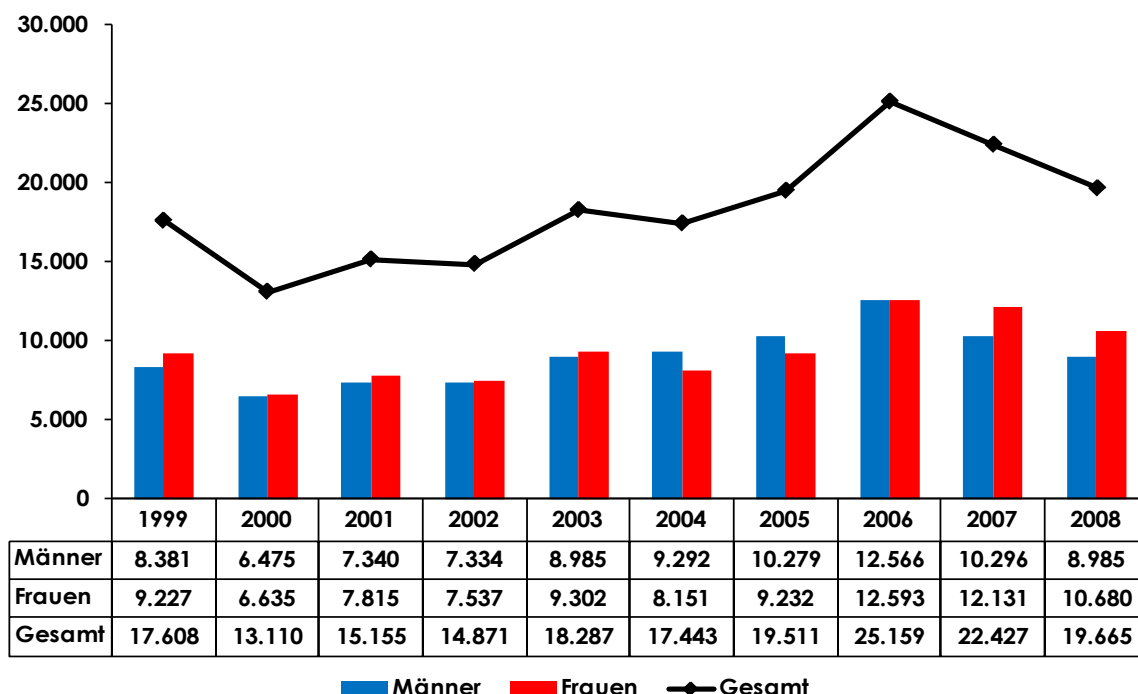
In dem folgenden Abschnitt werden deskriptive Auswertungen hinsichtlich Förderhäufigkeiten, Förderdauern, Fördervolumina und Förderhöhen aus der Perspektive (1) von Förderepisoden, (2) geförderten Personen und (3) geförderten Betrieben präsentiert. Grundlage ist der für die mikroökonomische Analyse eingeschränkte Datensatz, der sich aus allen Förderepisoden nach Datenbereinigung, Zusammenfassung von Förderfällen zu Episoden und Anwendung der vier weiteren (in Kapitel 2.3. beschriebenen) Ausschlusskriterien zusammensetzt.

3.1 Struktur der Förderepisoden

3.1.1 Förderhäufigkeiten

Werden zeitlich zusammengehörende Förderfälle ebenso wie einzelne und isolierte Teilnahmen als einzelne Förderepisode betrachtet, so lag die Gesamtzahl der Förderepisoden über den Gesamtzeitraum von 1999 bis 2008 bei 183.236. Davon entfielen 89.933 auf Männer und 93.303 auf Frauen. Aufgeschlüsselt auf die einzelnen Jahre, wurde der Höchstwert von 25.159 Förderepisoden im Jahr 2006 erreicht (siehe Abbildung 1). Von 1999 bis 2006 ist die Anzahl bei beiden Geschlechtern tendenziell gestiegen, am deutlichsten von 2005 auf 2006 und in den Jahren danach wieder leicht zurückgegangen.

Abbildung 1: Förderepisoden nach Jahr, 1999-2008



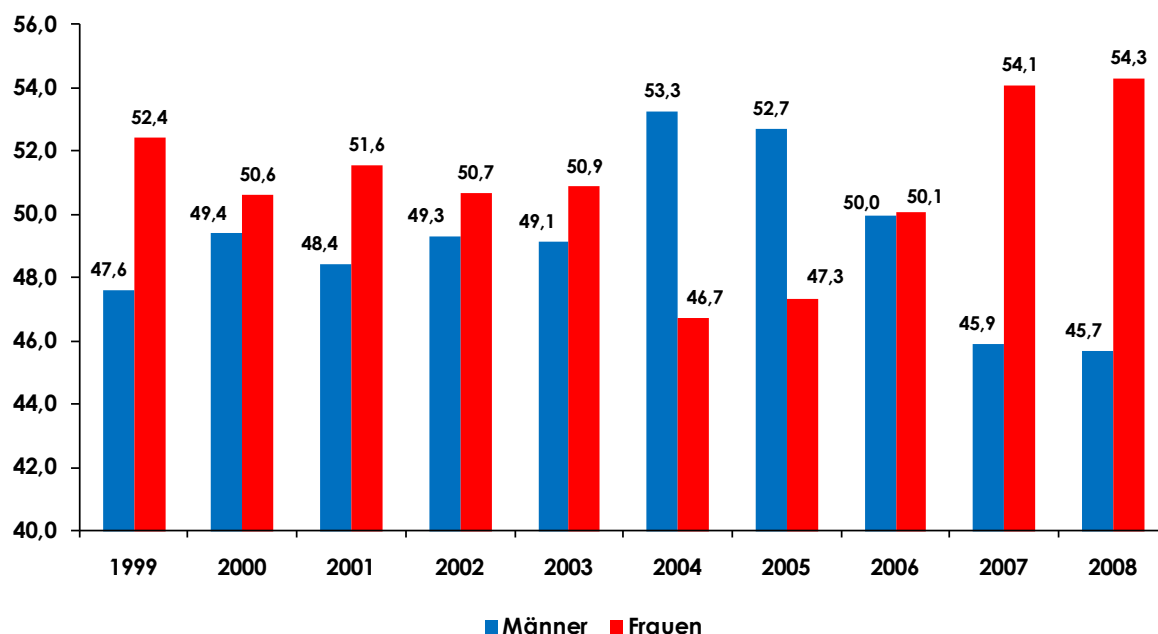
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des AMS Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Förderepisoden nach Geschlecht

Der Frauenanteil belief sich über den Gesamtzeitraum von 1999 bis 2008 auf 50,9%. Er überstieg den Männeranteil in der Zeit von 1999 bis 2003 und nach einer zwischenzeitlichen Unterbrechung wieder ab dem Jahr 2006. Gerade in den letzten beiden, in die Untersuchungsperiode fallenden Jahre 2007 und 2008 war die Differenz zwischen Frauen- und Männeranteil an der Gesamtzahl der Förderepisoden mit 8,2 bzw. 8,6 Prozentpunkten verhältnismäßig groß (siehe Abbildung 2).

Abbildung 2: Förderepisoden nach Geschlecht und Jahr, 1999-2008

In % der Gesamtepisodenzahl des jeweiligen Jahres

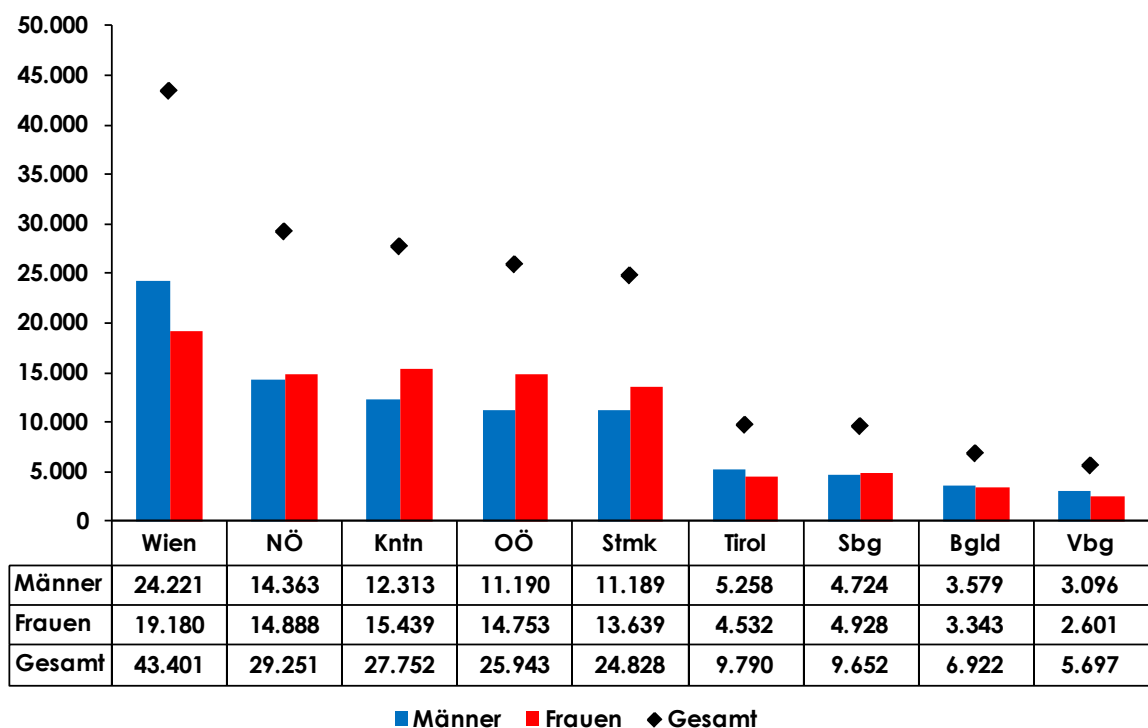


Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des AMS Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Förderepisoden nach Region

Nach Bundesländern betrachtet, fiel die AMS-Geschäftsstelle Wien besonders ins Gewicht. Sie wickelte im Zeitraum 1999 bis 2008 insgesamt 43.401 Förderepisoden ab, was einem Anteil von 23,7% entspricht. Überdurchschnittlich stark trugen auch Niederösterreich (16,0%), Kärnten (15,2%), Oberösterreich (14,2%) und die Steiermark (13,6%) zur Ausprägung des Förderprofils in Österreich bei. Niedriger waren die Anteile hingegen in Tirol und Salzburg (jeweils 5,3%), im Burgenland (3,8%) und in Vorarlberg (3,1%) (siehe Abbildung 3).

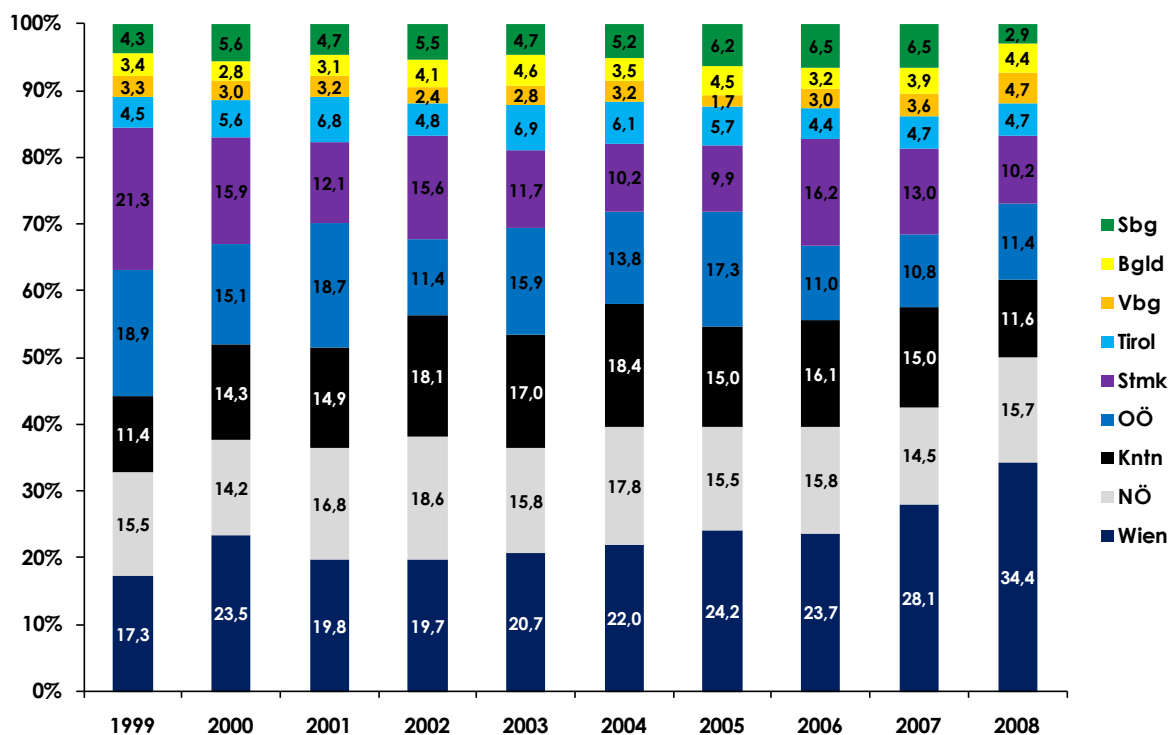
Abbildung 3: Förderepisoden nach Bundesland, 1999-2008



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des AMS Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Während sich die Zahl der Förderepisoden in Wien von 1999 bis 2008 mehr als verdoppelte und – in geringerem Ausmaß – absolut und anteilmäßig auch in Niederösterreich, Kärnten, Tirol, Vorarlberg und dem Burgenland anstieg, ging sie in Oberösterreich, der Steiermark und in Salzburg zurück (siehe Abbildung 4). Im Jahr 2008 entfielen 6.763 Förderepisoden auf Wien (34,4%), 3.095 auf Niederösterreich (15,7%), 2.278 auf Kärnten (11,6%), 2.239 auf Oberösterreich (11,4%), 2.002 auf die Steiermark (10,2%), 925 auf Tirol (4,7%), 923 auf Vorarlberg (4,7%), 874 auf das Burgenland (4,4%) und 566 auf Salzburg (2,9%).

Abbildung 4: Förderepisoden nach Bundesland und Jahr, 1999-2008



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des AMS Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Nach Wirtschaftsregionstyp betrachtet, waren Förderteilnahmen in der Metropole Wien am häufigsten (23,7%), gefolgt von Großstädten (15,4%), extensiven Industrieregionen (12,4%), Mittelstädten (12,2%) und intensiven Industrieregionen (10,8%). Niedrigere Anteile an der Gesamtförderepisodenzahl im Zeitraum 1999 bis 2008 entfielen auf industrialisierte Randgebiete (7,5%), Umland (7,1%), intensive Tourismusregionen (6,0%) und touristische Randgebiete (5,0%).

Förderepisoden nach Alter

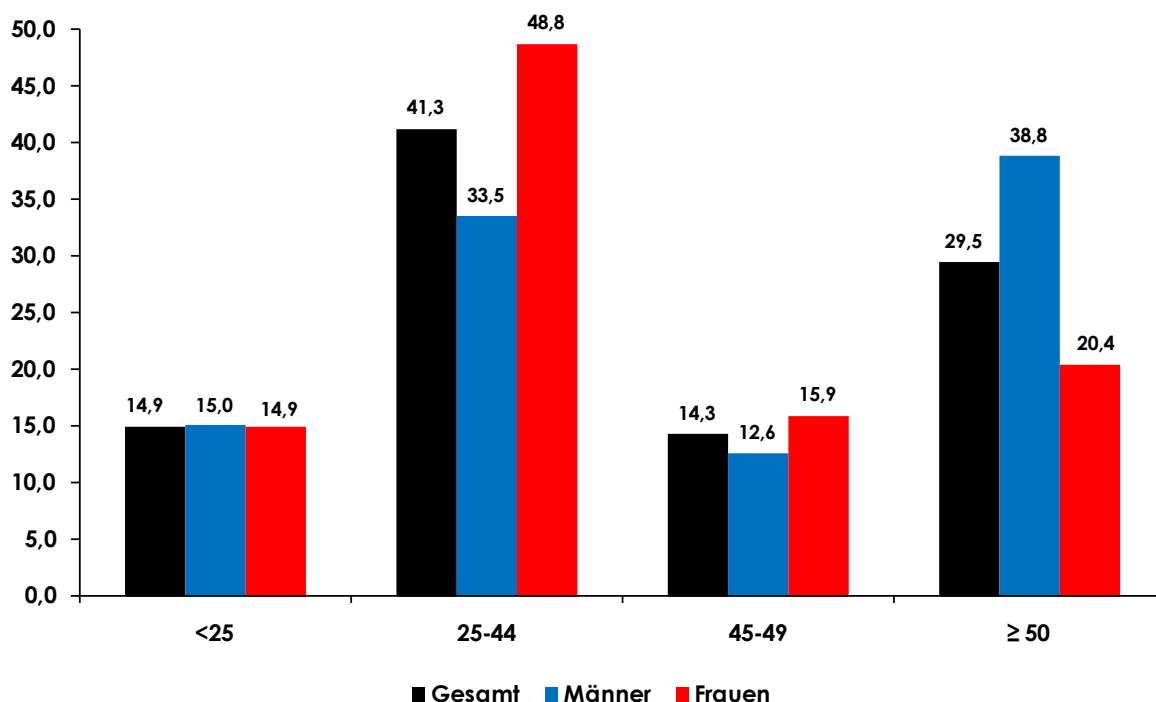
Über beide Geschlechter betrachtet, ist die Eingliederungsbeihilfe ein zentrales arbeitsmarktpolitisches Instrument für ältere Arbeitslose ab 45 Jahren. Im Gesamtzeitraum 1999 bis 2008 wurden 43,8% aller Förderepisoden an Angehörige dieser Altersgruppe vergeben – 14,3% an Personen zwischen 45 und 49 Jahren und 29,5% an Personen ab 50 Jahren. 41,3% aller Förderepisoden entfielen auf Personen im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre), 14,9% auf junge Menschen unter 25 Jahren (siehe Abbildung 5).

Im Hinblick auf die Altersstruktur traten allerdings signifikante geschlechtsspezifische Unterschiede zu Tage: Während bei den Männern die Mehrheit der Förderepisoden (51,5%) auf Arbeitslose ab 45 Jahren entfiel und demgegenüber „nur“ 33,5% auf die Altersgruppe der 25-

bis 44-Jährigen, bildeten bei den Frauen Arbeitslose im Haupterwerbssalter (25 bis 44 Jahre) mit einem Prozentsatz von 48,8% die Gruppe mit dem höchsten Anteil an den Förderepisoden. 36,3% der Förderepisoden von Frauen betrafen Angehörige der Altersgruppe ab 45 Jahren, 14,9% junge Menschen unter 25 Jahren. In dem hohen Anteil der Frauen im mittleren Erwerbssalter dürfte sich die spezielle Förderung von Wiedereinsteigerinnen widerspiegeln. Nicht nur in Hinblick auf den hohen Anteil der älteren Personen schlägt sich somit die besondere Zielgruppenfokussierung bei der Vergabe von Eingliederungsbeihilfen in den Förderdaten nieder.

Abbildung 5: Förderepisoden nach Altersgruppe, 1999-2008

In % der Gesamtepisodenzahl des jeweiligen Geschlechts



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des AMS Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

In Übersicht 5 ist die Zahl der Förderepisoden in der Periode 1999 bis 2008 absolut wie auch als Prozentanteil an der Gesamtepisodenzahl ausgewiesen. Daraus ist ablesbar, dass jeweils in etwa ein Viertel aller Förderepisoden im Zeitraum 1999 bis 2008 auf arbeitslose Männer im Alter ab 45 Jahren (25,3%) und auf Frauen im Alter zwischen 25 und 44 Jahren (24,8%) entfiel. Etwa ein Sechstel betraf jeweils 25- bis 44-jährige Männer (16,4%) und Frauen ab 45 Jahren (18,5%), der Rest entfiel auf junge Männer (7,4%) und Frauen (7,6%). Der Frauenanteil an den Förderepisoden war entsprechend dieser Altersstruktur bei den 25- bis 44-Jährigen am höchsten (60,2%) und bei den Personen ab 45 Jahren am niedrigsten (42,3%).

Übersicht 5: Förderepisoden nach Alter und Geschlecht, 1999-2008

Absolut und in % der Gesamtepisodenzahl

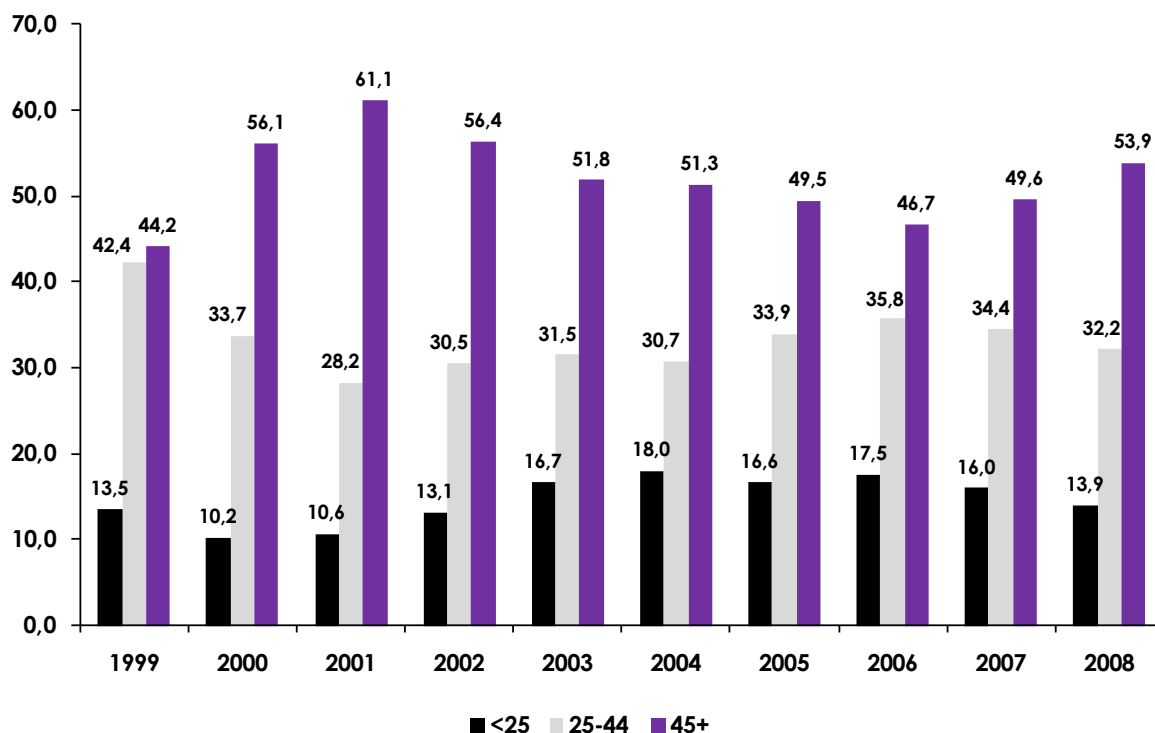
Alter in Jahren	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	In %	Anzahl	In %	Anzahl	In %
< 25	27.383	14,9	13.508	7,4	13.875	7,6
25-44	75.663	41,3	30.139	16,4	45.524	24,8
45-49	26.200	14,3	11.359	6,2	14.841	8,1
≥ 50	53.990	29,5	34.927	19,1	19.063	10,4
Insgesamt	183.236	100,0	89.933	49,1	93.303	50,9

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Wird die Altersstruktur der Förderepisoden nicht im Gesamtzeitraum 1999 bis 2008, sondern nach einzelnen Jahren betrachtet, so lassen sich bei beiden Geschlechtern nennenswerte Veränderungen im zeitlichen Verlauf erkennen (siehe Abbildung 6 und 7).

Abbildung 6: Förderepisoden der Männer nach Altersgruppe und Jahr, 1999-2008

In % der Gesamtepisodenzahl des jeweiligen Jahres

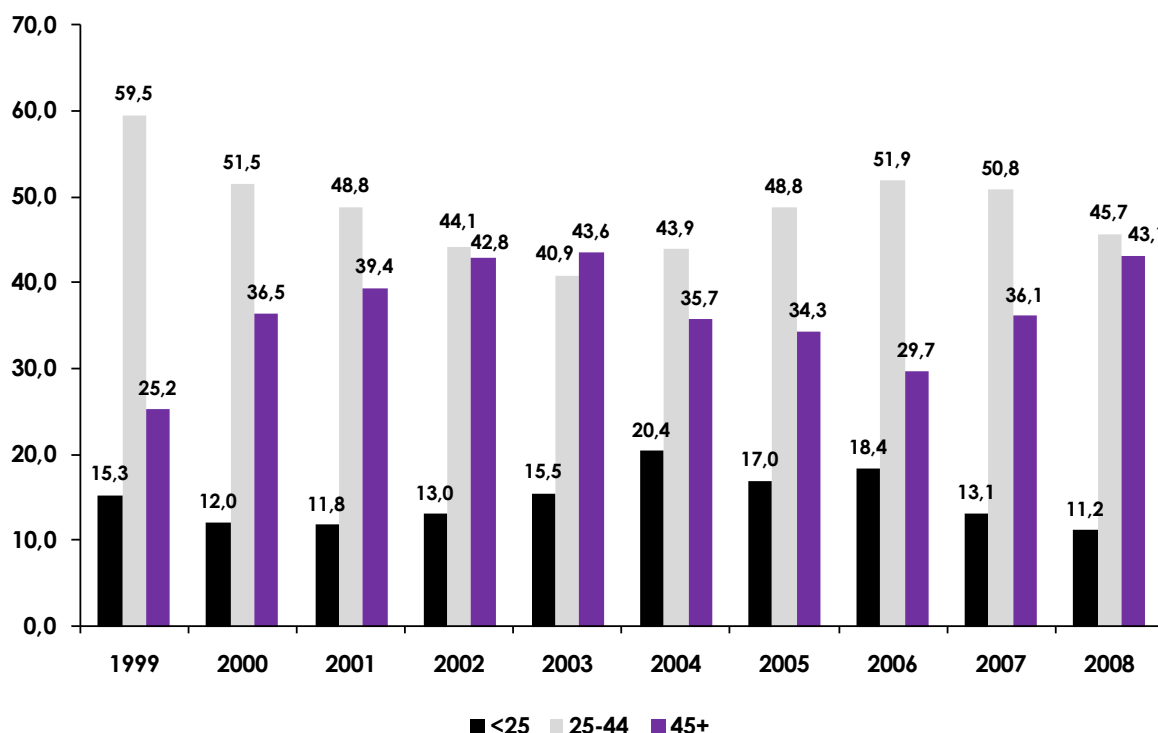


Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des AMS Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Insbesondere bei den Frauen war die Differenz zwischen dem Anteil der Förderepisoden von 25- bis 44-jährigen Arbeitslosen und jenem der Episoden von Frauen ab 45 Jahren groß

Schwankungen unterlegen. Während noch im Jahr 2007 der Schwerpunkt eindeutig auf Frauen im mittleren Erwerbsalter lag, entfielen im Jahr 2008 annähernd gleich viele Förderepisoden auf Frauen ab 45 Jahren wie auf Frauen zwischen 25 und 44 Jahren.

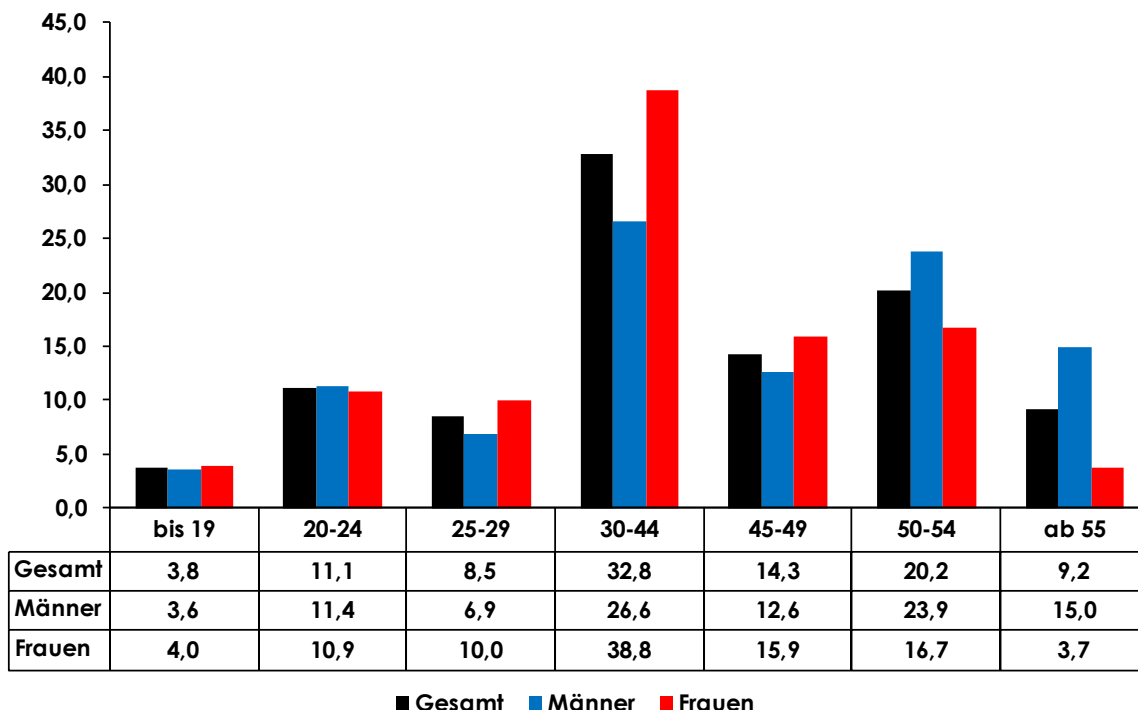
Abbildung 7: Förderepisoden der Frauen nach Altersgruppe und Jahr, 1999-2008
In % der Gesamtepisodenzahl des jeweiligen Jahres



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des AMS Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Aus einer detaillierteren Darstellung geht hervor, dass weniger als 4% aller Förderepisoden im Zeitraum 1999 bis 2008 auf Jugendliche bis zu einem Alter von 19 Jahren entfielen. Ein weitaus größerer Anteil betraf unter den jungen Menschen jene, in einem Alter zwischen 20 und 24 Jahren (11,1%). Innerhalb der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen überwogen Förderungen von Personen ab 30 Jahren. Während bei den älteren Frauen anteilmäßig ungefähr gleich viele Förderepisoden auf Arbeitslose zwischen 45 und 49 Jahren einerseits und zwischen 50 und 54 Jahren andererseits entfielen, wurden Männer ab 50 Jahren deutlich häufiger gefördert als Männer zwischen 45 und 49 Jahren (siehe Abbildung 8).

Abbildung 8: Förderepisoden nach detaillierter Altersgruppe, 1999-2008
In % der Gesamtepisodenzahl des jeweiligen Geschlechts



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des AMS Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Das Durchschnittsalter (arithmetisches Mittel) betrug über den Gesamtzeitraum 1999 bis 2008 betrachtet, 42 Jahre bei den Männern (Median 45) und 38 Jahre bei den Frauen (Median 39). Es schwankte je nach Jahr zwischen 40 und 44 bei den Männern bzw. 36 und 40 bei den Frauen. Im Bundesländervergleich sticht Wien mit dem höchsten durchschnittlichen Alter (arithmetisches Mittel 42, Median 45) und Vorarlberg mit dem niedrigsten Durchschnittsalter (arithmetisches Mittel 37, Median 38) hervor.

Differenziert nach Altersgruppen, wies sowohl bei den Männern als auch den Frauen, Salzburg den höchsten Anteil der Episoden von Personen ab 45 Jahren (64,0% bzw. 50,7%) und gleichzeitig den niedrigsten Anteil der Episoden von jungen Menschen unter 25 Jahren auf (10,4% bzw. 9,4%). Vorarlberg ist das Bundesland mit dem höchsten Anteil der Förderepisoden von jungen Männern (25,3%) und Frauen (28,5%) im Zeitraum 1999 bis 2008. Die Altersgruppe der 25- bis 24-Jährigen ist bei den Männern in der Steiermark (39,1%) und in Kärnten (37,1%), bei den Frauen in der Steiermark (54,1%), Oberösterreich (52,7%), Kärnten (50,5%) und Niederösterreich (50,0%) am häufigsten vertreten (siehe Übersicht 6).

Übersicht 6: Förderepisoden nach Altersgruppe und Bundesland, 1999-2008

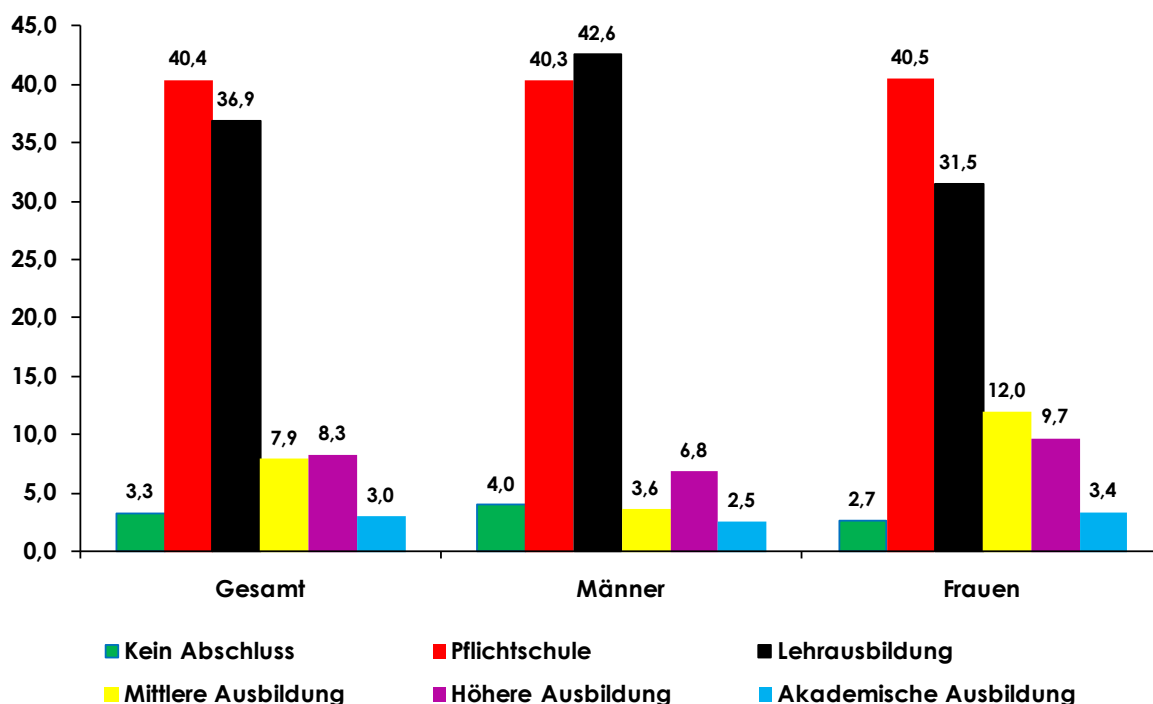
	Männer				Frauen			
	<25	25-44	45-49	≥ 50	<25	25-44	45-49	≥ 50
Bgld	16,4	28,8	12,7	42,1	18,1	47,1	15,1	19,7
Kntn	19,0	37,1	13,5	30,4	18,0	50,5	14,4	17,1
NÖ	13,2	31,5	12,9	42,4	13,9	50,0	16,2	19,9
OÖ	14,9	30,3	13,7	41,4	13,7	52,7	15,2	18,5
Sbg	10,4	25,6	13,7	50,3	9,4	39,8	20,1	30,6
Stmk	17,7	39,1	13,1	30,2	16,9	54,1	14,1	14,9
Tirol	21,3	33,1	12,6	33,1	22,0	44,8	13,4	19,8
Vbg	25,3	33,8	9,9	31,1	28,5	38,1	14,7	18,8
Wien	10,9	34,1	11,7	43,3	9,9	44,6	18,6	26,9

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Förderepisoden nach höchster abgeschlossener Ausbildung

Die große Mehrheit der Förderepisoden konzentrierte sich im Zeitraum 1999 bis 2008 sowohl bei den Männern als auch den Frauen auf Personen mit niedriger Ausbildung. Insgesamt entfielen 40,4% auf Personen mit einem Pflichtschulabschluss, 36,9% auf Personen mit einem Lehrabschluss (siehe Abbildung 9).

Abbildung 9: Förderepisoden nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 1999-2008
In % der Gesamtepisodenzahl des jeweiligen Geschlechts



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des AMS Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Während bei den Männern der Anteil der Episoden von Personen mit Lehrabschluss überwog, bildeten bei den Frauen im Zeitraum 1999 bis 2008 Personen mit Pflichtschulabschluss die am häufigsten geförderte Gruppe. Wie in Übersicht 7 dargestellt, entfielen 20,9% aller Förderepisoden auf Männer mit Lehrausbildung, 20,6% auf Frauen mit Pflichtschulabschluss, 19,8% auf Männer mit Pflichtschulabschluss und 16,0% auf Frauen mit Lehrabschluss. Der Rest teilte sich auf Personen ohne Abschluss und auf Personen mit einer mittleren Ausbildung (Mittlere berufsbildende Schule, Mittlere kaufmännische Schule, Sonstige mittlere Schule, Mittlere technische gewerbliche Schule), einer höheren Ausbildung (Allgemeinbildende höhere Schule, Höhere berufsbildende Schule, Höhere kaufmännische Schule, Sonstige Höhere Schule, Höhere technische gewerbliche Schule) oder einer akademischen Ausbildung (Akademie, Fachhochschule, Bakkalaureatstudium, Universität) auf.

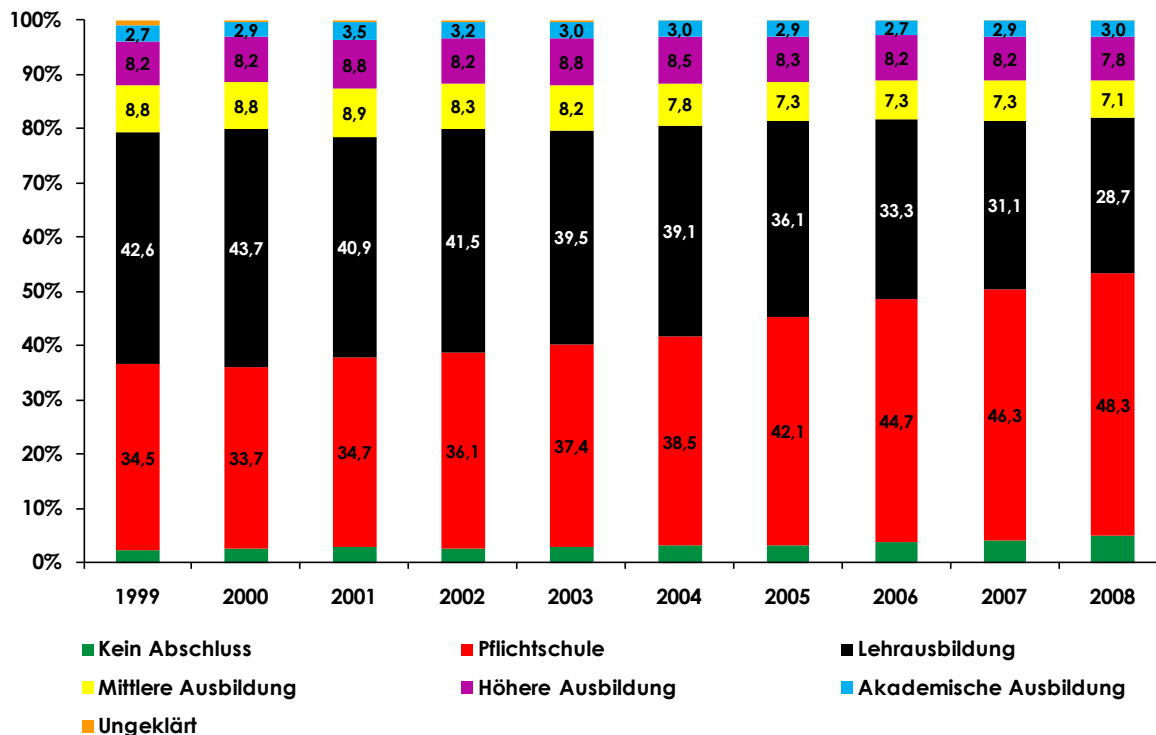
*Übersicht 7: Förderepisoden nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 1999-2008
Absolut und in % der Gesamtepisodenzahl*

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Gesamt		Männer		Frauen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kein Abschluss	6.048	3,3	3.561	1,9	2.487	1,4
Pflichtschule	74.014	40,4	36.254	19,8	37.760	20,6
Lehrausbildung	67.665	36,9	38.269	20,9	29.396	16,0
Mittlere Ausbildung	14.420	7,9	3.240	1,8	11.180	6,1
Höhere Ausbildung	15.214	8,3	6.148	3,4	9.066	4,9
Akademische Ausbildung	5.412	3,0	2.265	1,2	3.147	1,7
Ungeklärt	463	0,3	196	0,1	267	0,1
Gesamt	183.236	100,0	89.933	49,1	93.303	50,9

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Wie aus Abbildung 10 ersichtlich, war die Fokussierung auf niedrig qualifizierte Personen bei der Vergabe von Eingliederungsbeihilfen über die Zeit hinweg konstant, allerdings stieg der Anteil der Förderepisoden von Personen mit Pflichtschulabschluss von 34,5% im Jahr 1999 auf 48,3% im Jahr 2008, während sich jener der Personen mit Lehrabschluss im selben Zeitraum von 42,6% auf 28,7% reduzierte. Diese Gewichtsverlagerung betraf beide Geschlechter.

Abbildung 10: Förderepisoden nach höchster abgeschlossener Ausbildung, 1999-2008
In % der Gesamtepisodenzahl



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des AMS Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

In Übersicht 8 ist die Verteilung der Förderepisoden im Zeitraum 1999 bis 2008 sowohl nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung als auch nach dem Alter wie auch dem Geschlecht dargestellt. 11,9% aller Förderteilnahmen entfielen auf Männer ab 45 Jahren mit Lehrabschluss, 9,5% auf Männer desselben Alters mit Pflichtschulabschluss. Förderepisoden von Frauen zwischen 25 und 44 Jahren mit Pflichtschulabschluss machten 9,7% aller Förderungen aus, jeweils 7,9% betrafen Frauen desselben Alters mit Lehrausbildung und Frauen ab 45 Jahren mit Pflichtschulabschluss.

Übersicht 8: Förderepisoden nach Ausbildung und Alter, 1999-2008

In % der Gesamtepisodenzahl

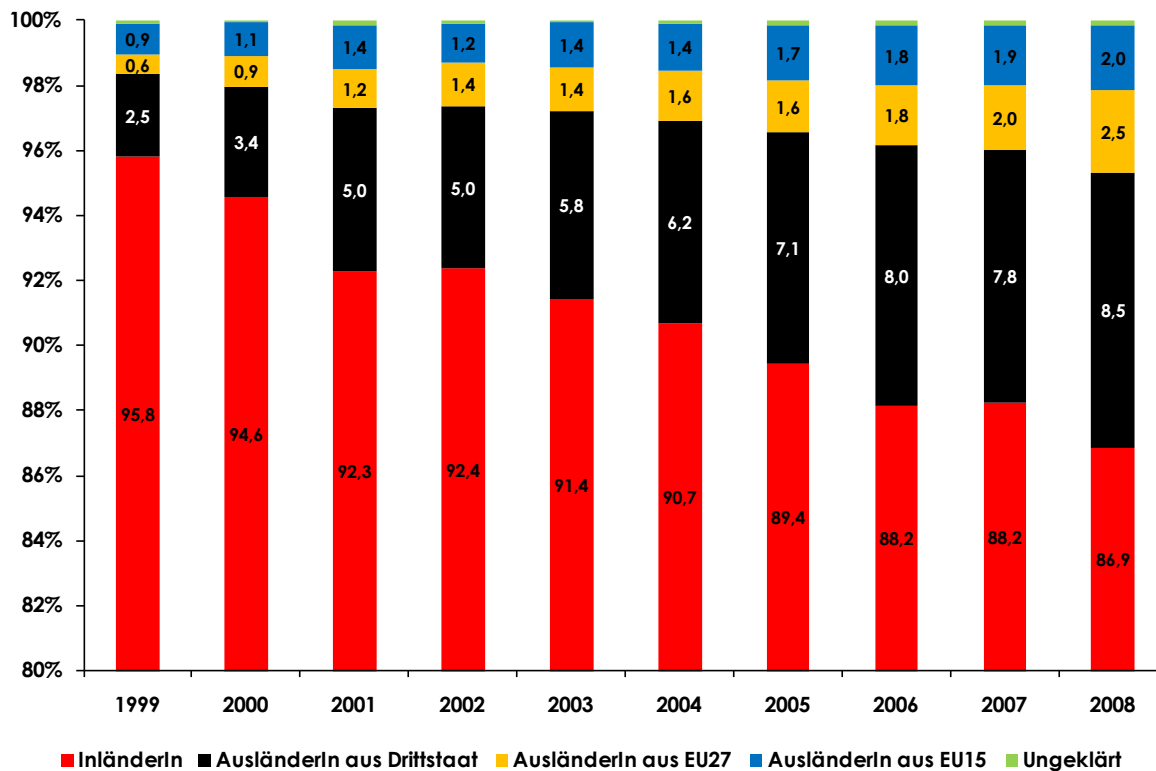
Ausbildung	Insgesamt			Männer			Frauen		
	<25	25-44	45+	<25	25-44	45+	<25	25-44	45+
Kein Abschluss	1,0	1,3	1,0	0,6	0,7	0,6	0,3	0,6	0,4
Pflichtschule	6,5	16,5	17,4	3,5	6,8	9,5	3,0	9,7	7,9
Lehrausbildung	4,6	14,4	17,9	2,4	6,6	11,9	2,2	7,9	5,9
Mittlere Ausbildung	1,3	3,4	3,1	0,4	0,6	0,8	0,9	2,8	2,3
Höhere Ausbildung	1,3	3,9	3,1	0,4	1,2	1,8	0,9	2,7	1,4
Akademische Ausbildung	0,2	1,6	1,1	0,0	0,5	0,7	0,2	1,1	0,4
Ungeklärt	0,0	0,1	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1
Gesamt	14,9	41,3	43,8	7,4	16,4	25,3	7,6	24,8	18,5

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Förderepisoden nach Nationalität

Nach Nationalität betrachtet, kamen betriebliche Eingliederungsbeihilfen im Zeitraum 1999 bis 2008 in erster Linie Inländern und Inländerinnen zugute. 88,3% aller Förderepisoden der Männer und 92,9% aller Förderepisoden der Frauen entfielen auf Österreicher und Österreicherinnen (insgesamt 90,6%). Unter den Förderepisoden von ausländischen Personen dominierten jene von Ausländern und Ausländerinnen aus Staaten außerhalb der EU27 – mit einem Anteil von 8,2% bei den Männern und 4,3% bei den Frauen (insgesamt 6,2%). Nur ein geringer Anteil der Förderungen betraf Ausländer und Ausländerinnen aus einem anderen EU15-Mitgliedsland (Männer und Frauen jeweils 1,5%) oder einem anderen EU27-Mitgliedsland (Männer 1,8%, Frauen 1,3%, insgesamt 1,6%). Wie Abbildung 11 zeigt, ist allerdings der Anteil der Förderungen von ausländischen Personen aus einem Drittstaat im Steigen begriffen. Er erhöhte sich von 2,5% im Jahr 1999 auf 8,5% im Jahr 2008. Der Anteil der Episoden von Inländern und Inländerinnen reduzierte sich demgegenüber im selben Zeitraum von 95,8% auf 86,9%.

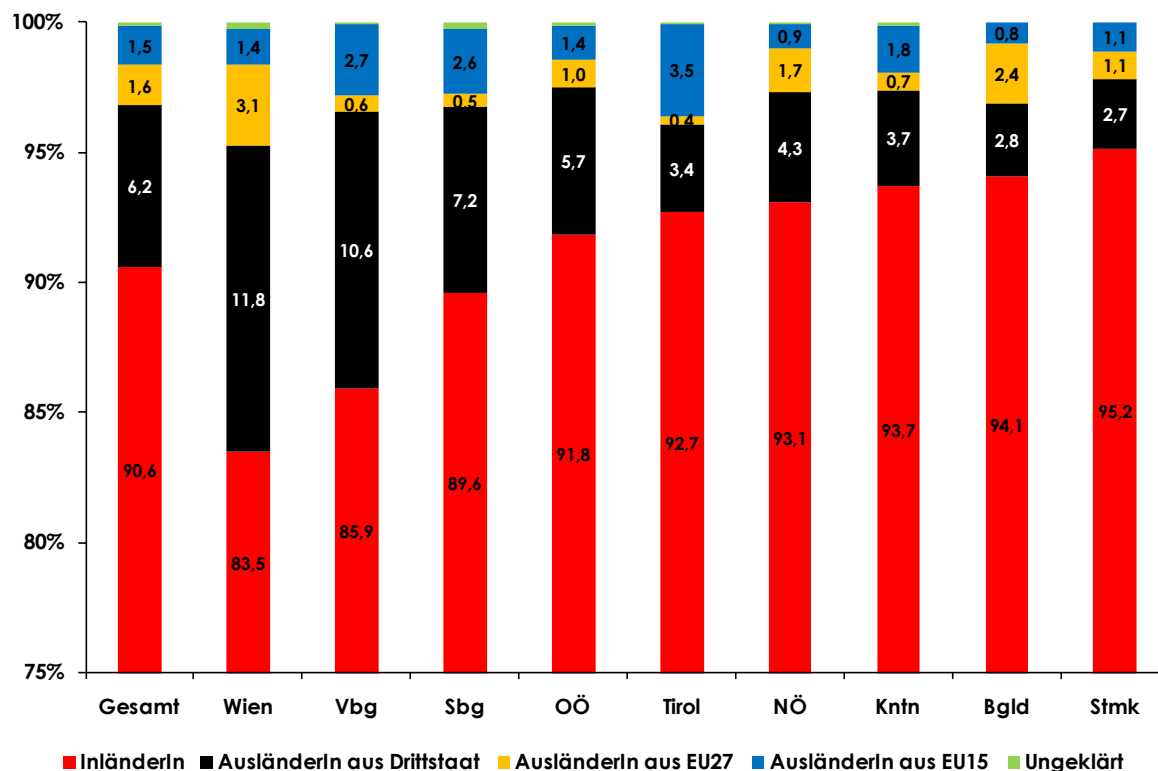
Abbildung 11: Förderepisoden nach Nationalität, 1999-2008
In % der Gesamtepisodenzahl



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

In allen Bundesländern betrafen mehr als 80% aller Förderepisoden inländische Personen. Der diesbezügliche Anteil variierte allerdings zwischen 83,5% in Wien und 95,2% in der Steiermark (siehe Abbildung 12).

Abbildung 12: Förderepisoden nach Nationalität und Bundesland, 1999-2008
In % der Gesamtepisodenzahl des jeweiligen Bundeslandes

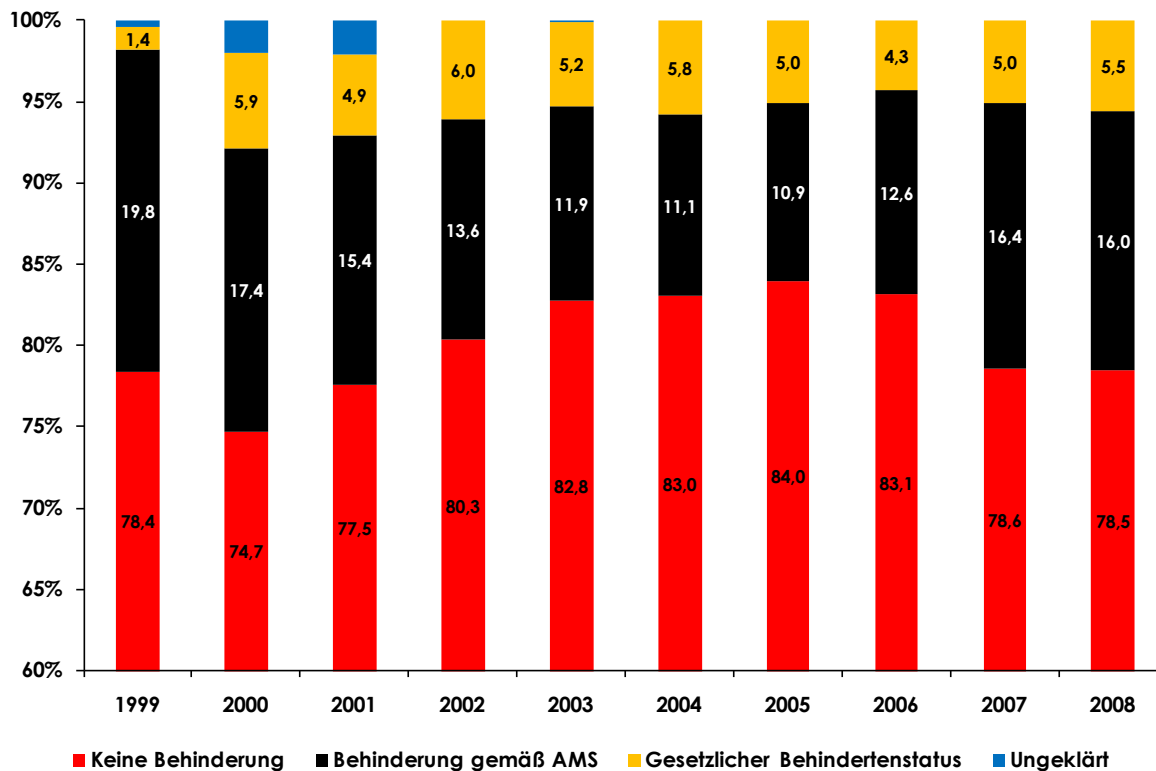


Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Förderepisoden nach Behinderungsstatus

Insgesamt entfiel knapp ein Fünftel (19,2%) aller Förderepisoden der Jahre 1999 bis 2008 auf Personen mit einer Behinderung, wobei Männer (24,0%) gegenüber Frauen (14,6%) deutlich überrepräsentiert waren. 4,9% aller Förderungen betrafen Personen mit einem gesetzlichen Behindertenenstatus (6,0% bei den Männern, 3,8% bei den Frauen), weitere 14,4% Personen, die aufgrund physischer oder psychischer Beeinträchtigungen bzw. aufgrund sozialer Problemlagen nach der Definition des Arbeitsmarktservice als in ihren Vermittlungschancen behindert galten (18,0% bei den Männern, 10,8% bei den Frauen). Wie Abbildung 13 verdeutlicht, nahm der Anteil der Förderepisoden von Personen mit Behinderung gemäß AMS-Klassifikation in den letzten beiden Jahren der Untersuchungsperiode (2007 und 2008) geringfügig zu. Der Anteil der Förderungen von Personen ohne Behinderung lag allerdings immer noch bei annähernd 80%.

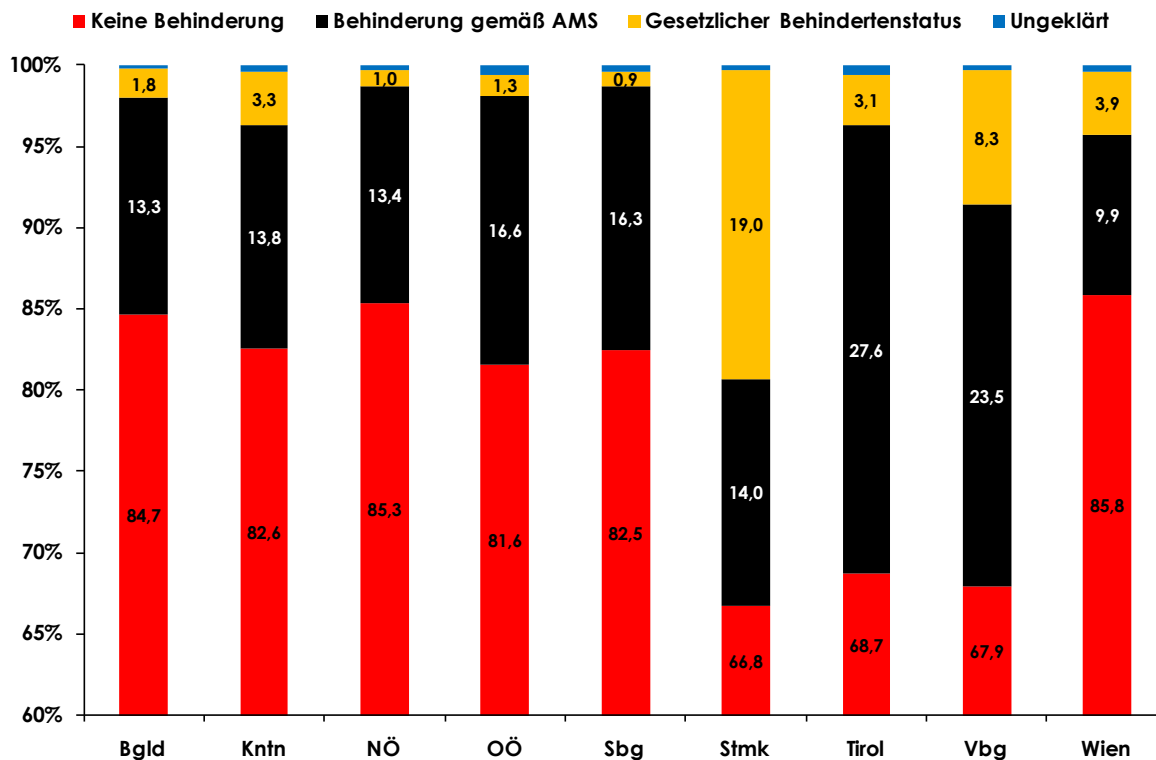
Abbildung 13: Förderepisoden nach Behinderungsstatus, 1999-2008
In % der Gesamtepisodenzahl



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Durchaus markant fielen die Unterschiede zwischen den Bundesländern aus. Während in den sechs restlichen Bundesländern der Anteil der Förderepisoden von Personen ohne Behinderung über 80% lag, betrug er in der Steiermark (66,8%), in Vorarlberg (67,9%) und Tirol (68,7%) weniger als 70%. Die Steiermark sticht mit einem außergewöhnlich hohen Anteil der Personen mit einem gesetzlichen Behindertenstatus hervor (19,0%), in Tirol und Vorarlberg war der Prozentsatz der Förderungen von Personen mit Behinderung gemäß AMS-Klassifikation vergleichsweise hoch (27,6% bzw. 23,5%) (siehe Abbildung 14).

Abbildung 14: Förderepisoden nach Behinderungsstatus und Bundesland, 1999-2008
In % der Gesamtepisodenzahl des jeweiligen Bundeslandes

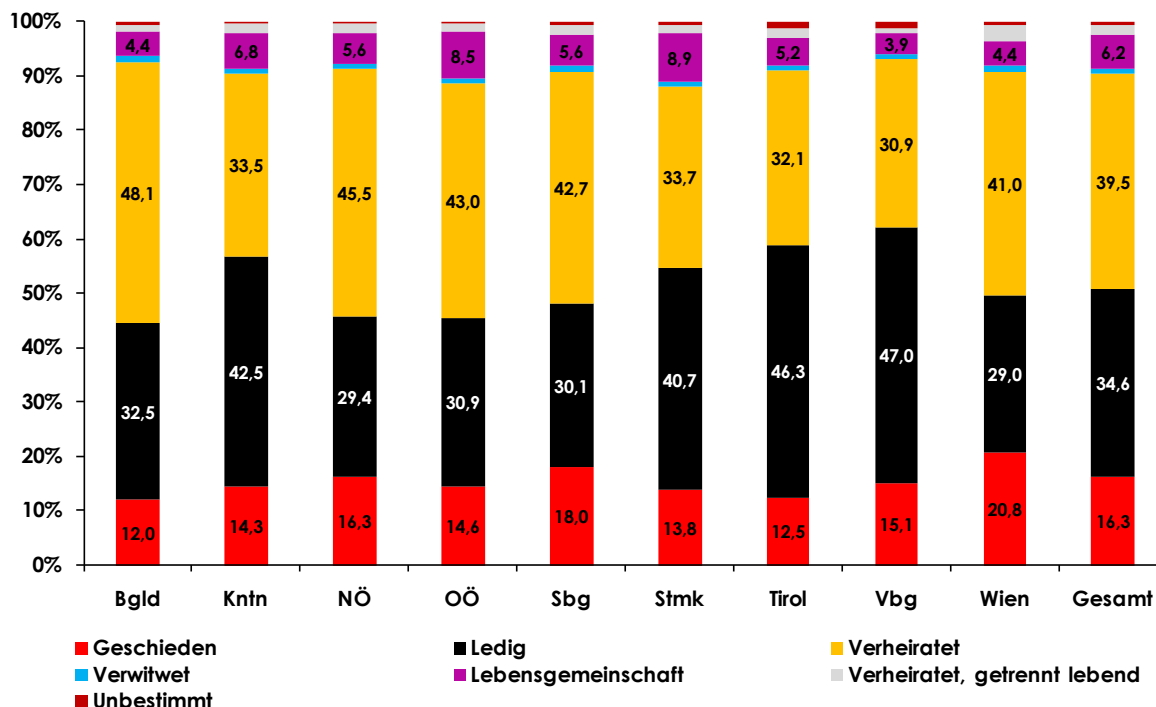


Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Förderepisoden nach Familienstand

Was die Verteilung nach dem Familienstand betrifft, muss die Betrachtung auf die Zeit ab 2002 beschränkt werden, da für den Familienstand in den Jahren davor in der Mehrheit der Fälle keine Angaben vorliegen. 39,5% aller Förderepisoden im Zeitraum 2002 bis 2008 entfielen auf verheiratete Personen, 34,8% auf ledige Personen, 16,3% der Teilnahmen betrafen Geförderte mit Familienstand „Geschieden“, 6,2% Geförderte mit einer Lebensgemeinschaft. Verheiratete, aber getrennt lebende Personen (2,0%) und verwitwete Personen (1,0%) machten lediglich einen geringen Prozentsatz aus. Die Verteilung nach Familienstand blieb über den Zeitraum von 2002 bis 2008 weitgehend konstant. Bei den Männern wurden Eingliederungsbeihilfen häufiger an ledige Personen vergeben (30,5%) als bei den Frauen (23,9%), bei Frauen war demgegenüber der Anteil von geschiedenen Personen höher (15,1% gegenüber 10,8%). Aus Abbildung 15 ist zu erkennen, dass die Verteilung nach Familienstand relativ stark nach Bundesland variiert, wenn auch verheiratete Personen einerseits und ledige Personen andererseits bundesweit die größten Anteile hatten.

Abbildung 15: Förderepisoden nach Familienstand und Bundesland, 1999-2008
In % der Gesamtepisodenzahl des jeweiligen Bundeslandes

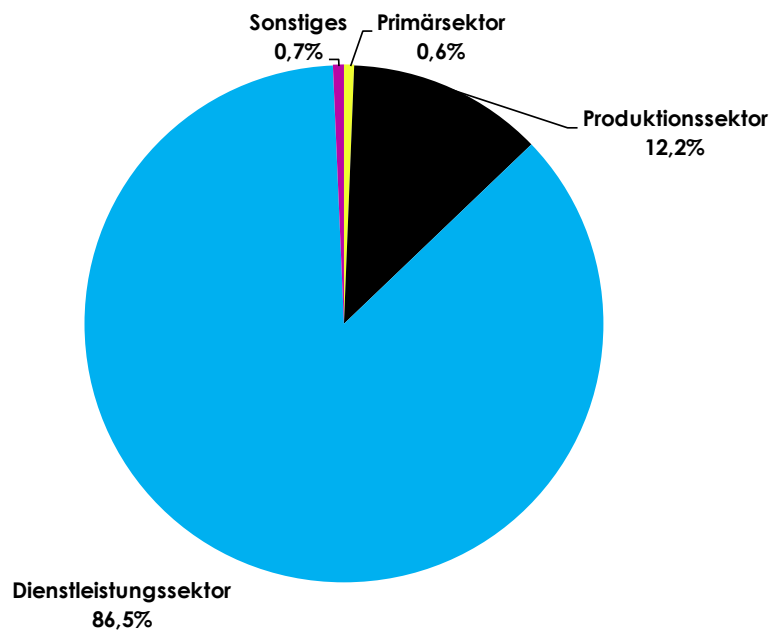


Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Förderepisoden nach Wirtschaftssektor

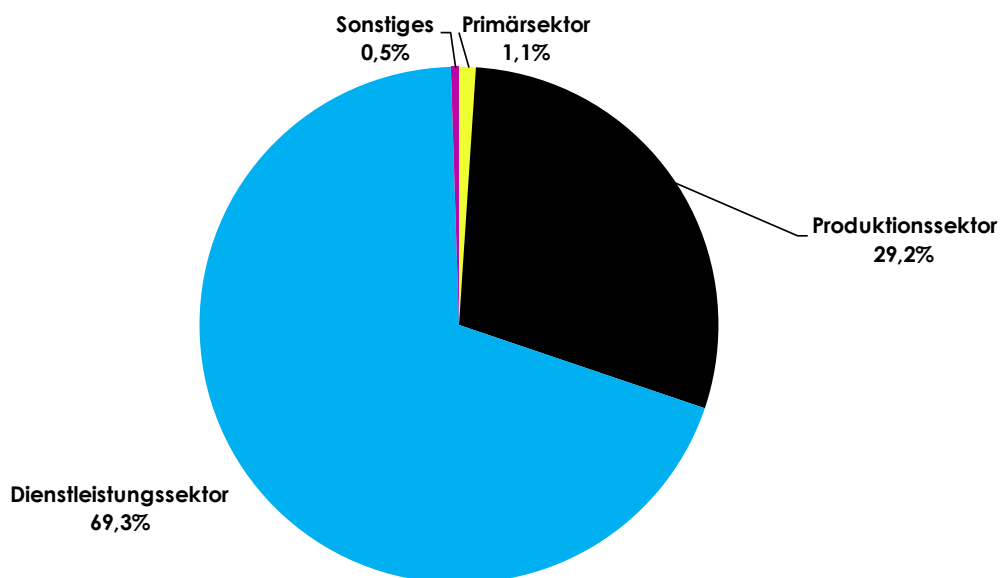
Insgesamt 78,0% der Geförderten waren (auf Episodenebene) zuvor im Dienstleistungssektor beschäftigt, wobei der Anteil bei den Frauen entsprechend ihrer stärkeren Repräsentation in diesem Sektor höher ausfiel als bei den Männern (86,5% gegenüber 69,3%). 12,2% der Frauen und 29,2% der Männer (insgesamt 20,5%) hatten vor ihrer Teilnahme im Produktionssektor gearbeitet, 0,6% bzw. 1,1% im primären Sektor (insgesamt 0,8%) (siehe Abbildung 16 und 17).

Abbildung 16: Förderepisoden der Frauen nach Wirtschaftssektor, 1999-2008
In % der Gesamtepisodenzahl der Frauen



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 17: Förderepisoden der Männer nach Wirtschaftssektor, 1999-2008



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Überdurchschnittlich viele Geförderte waren zuvor im Handel (19,0%) beschäftigt, in öffentlichen Bereichen (öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen) (18,4%) und im Wirtschaftsabschnitt der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (12,4%). Auch Beherbergung und Gastronomie (8,3%) sowie der Bau (7,8%) zählen zu den Branchen mit vergleichsweise hohen Anteilen an den Förderepisoden im Zeitraum von 1999 bis 2008. Während bei den Männern Warenherstellung (15,4%), Bau (12,9%), Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (17,0%) sowie sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (15,7%) häufig die früheren Tätigkeitsfelder bildeten, waren es bei den Frauen vor allem Handel (21,0%), Beherbergung und Gastronomie (11,3%) sowie das Gesundheits- und Sozialwesen (14,5%).

Nach Berufsgruppen betrachtet, entfielen überdurchschnittlich hohe Anteile der Förderepisoden der Männer auf Maschinisten bzw. Hilfsberufe (17,7%) sowie Bau- und Bergbauberufe (16,0%). Bei den Frauen war die Berufsgruppe der Mandatarinnen, Rechts-, Verwaltungs- und Büroberufe vergleichsweise stark vertreten (29,1%) sowie auch jene der Handels- und Verkaufsberufe (16,6%) und der Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe (11,8%).

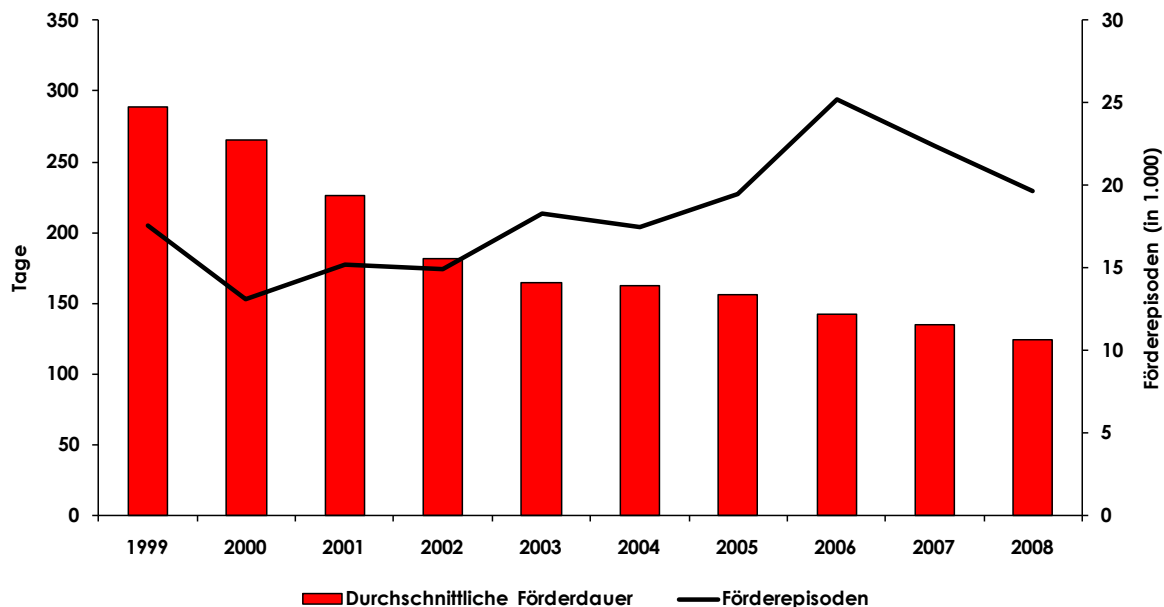
3.1.2 Förderdauern

Hinsichtlich der Förderdauer ist zu bedenken, dass sich neben der Festlegung einer Mindestdauer von 32 Tagen insbesondere auch die Zusammenfassung von Förderfällen zu Förderepisoden auf die sich ergebenden Durchschnittswerte auswirkt, indem sie für die betreffenden Fälle eine Verlängerung des Förderzeitraums zur Folge hatte. Sie bedingt, dass die Gesamtdauer in wenigen Fällen auch über den maximal möglichen Förderzeitraum von drei Jahren hinausreicht.

Entwicklung der Förderdauer

Wie aus Abbildung 18 ersichtlich, reduzierte sich – bei einem gleichzeitigen, tendenziellen Anstieg der Förderepisodenzahl bis zum Jahr 2006 – die durchschnittliche Förderdauer im Zeitraum von 1999 bis 2008 kontinuierlich. Sie belief sich im Jahr 2008 auf knapp 125 Tage (arithmetisches Mittel) und verkürzte sich damit im Vergleich zum Jahr 1999 (289 Tage) um 56,9%. Über den Gesamtzeitraum von 1999 bis 2008 betrachtet, lag das arithmetische Mittel bei 178 Tagen, der Median bei 145 Tagen.

Abbildung 18: Anzahl und durchschnittliche Dauer der Förderepisoden, 1999-2008
Förderepisodenzahl in 1.000, Förderdauer in Tagen

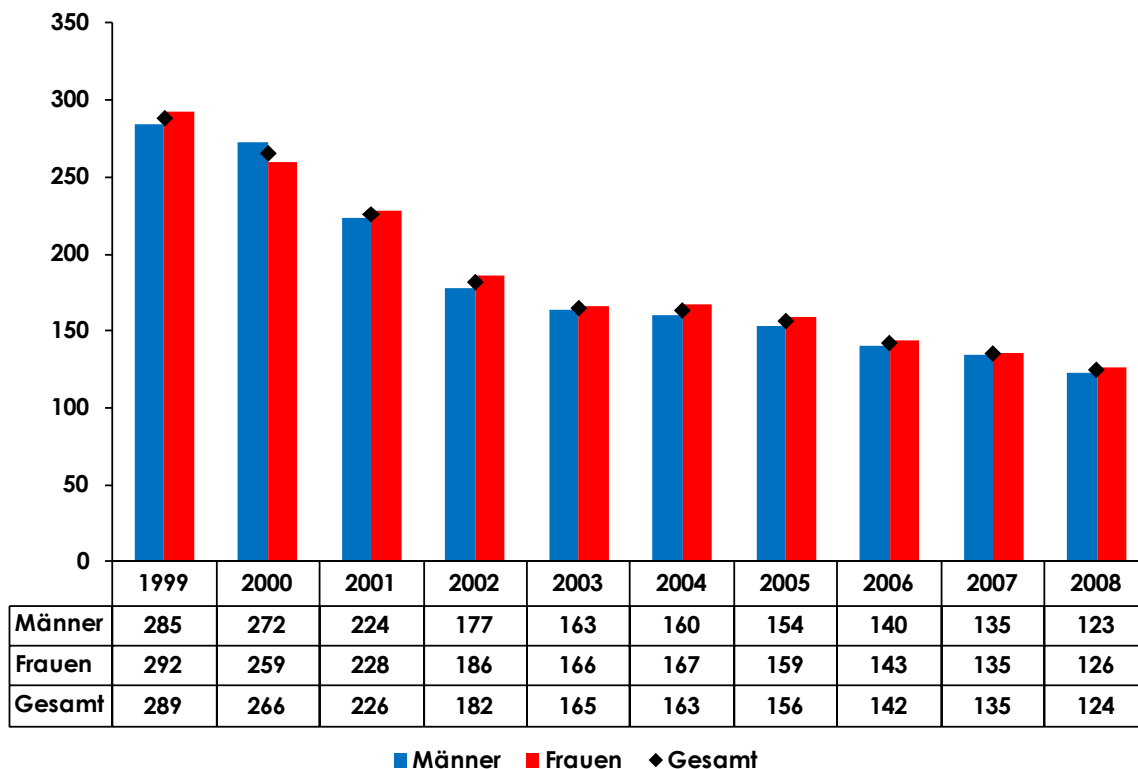


Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Förderdauer nach Geschlecht

Der Rückgang betraf beide Geschlechter in ähnlicher Weise. Bei den Frauen fiel die durchschnittliche Förderepisodendauer von 292 Tagen im Jahr 1999 auf 126 Tage im Jahr 2008. Jene der Männer reduzierte sich von einem Ausgangswert von 285 Tagen auf ein Niveau von 123 Tagen im Jahr 2008. Mit Ausnahme des Jahres 2000 lag der Durchschnittswert bei den Frauen stets geringfügig über jenem der Männer. Über den Gesamtzeitraum 1999 bis 2008 betrachtet, betrug das arithmetische Mittel 177 Tage bei den Männern (Median 136 Tage) und 180 Tage bei den Frauen (Median 151 Tage).

Abbildung 19: Anzahl und durchschnittliche Dauer der Förderepisoden, 1999-2008
Förderepisodenzahl in 1.000, Förderdauer in Tagen

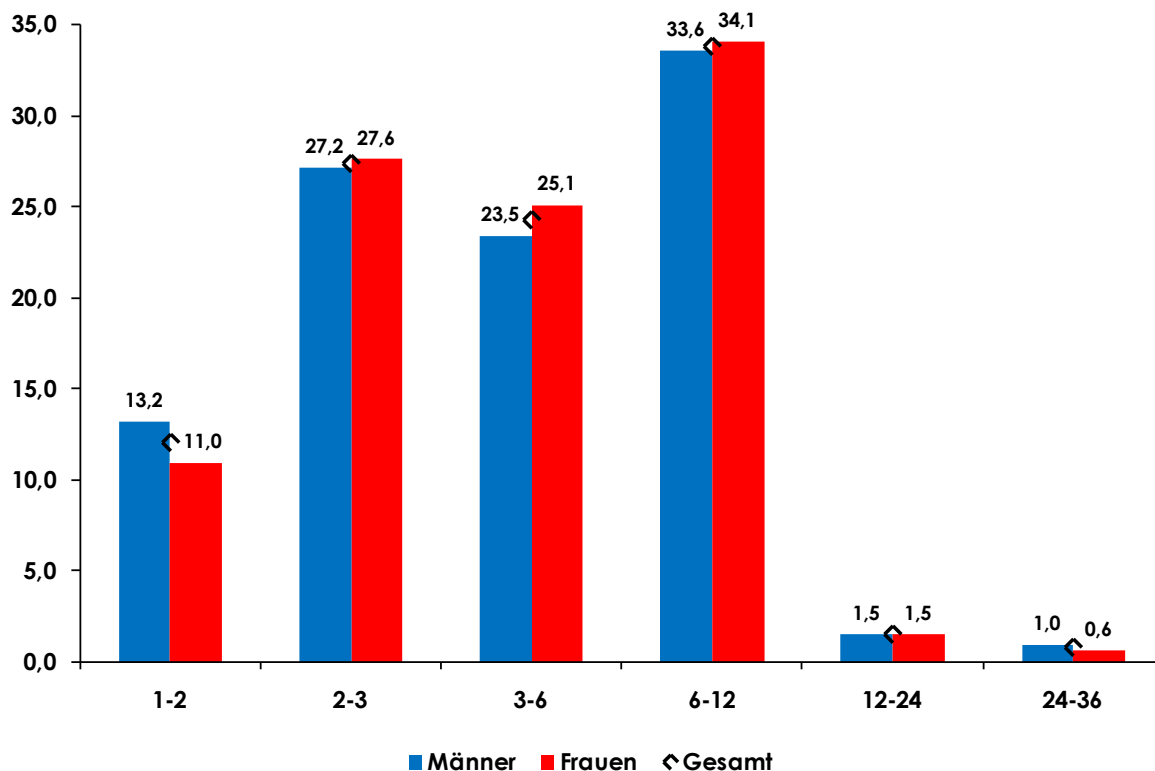


Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Verteilung der Förderepisoden nach Förderdauer

Förderepisoden mit einer Dauer von bis zu einem Monat wurden aus dem Evaluierungsdatensatz ausgeschlossen. Unter den behaltene Förderungen lag die durchschnittliche Dauer (arithmetisches Mittel) mehrheitlich innerhalb einer Schwankungsbreite zwischen zwei Monaten und einem Jahr. 33,9% aller Episoden im Zeitraum 1999 bis 2008 wiesen eine Durchschnittsdauer zwischen sechs Monaten und einem Jahr auf (33,6% bei den Männern und 34,1% bei den Frauen), 27,4% eine Dauer zwischen zwei und drei Monaten (27,2% bei den Männern und 27,6% bei den Frauen) und 24,3% eine durchschnittliche Dauer zwischen drei und sechs Monaten (23,5% bei den Männern und 25,1% bei den Frauen). Der Rest entfiel auf sehr kurze Dauern zwischen einem und zwei Monaten (12,1%) oder auf längere, über ein Jahr hinausreichende Förderdauern (siehe Abbildung 20).

Abbildung 20: Verteilung der Förderepisoden nach durchschnittlicher Dauer, 1999-2008
In % der Gesamtepisodenzahl; Dauer in Monaten



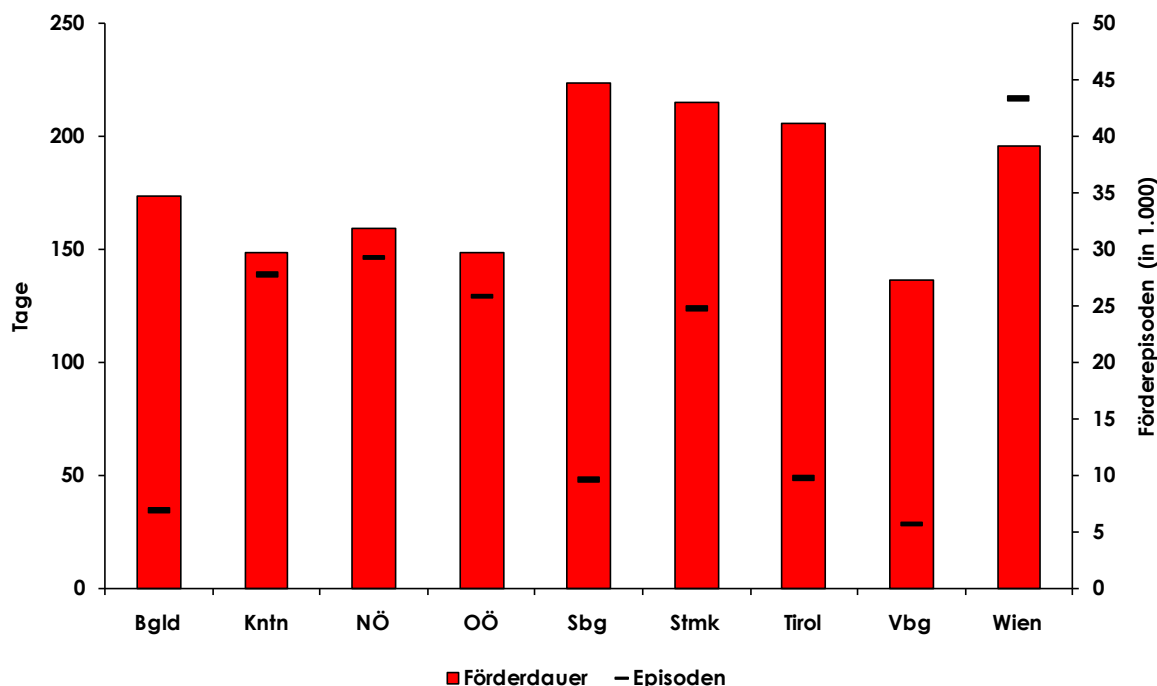
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Förderdauer nach Bundesland

Ein Bundesländervergleich lässt eine teilweise Diskrepanz zwischen der Zahl und der durchschnittlichen Dauer von Förderepisoden nach Bundesland erkennen. Insbesondere Salzburg, Tirol und das Burgenland stechen mit einer überdurchschnittlich hohen Förderdauer bei einer gleichzeitig unterdurchschnittlichen Förderepisodenzahl hervor. Ein einheitlicheres Bild ergeben die Auswertungen für Kärnten, Niederösterreich und Oberösterreich sowie insbesondere für Wien: In der Bundeshauptstadt war die Förderepisodenzahl im Zeitraum 1999 bis 2008 die höchste unter allen Bundesländern, gleichzeitig lag die Förderdauer über dem Durchschnitt (siehe Abbildung 21).

Abbildung 21: Anzahl und durchschnittliche Dauer der Förderepisoden nach Bundesland, 1999-2008

Zahl der Förderepisoden in 1.000; Förderdauer in Tagen



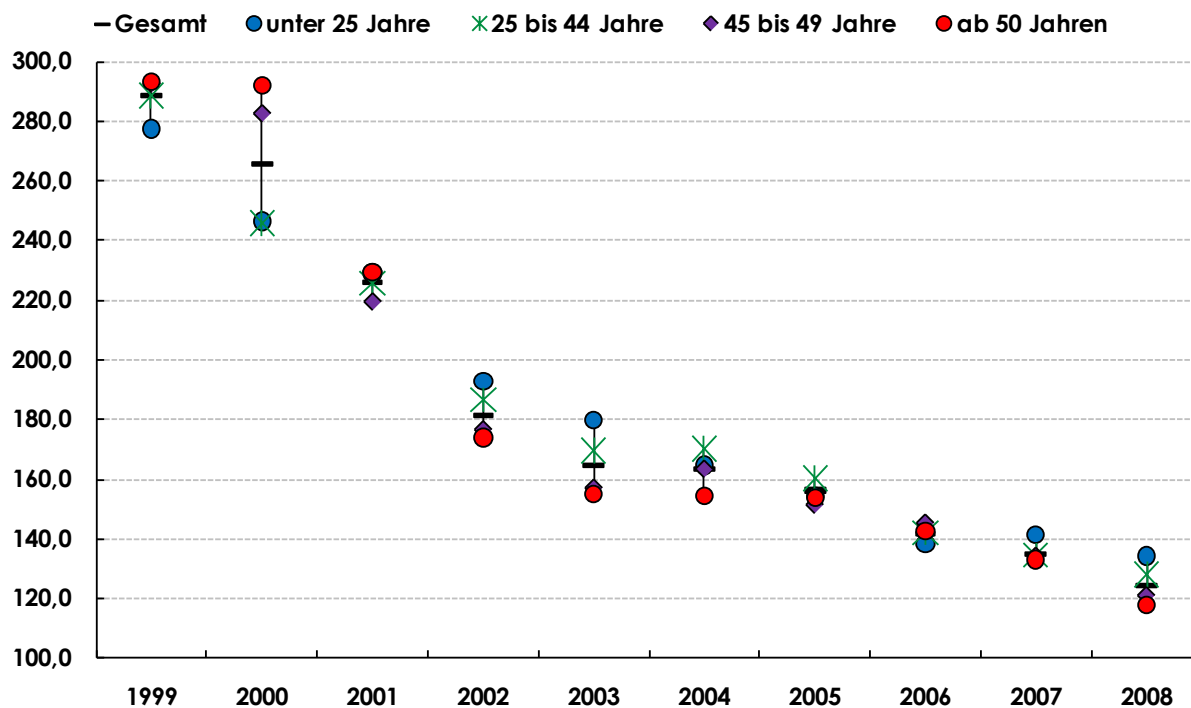
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Förderdauer nach Altersgruppe

Die durchschnittliche Förderepisodendauer ging im Zeitraum von 1999 bis 2008 in allen Bundesländern und auch in allen Altersgruppen zurück. Wie Abbildung 22 verdeutlicht, waren von dieser Tendenz ältere Personen am stärksten betroffen.

Im Jahr 1999 bildeten Personen ab 45 Jahren noch die Altersgruppe mit den längsten Förderdauern. 45- bis 49-Jährige wurden durchschnittlich 292 Tage, Personen ab 50 Jahren 293 Tage lang gefördert. Junge Menschen unter 25 Jahren verzeichneten die kürzesten Förderdauern mit einem Durchschnittswert von 278 Tagen. Im Jahr 2008 war die Situation spiegelverkehrt. Junge Menschen unter 25 Jahren wiesen mit 134 Tagen die längste durchschnittliche Förderepisodendauer auf. Ältere Personen waren hingegen am stärksten vom Rückgang betroffen. Sie nahmen im Alter zwischen 45 und 49 Jahren durchschnittlich 121 Tage, im Alter ab 50 Jahren 118 Tage lang an einer Fördermaßnahme teil.

Abbildung 22: Durchschnittliche Förderepisodendauer nach Altersgruppe und Jahr, 1999-2008
In Tagen

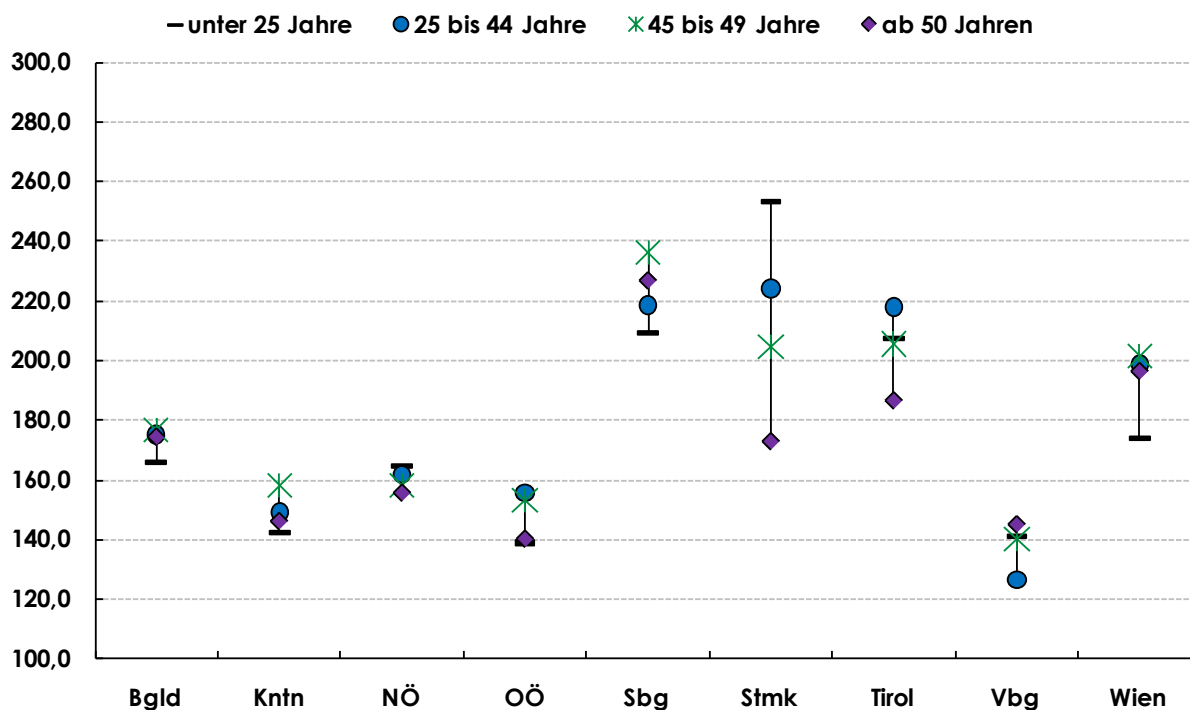


Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Über den Gesamtzeitraum 1999 bis 2008 betrachtet, betrug die durchschnittliche Förderdauer 176 Tage bei den Unter-25-Jährigen, jeweils 181 Tage bei den 25- bis 44-Jährigen und den 45- bis 49-Jährigen und 173 Tage bei den Personen ab 50 Jahren. Weniger im bundesweiten Durchschnitt, als vielmehr in einzelnen Bundesländern variierte die Förderdauer deutlich nach der jeweiligen Altersgruppe. Dies gilt insbesondere für die Steiermark, wo die durchschnittliche Förderepisodendauer im Zeitraum von 1999 bis 2008 bei den Unter-25-Jährigen 253 Tage und bei den Personen ab 50 Jahren 173 Tage betrug (siehe Abbildung 23).

Abbildung 23: Durchschnittliche Förderepisodendauer nach Altersgruppe und Bundesland, 1999-2008

In Tagen



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

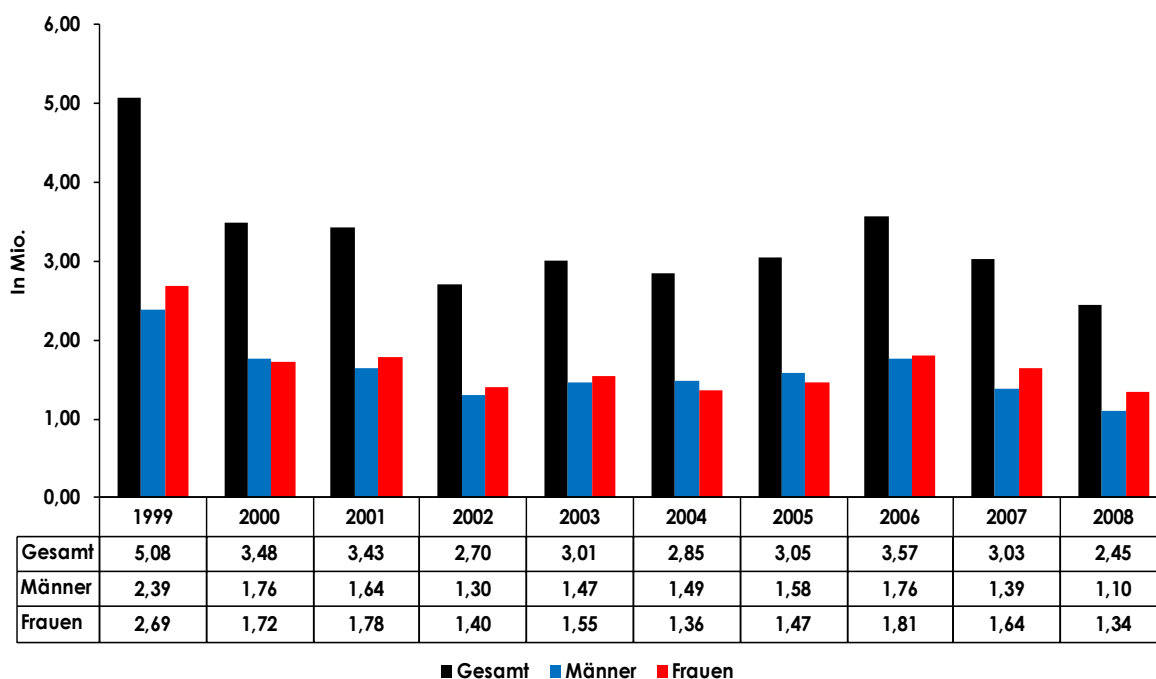
Förderdauer nach sonstigen persönlichen Charakteristika

Differenziert nach höchster abgeschlossener Ausbildung, wiesen – von den Fällen mit ungeklärtem Bildungsstand abgesehen – Förderepisoden von Personen mit akademischer Ausbildung (arithmetisches Mittel 201 Tage) und Personen ohne Abschluss (197 Tage) die längsten Förderteilnahmen auf, Episoden von Personen mit Pflichtschulabschluss die kürzesten (171 Tage). Menschen mit Behinderung (222 Tage) wurden im Durchschnitt länger gefördert als Menschen ohne Behinderung (167 Tage), diejenigen mit gesetzlichem Behindertenstatus (333 Tage) noch deutlich länger als jene mit Behinderung nach AMS-Klassifikation (184 Tage). Inländer und Inländerinnen wurden nicht nur häufiger, sondern im Durchschnitt auch länger gefördert als Ausländer und Ausländerinnen. Die durchschnittliche Förderepisodendauer im Zeitraum 1999 bis 2008 belief sich bei Inländer und Inländerinnen auf 180 Tage, bei Ausländer und Ausländerinnen auf 154 Tage (162 Tage bei Ausländer und Ausländerinnen aus EU15-Staaten, 155 Tage bei Ausländer und Ausländerinnen aus EU27-Staaten).

3.1.3 Fördervolumina

Aus einem Wechsel der Betrachtungsebene von den Förderepisoden und durchschnittlichen Förderdauern zum zeitlichen Fördervolumen ergibt sich keine markante Verschiebung der Bedeutung einzelner Charakteristika. Das Gesamtfördervolumen, d.h. die Summe aller Tage sämtlicher Förderepisoden im Zeitraum von 1999 bis 2008 betrug 32,65 Mio. – 15,88 Mio. bei den Männern und 16,76 Mio. bei den Frauen. Wie aus Abbildung 24 ersichtlich, reduzierte sich das Fördervolumen in Tagen – mit einigen Schwankungen – von 5,1 Mio. im Jahr 1999 auf ca. die Hälfte (2,4 Mio.) im Jahr 2008.

Abbildung 24: Fördervolumen in Tagen nach Jahren, 1999-2008

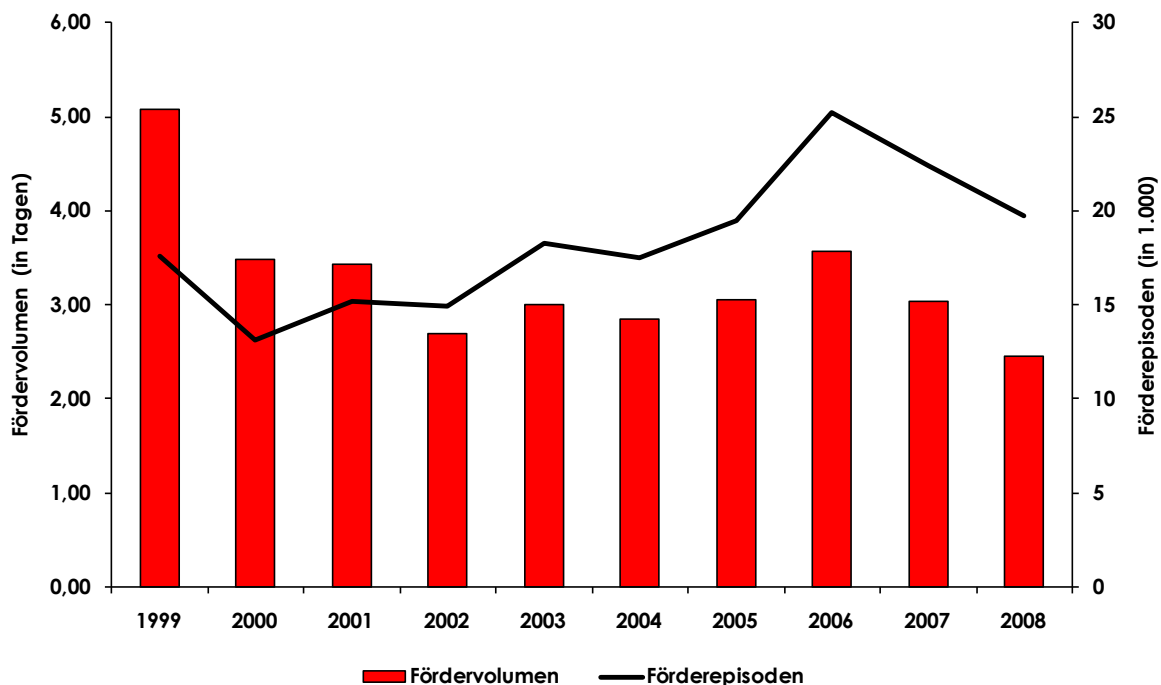


Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Klar rückläufig ist die Tendenz seit dem Jahr 2006, als sowohl die Zahl als auch die durchschnittliche Dauer der Förderepisoden zu sinken begann (Abbildung 25).

Abbildung 25: Zahl der Förderepisoden und Fördervolumen nach Jahren, 1999-2008

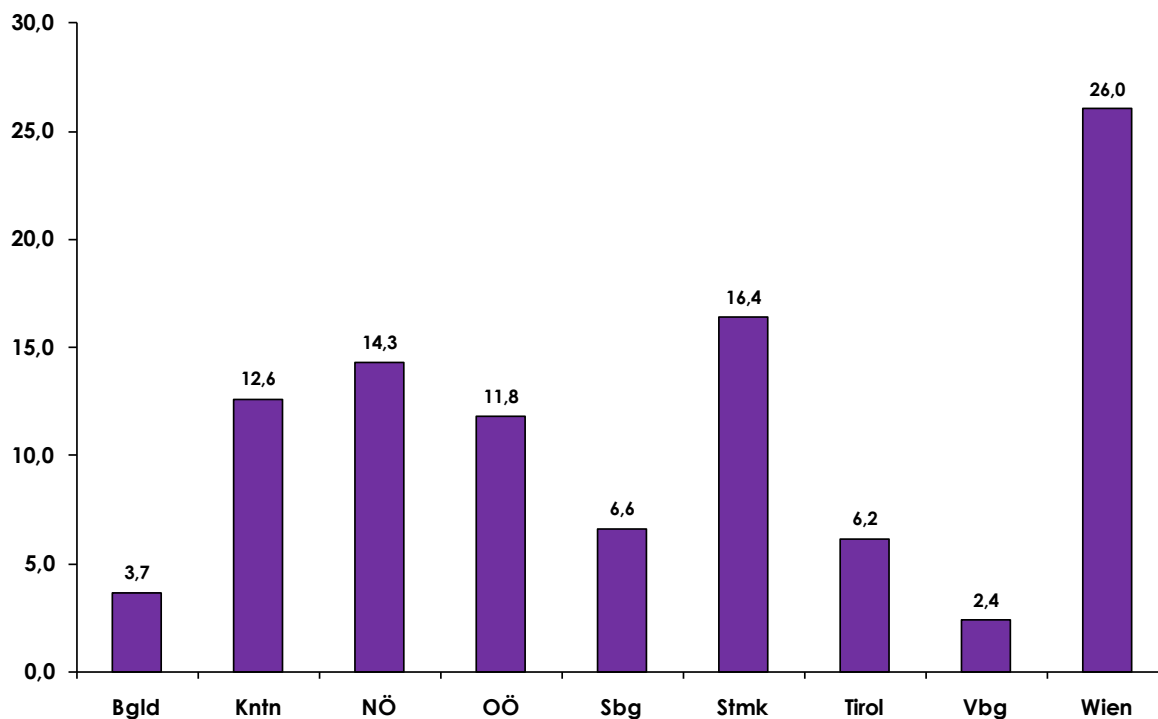
Förderepisoden in 1.000; Fördervolumen in Tagen



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Im Bundesländervergleich ragt wie auf Betrachtungsebene der Förderepisoden und der geförderten Personen Wien heraus. 26,0% aller Tage der mit Eingliederungsbeihilfe geförderten Beschäftigung entfielen im Zeitraum von 1999 bis 2008 auf die Bundeshauptstadt. Die niedrigsten Anteile verzeichneten das Burgenland (3,7%), Vorarlberg (2,4%) und Tirol (6,2%) (siehe Abbildung 26).

Abbildung 26: Fördervolumen nach Bundesland, 1999-2008
In % des Gesamtfördervolumens



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Im Durchschnitt der gesamten Periode von 1999 bis 2008 entfielen 211 Tage auf eine Person und 380 Tage auf einen Betrieb (ohne Berücksichtigung der Betriebe mit BTR_KEY gleich 0). Der Frauenanteil am Gesamtfördervolumen betrug 51,4% und war damit – infolge einer längeren durchschnittlichen Förderdauer – geringfügig höher als der Anteil der Frauen an den Förderepisoden (50,9%). Nach Altersgruppen betrachtet, entfiel ein ungefähr gleich hoher Anteil des Gesamtfördervolumens auf die 25- bis 44-Jährigen (42,1%) und auf Personen ab 45 Jahren (43,2%), wobei der Anteil der Personen ab 50 Jahren (28,6%) deutlich über jenem der Personen zwischen 45 und 49 Jahren lag (14,6%). Analog zur Verteilung der Förderepisoden nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung, verzeichneten Pflichtschule (38,9%) und Lehrausbildung (37,4%) die größten Anteile am Fördervolumen. 91,8% aller Fördertage im Zeitraum von 1999 bis 2008 betrafen Inländer und Inländerinnen, 5,4% Ausländer und Ausländerinnen aus Drittstaaten und jeweils 1,4% Ausländer und Ausländerinnen aus einem anderen Mitgliedsland der EU15 bzw. EU27. Zwei Drittel des Fördervolumens entfielen auf Förderepisoden von Personen ohne Behinderung, 14,9% auf die Förderung von Behinderten nach AMS-Klassifikation und 9,1% auf die Teilnahmen von Personen mit gesetzlichem Behindertenstatus (siehe Übersicht 9).

Übersicht 9: Fördervolumen nach persönlichen Charakteristika, 1999-2008

Absolut und in % des Gesamtfördervolumens

Geschlecht:	Männer	Frauen					
Absolut	15.883.667	16.762.455					
In %	48,7	51,4					
Altersgruppe:	< 25	25-44	45-49	≥ 50			
Absolut	4.822.632	13.726.482	4.752.040	9.344.968			
In %	14,8	42,1	14,6	28,6			
Ausbildung:	Kein Abschluss	Pflichtschule	Lehrausbildung	Mittlere Ausbildung	Höhere Ausbildung	Akademische Ausbildung	Ungeklärt
Absolut	1.189.865	12.689.640	12.198.285	2.598.250	2.777.540	1.086.156	106.386
In %	3,6	38,9	37,4	8,0	8,5	3,3	0,3
Nationalität:	InländerIn	AusländerIn aus Drittstaat	AusländerIn aus EU15	AusländerIn aus EU27	Ungeklärt		
Absolut	29.964.032	1.752.479	451.447	439.102	39.062		
In %	91,8	5,4	1,4	1,4	0,1		
Behinderungsstatus:	Keine Behinderung	Behinderung gemäß AMS	Gesetzlicher Behindertenstatus	Ungeklärt			
Absolut	24.657.444	4.855.078	2.966.634	166.966			
In %	75,5	14,9	9,1	0,5			

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

3.1.4 Förderhöhen

Förderhöhen sind erst ab dem Jahr 2004 vollständig in den vorliegenden AMS-Daten erfasst. Zu bedenken ist, dass sich die Einschränkung der Betrachtung auf Förderepisoden mit einer Mindestdauer von 32 Tagen sowie die Konstruktion von Förderepisoden nicht nur auf die durchschnittliche Förderdauer, sondern auch auf die Förderhöhe auswirkt. Wenn Förderfälle zusammengefasst wurden, dann entspricht die Gesamtförderhöhe der konstruierten Förderepisode der Summe der Gesamtförderhöhen der einzelnen, zusammengefassten Förderfälle. Demgegenüber entsprechen die Förderhöhe pro Tag und der Prozentsatz der Lohnkostensubvention bei konstruierten Förderepisoden dem Durchschnitt (arithmetischen Mittel) der einzelnen Werte.

Gesamtförderhöhe

Die durchschnittliche Gesamtförderhöhe (arithmetisches Mittel) ging parallel zum Rückgang der durchschnittlichen Förderdauer im Zeitraum von 2004 bis 2008 zurück – von 4.106 auf 3.169 €. Am Median gemessen, reduzierte sie sich von 3.000 auf 2.573 €. Dieser Rückgang betraf beide Geschlechter. Bei Frauen dürften sich die geringeren Verdienstchancen am Arbeitsmarkt in vergleichsweise niedrigeren Eingliederungsbeihilfen widerspiegeln. Ihre durchschnittliche Gesamtförderhöhe (arithmetisches Mittel) fiel von 3.657 € im Jahr 2004 auf ein Niveau von 2.903 € im Jahr 2008, gegenüber einer Reduktion von 4.499 auf 3.486 € bei den Männern (siehe Übersicht 10).

Übersicht 10: Gesamtförderhöhe nach Geschlecht, 2004-2008

In €

Jahr	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median
2004	4.106	3.000	4.499	3.300	3.657	2.675
2005	4.029	3.001	4.474	3.479	3.532	2.608
2006	3.704	2.989	4.084	3.303	3.325	2.604
2007	3.296	2.748	3.687	3.080	2.964	2.439
2008	3.169	2.573	3.486	2.990	2.903	2.304
Gesamt	3.643	2.892	4.053	3.215	3.244	2.497

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Bemerkenswert ist, dass die Gesamtförderhöhe bei Frauen im Durchschnitt deutlich unter jener der Männer lag, obwohl die durchschnittliche Dauer ihrer Förderepisoden im selben Zeitraum zumeist länger war. Dieser Umstand schlägt sich auch in der Förderhöhe pro Tag nieder.

Förderhöhe pro Tag

Wie in Übersicht 11 dargestellt, lag die durchschnittliche Förderhöhe pro Tag bei Frauen in allen Jahren von 2004 bis 2008 um mehr als 5 € unter jener der Männer. Über den Gesamtzeitraum betrachtet, betrug sie 31,09 € bei den Männern (Median 27,15 €) und 24,46 € (Median 20,86 €) bei den Frauen.

Übersicht 11: Förderhöhe pro Tag nach Geschlecht, 2004-2008

In €

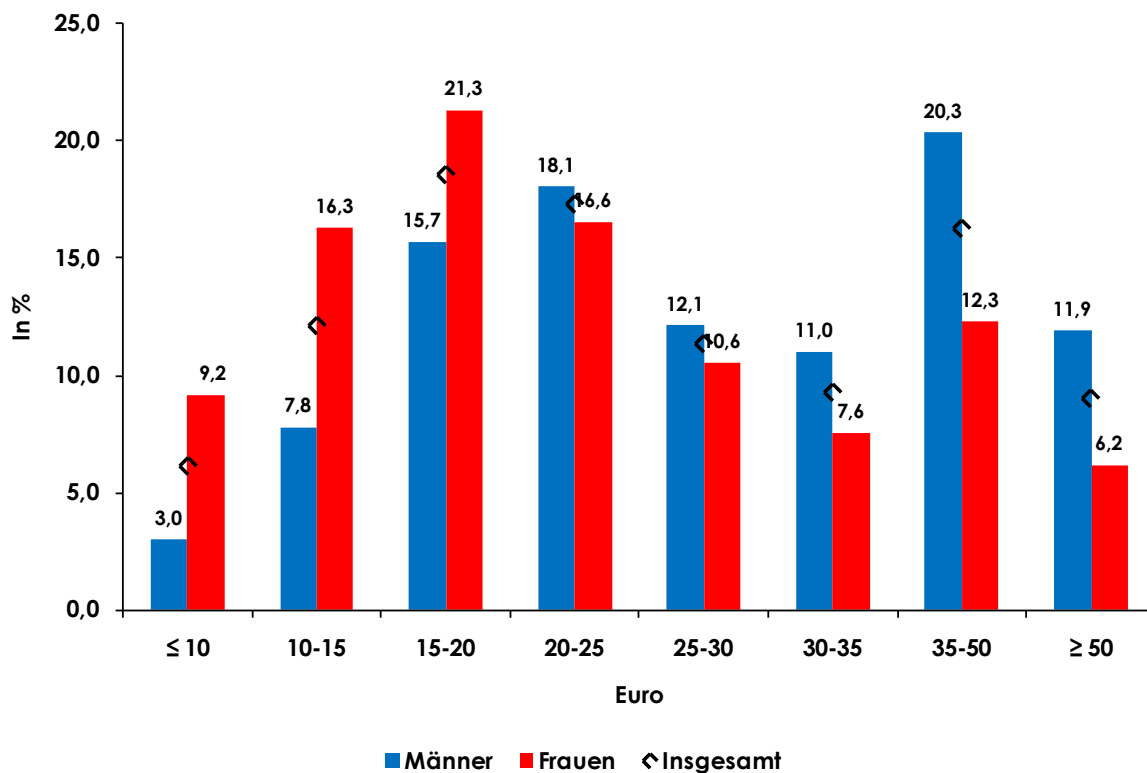
Jahr	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median
2004	26,52	23,43	29,74	25,64	22,85	19,81
2005	27,96	23,94	31,67	27,67	23,84	19,96
2006	28,99	24,66	32,13	27,96	25,85	21,98
2007	27,14	23,53	30,53	26,92	24,26	20,62
2008	27,66	24,01	31,00	27,56	24,84	21,57
Gesamt	27,73	23,91	31,09	27,15	24,46	20,86

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Diese geschlechtsspezifischen Unterschiede kommen auch in Abbildung 27 deutlich zum Vorschein. Sie zeigt die Verteilung der Förderepisoden nach der Förderhöhe pro Tag. Während bei den Frauen der Anteil der Förderepisoden mit einer täglichen Förderhöhe von bis zu 20,00 € höher war als bei den Männern, war bei den Männern der Anteil der Förderepisoden mit darüber hinausreichenden Förderniveaus höher. Bei 63% der Förderepisoden von Frauen lag die Förderhöhe innerhalb einer Grenze von 25,00 € – gegenüber einem Anteil von 45% bei den Männern.

Abbildung 27: Verteilung der Förderepisoden nach durchschnittlicher Förderhöhe pro Tag und Geschlecht, 2004-2008

In % der Gesamtepisodenzahl, Förderhöhe pro Tag in €



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

In anderen Worten reichte die Hälfte aller Förderepisoden der Frauen nicht über eine Förderhöhe von rund 20 € hinaus, während dies bei den Männern in etwa ein Viertel der Förderepisoden betraf (siehe Übersicht 12).

Übersicht 12: Förderhöhe pro Tag nach Geschlecht, 2004-2008

In €

Lesebeispiel: 10% der Förderepisoden der Männer wiesen eine tägliche Förderhöhe von maximal 14,64 € auf, 90% wurden mit höchstens 52,72 € pro Tag gefördert.

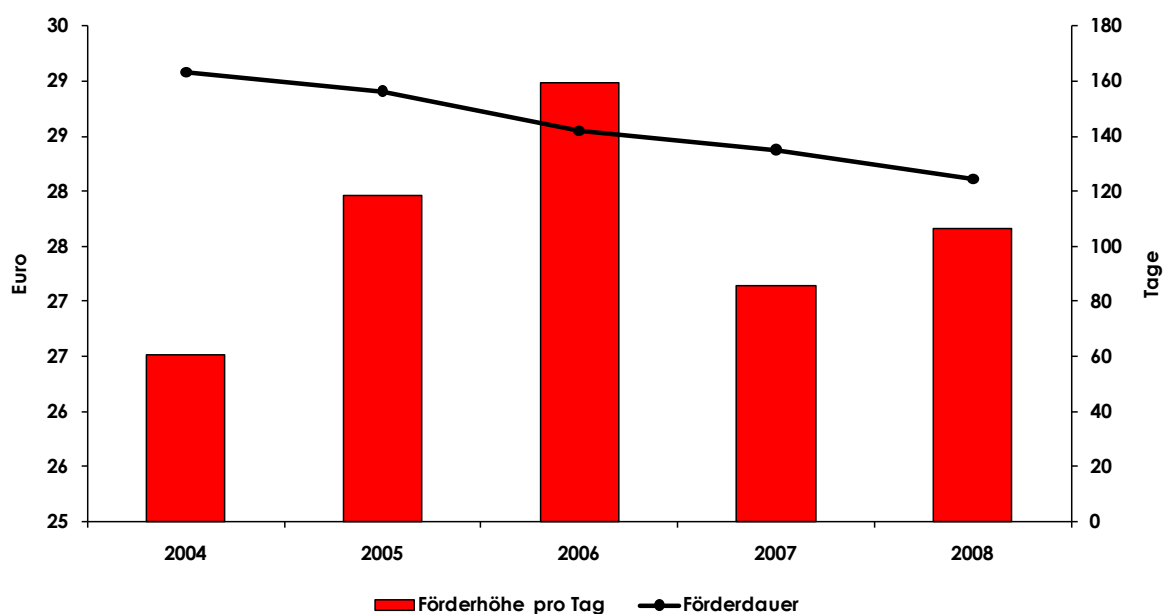
Geschlecht	10%	25%	50%	75%	90%	Arith. Mittel
Männer	14,64	19,62	27,15	38,52	52,72	31,09
Frauen	10,36	14,88	20,86	30,75	43,48	24,46
Insgesamt	11,96	16,49	23,91	35,16	48,36	27,73

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

In zeitlicher Perspektive lässt sich kein klarer Trend erkennen. Während die Zahl der Förderepisoden von 2004 bis 2006 gestiegen und seither rückläufig ist und sich die Förderdauer seit 1999 kontinuierlich reduziert hat, erweist sich die Entwicklung der Förderhöhe pro Tag als besonders unstetig. Wie aus Abbildung 28 ersichtlich, ist bei beiden Geschlechtern im Zeitraum von 2004 bis 2006 ein Anstieg zu verzeichnen, von 2006 auf 2007 ein Rückgang und auf das nächste Jahr wiederum ein Anstieg.

Abbildung 28: Durchschnittliche Förderhöhe (arithmetisches Mittel) pro Tag und Förderdauer, 2004-2008

Förderhöhe pro Tag in €, Förderdauer in Tagen

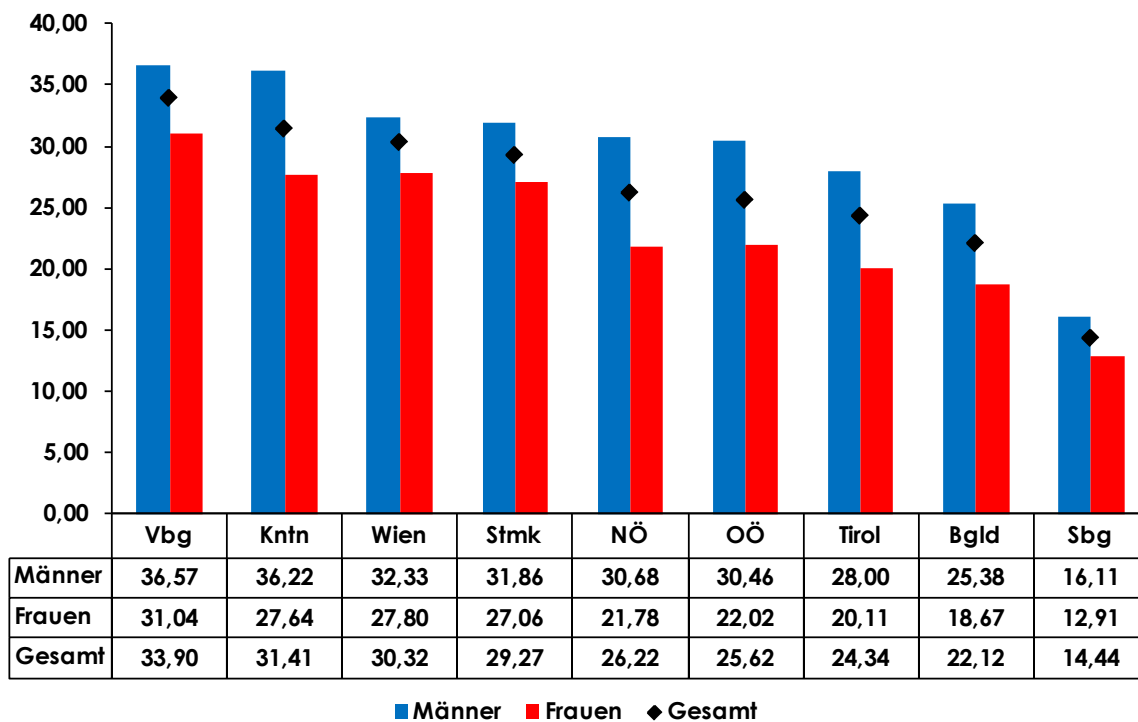


Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Nach Bundesländern betrachtet, sticht Vorarlberg mit den höchsten Förderniveaus bei beiden Geschlechtern hervor (arithmetisches Mittel 33,90 €, Median 32,36 €). Auch Kärnten, Wien und die Steiermark verzeichneten überdurchschnittliche Förderhöhen. Am niedrigsten waren die Lohnkostenzuschüsse, über den Zeitraum von 2004 bis 2008 betrachtet, mit Abstand in Salzburg (arithmetisches Mittel 14,44 €, Median 12,74 €) (siehe Abbildung 29).

Abbildung 29: Durchschnittliche Förderhöhe (arithmetisches Mittel) pro Tag nach Bundesland und Geschlecht, 2004-2008

Förderhöhe pro Tag in €



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Bei beiden Geschlechtern steigen die Förderhöhen lange Zeit mit dem Alter, d.h. sie waren höher für Personen im Alter zwischen 25 und 44 Jahren (Männer 31,77 €, Frauen 24,20 €) als für junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren (Männer 27,18 €, Frauen 23,27 €) und höher für 45- bis 49-Jährige (Männer 32,59 €, Frauen 25,65 €) als für Personen bis 44 Jahre (Männer 30,26 €, Frauen 23,97 €). Männer und Frauen ab 50 Jahren (Männer 31,73 €, Frauen 25,17 €) wiesen hingegen etwas niedrigere Förderhöhen auf als Personen in der Altersgruppe der 45- bis 49-Jährigen.

Je höher das Bildungsniveau, desto höher waren tendenziell die Förderniveaus. Sie waren am höchsten bei Personen mit akademischer Ausbildung (Männer 40,33 €, Frauen 32,53 €) und am niedrigsten bei Personen ohne Abschluss (Männer 28,26 €, Frauen 23,47 €). Zwischen Inländern und Inländerinnen (Männer 31,24 €, Frauen 24,49 €) und Ausländern und Ausländerinnen (Männer 30,18 €, Frauen 24,22 €) lassen sich – zumindest bei den Frauen – keine deutlichen Unterschiede feststellen. Bei Personen mit Behinderung nach AMS-Klassifikation war das mittlere Förderniveau mit 29,00 € im Zeitraum 2004 bis 2008 etwas höher als bei Personen ohne Behinderung (27,57 €), während Personen mit gesetzlichem Behindertenstatus mit unterdurchschnittlich hohen Zuschüssen gefördert wurden (26,91 €).

Prozentsatz der Lohnkostensubvention

Der Prozentsatz des Lohnkostenzuschusses ist in den AMS-Daten bereits ab dem Jahr 2002 weitgehend vollständig erfasst. Gleichzeitig fehlen im Zeitraum 2002 bis 2008 Angaben für ca. 6.500 Fälle. Betroffen sind insbesondere die Jahre 2006 bis 2008. Auffallend ist zudem, dass eine nennenswerte Anzahl an Fällen (knapp 1.700 im bereinigten Förderdatensatz) einen Prozentsatz aufweist, der über die Höchstgrenze laut Förderrichtlinie von zwei Drittel (66,7%) hinausreicht (häufig 100%), obwohl gemäß verfügbaren Daten keine Behinderung vorliegt. Die in Übersicht 13 präsentierten Auswertungen beschränken sich auf alle Förderepisoden mit Beginn im Zeitraum 2002 bis 2008 und einem Prozentsatz der Lohnkostensubvention von über 5,0 und höchstens 100,0. Episoden mit Prozentsätzen über 66,7 sind auch dann berücksichtigt, wenn in den Daten keine Behinderung ausgewiesen ist. Die Statistiken beziehen sich ausschließlich auf den Prozentsatz des Lohnkostenzuschusses während der eigentlichen Förderung. Prozentsätze einer etwaigen Probephase sind nicht berücksichtigt.

Wie aus Übersicht 13 ersichtlich, lag die durchschnittliche Höhe des Lohnkostenzuschusses (arithmetisches Mittel), über den gesamten Zeitraum von 2002 bis 2008 betrachtet, bei 40,1% der Bemessungsgrundlage (Median 40,0%). Bei den Frauen war zwar die sich letztlich ergebende Förderhöhe pro Tag aufgrund der geringeren Verdienste am Arbeitsmarkt im Durchschnitt niedriger als bei den Männern, der durchschnittliche Prozentsatz des Lohnkostenzuschusses lag jedoch mit 41,4% (Median 41,3%) über jenem der Männer (arithmetisches Mittel 38,8%, Median 35,1%).

Übersicht 13: Prozentsatz des Lohnkostenzuschusses nach Geschlecht, 2002-2008

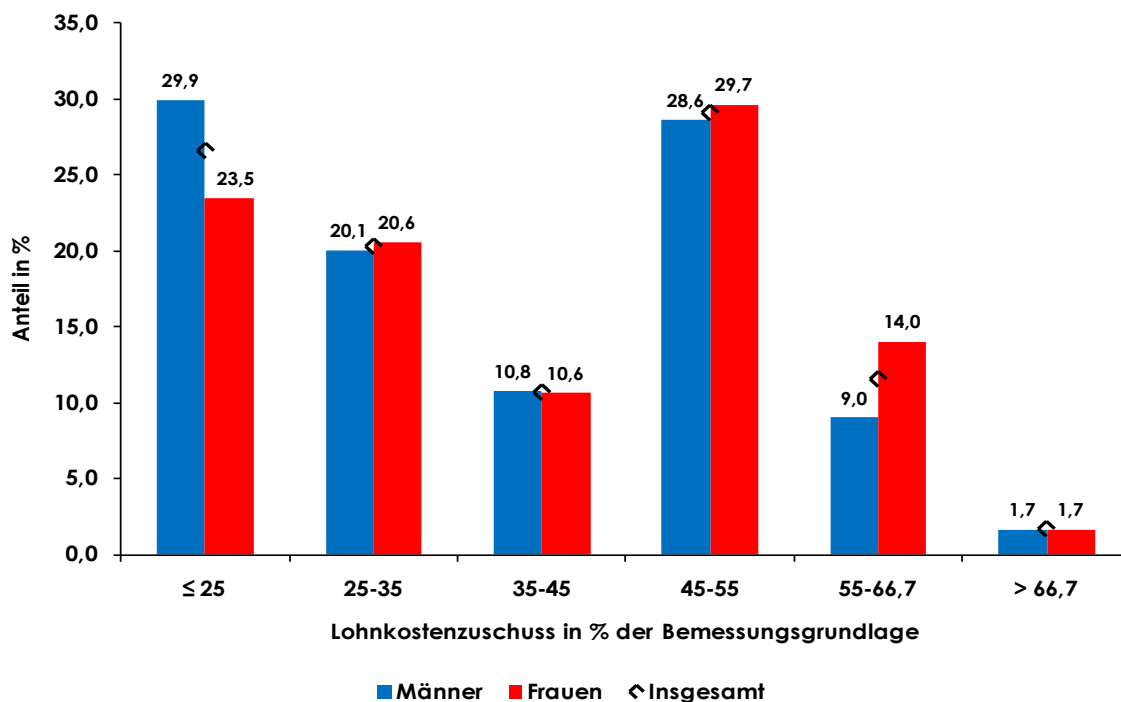
Jahr	Insgesamt		Männer		Frauen	
	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median
2002	43,4	50,0	42,4	49,4	44,4	50,0
2003	40,6	41,5	39,0	37,9	42,1	45,0
2004	39,6	38,2	38,3	33,3	41,2	41,7
2005	39,7	36,7	39,1	33,4	40,4	39,9
2006	41,3	43,9	39,2	39,2	43,4	47,6
2007	38,7	33,3	37,4	30,0	39,9	37,1
2008	38,0	33,2	36,8	30,0	39,0	34,8
Gesamt	40,1	40,0	38,8	35,1	41,4	41,3

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Dieser geschlechtsspezifische Unterschied kommt in erster Linie dadurch zustande, dass Frauen zu einem niedrigeren Anteil (23,5% gegenüber 29,9% bei den Männern) mit einem Prozentsatz von höchstens 25,0 und zu einem höheren Anteil (15,7% gegenüber 10,7% bei den Männern) mit einem Prozentsatz von über 55,0 gefördert wurden.

Abbildung 30: Verteilung der Förderepisoden nach durchschnittlichem Prozentsatz des Lohnkostenzuschusses, 2002-2008

In % der Gesamtepisodenzahl



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Wie bereits aus Übersicht 13 erkennbar, ist die durchschnittliche Höhe des Prozentsatzes der Lohnkostensubvention im Zeitraum von 2002 bis 2005 gesunken, im Jahr 2006 zwischenzeitlich gestiegen und seither wieder gesunken. Sie lag im Jahr 2008 mit 38,0% um mehr als 5 Prozentpunkte unter dem Niveau von 43,4% im Jahr 2002. Gegenüber dem Jahr 2002 hat sich der Anteil der Förderepisoden mit einem Prozentsatz von bis zu 45,0 erhöht und der Anteil der Episoden mit einem darüber liegenden Prozentsatz reduziert (siehe Übersicht 14).

Übersicht 14: Verteilung der Förderepisoden nach Prozentsatz des Lohnkostenzuschusses, 2002-2008

In % der Gesamtepisodenzahl

Zuschuss in %	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Insgesamt
≤ 25	19,0	27,6	27,5	29,3	25,1	28,7	27,9	26,6
25-35	17,1	17,3	21,0	19,8	18,2	23,0	25,5	20,3
35-45	9,9	9,9	10,2	10,9	10,1	11,3	12,4	10,7
45-55	38,5	30,9	28,8	27,1	33,0	24,1	23,2	29,2
55-66,7	13,8	13,5	11,9	11,2	11,2	11,0	9,0	11,6
> 66,7	1,6	0,9	0,6	1,7	2,5	1,9	2,1	1,7

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Im Bundesländervergleich stechen wie bei der letztlich Förderhöhe Salzburg mit dem niedrigsten (25,1) und Vorarlberg mit dem höchsten durchschnittlichen Prozentsatz (50,6) hervor. Bezüglich der Verteilung nach persönlichen Merkmalen lassen sich nur geringfügige Unterschiede nach Alter und Bildung feststellen. Inländer und Inländerinnen (40,4%) wurden im Gesamtzeitraum von 2002 bis 2008 mit einem etwas höheren Anteil der Lohnkosten gefördert als Ausländer und Ausländerinnen (37,5%). Für Personen mit Behinderung (43,5%) lag der Prozentsatz erwartungsgemäß über jenem der Personen ohne Behinderung (39,3%).

3.2 Struktur der geförderten Personen

Im Gesamtzeitraum von 1999 bis 2008 wurden insgesamt 154.580 Personen, davon 80.934 Frauen (52,4%) und 73.646 Männer (47,6%), mindestens einmal mit einer Eingliederungsbeihilfe gefördert. Sie bilden den Ausgangspunkt der Auswertungen in dem folgenden Abschnitt. Bei der Betrachtung des Fördergeschehens erfolgt somit ein Übergang von der Perspektive der Förderepisoden auf die Perspektive der geförderten Personen. In Übersicht 15 ist der Zusammenhang zwischen geförderten Personen und Förderepisoden dargestellt. Ausgangspunkt der Analyse sind 154.580 Personen, auf die 183.236 Förderepisoden entfielen.

Übersicht 15: Anzahl der geförderten Personen und Anzahl der Förderepisoden, 1999-2008

Anzahl Förderepisoden	Personen		Förderepisoden	
	absolut	in %	absolut	in %
1	133.181	86,2	133.181	72,7
2	16.530	10,7	33.060	18,0
3	3.406	2,2	10.218	5,6
4	939	0,6	3.756	2,1
5	298	0,2	1.490	0,8
>5	226	0,2	1.531	0,8
Insgesamt	154.580	100,00	183.236	100,00

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Einfach- vs. Mehrfachförderungen

Mit einer Zahl von 133.181 und einem Prozentanteil von 86,2% wurde die Mehrzahl der geförderten Personen in einer einzigen Förderung erfasst. 21.399 Personen (13,8%) wurden mehr als einmal gefördert. Mit 84,1% bei den Männern und 88,1% bei den Frauen dominierten bei beiden Geschlechtern eindeutig Einfachförderungen. Wie in Übersicht 16 dargestellt, wurden die meisten Personen mit Mehrfachförderung genau zweimal gefördert (10,7%). 11,9% der Männer und 9,6% der Frauen nahmen zweimal an einer Teilnahme teil. Nur ein geringer Prozentsatz der Geförderten verzeichnete mehr als zwei Förderepisoden. Zu bedenken ist allerdings, dass einzelne Förderfälle zu Förderepisoden zusammengefasst wurden, wenn sie in einem engen zeitlichen Kontext zueinander standen. Wenn Personen mehrfach gefördert wurden, dann seltener bei unterschiedlichen Betrieben (2,7%) als bei demselben Betrieb (11,2%).

Übersicht 16: Anzahl der geförderten Personen und Anzahl der Förderepisoden nach Geschlecht, 1999-2008

Anzahl Förderepisoden	Gesamt		Männer		Frauen	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
1	133.181	86,2	61.916	84,1	71.265	88,1
2	16.530	10,7	8.771	11,9	7.759	9,6
3	3.406	2,2	1.989	2,7	1.417	1,8
4	939	0,6	610	0,8	329	0,4
5	298	0,2	206	0,3	92	0,1
>5	226	0,2	154	0,2	72	0,1
Insgesamt	154.580	100	73.646	100	80.934	100

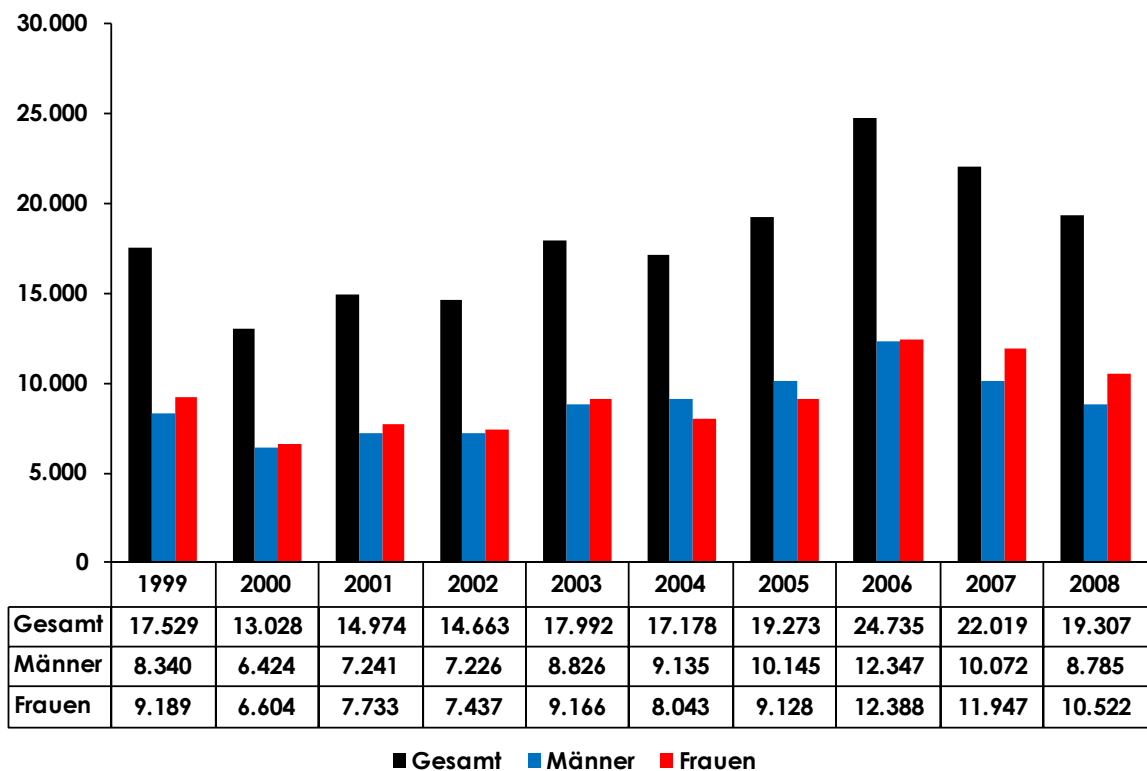
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Die höchste Förderzahl verzeichnete eine Person mit 13 Förderepisoden und ursprünglich 15 Förderfällen bei insgesamt fünf unterschiedlichen Dienstgebern. Im Durchschnitt betrug die Zahl der Förderungen pro Person 1,2 – bei mehrfach geförderten Personen 2,3.

Geförderte Personen nach einzelnen Jahren

Abbildung 31 gibt pro Jahr die Zahl der mindestens einmal geförderten Personen wieder. Analog zu den Förderepisoden wurde die Höchstzahl an geförderten Personen 2006 erreicht. 24.735 Personen, davon 12.347 Männer und 12.388 Frauen, begannen in diesem Jahr eine Förderung.

Abbildung 31: Geförderte Personen nach Jahr und Geschlecht, 1999-2008

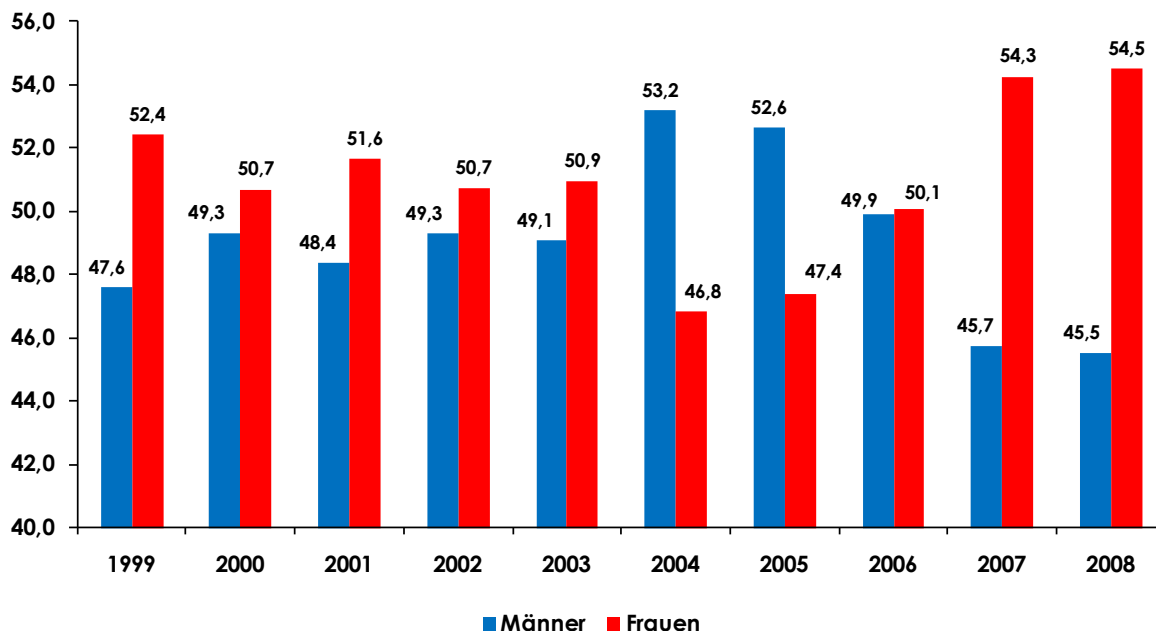


Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Mit Ausnahme der Jahre 2004 und 2005 lag der Frauenanteil stets über jenem der Männer. Im Jahr 2008 betrug er 54,5% (siehe Abbildung 32).

Abbildung 32: Geförderte Personen nach Geschlecht, 1999-2008

In % der Gesamtzahl der geförderten Personen

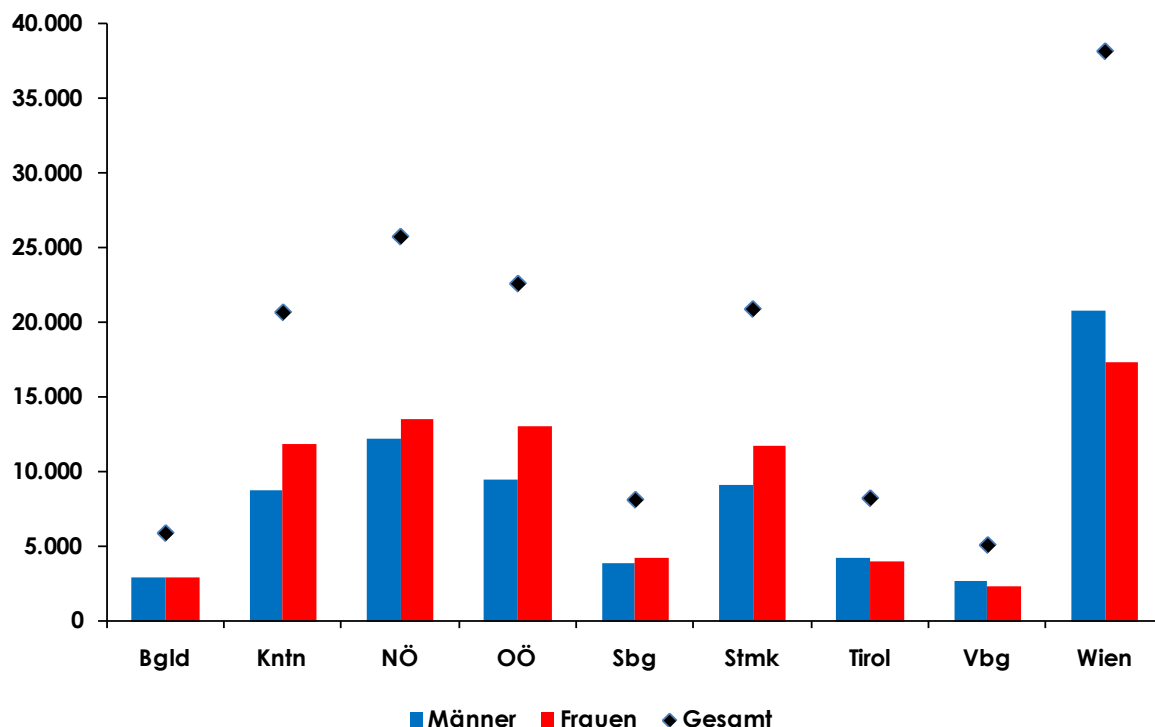


Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Geförderte Personen nach Bundesland

In Abbildung 33 ist die Verteilung der geförderten Personen nach Bundesland dargestellt. Wie auf Episodenebene, ist die Zahl der Förderungen in Wien mit Abstand am höchsten. 38.120 Personen, davon 20.807 Männer und 17.313 Frauen, nahmen in der Bundeshauptstadt an einer Maßnahme teil. Dies entspricht einem Anteil von 24,6% an allen geförderten Personen im Zeitraum von 1999 bis 2008. Die niedrigsten Anteile entfielen auf Vorarlberg (3,3%), das Burgenland (3,8%), Salzburg (5,2%) und Tirol (5,3%).

Abbildung 33: Geförderte Personen nach Bundesland und Geschlecht, 1999-2008
 In % der Gesamtzahl der geförderten Personen des jeweiligen Geschlechts



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Geförderte Personen nach Förderdauer

Wie bereits angeführt, verzeichneten 84,1% der Männer und 88,1% der Frauen im Zeitraum 1999 bis 2008 genau eine Förderepisode. Die durchschnittliche Förderdauer betrug dabei 177 Tage im Fall der Männer und 179 Tage im Fall der Frauen. Die Gesamtförderdauer einer Person steigt mit der Anzahl der Förderepisoden. Sie betrug beispielsweise bei Männern mit drei Förderepisoden durchschnittlich 538, bei Frauen 551 Tage (siehe Übersicht 17).

Übersicht 17: Durchschnittliche Gesamtförderdauer je Person (arithmetisches Mittel) nach Anzahl der Förderepisoden pro Person, 1999-2008

	Anzahl der Förderepisoden je Person					
	1	2	3	4	5	> 5
	In % der Personen					
Gesamt	86,2	10,7	2,2	0,6	0,2	0,2
Männer	84,1	11,9	2,7	0,8	0,3	0,2
Frauen	88,1	9,6	1,8	0,4	0,1	0,1
	Durchschnittliche Gesamtförderdauer je Person					
Gesamt	178	357	543	704	852	576
Männer	177	354	538	687	872	593
Frauen	179	360	551	737	807	559

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Geförderte Personen nach Förderhöhe pro Tag

Die durchschnittliche Höhe der Förderung (arithmetisches Mittel) durch eine Eingliederungsbeihilfe belief sich auf Personenebene im Zeitraum 2004 bis 2008 auf 27,44 € (Median 23,91 €), 30,94 € bei Männern (Median 27,17 €) und 24,27 € bei Frauen (Median 20,82 €). Sie stieg der Tendenz nach mit der Anzahl der Förderepisoden einer Person an, allerdings nur bis zu einer Anzahl von drei Förderepisoden. Bei Personen mit einer einzigen Förderung betrug sie im Durchschnitt täglich 27,17 € (Männer 30,72 €, Frauen 24,06 €). Sie erhöhte sich bei Personen mit drei Förderungen auf 31,81 € (Männer 34,15 €, Frauen 28,13 €) und lag bei einer Anzahl von drei bzw. vier Personen wieder auf einem niedrigeren Niveau (siehe Übersicht 18).

Übersicht 18: Durchschnittliche Förderhöhe pro Tag je Person (arithmetisches Mittel) nach Anzahl der Förderepisoden pro Person, 2004-2008

	Anzahl der Förderepisoden je Person				
	1	2	3	4	5
	In % der Personen				
Gesamt	86,2	10,7	2,2	0,6	0,2
Männer	84,1	11,9	2,7	0,8	0,3
Frauen	88,1	9,6	1,8	0,4	0,1
	Durchschnittliche Förderhöhe pro Tag je Person in €				
Gesamt	27,17	29,93	31,81	29,52	29,21
Männer	30,72	32,71	34,15	31,16	31,43
Frauen	24,06	26,62	28,13	26,47	23,57

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Förderzugangsquoten

Um die Zielgruppenerreichung zu analysieren, können zusätzlich zur Verteilung der Förderepisoden bzw. geförderten Personen nach unterschiedlichen Charakteristika auch Förderzugangsquoten betrachtet werden, die Auskunft darüber geben, welcher Anteil der arbeitslo-

sen Personen in spezifischen Personengruppen gefördert wurde. Übersicht 19 enthält jährliche Förderquoten, die dem Anteil der Personen mit mindestens einem Förderbeginn an allen im jeweiligen Jahr mindestens einen Tag lang als arbeitslos vorgemerkten Personen entsprechen.

Übersicht 19: Förderzugangsquoten nach Zielgruppen, 1999-2008

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Gesamt
	<i>Insgesamt</i>										
Gesamt	2,5	1,9	2,1	2,0	2,3	2,2	2,4	3,1	2,8	2,5	2,4
<25	1,7	1,0	1,1	1,2	1,7	1,9	1,8	2,6	1,9	1,5	1,7
≥ 25	2,6	2,1	2,4	2,2	2,5	2,3	2,6	3,2	3,1	2,7	2,6
< 45	2,1	1,3	1,4	1,3	1,6	1,6	1,9	2,6	2,2	1,8	1,8
≥ 45	3,5	3,6	4,3	3,8	4,3	3,8	3,9	4,4	4,4	4,2	4,0
< 50	2,3	1,6	1,7	1,5	1,9	1,7	2,0	2,6	2,4	2,0	2,0
≥ 50	3,3	3,6	4,5	4,2	4,7	4,8	4,8	5,4	5,0	4,8	4,5
25-44	2,3	1,5	1,5	1,4	1,6	1,5	1,9	2,6	2,4	1,9	1,9
Kein Abschluss	1,6	1,4	1,8	1,4	1,8	1,6	1,8	2,4	2,4	2,4	1,9
Pflichtschule	2,2	1,6	1,9	1,8	2,2	2,1	2,4	3,1	2,9	2,6	2,3
Lehrausbildung	2,6	2,1	2,2	2,1	2,5	2,4	2,6	3,1	2,8	2,4	2,5
Mittlere Ausbildung	3,6	2,8	3,2	2,8	3,3	3,0	3,1	4,1	3,8	3,3	3,3
Höhere Ausbildung	2,9	2,2	2,5	2,0	2,5	2,3	2,5	3,2	3,0	2,5	2,6
Akademische Ausbildung	2,7	2,2	2,8	2,1	2,3	2,0	2,1	2,5	2,4	2,2	2,3
WiedereinsteigerIn				5,1	4,7	3,8	4,6	6,6	6,1	5,0	5,2
Keine Behinderung	0,9	1,7	1,9	1,8	2,2	2,0	2,2	2,9	2,6	2,2	2,2
Mit Behinderung	2,4	3,7	4,1	3,8	4,2	4,1	4,4	5,3	5,3	4,9	4,4
InländerIn	2,8	2,2	2,4	2,2	2,6	2,5	2,7	3,4	3,1	2,7	2,6
AusländerIn aus EU15	1,9	1,6	2,0	1,5	1,9	1,7	2,1	2,6	2,2	1,9	2,0
AusländerIn aus EU27	0,8	0,9	1,4	1,4	1,6	1,7	1,7	2,4	2,2	2,3	1,7
AusländerIn aus Drittstaat	0,5	0,5	0,8	0,7	1,0	1,0	1,2	1,8	1,6	1,5	1,1
	<i>Männer</i>										
Gesamt	2,0	1,6	1,8	1,6	2,0	2,0	2,2	2,7	2,3	2,0	2,0
<25	1,4	0,8	0,9	1,0	1,5	1,7	1,7	2,2	1,7	1,3	1,4
≥ 25	2,2	1,8	2,0	1,8	2,1	2,1	2,3	2,8	2,4	2,2	2,2
< 45	1,5	1,0	0,9	1,0	1,3	1,3	1,5	2,0	1,6	1,3	1,3
≥ 45	3,4	3,4	4,2	3,5	3,8	3,8	3,9	4,4	3,9	3,5	3,8
< 50	1,7	1,2	1,2	1,1	1,4	1,4	1,6	2,1	1,7	1,4	1,5
≥ 50	3,5	3,6	4,7	4,3	4,7	4,9	4,9	5,4	4,9	4,5	4,6
25-44	1,6	1,0	0,9	0,9	1,2	1,2	1,4	1,9	1,6	1,3	1,3
Kein Abschluss	1,6	1,5	2,1	1,5	1,8	1,9	2,0	2,8	2,4	2,3	2,0
Pflichtschule	1,8	1,3	1,6	1,5	1,8	1,9	2,2	2,9	2,4	2,1	2,0
Lehrausbildung	2,1	1,7	1,8	1,8	2,1	2,1	2,2	2,5	2,2	1,8	2,0
Mittlere Ausbildung	2,8	2,4	2,2	1,8	2,4	2,6	2,4	3,0	2,6	2,3	2,5
Höhere Ausbildung	2,7	2,1	2,3	1,7	2,1	2,0	2,4	2,8	2,6	2,1	2,3
Akademische Ausbildung	2,7	2,5	2,8	2,0	2,0	1,9	2,3	2,0	2,2	1,9	2,2
WiedereinsteigerIn				2,3	3,9	2,1	3,3	4,3	2,5	2,6	3,1
Keine Behinderung	0,9	1,3	1,5	1,4	1,7	1,8	2,0	2,4	2,0	1,7	1,8

Mit Behinderung	2,5	3,8	4,0	3,6	3,9	4,1	4,4	5,2	5,0	4,6	4,3
InländerIn	2,4	1,9	2,0	1,8	2,2	2,2	2,4	2,9	2,5	2,1	2,2
AusländerIn aus EU15	1,6	1,5	1,9	1,4	1,6	1,6	1,9	2,5	1,8	1,6	1,8
AusländerIn aus EU27	0,7	0,7	1,4	1,4	1,7	1,9	1,8	2,4	2,0	2,0	1,6
AusländerIn aus Drittstaat	0,5	0,5	0,9	0,7	1,0	1,0	1,2	1,8	1,5	1,4	1,1
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Gesamt
	<i>Frauen</i>										
Gesamt	3,0	2,3	2,6	2,4	2,9	2,5	2,7	3,6	3,6	3,2	2,9
<25	2,1	1,3	1,4	1,4	2,0	2,2	2,0	3,0	2,1	1,6	1,9
≥ 25	3,3	2,5	2,9	2,7	3,1	2,6	2,9	3,8	3,9	3,5	3,1
< 45	2,9	1,8	2,0	1,8	2,1	2,1	2,3	3,4	3,0	2,4	2,4
≥ 45	3,5	3,7	4,6	4,4	5,3	3,8	4,0	4,5	5,2	5,2	4,5
< 50	3,1	2,1	2,3	2,1	2,6	2,2	2,4	3,4	3,3	2,8	2,6
≥ 50	2,9	3,4	4,3	3,9	4,6	4,5	4,6	5,2	5,2	5,2	4,4
25-44	3,2	2,0	2,2	1,9	2,2	2,0	2,4	3,5	3,3	2,7	2,6
Kein Abschluss	1,6	1,4	1,5	1,3	1,8	1,3	1,5	2,0	2,3	2,5	1,8
Pflichtschule	2,7	2,0	2,2	2,2	2,6	2,3	2,5	3,5	3,5	3,1	2,7
Lehrausbildung	3,8	2,9	3,2	2,8	3,4	3,0	3,4	4,4	4,2	3,6	3,5
Mittlere Ausbildung	3,9	2,9	3,6	3,2	3,7	3,2	3,4	4,6	4,4	3,8	3,7
Höhere Ausbildung	3,0	2,3	2,7	2,3	2,9	2,6	2,6	3,6	3,4	2,9	2,9
Akademische Ausbildung	2,6	1,9	2,8	2,2	2,5	2,1	2,0	2,9	2,6	2,4	2,4
WiedereinsteigerIn				5,1	4,7	3,9	4,7	6,6	6,2	5,0	5,2
Keine Behinderung	0,9	2,1	2,4	2,3	2,7	2,4	2,6	3,5	3,4	2,9	2,7
Mit Behinderung	2,3	3,6	4,3	4,2	4,6	4,1	4,4	5,6	5,9	5,5	4,7
InländerIn	3,4	2,5	2,9	2,7	3,2	2,7	3,0	4,0	3,9	3,4	3,2
AusländerIn aus EU15	2,1	1,7	2,2	1,7	2,3	1,9	2,2	2,7	2,8	2,2	2,2
AusländerIn aus EU27	1,1	1,3	1,4	1,4	1,4	1,4	1,6	2,3	2,6	2,7	1,8
AusländerIn aus Drittstaat	0,6	0,5	0,7	0,7	1,1	1,0	1,2	1,8	1,8	1,8	1,2

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Erst ab 2002 nennenswerte Zahl an erfassten WiedereinsteigerInnen.

Diese Förderquoten bestätigen eine weitreichende Zielgruppenorientierung bei der Vergabe von Eingliederungsbeihilfen hinsichtlich Alter, Dauer der Arbeitslosigkeit und der Zugehörigkeit zu spezifischen Personengruppen (Wiedereinsteigerinnen und Personen mit Behinderung). So betrug etwa der Anteil der geförderten Personen ab 45 Jahren an allen Arbeitslosen derselben Altersgruppe im Durchschnitt über alle Jahre 4,0% (3,8% bei Männern und 4,5% bei Frauen) gegenüber einem Anteil von 1,8% bei Personen unter 45 Jahren (1,3% bei Männern und 2,4% bei Frauen). Entsprechend den spezifischen Schwerpunktsetzungen gemäß Förderrichtlinie lag bei Männern ab 50 Jahren der Anteil der Geförderten noch höher als bei jenen über 45. Die Über-50-Jährigen sind die einzige Altersgruppe, in der Männer eine höhere Förderquote aufweisen als Frauen. Überproportional hoch ist die Förderquote für Personen mit Behinderung (4,4%). Am höchsten ist sie für die Zielgruppe der WiedereinsteigerInnen mit 5,2%. Während Häufigkeitsverteilungen auf einen starken Fokus auf niedrig qualifizierte Personen hinweisen, variiert der Anteil der Geförderten an allen Arbeitslosen nur moderat nach Ausbildungs-

grad. Demnach lässt sich bei der Vergabe von Eingliederungsbeihilfen weder eine implizite Fokussierung auf niedrig Qualifizierte noch auf höher qualifizierte Personen feststellen.

Wie die Orientierung an älteren Personen, WiedereinsteigerInnen und Personen mit Behinderung, ist auch die besondere Ausrichtung auf Langzeitarbeitslose an den Förderzugangsquoten ablesbar. Werden ausschließlich Personen betrachtet, die im jeweiligen Jahr eine Vormerkdauer von mindestens einem halben Jahr (182 Tagen) aufwiesen, so lag der Anteil der Geförderten mit Ausnahme der besonderen Zielgruppen stets über jenem für die Arbeitslosen insgesamt.

Übersicht 20: Förderzugangsquoten für Langzeitarbeitslose nach Zielgruppen, 1999-2008

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Gesamt
<i>Insgesamt</i>											
Gesamt	2,8	2,6	2,0	2,3	2,4	2,5	3,0	3,7	3,6	3,2	2,8
<25	3,3	1,9	1,5	2,2	2,3	2,8	2,9	4,0	3,4	2,7	2,7
≥ 25	2,8	2,6	2,0	2,4	2,5	2,5	3,0	3,6	3,6	3,2	2,8
< 45	3,2	2,4	1,6	2,0	2,1	2,3	2,7	3,7	3,5	2,9	2,6
≥ 45	2,3	2,8	2,5	2,9	3,0	2,8	3,5	3,7	3,7	3,6	3,1
< 50	3,3	2,6	1,8	2,2	2,3	2,4	2,9	3,6	3,6	3,0	2,8
≥ 50	1,9	2,5	2,3	2,8	2,9	2,9	3,4	3,8	3,6	3,6	2,9
25-44	3,2	2,4	1,6	1,9	2,1	2,2	2,7	3,6	3,5	2,9	2,6
Kein Abschluss	1,6	1,0	1,1	0,9	1,4	1,5	1,7	2,4	2,5	2,7	1,7
Pflichtschule	2,5	2,1	1,7	2,1	2,2	2,2	2,7	3,5	3,3	3,0	2,6
Lehrausbildung	3,2	3,1	2,3	2,8	2,8	3,0	3,7	4,4	4,2	3,6	3,3
Mittlere Ausbildung	3,5	3,4	2,7	3,2	3,4	3,1	3,8	4,2	5,0	4,1	3,6
Höhere Ausbildung	3,3	2,7	2,2	2,4	2,5	2,4	3,2	3,5	3,8	2,9	2,9
Akademische Ausbildung	2,9	2,8	2,6	2,5	2,4	2,5	2,6	2,5	3,6	2,7	2,7
WiedereinsteigerIn				3,3	2,5	2,5	3,2	4,5	4,4	3,8	3,4
Keine Behinderung	1,7	2,7	2,0	2,4	2,5	2,5	2,9	3,7	3,5	3,1	2,8
Mit Behinderung	2,0	2,4	1,9	2,3	2,3	2,5	3,4	3,8	3,8	3,6	2,8
InländerIn	3,0	2,7	2,1	2,5	2,6	2,6	3,2	3,9	3,8	3,3	3,0
AusländerIn aus EU15	2,3	2,2	1,9	2,5	2,8	2,0	2,8	3,1	3,7	2,9	2,7
AusländerIn aus EU27	1,6	2,1	1,7	2,6	1,8	2,0	2,4	3,1	3,4	3,5	2,5
AusländerIn aus Drittstaat	1,0	0,7	0,9	1,1	1,3	1,4	1,6	2,5	2,2	2,2	1,6
<i>Männer</i>											
Gesamt	2,7	2,5	1,9	2,2	2,2	2,5	3,0	3,7	3,3	2,9	2,7
<25	3,1	1,7	1,4	1,9	2,2	2,8	2,9	4,4	3,7	2,8	2,8
≥ 25	2,6	2,5	1,9	2,2	2,2	2,5	3,0	3,7	3,3	3,0	2,7
< 45	2,9	2,2	1,3	1,7	1,9	2,2	2,7	3,5	3,1	2,6	2,4
≥ 45	2,4	2,8	2,5	2,8	2,8	2,9	3,6	4,0	3,6	3,3	3,1
< 50	3,1	2,4	1,6	1,9	1,9	2,3	2,8	3,6	3,2	2,6	2,6
≥ 50	2,0	2,6	2,3	2,9	3,0	3,1	3,6	4,1	3,7	3,6	3,0
25-44	2,9	2,2	1,3	1,7	1,8	2,1	2,6	3,4	3,0	2,6	2,4
Kein Abschluss	1,9	1,0	1,5	1,1	1,7	1,6	2,1	3,1	2,7	2,8	2,1
Pflichtschule	2,4	2,0	1,6	1,9	2,0	2,2	2,8	3,7	3,1	2,8	2,5

Lehrausbildung	2,9	2,9	2,0	2,6	2,6	3,0	3,6	4,3	3,8	3,3	3,1
Mittlere Ausbildung	3,2	3,1	2,3	2,7	3,1	3,1	3,4	3,4	4,3	3,4	3,2
Höhere Ausbildung	3,1	2,5	2,1	2,1	2,3	2,2	3,1	3,2	3,6	2,6	2,7
Akademische Ausbildung	2,9	3,4	2,8	2,2	2,2	2,6	2,8	1,7	3,6	2,7	2,6
WiedereinsteigerIn				1,2	3,2	0,0	1,9	1,0	1,2	1,1	1,3
Keine Behinderung	1,8	2,5	1,8	2,2	2,3	2,5	2,9	3,7	3,3	2,8	2,7
Mit Behinderung	2,3	2,5	1,9	2,2	2,2	2,6	3,6	3,9	3,6	3,6	2,9
InländerIn	2,8	2,7	2,0	2,3	2,4	2,7	3,3	3,9	3,5	3,0	2,9
AusländerIn aus EU15	2,4	1,9	2,0	2,2	2,7	1,9	2,7	3,4	3,0	2,9	2,6
AusländerIn aus EU27	1,5	1,6	1,7	3,0	2,0	2,5	2,9	4,0	3,9	3,9	2,8
AusländerIn aus Drittstaat	1,0	0,7	1,1	1,1	1,3	1,6	1,6	2,7	2,2	2,3	1,7
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Gesamt
	<i>Frauen</i>										
Gesamt	3,0	2,6	2,1	2,5	2,7	2,4	3,0	3,6	3,9	3,5	2,9
<25	3,5	2,0	1,5	2,5	2,4	2,8	2,8	3,5	3,1	2,7	2,7
≥ 25	3,0	2,7	2,2	2,5	2,8	2,4	3,0	3,6	4,0	3,5	3,0
< 45	3,5	2,5	1,9	2,3	2,4	2,3	2,8	3,8	3,9	3,1	2,9
≥ 45	2,2	2,8	2,6	3,0	3,4	2,7	3,3	3,2	4,0	4,0	3,1
< 50	3,5	2,8	2,1	2,6	2,7	2,4	2,9	3,7	4,0	3,4	3,0
≥ 50	1,6	2,3	2,3	2,5	2,7	2,5	3,2	3,2	3,6	3,6	2,7
25-44	3,5	2,6	1,9	2,3	2,4	2,3	2,8	3,8	4,0	3,2	2,9
Kein Abschluss	1,3	1,0	0,8	0,8	1,2	1,3	1,2	1,6	2,2	2,4	1,4
Pflichtschule	2,6	2,2	1,8	2,2	2,4	2,2	2,6	3,3	3,6	3,3	2,7
Lehrausbildung	3,7	3,4	2,8	3,1	3,4	3,0	4,0	4,7	4,9	4,0	3,6
Mittlere Ausbildung	3,6	3,6	2,9	3,4	3,6	3,2	4,0	4,7	5,3	4,4	3,8
Höhere Ausbildung	3,6	2,8	2,4	2,8	2,8	2,6	3,3	3,9	4,0	3,4	3,2
Akademische Ausbildung	3,0	2,2	2,5	2,8	2,6	2,3	2,4	3,2	3,6	2,8	2,8
WiedereinsteigerIn				3,3	2,5	2,5	3,2	4,6	4,5	3,9	3,5
Keine Behinderung	1,5	2,8	2,1	2,6	2,8	2,5	3,0	3,6	3,9	3,5	3,0
Mit Behinderung	1,6	2,2	2,1	2,3	2,6	2,2	3,0	3,6	4,2	3,5	2,8
InländerIn	3,2	2,8	2,3	2,7	2,9	2,6	3,2	3,9	4,1	3,7	3,1
AusländerIn aus EU15	2,3	2,6	1,8	3,0	2,9	2,2	3,0	2,7	4,4	3,0	2,9
AusländerIn aus EU27	1,7	2,6	1,8	2,0	1,6	1,5	1,9	2,3	3,0	3,1	2,2
AusländerIn aus Drittstaat	0,9	0,7	0,7	0,9	1,4	1,1	1,4	2,1	2,2	2,0	1,4

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Erst ab 2002 nennenswerte Zahl an erfassten WiedereinsteigerInnen.

3.3 Struktur der geförderten Betriebe

Ungeachtet ihrer Funktion, die Integration von arbeitslosen Personen in den Arbeitsmarkt zu unterstützen, adressieren Eingliederungsbeihilfen unmittelbar Betriebe, indem sie einen Teil der Lohn- und Lohnnebenkosten abdecken. Aus diesem Grund ist für eine Einschätzung des Erfolgs dieses Instruments nicht nur die Auswahl geförderter Personen aus dem potentiell förderbaren Personenkreis, sondern auch die Beteiligung von Betrieben und deren Auswahl von Bedeutung. Es liegt demnach ein doppeltes Selektionsproblem vor. Sollten bestimmte betriebliche Zielgruppen nicht oder nur schlecht durch die Eingliederungsbeihilfe ansprechbar sein, so verengt sich bereits dadurch die Integrationsperspektive auf der Ebene der Arbeitskräfte. Würde sich beispielsweise zeigen, dass nur bestimmte Typen von Betrieben an einer Förderpartizipation interessiert sind, dann wären alleine dadurch Konsequenzen für die Zugänglichkeit der Maßnahme für Personenzielgruppen zu beachten, da Anforderungen an den Arbeitsplätzen (z.B. in spezifischen Produktionsbereichen) mit Einsatzmöglichkeiten der Arbeitskräfte zusammenpassen müssen.

Vor diesem Hintergrund nimmt der folgende Abschnitt die Allokation der Eingliederungsbeihilfe auf der betrieblichen Ebene unter die Lupe. Untersucht wird, welche betrieblichen Faktoren die Inanspruchnahme von Förderungen begünstigen oder hemmen. Dabei werden betriebliche Spezifika nicht nur hinsichtlich der Produktionsaktivitäten, der Beschäftigungsstände, sondern auch hinsichtlich deren Belegschaftsstruktur und -entwicklung sowie der Personaldynamik betrachtet.

Diese Analyse des Fördergeschehens auf betrieblicher Ebene ist nur möglich, wenn konsistente Daten auf Seiten der Förderdateien des AMS und der Verbuchung von Beschäftigungsepisoden in der Versicherungsdatei des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger vorliegen und zudem eine eindeutige Identifikation der Dienstgeber möglich ist. In den AMS-Förderdaten werden die geförderten Betriebe anhand der BTR_KEYS identifiziert. Wie in Kapitel 2.4 beschrieben, liegen diese Informationen erst ab dem Jahr 2002 (weitgehend) vollständig vor. Für einen Großteil der vor diesem Zeitpunkt einsetzenden Förderungen ist der Betriebsschlüssel 0. Um dieses Datenproblem zu lösen und die Struktur der Betriebe für den Gesamtzeitraum von 1999 bis 2008 untersuchen zu können, werden vordergründig die im Zuge des Abgleichs von AMS-Förderdaten und Beschäftigungsinformationen aus den Hauptverbands-Daten erhobenen Betriebsschlüssel (BENRs) herangezogen.

Anzahl der geförderten Betriebe

Gemäß Förderdaten des Arbeitsmarktservice standen ohne Berücksichtigung der zahlreichen Förderungen bei Betrieben mit Betriebsschlüssel 0 im Zeitraum von 1999 bis 2008, 183.236 Förderepisoden und 154.580 geförderten Personen, 57.599 geförderte Betriebe gegenüber. Durch die Heranziehung der Betriebsschlüssel (BENRs) aus den Hauptverbandsdaten werden geförderte Betriebe nicht erst ab 2002, sondern bereits ab 1999 (weitgehend) vollständig erfasst. Allerdings fließen 2.000 Förderepisoden nicht in die Analyse der betrieblichen Struktur ein, da in diesen Fällen auch nach Rückgriff auf die entsprechenden Umschlüsselungs-

tabellen aus den AMS-Daten kein zugehöriger Betriebsschlüssel identifiziert werden kann. Die Gesamtzahl der berücksichtigten Förderepisoden beträgt somit 183.236, jene der geförderten Betriebe 71.007 (siehe Übersicht 21). Werden nicht nur die Betriebe mit mindestens einem Förderbeginn in den Jahren von 1999 bis 2008, sondern sämtliche Betriebe mit mindestens einem Fördertag in diesem Zeitraum berücksichtigt, so erhöht sich die Zahl der geförderten Betriebe auf 71.059.

Übersicht 21: Anzahl der Förderepisoden, geförderten Personen und geförderten Betriebe, 1999-2008

Anzahl Förderepisoden	Förderepisoden		Personen		Betriebe (BTR_KEY ≠ 0)		Betriebe (BENR)	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
1	133.18	72,7	133.181	86,2	37.096	64,4	45.111	63,5
2	33.060	18,0	16.530	10,7	9.968	17,3	12.482	17,6
3	10.218	5,6	3.406	2,2	3.986	6,9	5.135	7,2
4	3.756	2,1	939	0,6	1.974	3,4	2.557	3,6
5	1.490	0,8	298	0,2	1.163	2,0	1.441	2,0
>5	1.531	0,8	226	0,2	3.412	5,9	4.281	6,0
Insgesamt	183.236	100,0	154.580	100,0	57.599	100,0	71.007	100,0

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Anm.: Geförderte Betriebe einerseits nach AMS-Förderdaten unter ausschließlicher Berücksichtigung von Betrieben mit BTR_KEY ≠ 0 und andererseits nach BENR aus den HV-Daten.

63,5% der mindestens einmal geförderten Betriebe waren im gesamten Zeitraum von 1999 bis 2008 in eine einzige Förderung involviert, 17,6% verzeichneten insgesamt zwei geförderte Beschäftigungsverhältnisse, 18,9% drei Förderungen oder mehr. Wurden bei immerhin 12,9% der geförderten Betriebe zwischen drei und fünf Förderepisoden begonnen, so hatte nur ein geringer Anteil der Betriebe mehr als 5 Förderungen (6,0%) bzw. gar mehr als zehn Förderungen (2,3%) zu verbuchen. Drei Viertel (75%) der Betriebe verzeichneten bis zu sechs Förderungen, 99% maximal zwanzig Förderungen. Die durchschnittliche Zahl der insgesamt im Zeitraum von 1999 bis 2008 begonnenen Förderepisoden pro Betrieb beträgt 2,6 (gemäß arithmetischem Mittel) bzw. 1 (gemäß Median). Diese geringe Zahl untermauert die Hypothese, dass die Eingliederungsbeihilfe in Betrieben einzelfallorientiert ist und nicht zur generellen Reduktion von Lohnkosten für bestimmte Belegschaftsteile benutzt wird. Einzelne Betriebe mit einer großen Zahl an Förderfällen bilden die Ausnahme.

Nach einzelnen Jahren betrachtet ist der Anteil der Betriebe mit einer einzigen Förderung noch höher als bei Betrachtung des Gesamtzeitraums von 1999 bis 2008. Im Durchschnitt über alle Jahre verzeichneten 81,0% der in einem Kalenderjahr geförderten Betriebe nur einen Förderantritt, 11,3% hatten zwei, 3,2% drei und 4,5% mehr als drei Förderbeginne im Jahr zu verbuchen. Gemäß arithmetischem Mittel wurden jährlich pro Betrieb durchschnittlich 1,6 Förderepisoden begonnen. Der Median lag – wie über den Gesamtzeitraum betrachtet – bei 1 (siehe Übersicht 22).

Übersicht 22: Geförderte Betriebe nach Anzahl begonnener Förderepisoden pro Jahr, 1999-2008

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Ø
1	83,0	84,5	82,8	83,0	81,1	80,2	80,1	78,4	79,0	79,8	81,0
2	10,7	10,1	10,5	10,5	11,6	11,8	11,8	12,0	11,9	11,3	11,3
3	2,9	2,7	2,9	2,8	3,0	3,4	3,3	4,0	3,7	3,4	3,2
>3	3,4	2,8	3,7	3,7	4,4	4,6	4,8	5,6	5,4	5,6	4,5
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Ø	1,5	1,4	1,5	1,5	1,6	1,6	1,6	1,7	1,7	1,7	1,6

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Anm.: Gezählt werden alle im jeweiligen Jahr begonnenen Förderepisoden.

Das Bild ändert sich kaum, wenn statt Förderanträgen laufende Förderungen untersucht werden: 79,6% aller Betriebe wiesen jährlich eine einzige laufende Förderung auf, 12,0% zwei, 3,6% drei und 4,8% mehr als drei. Das arithmetische Mittel betrug im Durchschnitt über alle Jahre 1,7, der Median 1. Ganz ähnlich gestaltet sich entsprechend der niedrigen Zahl an Förderepisoden pro Betrieb auch die Verteilung der geförderten Betriebe nach der Anzahl der geförderten Personen: 79,2% der Betriebe wiesen jährlich eine einzige, laufend mittels Eingliederungsbeihilfe geförderte Person auf. In 12,3% der Betriebe waren es zwei, in 3,7% drei und in 4,8% der geförderten Betriebe mehr als drei Personen (siehe Übersicht 23).

Übersicht 23: Verteilung der geförderten Betriebe nach Anzahl der Personen mit laufender Förderung pro Jahr, 1999-2008

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Ø
1	83,0	80,4	80,1	80,2	79,4	78,8	78,3	77,4	77,3	78,3	79,2
2	10,7	12,3	12,2	12,4	12,3	12,6	12,6	12,6	12,6	12,2	12,3
3	2,9	3,5	3,6	3,3	3,6	3,6	3,9	4,1	4,4	3,8	3,7
>3	3,4	3,9	4,1	4,1	4,7	5,1	5,2	6,0	5,8	5,6	4,8
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Ø	1,5	1,6	1,6	1,6	1,7	1,7	1,7	1,8	1,8	1,8	1,7

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Anm.: Gezählt werden alle Personen mit mindestens einem Fördertag im jeweiligen Jahr.

Anteil der geförderten Betriebe

Wie Übersicht 24 zeigt, waren von den insgesamt über 180.000 Förderepisoden an Eingliederungsbeihilfen (Förderbeginn im Zeitraum von 1999 bis 2008) jährlich zumindest annähernd 10.000 Betriebe betroffen. Analog zu den Förderepisoden und geförderten Personen, erreichte die Zahl der geförderten Betriebe im Jahr 2006 ihren bisherigen Höchstwert.

Übersicht 24: Anzahl und Anteil der geförderten Betriebe nach Jahr, 1999-2008

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Anzahl der nicht geförderten DG	270.905	272.599	270.787	269.600	268.095	268.038	267.480	265.319	267.728	270.458
Anzahl der geförderten DG	11.711	8.963	9.894	9.530	11.321	10.829	11.774	14.307	12.908	11.277
Registrierte DG insgesamt	282.616	281.562	280.681	279.130	279.416	278.867	279.254	279.626	280.636	281.735
Anteil der geförderten an allen DG	4,1	3,2	3,5	3,4	4,1	3,9	4,2	5,1	4,6	4,0

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Anm.: Als geförderte Betriebe werden alle Betriebe mit mindestens einem Förderbeginn im jeweiligen Jahr gezählt.

Mit insgesamt 71.007 geförderten Betrieben nahmen – gemessen an insgesamt 551.781 beim Hauptverband der Sozialversicherungsträger registrierten Dienstgebern – 12,9% aller im Zeitraum von 1999 bis 2008 erfassten Betriebe zumindest einmal an der Eingliederungsbeihilfe teil. Durchschnittlich 4,0% aller Betriebe verzeichneten mindestens einen Förderbeginn im Jahr. 2006 erreichte die Förderquote mit 5,1% ihren vorläufigen Höchststand (siehe Übersicht 24). Werden statt Förderanträgen laufende Förderungen herangezogen, so lag der Anteil der jährlich geförderten Betriebe im Durchschnitt über alle Jahre bei 5,3% (2006: 6,2%).

Förderdauern, Fördervolumina und Förderhöhen

Die Durchschnittsdauer einer Förderperiode eines Betriebs (gemäß arithmetischem Mittel) betrug, über den Gesamtzeitraum von 1999 bis 2008 betrachtet, 178 Tage (Median: 153 Tage), das durchschnittliche Gesamtfördervolumen – die Summe der Fördertage aller Förderperioden eines Betriebs – 438 Tage (Median: 212 Tage). Während sich die durchschnittliche Dauer einer Förderperiode eines Betriebs stetig von 281 Tagen im Jahr 1999 auf 123 Tage im Jahr 2008 reduzierte, ging das mittlere Fördervolumen pro Jahr von 227 Fördertagen im Jahr 2008 auf ein Niveau von 187 Tagen im Jahr 2008 zurück. Das jährliche Gesamtfördervolumen aller Betriebe entsprach im Jahr 2008 mit knapp 2,7 Mio. Fördertagen nach zwischenzeitlichen Auf- und Abwärtsbewegungen in etwa der Größenordnung von 1999. Wird als Maß für die Förderintensität im Betrieb der Quotient aus der Summe an Eingliederungsbeihilfe-Fördertagen und der Summe aller Tage im Jahr herangezogen, so war angesichts eines Werts von 0,6 im Durchschnitt über den Zeitraum von 1999 bis 2008 pro Betrieb und Jahr eine Person etwas mehr als ein halbes Jahr lang in einem geförderten Beschäftigungsverhältnis.

Die durchschnittliche Höhe einer Förderperiode eines Betriebs betrug im Zeitraum von 2004 bis 2008, für den weitgehend vollständige Informationen vorliegen, 26,66 € pro Tag (Median: 23,91 €). Der mittlere Förderprozentsatz lag in der Periode von 2002 bis 2008 bei 39,0 (Median: 38,0). Er ging von 42,2 im Jahr 2002 auf ein Niveau von 36,8 im Jahr 2008 zurück. Auch die mittlere Fördersumme eines Betriebs pro Jahr (gemessen über die Jahre 2004 bis 2008) war rückläufig. Sie reduzierte sich von 5.040 € im Jahr 2004 auf 4.658 € im Jahr 2008. Im Durchschnitt über den Gesamtzeitraum lag sie bei 4.974 € (Median: € 2.628) (siehe Übersicht 25).

Übersicht 25: Förderdauer, Fördervolumen und Förderhöhe von Betrieben nach Jahr, 1999-2008

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Ø Dauer der Förderung eines Betriebs (in Tagen)	281	262	225	174	160	155	152	141	134	123
Ø Fördervolumen pro Betrieb (in Tagen)	227	254	252	199	204	196	197	198	192	187
Ø Gesamtfördervolumen (Tage in Tausend)	2.658	4.046	3.713	2.783	2.977	2.785	2.912	3.437	3.136	2.682
Ø Förderintensität	0,6	0,7	0,7	0,5	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Ø Förderhöhe pro Tag	.	.	.	.	.	25,95	26,89	28,18	26,04	26,48
Ø Fördersumme pro Episode	.	.	.	.	.	5.040	5.136	5.254	4.750	4.658
Ø Förderprozentsatz	.	.	.	42,2	39,5	38,4	38,5	40,4	37,9	36,8

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Anm.: Die Förderintensität entspricht der Summe der Fördertage eines Betriebs dividiert durch die Anzahl aller Tage pro Jahr. Ein Wert von 1 bedeutet, dass eine Person durchgehend im Jahr gefördert wurde. Informationen zu Förderhöhen erst ab 2004 (weitgehend) vollständig verfügbar, Informationen zum Förderprozentsatz ab 2002.

Bundeshländervergleich

Im Bundeshländervergleich verzeichnete Wien den größten Anteil an den geförderten Betrieben (22,9%), gefolgt von Niederösterreich (16,5%), der Steiermark (14,9%) und Oberösterreich (14,3%) sowie Kärnten (11,9%). Gemessen als Anteil der geförderten an allen im jeweiligen Bundesland registrierten Betrieben, war die Förderquote in Kärnten mit Abstand am höchsten. Fast jeder vierte Betrieb (23,9%) verzeichnete mindestens ein gefördertes Beschäftigungsverhältnis innerhalb des Zeitraums von 1999 bis 2008. Jährlich wurden durchschnittlich 8,2% der Betriebe zumindest einmal mit einer Eingliederungsbeihilfe gefördert. Neben Kärnten waren die Förderquoten unabhängig vom Zeithorizont auch im Burgenland, in Oberösterreich und der Steiermark überdurchschnittlich hoch, in Tirol und Vorarlberg hingegen am niedrigsten.

Nicht nur der Anteil an allen Förderepisoden, sondern auch die durchschnittliche Zahl, die mittlere Dauer begonnener Förderungen, sowie auch das Gesamtfördervolumen und die Förderintensität waren in Wien vergleichsweise hoch. Die Förderhöhe, gemessen am Prozentsatz des Lohnkostenzuschusses, war in der Bundeshauptstadt hingegen unterdurchschnittlich. Sie war in Vorarlberg am höchsten, gefolgt von der Steiermark, Kärnten und Niederösterreich (siehe Übersicht 26).

Übersicht 26: Betriebliche Umsetzung der Eingliederungsbeihilfe nach Bundesland, 1999-2008

	Wien	NÖ	Stmk	OÖ	Kntn	Sbg	Tirol	Vbg	Bglid	Gesamt
Anteil an Förderungen	22,9	16,5	14,9	14,3	11,9	6,7	6,2	3,2	3,6	100,0
Förderquote im Gesamtzeitraum	11,1	13,1	13,7	13,6	23,9	11,7	8,3	9,6	14,2	12,9
Jährliche Förderquote	3,7	3,9	4,3	4,0	8,2	3,3	2,3	2,7	4,6	4,0
Ø Zahl begonnener Förderungen im Gesamtzeitraum	2,7	2,5	2,3	2,6	3,1	2,0	2,2	2,4	2,3	2,6
Ø Dauer einer Förderung eines Betriebs (in Tagen)	209	149	205	145	153	220	185	135	176	178
Ø Gesamtfördervolumen eines Betriebs (in Tagen)	501	394	443	382	452	438	418	318	400	438
Ø Förderprozentsatz eines Betriebs	32,7	41,4	46,5	38,7	45,0	24,7	38,7	49,8	34,3	39,0
Ø Förderintensität eines Betriebs	0,65	0,56	0,58	0,53	0,55	0,55	0,56	0,47	0,52	0,58

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Betriebsgrößenstruktur

Für den Zweck einer näheren Charakterisierung der geförderten Betriebe ist es wichtig zwischen zwei Betrachtungsebenen zu unterscheiden: (1) jener der Betriebe und (2) jener der in den Betrieben Beschäftigten. Im ersten Fall ist die Förderwahrscheinlichkeit von Betrieben der Gegenstand – ohne Berücksichtigung ihrer unterschiedlichen Betriebsgröße. Im zweiten Fall wird den Unterschieden in der Betriebsgröße und den dadurch bedingten Unterschieden in der Förderwahrscheinlichkeit Rechnung getragen, indem statt der Förderwahrscheinlichkeit ganzer Betriebe die Förderwahrscheinlichkeit der einzelnen, in den Betrieben Beschäftigten betrachtet wird.

Im linken Bereich von Übersicht 27 wird die Verteilung der geförderten Betriebe nach Betriebsgrößenklasse mit jener aller Betriebe verglichen. In dieser Perspektive zeigt sich, dass sehr kleine Betriebe mit bis zu fünf Beschäftigten im Vergleich zur Gesamtwirtschaft unter den geförderten Betrieben unterrepräsentiert sind, während Betriebe mit mehr Beschäftigten – insbesondere jene mit einer Beschäftigtenzahl zwischen 50 und 100 – überrepräsentiert sind. So beläuft sich der Anteil der Betriebe mit bis zu fünf Beschäftigten in der Gesamtwirtschaft auf 74,3%, jener unter den geförderten Betrieben hingegen nur auf 45,4%. Der Anteil der Betriebe mit über 250 Beschäftigten ist unter den geförderten Betrieben (2,0%) viermal so hoch wie unter den Betrieben insgesamt (0,5%). Diese Gegenüberstellung legt den Schluss nahe, dass von der Eingliederungsbeihilfe größere Betriebe überproportional profitieren. Zu bedenken ist allerdings, dass mit der Betriebsgröße die Zahl der potenziell förderbaren Beschäftigten steigt. Allein aus diesem Grund weisen größere Betriebe eine erhöhte Wahrscheinlichkeit auf gefördert zu werden².

² Diese Tendenz lässt sich auch daran erkennen, dass Betriebe, die im Zeitraum von 1999 bis 2008 mindestens einmal gefördert wurden, im Durchschnitt 32 Beschäftigte aufweisen, während im Durchschnitt der Gesamtwirtschaft umgerechnet nur 11 Personen durchgehend im Jahr beschäftigt sind und Betriebe ohne Förderung eine Größe von umgerechnet 7 durchgehend Beschäftigten haben. Dazu kommt, dass mit der Größe tendenziell die im Zeitraum von 1999

Übersicht 27: Verteilung der Betriebe und Beschäftigten nach Betriebsgrößenklasse, 1999-2008

Betriebsgrößenklasse	Betriebe			Beschäftigte			
	Alle in %	Geförderte in %	Differenz in Prozentpunkten	Alle in %	Geförderte in %	Differenz in Prozentpunkten	Förderquote in %
Bis 5	74,2	45,4	-28,8	12,0	28,3	16,4	0,64
5-10	11,8	18,0	6,2	7,5	12,8	5,4	0,46
10-50	11,2	26,3	15,2	20,4	26,1	5,8	0,35
50-100	1,4	4,7	3,3	8,9	8,0	-0,8	0,25
100-250	0,9	3,5	2,6	12,6	9,3	-3,3	0,20
> 250	0,5	2,0	1,5	38,7	15,4	-23,3	0,11
Gesamt	100,0	100,0	0,0	100,0	100,0	0,0	0,27

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Anm.: Jeder Betrieb fließt einmal ein. Unterschieden wird zwischen Betrieben, die im Gesamtzeitraum mindestens einen Förderbeginn hatten und jenen, die nie gefördert wurden. Betriebe ohne Angabe von Betriebsgröße werden für die Anteilsberechnung nicht berücksichtigt. Die jahresdurchschnittliche Betriebsgröße entspricht der Dauer der aufrechten Dienstverhältnisse in Tagen, dividiert durch die Gesamtzahl der Tage im Jahr. Ein Wert von 1 bedeutet, dass eine Person durchgehend im Jahr beschäftigt war. Förderquote gemessen anhand des Anteils der geförderten Beschäftigten an allen Beschäftigten pro Betriebsgrößenklasse.

Wird nun allerdings ein Perspektivenwechsel vom Betrieb zu den im Betrieb Beschäftigten vollzogen, so zeigt sich, dass Beschäftigte in Großbetrieben nicht häufiger, sondern seltener gefördert werden als jene in kleineren Betrieben. Wie im rechten Bereich von Übersicht 27 dargestellt, sind Beschäftigte in kleineren Betrieben unter den geförderten Beschäftigten überrepräsentiert, während Arbeitskräfte in großen Betrieben unter den Geförderten unterrepräsentiert sind. So beträgt der Anteil der Beschäftigten in Betrieben mit bis zu fünf Beschäftigten an allen geförderten Beschäftigten 28,3%, gegenüber einem Anteil von 12,0% in der Gesamtwirtschaft. Der Anteil der Beschäftigten in großen Unternehmen mit über 250 Beschäftigten beläuft sich in der Gesamtwirtschaft auf 38,7%, unter den geförderten Beschäftigten hingegen „nur“ auf 15,4%.

Ein eindeutiger negativer Zusammenhang zwischen der Betriebsgröße und der Förderwahrscheinlichkeit der in den Betrieben Beschäftigten kommt insbesondere auch in der Förderquote zum Ausdruck, die gemessen wird anhand des Anteils der geförderten Beschäftigten an allen Beschäftigten. Wie aus Übersicht 27 ersichtlich, sinkt sie mit der Betriebsgrößenklasse. Dieser negative Zusammenhang herrscht unabhängig davon vor, ob die öffentliche Verwaltung bei der Ermittlung der Förderquote berücksichtigt oder ausgeschlossen wird, und ist zudem unabhängig vom Kalenderjahr (siehe Übersicht 28).

bis 2008 realisierte Gesamtzahl der Förderepisoden steigt. Betriebe mit nur einer Förderperiode weisen einen durchschnittlichen Beschäftigtenstand von 15 (durchgehend) unselbständig und voll versichert beschäftigten Arbeitskräften auf, Betriebe mit zwei bis fünf Förderungen eine Durchschnittsbeschäftigung von 32, jene mit zehn bis hundert Förderungen eine Durchschnittsbeschäftigung von 225. Der Korrelationskoeffizient zwischen der jahresdurchschnittlichen Betriebsgröße (gemessen anhand der Dauer von aufrechten Dienstverhältnissen in Tagen, dividiert durch die Gesamtzahl der Tage pro Jahr) und der Zahl der (insgesamt im Zeitraum von 1999 bis 2008) begonnenen Förderepisoden beträgt 0,24 und ist statistisch signifikant.

Übersicht 28: Anteil der geförderten an allen Beschäftigten (Förderquote) nach jahresdurchschnittlicher Betriebsgröße, 1999-2008

Beschäftigtenzahl	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Gesamt
Bis 5	0,60	0,93	0,83	0,59	0,61	0,57	0,58	0,67	0,57	0,47	0,64
5-10	0,44	0,65	0,61	0,41	0,45	0,43	0,43	0,47	0,42	0,34	0,46
10-50	0,31	0,46	0,42	0,32	0,35	0,32	0,34	0,38	0,33	0,27	0,35
50-100	0,23	0,27	0,27	0,21	0,24	0,23	0,21	0,30	0,27	0,22	0,25
100-250	0,17	0,25	0,22	0,19	0,17	0,18	0,19	0,22	0,20	0,19	0,20
>250	0,08	0,13	0,12	0,09	0,11	0,09	0,10	0,12	0,12	0,11	0,11
Gesamt	0,24	0,36	0,33	0,25	0,26	0,24	0,25	0,29	0,26	0,22	0,27

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Anm.: Förderquoten gemessen als Anteil der geförderten Beschäftigten an den Beschäftigten insgesamt (jeweils im Jahresdurchschnitt). Betriebe ohne Angabe von Betriebsgröße werden für die Anteilsberechnung nicht berücksichtigt.

Zusammenfassend weisen größere Betriebe im Durchschnitt eine höhere Förderwahrscheinlichkeit auf als kleinere Betriebe. Dies ist jedoch ausschließlich auf die größere Zahl an potenziell förderbaren Beschäftigten zurückzuführen. Gemessen am Anteil der geförderten Beschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten, weisen Beschäftigte in kleineren Betrieben eine höhere Förderwahrscheinlichkeit auf als jene in größeren Betrieben.

Verteilung der geförderten Betriebe nach Wirtschaftsbereichen

Wie bei der Betriebsgröße, ist auch bei der Verteilung nach Wirtschaftsbereichen zwischen den Betrieben und den in den Betrieben Beschäftigten als Analyseeinheit zu unterscheiden.

Übersicht 29: Verteilung der Betriebe und Beschäftigten nach Wirtschaftsbereich, 1999-2008

ÖNACE-Abschnitt	Betriebe			Beschäftigte			
	Alle in %	Geförderte in %	Differenz in Prozentpunkten	Alle in %	Geförderte in %	Differenz in Prozentpunkten	Förderquote in %
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	3,8	1,4	-2,4	0,6	0,8	0,3	0,40
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,1	0,2	0,0	0,3	0,1	-0,2	0,11
Herstellung von Waren	7,7	12,1	4,4	18,8	13,3	-5,5	0,19
Energieversorgung	0,2	0,1	0,0	0,8	0,1	-0,7	0,02
Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	0,3	0,4	0,1	0,4	0,4	0,0	0,26
Bauwesen	8,1	9,5	1,4	7,9	7,9	0,1	0,27
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	21,7	24,5	2,9	16,2	19,6	3,4	0,33
Verkehr und Lagerei	4,2	4,7	0,6	6,4	4,0	-2,4	0,17
Beherbergung und Gastronomie	15,0	11,6	-3,4	5,5	7,6	2,1	0,38
Information und Kommunikation	2,6	3,0	0,4	2,2	2,0	-0,1	0,25
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1,5	1,7	0,1	3,9	1,0	-2,9	0,07
Grundstücks- und Wohnungswesen	6,1	1,7	-4,5	1,7	1,5	-0,2	0,24
Freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen	8,6	8,2	-0,4	4,0	5,4	1,4	0,36
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4,4	5,3	0,9	4,2	9,3	5,2	0,60
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1,4	2,6	1,1	16,0	6,4	-9,6	0,11
Erziehung und Unterricht	1,1	1,4	0,3	1,8	1,9	0,1	0,28
Gesundheits- und Sozialwesen	4,6	4,4	-0,2	5,5	11,1	5,7	0,55
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1,3	1,5	0,2	0,8	1,2	0,4	0,41
Sonstige Dienstleistungen	4,6	5,3	0,7	3,0	5,9	2,9	0,54
Private Haushalte	2,1	0,5	-1,7	0,1	0,2	0,1	0,44
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	0,3	0,0	-0,3	0,0	0,0	0,0	0,02
Sonstiges	0,6	0,2	-0,4	0,1	0,2	0,1	0,49
Gesamt	100,0	100,0	0,0	100,0	100,0	0,0	0,27

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Anm.: Unterschieden wird zwischen Betrieben, die im Gesamtzeitraum mindestens einen Förderbeginn hatten und jenen, die nie gefördert wurden. Betriebe ohne Angabe von Wirtschaftsklasse oder Beschäftigtenzahl werden für die Anteilsberechnung nicht berücksichtigt.

Gemessen an der Verteilung der Betriebe als solche, werden Eingliederungsbeihilfen vergleichsweise häufig von Dienstgebern aus der Warenherstellung und dem Handel in Anspruch genommen. Der Anteil der Waren herstellenden Betriebe, die Eingliederungsbeihilfen erhalten, liegt um 4,4 Prozentpunkte (58%) über dem Branchenanteil insgesamt, jener der Betriebe im Handel ist um 2,9 Prozentpunkte (13%) erhöht. Auch Dienstgeber aus der Bauwirtschaft (+1,4) und der öffentlichen Verwaltung (+1,1) sowie in geringerem Ausmaß aus diversen Wirtschaftsdiensten sowie den Bereichen Verkehr und Lagerei, Information und Kommuni-

kation, Erziehung und Unterricht, Wasserversorgung und sonstige Dienstleistungen sind unter den geförderten Betrieben überrepräsentiert. Betriebe aus dem Grundstücks- und Wohnungswesen (-4,5 Prozentpunkte), dem Gastgewerbe (-3,4) sowie der Land- und Forstwirtschaft (-2,4) sind hingegen deutlich unterrepräsentiert.

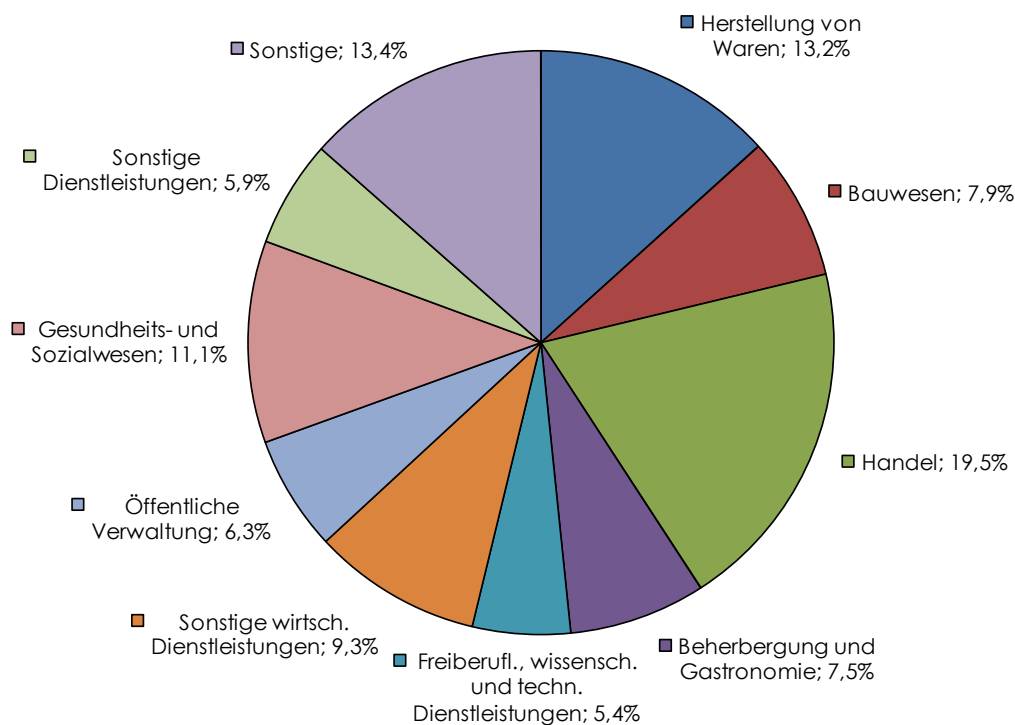
Wird nicht die Verteilung der Betriebe, sondern jene der in den Betrieben Beschäftigten betrachtet, so bleiben die Bereiche Handel (+3,4), sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (+5,2) und sonstige Dienstleistungen (+2,9) in verstärktem Maße bei den Geförderten überrepräsentiert. Die Branchen Beherbergung und Gastronomie (+2,1), freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (+1,4) sowie das Gesundheits- und Sozialwesen (+5,7) sind im Gegensatz zur Betrachtung auf der Ebene von Betrieben ebenfalls überrepräsentiert. Umgekehrt sind die Herstellung von Waren (-5,5), die öffentliche Verwaltung (-9,6) und der Bereich Verkehr und Lagerei (-2,4) in dieser Anteilsbetrachtung deutlich unterrepräsentiert.

Die Förderquote, gemessen am Anteil der geförderten Beschäftigten an allen Beschäftigten, nimmt die höchsten Werte in den Wirtschaftsbereichen sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (z.B. Arbeitskräfteüberlassung, Reisebüros, Wach- und Sicherheitsdienste), sonstige Dienstleistungen – darunter fällt eine Vielfalt von Tätigkeiten, die von Verbänden und kirchlichen Vereinigungen über die Reparatur von Datenverarbeitungs- und Telekommunikationsgeräten bis hin zu Wäschereien, Friseursalons und Bestattungsunternehmen reicht – sowie im Gesundheits- und Sozialwesen an. Unterdurchschnittlich ist sie unter anderem in der Warenherstellung.

Abbildung 34 veranschaulicht die Verteilung der geförderten Beschäftigten nach Wirtschaftsbereich. Sie verdeutlicht, dass anteilmäßig die meisten Eingliederungsbeihilfen auf Beschäftigte im Handel, der Warenherstellung und im Gesundheits- und Sozialwesen entfallen.

Abbildung 34: Verteilung der geförderten Beschäftigten nach ausgewählten Wirtschaftsbe-
reichen, 1999-2008

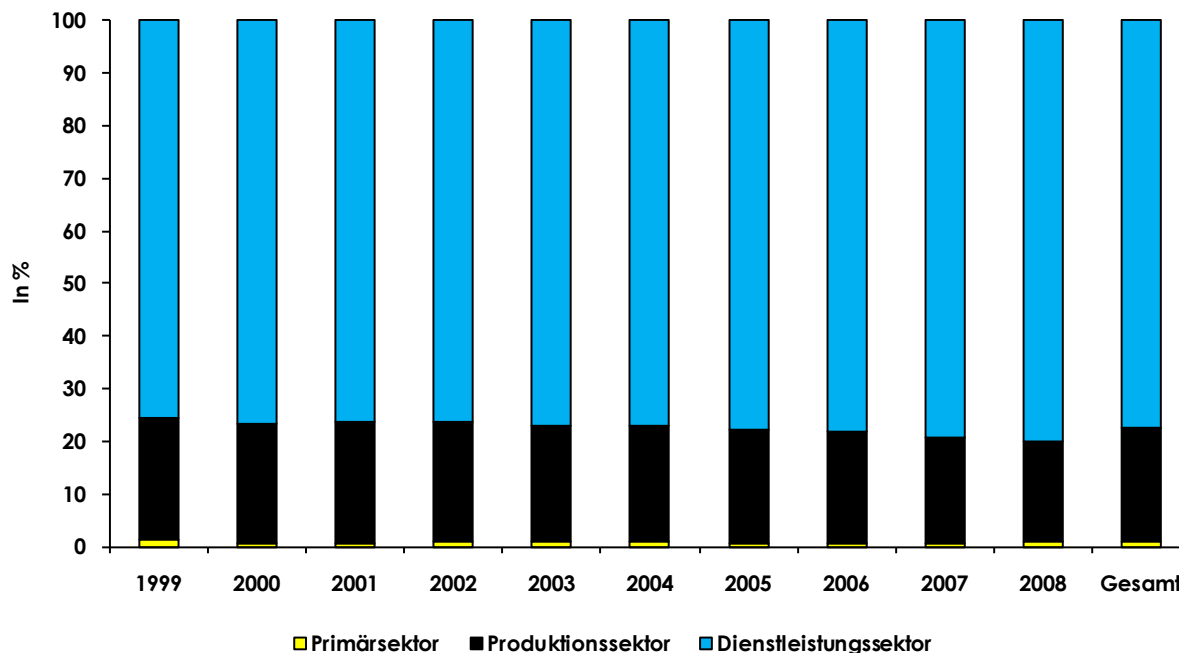
ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte 2008



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Ausgewählt sind alle Wirtschaftsabschnitte mit einem Anteil von mindestens 5,0%. Alle Bereiche mit einem geringeren Anteil sind unter „Sonstige“ subsumiert. Betriebe ohne Angabe von Wirtschaftsklassen werden für die Anteilsberechnung nicht berücksichtigt.

Die Verteilung der geförderten Beschäftigten nach Wirtschaftssektor ist in Abbildung 35 illustriert. Über den Gesamtzeitraum von 1999 bis 2008 betrachtet, entfielen 77,3% auf den Dienstleistungssektor und 21,8% auf den Produktionssektor. Der Anteil des primären Sektors ist mit 0,8% äußerst gering.

Abbildung 35: Verteilung der geförderten Beschäftigten nach Wirtschaftssektor, 1999-2008
ÖNACE 2008



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Betriebe ohne Angabe von Wirtschaftsklassen werden für die Anteilsberechnung nicht berücksichtigt.

Geförderte Betriebe nach betrieblichem Wachstum

Betriebe mit einem Personalwachstum von mehr als 2% pro Jahr erhalten mit einer größeren Wahrscheinlichkeit Eingliederungsbeihilfen als stagnierende oder schrumpfende Betriebe (Rückgang von mehr als 2% pro Jahr), was für eine Allokation der Förderungen zugunsten von Betrieben spricht, in denen relativ gute Beschäftigungsperspektiven bestehen. 60,9% aller geförderten Betriebe sind gegenüber dem Vorjahr gewachsen, 12,0% sind stagniert, 27,1% geschrumpft. Wachsende Betriebe sind bei den geförderten Betrieben im Vergleich zu ihrem Anteil an der Gesamtwirtschaft überrepräsentiert, stagnierende und schrumpfende unterrepräsentiert – unabhängig davon, ob Betriebe als solche oder die in den Betrieben Beschäftigten betrachtet werden (siehe Übersicht 30). Die Förderquote, gemessen anhand des Anteils der geförderten Beschäftigten an allen Beschäftigten, lag bei wachsenden Betrieben (0,38%) sowohl deutlich über jener von stagnierenden (0,14%), als auch jener von schrumpfenden Betrieben (0,19%).

Übersicht 30: Verteilung der Betriebe und Beschäftigten nach betrieblichem Beschäftigungswachstum, 1999-2008

Beschäftigungswachstum	Betriebe			Beschäftigte			
	Alle in %	Geförderte in %	Differenz in Prozentpunkten	Alle in %	Geförderte in %	Differenz in Prozentpunkten	Förderquote in %
Stark wachsend	13,9	26,8	12,8	8,8	25,7	16,8	0,76
Wachsend	19,4	34,2	14,7	35,0	37,9	2,9	0,28
Stagnierend	36,2	12,0	-24,1	24,7	13,6	-11,0	0,14
Schrumpfend	17,6	19,3	1,7	27,2	16,8	-10,4	0,16
Stark schrumpfend	12,9	7,8	-5,1	4,2	6,0	1,7	0,37
Gesamt	100,0	100,0	0,0	100,0	100,0	0,0	0,27

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Anm.: Jeder Betrieb fließt einmal ein. Unterschieden wird zwischen Betrieben, die im Gesamtzeitraum mindestens einen Förderbeginn hatten und jenen, die nie gefördert wurden. Förderquote gemessen anhand des Anteils der geförderten Beschäftigten an allen Beschäftigten pro Betriebsgrößenklasse.

Wie aus Übersicht 31 ersichtlich, ist in allen Betriebsgrößenklassen der Anteil der geförderten Beschäftigten in wachsenden Betrieben höher als jener der Geförderten in stagnierenden oder schrumpfenden Betrieben.

Übersicht 31: Geförderte Beschäftigte nach Beschäftigungswachstum und jahresdurchschnittlicher Betriebsgröße, 1999-2008

In % der Gesamtzahl der geförderten Beschäftigten

Beschäftigungswachstum	Bis 5	5-10	10-50	50-100	100-250	> 250	Gesamt
Stark wachsend	9,7	4,2	6,8	1,7	1,6	1,7	25,7
Wachsend	4,7	4,3	10,8	3,7	4,8	9,6	37,9
Stagnierend	2,8	1,1	3,3	1,3	1,7	3,3	13,6
Schrumpfend	3,4	2,6	5,5	1,5	1,7	2,0	16,8
Stark schrumpfend	3,4	0,9	1,0	0,3	0,2	0,2	6,0

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Geförderte Betriebe nach Personaldynamik

Nicht nur Betriebsgröße und Beschäftigungswachstum, sondern auch die betriebliche Personalfluktuation schlägt sich in der Förderwahrscheinlichkeit von Betrieben bzw. in den Betrieben Beschäftigten nieder. Gemessen wird die betriebliche Personaldynamik anhand der so genannten Churning-Quote. Churning ist jener Teil des betrieblichen Arbeitskräfte-Turnovers (Beschäftigungsaufnahmen und Beschäftigungsbeendigungen), der über das zur Abdeckung von Wachstums- und Schrumpfungsprozessen über ein Jahr erforderliche Ausmaß hinausgeht.³ Um dieses Umschlagsmaß relativ zur Betriebsgröße zu definieren, wird es durch den Beschäftigtenstand dividiert.

³ Churning-Quote = (Beschäftigungszugänge + Beschäftigungsabgänge - absolute Beschäftigungsveränderung) / Beschäftigtenbestand.

Hinsichtlich der Churning-Quote lässt sich eine ähnlich klare Tendenz feststellen wie bei dem betrieblichen Beschäftigungswachstum. Betriebe mit geringem Personalumschlag – mit weniger als der Hälfte ihres Beschäftigtenstandes – sind unter den geförderten Betrieben deutlich unterrepräsentiert. Sie machen mehr als die Hälfte des Betriebsbestandes aus (58,4%), stellen aber nur ein knappes Viertel der geförderten Betriebe (23,4%). Dienstgeber mit mittlerem Personalumschlag – zwischen 50 und 100% ihres Beschäftigtenstandes – und jene mit hohem Personalumschlag (mehr als 100%), sind unter den geförderten Betrieben überrepräsentiert. Auch diese Tendenz lässt sich unabhängig davon feststellen, ob Betriebe als solche oder die in den Betrieben Beschäftigten betrachtet werden. Die Förderquote (Anteil der geförderten Beschäftigten an allen Beschäftigten) nimmt mit der Churning-Rate zu (siehe Übersicht 32).

Übersicht 32: Verteilung der Betriebe und Beschäftigten nach betrieblichem Personalumschlag, 1999-2008

Churning-Rate	Betriebe			Beschäftigte			Förderquote In %
	Alle In %	Geförderte In %	Differenz in Prozent- punkten	Alle In %	Geförderte In %	Differenz in Prozent- punkten	
Gering	58,4	23,4	-35,0	55,3	25,4	-29,8	0,12
Mittel	14,3	26,7	12,4	22,9	26,1	3,2	0,29
Hoch	13,5	24,8	11,3	12,2	23,7	11,5	0,50
Sehr hoch	13,8	25,1	11,3	9,6	24,7	15,1	0,66
Gesamt	100,0	100,0	0,0	100,0	100,0	0,0	0,27

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Anm.: Jeder Betrieb fließt einmal ein. Unterschieden wird zwischen Betrieben, die im Gesamtzeitraum mindestens einen Förderbeginn hatten und jenen, die nie gefördert wurden. Betriebe ohne Angabe von Betriebsgröße werden für die Anteilsberechnung nicht berücksichtigt. Die jahresdurchschnittliche Betriebsgröße entspricht der Dauer der aufrechten Dienstverhältnisse in Tagen, dividiert durch die Gesamtzahl der Tage im Jahr. Ein Wert von 1 bedeutet, dass eine Person durchgehend im Jahr beschäftigt war. Förderquote gemessen anhand des Anteils der geförderten Beschäftigten an allen Beschäftigten pro Betriebsgrößenklasse.

Der Personalumschlag schlägt sich offensichtlich auch in der Art der Inanspruchnahme der Eingliederungsbeihilfe nieder, wobei sich bei Betrachtung der Zahl der Förderepisoden und der durchschnittlichen Förderdauer ein recht differenziertes Bild ergibt. Die Zahl der Förderepisoden im Zeitraum zwischen 1999 und 2008 steigt mit dem Personalumschlag, die durchschnittliche Förderdauer nimmt hingegen ab. In der Betrachtung der Fördervolumina gleichen sich diese beiden Faktoren tendenziell aus. Die im Durchschnitt höhere Zahl an Förderepisoden bei Betrieben mit höherem Personalumschlag schlägt sich allerdings trotz geringerer Dauern einzelner Förderepisoden immer noch in einem höheren Fördervolumen nieder (siehe Übersicht 33).

Übersicht 33: Förderquoten, Förderepisoden und Fördervolumen von Betrieben nach Personalumschlag, 1999-2008

	Förderquote	Ø Zahl der Förderungen pro Betrieb	Ø Dauer einer Förderepisode eines Betriebs	Ø Fördervolumen pro Betrieb
Gering	0,12	2,1	197	430
Mittel	0,29	3,0	185	582
Hoch	0,50	3,0	179	587
Sehr hoch	0,66	3,7	157	613
Gesamt	0,27	2,6	178	497

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Anm.: Der betriebliche Personalumschlag wird als relatives Churning, das ist Turnover minus Wachstum durch durchschnittlichen Beschäftigtenstand, definiert. Geringer Umschlag entspricht einem Umschlag von weniger als der Hälfte des Beschäftigtenstandes in einem Jahr; mittlerer Umschlag liegt zwischen 50 und 100% des Beschäftigtenstandes; hohes Churning bedeutet mehr als 100%, aber nicht mehr als 200% des Beschäftigtenstandes; und sehr hoher Umschlag liegt über 200% (mehr als eine Beschäftigungsaufnahme und eine Beschäftigungsbeendigung pro Arbeitsplatzbestand).

Geschlechter-, Alters- und Lohnstruktur der geförderten Betriebe

In den durch Eingliederungsbeihilfen geförderten Betrieben entfallen durchschnittlich 52,4% der Förderepisoden (im Gesamtzeitraum) auf die Einstellung von Frauen. Gewichtet mit der Zahl der Förderepisoden im Betrieb reduziert sich dieser Wert auf 50,9%. Damit liegt der Frauenanteil an den Förderungen leicht über dem durchschnittlichen Frauenanteil in den geförderten Betrieben von 49,7% (gewichtet mit der Belegschaftsgröße 50,1%) und deutlich über dem (ebenfalls mit der Betriebsgröße gewichteten) Beschäftigungsanteil der Frauen in der Gesamtwirtschaft (44,3%).

Der Anteil der Frauen im Betrieb und der Anteil der Frauen an den Eingliederungsbeihilfen sind hoch korreliert (signifikanter Korrelationskoeffizient von 0,61). Ein hoher Frauenanteil in der Belegschaft geht also mit einem hohen Frauenanteil unter den geförderten Arbeitskräften einher und umgekehrt. Die betrieblichen Förderdauern korrelieren hingegen nur sehr schwach (positiv) mit dem Frauenanteil unter den Arbeitskräften, für die der Betrieb Eingliederungsbeihilfen erhält, was die geringfügig höhere Dauer der Förderepisoden von Frauen reflektiert.

Das Durchschnittsalter der Arbeitskräfte in Betrieben, für die Eingliederungsbeihilfe bezogen wird, liegt (bei Gewichtung mit der Betriebsgröße) mit 39 Jahren um ein bis zwei Jahre über dem Altersdurchschnitt sowohl der Belegschaften der geförderten Betriebe, als auch der Arbeitskräfte insgesamt (37 bzw. 38). In dieser Differenz spiegelt sich die Tatsache wider, dass Eingliederungsbeihilfen überproportional häufig der Einstellung älterer Arbeitskräfte zugutekommen.

Hinsichtlich des Sozialversicherungsstatus lässt sich feststellen, dass sich der Anteil der ArbeiterInnen in den geförderten Betrieben (40,8%) kaum von jenem in der Gesamtwirtschaft unterscheidet (40,6%). Der Anteil der Angestellten ist allerdings in geförderten Betrieben überproportional hoch (52,8% gegenüber 49,2%).

OLS-Schätzung betrieblicher Determinanten der Förderwahrscheinlichkeit

Um die bisherigen Auswertungen zur Struktur der geförderten Betriebe zu vervollständigen und den Einfluss einzelner betrieblicher Faktoren auf die Förderwahrscheinlichkeit exakter abschätzen zu können, wird eine lineare Regressionsanalyse durchgeführt. Geschätzt werden fünf Modelle, bei denen jeweils der betriebspezifische Anteil der im Jahresdurchschnitt Geförderten an allen im Jahresdurchschnitt Beschäftigten (ausgedrückt in Prozent) die abhängige Variable bildet. Der Zähler gibt die Summe der Fördertage, dividiert durch die Zahl der Tage pro Jahr, wieder. Er besagt damit, wie viele Personen im Betrieb durchgehend im Jahr gefördert wurden. Der Nenner gibt die Zahl der Tage in aufrechten Dienstverhältnissen, ebenso dividiert durch die Zahl der Tage im Jahr, wieder und gibt somit Auskunft über die Zahl der durchgehend im Jahr Beschäftigten. Der Quotient aus diesen beiden Größen lässt sich insofern als Förderquote bzw. als Förderintensität im Betrieb interpretieren als er angibt, welcher Prozentsatz der Beschäftigten an einer Förderung teilnimmt. Wesentlich ist, dass es sich um die Förderwahrscheinlichkeit der einzelnen in einem Betrieb Beschäftigten handelt. Mittels OLS-Regression wird untersucht, welche betrieblichen Faktoren – begünstigend oder hemmend – die Wahrscheinlichkeit einer im Betrieb beschäftigten Person, gefördert zu werden, beeinflussen.

In Übersicht 34 sind fünf Regressionsmodell-Varianten dargestellt. Modell 1 enthält nur die grundlegendsten betrieblichen Charakteristika: die Betriebsgröße, den Wirtschaftsbereich und das Bundesland. Diese werden schrittweise durch weitere potenzielle Einflussfaktoren ergänzt – die Geschlechter-, Alters- und Lohnstruktur sowie den Sozialversicherungsstatus in Modell 2, die betriebliche Wachstumsdynamik in Modell 3 und die Häufigkeit betrieblicher Kontakte zum AMS in Modell 4. In allen Modellvarianten wird mit der jahresdurchschnittlichen Betriebsgröße gewichtet, sodass größere Betriebe mit höherem Beschäftigungspotenzial stärkere Berücksichtigung finden, als kleinere Betriebe mit weniger Beschäftigten.

Übersicht 34: OLS-Regression betrieblicher Determinanten der Förderwahrscheinlichkeit einzelner Beschäftigter, 1999-2008

5 Modelle: Anteil der geförderten an allen Beschäftigten

Variablen	Koeffizienten				
	Modell 1	Modell 2	Modell 3	Modell 4	Modell 5
Betriebsgröße ≤ 5	(Ref.)	(Ref.)	(Ref.)	(Ref.)	
Betriebsgröße 5-10	-0,167***	-0,100***	-0,093***	-0,096***	
Betriebsgröße 10-50	-0,278***	-0,189***	-0,190***	-0,200***	
Betriebsgröße 50-100	-0,387***	-0,293***	-0,296***	-0,315***	
Betriebsgröße 100-250	-0,429***	-0,327***	-0,322***	-0,349***	
Betriebsgröße > 250	-0,493***	-0,355***	-0,337***	-0,396***	
Land- und Forstwirtschaft	-0,069***	-0,135***	-0,304***	-0,286***	-0,310***
Bergbau	-0,143***	-0,095***	-0,067***	-0,056***	-0,080***
Waren	-0,005***	0,009***	0,091***	0,087***	0,070***
Energie	-0,133***	-0,007	0,092***	0,106***	0,062***
Wasser	-0,002	-0,064***	-0,034***	-0,026***	-0,041***
Bau	-0,028***	-0,048***	-0,103***	-0,097***	-0,107***
Handel	0,028***	-0,005***	0,021***	0,017***	0,002
Verkehr und Lagerei	-0,002	-0,053***	-0,082***	-0,073***	-0,094***
Beherbergung, Gaststätten	-0,020***	-0,049***	-0,205***	-0,198***	-0,219***
Information, Kommunikation	0,001	0,143***	0,117***	0,120***	0,108***
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-0,120***	0,018***	0,080***	0,092***	0,061***
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische DL	-0,008***	0,072***	0,068***	0,064***	0,049***
Sonstige wirtschaftliche DL	0,358***	0,319***	0,152***	0,089***	0,091***
Öffentliche Verwaltung	-0,024***	-0,060***	0,049***	0,051***	0,008***
Erziehung, Unterricht	0,199***	0,154***	0,131***	0,140***	0,125***
Gesundheit, Sozialwesen	0,310***	0,297***	0,330***	0,330***	0,318***
Kunst, Unterhaltung	0,127***	0,115***	-0,066***	-0,051***	-0,065***
Sonstige Dienstleistungen	0,206***	0,193***	0,220***	0,219***	0,196***
Private Haushalte	-0,147***	-0,256***	-0,210***	-0,216***	-0,027**
Exterritoriale Organisationen	-0,494***	-0,439***	-0,327***	-0,344***	-0,234***
Sonstiges	0,107***	0,126***	0,193***	0,190***	0,194***
Wien	0,041***	0,071***	0,086***	0,092***	0,092***
Bgld	0,037***	-0,006***	-0,002	-0,001	-0,007***
OÖ	-0,076***	-0,078***	-0,082***	-0,081***	-0,078***
Stmk	0,034***	0,023***	0,021***	0,015***	0,015***
Kntn	0,293***	0,282***	0,260***	0,263***	0,260***
Sbg	-0,033***	-0,024***	-0,012***	-0,010***	-0,010***
Tirol	-0,119***	-0,103***	-0,117***	-0,109***	-0,106***
Vbg	-0,148***	-0,126***	-0,122***	-0,123***	-0,123***
Medianalter (zentriert)		0,010***	0,014***	0,014***	0,016***
Frauenanteil		-0,235***	-0,216***	-0,205***	-0,201***
Medianeinkommen		-0,000***	-0,000***	-0,000***	-0,000***

Arbeiteranteil		-0,051***	-0,089***	-0,095***	-0,100***
Wachsend			0,219***	0,210***	
Stagnierend			(Ref.)	(Ref.)	
Schrumpfend			0,022***	0,024***	
Turnover-Rate			-0,000	-0,001**	-0,002***
Churning gering			(Ref.)	(Ref.)	(Ref.)
Churning mittel			0,142***	0,140***	0,132***
Churning hoch			0,323***	0,321***	0,303***
Churning sehr hoch			0,528***	0,501***	0,480***
Gemeldete off. Stellen				-0,001***	-0,002***
Besetzte off. Stellen				0,004***	0,004***
AMS-Besuch				0,123***	0,129***
AMS-Beratung				0,075***	0,084***
*Wachsend ≤ 5					(Ref.)
*Wachsend 5-10					-0,477***
*Wachsend 10-50					-0,612***
*Wachsend 50-100					-0,694***
*Wachsend 100-250					-0,710***
*Wachsend >250					-0,759***
*Schrumpfend ≤ 5					(Ref.)
*Schrumpfend 5-10					-0,265***
*Schrumpfend 10-50					-0,326***
*Schrumpfend 50-100					-0,337***
*Schrumpfend 100-250					-0,360***
*Schrumpfend >250					-0,360***
Konstante	0,601***	1,102***	0,765***	0,760***	1,298***
N	28.105.044	25.605.343	22.483.491	22.483.491	22.483.491
R ²	0,012	0,017	0,027	0,029	0,031
Korr. R ²	0,0122	0,0165	0,0265	0,0287	0,0313

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Anm.: 5 lineare Regressionsmodelle mit der Förderwahrscheinlichkeit der im Betrieb Beschäftigten als abhängiger Variable – gemessen am Anteil der geförderten Beschäftigten an allen Beschäftigten (jeweils im Jahresdurchschnitt, ausgedrückt in Prozent). Koeffizienten für NACE-Abschnitte geben Abweichung vom Durchschnitt (ohne Grundstücks- und Wohnungswesen), jene für die Bundesländer die Abweichung vom Durchschnitt ohne NÖ wieder. Variablen mit Präfix * geben an, wie sich der Effekt des Wachstums (Unterschied zwischen wachsend/schrumpfend und stagnierend) verändert, wenn die Betriebsgröße wie angegeben und nicht ≤ 5 ist.
 *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1

Insgesamt führt die OLS-Schätzung zu folgenden Ergebnissen:

- Die Förderwahrscheinlichkeit der Beschäftigten nimmt mit der Größe des Betriebs ab. Bereits Modell 1 bestätigt den durch die deskriptiven Auswertungen angedeuteten, signifikanten, negativen Zusammenhang zwischen der Betriebsgröße und der Förderwahrscheinlichkeit der im Betrieb Beschäftigten. Beschäftigte in Betrieben mit zehn bis fünfzig Beschäftigten weisen eine um knapp 0,3 Prozentpunkte geringere Förderwahrscheinlichkeit auf, als jene in kleinen Betrieben mit bis zu fünf Beschäftigten. Für Beschäftigte in Betrieben mit einer Größe ab 50 Beschäftigten beträgt die Differenz 0,4, für Beschäftigte in sehr großen Betrieben mit über 250 Beschäftigten einen halben Prozentpunkt. Mit der Berücksichtigung zusätzlicher betrieblicher Charakteristika reduziert sich die Stärke des Effekts der Betriebsgröße geringfügig, er bleibt aber hinsichtlich Signifikanz und Richtung unverändert.
- Die Branche hat einen signifikanten Einfluss auf die Förderwahrscheinlichkeit der Beschäftigten. Der Handel, das Gesundheits- und Sozialwesen, die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und die sonstigen Dienstleistungen weisen nicht nur vergleichsweise hohe Anteile an den geförderten Beschäftigten und hohe Förderquoten auf, sondern haben auch unter Kontrolle diverser betrieblicher Charakteristika im Rahmen der OLS-Regression einen, am Gesamtdurchschnitt für die Branchenvariable (ohne Grundstücks- und Wohnungswesen) gemessen, positiven Einfluss auf die Förderwahrscheinlichkeit. Darüber hinaus ist die Teilnahmechance auch für Beschäftigte in den Bereichen Warenherstellung, Energieversorgung, Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen sowie in der öffentlichen Verwaltung und im Unterrichts- und Erziehungswesen überdurchschnittlich. Am höchsten ist sie – unter sonst ähnlichen Bedingungen – für Beschäftigte im Gesundheits- und Sozialwesen, gefolgt von den sonstigen Dienstleistungen. Einschränkend ist allerdings anzumerken, dass sich der positive Effekt der Beschäftigung im Gesundheits- und Sozialwesen ausschließlich im Fall einer Gewichtung mit der Betriebsgröße feststellen lässt, während das positive Ergebnis für die sonstigen Dienstleistungen diesbezüglich robust ist. Die Branchen Handel und Warenherstellung, auf die jeweils ein hoher Anteil der geförderten Beschäftigten entfällt, gehen nur mit einer leicht überdurchschnittlichen Förderwahrscheinlichkeit einher. Beschäftigte in anderen Branchen wie z.B. Erziehung und Unterricht, Information und Kommunikation oder Energieversorgung weisen – unter sonst ähnlichen Bedingungen – eine höhere Chance auf gefördert zu werden. Besonders niedrig ist die Teilnahmewahrscheinlichkeit in der Forst- und Landwirtschaft und im Beherbergungs- und Gaststättenwesen. Diese Bereiche weisen gemäß deskriptiven Auswertungen relativ hohe Förderquoten auf, sobald jedoch in der OLS-Regression für die Betriebsgröße kontrolliert wird, wirkt sich die Beschäftigung in diesen Branchen negativ auf die Förderwahrscheinlichkeit aus. Dies deutet darauf hin, dass die hohe Förderquote in diesen Branchen weniger auf die Branchenzugehörigkeit, als vielmehr ihre (überwiegend) kleinbetriebliche Struktur zurückzuführen ist. Für die Energieversorgung ergibt die Analyse ein spiegelverkehrtes Bild: Der Anteil der geförderten Beschäftigten und die Förderquote sind gemäß deskriptiven

Auswertungen äußerst niedrig. Auch gemäß Modell 1 und 2 der Regressionsanalyse haben Beschäftigte in dieser Branche eine unterdurchschnittliche Chance, an der Eingliederungsbeihilfe teilzunehmen. Sobald allerdings der Effekt einer Beschäftigung in diesem Bereich um den Einfluss der betrieblichen Wachstumsdynamik bereinigt wird, kehrt er sich ins Positive. Bei den betroffenen Betrieben dürfte demnach die Förderintensität durch ein überproportional häufig stagnierendes Wachstum und einen zumeist geringen Personalumschlag gehemmt werden. Auf ähnliche Weise dürfte sich ein relativ geringer Personalumschlag in der öffentlichen Verwaltung negativ auswirken.

- Auch das Bundesland wirkt sich signifikant auf die Förderintensität aus. Im Bundesländervergleich bestätigt die Regressionsanalyse eine herausragende Förderintensität in Kärnten. Selbst unter Kontrolle diverser anderer betrieblicher Faktoren ist die Förderwahrscheinlichkeit von Beschäftigten in Kärnten gegenüber dem Durchschnitt aller Bundesländer (ohne Niederösterreich) deutlich erhöht. Wien folgt mit Abstand an zweiter Stelle. Am niedrigsten ist die Förderwahrscheinlichkeit für Beschäftigte im Westen Österreichs (Vorarlberg und Tirol).
- Die Altersstruktur im Betrieb wirkt sich signifikant auf die Förderwahrscheinlichkeit aus. Je höher das Medianalter, desto größer ist die Chance für Beschäftigte an einer Eingliederungsbeihilfe teilzunehmen. Dies erscheint insofern unmittelbar erleuchtend, als Ältere eine besondere Zielgruppe bilden. Weniger intuitiv plausibel erscheint das Ergebnis für die Geschlechterstruktur: Je höher der Frauenanteil, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit der Beschäftigten im Betrieb gefördert zu werden. Die Lohnstruktur im Betrieb, konkret das Medianeinkommen, hat einen signifikanten positiven Effekt auf die Förderintensität, dieser ist jedoch äußerst moderat. Hinsichtlich des Einflusses des Sozialversicherungsstatus der Beschäftigten lässt sich feststellen, dass sich mit zunehmendem Arbeiteranteil im Betrieb die Förderwahrscheinlichkeit der Beschäftigten reduziert. Positiv wirkt sich demgegenüber der Anteil der Angestellten aus.
- In Hinblick auf das Beschäftigungswachstum und die Personaldynamik bestätigt die OLS-Analyse die Ergebnisse der deskriptiven Auswertungen: Beschäftigte in wachsenden und schrumpfenden Betrieben weisen gegenüber Beschäftigten in stagnierenden Betrieben eine erhöhte Förderwahrscheinlichkeit auf. Die Differenz ist bei wachsenden Betrieben deutlich höher als bei schrumpfenden Betrieben. Im direkten Vergleich weisen – unter Kontrolle der übrigen unabhängigen Variablen – Beschäftigte in wachsenden Betrieben eine signifikant höhere Förderwahrscheinlichkeit auf, als Beschäftigte in schrumpfenden Betrieben (Koeffizient von 0,19). Ein ähnlich klares Bild ergibt die Schätzung für den betrieblichen Personalumschlag: Je höher die Churning-Quote, desto höher ist die Förderintensität. Für beide Aspekte der Personaldynamik gilt, dass der Effekt mit steigender Betriebsgröße abnimmt: Je größer der Betrieb, desto weniger stark wirkt sich die betriebliche Wachstumsdynamik aus – unabhängig davon, ob am Unterschied zwischen wachsenden und stagnierenden oder schrumpfenden und stagnierenden Betrieben gemessen. Analog wird der Effekt der Churning-Quote mit zunehmender Betriebsgröße geringer.

- Die Analyse deutet auf einen positiven Zusammenhang zwischen der Kontakthäufigkeit von Betrieben mit dem Arbeitsmarktservice und der Förderintensität hin. Für die Gesamtzahl der gemeldeten offenen Stellen weist sie zwar einen leicht negativen Effekt aus, die Zahl der über einen AMS-Vermittlungsvorschlag besetzten offenen Stellen sowie Betriebsbesuche und Betriebsberatungen durch das AMS, wirken aber positiv auf die Förderwahrscheinlichkeit der Beschäftigten.
- Abgesehen von der Größenordnung der Koeffizienten, ändert sich an den zentralen Ergebnissen wenig, wenn die Analyse auf jene Betriebe eingeschränkt wird, die in dem Jahr, in dem sie in die Analyse einfließen, zumindest eine arbeitslose Person aufgenommen haben. Ein Unterschied ist, dass die Förderwahrscheinlichkeit für im Handel Beschäftigte nicht über-, sondern unterdurchschnittlich ist; ein zweiter, dass Beschäftigte in schrumpfenden Betrieben eine (um knapp einen halben Prozentpunkt) niedrigere Förderwahrscheinlichkeit aufweisen als Beschäftigte in stagnierenden Betrieben, wodurch der positive Zusammenhang zwischen betrieblichem Beschäftigungswachstum und Förderintensität noch klarer zum Ausdruck kommt.

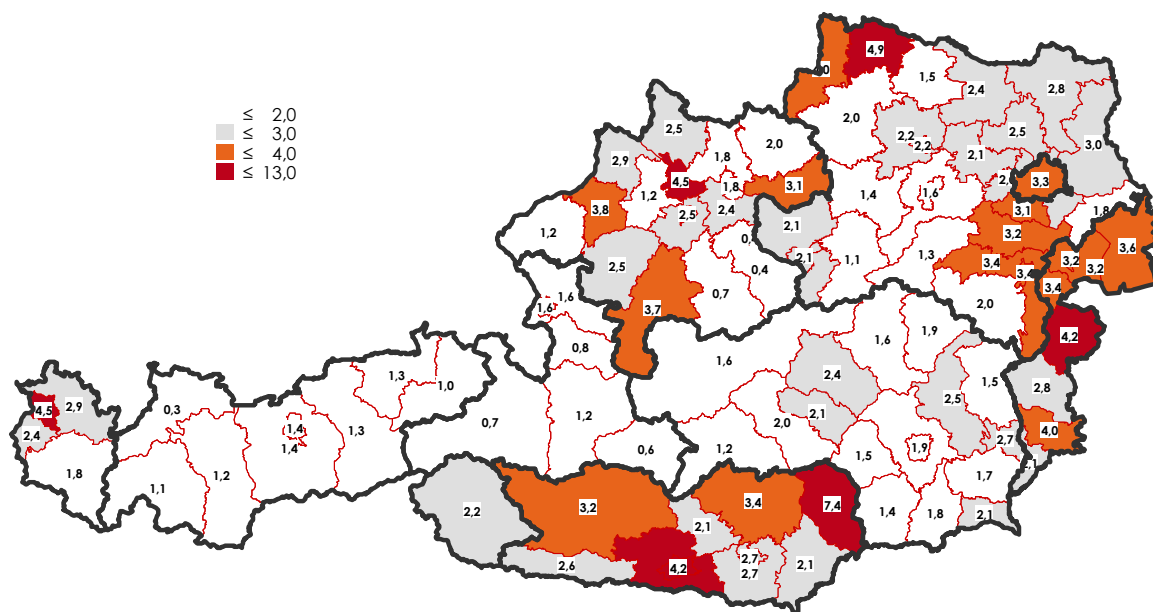
3.4 Regionale Variation von Förderzugangsquoten

Der folgende Abschnitt dient zur Veranschaulichung der ausgeprägten regionalen Unterschiede in Förderhäufigkeiten. Präsentiert und verglichen werden Förderzugangsquoten bestimmter Personengruppen auf der Ebene von Arbeitsmarktbezirken für das Jahr 2008. Diese geben den Anteil der im Laufe des Jahres (mindestens einmal) geförderten Personen an allen im Jahr 2008 (mindestens einen Tag lang) als arbeitslos vorgemerkten Personen an. Zusätzlich zu den Quoten für die Gesamtheit der Arbeitslosen, sind Quoten für die Langzeitarbeitslosen dargestellt, d.h. jene Personen, die im Jahr 2008 mindestens 182 Tage lang als arbeitslos vorgemerkt waren. Die Förderzugangsquoten werden für zwei Arten von Förderungen ermittelt: nicht nur für die Eingliederungsbeihilfe (Kapitel 3.4.1), sondern auch für Qualifizierungsmaßnahmen (Kapitel 3.4.2). Bei den „Qualifizierungsteilnahmequoten“ wurden die typischen Schulungsmaßnahmen berücksichtigt: Aktive Arbeitssuche, berufliche Orientierung, fachliche Qualifizierung und Arbeitstraining. Sämtliche Werte finden sich auch im Anhang (siehe Übersicht 38 bis Übersicht 41).

3.4.1 Förderzugangsquoten Eingliederungsbeihilfe

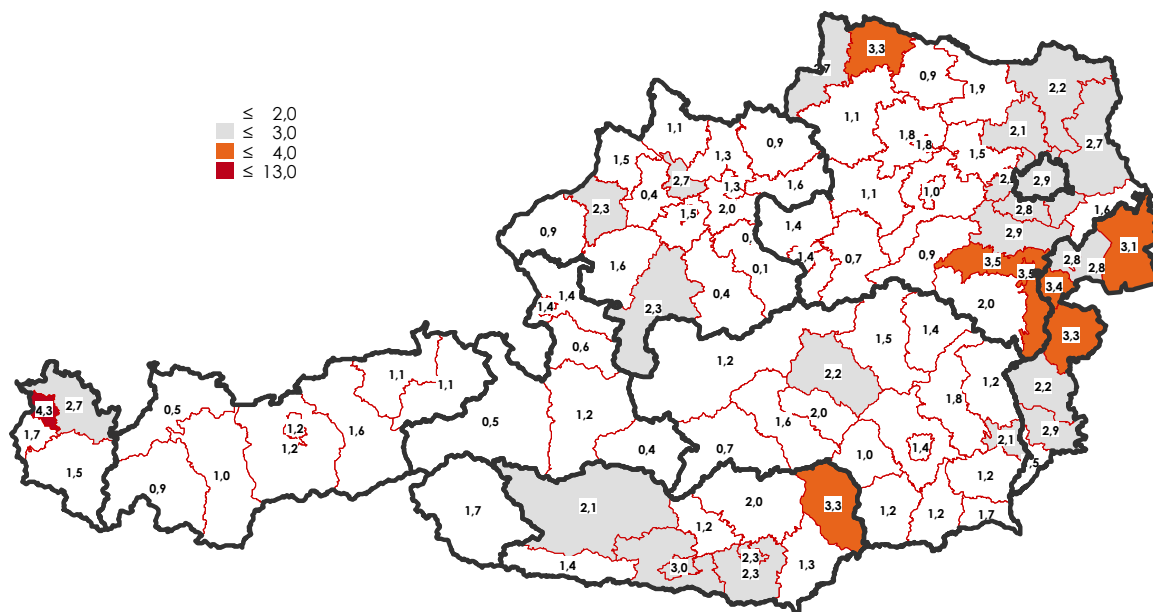
Die Abbildung 36 bis Abbildung 38 zeigen für jeden Arbeitsmarktbezirk den Anteil der im Untersuchungszeitraum mit einer Eingliederungsbeihilfe geförderten Personen an allen Arbeitslosen.

Abbildung 36: Anteil der Geförderten an allen Arbeitslosen, 2008



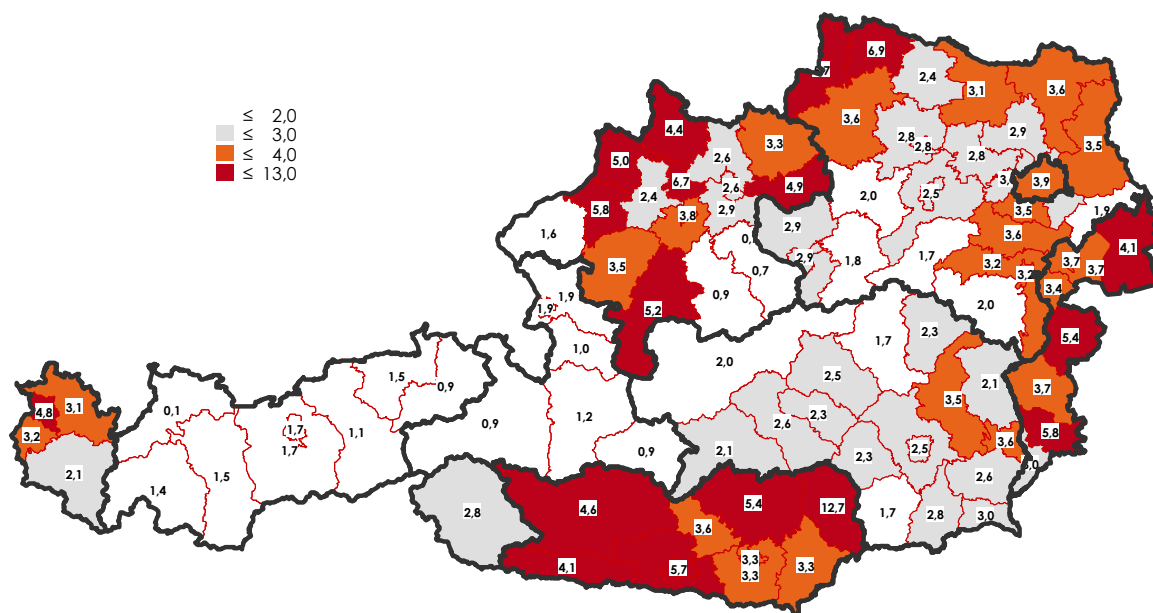
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 37: Anteil der Geförderten an allen arbeitslosen Männern, 2008



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 38: Anteil der Geförderten an allen arbeitslosen Frauen, 2008

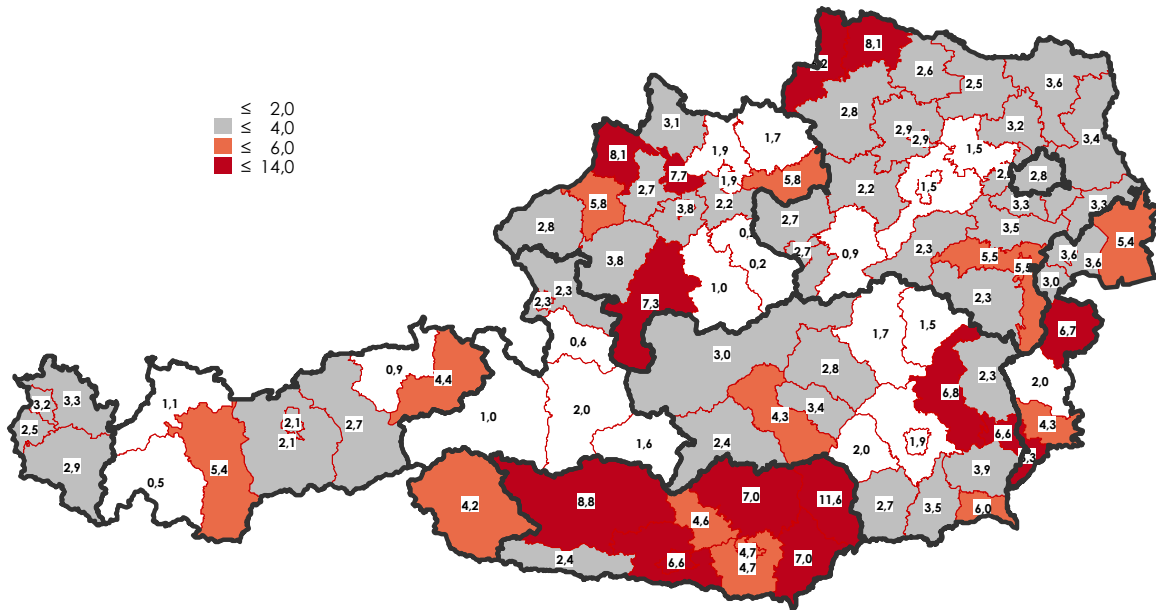


Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Mit vergleichsweise hohen Förderzugangsquoten unter allen Arbeitslosen stechen weite Teile Kärntens (insbesondere Wolfsberg 7,4 und Villach 4,2) und des Burgenlands (darunter Oberpullendorf 4,2 und Stegersbach 4,0) sowie auch einzelne Arbeitsmarktbezirke in Niederösterreich (Waidhofen/Thaya 4,9; Gmünd 4,0) und Oberösterreich (Eferding 4,5) hervor. Auf niedrigem Niveau (unter 2,5%) lagen demgegenüber die Förderzugangsquoten über weite Strecken im Westen Österreichs (Tirol, Salzburg und Vorarlberg). Eine geschlechtsspezifische Betrachtung ändert wenig an der regionalen Verteilung von Förderhäufigkeiten, verdeutlicht allerdings, dass bei den Frauen insbesondere in den Regionen mit den höchsten Förderanteilen die Förderzugangsquoten höhere Werte annehmen als bei den Männern.

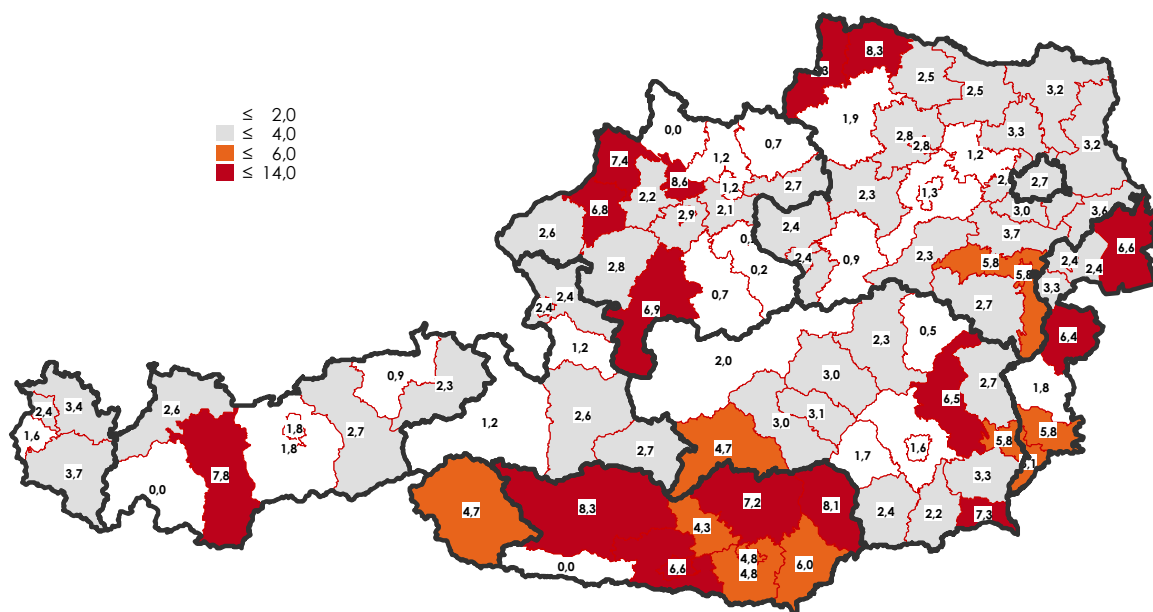
Die Abbildung 39 bis Abbildung 41 zeigen die Förderquoten für die Gruppe der Langzeitarbeitslosen. Sie ergeben ein ähnliches Bild wie die Quoten für die Arbeitslosen insgesamt. Auch sie belegen, dass Förderwahrscheinlichkeiten je nach Region stark variieren. Mehr noch als bei den Quoten für die Arbeitslosen insgesamt sticht Kärnten mit durchgängig hohen Anteilen hervor.

Abbildung 39: Anteil der Geförderten an allen Langzeitarbeitslosen, 2008



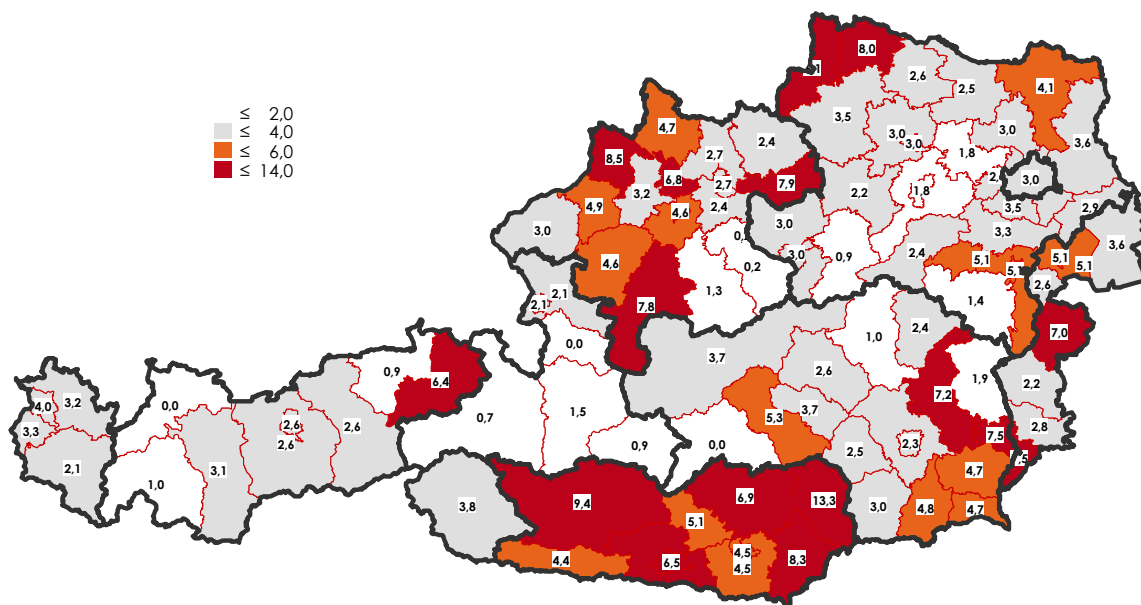
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 40: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Männern, 2008



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

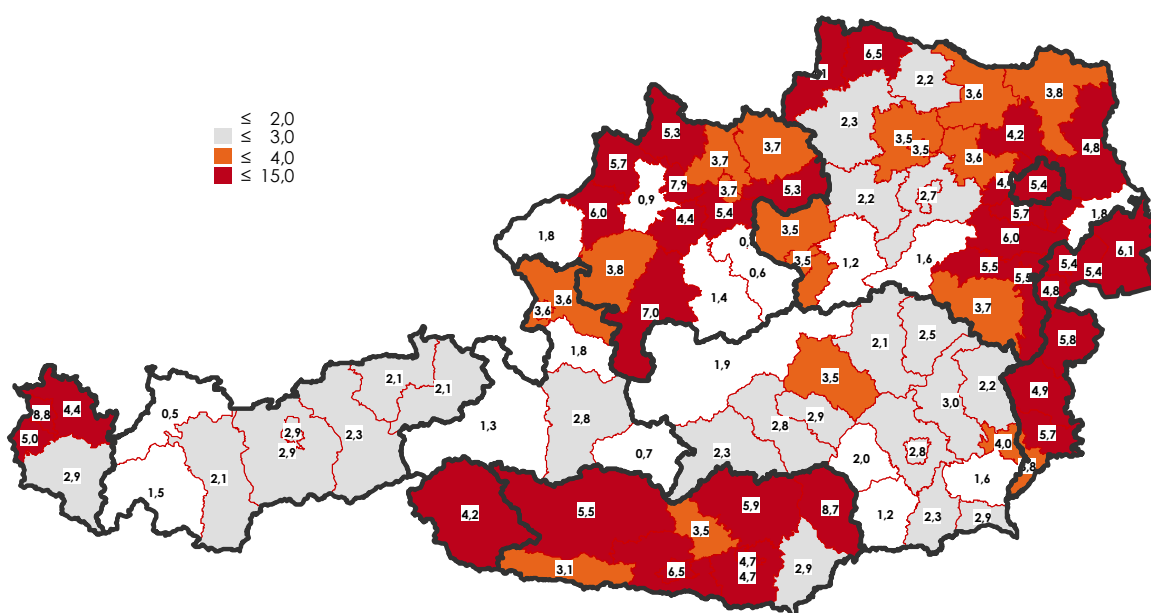
Abbildung 41: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Frauen, 2008



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

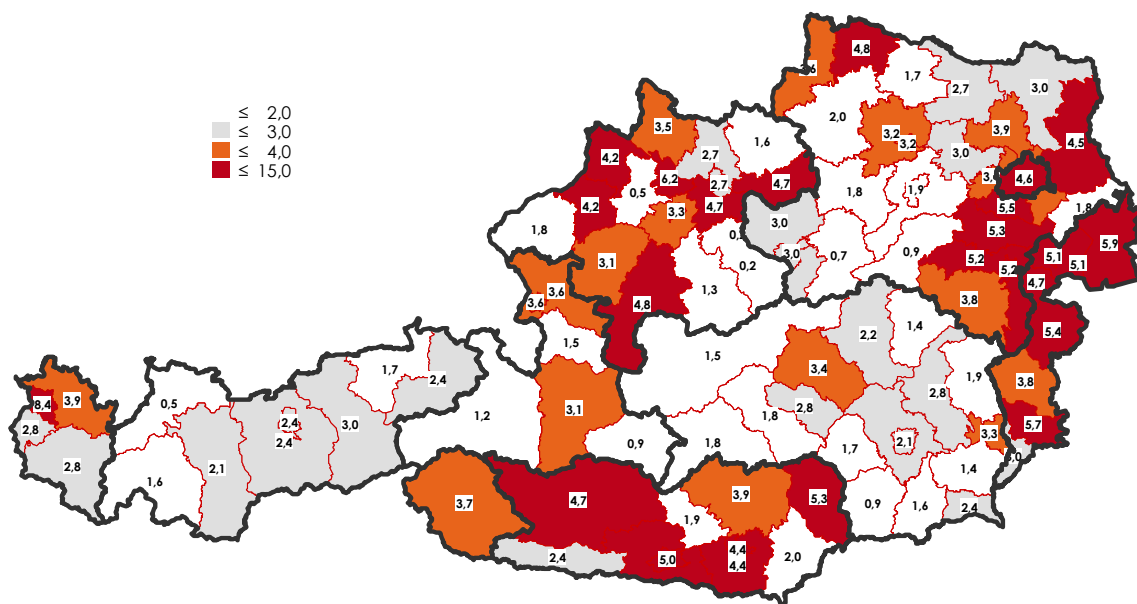
Die nachfolgenden Abbildungen enthalten jeweils Förderzugangsquoten, die sich auf die besondere Zielgruppe der älteren Personen beziehen. Zunächst sind – insgesamt und differenziert nach Geschlecht – die Anteile der geförderten Personen an allen Arbeitslosen ab 45 Jahren abgebildet (Abbildung 42 bis Abbildung 44), daran anschließend die Anteile der geförderten Personen an allen Langzeitarbeitslosen ab 45 Jahren (Abbildung 45 bis Abbildung 47) und unter 45 Jahren (Abbildung 48 bis Abbildung 53). Erneut stechen die Bundesländer Kärnten und Burgenland sowie zum Teil Oberösterreich und Niederösterreich mit den höchsten Anteilen der Geförderten hervor. Bei Regionen in Tirol fällt auf, dass sich Förderungen überproportional stark auf Langzeitarbeitslose konzentrieren.

Abbildung 42: Anteil der Geförderten an allen Arbeitslosen ab 45 Jahren, 2008



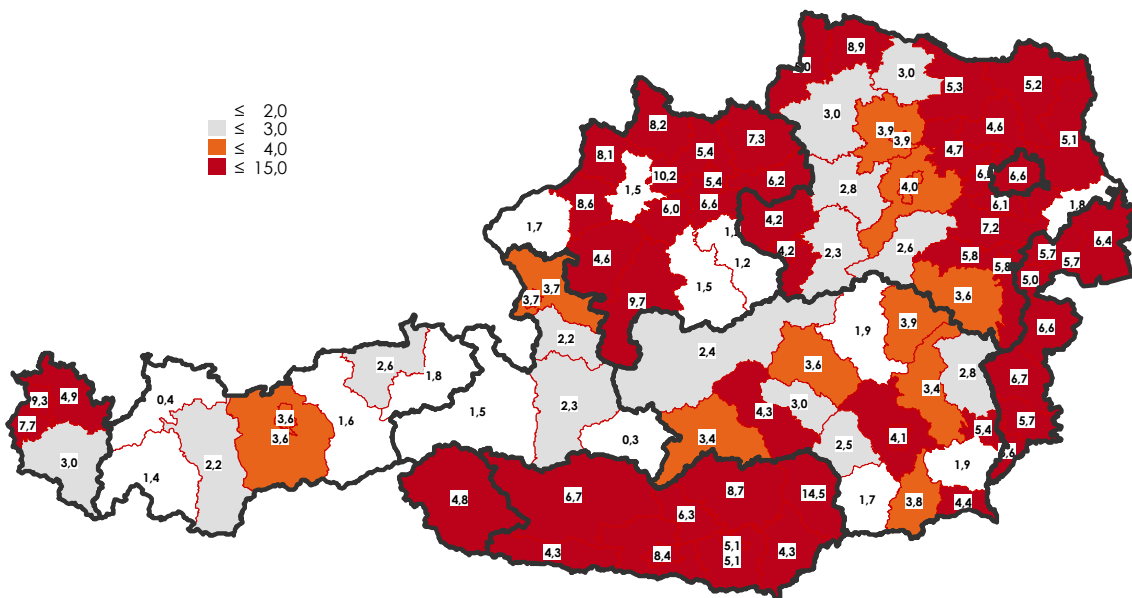
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 43: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Männern ab 45 Jahren, 2008



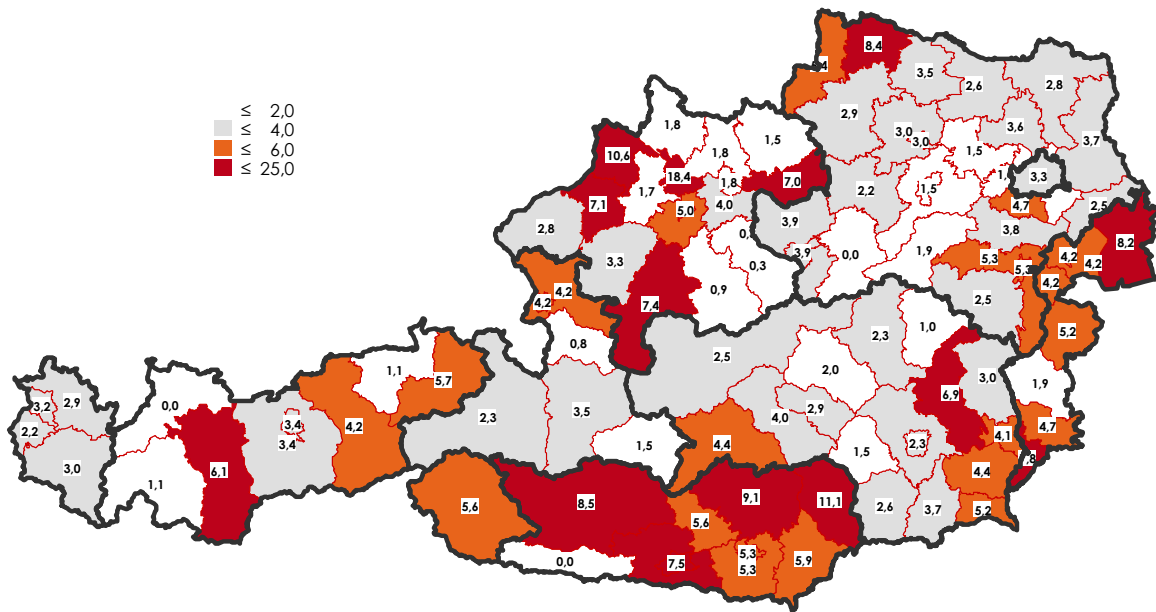
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 44: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Frauen ab 45 Jahren, 2008



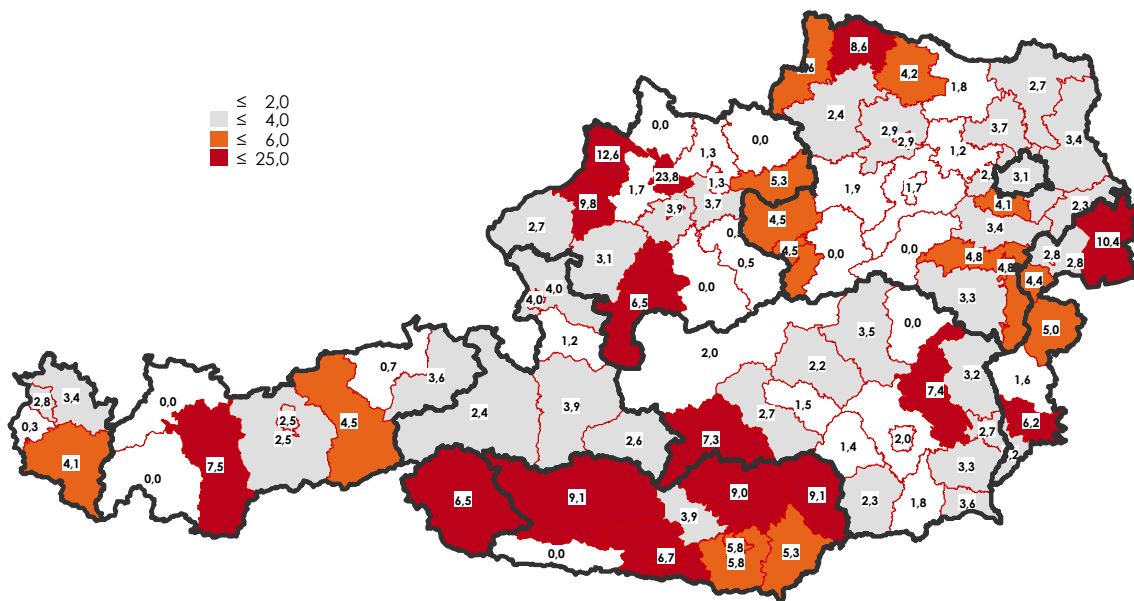
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 45: Anteil der Geförderten unter allen Langzeitarbeitslosen ab 45 Jahren, 2008



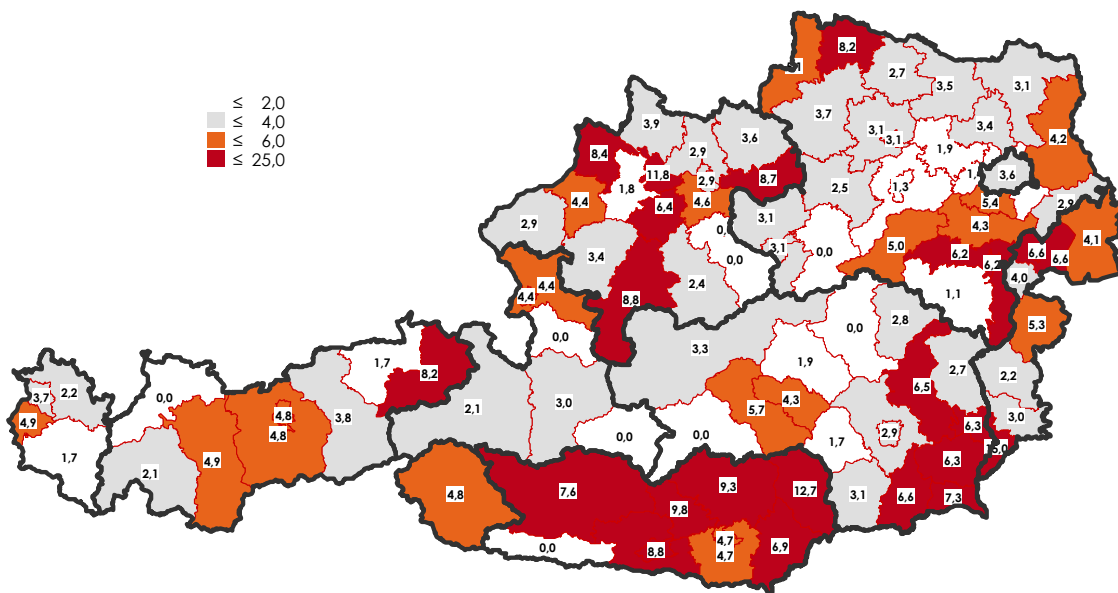
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 46: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Männern ab 45 Jahren, 2008



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

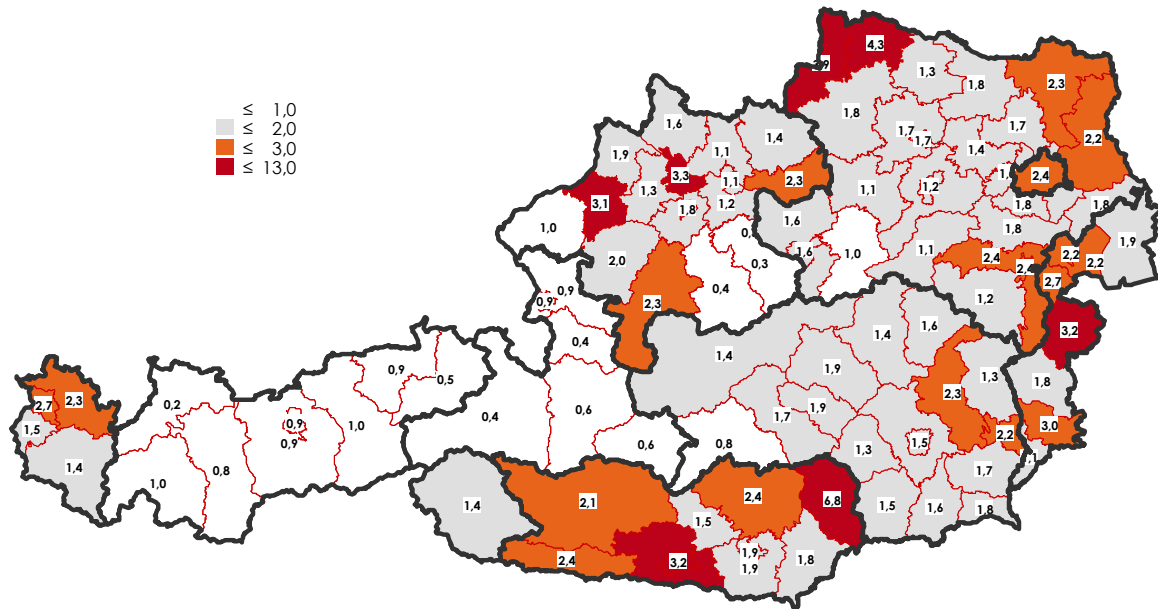
Abbildung 47: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Frauen ab 45 Jahren, 2008



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

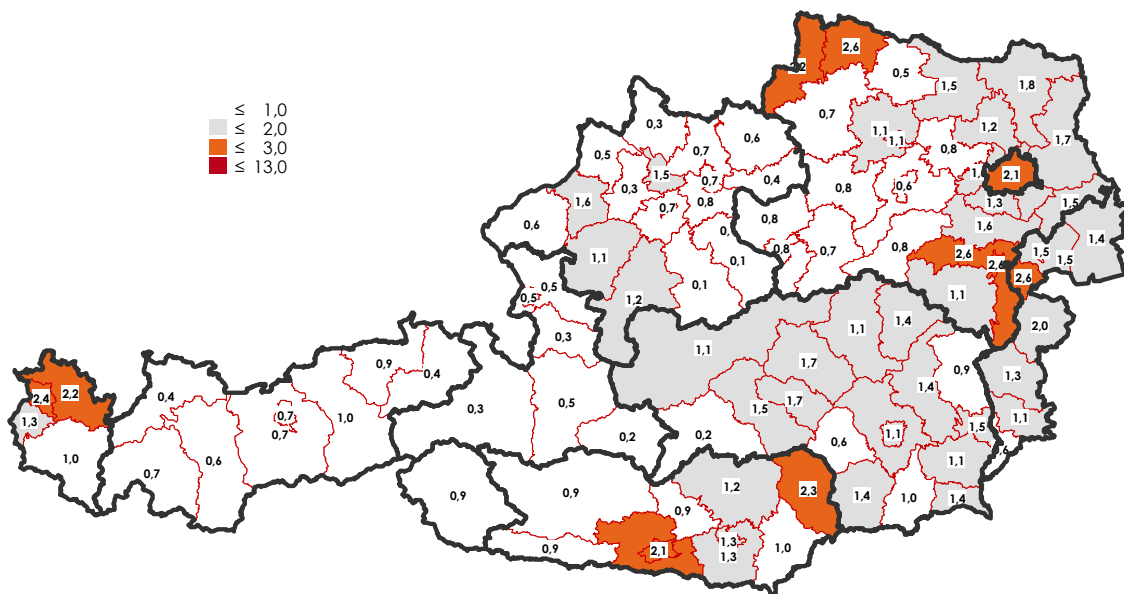
Nach den Förderzugangsquoten für die Älteren werden in den nachfolgenden Abbildungen dieselben Quoten für die Personen unter 45 Jahren präsentiert.

Abbildung 48: Anteil der Geförderten an allen Arbeitslosen unter 45 Jahren, 2008



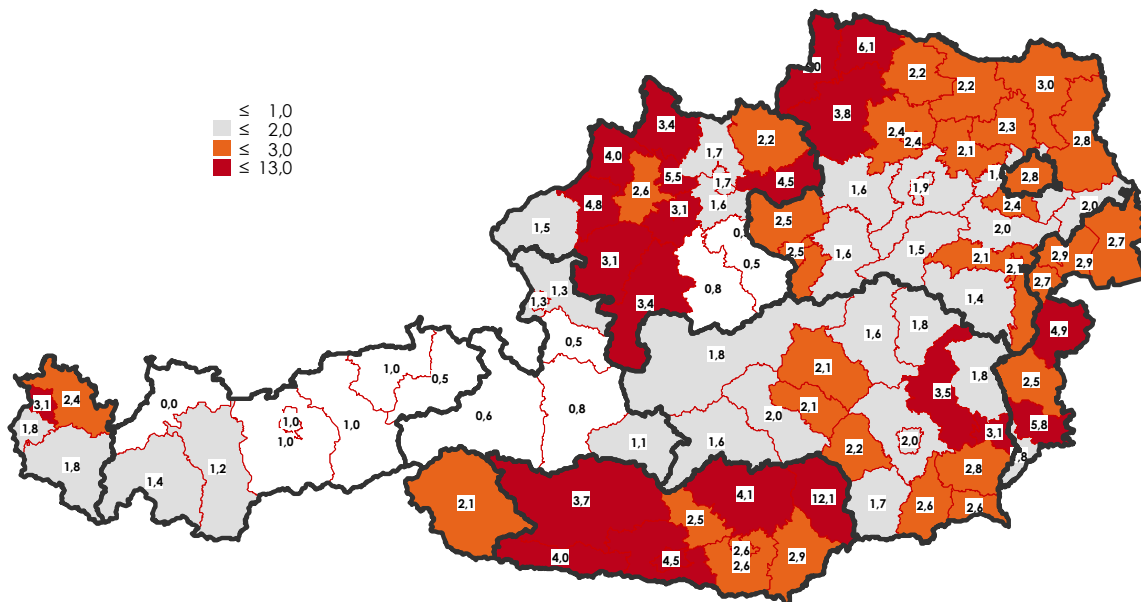
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 49: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Männern unter 45 Jahren, 2008



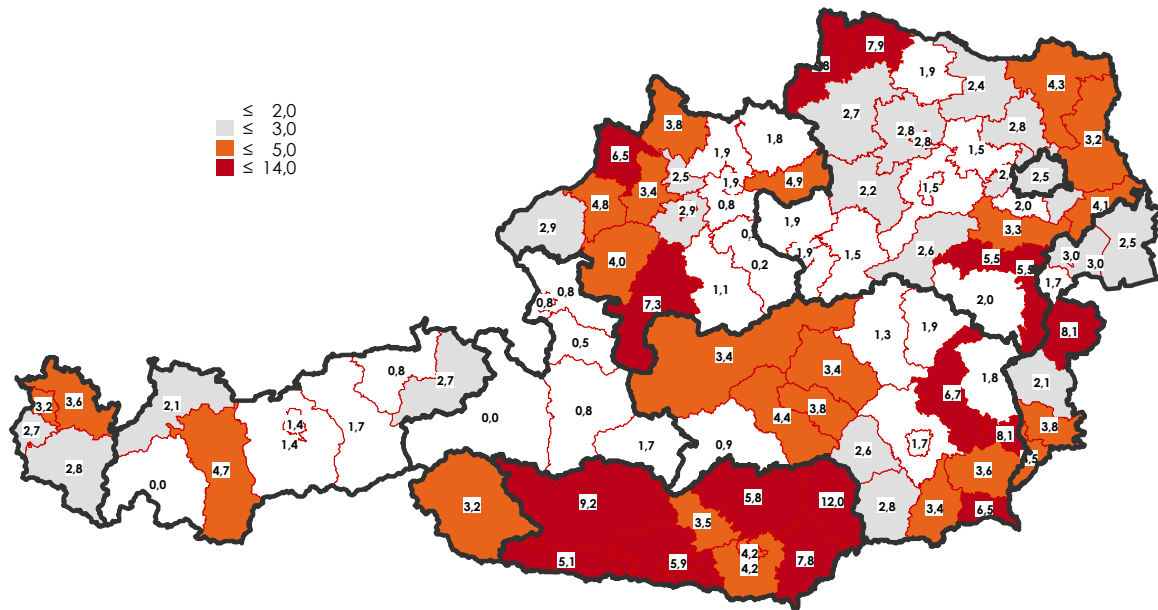
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 50: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Frauen unter 45 Jahren, 2008



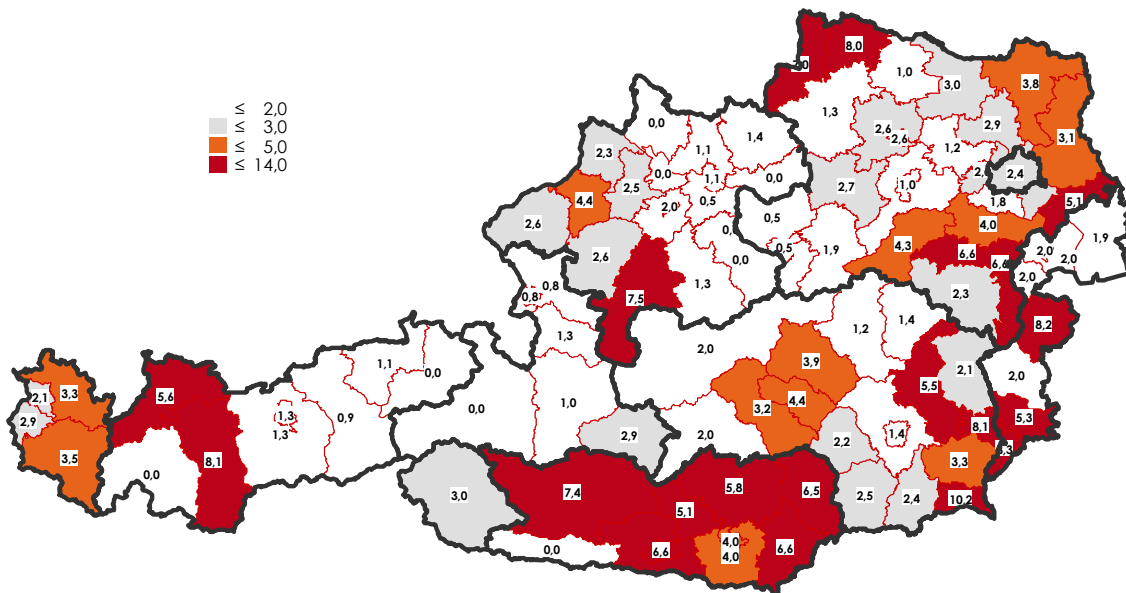
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 51: Anteil der Geförderten unter allen Langzeitarbeitslosen unter 45 Jahren, 2008



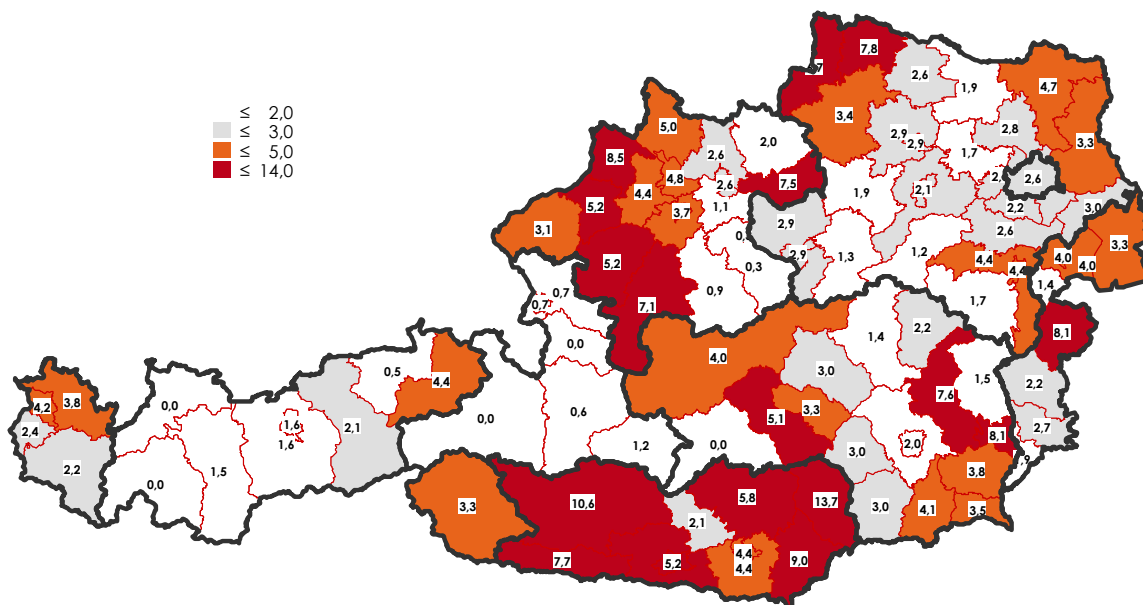
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 52: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Männern unter 45 Jahren, 2008



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 53: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Frauen unter 45 Jahren, 2008



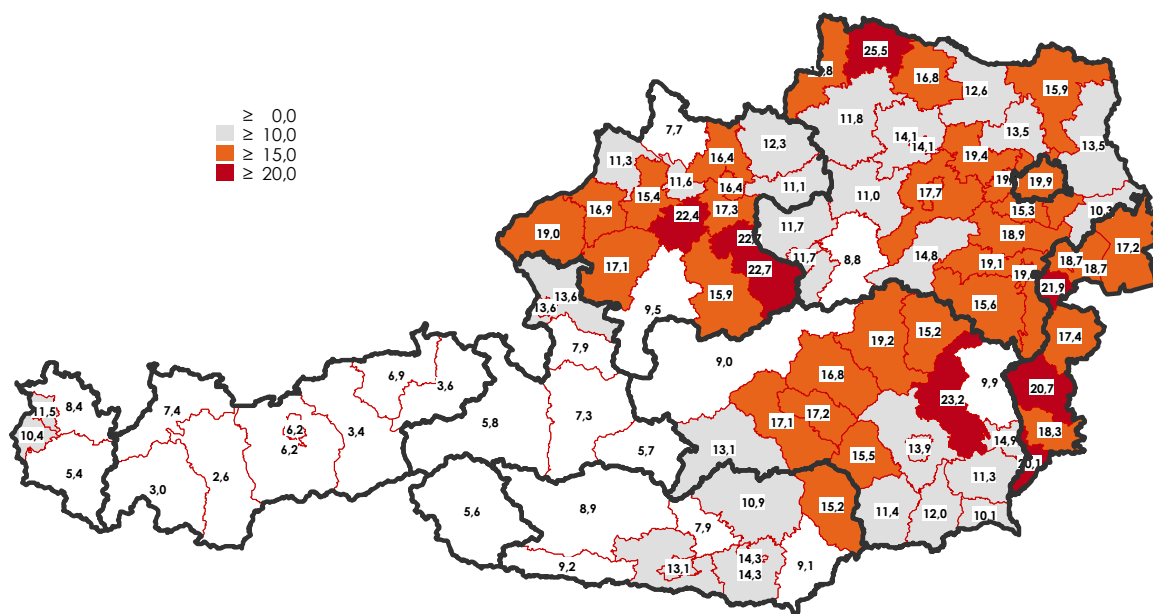
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

3.4.2 Förderzugangsquoten Qualifizierung

Analog zu den Förderzugangsquoten für die Eingliederungsbeihilfe sind in dem folgenden Abschnitt die Förderzugangsquoten für Qualifizierungsteilnahmen auf Arbeitsmarktbezirkebene dargestellt, zunächst für die Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen aller Altersgruppen und dann für jene der Personen ab bzw. unter 45 Jahren. Die Quoten beziehen sich wie im vorangehenden Kapitel auf das Jahr 2008. Sie geben den Anteil der arbeitslosen Personen wieder, die im Jahr 2008 eine Qualifizierung begonnen haben.

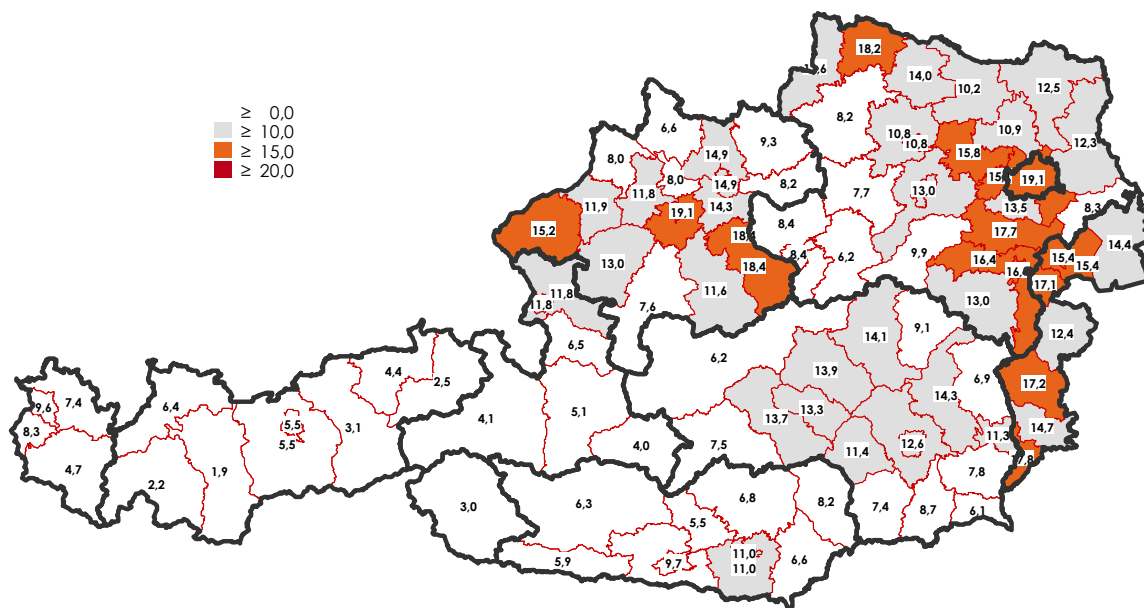
Wie bei der Eingliederungsbeihilfe, variieren die Förderzugangsquoten auch bei den Qualifizierungsteilnahmen stark nach Region. Die konkrete Verteilung unterscheidet sich jedoch wesentlich. So sind etwa in Kärnten, dem Bundesland mit auffallend hohen Quoten bei der Eingliederungsbeihilfe, die „Qualifizierungsteilnahmequoten“ durchwegs niedrig, zumindest bei den Männern. Hingegen ist zum Beispiel in Wien, einem Bundesland mit weniger hohen Quoten bei der Eingliederungsbeihilfe, der Anteil der Personen mit Qualifizierungsteilnahme an allen Arbeitslosen relativ hoch. In der Tendenz ist unabhängig von der spezifischen Personengruppe ein Ost-West-Gefälle erkennbar (siehe Abbildung 54 bis Abbildung 71).

Abbildung 54: Anteil der Geförderten an allen Arbeitslosen, 2008



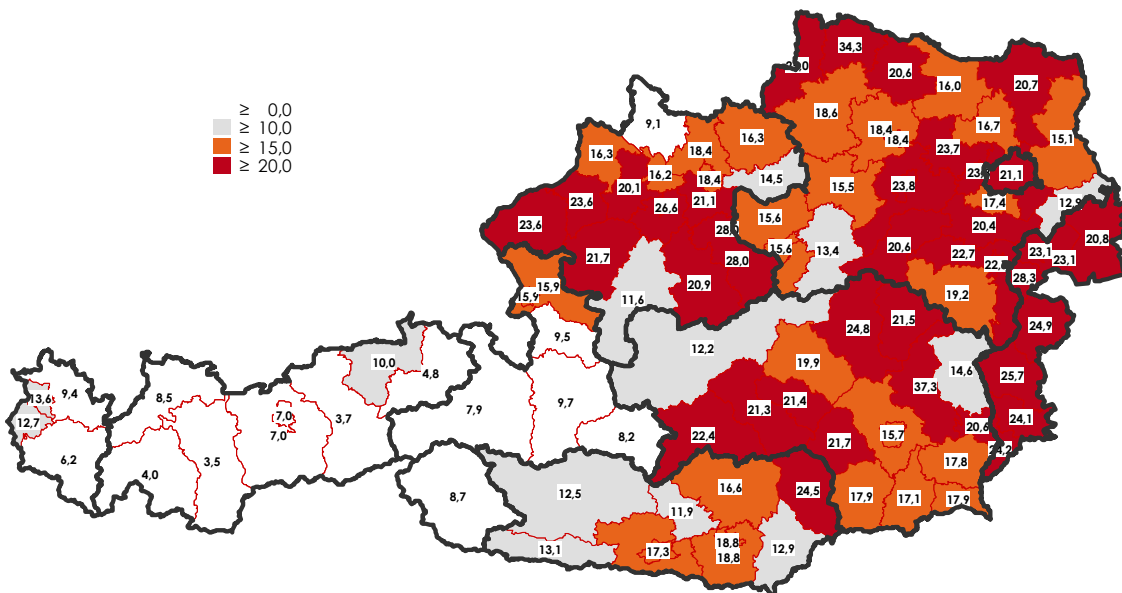
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 55: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Männern, 2008



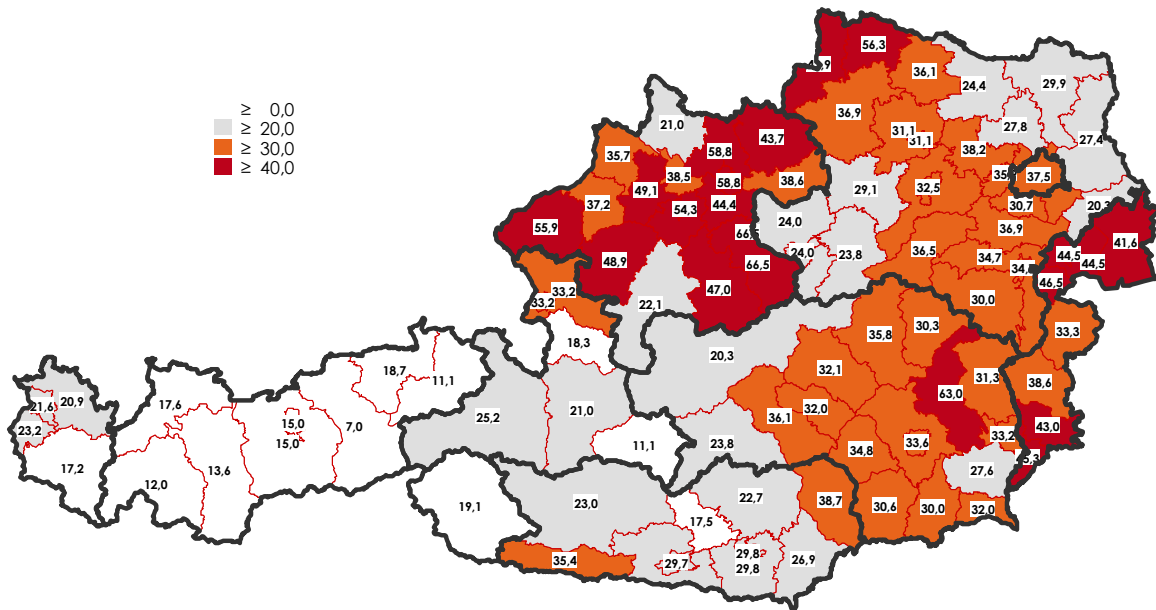
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 56: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Frauen, 2008



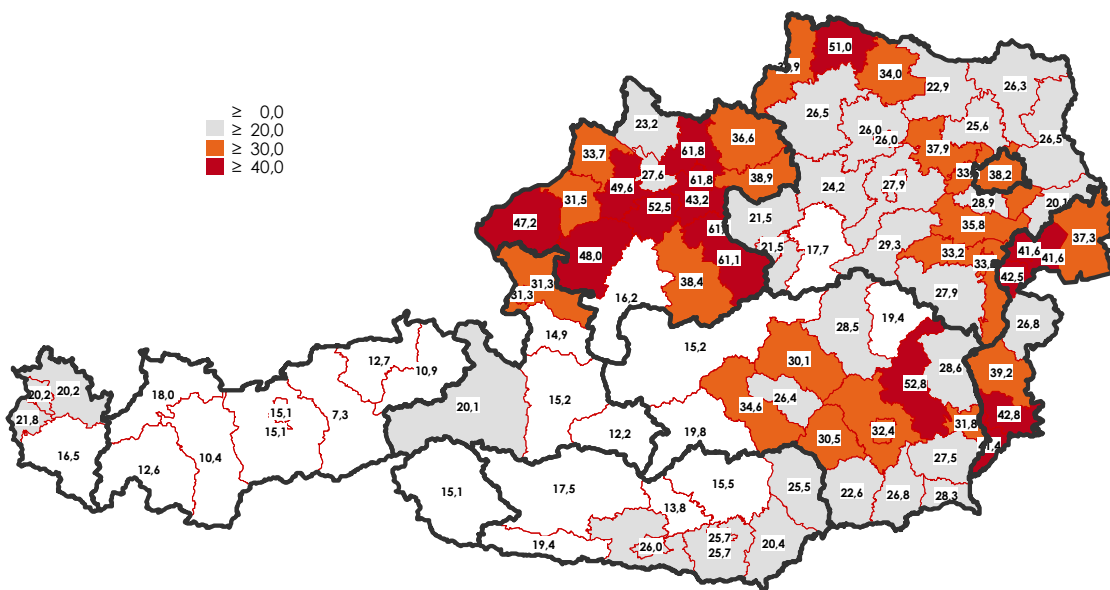
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 57: Anteil der Geförderten unter allen Langzeitarbeitslosen, 2008



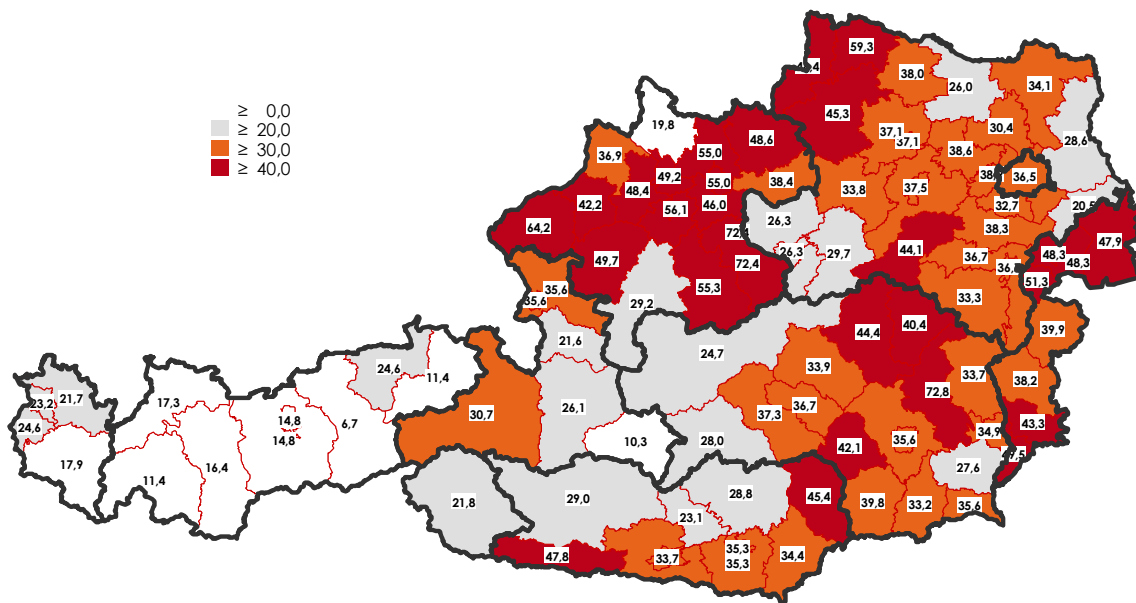
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 58: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Männern, 2008



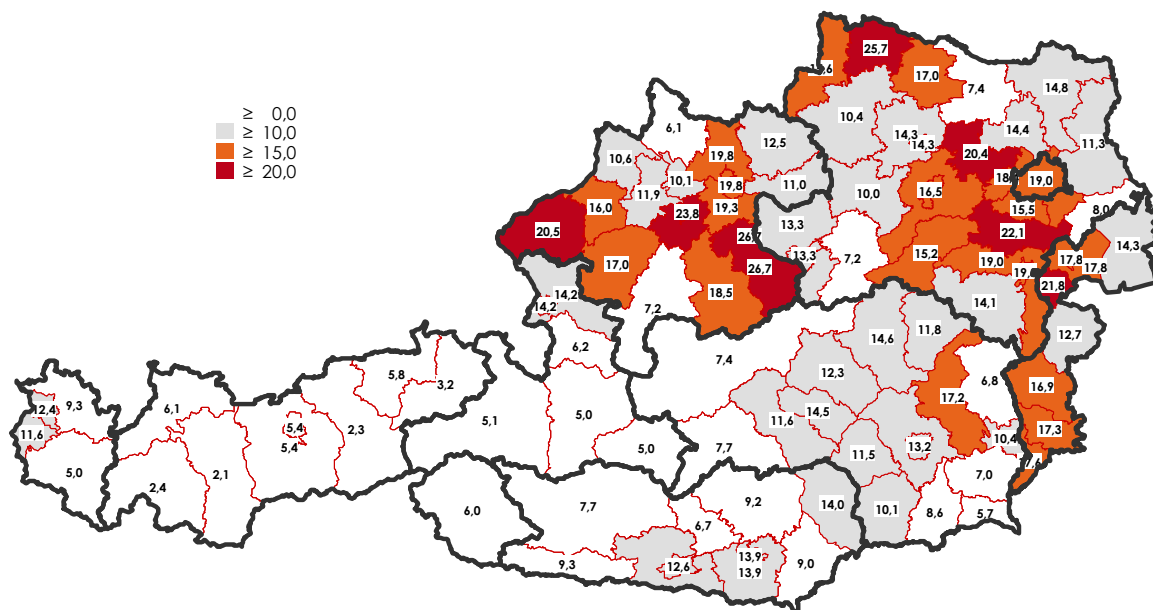
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 59: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Frauen, 2008



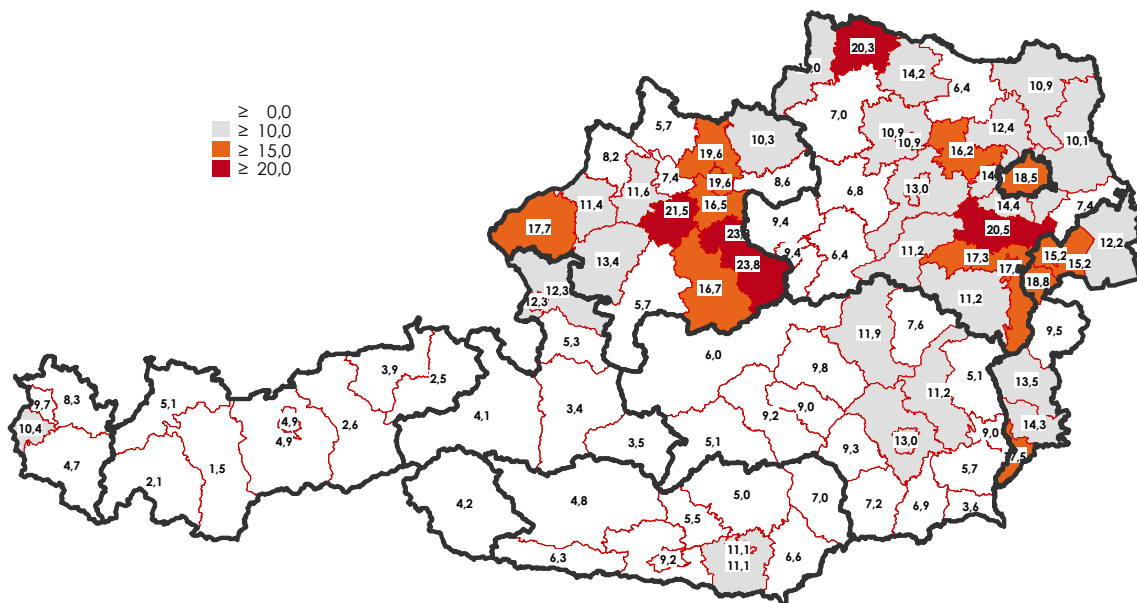
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 60: Anteil der Geförderten unter allen Arbeitslosen ab 45 Jahren, 2008



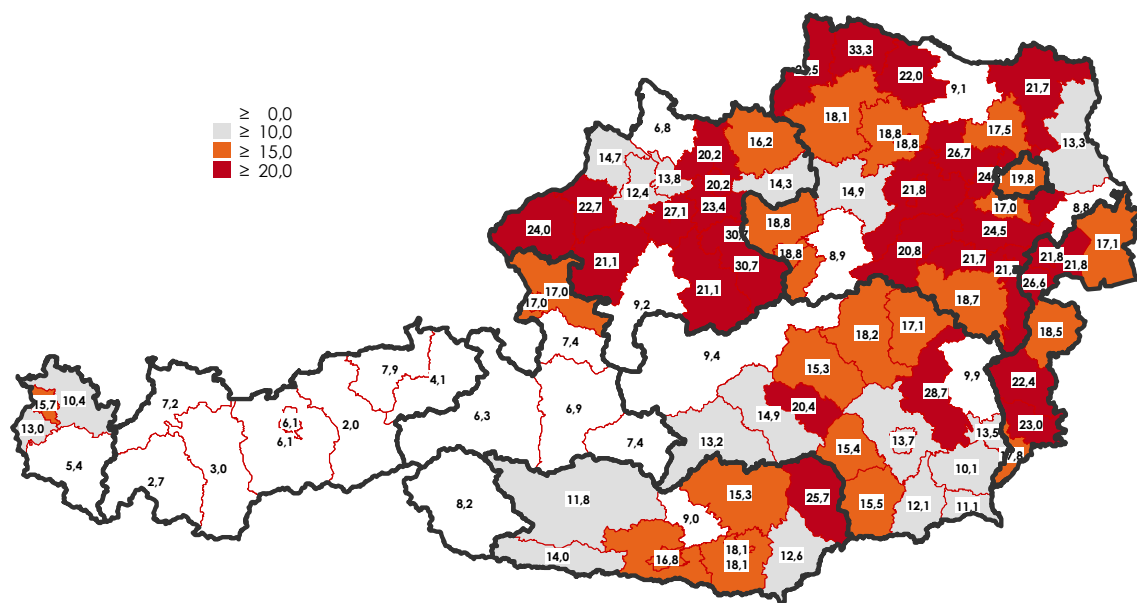
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 61: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Männern ab 45 Jahren, 2008



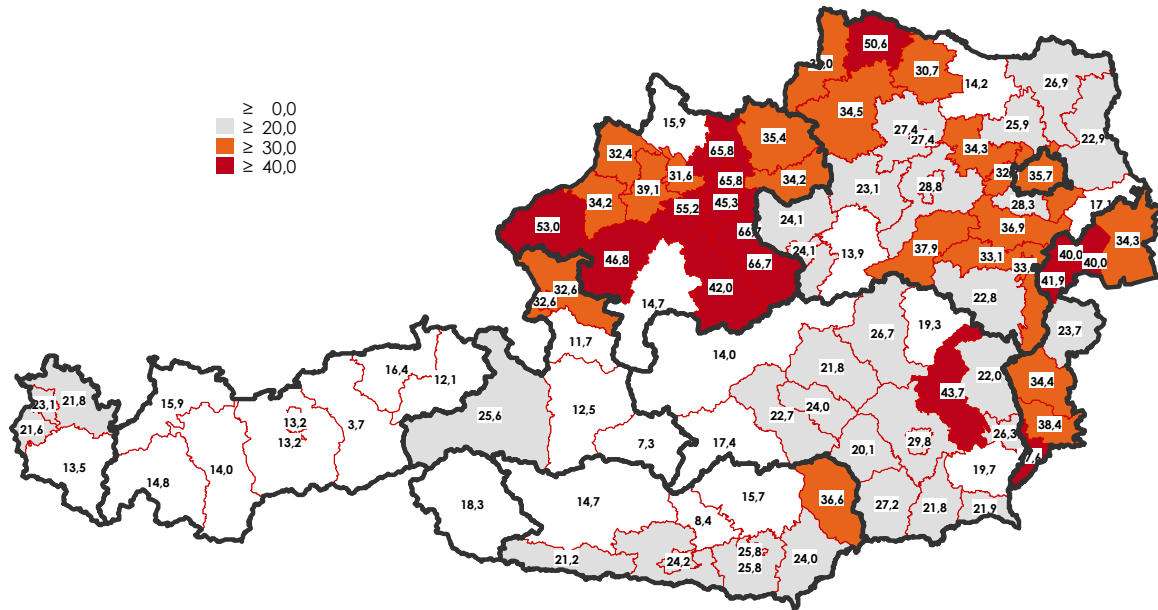
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 62: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Frauen ab 45 Jahren, 2008



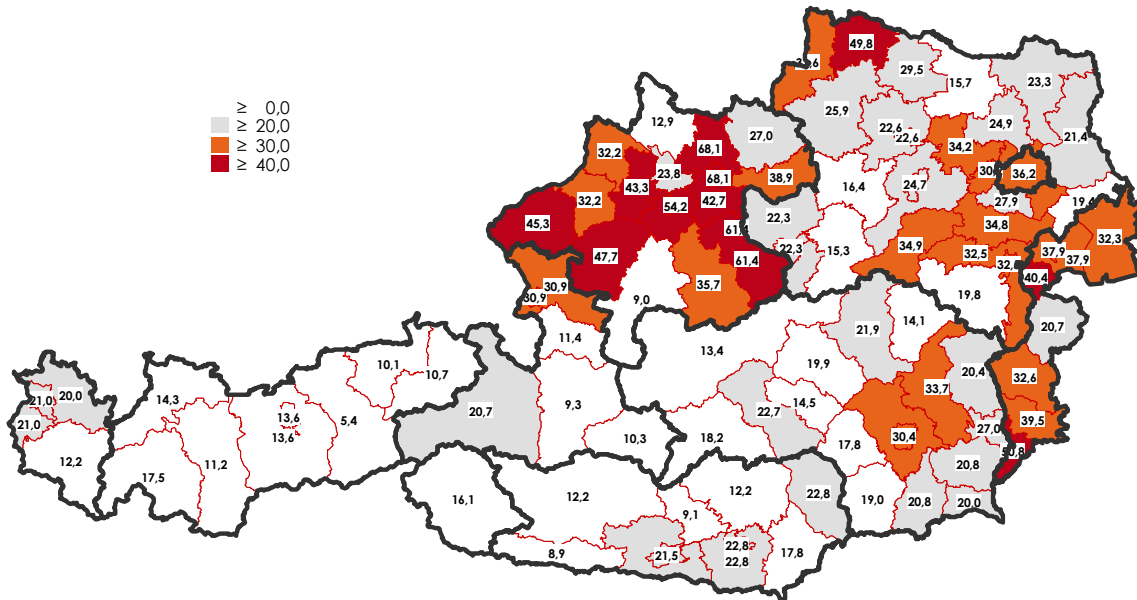
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 63: Anteil der Geförderten unter allen Langzeitarbeitslosen ab 45 Jahren, 2008



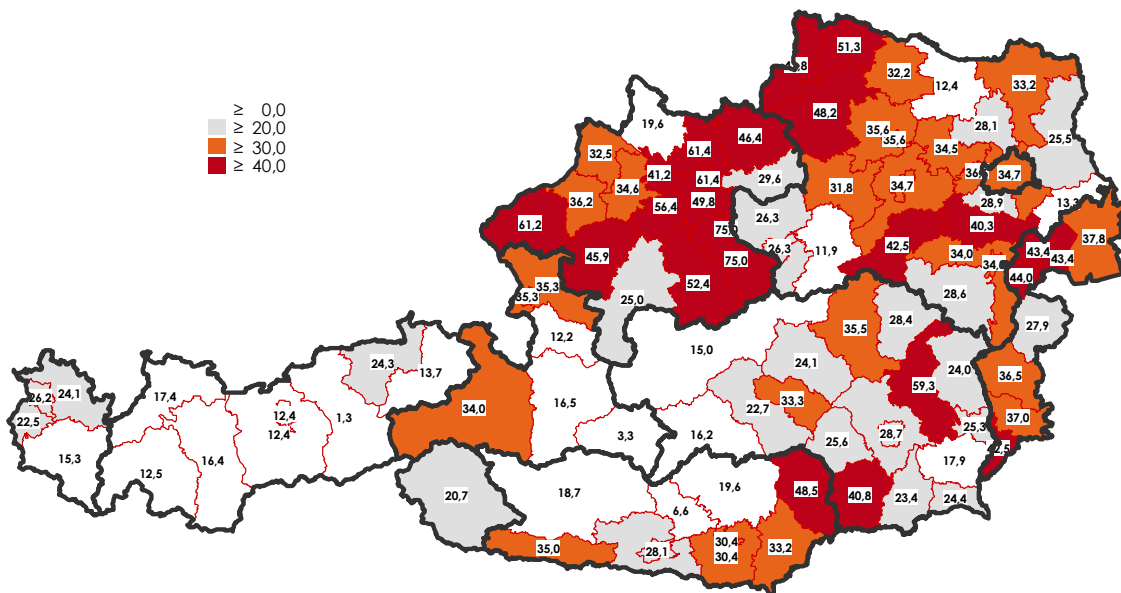
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 64: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Männern ab 45 Jahren, 2008



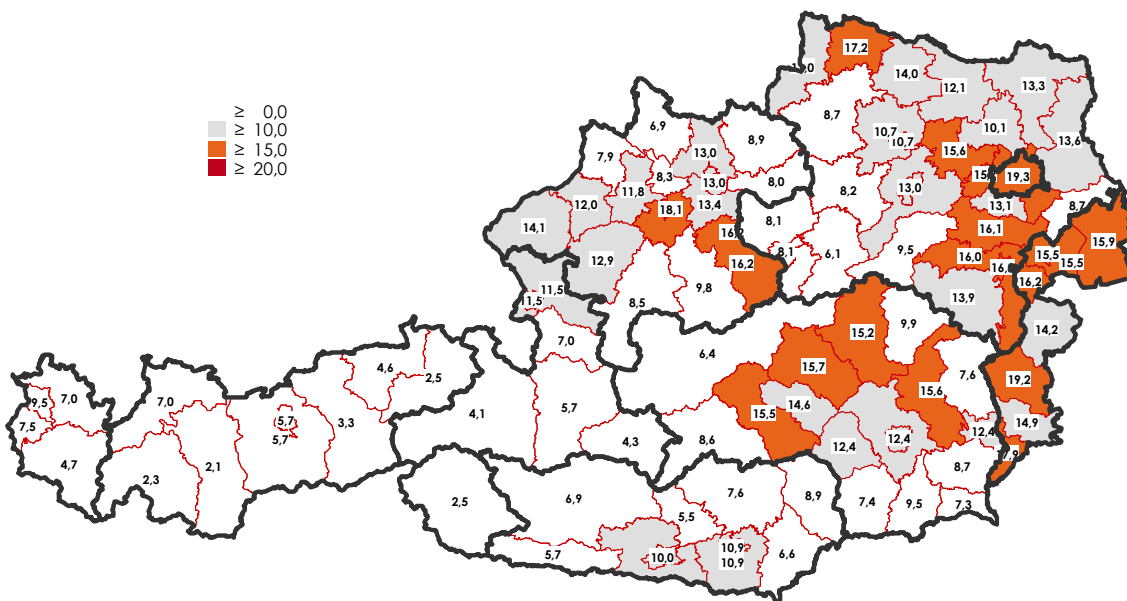
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 65: Anteil der Geförderten unter allen langzeitarbeitslosen Frauen ab 45 Jahren, 2008



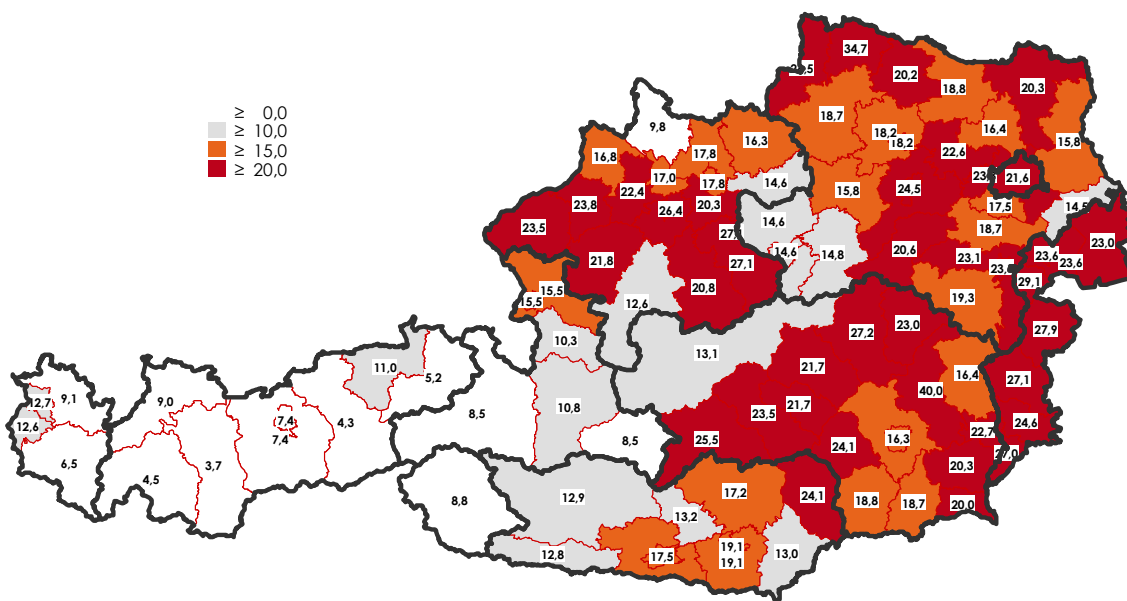
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 67: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Männern unter 45 Jahren, 2008



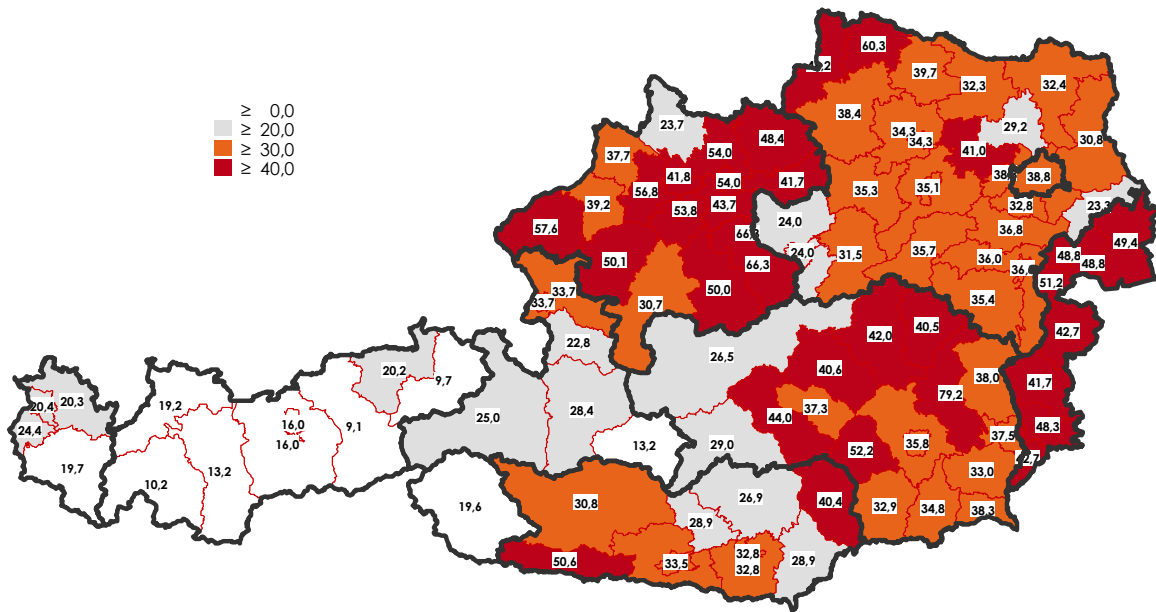
Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 68: Anteil der Geförderten unter allen arbeitslosen Frauen unter 45 Jahren, 2008



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 69: Anteil der Geförderten an allen Langzeitarbeitslosen unter 45 Jahren, 2008



Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

3.5 Eingliederungsbeihilfe und andere Förderarten

Eingliederungsbeihilfen kommen vergleichsweise selten gleichzeitig mit anderen Fördermaßnahmen vor. Ausgehend von 224.654 Förderepisoden nach grundlegender Datenbereinigung, aber vor Zusammenfassung von Förderfällen zu Förderepisoden und vor Anwendung der vier weiteren in Kapitel 2.3 beschriebenen Ausschlusskriterien, gab es im Zeitraum von 1999 bis 2008 bei einem Anteil von insgesamt 3,8% gleichzeitig eine andere Förderart (zeitliche Überschneidung im Ausmaß von mindestens einem Tag). Beim Großteil dieser Fälle (3,2% aller Förderepisoden) ist ausschließlich zeitgleich und nicht auch in den drei Monaten vor und/oder nach der Eingliederungsbeihilfe-Förderung eine andere Förderung zu registrieren. In der Mehrheit der Förderepisoden (66,8%) fand im Zeitraum zwischen drei Monate vor und drei Monate nach der Förderung keine andere Förderung statt. Bei 24,7% war ausschließlich vorher eine andere Maßnahme zu verbuchen, bei 3,5% ausschließlich nachher.

Wenn zeitgleich mit einer Eingliederungsbeihilfe eine andere Förderung verbucht werden konnte, dann handelte es sich fast ausschließlich um die Qualifizierungsmaßnahmen aktive Arbeitssuche, berufliche Orientierung, fachliche Qualifizierung oder Arbeitstraining oder um Beihilfen zu Kurskosten am freien Bildungsmarkt. Qualifizierungen kamen in 1,9%, Beihilfen zu den Kurskosten in 1,5% der Förderepisoden zeitgleich vor.

Noch öfter fanden derartige Förderungen nicht während, sondern unmittelbar vor Eingliederungsbeihilfe-Förderungen statt. Bei einem Fünftel der Förderepisoden (20,7%) waren in den drei Monaten davor Qualifizierungsteilnahmen zu registrieren, bei einem Anteil von 4,1% Beihilfen zu den Kurskosten am freien Bildungsmarkt. Andere Förderungen waren in den vorangehenden drei Monaten selten. Dies gilt auch für die Zeit unmittelbar nach der Eingliederungsbeihilfe-Förderung. In 2,9% der Fälle gab es Qualifizierungsteilnahmen, Beihilfen zu den Kurskosten (0,7%) waren aber ähnlich selten wie sonstige Förderarten.

3.6 AMS-Betreuungsintensität der Geförderten

Personen, die mit einer Eingliederungsbeihilfe gefördert wurden, hatten in den Monaten vor Förderantritt tendenziell intensiveren Kontakt mit den Betreuerinnen und Betreuern des Arbeitsmarktservice als Arbeitssuchende ohne anschließende Förderung. Dies ergibt ein Vergleich auf Basis von zwei Indikatoren: zum einen der Anzahl der Kontakte zwischen Arbeitsmarktservice und Arbeitssuchenden und zum anderen der Anzahl der Vermittlungsvorschläge, die von Beraterinnen und Beratern des Arbeitsmarktservice den Arbeitssuchenden unterbreitet wurden.

Kontakte zwischen Arbeitssuchenden und Arbeitsmarktservice

In den Daten des Arbeitsmarktservice sind die Kontakte zwischen Betreuern und Betreuerinnen und Arbeitssuchenden mit jeweils dem letzten Datum und den jeweils neu vereinbarten Terminen erfasst. Übersicht 35 und Übersicht 36 geben einen Einblick in die Kontakthäufigkeit

im letzten halben Jahr vor dem tatsächlichen bzw. (im Fall der Ungeförderten) hypothetischen Förderbeginn.

Übersicht 35: Durchschnittliche Kontakthäufigkeit zwischen Arbeitssuchenden und Arbeitsmarktservice vor Eintritt in eine Fördermaßnahme, 2003-2006

	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Zeitraum vor (hyp. oder tats.) Förderantritt in Monaten								
	1	3	6	1	3	6	1	3	6
2003									
Mit Förderung	1,6	2,5	2,8	1,6	2,5	2,8	1,6	2,5	2,8
Ohne Förderung, mit Einstellzusage	1,0	1,5	1,9	1,0	1,5	1,8	1,0	1,6	2,1
Ohne Förderung, ohne Einstellzusage	1,2	2,1	2,4	1,2	2,1	2,4	1,2	2,1	2,4
2004									
Mit Förderung	1,6	2,5	2,8	1,6	2,5	2,8	1,6	2,5	2,8
Ohne Förderung, mit Einstellzusage	0,9	1,5	1,8	0,8	1,4	1,7	0,9	1,5	2,0
Ohne Förderung, ohne Einstellzusage	1,1	2,0	2,4	1,1	2,0	2,4	1,2	2,1	2,4
2005									
Mit Förderung	1,5	2,5	2,8	1,6	2,5	2,8	1,5	2,5	2,8
Ohne Förderung, mit Einstellzusage	0,9	1,5	1,8	0,9	1,4	1,7	0,9	1,5	2,0
Ohne Förderung, ohne Einstellzusage	1,2	2,1	2,4	1,2	2,0	2,4	1,2	2,1	2,5
2006									
Mit Förderung	1,5	2,5	2,8	1,5	2,5	2,8	1,5	2,6	2,8
Ohne Förderung, mit Einstellzusage	0,9	1,5	1,8	0,9	1,5	1,8	0,9	1,6	2,0
Ohne Förderung, ohne Einstellzusage	1,2	2,1	2,5	1,2	2,1	2,5	1,2	2,2	2,5
Gesamt									
Mit Förderung	1,6	2,5	2,8	1,6	2,5	2,8	1,6	2,5	2,8
Ohne Förderung, mit Einstellzusage	0,9	1,5	1,8	0,9	1,5	1,7	0,9	1,6	2,0
Ohne Förderung, ohne Einstellzusage	1,2	2,1	2,4	1,2	2,0	2,4	1,2	2,1	2,5

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Anm.: Untersuchungspopulation: Personen, die im jeweiligen Jahr entweder in eine Fördermaßnahme eintraten, oder ohne Förderung arbeitslos vorgemerkt waren. Ausgangspunkt der Betrachtung sind Förder- bzw. Arbeitslosigkeitsepisoden.

Sowohl für den Gesamtzeitraum von 2003 bis 2006 als auch die Jahre im Einzelnen liegt die Zahl der Kontakte von Geförderten über jener von nicht geförderten Personen – unabhängig von Geschlecht, konkretem Zeithorizont (1, 3 oder 6 Monate) und unabhängig davon, ob Arbeitssuchende ohne anschließender Förderung eine Betreuungszusage haben.

Übersicht 36: Anzahl der Kontakte zwischen Arbeitssuchenden und Arbeitsmarktservice vor Förderbeginn, 2003-2006

	1 Monat				3 Monate				6 Monate			
	0	1	2	3+	0	1	2	3+	0	1	2	3+
2003												
Mit Förderung	14,0	34,2	30,3	21,5	3,6	10,3	16,1	70,0	2,0	5,3	5,7	87,0
Ohne Förderung, mit Einstellzusage	26,0	54,7	13,4	6,0	7,0	54,6	15,6	22,9	4,9	41,2	16,1	37,8
Ohne Förderung, ohne Einstellzusage	21,8	47,7	21,3	9,2	5,0	26,8	22,9	45,3	2,7	17,9	12,9	66,5
2004												
Mit Förderung	13,0	34,5	32,0	20,5	3,4	10,3	15,9	70,5	1,7	5,1	6,2	87,0
Ohne Förderung, mit Einstellzusage	34,2	50,3	11,5	4,0	7,2	58,0	15,9	18,8	4,9	43,8	18,6	32,7
Ohne Förderung, ohne Einstellzusage	22,6	48,8	20,1	8,4	6,6	28,2	22,5	42,8	4,0	18,5	12,9	64,6
2005												
Mit Förderung	14,6	36,2	28,8	20,3	3,0	10,5	16,6	69,9	1,4	4,6	5,6	88,5
Ohne Förderung, mit Einstellzusage	32,6	51,9	11,7	3,9	6,1	60,0	15,8	18,1	4,1	45,9	18,0	32,0
Ohne Förderung, ohne Einstellzusage	21,3	49,5	20,6	8,7	4,7	27,7	22,9	44,7	2,8	17,6	12,6	67,0
2006												
Mit Förderung	16,4	36,8	26,6	20,3	2,6	10,3	16,8	70,4	1,2	4,4	5,7	88,7
Ohne Förderung, mit Einstellzusage	32,0	51,1	12,7	4,3	5,0	57,6	17,2	20,2	2,9	44,2	18,8	34,2
Ohne Förderung, ohne Einstellzusage	19,0	49,4	21,9	9,8	4,0	26,2	22,3	47,5	2,5	16,4	11,7	69,4
Gesamt												
Mit Förderung	14,7	35,6	29,2	20,6	3,1	10,3	16,4	70,2	1,5	4,8	5,8	87,9
Ohne Förderung, mit Einstellzusage	30,7	52,2	12,4	4,6	6,3	57,3	16,1	20,3	4,2	43,6	17,7	34,5
Ohne Förderung, ohne Einstellzusage	21,2	48,9	20,9	9,0	5,1	27,3	22,6	45,0	3,0	17,6	12,5	66,9

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Anm.: Untersuchungspopulation: Personen, die im jeweiligen Jahr entweder in eine Fördermaßnahme eintraten, oder ohne Förderung arbeitslos vorgemerkt waren. Ausgangspunkt der Betrachtung sind Förder- bzw. Arbeitslosigkeitsepisoden.

Dieser Vergleich der Kontakthäufigkeit deutet darauf hin, dass Personen mit einer intensiveren Betreuung tendenziell eher eine Förderung erhalten als Personen mit einer geringeren Betreuungsintensität. Darüber hinaus spricht er für die These, dass Förderungen in Form der Eingliederungsbeihilfe die Vermittlungs- und Betreuungsaktivitäten des Arbeitsmarktservice eher ergänzen als substituieren. Es scheint als würden Förderungen tendenziell dann häufiger vergeben, wenn nach intensiverer Auseinandersetzung mit den Arbeitssuchenden die eigenen Betreuungsaktivitäten als nicht ausreichend eingestuft werden.

Diese Vermutung wird durch einen Vergleich der Anzahl der Vermittlungsvorschläge des Arbeitsmarktservice an die Arbeitssuchenden erhärtet. Analog zur Kontakthäufigkeit lag die Zahl der Vermittlungsvorschläge an später Geförderte in der Periode von 2003 bis 2006 – unabhängig von Betrachtungszeitraum und Geschlecht – über jener von nicht geförderten Personen (siehe Übersicht 37).

Übersicht 37: Durchschnittliche Zahl an Vermittlungsvorschlägen vor Förderbeginn, 2003-2006

	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Zeitraum vor (hypothetischem oder tatsächlichem) Förderantritt in Monaten								
	1	3	6	1	3	6	1	3	6
2003									
Mit Förderung	0,7	1,2	1,5	0,7	1,2	1,5	0,7	1,3	1,6
Ohne Förderung, mit Einstellzusage	0,2	0,3	0,4	0,2	0,3	0,4	0,2	0,4	0,5
Ohne Förderung, ohne Einstellzusage	0,5	0,7	1,0	0,4	0,7	0,9	0,5	0,8	1,0
2004									
Mit Förderung	0,7	1,2	1,5	0,7	1,2	1,5	0,7	1,3	1,6
Ohne Förderung, mit Einstellzusage	0,1	0,2	0,3	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,3
Ohne Förderung, ohne Einstellzusage	0,4	0,7	0,9	0,4	0,7	0,9	0,4	0,7	1,0
2005									
Mit Förderung	0,8	1,4	1,7	0,8	1,4	1,7	0,8	1,4	1,8
Ohne Förderung, mit Einstellzusage	0,1	0,2	0,3	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,3
Ohne Förderung, ohne Einstellzusage	0,5	0,8	1,0	0,5	0,8	1,0	0,5	0,8	1,1
2006									
Mit Förderung	0,8	1,4	1,8	0,9	1,4	1,8	0,8	1,5	1,8
Ohne Förderung, mit Einstellzusage	0,1	0,2	0,3	0,1	0,2	0,3	0,1	0,2	0,4
Ohne Förderung, ohne Einstellzusage	0,6	0,9	1,1	0,6	0,9	1,1	0,6	0,9	1,2
Gesamt									
Mit Förderung	0,8	1,3	1,7	0,8	1,3	1,6	0,8	1,4	1,7
Ohne Förderung, mit Einstellzusage	0,1	0,2	0,3	0,1	0,2	0,3	0,1	0,3	0,4
Ohne Förderung, ohne Einstellzusage	0,5	0,8	1,0	0,5	0,8	1,0	0,5	0,8	1,1

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Anm.: Untersuchungspopulation: Personen, die im jeweiligen Jahr entweder in eine Fördermaßnahme eintraten, oder ohne Förderung arbeitslos vorgemerkt waren. Ausgangspunkt der Betrachtung sind Förder- bzw. Arbeitslosigkeitsepisoden.

3.7 Erwerbskarrieren nach der Förderung

Zum Zweck einer ersten, deskriptiven Beschreibung der weiteren Karriereverläufe von geförderten Personen („Nachkarriere“) werden jene vier Indikatoren herangezogen, die auch bei der späteren mikroökonomischen Analyse als Ergebnisvariablen fungieren: (1) die Tage in unselbständiger Beschäftigung insgesamt, (2) die Tage in ungeförderter unselbständiger Beschäftigung, (3) die Tage in Arbeitslosigkeit, wobei eine breite Definition von Arbeitslosigkeit gewählt wird (inkl. Zeiten von Schulungen, etc.) und (4) das an der Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung gemessene Erwerbseinkommen, konkret das über den Nachbetrachtungszeitraum kumulierte (jahres-)durchschnittliche Monatseinkommen. Ausgangspunkt der (Nach-)Betrachtung ist jeweils der Förderbeginn. Je nach Jahr des Förderbeginns wird der durchschnittliche Arbeitsmarkterfolg für verschiedene Personengruppen in den ersten fünf, vier, drei bzw. zwei nachfolgenden Jahren verglichen. Dabei handelt es sich jeweils um den längsten, aufgrund der verfügbaren Daten beobachtbaren, Nachbetrachtungszeitraum. Die Ergebnis-

se unterscheiden sich nicht wesentlich nach Jahr des Förderbeginns. Daher wird nur auf ausgewählte Ergebnisse für Förderungen des Jahres 2003 mit dem längsten Nachbetrachtungszeitraum verwiesen. Ausgangspunkt der Auswertung sind Förderepisoden, nicht geförderte Personen.

Im Durchschnitt aller Förderepisoden (arithmetisches Mittel) des Jahres 2003 waren die geförderten Personen in den fünf Jahren (1.827 Tagen) nach Förderbeginn insgesamt 1.171 Tage lang unselbständig beschäftigt (Median 1.278 Tage), was einem Anteil von ca. 64% an der maximal möglichen Beschäftigungszeit entspricht. Durchschnittlich 955 Tage (Median 1.027) entfielen auf ungeförderte unselbständige Beschäftigung, was einem Anteil von ca. 52% an der maximalen Beschäftigungsdauer gleichkommt. 406 Tage bzw. ca. 32% der möglichen Arbeitslosigkeitsdauer wurden schließlich in Arbeitslosigkeit verbracht. Das durchschnittliche Erwerbseinkommen, gemessen an der Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung, belief sich in den fünf Jahren nach Förderbeginn auf 5.463 €. Dieser Betrag entspricht der (durchschnittlichen) Summe der durchschnittlichen Monatseinkommen der einzelnen Jahre.

Übersicht 38 verdeutlicht nennenswerte Unterschiede nach persönlichen Merkmalen. So hatten zum Beispiel Frauen in den ersten fünf Jahren nach Förderbeginn im Durchschnitt um 95 Tage mehr in unselbständiger Beschäftigung bzw. um 108 Tage mehr in ungeförderter unselbständiger Beschäftigung zu verzeichnen als Männer. Umgekehrt wiesen Männer um 82 Tage mehr in Arbeitslosigkeit auf und erzielten im Durchschnitt ein um 1.680 € höheres Einkommen. Personen ab 50 Jahren waren in geringerem Ausmaß beschäftigt als jüngere Personen, Personen ohne Abschluss bzw. mit lediglich Pflichtschulabschluss wiesen weniger Tage in Beschäftigung und mehr Tage in Arbeitslosigkeit auf als diejenigen mit höherer Bildung. Während Geförderte ohne Behinderung, an allen vier Indikatoren gemessen, einen überdurchschnittlichen Arbeitsmarkterfolg erzielten, war jener der Menschen mit Behinderung, insbesondere derjenigen mit Behinderung gemäß AMS-Klassifikation, unterdurchschnittlich. Hervorstechend ist der vergleichsweise hohe Grad der Arbeitsmarktintegration von geförderten Wiedereinsteigern und Wiedereinsteigerinnen. Sie wiesen in den fünf Jahren nach Förderantritt im Durchschnitt 1.222 Tage in unselbständiger Beschäftigung insgesamt (Median 1.358 Tage), 1.027 Tage in ungeförderter Beschäftigung und 385 Tage in Arbeitslosigkeit (Median 385) auf. Allerdings lagen ihre Verdienste (3.830 €) deutlich unter dem Durchschnitt aller im Jahr 2003 Geförderten (5.463 €).

Übersicht 38: Durchschnittlicher Arbeitsmarkterfolg in den fünf Jahren nach Förderbeginn nach persönlichen Merkmalen, 2003

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Tagen; Einkommen (Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung) in €

	Unselbständige Beschäftigung		Ungeförderte unselbst. Beschäftigung		Arbeitslosigkeit		Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung	
	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median
Gesamt	1.171	1.278	955	1.027	406	247	5.463	5.231
Geschlecht								
Männer	1.122	1.207	900	932	447	304	6.317	6.432
Frauen	1.217	1.363	1.008	1.111	365	197	4.637	4.367
Alter								
unter 25 Jahre	1.288	1.441	1.065	1.188	313	187	5.564	5.702
25 bis 44 Jahre	1.228	1.362	1.014	1.117	406	257	5.385	5.067
45 bis 49 Jahre	1.231	1.400	1.020	1.154	418	260	5.445	5.216
ab 50 Jahren	1.013	996	796	717	446	275	5.510	5.053
Ausbildung								
Keine abgeschl. Schule	1.097	1.106	830	773	516	399	4.584	4.572
Pflichtschule	1.087	1.136	865	859	489	368	4.840	4.710
Lehrausbildung	1.196	1.332	990	1.094	368	208	5.768	5.631
Mittlere Ausbildung	1.298	1.512	1.093	1.276	309	135	5.539	5.167
Höhere Ausbildung	1.276	1.490	1.063	1.229	313	121	6.370	5.824
Akademische Ausbildung	1.280	1.505	1.038	1.224	310	103	7.193	6.958
Ungeklärt	1.250	1.503	995	1.141	162	9	5.196	5.133
Familienstand								
Geschieden	1.049	1.042	840	800	529	407	5.217	4.816
Ledig	1.181	1.283	950	1.016	423	285	5.505	5.510
Verheiratet	1.206	1.349	999	1.100	350	178	5.564	5.136
Verwitwet	1.135	1.199	931	972	326	157	4.851	4.277
Lebensgemeinschaft	1.183	1.329	989	1.094	402	245	5.415	5.119
Verheiratet, getrennt lebend	1.105	1.136	901	918	413	269	5.246	5.000
Ungeklärt	1.663	1.663	1.586	1.586	91	91	4.486	4.486
Nationalität								
AusländerIn aus Drittstaat	1.131	1.237	934	983	464	325	5.479	5.495
InländerIn	1.175	1.286	958	1.034	401	243	5.453	5.205
AusländerIn aus EU15	1.095	1.138	882	842	393	258	5.584	4.951
AusländerIn aus EU27	1.136	1.214	924	987	422	305	5.960	6.121
Ungeklärt	822	637	616	507	830	1.044	4.390	4.385
Behindertenstatus								
Keine Behinderung	1.194	1.330	999	1.104	385	223	5.595	5.334
Behinderung gemäß AMS	1.025	1.021	787	731	522	404	4.864	4.641
Gesetzl. Behindertenstatus	1.126	1.174	641	553	475	363	4.745	4.718
Ungeklärt	1.400	1.663	1.169	1.295	205	18	4.637	4.251
WiedereinsteigerInnen								
Ja	1.222	1.358	1.027	1.155	385	244	3.830	3.658
Nein	1.168	1.274	951	1.020	407	248	5.546	5.341
Bundesland								
Bgld	1.225	1.348	1.011	1.126	383	215	5.476	5.481
Kntn	1.111	1.174	895	944	464	344	5.322	5.205
NÖ	1.192	1.318	1.012	1.089	410	244	5.360	5.080
OÖ	1.140	1.261	992	1.092	400	240	5.108	4.666
Sbg	1.220	1.383	942	1.036	300	136	5.610	5.366
Stmk	1.170	1.268	889	860	405	246	5.103	4.837
Tirol	1.258	1.414	992	1.096	277	146	5.425	5.349
Vbg	1.188	1.363	1.025	1.186	337	154	5.052	5.005
Wien	1.172	1.272	938	993	439	272	6.167	5.995

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Übersicht 39: Durchschnittlicher Arbeitsmarkterfolg in den vier Jahren nach Förderbeginn nach persönlichen Merkmalen, 2004

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Tagen; Einkommen (Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung) in €

	Unselbständige Beschäftigung		Ungeförderte unselbst. Beschäftigung		Arbeitslosigkeit		Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung	
	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median
Gesamt	965	1.061	761	822	333	208	4.586	4.413
Geschlecht								
Männer	926	999	716	751	369	260	5.247	5.303
Frauen	1.010	1.138	811	914	292	151	3.831	3.638
Alter								
unter 25 Jahre	1.031	1.136	834	921	270	169	4.474	4.564
25 bis 44 Jahre	993	1.095	787	858	337	213	4.383	4.176
45 bis 49 Jahre	958	1.058	748	830	384	260	4.626	4.323
ab 50 Jahren	899	963	694	721	349	215	4.861	4.623
Ausbildung								
Keine abgeschl. Schule	866	864	608	579	437	370	3.853	3.859
Pflichtschule	899	947	687	698	396	302	4.123	4.086
Lehrausbildung	992	1.106	794	883	305	178	4.879	4.833
Mittlere Ausbildung	1.056	1.256	872	1.044	263	93	4.463	4.207
Höhere Ausbildung	1.060	1.243	861	1.013	235	85	5.241	4.803
Akademische Ausbildung	1.072	1.215	848	959	250	121	5.905	5.380
Ungeklärt	1.151	1.418	985	1.216	77	0	5.250	5.156
Familienstand								
Geschieden	883	922	686	685	415	311	4.472	4.167
Ledig	967	1.041	751	802	343	230	4.522	4.538
Verheiratet	1.000	1.132	800	912	291	154	4.751	4.457
Verwitwet	881	870	687	662	285	153	3.951	3.379
Lebensgemeinschaft	963	1.053	779	829	332	219	4.360	4.165
Verheiratet, getrennt lebend	901	942	716	730	391	281	4.304	3.864
Ungeklärt	1.005	1.158	775	941	323	214	4.231	4.374
Nationalität								
AusländerIn aus Drittstaat	927	1.003	745	803	373	268	4.591	4.684
InländerIn	969	1.067	762	827	330	201	4.581	4.395
AusländerIn aus EU15	908	928	714	731	324	219	4.479	4.174
AusländerIn aus EU27	963	1.020	783	851	334	251	4.949	5.002
Ungeklärt	755	717	599	510	641	459	3.985	3.466
Behindertenstatus								
Keine Behinderung	982	1.094	799	891	316	186	4.688	4.510
Behinderung gemäß AMS	858	879	637	622	431	340	4.147	4.106
Gesetzl. Behindertenstatus	927	968	451	366	394	316	3.958	4.007
Ungeklärt	1.069	1.229	896	1.153	75	0	4.621	3.974
WiedereinsteigerInnen								
Ja	1.012	1.126	825	927	298	158	3.232	3.033
Nein	962	1.055	756	815	336	212	4.683	4.551
Bundesland								
Bgld	946	1.013	753	814	359	261	4.607	4.598
Kntn	903	949	705	747	387	294	4.423	4.373
NÖ	1.002	1.129	827	914	322	179	4.614	4.470
OÖ	988	1.115	854	976	297	173	4.419	4.117
Sbg	1.030	1.179	778	876	246	115	4.738	4.614
Stmk	948	1.018	643	584	349	251	4.207	4.078
Tirol	1.030	1.129	788	868	256	138	4.611	4.393
Vbg	977	1.042	836	899	260	115	4.199	3.988
Wien	951	1.046	728	795	359	224	4.988	4.811

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Übersicht 40: Durchschnittlicher Arbeitsmarkterfolg in den drei Jahren nach Förderbeginn nach persönlichen Merkmalen, 2005

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Tagen; Einkommen (Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung) in €

	Unselbständige Beschäftigung		Ungeförderte unselbst. Beschäftigung		Arbeitslosigkeit		Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung	
	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median
Gesamt	739	815	552	603	260	163	3.486	3.363
Geschlecht								
Männer	707	759	517	542	291	212	4.011	4.035
Frauen	775	883	592	677	225	110	2.901	2.765
Alter								
unter 25 Jahre	780	865	603	674	213	130	3.386	3.472
25 bis 44 Jahre	754	838	568	631	259	157	3.285	3.135
45 bis 49 Jahre	723	785	535	577	301	218	3.485	3.354
ab 50 Jahren	704	747	511	519	271	177	3.807	3.641
Ausbildung								
Keine abgeschl. Schule	685	695	454	439	326	298	3.011	3.064
Pflichtschule	689	722	499	506	305	237	3.184	3.142
Lehrausbildung	770	871	587	665	232	125	3.696	3.632
Mittlere Ausbildung	810	956	637	749	203	61	3.423	3.217
Höhere Ausbildung	807	959	624	738	195	44	4.006	3.592
Akademische Ausbildung	771	883	574	664	209	76	4.434	3.980
Ungeklärt	981	1.095	787	882	75	0	4.090	3.941
Familienstand								
Geschieden	682	701	500	490	315	243	3.427	3.260
Ledig	727	791	534	574	278	189	3.436	3.461
Verheiratet	778	877	593	675	220	113	3.598	3.372
Verwitwet	660	639	478	462	275	187	3.346	3.141
Lebensgemeinschaft	732	813	553	620	256	156	3.252	3.031
Verheiratet, getrennt lebend	714	750	534	563	287	213	3.417	3.168
Ungeklärt	854	986	671	788	147	14	3.659	3.349
Nationalität								
AusländerIn aus Drittstaat	725	772	561	605	269	212	3.449	3.542
InländerIn	742	821	552	604	259	159	3.483	3.383
AusländerIn aus EU15	710	770	532	557	254	153	3.712	3.483
AusländerIn aus EU27	723	792	545	591	258	162	3.608	3.530
Ungeklärt	619	707	460	474	413	332	3.013	2.922
Behindertenstatus								
Keine Behinderung	753	838	583	650	246	147	3.553	3.420
Behinderung gemäß AMS	648	638	443	379	341	279	3.180	3.108
Gesetzl. Behindertenstatus	704	722	272	137	309	257	3.012	3.051
Ungeklärt	969	1.095	838	882	66	0	4.560	3.753
WiedereinsteigerInnen								
Ja	782	884	602	682	216	92	2.464	2.314
Nein	735	807	547	595	264	171	3.589	3.502
Bundesland								
Bgld	717	762	538	584	299	224	3.291	3.169
Kntn	674	688	504	497	306	247	3.381	3.342
NÖ	771	875	601	682	246	127	3.499	3.380
OÖ	745	841	615	698	243	145	3.315	3.178
Sbg	802	898	549	617	194	92	3.564	3.405
Stmk	715	756	458	419	287	209	3.177	3.038
Tirol	752	828	541	581	212	133	3.400	3.270
Vbg	788	901	629	731	196	91	3.591	3.594
Wien	748	836	546	615	266	160	3.820	3.661

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Übersicht 41: Durchschnittlicher Arbeitsmarkterfolg in den zwei Jahren nach Förderbeginn nach persönlichen Merkmalen, 2006

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Tagen; Einkommen (Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung) in €

	Unselbständige Beschäftigung		Ungeförderte unselbst. Beschäftigung		Arbeitslosigkeit		Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung	
	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median	Arith. Mittel	Median
Gesamt	525	594	368	410	159	83	2.362	2.277
Geschlecht								
Männer	506	554	348	374	178	121	2.787	2.823
Frauen	544	634	388	453	141	46	1.938	1.821
Alter								
unter 25 Jahre	541	609	395	446	130	64	2.266	2.317
25 bis 44 Jahre	525	599	372	424	162	78	2.191	2.060
45 bis 49 Jahre	519	581	356	383	180	111	2.438	2.371
ab 50 Jahren	517	578	349	377	167	96	2.668	2.600
Ausbildung								
Keine abgeschl. Schule	486	513	309	317	189	141	2.153	2.151
Pflichtschule	493	532	336	364	188	135	2.186	2.178
Lehrausbildung	545	625	391	448	144	60	2.511	2.472
Mittlere Ausbildung	576	691	423	517	116	0	2.343	2.157
Höhere Ausbildung	574	700	417	517	111	0	2.622	2.369
Akademische Ausbildung	572	697	398	467	114	0	2.947	2.627
Ungeklärt	605	731	423	519	43	0	2.982	2.481
Familienstand								
Geschieden	498	547	340	366	188	123	2.408	2.303
Ledig	513	568	355	388	170	105	2.345	2.359
Verheiratet	549	639	392	458	137	42	2.407	2.250
Verwitwet	519	599	352	394	151	73	2.194	1.978
Lebensgemeinschaft	513	574	369	420	167	101	2.132	1.909
Verheiratet, getrennt lebend	515	575	356	383	168	102	2.350	2.289
Ungeklärt	539	583	343	366	133	80	2.281	2.216
Nationalität								
AusländerIn aus Drittstaat	515	565	370	411	169	111	2.444	2.507
InländerIn	526	597	368	410	159	80	2.348	2.251
AusländerIn aus EU15	512	578	360	392	146	61	2.532	2.405
AusländerIn aus EU27	539	598	388	434	143	92	2.508	2.521
Ungeklärt	491	494	337	400	203	203	2.118	2.260
Behindertenstatus								
Keine Behinderung	532	605	385	438	153	74	2.396	2.305
Behinderung gemäß AMS	483	521	324	338	197	144	2.234	2.219
Gesetzl. Behindertenstatus	511	576	176	59	181	115	2.066	2.060
Ungeklärt	618	697	231	93	113	34	2.932	3.274
WiedereinsteigerInnen								
Ja	529	610	389	448	149	55	1.625	1.531
Nein	524	590	364	403	161	89	2.492	2.458
Bundesland								
Bgld	540	599	375	422	161	98	2.411	2.335
Kntn	474	490	329	335	205	168	2.212	2.178
NÖ	541	628	405	470	152	62	2.435	2.357
OÖ	546	630	419	497	133	49	2.301	2.163
Sbg	563	652	332	366	124	44	2.433	2.348
Stmk	512	582	364	409	169	94	2.100	1.983
Tirol	545	617	361	396	132	55	2.335	2.253
Vbg	530	621	391	462	139	51	2.321	2.308
Wien	532	606	357	414	157	71	2.606	2.531

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Weiterbeschäftigung im geförderten Betrieb

Übersicht 42 bietet einen Anhaltspunkt dafür, welcher Prozentsatz der geförderten Personen über das Förderende hinaus weiter bei demselben Betrieb beschäftigt ist. Bei dieser Auswertung sind nur jene Fördererisoden berücksichtigt, zu denen entsprechende Dienstverhältnisse in den Hauptverbands-Daten gefunden wurden. Ausgeschlossen sind unter anderen diejenigen Fälle, bei denen die Beschäftigung mehr als eine Woche vor dem Förderende endet. Die erste Spalte gibt den Anteil der Fördererisoden wieder, bei denen die mit der Förderung aufgenommene Beschäftigung über den Zeitraum von einer Woche nach Förderende hinaus noch aufrecht war; die zweite Spalte enthält den Prozentsatz jener Fördererisoden mit Beginn in den Jahren 2003 bis 2006, bei denen die geförderte Person über einen Monat (31 Tage) nach Förderende hinaus immer noch bei demselben Dienstgeber beschäftigt war, usw.

Übersicht 42: Weiterbeschäftigung im geförderten Betrieb, 2003-2006

In % der Fördererisoden

	> 1 Woche (7 Tage)	> 1 Monat (31 Tage)	> 3 Monate (92 Tage)	> 6 Monate (184 Tage)
Gesamt	67,4	60,4	50,9	41,4
Reguläres Förderende	81,7	74,0	62,7	51,2
Geschlecht				
Männer	63,8	56,0	45,2	35,4
Frauen	71,0	64,7	56,5	47,4
Alter				
<25	61,7	55,3	45,9	37,0
25-44	66,2	59,6	51,0	42,3
45-49	68,8	62,0	52,4	43,7
>=50	71,0	63,2	52,4	41,6
Bildungsgrad				
Kein Abschluss	55,9	48,9	40,0	32,2
Pflichtschule	61,5	53,8	43,6	34,3
Lehrausbildung	70,3	63,5	53,8	44,0
Mittlere Ausbildung	75,1	68,8	60,8	51,4
Höhere Ausbildung	75,1	69,1	60,8	51,8
Akademische Ausbildung	68,9	63,1	55,5	46,8

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger. Anm.: Anteil der Fördererisoden, bei denen die geförderte Person über das Förderende hinaus weiter bei demselben Dienstgeber beschäftigt ist. Reguläres Förderende: Förderung wurde nicht vorzeitig (einvernehmlich oder einseitig durch ArbeitgeberIn oder ArbeitnehmerIn) beendet, sondern endete zum ursprünglich geplanten Zeitpunkt.

Über alle Personen betrachtet, für die verwertbare Daten vorliegen, war in 60,4% der Fördererisoden die geförderte Person über einen Monat nach Förderende hinaus noch immer bei demselben Dienstgeber beschäftigt, in 41,4% der Episoden über ein halbes Jahr nach Förderende hinaus. Der Prozentsatz variiert nach Geschlecht: Frauen weisen eine deutlich höhere

„Verbleibsquote“ auf als Männer. Der Anteil steigt tendenziell mit dem Alter und – bis zur höheren Ausbildung – auch mit dem Bildungsgrad. Im unteren Bereich von Übersicht 42 wird nach dem Grund für die Beendigung der Förderungen differenziert. Diese Information liegt für die Mehrheit, aber nicht alle Förderepisoden vor. 80% der Förderungen, für die Informationen verfügbar sind, enden aufgrund des ursprünglich vereinbarten Endes des Förderzeitraums. In ca. 11% der Fälle wurde das geförderte Beschäftigungsverhältnis einvernehmlich beendet, in 5% einseitig durch den Dienstgeber und in 3% durch den bzw. die ArbeitnehmerIn. Der Vergleich zeigt, dass der Prozentsatz der über das Förderende bei demselben Betrieb verbleibenden Beschäftigten (noch) deutlich höher ausfällt, wenn ausschließlich die bis zum Ende des verfügbaren Förderzeitraums durchgezogenen Förderungen berücksichtigt werden.

4 Szenariengestützter Matching-Ansatz

Gegenstand der Untersuchung ist das arbeitsmarktpolitische Instrument der Eingliederungsbeihilfe, die vom AMS als Unterstützung der Vermittlungsaktivitäten und zur (Wieder-)Eingliederung benachteiligter Personengruppen in den ersten Arbeitsmarkt eingesetzt wird.

Wie bereits erwähnt, kann das Arbeitsverhältnis von vorgemerkten Arbeitslosen ab 45 Jahren (bei Frauen) und ab 50 Jahren (bei Männern) und von Arbeitssuchenden, die mindestens sechs Monate (bei Personen unter 25 Jahren) bzw. 12 Monate (bei Personen ab 25 Jahren) arbeitslos vorgemerkt sind, gefördert werden. Unter bestimmten Voraussetzungen kann die Förderung auch Personen, die akut von Langzeitarbeitslosigkeit bedroht sind, gewährt werden. Die Eingliederungsbeihilfe wird im Rahmen des Beschäftigungsförderungsgesetzes schwerpunktmäßig verstärkt Wiedereinsteigern und Wiedereinsteigerinnen (nach einer familiär bedingten Unterbrechung der Erwerbskarriere) und zusätzlich langzeitarbeitslosen Jugendlichen (unter 25 Jahren) gewährt.

Der Arbeitgeber kann maximal 66,7% der Bemessungsgrundlage (laufendes Bruttoentgelt plus 50% Pauschale für Nebenkosten) vom Arbeitsmarktservice ausbezahlt erhalten.

Die Evaluierungsfrage im Rahmen einer Wirkungsanalyse der Eingliederungsbeihilfe stellt sich komplexer dar, als beispielsweise bei Kursmaßnahmen während einer Arbeitslosigkeitsepisode (vgl. *Lutz et al. (2005)* oder *Lechner et al. (2007)* für die Evaluierung von geförderten Qualifizierungsmaßnahmen in Österreich): Für die Förderung ist die Aufnahme einer Beschäftigung erforderlich, die selbst bereits einen möglichen Förderungserfolg darstellt. Dabei sind jedoch Mitnahmeeffekte nicht auszuschließen, deren Existenz die Anwendung herkömmlicher mikroökonomischer Matching-Ansätze nicht unmittelbar zulässt. Daher werden Szenarientechniken in der Evaluierung von Eingliederungszuschüssen zur Abschätzung von Wirkungsgrenzen verwendet, wenn keine ausreichende Information zur Abgrenzung der tatsächlichen Vergleichssituation vorliegt (*Lutz et al. (2005)* oder *Jaenichen – Stephan (2007)*): Neben einer Vergleichsgruppe aus nicht geförderten Arbeitslosen wird auch eine Vergleichsgruppe von arbeitslosen Personen mit nicht-geförderten Beschäftigungsaufnahmen konstruiert. Im Folgenden werden kurz der mikroökonomische Matching-Ansatz und seine Szenarienanwendung zur Eingrenzung der Wirkung zielgruppenorientierter Lohnkostenzuschüsse beschrieben. Zudem wird die Datengrundlage kurz dargestellt, bevor die Ergebnisse präsentiert werden. Schlussfolgerungen hinsichtlich einer plausiblen Eingrenzung der Wirkung der Eingliederungsbeihilfe schließen das Kapitel ab.

4.1 Empirisches Untersuchungsdesign

4.1.1 Kausale Wirkungsanalyse arbeitsmarktpolitischer Interventionen: der Matching-Ansatz

Zentral für die Einschätzung der Wirksamkeit von Instrumenten der Arbeitsmarktförderung ist die Information darüber, welche Situation sich für die Geförderten ohne Teilnahme ergeben hätte. Diese "kontrafaktische Situation" lässt sich aber nicht unmittelbar beobachten, da eine Person nicht gleichzeitig gefördert und nicht gefördert werden kann. Deshalb ist die Lösung dieses Problems der fehlenden Information ein grundlegendes Thema der Evaluierungsforschung⁴). Ein unmittelbarer Vergleich der Ergebnisse einer Maßnahmen- teilnahme zwischen geförderten und nicht geförderten Arbeitslosen ist nicht als Wirkung zu interpretieren: Wie bereits die deskriptiven Analysen zeigen, unterscheiden sich die Personen- gruppen, die durch Eingliederungsbeihilfen gefördert werden, zum Teil erheblich von den nicht geförderten Arbeitslosen. Für eine kausale Analyse der Wirkung von Maßnahmenteil- nahmen auf die Geförderten muss zunächst dieser Selektionseffekt ausgeschaltet werden.

Der prinzipielle Ansatz der mikroökonomischen Evaluierung liegt darin, für alle Geförderten jeweils ungeförderte "Zwillinge" zu finden und deren Erfolg auf dem Arbeitsmarkt zu verglei- chen: Diese ungeförderten Vergleichspersonen müssen bezüglich jener Merkmale gleich ge- wählt werden, die sowohl die Wahrscheinlichkeit, gefördert zu werden, als auch ihre Erwerbs- laufbahn und damit das mögliche Ergebnis einer Förderung beeinflussen (Conditional Inde- pendence Assumption)⁵. Für die Bildung solcher Kontrollgruppen wurden in den letzten Jah- ren zunehmend Matching-Methoden eingesetzt, mit denen für Geförderte auf Basis be- obachtbarer Merkmale ungeförderte "statistische Zwillinge" gesucht werden (vgl. Speckesser, 2004).

Im Wesentlichen müssen zwei zentrale Voraussetzungen erfüllt sein, damit diese Matching- Verfahren angewandt werden können:

Erstens muss es eine ausreichend große Zahl an (vergleichbaren) Ungeförderten geben. Dies ist dann nicht gegeben, wenn (fast) alle Personen, die bestimmte Kriterien erfüllen, in eine Maßnahme eintreten.

Zweitens müssen ausreichende Informationen verfügbar sein, um Geförderte und Ungeförderte in allen für die Teilnahme und das Ergebnis relevanten Charakteristika abbilden zu können. Diese Voraussetzung ist etwa für Jugendliche mit geringerer Wahrscheinlichkeit gegeben, weil wesentliche Informationen zu ihrer Leistungsfähigkeit, ihrem Know-how und ihrer Motivation fehlen. Für Erwachsene können aus der vorhergehenden Berufslaufbahn indi- rekt Rückschlüsse auf diese Faktoren getroffen werden. Für Jugendliche wären z. B. Informati-

⁴ Eine umfassende Darstellung des mikroökonomischen Evaluierungsproblems bieten z. B. Heckman – La-Londe – Smith (1998).

⁵ Um die Komplexität dieser Merkmalsabstimmung zu verringern, ist jedoch auch ein Abgleich der Förderungswahr- scheinlichkeit möglich, die auf Basis dieser Merkmale geschätzt werden kann (vgl. Rosenbaum – Rubin, 1983).

onen zur Schullaufbahn (etwa die Zeugnisse des letzten Schulabschlusses) aussagekräftig. Solche Informationen sind aber nicht verfügbar.

Für die Evaluierung der Eingliederungsbeihilfe liegt ein Datensatz vor, der eine sehr detaillierte Beobachtung wesentlicher Merkmale der geförderten und nicht geförderten Personen erlaubt (personenbezogene Merkmale, Charakteristika der vorhergehenden und nachfolgenden Arbeitslosigkeits- und Förderepisoden, vorhergehende und nachfolgende Erwerbslaufbahnen, der Betreuung durch das AMS, regionale, ökonomische sowie familiäre Umfeldfaktoren). Diese umfangreichen Informationen rechtfertigen die Annahme, dass die wesentlichen Einflüsse auf die Ergebnisvariablen und die Wahrscheinlichkeit einer Förderteilnahme beobachtbar sind, sodass aus dieser Sicht ein Matching-Ansatz gewählt werden kann. Der kausale Effekt ergibt sich dann aus dem Unterschied zwischen den Ergebnisvariablen für Geförderte und die Vergleichsgruppe aus Ungeförderten (z. B. bezüglich der Tage in Beschäftigung).

4.1.2 Anwendbarkeit zur Evaluierung von zielgruppenorientierten Lohnkostenunterstützungen wie der Eingliederungsbeihilfe

Etwas komplizierter als für die bisher dargestellten Maßnahmen gestaltet sich die Wirkungsanalyse der Eingliederungsbeihilfe: Die Teilnehmenden an der Maßnahme "Eingliederungsbeihilfe" – die eine befristete Subvention der Lohnkosten von regulären Arbeitsplätzen ist – haben definitionsgemäß bereits einen Arbeitsplatz gefunden. Die Maßnahmenteilnahme selbst ist demnach bereits mit einem Erfolgskriterium der Arbeitsmarktförderung (nämlich der Aufnahme einer Beschäftigung) verbunden. Wieweit die Förderung für eine erfolgreiche Arbeitsaufnahme ausschlaggebend ist (Integration als Ergebnis der Förderung) oder ob diese auch ohne Förderung zustande gekommen wäre (Mitnahme der Förderung), kann jedoch nicht beobachtet werden: Weder geben die Daten des AMS darüber Auskunft, noch werden die beteiligten Arbeitskräfte oder auch die Berater und Beraterinnen des AMS diese Frage eindeutig beantworten können. Die Orientierung der Eingliederungsbeihilfe an Arbeitslosen mit größeren Problemen bei der Rückkehr in die Beschäftigung legt zwar nahe, dass Mitnahmeeffekte keine dominante Rolle spielen – die Wahrscheinlichkeit, dass sich Betriebe eher für schwer vermittelbare als für andere Arbeitslose entscheiden, ist gering. Umgekehrt dürften Betriebe die Fördermöglichkeiten jedoch auch dann nutzen, wenn sie Arbeitslose auch ohne Förderung eingestellt hätten. Somit ist davon auszugehen, dass die realisierten Förderungen eine Mischung sind aus Förderungsmitnahmen und Förderungen, die die Integration in den Arbeitsmarkt bewirken. Das jeweilige Gewicht dieser beiden Möglichkeiten kann jedoch in den Daten nicht beobachtet werden. Die Existenz von Förderungsmitnahmen verletzt die Annahmen, die zur Rechtfertigung der Verwendung eines Matching-Ansatzes zur Wirkungsanalyse erforderlich sind. Somit ist auch eine (kausale) Analyse der Wirkung im Rahmen des hier verwendeten Szenarien-Ansatzes nicht möglich.

Um dennoch Anhaltspunkte über die Wirkung der "Eingliederungsbeihilfe" zu erhalten, werden zwei Vergleichssituationen konstruiert (der Matching-Ansatz ist dabei jeweils derselbe wie für die anderen Maßnahmen):

- In Szenario 1 werden mögliche Mitnahmeeffekte vernachlässigt und die Erwerbsverläufe der Geförderten mit jenen einer Vergleichsgruppe nicht geförderter Arbeitsloser verglichen. Die Vergleichsgruppe wird dabei so wie für die zuvor analysierten Maßnahmen ermittelt. Der ermittelte Effekt wäre als Wirkung der "Eingliederungsbeihilfe" zu interpretieren, wenn Mitnahmeeffekte vollständig vermieden worden wären. Liegen Mitnahmeeffekte vor und weisen Personen, die auch ohne Förderung einen Arbeitsplatz gefunden hätten, im Durchschnitt günstigere Nachkarrieren auf, so sind die geschätzten Effekte nach oben verzerrt.
- In Szenario 2 werden Geförderte mit nicht geförderten Arbeitslosen verglichen, die im selben Zeitraum eine nicht geförderte Arbeit aufnahmen. Dabei wird das gleiche Matching-Verfahren wie in Szenario 1 und den vorhergehenden Analysen angewandt, um Vergleichbarkeit zwischen Geförderten und Nichtgeförderten herzustellen. Diese Vergleichssituation wäre also adäquat, wenn alle Förderungen Mitnahmen wären. Anhand der Effekte kann beurteilt werden, ob die Förderungsvergabe dennoch Einfluss auf die folgende Erwerbslaufbahn hat. Anzunehmen ist ein ähnlicher Verlauf der nachfolgenden Erwerbskarriere zwischen Geförderten und Nichtgeförderten. Aber auch eine leichte Stabilisierung der Beschäftigung während der Förderungsdauer oder eine geringere Beschäftigungsstabilität im geförderten Betrieb durch einen Austausch geförderter Beschäftigter nach Ablauf der Förderung wäre in diesem Szenario denkbar. Da realistischer Weise nicht 100% der Förderungen Mitnahmen sind und Personen, die ohne Förderung keinen (oder nicht so rasch einen) Arbeitsplatz gefunden hätten, im Durchschnitt schlechtere Nachkarrieren aufweisen, sind die ermittelten Effekte nach unten verzerrt.

Unter der plausiblen Annahme, dass Arbeitslose, die einen Arbeitsplatz finden, bessere Karriereverläufe aufweisen, kann also argumentiert werden, dass die in den beiden Vergleichsszenarien geschätzten Effekte die obere bzw. untere Grenze der tatsächlichen Wirkung abbilden.

4.1.3 Technik des Matching-Verfahrens

Als methodischer Ansatz zur Bildung der Vergleichsgruppe wird eine Kombination aus exaktem Matching (Altersgruppen, Geschlecht) und Nearest-Neighbour Propensity Score Matching gewählt. Die Vergleichsgruppenanalyse erfolgt mehrstufig (Leuven – Sianesi, 2003):

- Im ersten Schritt werden die Teilnehmenden an Förderungsmaßnahmen und die nicht geförderten Arbeitslosen als potentielle Vergleichsgruppe abgegrenzt.
- Im zweiten Schritt wird die Teilnahmewahrscheinlichkeit geschätzt. In das Probit-Modell zur Schätzung des "Propensity score" gehen persönliche, soziodemographische, regionale, betriebliche Haushalts- und Vorkarrieren-Merkmale ebenso ein, wie Indikatoren

zur Betreuungsintensität und Einteilung in besondere Zielgruppen durch das AMS. Die Merkmale können Einfluss auf die Maßnahmenteilnahme und das Ergebnis der Maßnahme haben. Die Schätzung wird getrennt für Frauen und Männer in verschiedenen Altersgruppen durchgeführt.

- Im dritten Schritt werden jene Personen als Vergleichsgruppe ausgewählt, deren Teilnahmewahrscheinlichkeit jener der Geförderten am nächsten kommt. Durch dieses Matching-Verfahren wird sichergestellt, dass die beobachtbaren Merkmale der Vergleichsgruppe im Durchschnitt jenen der Geförderten entsprechen.
- Im vierten Schritt wird der durchschnittliche kausale Effekt der Teilnahme als Differenz zwischen der jeweiligen Ergebnisvariablen für die Geförderten und für die Vergleichsgruppe ermittelt.

Vor der Durchführung einer Wirkungsanalyse müssen, neben der Wahl des ökonometrischen Verfahrens, eine Reihe von Entscheidungen getroffen werden, von denen Auswirkungen auf die Befunde zu erwarten sind:

Ausgangspunkt der Analyse der weiteren Berufslaufbahn ist das Datum des Eintritts in eine Maßnahme, da sich (spätestens) ab diesem Zeitpunkt die Entwicklung der Teilnehmenden und der Kontrollgruppe von Nichtteilnehmenden unterscheidet. Damit geht der Förderzeitraum mit in die Untersuchungsperiode ein, um den Effekt der Maßnahmenteilnahme selbst berücksichtigen zu können. Dieser Vorgangswise liegt auch die Überlegung zugrunde, dass das primäre Ziel arbeitsmarktpolitischen Handelns in der möglichst raschen (und nachhaltigen) Eingliederung von Erwerbslosen in den Regelarbeitsmarkt liegt.

Während der Teilnahme an einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme treten Entzugseffekte (Lock-in-Effekte) auf: Eine Reintegration in (ungeförderte) Beschäftigung ist während einer Eingliederungsbeihilfe nicht möglich, weil die Betroffenen einen geförderten Arbeitsplatz innehaben. Somit kann die Länge des Beobachtungszeitraums die Befunde wesentlich beeinflussen: Je kürzer die Untersuchungsperiode ist, umso höher ist etwa die relative Bedeutung des zu erwartenden Entzugseffekts, sodass selbst für langfristig erfolgreiche Maßnahmen die Wahrscheinlichkeit eines positiven Ergebnisses gemessen an (ungeförderter) Beschäftigung sinkt. Eine Evaluierung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen bewegt sich daher immer im Spannungsfeld zwischen der Aktualität der Ergebnisse und einem ausreichend langen Beobachtungszeitraum. Mit einer fünfjährigen Nachbeobachtungsperiode steht jedoch eine ausreichend lange Beobachtungsperiode zur Verfügung, in der sich Effekte der Förderung niederschlagen können.

4.2 Untersuchungszeiträume, Untersuchungspopulation, Datengrundlage

Die Wirkungsanalyse wird für den Zeitraum 2003 bis 2006 durchgeführt. Es werden Wirkungsanalysen für Förderepisoden (vgl. Kapitel 2) mit Anfangsdatum in den Jahren 2003 bis 2006 vorgenommen, wobei die geförderten Teilnehmer und Teilnehmerinnen und potenziell in Frage kommenden Vergleichspersonen quartalsweise definiert werden: Als Geförderte gelten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die im jeweiligen Quartal in eine mittels Eingliederungsbeihilfe geförderte Beschäftigung eintraten. Als Nicht-Geförderte gelten arbeitslose Personen, die im betreffenden Quartal keine Förderung erhielten. Durch die Quartalsabgrenzung wird die Ähnlichkeit der Rahmenbedingungen, unter denen die Förderung stattfindet, sichergestellt.

Als Nachbeobachtungszeitraum werden (je nach Jahr des Förderbeginns) ein, zwei, drei, vier und fünf Jahre ab dem Datum des Eintritts der Geförderten in die Maßnahme, herangezogen. Über diese Zeiträume hinweg wird die Entwicklung der individuellen Arbeitsmarktpositionen der Geförderten und der Vergleichsgruppenpersonen verfolgt, um Unterschiede aufgrund der Maßnahmenbeteiligung festzustellen.

Ausgangspunkt der Analyse der weiteren Berufslaufbahn bildet für Geförderte das tatsächliche Eintrittsdatum in eine Maßnahme, für Nichtgeförderte ein hypothetisches Eintrittsdatum im Quartal. Damit geht der Förderzeitraum mit in die Untersuchungsperiode ein, um den Effekt der Maßnahmenteilnahme selbst berücksichtigen zu können (möglicher Lock-in Effekt).

Die Analyse wird – sowohl bei den Geförderten als auch bei den nicht geförderten Vergleichsgruppenpersonen – auf jene eingeschränkt, die in einem bestimmten Zeitraum vor Maßnahmenantritt (zumeist ein halbes Jahr davor) an keiner anderen Kursmaßnahme oder Beschäftigungsförderung teilgenommen hatten. Die Bedingung der Förderungsfreiheit, um die Maßnahmenwirkung isolieren zu können, wird somit an die vorherige Berufslaufbahn, nicht an die nachfolgende geknüpft.

Zur Erzielung einer für die Wirkungsanalyse adäquaten Stichprobe werden zusätzlich folgende Einschränkungen getroffen: Unberücksichtigt bleiben ungeförderte Personen, für die in den AMS-Daten im betreffenden Quartal eine Einstellungszusage vermerkt war. Angesichts der Schwierigkeit, für junge Teilnehmer und Teilnehmerinnen passende Vergleichspersonen zu finden, werden diese getrennt als eigene Gruppe untersucht. Die Matchingstrategie, die darauf beruht, dass alle relevanten Einflussfaktoren auf Maßnahmenteilnahme und Ergebnis beobachtbar sind, ist für Jugendliche schlechter argumentierbar, da die in den Daten gut beobachtbaren Arbeitsmarktkarrieren von Geförderten und nicht Geförderten aufgrund der kurzen potentiellen Beschäftigungszeiten Jugendlicher weniger informativ sind.

Da bei Personen ab 55 Jahren die Effekte bereits stark durch Pensionszeiten verzerrt werden, ist das Sample zusätzlich auf Personen bis zu diesem Alter eingeschränkt.

Als Datengrundlage dienen zum einen die Förderungsdaten des Arbeitsmarktservice, die wie in Kapitel 2 beschrieben aufbereitet und zusammengefasst wurden. Zum anderen werden Daten für alle anderen im Untersuchungszeitraum registrierten Arbeitslosen ergänzt. Zu diesen

geförderten und arbeitslosen Personen werden Informationen des Arbeitsmarktservice und des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger zugespielt und durch weitere, regionsbezogene Informationen des WIFO ergänzt.

Aus Quellen des AMS werden Personeninformationen gespeist, die Auskunft etwa über Alter, Geschlecht, Familienstand, Ausbildung, früher ausgeübten Beruf, Zielgruppenzuordnungen etc. geben. Zudem werden Informationen zur Häufigkeit von Kontakten zwischen Arbeitslosen und dem Arbeitsmarktservice sowie den dabei unterbreiteten Vermittlungsvorschlägen und gewährten Förderungen berechnet. Informationen zur Karriere vor und nach einem Förderbeginn – bzw. einem für nicht geförderte Arbeitslose ermittelten hypothetischen Förderbeginn – werden in erster Linie aus der vom WIFO aufbereiteten Versicherungsdatei des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger berechnet⁴⁾, hinsichtlich der Förderung und der Arbeitslosigkeit jedoch auch aus Daten des Arbeitsmarktservice. Merkmale von früheren Arbeitgeberbetrieben (etwa die Branchenzugehörigkeit oder Betriebsgröße) sowie zum Einkommen werden ebenfalls aus den Datenbeständen des Hauptverbandes ermittelt.

Informationen aus Typisierungen von Regionen werden den in den Daten des Arbeitsmarktservice enthaltenen Regionsinformationen (auf Ebene der regionalen Geschäftsstellen) zugespielt. Zusätzliche Informationen (z.B. Langzeitarbeitslosenanteile der Regionen) werden aus den Daten des Arbeitsmarktservice berechnet.

All diese Merkmale werden zur Ermittlung der „statistischen Zwillinge“ auf Personenebene in den angewandten Matching-Verfahren genutzt.

4.3 Ergebnisvariablen der Wirkungsanalyse

Die Wirkung der Maßnahmenteilnahme auf die Geförderten wird anhand folgender Ergebnisvariablen für die weitere Erwerbslaufbahn gemessen:

- Tage in ungeförderter unselbständiger Beschäftigung über der Geringfügigkeitsgrenze, wobei als Förderung Eingliederungsbeihilfen, Lehrstellenförderungen, gemeinnützige Beschäftigungsprojekte und sozialökonomische Betriebe berücksichtigt sind (eine parallele Qualifizierungsförderung ist demnach möglich),
- Tage in unselbständiger Beschäftigung (einschließlich Lehrverhältnisse) über der Geringfügigkeitsgrenze insgesamt,
- Tage in Arbeitslosigkeit (in einer breiten Definition inkl. Zeiten von Schulungsmaßnahmen, etc.)
- Erwerbseinkommen, gemessen an den Beitragsgrundlagen zur Sozialversicherung (ohne Sonderzahlungen; bis zur Höchstbeitragsgrundlage), wobei pro Person die

⁴⁾ Die im WIFO aufbereiteten anonymisierten Individualdaten (Longitudinaldaten) aus administrativen Quellen sind unter dem Begriff WIFO-INDIVIDV zusammengefasst. Die zentralen Schritte zur Aufbereitung der Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger behandelt *Schöberl (2004)*. Darüber hinausgehende Bereinigungen und Aufbereitungen werden im Anhang von *Lutz – Mahringer – Pöschl (2005)* erläutert.

Summe der Jahreseinkünfte aus unselbständiger Erwerbstätigkeit im jeweiligen Nachbetrachtungszeitraum herangezogen wird.

Untersucht wird die Wirkung der in den Jahren 2003 bis 2006 begonnenen Förderungen in Form der Eingliederungsbeihilfe. Ausgewertet werden die Wirkungen in den ersten fünf auf den Förderbeginn folgenden Jahren. Dieses Zeitfenster entspricht dem längsten möglichen Nachbetrachtungszeitraum, da Daten zu den Beschäftigungshistorien bis zum Zeitpunkt März 2009 und Informationen zu Bemessungsgrundlagen bis zum Zeitpunkt Ende 2008 vorliegen.

Über den Zeitraum von fünf Jahren nach Förderbeginn hinweg werden anhand eines Vergleichs zwischen der Entwicklung der individuellen Arbeitsmarktposition der Geförderten und der Vergleichsgruppen Unterschiede aufgrund der Maßnahmenbeteiligung ermittelt. Die Gruppen der Geförderten und der Vergleichspersonen werden quartalsweise definiert:

- Als Geförderte gelten Personen, die im jeweiligen Quartal in eine Maßnahme eintraten,
- als nicht Geförderte gelten Arbeitslose und Lehrstellensuchende, die im betreffenden Quartal keine Förderung erhielten und über keine Einstellungszusage verfügten.

Zur Isolierung der Maßnahmenwirkung wird die Analyse – sowohl für die Geförderten als auch für die Nichtgeförderten – auf jene eingeschränkt, die in den sechs Monaten zuvor an keiner Fördermaßnahme teilgenommen hatten.

Die Wirkungsanalyse wird für Frauen und Männer in den Altersgruppen 15 bis 24, 25 bis 44 und 45 bis 54 Jahren durchgeführt, um Verzerrungen durch einen Pensionsübertritt der älteren Arbeitslosen zu vermeiden. Die Ergebnisse für Jugendliche sind insofern weniger abgesichert, als Informationen der Vorkarriere, die insgesamt von großem Wert erscheinen, für Jugendliche noch weniger aussagekräftig sind.

4.4 Hauptresultate: Effekte der Eingliederungsbeihilfe

4.4.1 Hauptresultate nach Altersgruppen

Die Resultate sind in fünf Nachbeobachtungsperioden (1, 2, 3, 4 und 5 Jahre), vier Ergebnisvariablen sowie zwei Szenarien gegliedert und werden für drei Altersgruppen sowie für Männer und Frauen unterschieden. Die präsentierten Abbildungen (und die detaillierten Übersichten 24 bis 43 im Tabellenband) weisen für jede dieser Gruppen sowohl den unmittelbaren Vergleich der Karrieren der geförderten und nicht geförderten Personen aus, als auch den Vergleich nach erfolgtem Matching (durchschnittlicher Fördereffekt). Dabei wird ausgewiesen, wie groß die Differenz in der Ergebnisvariablen (z.B. Differenz der Beschäftigungstage innerhalb eines Jahres) ist und ob dieser Unterschied sich signifikant von Null unterscheidet.

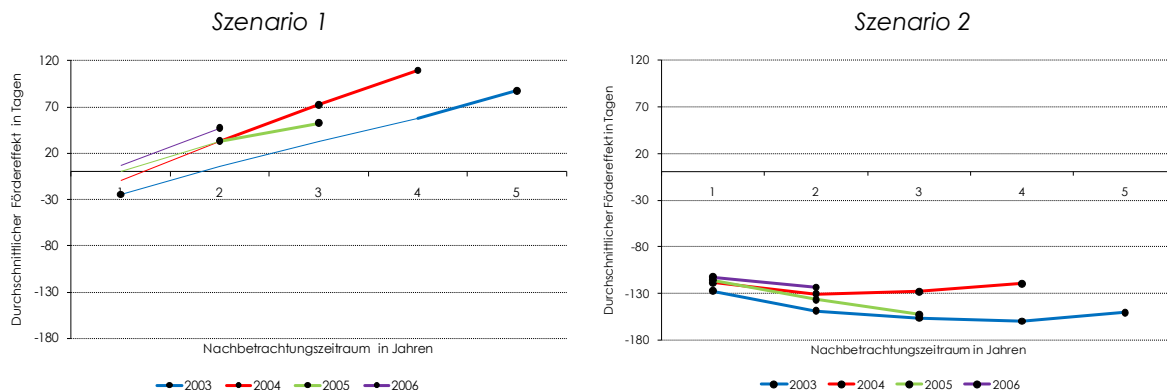
4.4.1.1 Fördereffekte auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung

Szenario 1 bietet den Vergleich von Personen, die mit einer Eingliederungsbeihilfe aus Arbeitslosigkeit in Beschäftigung gewechselt sind, mit anderen Arbeitslosen, unabhängig von deren

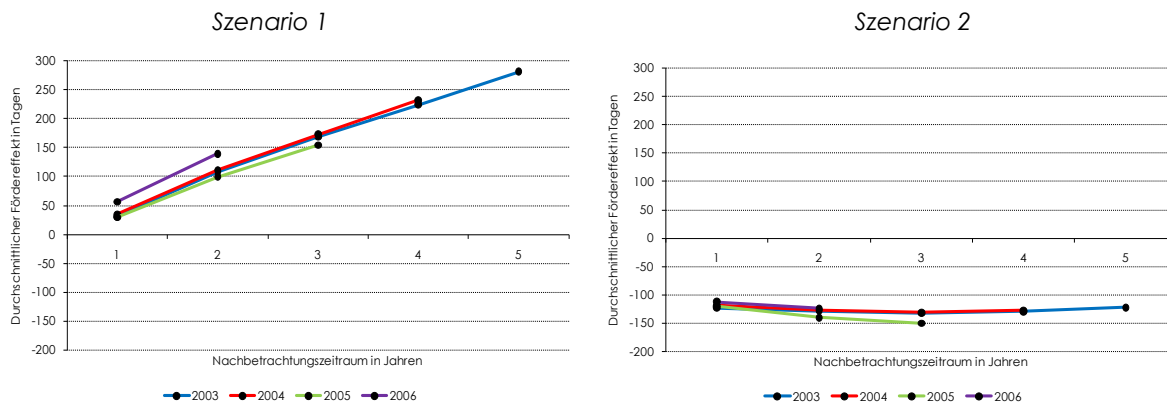
Beschäftigungsaufnahmen. Im ersten Jahr ab Förderungsbeginn weisen die geförderten Personen der betrachteten Altersgruppen ab 25 Jahren bereits einen positiven Förderungseffekt (Vergleich nach Matching) auf: Frauen im Haupterwerbalters (25 bis 44 Jahre) weisen je nach Jahr des (tatsächlichen oder hypothetischen) Förderbeginns zwischen 30 und 57 ungeförderte Beschäftigungstage mehr auf als die arbeitslose Vergleichsgruppe, ältere Frauen (45 bis 54 Jahre) zwischen 51 und 70 Tage. Die (kumulierte) Differenz nimmt mit der Dauer des Betrachtungszeitraums stetig zu und summiert sich bei einer Periode von fünf Jahren (im Fall der im Jahr 2003 begonnenen Förderungen) auf 281 (Frauen zwischen 25 und 44 Jahren) bzw. 383 Tage (Frauen zwischen 45 und 54 Jahren) (vgl. Abbildung 72). Für Frauen unter 25 Jahren zeigt sich bei Teilnahmen ab dem Jahr 2004 kein signifikanter Unterschied zwischen Geförderten und Vergleichsgruppe im ersten Jahr nach Förderbeginn, jedoch ein signifikanter, positiver Effekt der Förderung ab einer Nachbeobachtungszeit von zwei Jahren. Förderungen mit Eintritt im Jahr 2003 bilden eine Ausnahme. Sie schlagen sich im ersten Jahr noch negativ auf die Tage in ungeförderter Beschäftigung nieder (Differenz von 24 Tagen), wirken über einen längeren Zeitraum betrachtet jedoch ebenfalls positiv, wenn auch der Effekt weniger stark ausgeprägt ist als bei den Altersgruppen ab 25 Jahren und die Ergebnisse für die Nachbetrachtungszeiträume 2 und 3 Jahre nicht und für den 4-Jahreszeitraum nur schwach signifikant sind (Signifikanzniveau von 10%).

Abbildung 72: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungeforderte unselbständige Beschäftigung von Frauen nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006

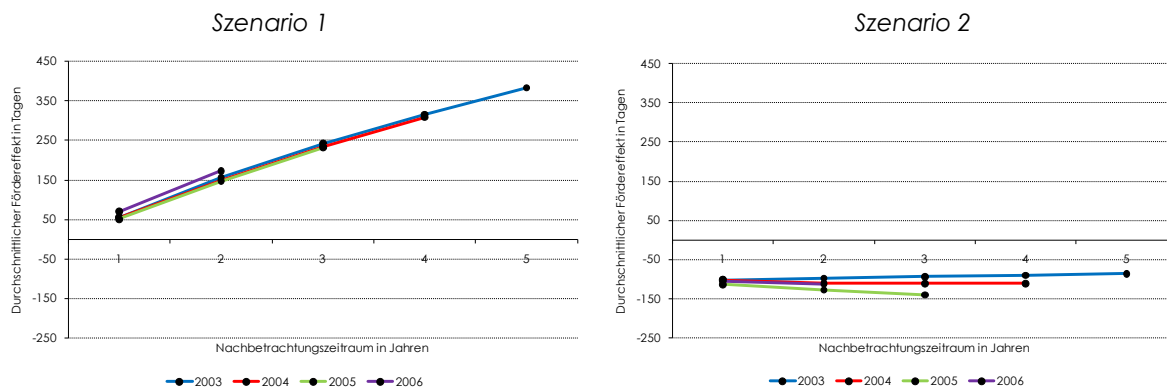
Altersgruppe 15-24 Jahre



Altersgruppe 25-44 Jahre



Altersgruppe 45-54 Jahre



Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch Propensity score matching ermittelten "Average treatment effect on the treated" (ATT). Bei nicht signifikanten Ergebnissen (auf einem Signifikanzniveau von 5%) wird kein Markierungspunkt angezeigt, und die Linie ist dünner. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

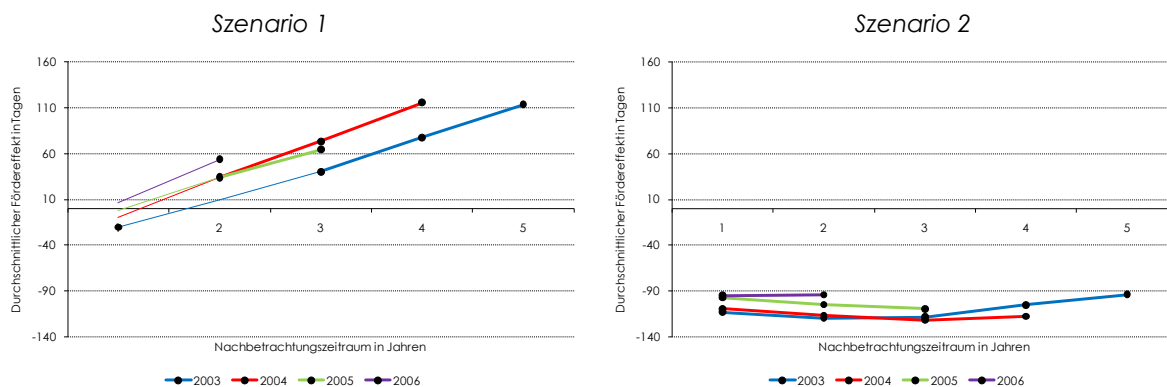
Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Bei Männern zeichnen die Schätzergebnisse ein ähnliches Bild. Ab einer Nachbetrachtungsperiode von zwei Jahren zeigt sich ein positiver Fördereffekt in allen Altersgruppen, wobei die Differenz zwischen geförderten und ungeförderten Vergleichsgruppen über die Zeit (gemessen in ungeförderten Beschäftigungstagen) deutlich zunimmt, während der relative Fördereffekt (gemessen in % der Beschäftigungstage der ungeförderten Gruppen) nach dem dritten Nachkarrierejahr (bei den Altersgruppen ab 25 Jahren) etwas zurückgeht. Der Fördereffekt nimmt mit dem Alter zu. Im Geschlechtervergleich ist er in der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen bei Männern und in den Altersgruppen ab 25 Jahren bei Frauen stärker ausgeprägt. So weisen (im Jahr 2003) geförderte Männer im Alter zwischen 15 und 24 Jahren nach fünf Jahren im Durchschnitt um 114 ungeförderte Beschäftigungstage mehr auf als vergleichbare Ungeförderte, was einem Anteil von 11,7% (gemessen an den Beschäftigungstagen der Ungeförderten) entspricht. Bei jungen Frauen sind es 88 Tage bzw. 9,3%. In der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen beläuft sich die auf die Förderteilnahme zurückführbare Differenz nach fünf Jahren bei Männern auf 220 Tage (31,6%) gegenüber 281 Tagen (37,7%) bei Frauen. Geförderte Männer im Alter zwischen 45 und 54 Jahren weisen im Durchschnitt kumuliert um 362 Tage mehr auf als vergleichbare Ungeförderte (64,9%), während geförderte Frauen derselben Altersgruppe ein Beschäftigungsplus von 383 Tagen (63,0%) aufweisen (vgl. Abbildung 73).

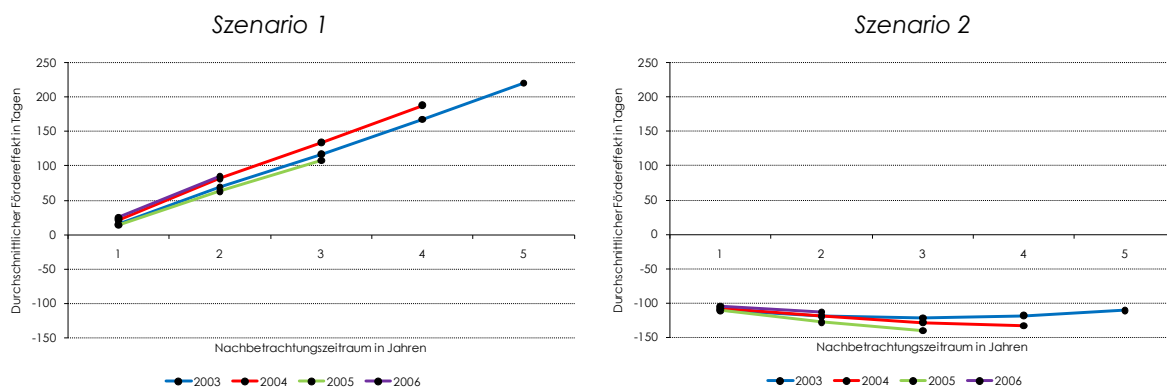
Durch das Matching der Geförderten mit einer vergleichbaren Gruppe ungeförderter Arbeitsloser ergibt sich bei Personen bis 44 Jahre, insbesondere bei Männern dieser Altersgruppe, eine deutlich höhere Differenz als beim unmittelbaren Vergleich mit allen Arbeitslosen. Dies deutet auf eine Selektion von Personen mit schlechteren Chancen am Arbeitsmarkt in die Eingliederungsbeihilfe hin: Männer zwischen 25 bis 44 Jahren mit Beginn einer Förderung im Jahr 2003 haben etwa im unmittelbaren Vergleich mit ungeförderten Arbeitslosen derselben Altersgruppe um 13 Tage weniger ungeförderte Beschäftigungszeit im ersten Jahr ab Förderbeginn zu verzeichnen. Im Vergleich zu einer (durch Matching generierten) ähnlichen Vergleichsgruppe haben die Geförderten jedoch 15 ungeförderte Beschäftigungstage mehr zu verzeichnen. Bei den älteren Personen (45 bis 54 Jahre) tritt dieser Selektionseffekt zumeist nicht bzw. in umgekehrter Richtung auf: In dieser Zielgruppe der Förderung erfolgt keine weitere Selektion zugunsten von Personen mit schlechteren Erwerbschancen.

Abbildung 73: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungeforderte unselbständige Beschäftigung von Männern nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006

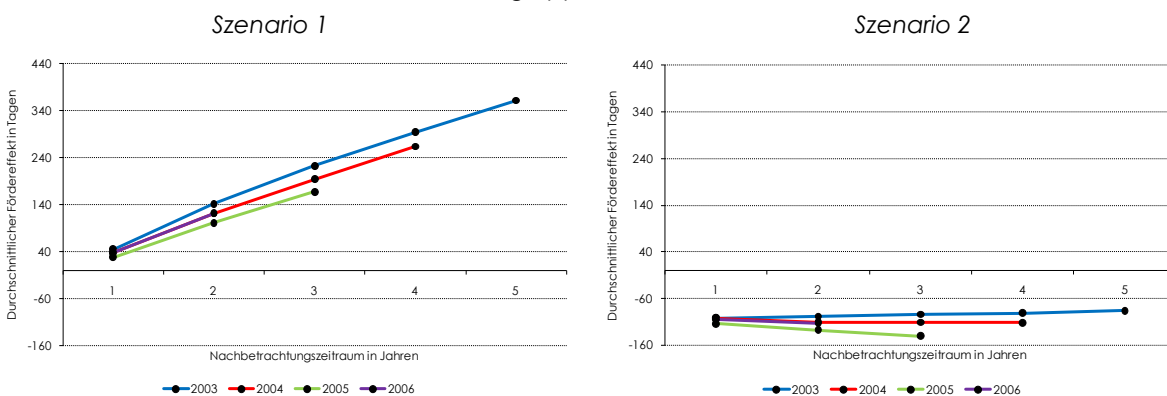
Altersgruppe 15-24 Jahre



Altersgruppe 25-44 Jahre



Altersgruppe 45-54 Jahre



Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch Propensity score matching ermittelten "Average treatment effect on the treated" (ATT). Bei nicht signifikanten Ergebnissen (auf einem Signifikanzniveau von 5%) wird kein Markierungspunkt angezeigt, und die Linie ist dünner. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

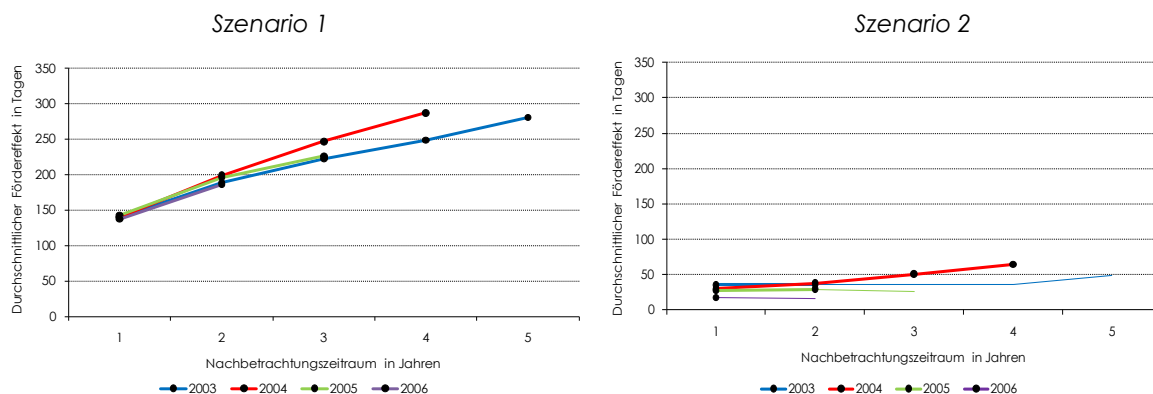
Szenario 2 vergleicht die geförderten Personen mit Arbeitslosen, die innerhalb von spätestens eineinhalb Monaten ebenfalls eine (ungeförderte) Beschäftigung aufgenommen haben. Die Fördereffekte in diesem Vergleichsszenario sind bezüglich der Ergebnisvariablen ungeförderte Beschäftigung in allen Nachkarriereabschnitten und unabhängig vom Jahr des Förderbeginns deutlich und signifikant negativ. Die absolute Differenz in den ungeförderten Beschäftigungstagen zwischen der geförderten Gruppe und der (durch Matching ähnlichen) Vergleichsgruppe verändert sich jedoch nach dem ersten, dem Förderbeginn folgenden Jahr nur mehr moderat. Das bedeutet, dass nach Förderungsende – das fast durchwegs innerhalb eines Jahres erfolgt – kein klarer, messbarer Unterschied zwischen den beiden Vergleichsgruppen verbleibt. Der Karriereverlauf bezüglich der Integration in ungeförderte Beschäftigung verläuft also in der Regel nach Förderungsende für beide Gruppen sehr ähnlich. Der negative Fördereffekt ist auf den Einstieg in geförderte Beschäftigung zurückzuführen. Die absolute Differenz im ersten Jahr liegt in etwa zwischen 90 und 150 Tagen und liegt damit innerhalb der Bandbreite der durchschnittlichen Förderdauern in den Jahren zwischen 2003 und 2006. Für Männer und Frauen aller Altersgruppen zeigt sich, dass sich durch die Bildung einer ähnlichen Vergleichsgruppe (Matching) der Nachteil der Geförderten gegenüber anderen Arbeitslosen mit ungeförderter Beschäftigungsaufnahme verringert. Offensichtlich weisen Arbeitslose, die eine ungeförderte Beschäftigung aufnehmen, im Durchschnitt günstigere Beschäftigungseigenschaften auf. Die Eingliederungsbeihilfe selektiert hier also Personen mit größeren Reintegrationsproblemen.

4.4.1.2 Fördereffekte auf die unselbständige Beschäftigung

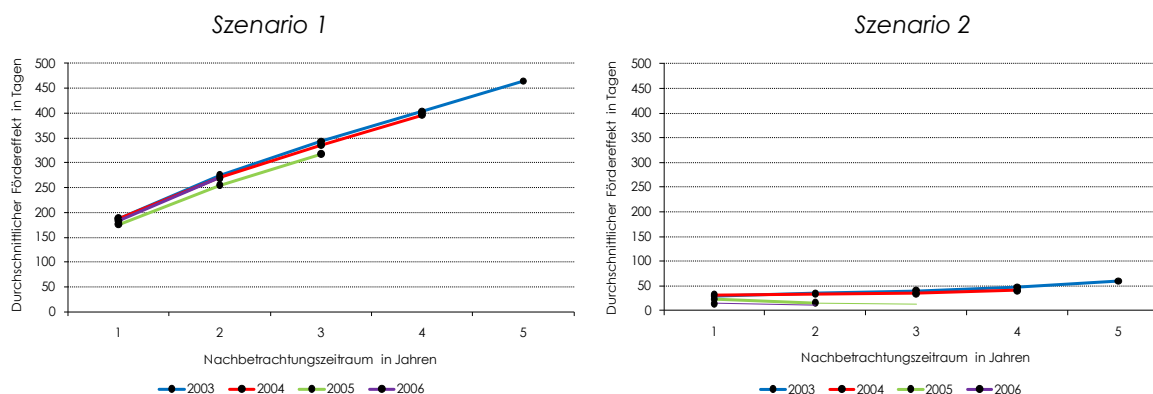
Wird die unselbständige Beschäftigung insgesamt betrachtet, so ergeben sich günstigere Werte für den Fördereffekt, da die geförderte Beschäftigung zugleich in die Erfolgsvariable eingeht. Da der Lock-in-Effekt nicht zum Tragen kommt, ist bereits im ersten Jahr nach Förderbeginn ein signifikanter positiver Einfluss festzustellen, der je nach Altersgruppe, Geschlecht und Jahr des Förderbeginns zwischen 127 und 205 Tagen variiert.

Abbildung 74: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung von Frauen nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006

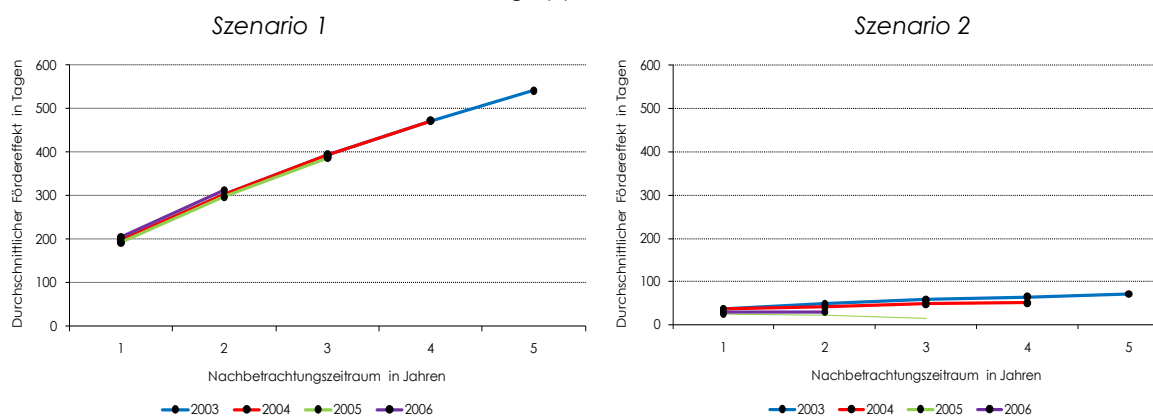
Altersgruppe 15-24 Jahre



Altersgruppe 25-44 Jahre



Altersgruppe 45-54 Jahre



Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch Propensity score matching ermittelten "Average treatment effect on the treated" (ATT). Bei nicht signifikanten Ergebnissen (auf einem Signifikanzniveau von 5%) wird kein Markierungspunkt angezeigt, und die Linie ist dünner. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

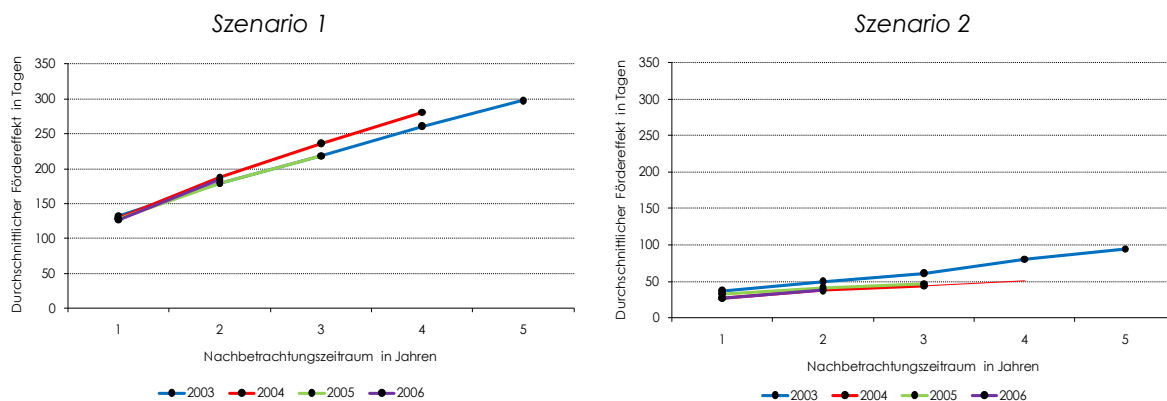
In **Szenario 1** sind für alle Zielgruppen positive Fördereffekte festzustellen, deren absolutes Ausmaß über die Dauer der Nachbeobachtungsperiode zunimmt, relativ (als relative Zunahme der Beschäftigungszeit der geförderten gegenüber der ungeförderten Vergleichsgruppe) jedoch abnimmt. Die Beschäftigungsentwicklung von Arbeitslosen, die eine Eingliederungsbeihilfe für eine Beschäftigungsaufnahme erhalten haben, ist somit deutlich günstiger als für vergleichbare Arbeitslose insgesamt.

Nach fünf Jahren weisen geförderte Frauen (mit Förderantritt im Jahr 2003) im Alter zwischen 15 und 24 Jahren im Durchschnitt um 281 Tage in unselbständiger Beschäftigung mehr auf, als vergleichbare Ungeförderte (28,6%), Männer dieser Altersgruppe um 298 Tage (29,6%). Im mittleren Erwerbsalter (25 bis 44 Jahre) beträgt die Differenz bei Frauen 464 (59,5%) und bei Männern 398 Tage (54,6%). Geförderte Frauen im Alter zwischen 45 und 54 Jahren verbringen durchschnittlich um 542 Tage mehr in unselbständiger Beschäftigung als Ungeförderte (83,6%), während geförderte Männer derselben Altersgruppe gegenüber vergleichbaren Ungeförderten ein Beschäftigungsplus von 528 Tagen (86,8%) verzeichnen.

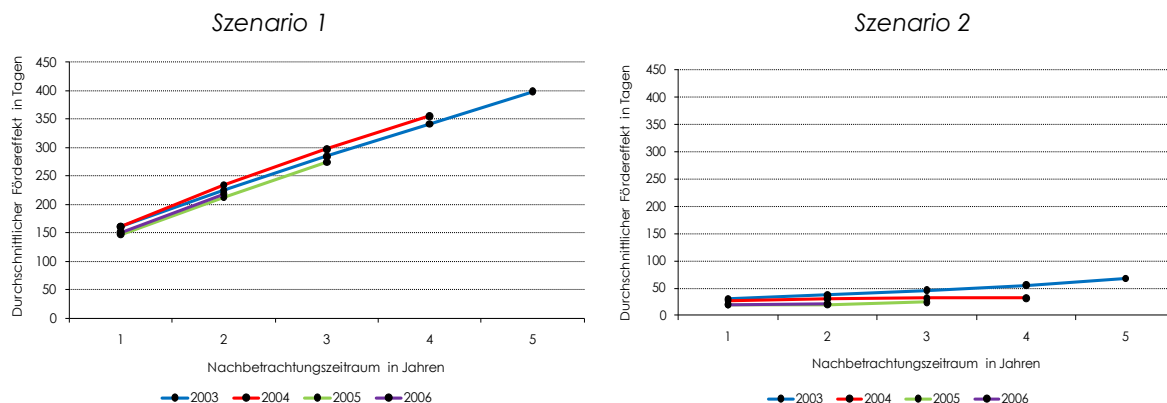
In **Szenario 2** sind die Unterschiede zwischen geförderter Gruppe und Vergleichsgruppe relativ gering und leicht positiv. Dieser Effekt von rund 30 Tagen (im ersten Jahr) mag aus der verzögerten Beschäftigungsaufnahme der ungeförderten Vergleichsgruppe resultieren (Beschäftigungsaufnahme innerhalb von eineinhalb Monaten). Die absolute Differenz der Beschäftigungstage verändert sich über die Nachkarriere nur in geringem und insignifikantem Ausmaß. Auch die Ergebnisse des Vergleichs anhand der unselbständigen Beschäftigung insgesamt deuten auf ähnliche Erwerbsverläufe von Personen hin, deren Beschäftigungsaufnahme mit einer Eingliederungsbeihilfe gefördert wurde und vergleichbaren Arbeitslosen, die zu einem ähnlichen Zeitpunkt eine ungeförderte Beschäftigung aufgenommen haben (vgl. Abbildung 74 und Abbildung 75)

Abbildung 75: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung von Männern nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006

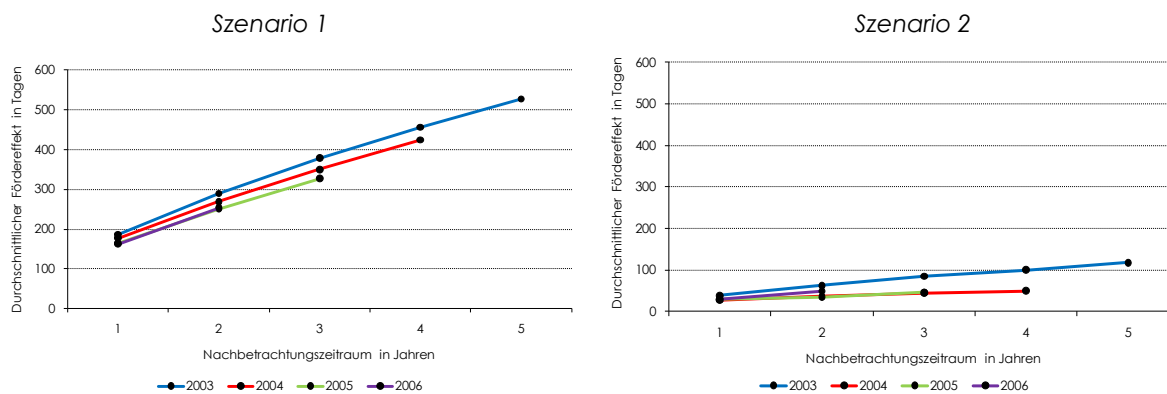
Altersgruppe 15-24 Jahre



Altersgruppe 25-44 Jahre



Altersgruppe 45-54 Jahre



Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch Propensity score matching ermittelten "Average treatment effect on the treated" (ATT). Bei nicht signifikanten Ergebnissen (auf einem Signifikanzniveau von 5%) wird kein Markierungspunkt angezeigt, und die Linie ist dünner. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

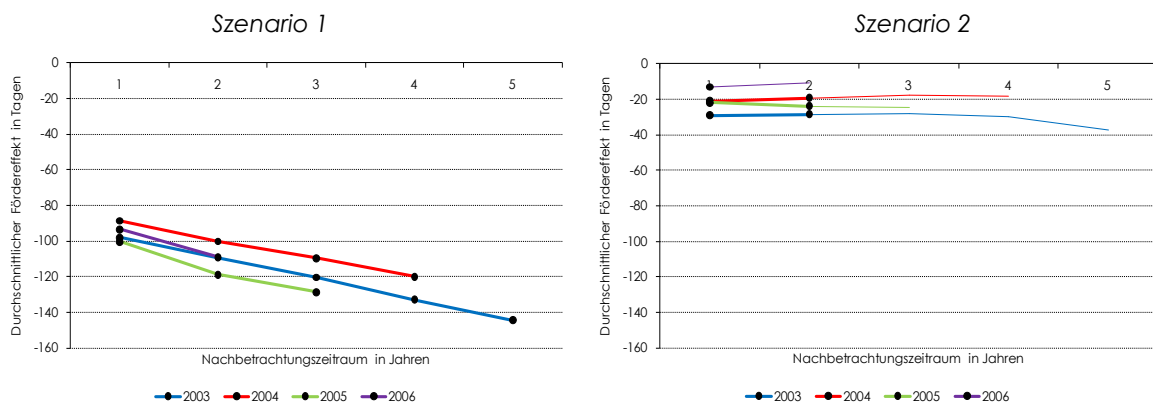
Insgesamt befinden sich die mit einer Eingliederungsbeihilfe Geförderten in den folgenden fünf Jahren zu mehr als die Hälfte der Zeit in Beschäftigung: Gemessen an den Personen mit Fördereintritt im Jahr 2003, sind es bei den Jugendlichen rund 71% der Zeit bei Männern und 69% bei Frauen, bei der mittleren Altersgruppe 62% bei Männern und 68% bei Frauen. In der Altersgruppe zwischen 45 und 54 Jahren sinkt dieser Anteil auf 62% der Männer und 65% bei Frauen. Während bei jungen Männern (74,7%) und Frauen (81,9%) sowie bei Frauen im Haupterwerbsalter (82,6%) zwei Drittel und mehr von diesen Beschäftigungszeiten in der fünfjährigen Nachkarriere auf ungeforderte Beschäftigungszeiten entfallen, beläuft sich der Anteil bei Männern im Haupterwerbsalter auf kaum mehr als die Hälfte (62%), bei älteren Männern (49%) und Frauen (51%) überhaupt nur auf die Hälfte.

4.4.1.3 Fördereffekte auf die Arbeitslosigkeit

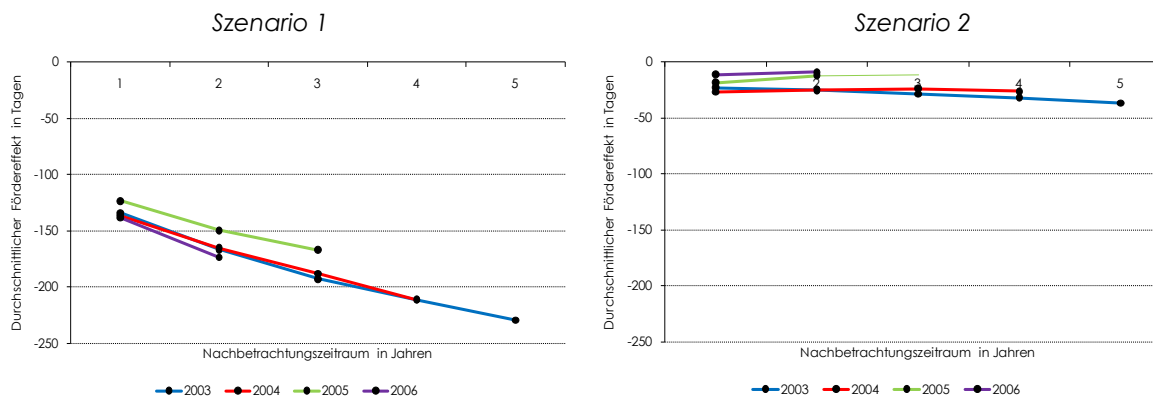
Der Vergleich der in Arbeitslosigkeit (inkl. Schulungen, Krankenstand während Arbeitslosigkeit und anderer kurzer Unterbrechungen der Arbeitslosigkeit) verbrachten Zeit zwischen geförderten Personen und vergleichbaren Arbeitslosen („gematchte Gruppe“) zeigt für **Szenario 1** eine deutliche Verringerung der Werte für diese Ergebnisvariable für Männer und Frauen aller betrachteten Altersgruppen. Der negative Effekt steigt – wie bei den Beschäftigungsvariablen – mit dem Alter und nimmt bei allen Altersgruppen mit der Dauer der Nachbeobachtungsperiode zu. Bei einem Zeitfenster von fünf Jahren nach Förderbeginn im Jahr 2003, weisen Frauen und Männer zwischen 15 und 24 Jahren 144 bzw. 141 Tage in Arbeitslosigkeit weniger auf als die arbeitslose Vergleichsgruppe. Im Haupterwerbsalter (25 bis 44 Jahre) beträgt die kumulierte Differenz 230 bzw. 216 Tage, im Alter zwischen 45 und 54 Jahren 280 bzw. 312 Tage (vgl. Abbildung 76).

Abbildung 76: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit von Frauen nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006

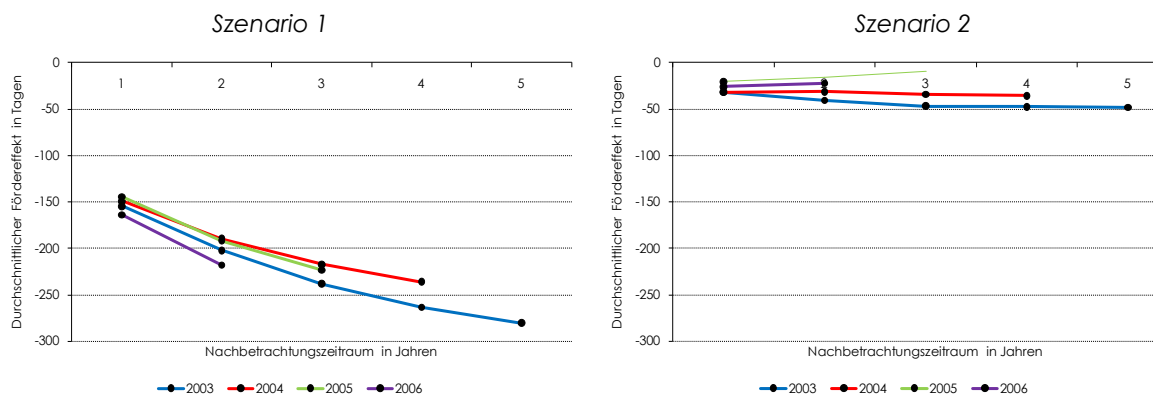
Altersgruppe 15-24 Jahre



Altersgruppe 25-44 Jahre



Altersgruppe 45-54 Jahre



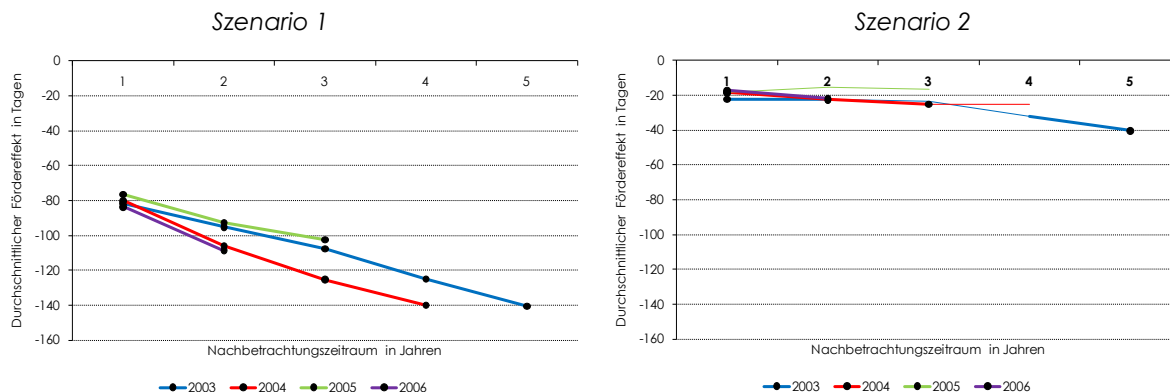
Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch Propensity score matching ermittelten "Average treatment effect on the treated" (ATT). Bei nicht signifikanten Ergebnissen (auf einem Signifikanzniveau von 5%) wird kein Markierungspunkt angezeigt, und die Linie ist dünner. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

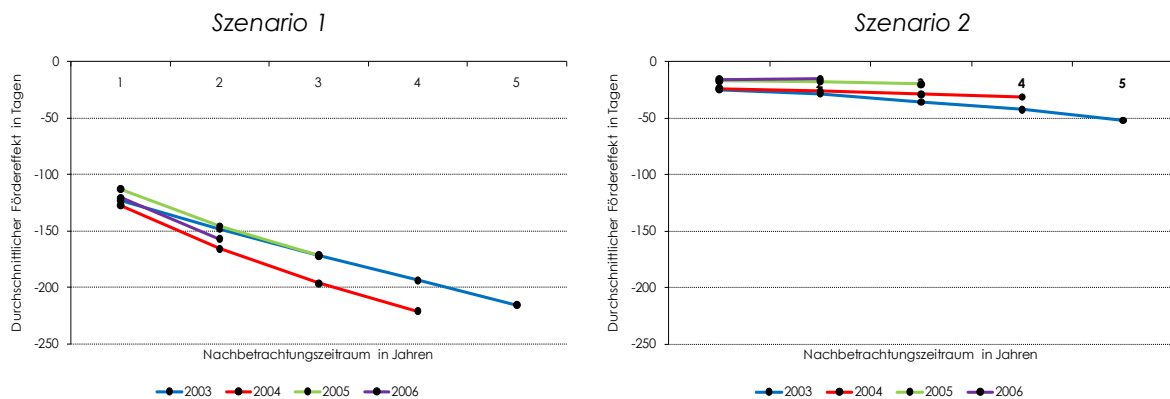
Die Reduktion der Arbeitslosigkeitszeit umfasst nach fünf Jahren bei allen Altersgruppen rund 50% der zusätzlichen Beschäftigungsdauer (gemessen an der Ergebnisvariablen unselbständige Beschäftigung). Durch die Eingliederungsbeihilfe wird somit nicht nur die Arbeitslosigkeit entlastet, sondern auch die Erwerbsbeteiligung erhöht.

Abbildung 77: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit von Männern nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006

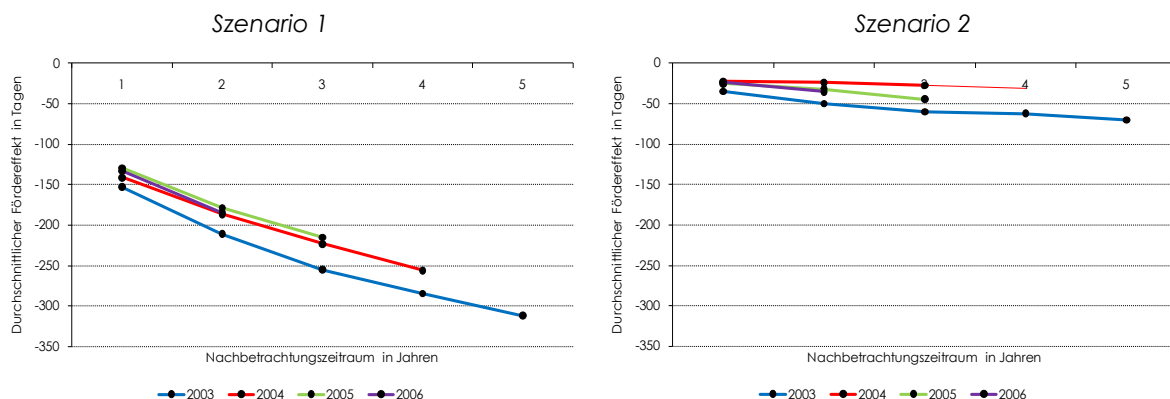
Altersgruppe 15-24 Jahre



Altersgruppe 25-44 Jahre



Altersgruppe 45-54 Jahre



Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch Propensity score matching ermittelten "Average treatment effect on the treated" (ATT). Bei nicht signifikanten Ergebnissen (auf einem Signifikanzniveau von 5%) wird kein Markierungspunkt angezeigt, und die Linie ist dünner. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

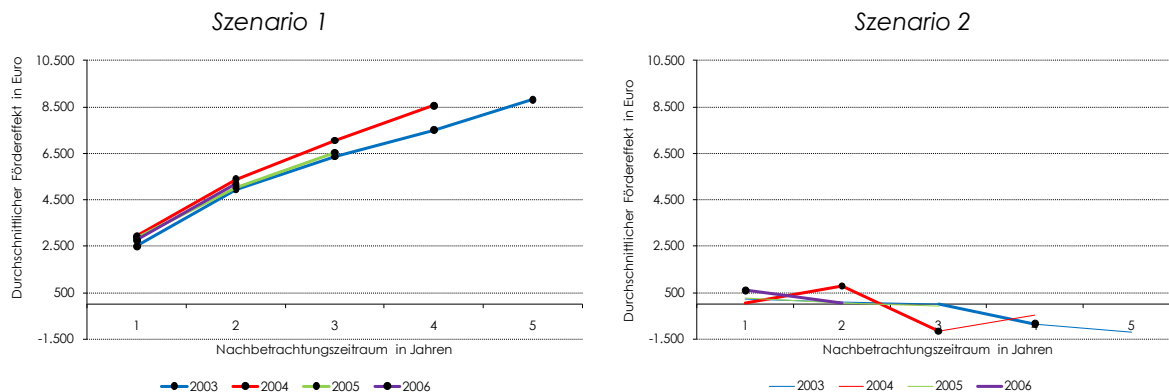
Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Im Vergleich zwischen Geförderten und Arbeitslosen mit Beschäftigungsaufnahmen in **Szenario 2** ist ein vergleichsweise geringer negativer Effekt auf die Arbeitslosigkeit feststellbar, der sich weitgehend auf das erste Jahr nach dem Förderbeginn beschränkt. Die Betrachtung der Selektion der Vergleichsgruppe zeigt wiederum, dass die Personen, die mit Eingliederungsbeihilfe gefördert wurden, Merkmale aufweisen, die im Durchschnitt mit schlechteren Erwerbschancen einhergehen als dies bei durchschnittlichen Arbeitslosen der Fall ist (Ausnahme Personen zwischen 45 und 54 Jahren in Szenario 1).

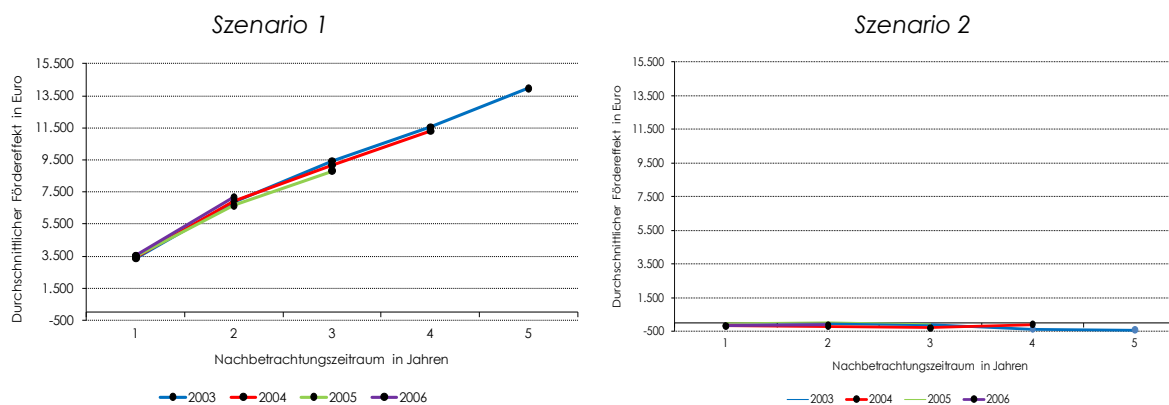
4.4.1.4 Fördereffekte auf das Einkommen

Die Ergebnisvariable Einkommen wird anhand der Beitragsgrundlagen (ohne Sonderzahlungen; bis zur Höchstbeitragsgrundlage) der betrachteten Personen zur Sozialversicherung gemessen. Für jeden Nachbetrachtungszeitraum wird die Summe der jährlichen Einkünfte aus unselbständiger Beschäftigung gebildet.

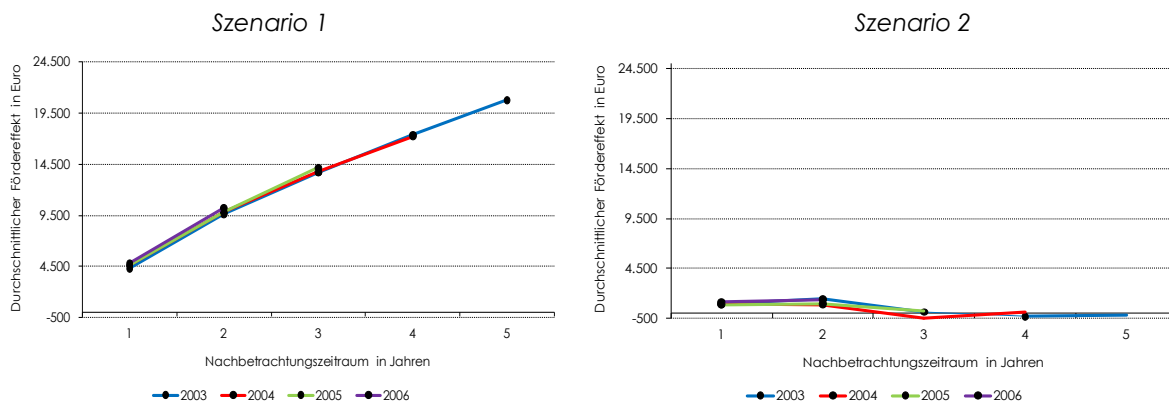
Abbildung 78: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung von Frauen nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006
 Altersgruppe 15-24 Jahre



Altersgruppe 25-44 Jahre



Altersgruppe 45-54 Jahre



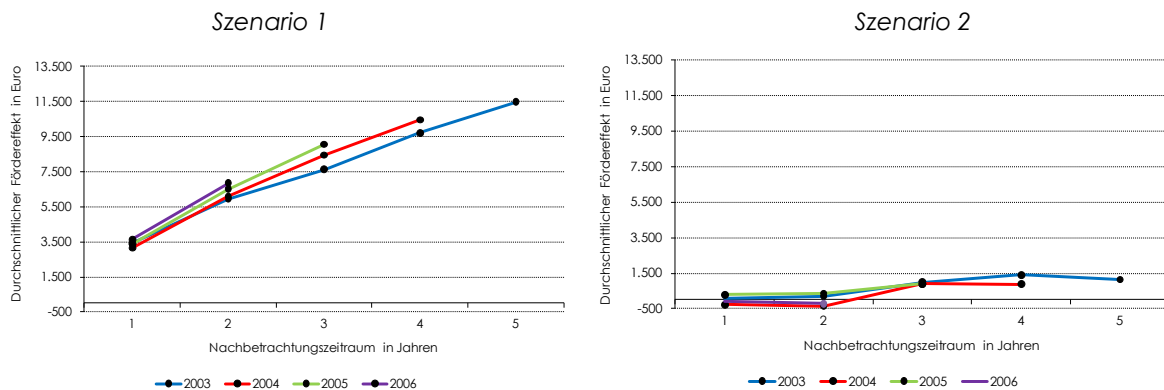
Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch Propensity score matching ermittelten "Average treatment effect on the treated" (ATT). Bei nicht signifikanten Ergebnissen (auf einem Signifikanzniveau von 5%) wird kein Markierungspunkt angezeigt, und die Linie ist dünner. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

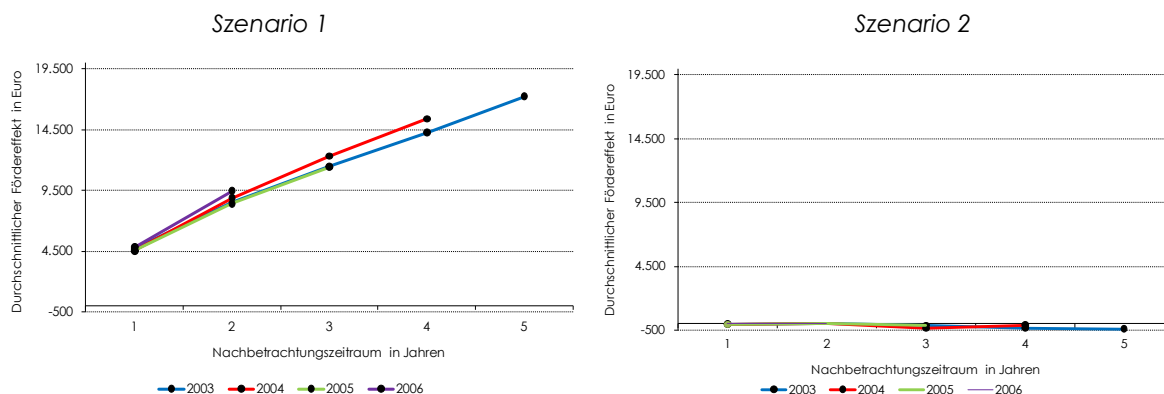
In **Szenario 1** zeigt sich erwartungsgemäß eine deutliche Zunahme der Einkommen der Geförderten gegenüber der Vergleichsgruppe aus Arbeitslosen, die schon aus der deutlich längeren Beschäftigungszeit resultieren muss. Bereits im ersten Jahr lässt sich ein positiver Fördererfolg (je nach Jahr des Förderbeginns) in der Höhe zwischen 2.493 € und 2.924 € bei jungen Frauen bzw. zwischen 3.139 € und 3.629 € bei jungen Männern, zwischen 3.357 € und 3.528 € bzw. 4.537 € und 4.838 € bei Frauen und Männern mittleren Alters und zwischen 4.302 € und 4.832 € bzw. 5.782 € und 6.271 € bei Personen im Alter zwischen 45 und 54 Jahren beobachten. Nach fünf Jahren beträgt die kumulierte Differenz zwischen Geförderten und Ungeförderten 8.009 € bei jungen Frauen und 11.468 € bei jungen Männern, 13.964 € bzw. 17.250 € bei Frauen und Männern im Alter zwischen 25 und 44 Jahren und 20.771 € bzw. 27.770 € bei Älteren.

Während Szenario 1 unabhängig von Alter und Geschlecht einen deutlichen positiven und mit der Länge des Nachbetrachtungszeitraums zunehmenden Fördereffekt auf das erzielte Einkommen ergibt, zeigt sich in **Szenario 2** ein differenzierteres Bild: In der kurzen Nachbeobachtungsfrist von einem Jahr ergeben sich für Frauen und Männer zwischen 45 und 54 Jahren signifikante positive Einkommensabweichungen (Geförderte gegenüber durch Matching vergleichbare Arbeitslose mit Beschäftigungsaufnahmen) in einer Größenordnung (je nach Jahr des Förderbeginns) zwischen 16,3% und 20,2% bei Frauen bzw. 3,6% und 13,6% bei Männern (gemessen an den Einkommen der Ungeförderten). Spätestens ab dem dritten Jahr ist kein deutlicher Unterschied mehr zwischen den Vergleichsgruppen nachweisbar. Nur bei den Männern weisen die Ergebnisse für Förderungen des Jahres 2003 auf negative Einkommensabweichungen bei einer Nachbetrachtungsperiode von fünf Jahren hin. Dies deutet auf Unterschiede in der Qualität der Arbeitsmarktintegration hin. Hierin spiegelt sich die Selektion von Arbeitslosen mit geringerem Erwerbspotential in die Gruppe der Geförderten wider, die durch die restriktiveren Zugangskriterien zur Förderung entsteht. Bei jungen Männern zeigt sich umgekehrt ein positiver Effekt einer Förderteilnahme auf das Einkommen. In der mittleren Altersgruppe lassen sich keine signifikanten Unterschiede feststellen. Über alle Altersgruppen betrachtet fügen sich die Ergebnisse für die Einkommensvariable zu einem homogenen Gesamtbild, demzufolge sich die weiteren Karriereverläufe von Geförderten im Vergleich zu Arbeitslosen, die auch ohne Förderung zu einem ähnlichen Zeitpunkt eine Beschäftigung aufgenommen haben, sehr ähnlich verhalten.

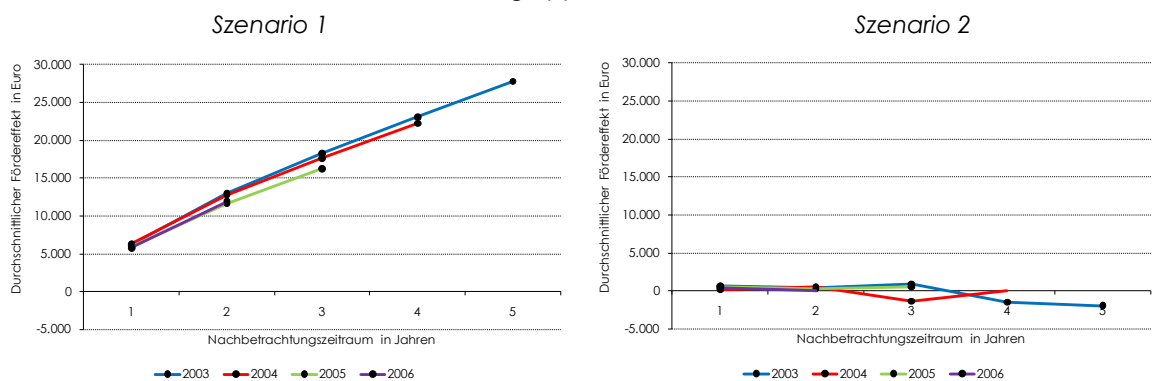
Abbildung 79: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung von Männern nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006
 Altersgruppe 15-24 Jahre



Altersgruppe 25-44 Jahre



Altersgruppe 45-54 Jahre



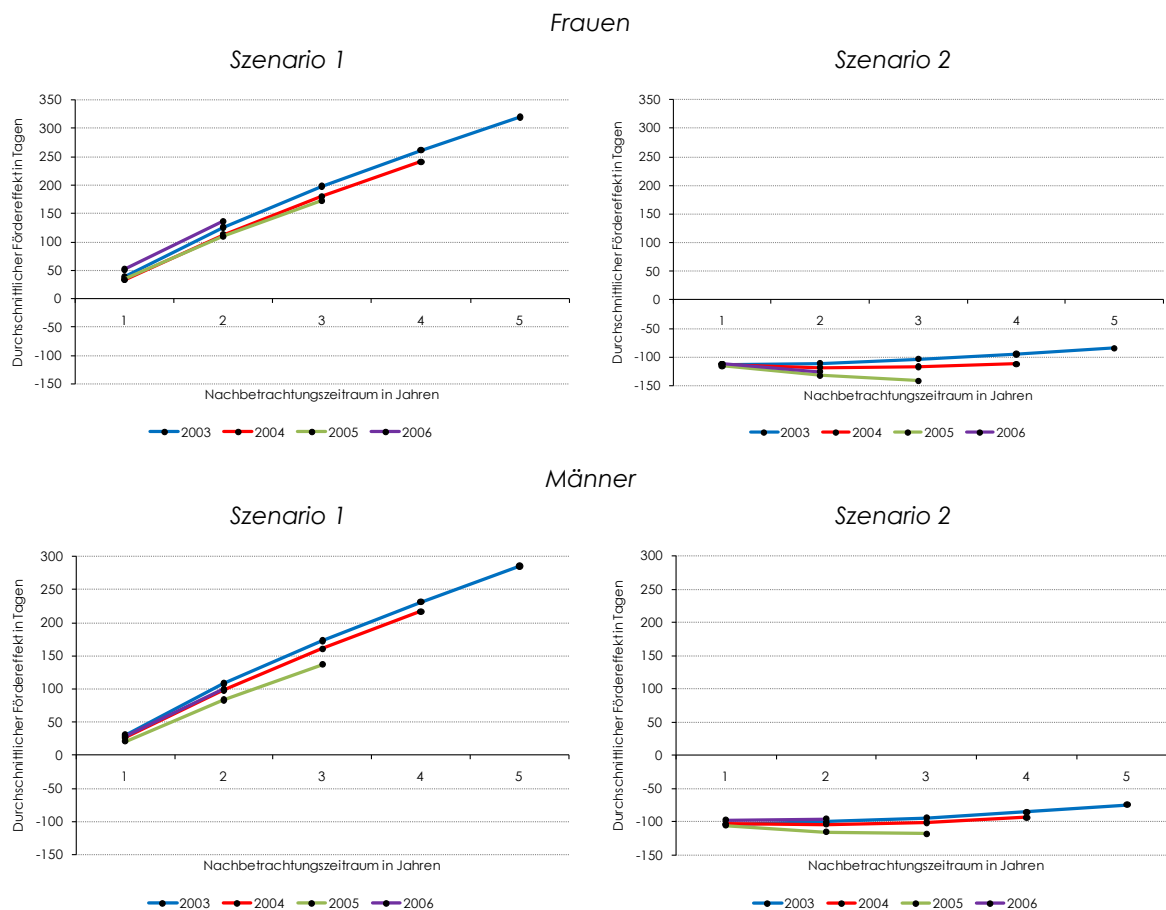
Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch Propensity score matching ermittelten "Average treatment effect on the treated" (ATT). Bei nicht signifikanten Ergebnissen (auf einem Signifikanzniveau von 5%) wird kein Markierungspunkt angezeigt, und die Linie ist dünner. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

4.4.2 Hauptresultate insgesamt

In den folgenden Abbildungen ist der Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beschäftigungsintegration der Geförderten für die Gesamtbevölkerung dargestellt. Sie verdeutlichen die beschäftigungssteigernde Wirkung für beide Geschlechter bereits im ersten Jahr nach Förderbeginn – unabhängig davon, ob an der ungeforderten unselbständigen Beschäftigung oder der unselbständigen Beschäftigung insgesamt gemessen, sowie den ebenso bereits im ersten Jahr nach Förderbeginn einsetzenden negativen Effekt auf die Arbeitslosigkeit und den positiven Effekt auf das erzielte Erwerbseinkommen (siehe auch Übersichten 7 bis 23 im Tabellenband).

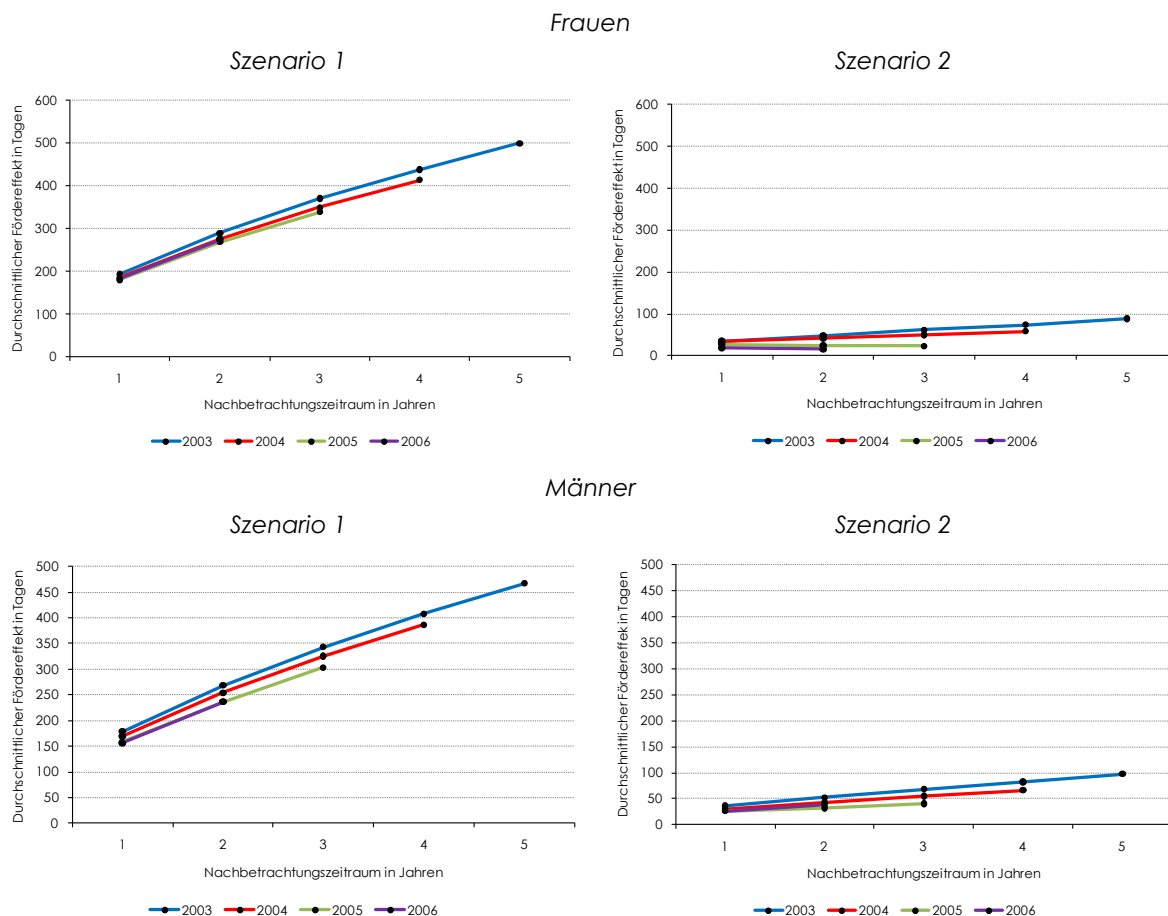
Abbildung 80: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungeforderte unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, insgesamt, 2003-2006



Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch Propensity score matching ermittelten "Average treatment effect on the treated" (ATT). Bei nicht signifikanten Ergebnissen (auf einem Signifikanzniveau von 5%) wird kein Markierungspunkt angezeigt, und die Linie ist dünner. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

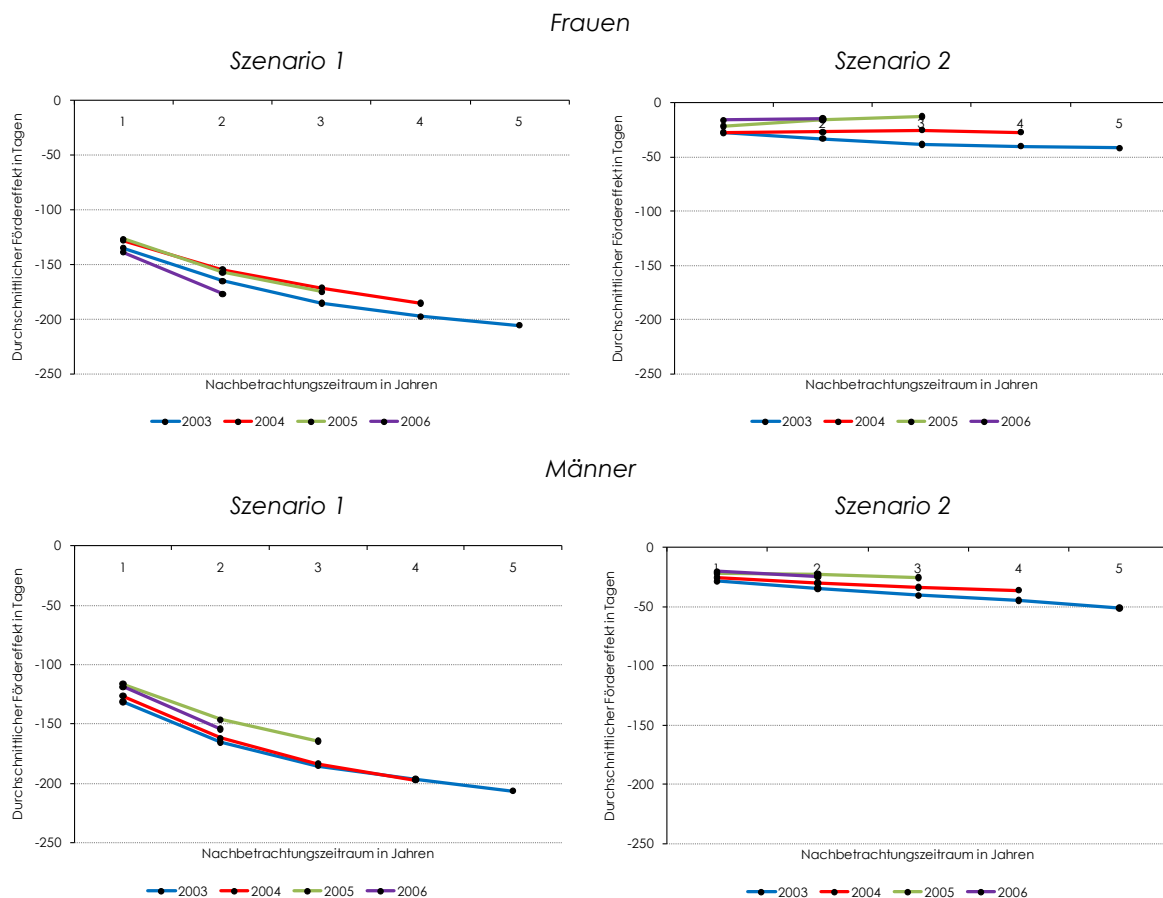
Abbildung 81: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, insgesamt, 2003-2006



Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch Propensity score matching ermittelten "Average treatment effect on the treated" (ATT). Bei nicht signifikanten Ergebnissen (auf einem Signifikanzniveau von 5%) wird kein Markierungspunkt angezeigt, und die Linie ist dünner. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

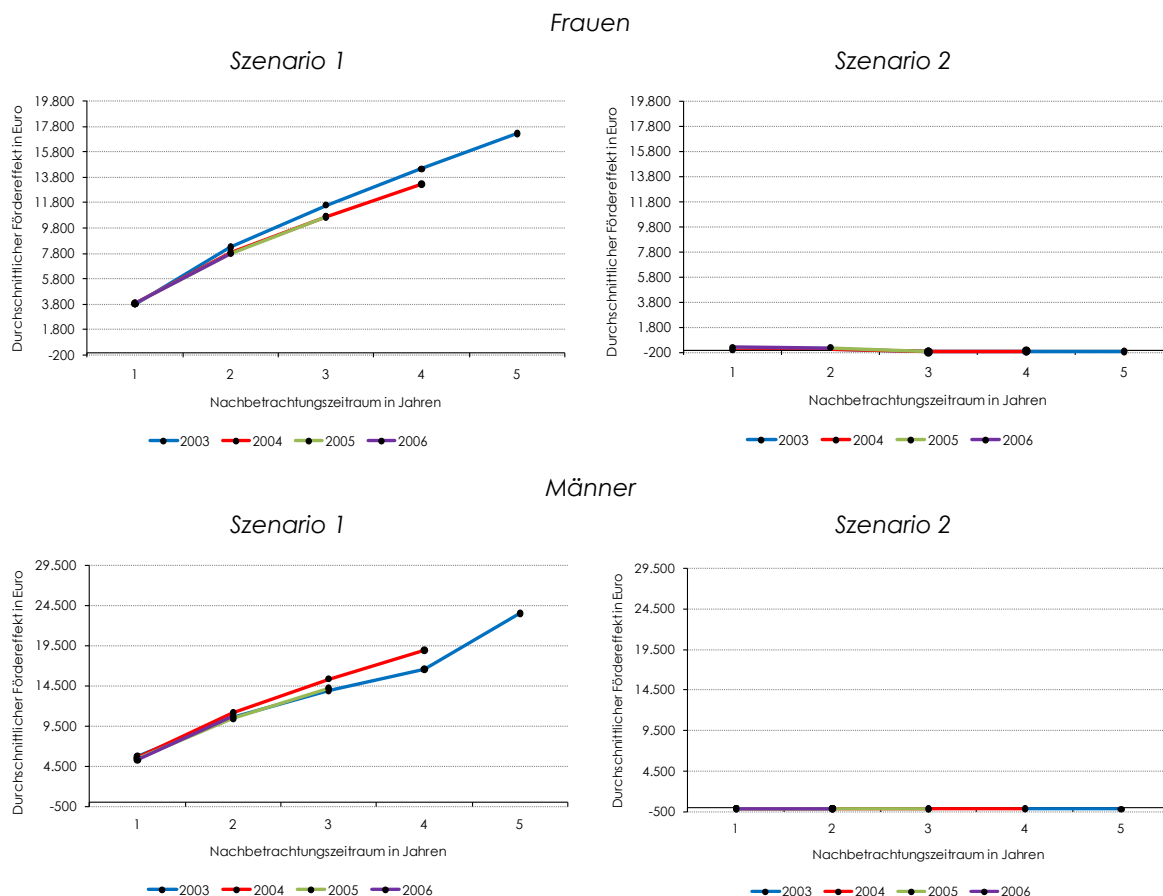
Abbildung 82: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Jahr des Förderbeginns, insgesamt, 2003-2006



Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch Propensity score matching ermittelten "Average treatment effect on the treated" (ATT). Bei nicht signifikanten Ergebnissen (auf einem Signifikanzniveau von 5%) wird kein Markierungspunkt angezeigt, und die Linie ist dünner. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Abbildung 83: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Jahr des Förderbeginns, insgesamt, 2003-2006



Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch Propensity score matching ermittelten "Average treatment effect on the treated" (ATT). Bei nicht signifikanten Ergebnissen (auf einem Signifikanzniveau von 5%) wird kein Markierungspunkt angezeigt, und die Linie ist dünner. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

4.5 Effekte der Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung

In der vorliegenden Studie steht der Vergleich zwischen Personen, die durch eine Eingliederungsbeihilfe gefördert wurden, mit jenen, die nicht durch dieses Instrument gefördert wurden, im Vordergrund. Um das Bild von der Wirkung der Eingliederungsbeihilfe abzurunden, wird jedoch – auf Basis desselben methodischen Ansatzes – ergänzend der Effekt einer Kombination dieser Maßnahme mit einer gleichzeitigen Qualifizierung analysiert.⁷ In einem ersten Schritt wird die weitere Beschäftigungsintegration von Personen mit Eingliederungsbeihilfe und gleichzeitiger Qualifizierung jener von (gleichaltrigen) Personen ohne Teilnahme an einer dieser beiden Förderarten gegenübergestellt (siehe Kapitel 4.5.1, siehe auch Übersichten 44 bis 60 im Tabellenband). Der im Rahmen dieser Wirkungsanalyse ermittelte Effekt einer Eingliederungsbeihilfe in Kombination mit Qualifizierung, wird in einem zweiten Schritt mit dem Effekt einer Eingliederungsbeihilfe ohne gleichzeitige Qualifizierung verglichen (Kapitel 4.5.2). Zu berücksichtigen ist, dass Eingliederungsbeihilfen – wie in Kapitel 3.5 beschrieben – vergleichsweise selten gleichzeitig mit anderen Fördermaßnahmen vorkommen und daher die „Treatment-Gruppe“ jeweils sehr klein ist, obwohl sowohl die Qualifizierungsmaßnahmen aktive Arbeitssuche, berufliche Orientierung, fachliche Qualifizierung und Arbeitstraining, als auch Beihilfen zu Kurskosten am freien Bildungsmarkt in die Analyse einfließen und auf eine Differenzierung nach Altersgruppen verzichtet wird.

4.5.1 Wirkung der Eingliederungsbeihilfe in Kombination mit Qualifizierung

Ergebnisvariable: Ungeförderte unselbständige Beschäftigung

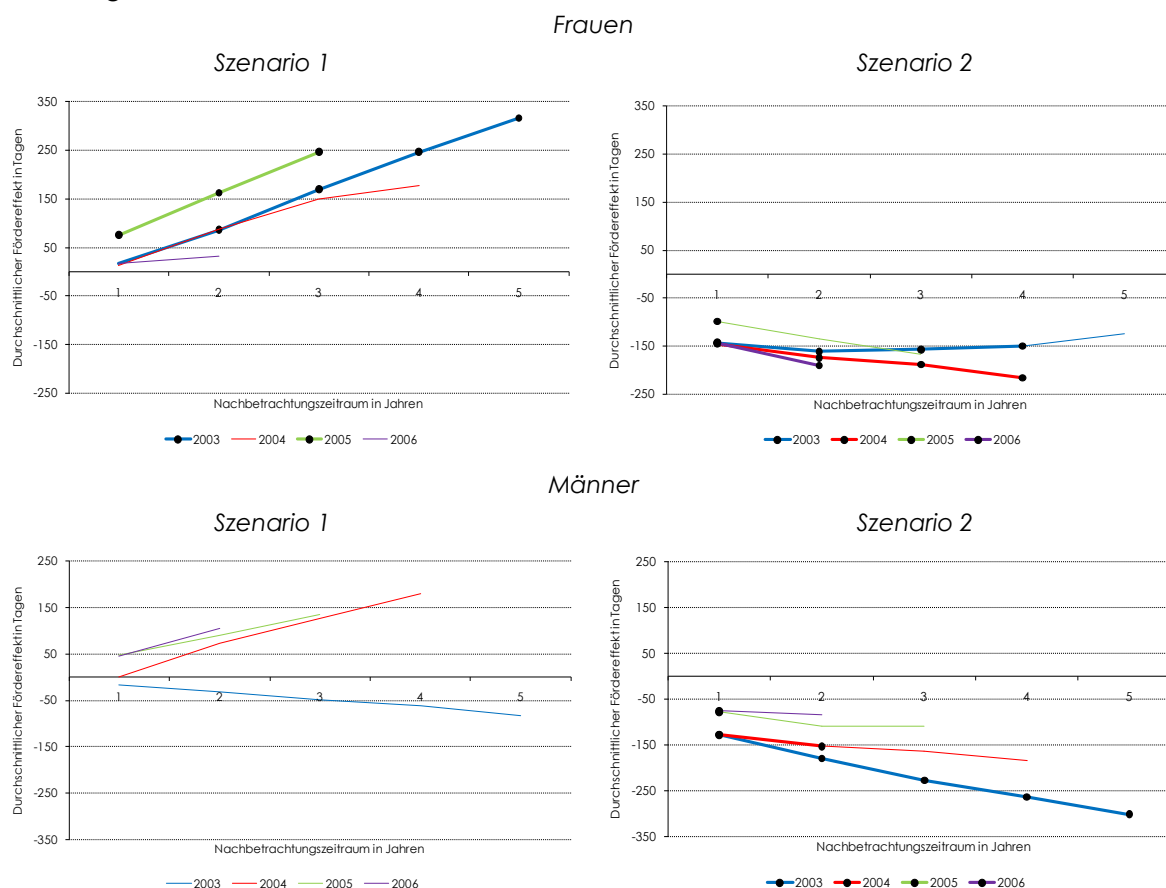
Über alle Altersgruppen betrachtet, zeigt sich ein positiver, bereits im ersten Jahr einsetzender und mit der Dauer des Nachbetrachtungszeitraums zunehmender Fördereffekt gemäß **Szenario 1**, wobei bei Frauen die Ergebnisse für Förderungen der Jahre 2004 und 2006 zwar in die gleiche Richtung weisen wie jene für die Jahre 2003 und 2005, jedoch nicht statistisch signifikant sind. Bei Männern sind die in eine gegenteilige Richtung weisenden Effekte für das Jahr 2003 nicht signifikant. Für die Jahre 2004 bis 2006 legen die Ergebnisse einen positiven und mit dem Nachbetrachtungszeitraum steigenden Fördereffekt nahe, sind allerdings nur schwach signifikant (auf einem Signifikanzniveau von 10%), und dies für 2004 erst ab dem dritten Jahr und für 2006 erst ab dem zweiten Jahr. Dazu kommt, dass bei Männern der positive Effekt auf die Zeit in ungeförderter Beschäftigung schwächer auszufallen scheint, wenn für den Vergleich mit Ungeförderten nur Personen herangezogen werden, die während der Eingliederungsbeihilfe-Förderteilnahme auch an einer Qualifizierung teilnahmen. Zu bedenken ist allerdings, dass dieser Vergleich auf einer deutlich geringeren Fallzahl bezüglich der TeilnehmerInnenengruppe beruht als der Vergleich in der Hauptanalyse.

Der Fördereffekt in **Vergleichsszenario 2** ist negativ, die absolute Differenz in den ungefördernten Beschäftigungstagen zwischen der geförderten Gruppe und der Vergleichs-

⁷ Ausgewählt wurden Förderepisoden mit einer Überschneidung von Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung im Ausmaß von mindestens einem Tag.

gruppe verändert sich jedoch (mit Ausnahme von Förderungen der Männer im Jahr 2003) nach dem ersten, dem Förderbeginn folgenden Jahr nur mehr moderat, sodass von einer ähnlichen Karriereentwicklung ab Förderungsende bezüglich der Integration in ungeforderte Beschäftigung ausgegangen werden kann (siehe Abbildung 84).

Abbildung 84: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die ungeforderte unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006



Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch Propensity score matching ermittelten „Average treatment effect on the treated“ (ATT). Bei nicht signifikanten Ergebnissen (auf einem Signifikanzniveau von 5%) wird kein Markierungspunkt angezeigt, und die Linie ist dünner. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

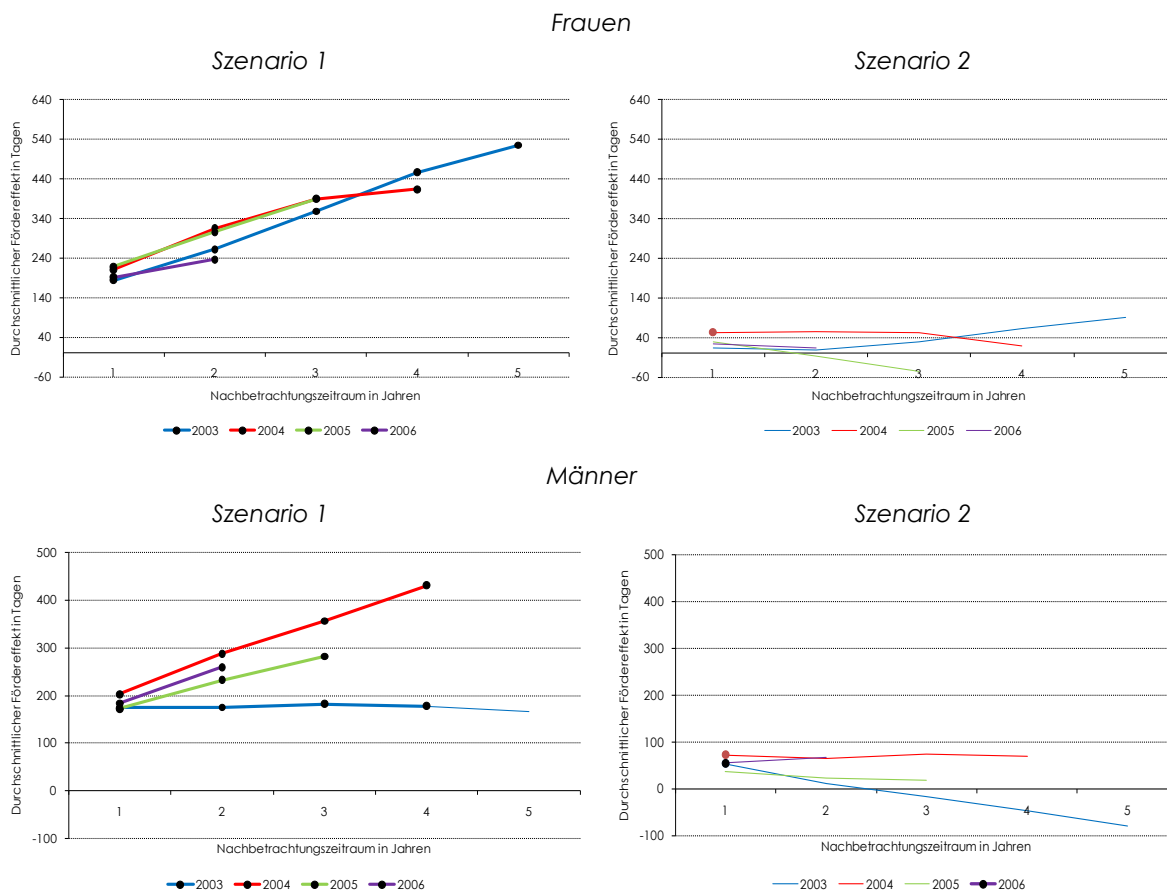
Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Ergebnisvariable: Unselbständige Beschäftigung

Die Ergebnisse für die Ergebnisvariable unselbständige Beschäftigung sind im Einklang mit den Befunden für die ungeforderte unselbständige Beschäftigung. Gemäß **Szenario 1** wirkt sich die Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe unabhängig davon, ob gleichzeitig eine Quali-

zierungsteilnahme erfolgt, signifikant positiv auf die in unselbständiger Beschäftigung verbrachte Zeit aus. Mit Ausnahme der Förderungen von Männern im Jahr 2003, nimmt die absolute Differenz in den Beschäftigungstagen zwischen den Vergleichsgruppen mit der Dauer des Nachbetrachtungszeitraums zu. Die Ergebnisse in **Szenario 2** sind mit wenigen Ausnahmen statistisch insignifikant (siehe Abbildung 85).

Abbildung 85: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006



Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch Propensity score matching ermittelten „Average treatment effect on the treated“ (ATT). Bei nicht signifikanten Ergebnissen (auf einem Signifikanzniveau von 5%) wird kein Markierungspunkt angezeigt, und die Linie ist dünner. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

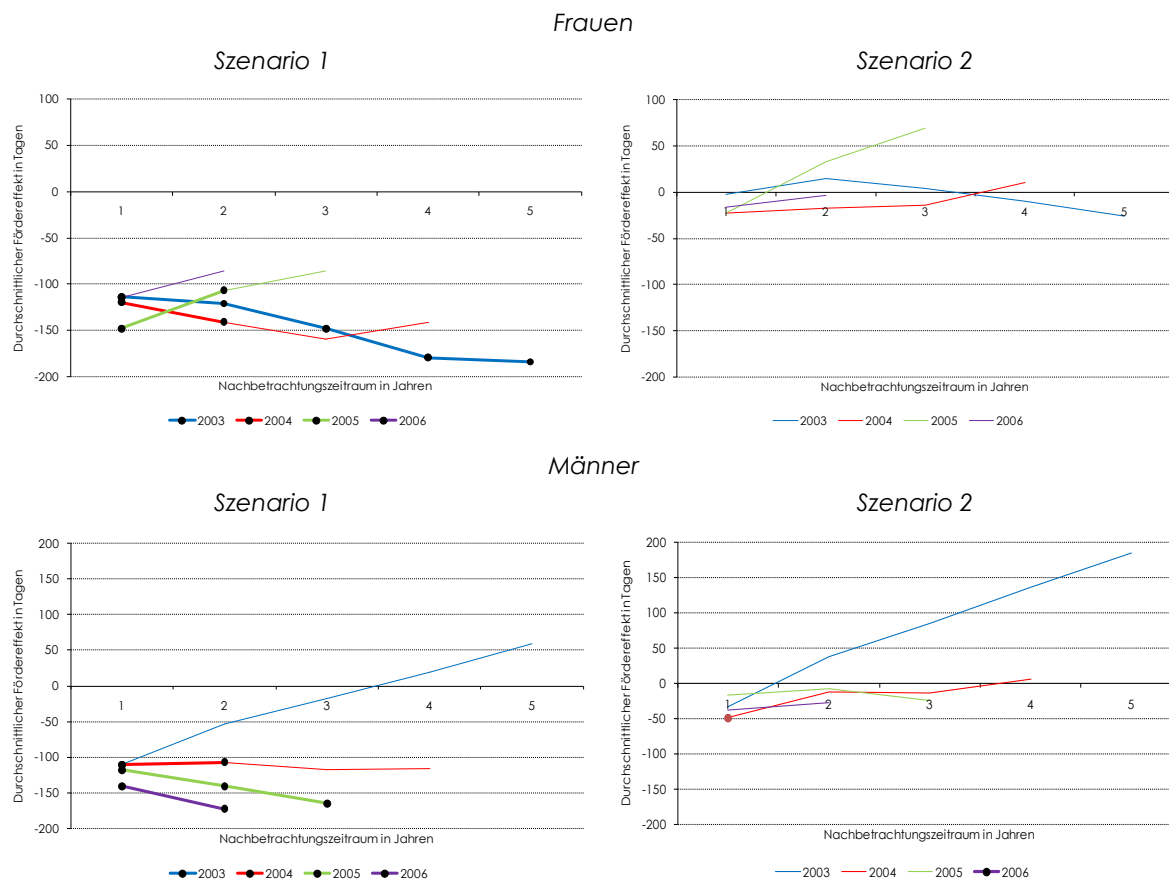
Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Ergebnisvariable: Arbeitslosigkeit

Hinsichtlich des Arbeitsmarkterfolgs gemessen an der Arbeitslosigkeit sind die Ergebnisse für Personen mit gleichzeitiger Förderung durch Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung weniger eindeutig als bei der Wirkungsanalyse in der Hauptvariante. Die Wirkungsrichtung ist jedoch

identisch: In **Szenario 1** reduziert sich als Fördereffekt die in Arbeitslosigkeit verbrachte Zeit und nimmt der Tendenz nach, in der Gesamtbetrachtung auch für beide Geschlechter über die Dauer der Nachbeobachtungsperiode zu. In **Szenario 2** ist kaum ein statistisch signifikanter Effekt auf die Arbeitslosigkeit feststellbar (siehe Abbildung 86).

Abbildung 86: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Arbeitslosigkeit nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006



Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch Propensity score matching ermittelten „Average treatment effect on the treated“ (ATT). Bei nicht signifikanten Ergebnissen (auf einem Signifikanzniveau von 5%) wird kein Markierungspunkt angezeigt, und die Linie ist dünner. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

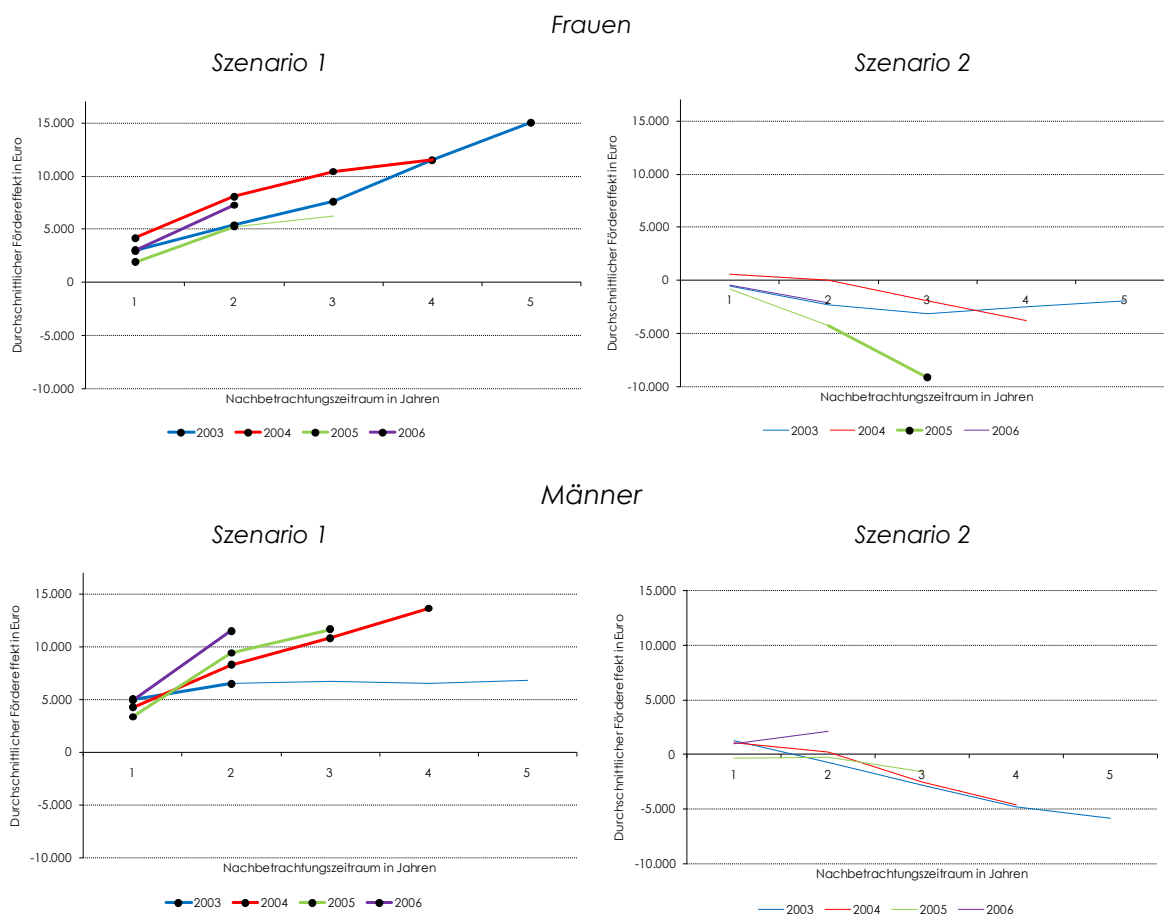
Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Ergebnisvariable: Einkommen

Gegenüber der Arbeitslosigkeit ergeben die Ergebnisse für die Ergebnisvariable Einkommen bei Frauen und Männern ein durchgehend konsistentes Bild. Förderungen durch eine Eingliederungsbeihilfe mit einer gleichzeitigen Qualifizierung wirken sich gemäß **Szenario 1** signifikant positiv auf die erzielten Erwerbseinkommen aus. Die absolute Differenz in den Beitragsgrund-

lagen zur Sozialversicherung steigt mit der Dauer des Nachbetrachtungszeitraums. Die Analyse für **Szenario 2**, die nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme als Vergleichsgruppe vorsieht, lässt kaum auf einen statistisch signifikanten Effekt schließen (siehe Abbildung 87).

Abbildung 87: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Jahr des Förderbeginns, 2003-2006



Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch Propensity score matching ermittelten „Average treatment effect on the treated“ (ATT). Bei nicht signifikanten Ergebnissen (auf einem Signifikanzniveau von 5%) wird kein Markierungspunkt angezeigt, und die Linie ist dünner. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

4.5.2 Vergleich der Wirkung der Eingliederungsbeihilfe mit und ohne Qualifizierung

In Übersicht 43 (Frauen) und Übersicht 44 (Männer) wird der Effekt einer Eingliederungsbeihilfe in Kombination mit Qualifizierung, mit dem Effekt einer Eingliederungsbeihilfe ohne gleichzeitige Qualifizierung verglichen – exemplarisch anhand von Förderungen des Jahres 2003 und

unter Berücksichtigung der Gesamtbevölkerung. Es lassen sich keine signifikanten Unterschiede feststellen. Aufgrund der geringen Stichprobengröße können allerdings gewisse Schwankungen auftreten.

Übersicht 43: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe mit und ohne Qualifizierung auf die Beschäftigungsintegration von Frauen, 2003

	Szenario 1				Szenario 2			
	1 Jahr		5 Jahre		1 Jahr		5 Jahre	
	Tage/€	%	Tage/€	%	Tage/€	%	Tage/€	%
EB mit Qualifizierung								
Ungef.	16,0	20,5	316,3 ***	51,2	-142,3 ***	-60,5	-123,3	-11,7
Besch.	183,7 ***	194,0	524,6 ***	78,2	14,8	5,6	90,4	8,2
AI	-113,9 ***	-58,7	-183,9 ***	-30,6	-2,6	-3,1	-25,5	-5,7
Eink.	3.201 ***	203,2	15.023 ***	67,2	-512	-10,2	-1.962	-5,0
EB ohne Qualifizierung								
Ungef.	39,2 ***	40,0	320,8 ***	48,8	-112,2 ***	-45,0	-97,2 ***	-9,0
Besch.	193,1 ***	181,9	497,1 ***	72,3	35,3 ***	13,4	74,8 ***	6,7
AI	-135,3 ***	-71,2	-211,2 ***	-36,5	-27,9 ***	-33,8	-41,0 ***	-10,1
Eink.	3.862 ***	239,9	17.159 ***	69,0	616 ***	12,7	1.161 *	2,8

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 44: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe mit und ohne Qualifizierung auf die Beschäftigungsintegration von Männern, 2003

	Szenario 1				Szenario 2			
	1 Jahr		5 Jahre		1 Jahr		5 Jahre	
	Tage/€	%	Tage/€	%	Tage/€	%	Tage/€	%
EB mit Qualifizierung								
Ungef.	-17,8	-18,7	-81,9	-13,1	-127,8 ***	-62,4	-301,6 ***	-35,7
Besch.	174,1 ***	173,9	165,3 *	25,7	54,1 ***	24,6	-79,8	-9,0
AI	-110,1 ***	-58,4	59,3	9,2	-32,6	-29,3	184,5 *	35,4
Eink.	5.023 ***	201,6	6.819 *	19,6	1.244 *	19,8	-5.830	-12,3
EB ohne Qualifizierung								
Ungef.	30,5 ***	31,7	292,4 ***	48,5	-102,7 ***	-44,8	-71,6 ***	-7,4
Besch.	177,2 ***	170,8	472,8 ***	74,6	36,1 ***	14,8	97,5 ***	9,7
AI	-129,7 ***	-65,0	-208,6 ***	-32,1	-28,9 ***	-29,3	-53,5 ***	-10,8
Eink.	5.645 ***	206,9	23.723 ***	69,5	1.074 ***	14,7	3.430 ***	6,3

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

5 Matching- und Instrumentalvariablenschätzung

Lohnsubventionen im privaten Sektor, wie sie auch die Eingliederungsbeihilfe darstellt, sind eine häufig verwendete Maßnahme der aktiven Arbeitsmarktpolitik (ALMP). Vergleichende Studien stellen Eingliederungsbeihilfen sogar als eine der erfolgreichsten Maßnahmen in Hinblick auf die Reintegration von Arbeitslosen am Arbeitsmarkt dar.⁸ Theoretische Überlegungen zu der Wirkungsweise von Lohnsubventionen zeigen, dass der Effekt auf den Lohn und die Beschäftigung der betroffenen Arbeitskräfte von ihrer effektiven Lohnelastizität von Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage abhängt. In einer Situation mit struktureller Arbeitslosigkeit, in der das effektive Arbeitsangebot inelastisch ist, wird eine Lohnsubvention nicht den Lohn, aber die Beschäftigung erhöhen (Katz, 1998, Phelps, 1994). Katz (1998) belegt zudem empirisch für die USA, dass Lohnsubventionen die Arbeitsnachfrage moderat erhöhen und dass Lohnsubventionen in Kombination mit Qualifizierungsmaßnahmen einen noch etwas größeren Effekt haben.

Auf Basis der Daten zur Umsetzung der Eingliederungsbeihilfe soll für Österreich überprüft werden, in wieweit durch die Eingliederungsbeihilfe zusätzliche Beschäftigung für Arbeitslose erzielt wird. Wie bereits in Kapitel 4 beschrieben, stellt sich die Evaluierungsfrage im Rahmen einer Wirkungsanalyse der Eingliederungsbeihilfe komplexer dar, als beispielsweise bei Kursmaßnahmen während einer Arbeitslosigkeitsepisode (vgl. Lutz *et al.* (2005) oder Lechner *et al.* (2007) für die Evaluierung von geförderten Qualifizierungsmaßnahmen in Österreich): Für die Förderung ist die Aufnahme einer Beschäftigung erforderlich, die selbst bereits einen möglichen Förderungserfolg darstellt. Dabei sind jedoch Mitnahmeeffekte nicht auszuschließen, deren Existenz die Anwendung herkömmlicher mikroökonomischer Matching-Ansätze nicht unmittelbar zulässt. Die meisten empirischen Untersuchungen von Lohnsubventionen analysieren den partiellen Effekt des geförderten Arbeitsplatzes auf die weitere Beschäftigungslaufbahn der Personen, indem sie Beschäftigte, die einen geförderten Arbeitsplatz erhalten, mit ähnlichen – aber ungeforderten – Arbeitskräften vergleichen (vgl. z.B. Heinemann – Jaenichen – Stephan, 2006, Gerfin – Lechner – Steiger, 2005). Bei diesen Analysen konnten Mitnahmeeffekte nicht systematisch berücksichtigt werden.

Die im vorigen Kapitel dargestellte Szenarientechnik erlaubt eine Eingrenzung des Effektes der Eingliederungsbeihilfe auf die nachfolgenden Erwerbskarrieren. Ziel dieses Abschnittes ist es, über diesen Korridor für die zu erwartenden Effekte, Schätzwerte für die kausale Wirkung der Eingliederungsbeihilfe zu ermitteln und dabei auch die Existenz und das Ausmaß von Mitnahmeeffekten zu berücksichtigen, die bei Lohnkostenzuschüssen typischer Weise auftreten.

Um einen Beitrag zur Verbesserung der Aussagekraft von Wirkungsanalysen zielgruppenorientierter Lohnkostensubventionen wie der österreichischen Eingliederungsbeihilfe zu leisten, wird hier eine neue Schätzstrategie verfolgt. Damit sollen die mit dem Einsatz der Eingliederungsbeihilfe verbundenen Mitnahmeeffekte quantifiziert werden.

⁸ Siehe Sianesi (2002) für einen Vergleich der schwedischen ALMP und Kluge (2006) für einen EU-Vergleich.

Die Untersuchung kann sich dabei auf die außerordentliche Qualität der in Österreich verfügbaren Datenstrukturen und den entwickelten Datenbeständen des WIFO stützen. Die integrierte Datenbasis aus Beständen des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger und des Arbeitsmarktservice erlaubt eine eindeutige Zuordnung von Beschäftigten und Firmen (matched employer employee data), die für eine Evaluierung der Eingliederungsbeihilfe einen besonderen Vorteil darstellt: Der hier verfolgte Ansatz versucht alle Komponenten des Arbeitsmarktes zu verbinden und so die Effekte von Eingliederungsbeihilfen auf einer integrierten Basis zu messen. Es ist also zu beobachten, welche Firma welche Person beschäftigt. Zusätzlich könnten Informationen vom Arbeitsmarktservice (AMS) über Kontakte zwischen Firmen und AMS-Geschäftsstellen (dem AMS gemeldete offene Stellen, Besetzungsvorschläge und -ergebnis), sowie Arbeitsuchenden und AMS verwendet werden. Das ermöglicht die Berücksichtigung der Dreiecksbeziehung zwischen arbeitsloser Person, Arbeitsmarktservice und Unternehmen, die die Basis der Vergabe von Eingliederungsbeihilfen darstellt.

Für die Abgrenzung der Mitnahmeeffekte ist die zugrunde liegende Untersuchungseinheit nicht die Person oder das Unternehmen, sondern die Verbindung zwischen diesen beiden, also die Beschäftigungsaufnahme (job match). Durch einen Vergleich von geförderten und (potentiellen und tatsächlichen) nicht geförderten Beschäftigungsverhältnissen, die bei unterschiedlichem Förderungsumfeld eingegangen werden, können Mitnahmeeffekte identifiziert werden.

Das empirische Design der vorgeschlagenen Evaluationsanalyse ist quasi-experimentell. Zur Identifikation der Effekte werden dabei als exogene Faktoren die Variation in der Vergabehäufigkeit von Eingliederungsbeihilfen (Förderquote) auf regionaler Ebene sowie nach Geschlecht und für unterschiedliche Altersgruppen genutzt.

Der folgende Abschnitt ist wie folgt gegliedert: Zuerst wird das empirische Untersuchungsdesign der Matching- und Instrumentalvariablenschätzung einschließlich der Berechnung der Mitnahmeeffekte beschrieben. Daran anschließend werden die ermittelten Mitnahmeeffekte auf die unbereinigten Effekte des szenariengestützten Matching-Ansatzes angewendet. Im nächsten Schritt werden die mittels Instrumentalvariablenansatz geschätzten Fördereffekte präsentiert, bevor die Ergebnisse aus den beiden Wirkungsanalysen miteinander verglichen werden. Zusätzlich werden die Mitnahmeeffekte und Fördereffekte speziell für die Gruppe der länger Arbeitslosen und schließlich die betrieblichen Effekte der Eingliederungsbeihilfe dargestellt.

5.1 Empirisches Untersuchungsdesign

5.1.1 Methodischer Zugang

Zentral für die Schätzung der kausalen Wirkung der Eingliederungsbeihilfe auf die geförderten Arbeitslosen ist die Schätzung von Mitnahmeeffekten, die bei Lohnkostensubventionen potentiell bedeutend sein können. Die Schätzstrategie nutzt zufällige Unterschiede in der Vergabe der Eingliederungsbeihilfe nach Regionen und Altersgruppen.

Die methodische Herangehensweise leitet sich von einem idealtypischen Experiment ab, das den kausalen Effekt der Förderung mittels einer Einstellungsbeihilfe unter Berücksichtigung von Mitnahmeeffekten messen soll: Eine Gruppe von Regionen (lokalen Arbeitsmärkten) wird zufällig in eine Versuchsgruppe und eine Kontrollgruppe eingeteilt. In der Versuchsgruppe werden Eingliederungsbeihilfen eingeführt, in der Kontrollgruppe nicht. Die Ergebnisse in den beiden Gruppen werden verglichen.

In der Realität haben wir keine Regionen, die die Eingliederungsbeihilfen nicht nutzen, die Nutzung dieses Instruments ist aber verschieden stark ausgeprägt, wie in Kapitel 3 anhand der Förderwahrscheinlichkeit Arbeitsloser dargestellt wurde. Für Unterschiede in regionalen Arbeitsmärkten muss so gut wie möglich mit relevanten Regionalvariablen, Variablen zur Betriebsstruktur und zur Struktur der Arbeitslosen kontrolliert werden. Neben dem unterschiedlichen Fördereinsatz nach Regionen kann auch die unterschiedliche Förderwahrscheinlichkeit von Altersgruppen genutzt werden, um Fördereffekte zu identifizieren.

Geschätzt wird einerseits der Einfluss der Förderwahrscheinlichkeit Arbeitsloser auf die Zahl der „job matches“ (im Verhältnis zu den tatsächlichen und potentiellen „job matches“ der Arbeitslosen) und andererseits auf die Zahl der geförderten „job matches“ (im Verhältnis zu den „job matches“ Arbeitsloser). Dabei werden alle arbeitslos gemeldeten Personen (mit Arbeitslosigkeitsdauern länger als ein Monat) und alle Firmen betrachtet, die zuvor arbeitslos gemeldete Arbeitskräfte aufnehmen. Beobachtungseinheit ist ein Beschäftigungsverhältnis (job match) zwischen einer Person und einem Betrieb.

Um echte und potentielle „job matches“ sowie geförderte und nicht geförderte „job matches“ vergleichen zu können wird ein propensity score geschätzt, der die Wahrscheinlichkeit abbildet, dass eine bestimmte Person mit einem bestimmten Betrieb ein Arbeitsverhältnis begründet bzw. ein eingegangener job match gefördert wird. Da potentielle „job matches“ in den Daten nicht auftreten, müssen sie konstruiert werden. Als Gesamtheit der potenziellen „job matches“ werden alle Kombinationen von Arbeitslosen und Dienstgebern, die Arbeitslose aufnehmen, betrachtet. Da die Zahl der potentiellen matches sehr groß ist (Anzahl Dienstgeber mal Anzahl Arbeitslosen), wird eine Stichprobe gezogen. Dennoch ist die Zahl der betrachteten potentiellen matches sehr groß (ca. 2,5 Millionen), was wiederum günstig für die Gewichtung der Vergleichsgruppen ist.

Als erklärende Variable fließen alle verfügbaren Charakteristika der Arbeitslosen und der Dienstgeber, inklusive der Kontaktintensitäten zur lokalen AMS-Geschäftsstelle, in die Schätzung ein. Zur Evaluierung der Effekte der Eingliederungsbeihilfen werden geförderte „job matches“ mit (potentiellen) ungeförderten „job matches“, nach Gewichtung unter Verwendung der geschätzten propensity scores (siehe nächster Abschnitt), verglichen.

Zusätzlich zu der Schätzung der Mitnahmeeffekte wird auch ein Instrumentalvariablenansatz verwendet um die Effekte der Lohnkostenförderung zu ermitteln. Dabei werden die geförderten Matches mit allen ungeförderten tatsächlichen und den potentiellen „job matches“ in Hinblick auf die Realisierung von Ergebnisvariablen der beteiligten Personen und Betriebe verglichen. Die Variation der Förderwahrscheinlichkeit (nach Region, Alter und Geschlecht) wird als Instrument für die Treatmentvariable (geförderte Beschäftigungsaufnahme) verwendet, um die Informationen zu den markanten Unterschieden in der Förderungspraxis auf regionaler Ebene, und Diskontinuitäten in den Förderrichtlinien nach Altersgruppen zu nutzen. Zusätzlich geht das gesamte Set an Informationen zu Personen, Dienstgebern und Regionen in die Schätzung ein. Die betrachteten Ergebnisvariablen sind bei Personen die in Beschäftigung, in ungeförderter Beschäftigung sowie in Arbeitslosigkeit verbrachte Zeit, sowie die Lohnentwicklung (gemessen an den Beitragsgrundlagen zur Sozialversicherung).

5.1.2 Methodische Vorgangsweise im Detail

Wesentlich für eine korrekte Schätzung der Wirksamkeit der Eingliederungsbeihilfe ist die Information darüber, welche Situation sich für die geförderten Personen und Betriebe (job match) ohne Teilnahme an der Maßnahme ergeben hätte. Diese "kontrafaktische Situation" lässt sich nicht unmittelbar beobachten, da eine Person und ein Betrieb (job match) nicht gleichzeitig gefördert und nicht gefördert werden können. Deshalb liegt der Ansatz der mikroökonomischen Evaluierung darin, geförderte „job matches“ mit gleichen ungeförderten Matches zu vergleichen, etwa in Hinblick auf Merkmale der weiteren Karriere der geförderten Personen oder auch der beteiligten Betriebe.

Die ungeförderten „job matches“ müssen in Bezug auf jene Merkmale gleich gewählt werden, die sowohl die Wahrscheinlichkeit, gefördert zu werden, als auch ihre Erwerbslaufbahn bzw. Firmenentwicklung und damit das mögliche Ergebnis einer Förderung beeinflussen (Conditional Independence Assumption).⁹ Für die Bildung solcher Kontrollgruppen wurden in den letzten Jahren zunehmend Matching-Methoden eingesetzt, mit denen für geförderte „job matches“ auf Basis beobachtbarer Merkmale ungeförderte "statistische Zwillinge" gesucht werden (vgl. Speckesser, 2004). Es müssen zwei Annahmen erfüllt sein, damit Matching-Verfahren angewandt werden können. Zum einen muss eine ausreichend große Anzahl von vergleichbaren „job matches“ (ungeförderte Personen und Betriebe) existieren und zum anderen muss ausreichend Information von geförderten und ungeförderten „job matches“ über

⁹ Um die Komplexität dieser Merkmalsabstimmung zu verringern, ist jedoch auch ein Abgleich der Förderungswahrscheinlichkeit möglich, die auf Basis dieser Merkmale geschätzt werden kann (vgl. Rosenbaum – Rubin, 1983).

die Merkmale, die eine Teilnahme an einer Maßnahme und das Ergebnis beschreiben, vorliegen.

Als methodischer Ansatz zur Bildung der Vergleichsgruppe wird hier eine Gewichtung der Gruppen der Geförderten und der nicht Geförderten verwendet (vgl. *Imbens, 2004*). Das bedeutet, dass alle geförderten und ungeförderten „job matches“ betrachtet werden. Je nach ihrer Ähnlichkeit mit geförderten „job matches“ bemisst sich das Gewicht, das die ungeförderten (potentiellen und tatsächlichen) „job matches“ erhalten. Wie in anderen Matching-Verfahren wird auch hier die Violdimensionalität des Vergleiches auf einen propensity score abgebildet.

Die Analyse erfolgt in mehreren Schritten:

In einem **ersten Schritt** werden potentielle „job matches“ zwischen Arbeitslosen und Betrieben erstellt und dem Datensatz der tatsächlichen „job matches“ zugespielt. Die potentiellen „job matches“ beinhalten vor allem auch die Merkmale der Personen in Arbeitslosigkeit, die keine Arbeitsaufnahme zu verzeichnen hatten. Somit gehen sie in der weiteren Analyse auch (jeweils mit ihrem von der Förderungswahrscheinlichkeit bestimmten Gewicht) in die Vergleichsgruppe ein. Von der Masse der potentiellen „job matches“ (rund 10 Milliarden) wird eine Zufallsstichprobe von 0,001% gezogen.

In einem **zweiten Schritt** werden Wahrscheinlichkeiten der Arbeitsaufnahmen sowie der Förderung mittels Eingliederungsbeihilfe – gegeben, dass eine Arbeit aufgenommen wurde – ermittelt: Die Wahrscheinlichkeit eines „job matches“ $P_1(\text{Job}_{ij} = 1 \mid X_i, X_j)$ wird mit einem logit-Modell geschätzt, ebenso wie die Wahrscheinlichkeit bei einer Beschäftigungsaufnahme eine Förderung zu erhalten $P_2(\text{EB}_{ij} = 1 \mid \text{Job}_{ij} = 1, X_i, X_j)$.

Die Wahrscheinlichkeit, mit der eine arbeitslose Person eine Eingliederungsbeihilfe erhält ($P(\text{EB})$), wird aus dem Produkt der Wahrscheinlichkeit eine Arbeit aufzunehmen ($P_1(\text{Job}_{ij} = 1 \mid X_i, X_j)$) und – sofern eine Arbeit aufgenommen wurde – eine Eingliederungsbeihilfe zu erhalten ($P_2(\text{EB}_{ij} = 1 \mid \text{Job}_{ij} = 1, X_i, X_j)$) berechnet. Diese Wahrscheinlichkeiten sind jeweils bedingt auf beobachtbare Merkmale der Personen (X_i) und der Betriebe (X_j) zu verstehen:

$$(1) \quad P(\text{EB}_{ij} = 1 \mid X_i, X_j) = P_1(\text{Job}_{ij} = 1 \mid X_i, X_j) \times P_2(\text{EB}_{ij} = 1 \mid \text{Job}_{ij} = 1, X_i, X_j),$$

Der Index $i=1, \dots, n$ bezeichnet dabei die arbeitslosen Personen und der Index $j=1, \dots, m$ die Betriebe – jeweils als potentiell durch die Eingliederungsbeihilfe Begünstigte. X_i bezeichnet die Merkmale der arbeitslosen Personen (inklusive der persönlichen Merkmale, deren Erwerbskarrieren und deren Kontaktintensität zum AMS) und X_j bezeichnet die Merkmale der Betriebe.

Mittels dieser Gewichte wird in den folgenden Schätzungen die Vergleichbarkeit von Matchings (Arbeitsaufnahmen) mit potentiellen Matchings sowie zwischen geförderten Mat-

chings (mit Eingliederungsbeihilfe) und nicht geförderten potentiellen oder tatsächlichen Matchings hinsichtlich der beobachteten Variablen hergestellt.

In einem **dritten Schritt** werden zwei Gleichungen geschätzt, aus denen Schätzungen der Mitnahmeeffekte abgeleitet werden.

Gleichung (2) dient der Ermittlung des Einflusses des Einsatzes der Eingliederungsbeihilfe auf den Anteil der Beschäftigungsaufnahmen (kontrolliert für andere Einflussfaktoren). Geschätzt wird, ob und wie stark der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen Arbeitsloser auf die Förderquote (Anteil der begonnenen Förderfälle in einem Jahr an den Arbeitslosen, definiert für Regionen, Altersgruppen, Geschlecht und Jahr) reagiert. Ein positiver Koeffizient der Förderquote zeigt einen Anstieg der Beschäftigungsaufnahmen mit steigender Förderquote.

Der Anteil der Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitslosen kann als Funktion der Förderquote sowie von Merkmalen der Personen (X_i) und der Betriebe (X_j) geschätzt werden:

$$(2) \text{Job}_{ij} = \alpha_J + \beta_J \text{FQ}_{ij} + \gamma_J X_i + \delta_J X_j + \epsilon_{ij}$$

Dabei bezeichnet FQ_{ij} die Förderquote, die ein job match zwischen Person i und Betrieb j (etwa aufgrund der regionalen Unterschiede in der Förderquote) zu erwarten hat. Erhöht die Förderquote auch die Wahrscheinlichkeit von „job matches“ (d.h. ist Koeffizient β_J positiv), so ist von einem positiven Beschäftigungseffekt auszugehen. Die Schätzung erfolgt mittels gewichteter OLS, wobei P_1 für die Ermittlung der Gewichte herangezogen wird.

In Gleichung (3) wird der Anstieg des Anteils der geförderten Beschäftigung an den Beschäftigungsaufnahmen abgebildet: Ermittelt wird, wie stark der Anteil der geförderten an allen Beschäftigungsaufnahmen Arbeitsloser mit der Förderquote steigt. Je höher (positiv) der Koeffizient der Förderquote (an den Arbeitslosen) ist, desto stärker steigt der Anteil der Geförderten an den Beschäftigungsaufnahmen Arbeitsloser. In diesem Effekt können nun sowohl zusätzliche Beschäftigung, als auch Mitnahmeeffekte enthalten sein. Im Fall von Mitnahmeeffekten wäre jedoch keine Zunahme der Beschäftigungsaufnahmen durch Arbeitslose insgesamt feststellbar.

Der Anteil der mittels Eingliederungsbeihilfe geförderten Arbeitsaufnahmen an allen Arbeitsaufnahmen Arbeitsloser kann ebenfalls als Funktion der Förderquote sowie von Merkmalen der Personen (X_i) und der Betriebe (X_j) geschätzt werden. Dabei wird die Wahrscheinlichkeit eine Eingliederungsbeihilfe zu erhalten – unter der Bedingung, dass eine Arbeit aufgenommen wird – als Funktion der Förderquote sowie von Merkmalen der Personen (X_i) und der Betriebe (X_j) geschätzt:

$$(3) \text{EB}_{ij} = \alpha_E + \beta_E \text{FQ}_{ij} + \gamma_E X_i + \delta_E X_j + \epsilon_{ij} \mid \text{Job}_{ij}=1$$

Dabei bezeichnet FQ_{ij} die Förderquote, die ein job match zwischen Person i und Betrieb j (etwa aufgrund der regionalen Unterschiede in der Förderquote) zu erwarten hat. Die Schätzung erfolgt mittels gewichteter OLS, wobei $P_1 \times P_2$ für die Ermittlung der Gewichte herangezogen wird.

Die Förderquote sollte die Wahrscheinlichkeit von geförderten Beschäftigungsaufnahmen (d.h. ist Koeffizient β_E positiv) sowohl im Fall von Mitnahmeeffekten, als auch bei Förderung zusätzlicher Beschäftigung erhöhen.

Um einen Schätzwert für den Mitnahmeeffekt zu ermitteln, sind die Beschäftigungseffekte von der Reaktion der Förderwahrscheinlichkeit von Beschäftigungsaufnahmen Arbeitsloser abziehen.

Die Berechnung des Mitnahmeeffektes erfolgt durch Abzug des Effekts auf die Beschäftigungsaufnahmen Arbeitsloser von der Zunahme der geförderten Beschäftigungsaufnahmen. Ein Anstieg der Förderquote bewirkt einen Anstieg der Beschäftigungsaufnahmen Arbeitsloser um $\beta_J \cdot AL$, wobei AL die Zahl der Arbeitslosen bezeichnet. Zugleich bewirkt er einen Anstieg der geförderten Beschäftigungsaufnahmen um $\beta_E \cdot Job$, wobei „Job“ die Beschäftigungsaufnahmen durch Arbeitslose bezeichnet. Da die gewichtete Schätzung die Zahl der Arbeitslosen mit Beschäftigungsaufnahme gleich gewichtet wie jene der Arbeitslosen ohne Beschäftigungsaufnahme, beträgt das Verhältnis von „AL“ zu „Job“ 2:1. Die relativen Mitnahmeeffekte betragen daher:

$$(4) \quad \text{Mitnahmeeffekt} = \frac{\hat{E}^*Job - \hat{f}^*AL}{\hat{E}^*Job} = \frac{\hat{E}^*1 - \hat{f}^*2}{\hat{E}^*1}$$

Eine Mitnahme der Förderung ist so zu interpretieren, dass diese oder eine gleichartige arbeitslose Person auch ohne Förderung eine Arbeit aufgenommen hätte.

In einem **vierten Schritt** werden die berechneten Mitnahmeeffekte auf die geschätzten Effekte der Eingliederungsbeihilfe im Vergleich zu vergleichbaren Arbeitslosen angewendet. Als Schätzungen für diese unbereinigten Effekte der Eingliederungsbeihilfe auf die weitere Erwerbskarriere stehen die in Kapitel 4 ermittelten Effekte aus Szenario 1 zur Verfügung. Die Effekte des Szenarios 2 legen nahe, dass die Effekte im Fall einer Mitnahme der Förderung klein und nahe Null sind. Unter dieser Voraussetzung kann der Anteil der Förderungsmitnahmen vom Maßnahmeneffekt aus Szenario 1 abgezogen werden, um eine bereinigte Schätzung der Maßnahmeneffekte zu erhalten.

Als alternative Schätzstrategie zur Ermittlung der Effekte der Eingliederungsbeihilfe auf die weitere Erwerbskarriere kommt ein Instrumentalvariablenansatz zur Anwendung. Für eine Ergebnisvariable Y_{ij} wird eine Gleichung (5) geschätzt, in der auch der Förderungszustand als erklärende Variable eingeht: $EBF_{ij}=1$ wenn eine Eingliederungsbeihilfe gewährt wurde und $EBF_{ij}=0$ falls eine ungeforderte Beschäftigung oder gar keine Beschäftigung aufgenommen wurde.

$$(5) Y_{ij} = \alpha_Y EBF_{ij} + \beta_Y + \gamma_Y X_i + \delta_Y X_j + \epsilon_{ij},$$

wobei in der ersten Stufe ein lineares Wahrscheinlichkeitsmodell für die Förderung mittels Eingliederungsbeihilfe geschätzt wird, in das auch die Förderquoten als Instrumentalvariable (erklärende Variable nur in der ersten Stufe) eingehen. Die Instrumentalvariable beeinflusst das Ergebnis lediglich über ihre Wirkung auf die Gewährung einer Eingliederungsbeihilfe. Die Schätzgleichung (6) unterscheidet sich von (3) dadurch, dass sie auf das volle Sample von tatsächlichen und hypothetischen Matchings geschätzt wird.

$$(6) EBF_{ij} = \alpha_{EF} + \beta_{EF} FQ_{ij} + \gamma_{EF} X_i + \delta_{EF} X_j + \epsilon_{ij}.$$

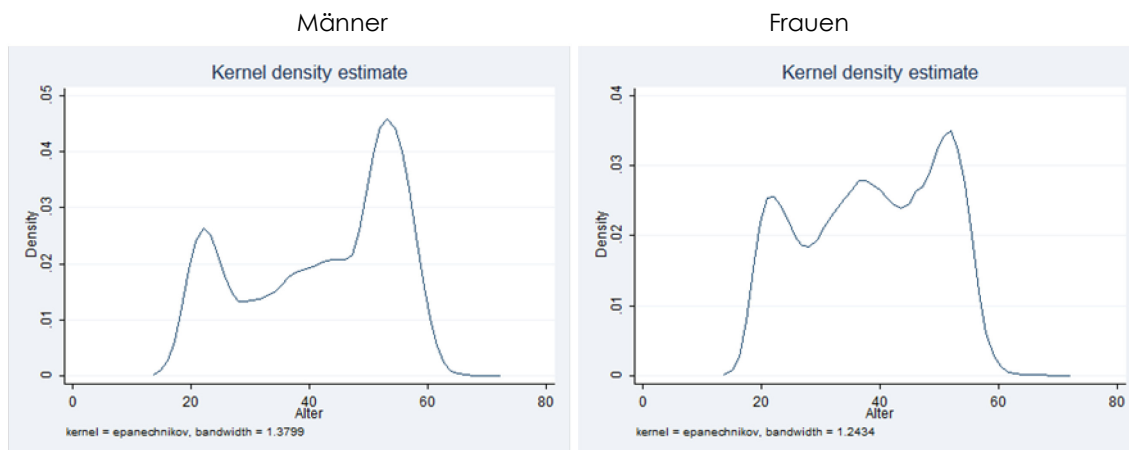
Beide Schätzungen werden mit $P_1 \times P_2$ gewichtet. Der Koeffizient α_Y misst den Effekt der Eingliederungsbeihilfe auf die Ergebnisvariable. Auch diese Effekte sind um den Anteil der Förderungsmitnahme zu bereinigen. Dies erfolgt wie zuvor für die in Szenario 1 geschätzten Effekte durch Multiplikation mit dem Anteil der Förderungen, die keine Mitnahme darstellen.

5.1.3 Identifikation der Förderungseffekte: Förderquoten als Instrumente

Die Identifikation der Effekte der Eingliederungsbeihilfe erfolgt – wie zuvor erläutert – über die unterschiedlichen Förderungswahrscheinlichkeiten in unterschiedlichen Regionen bzw. für unterschiedliche Personengruppen. In der Förderquote sind unterschiedliche Förderzugangswahrscheinlichkeiten nach Regionen, Geschlecht und Alter abgebildet. Die regionale Dimension wird für jeden Arbeitsmarktbezirk definiert. In der Förderquote wird die Zahl der begonnenen Förderungen eines Jahres an der Zahl der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen gemessen. Die altersspezifische Dimension der Förderquoten wird (für jede Region) nach 5-Jahres-Gruppen ermittelt.

Die starke regionale Variation der Förderquoten ist in Kapitel 3 ausführlich dargestellt. Die Variation der Förderquoten mit dem Alter, insbesondere in der Umgebung der Altersgrenzen in den Richtlinien zur Förderungsvergabe, die besondere Zielgruppen der Eingliederungsbeihilfe definieren, ist in den folgenden Grafiken ersichtlich. Beispielsweise verdoppeln sich die Förderquoten der Männer zwischen 50 und 54 Jahren, jene der Frauen steigen um fast 50%. Aber auch an der Altersgrenze für junge Arbeitslose bei 25 Jahren ist ein deutlicher Sprung in der Zahl der Förderfälle ersichtlich.

Abbildung 88: Variation der Zahl der Förderfälle mit dem Alter der Geförderten; Förderfälle 2003-2006



Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

5.2 Untersuchungszeiträume, Untersuchungspopulation, Datengrundlage

Aus Quellen des Arbeitsmarktservice werden Personeninformationen gespeist, die Auskunft etwa über Alter, Geschlecht, Familienstand, Ausbildung, früher ausgeübten Beruf, Zielgruppenzuordnungen etc. geben. Zudem werden Informationen zur Häufigkeit von Kontakten zwischen Arbeitslosen und dem Arbeitsmarktservice sowie den dabei unterbreiteten Vermittlungsvorschlägen und gewährten Förderungen berechnet. Informationen zur Karriere vor und nach einem Förderbeginn – bzw. einem für nicht geförderte Arbeitslose ermittelten hypothetischen Förderbeginn – werden in erster Linie aus der vom WIFO aufbereiteten Versicherungsdatei des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger berechnet¹⁰⁾, hinsichtlich der Förderung und der Arbeitslosigkeit jedoch auch aus Daten des Arbeitsmarktservice. Merkmale von früheren Arbeitgeberbetrieben (etwa die Branchenzugehörigkeit oder Betriebsgröße) sowie zum Einkommen werden ebenfalls aus den Datenbeständen des Hauptverbandes ermittelt. Informationen aus Typisierungen von Regionen werden den in den Daten des Arbeitsmarktservice enthaltenen Regionsinformationen (auf Ebene der regionalen Geschäftsstellen) zugespielt. Zusätzliche Informationen (z.B. Langzeitarbeitslosenanteile der Regionen und Förderquoten) werden aus den Daten des Arbeitsmarktservice berechnet.

Die Aufbereitung der Förderdaten folgt jener, die in Kapitel 2 dargestellt ist. Arbeitslose und durch Eingliederungsbeihilfe geförderte Personen werden für diesen Analyseschritt für jedes Halbjahr abgegrenzt, wobei Arbeitslose und Förderungseintritte erfasst werden, die für mindestens einen Tag in dieses Halbjahr fallen.

¹⁰⁾ Die im WIFO aufbereiteten anonymisierten Individualdaten (Longitudinaldaten) aus administrativen Quellen sind unter dem Begriff WIFO-INDIVIDV zusammengefasst. Die zentralen Schritte zur Aufbereitung der Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger behandelt Schöberl (2004). Darüber hinausgehende Bereinigungen und Aufbereitungen werden im Anhang von Lutz – Mahringer – Pöschl (2005) erläutert.

Als Ergebnisvariablen werden wieder die Tage in unselbständiger Beschäftigung, in ungeförderter unselbständiger Beschäftigung, in Arbeitslosigkeit (breite Definition inkl. Schulungen) sowie die Summe der jährlichen Einkommen aus unselbständiger Beschäftigung der einzelnen Nachbetrachtungsjahre (an den Beitragsgrundlagen zur Sozialversicherung bis zur Höchstbeitragsgrundlage bemessen) gewählt. Diese werden ab dem ersten Halbjahr nach Förderungsbeginn (bzw. nach der Erfassung als arbeitslos) betrachtet.

Wie bereits im vorigen Abschnitt erwähnt, werden potentielle (nicht tatsächlich realisierte) „job matches“ zwischen Arbeitslosen und Betrieben (die Arbeitslose einstellen, gewichtet mit der Einstellungshäufigkeit) erstellt und dem Datensatz der tatsächlichen „job matches“ zugespielt. Die potentiellen „job matches“ beinhalten vor allem auch die Merkmale von Personen in Arbeitslosigkeit, die keine Arbeitsaufnahme zu verzeichnen hatten. Somit gehen sie in der weiteren Analyse (als potentielle Vergleichsgruppe für die Geförderten) ein. Von der Masse der potentiellen „job matches“ der Jahre 2003 bis 2006 (rund 1 Billion) wurden 0,001% (10 Millionen) zufällig ausgewählt.

Insgesamt gehen – neben den potentiellen „job matches“ – knapp 78.000 Förderungsfälle (geförderte „job matches“) und 1,7 Millionen Vormerkungen von Arbeitslosen, die im selben Halbjahr ohne Förderung eine Arbeit aufgenommen haben (ungeförderte „job matches“), für die Jahre 2003 bis 2006 in die Analyse ein.

5.3 Schätzung der Mitnahmeeffekte

Um die Reaktion der Beschäftigungsaufnahmen Arbeitsloser auf vergleichbare regionale Bedingungen sowie vergleichbare Arbeitslose und Betriebe zu beziehen, wird ein umfassendes Set von Merkmalen in der Schätzung berücksichtigt (für eine detaillierte Beschreibung vgl. Übersichten 61 bis 63 im Tabellenband):

- Die Regionen werden nicht nur hinsichtlich der Bundesländer, sondern auch nach einer zweigliedrigen Typisierung von Regionen (agrar-, industrie-, tourismus- bzw. dienstleistungsintensiv, humankapitalintensiv etc.) unterschieden. Zusätzlich werden die regionale Arbeitslosigkeit und der Langzeitarbeitslosenanteil einbezogen.
- Bei Arbeitslosen werden Informationen zu Geschlecht, Ausbildung, der Staatsbürgerschaft, nach Merkmalen ihrer bisherigen Erwerbskarriere (Beschäftigungszeiten, Arbeitslosigkeit, Kinderbetreuungsgeldbezug, Einkommen etc.), dem ersten Auftreten in der Sozialversicherung, der letzten Beschäftigungsbranche und dem letzten Beruf sowie bei Frauen auch Informationen zu Alter und Zahl der Kinder genutzt. Zusätzlich werden der Tagsatz der Existenzsicherung sowie die Betreuungssituation nach Betreuungszone des AMS, die Zahl der Kontakte und jene der Vermittlungsvorschläge sowie die Einteilung in besondere Zielgruppen auf Personenebene berücksichtigt.
- Potentielle und tatsächliche Dienstgeber werden nach Betriebsgröße, Branche, Beschäftigungsveränderung, Alters-, Arbeiter-, Lohn- und Geschlechtsstruktur der Belegschaft, Arbeitskräfte turnover sowie nach dem Kriterium charakterisiert, ob es sich um

einen Gründungs- oder einen Schließungsbetrieb (im Jahr des Förderungsbeginns) handelt. Zudem wird berücksichtigt, ob im letzten Jahr ein Beratungskontakt oder ein Betriebsbesuch erfolgte und wie viele offene Stellen gemeldet wurden.

Die empirische Ermittlung der Mitnahmeeffekte erfolgt wie in Abschnitt 5.2 dargestellt (Tabellen zu den Schätzungen siehe Übersichten 61 bis 63 im Tabellenband). Der geschätzte durchschnittliche Mitnahmeeffekt beträgt für die Förderungen der Jahre 2003 bis 2006 52%: Das bedeutet, dass rund die Hälfte der geförderten Beschäftigungsverhältnisse auch ohne Förderung für einen vergleichbaren Personenkreis von Arbeitslosen an ähnlichen Arbeitsplätzen zustande gekommen wären. Der Standardfehler für den geschätzten Mitnahmeeffekt von 0,5223 beträgt 0,00013.¹¹

Die Effekte auf die Beschäftigungsaufnahmen Arbeitsloser können dabei nur für die Gesamtheit der Arbeitslosen ermittelt werden. Grund dafür ist, dass die Reaktion von Beschäftigungsaufnahmen auf eine Veränderung der Förderquote aufgrund vielfältiger Substitutionsbeziehungen nur auf einer Gesamtebene saldiert geschätzt werden kann: Die Förderung einer Gruppe von Arbeitslosen kann beispielsweise zu Jobaufnahmen führen, die sonst durch eine andere Gruppe erfolgt wäre (z.B. jüngere Arbeitslose statt Arbeitslose im mittleren Alter). Gelingt es der substituierten Gruppe jedoch andere Arbeitsplätze zu finden – etwa weil sie leichter vermittelbar ist – so würde insgesamt ein positiver Beschäftigungseffekt erzielt. Gelingt dies nicht, wäre kein positiver Effekt der Förderung auf die Beschäftigung Arbeitsloser insgesamt festzustellen. Aufgeteilt auf die Altersgruppen wäre aber für die jüngere Altersgruppe ein positiver, für die mittlere ein negativer Effekt zu erwarten. Die Wirkung der Eingliederungsbeihilfe auf die Beschäftigungsintegration Arbeitsloser insgesamt bestimmten Subgruppen zuzuschreiben wäre daher nicht adäquat. Um die vielfältigen Substitutionsbeziehungen im Detail abzubilden sind jedoch die Schätzungen nicht robust genug. Daher werden die durchschnittlichen Beschäftigungseffekte ermittelt und verwendet.

Auch die Reaktion des Anteils der geförderten Beschäftigungsaufnahmen an allen Beschäftigungsaufnahmen ist am verlässlichsten über alle Arbeitslosen zu ermitteln, da darin auch die Beschäftigungseffekte enthalten sind. Um dennoch Anhaltspunkte für die Heterogenität der Mitnahmeeffekte nach Geschlecht und Altersgruppen darzustellen, wurde die Schätzung des Einflusses der Förderquote auf den Anteil der geförderten Beschäftigungsaufnahmen mit Altersgruppen und Geschlecht interagiert geschätzt. Für Gruppen, bei denen diese Reaktion stärker ist, wird ein höherer Mitnahmeeffekt vermutet. Diese Interpretation unterstellt, dass der ermittelte Beschäftigungseffekt für alle Gruppen zutreffend ist (was zumindest im Durchschnitt stimmt). Unter dieser Annahme ergeben sich für Frauen und Ältere deutlich geringere Mit-

¹¹ Der Standardfehler für den geschätzten Mitnahmeeffekt von 0,5223, der aus den Koeffizienten für den Beschäftigungseffekt (Schätzgleichung 2 in Abschnitt 5.1) von 0,0091 (Standardfehler: 0,00014) und dem Effekt auf den Förderanteil an den Beschäftigungsaufnahmen (Schätzgleichung 3) von 0,0381 (Standardfehler: 0,00022) berechnet wird, kann nach der Delta-Methode bestimmt werden und beträgt 0,00013.

nahmeeffekte als für Männer und jüngere Arbeitslose.¹² Die ermittelten Mitnahmeeffekte liegen bei Frauen um rund 10 Prozentpunkte unter jenen der Männer, in den jüngeren Altersgruppen um rund 15 Prozentpunkte über jenen der Älteren.

Übersicht 45: Durchschnittlicher Mitnahmeeffekt nach Geschlecht und Altersgruppen, Ø 2003-2006

	Gesamt	bis 24 Jahre	25 bis 44 Jahre	45 bis 54 Jahre	55-61 Jahre	15-54 Jahre
Gesamt	52,2	60,9	59,6	44,0	39,7	56,6
Männer	58,4	65,1	65,3	53,0	48,1	62,5
Frauen	48,1	57,1	57,5	37,2	28,3	53,2

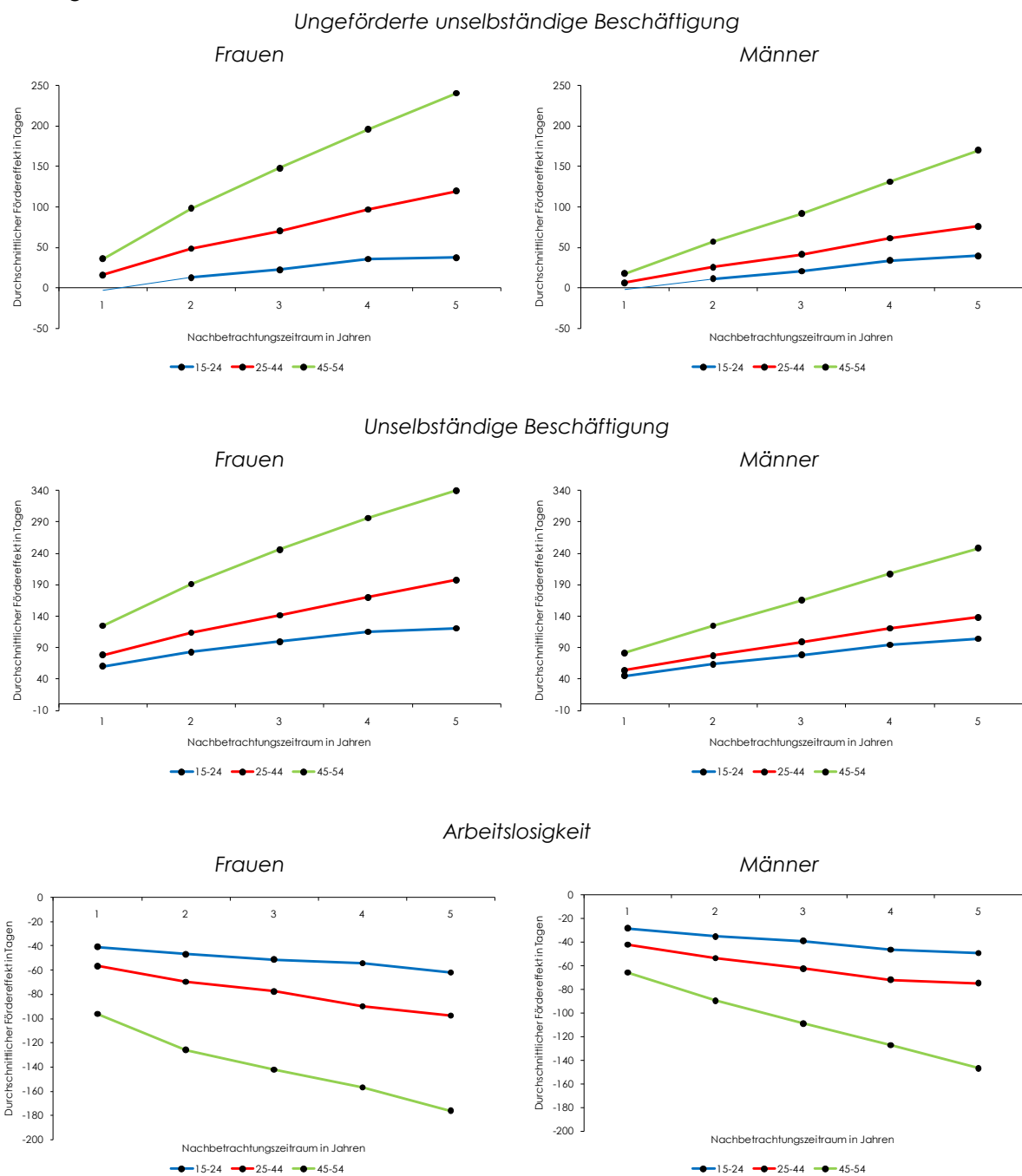
Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

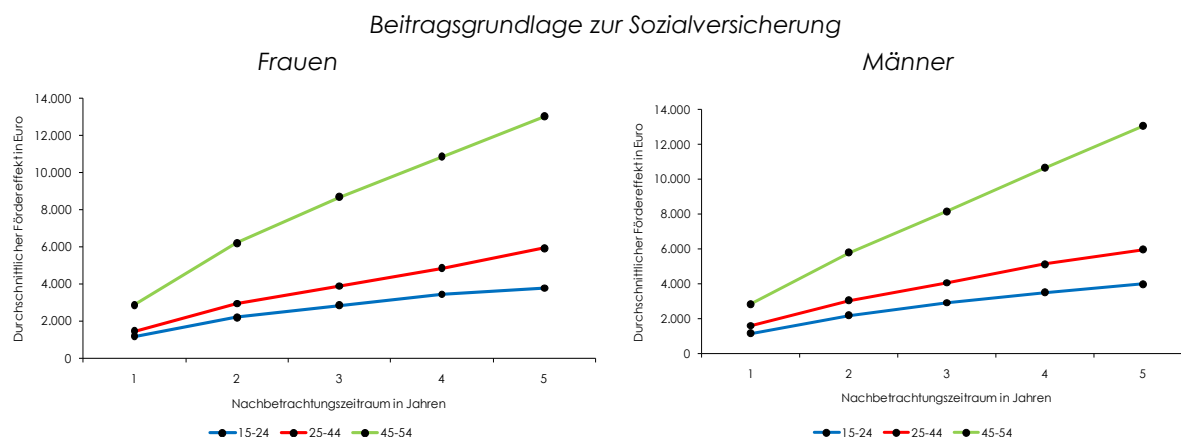
5.4 Anwendung der Mitnahmeeffekte auf die Ergebnisse des szenariengestützten Matching-Verfahrens

Nach ihrer Ermittlung lassen sich die Mitnahmeeffekte nun auf die im Rahmen des szenariengestützten Matching-Verfahrens geschätzten, noch unbereinigten Effekte der Eingliederungsbeihilfe aus Szenario 1 (siehe Kapitel 4.4) anwenden, um eine bereinigte Schätzung der Maßnahmeneffekte zu erhalten. Dazu wird in einem ersten Schritt, differenziert nach Altersgruppe, Geschlecht und Nachbetrachtungszeitraum, der jeweilige durchschnittliche Fördereffekt (ATT) gemäß Szenario 1 herangezogen und der Durchschnitt über die Effekte der einzelnen Jahre (von 2003 bis 2006) gebildet. In einem zweiten Schritt wird für den Mitnahmeeffekt korrigiert, indem (jeweils für die entsprechende Subgruppe) der Mitnahmeeffekt vom mittleren Effekt der Eingliederungsbeihilfe abgezogen wird. Daraus resultiert für jede Subgruppe der bereinigte Fördereffekt im Durchschnitt der Jahre 2003 bis 2006. Dieser ist in Abbildung 89, differenziert nach Altersgruppe, Geschlecht und Nachbeobachtungszeitraum, dargestellt.

¹² Hier wird auch die Altersgruppe der 55- bis 61-jährigen Arbeitslosen betrachtet. Da bei der Schätzung der Effekte der Förderquote auf den Anteil der geförderten Beschäftigungsaufnahmen keine Nachkarrierenbetrachtung erfolgt, verzerren Pensionsübergänge die Schätzung nicht.

Abbildung 89: Durchschnittlicher Fördereffekt (ATT) nach Ergebnisvariable und Altersgruppe, bereinigt um den Mitnahmeeffekt, Ø 2003-2006





Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch Propensity score matching ermittelten "Average treatment effect on the treated" (ATT). Der bereinigte Effekt ergibt sich durch Abzug des Mitnahmeeffekts.

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 46 bietet eine direkte Gegenüberstellung der unbereinigten und bereinigten Fördereffekte, ausgedrückt absolut und in Prozent der Werte für die ungeförderten Personen, sowie eine Übersicht über die jeweilige Größenordnung des Mitnahmeeffekts in den verschiedenen Altersgruppen. Wie bereits erwähnt, ist der Mitnahmeeffekt in den Altersgruppen der 15- bis 24-Jährigen (Frauen 57%, Männer 65%) und der 25- bis 44-Jährigen (Frauen 58%, Männer 65%) auf ähnlichem Niveau. Bei Älteren ist er deutlich schwächer ausgeprägt (Frauen 37%, Männer 53%).

Auch nach Berücksichtigung der Mitnahmeeffekte ist ein deutliches altersspezifisches Gefälle festzustellen. Unabhängig von der Ergebnisvariablen erweist sich der bereinigte Effekt einer Eingliederungsbeihilfe bei den älteren Personen als am stärksten. Bei einer Nachbetrachtungsperiode von fünf Jahren beträgt die kumulierte Differenz in der ungeförderten unselbständigen Beschäftigung zwischen Geförderten und vergleichbaren Ungeförderten in der Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen 241 Tage bzw. 39,5% bei den Frauen und 170 Tage (30,5%) bei den Männern, gegenüber einer Differenz von 38 Tagen (4,0%) bzw. 40 Tagen (4,1%) bei den 15- bis 24-Jährigen und 120 Tagen (16,0%) bzw. 76 Tagen (11,0%) bei den 25- bis 44-Jährigen. Die in Arbeitslosigkeit verbrachte Zeit reduziert sich für geförderte Personen im Alter zwischen 45 und 54 Jahren um 176 Tage (25,8%) bei den Frauen und 147 Tage (18,7%) bei den Männern, im Vergleich zu 62 Tagen (35,6%) bzw. 49 Tagen (29,3%) bei den 15- bis 24-Jährigen und 98 Tagen (16,4%) bzw. 75 Tagen (10,6%) bei den 25- bis 44-Jährigen. Der positive bereinigte Effekt auf das Einkommen ist nach fünf Jahren mit 13.036 € und 55,0% (Frauen) bzw. 13.060 € und 38,8% (Männer) mehr als doppelt so stark ausgeprägt wie jener bei den Geförderten im mittleren Erwerbssalter (5.938 € und 21,6% bzw. 5.980 € und 15,1%) und dreimal so stark wie jener bei den jungen Menschen (3.781 € und 10,8% bzw. 4.006 € und 8,0%).

Ungeachtet der großen Unterschiede in der Häufigkeit von Mitnahmen und der Stärke des Fördereffekts ergibt die Wirkungsanalyse nach Abzug des Mitnahmeeffekts immer noch eine klar positive Wirkung der Eingliederungsbeihilfe auf die Beschäftigungsintegration für alle Altersgruppen.

Wird für die unterschiedliche Beschäftigungszeit korrigiert, so zeigt sich bei einem Vergleich der Einkommen nach fünf Jahren, dass die Geförderten im Durchschnitt weniger verdienen als die Vergleichsgruppen. Einzige Ausnahmen sind Frauen im Alter zwischen 45 und 54 Jahren. Dies bedeutet, dass der einkommenssteigernde Effekt, über alle Altersgruppen betrachtet, nicht auf höhere Durchschnittsverdienste, sondern ausschließlich auf den förderungsbedingten Zuwachs an Beschäftigungstagen zurückzuführen ist.

Ein möglicher Erklärungsansatz für die im Durchschnitt geringeren Erwerbseinkommen der Geförderten pro Tag liegt in einer niedrigeren Qualität der geförderten Arbeitsverhältnisse. Sie könnte allerdings auch die benachteiligte Position der geförderten Personen am Arbeitsmarkt widerspiegeln. Nicht auszuschließen ist, dass unbeobachtete Heterogenität zwischen den Vergleichsgruppen vorliegt und auch nach erfolgtem Matching Personen mit schlechteren Erwerbschancen in die Gruppe der Geförderten selektieren bzw. selektiert werden.

Übersicht 46: Unbereinigter und um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung, absolut und in %, Ø 2003 – 2006

Altersgruppe 15-24 Jahre									
Nachbe- trachtungs- zeitraum	Frauen				Männer				
	Unbereinigter Fördereffekt		Mitnah- meeffekt	Bereinigter Fördereffekt		Unbereinigter Fördereffekt		Bereinigter Fördereffekt	
in Jahren	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1	-7	-4,4		-3	-1,9	-6	-4,3	-2	-1,5
2	30 ***	8,5		13 ***	3,7	33 ***	10,0	11 ***	3,5
3	53 ***	9,6	57,1	23 ***	4,1	59 ***	11,3	21 ***	3,9
4	83 ***	11,2		36 ***	4,8	97 ***	13,2	34 ***	4,6
5	88 **	9,3		38 **	4,0	114 ***	11,7	40 ***	4,1
Altersgruppe 25-44 Jahre									
Nachbe- trachtungs- zeitraum	Frauen				Männer				
	Unbereinigter Fördereffekt		Mitnah- meeffekt	Bereinigter Fördereffekt		Unbereinigter Fördereffekt		Bereinigter Fördereffekt	
in Jahren	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1	38 ***	37,4		16 ***	15,6	19 ***	18,5	7 ***	6,4
2	115 ***	45,8		49 ***	19,4	74 ***	31,6	26 ***	10,9
3	165 ***	39,9	57,5	70 ***	16,9	120 ***	31,9	41 ***	11,0
4	228 ***	39,7		97 ***	16,9	178 ***	34,1	62 ***	11,8
5	281 ***	37,7		120 ***	16,0	220 ***	31,6	76 ***	11,0
Altersgruppe 45-54 Jahre									
Nachbe- trachtungs- zeitraum	Frauen				Männer				
	Unbereinigter Fördereffekt		Mitnah- meeffekt	Bereinigter Fördereffekt		Unbereinigter Fördereffekt		Bereinigter Fördereffekt	
in Jahren	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1	57 ***	64,9		36 ***	40,5	38 ***	40,0	18 ***	18,7
2	156 ***	73,1		98 ***	45,8	122 ***	55,9	57 ***	26,0
3	236 ***	68,1	37,24	148 ***	42,7	195 ***	57,9	92 ***	27,0
4	312 ***	65,0		196 ***	40,8	279 ***	61,8	131 ***	29,0
5	383 ***	63,0		241 ***	39,5	362 ***	64,9	170 ***	30,5

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Effekt einer Eingliederungsbeihilfe im Durchschnitt über die Werte aus den Jahren 2003 bis 2006.

Übersicht 47: Unbereinigter und um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt auf die unselbständige Beschäftigung, absolut und in %, Ø 2003 – 2006

Altersgruppe 15-24 Jahre									
Nachbe- trachtungs zeitraum in Jahren	Frauen				Mitnah- meeffekt	Männer			
	Unbereinigter Fördereffekt		Bereinigter Fördereffekt			Unbereinigter Fördereffekt		Bereinigter Fördereffekt	
	abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %
1	140 ***	87,3	60 ***	37,5		129 ***	86,4	45 ***	30,2
2	193 ***	53,0	83 ***	22,7		183 ***	53,7	64 ***	18,7
3	232 ***	40,7	100 ***	17,5	57,1	224 ***	41,3	78 ***	14,4
4	268 ***	34,8	115 ***	14,9		271 ***	35,6	95 ***	12,4
5	281 ***	28,6	121 ***	12,3		298 ***	29,6	104 ***	10,3
Altersgruppe 25-44 Jahre									
Nachbe- trachtungs zeitraum in Jahren	Frauen				Mitnah- meeffekt	Männer			
	Unbereinigter Fördereffekt		Bereinigter Fördereffekt			Unbereinigter Fördereffekt		Bereinigter Fördereffekt	
	abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %
1	184 ***	164,8	78 ***	69,9		155 ***	141,7	54 ***	49,1
2	267 ***	99,5	114 ***	42,3		223 ***	88,1	77 ***	30,5
3	332 ***	75,8	141 ***	32,2	57,5	285 ***	71,2	99 ***	24,7
4	400 ***	66,2	170 ***	28,1		348 ***	63,0	121 ***	21,8
5	464 ***	59,5	197 ***	25,3		398 ***	54,6	138 ***	18,9
Altersgruppe 45-54 Jahre									
Nachbe- trachtungs zeitraum in Jahren	Frauen				Mitnah- meeffekt	Männer			
	Unbereinigter Fördereffekt		Bereinigter Förder- effekt			Unbereinigter Fördereffekt		Bereinigter Förder- effekt	
	abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %
1	199 ***	200,0	125 ***	125,3		173 ***	163,1	81 ***	76,3
2	304 ***	129,3	191 ***	81,1		266 ***	110,3	125 ***	51,6
3	392 ***	104,6	246 ***	65,7	37,2	352 ***	95,0	165 ***	44,5
4	472 ***	91,7	296 ***	57,6		440 ***	89,1	207 ***	41,9
5	542 ***	83,6	340 ***	52,5		528 ***	86,8	248 ***	40,8

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Effekt einer Eingliederungsbeihilfe im Durchschnitt über die Werte aus den Jahren 2003 bis 2006.

Übersicht 48: Unbereinigter und um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt auf die Arbeitslosigkeit, absolut und in %, Ø 2003 – 2006

Altersgruppe 15-24 Jahre									
Nachbe- trachtungs zeitraum in Jahren	Frauen			Männer			Mitnah- meeff- fekt	Bereinigter	
	Unbereinigter Fördereffekt		Mitnah- meeffekt	Bereinigter Fördereffekt		Unbereinigter Fördereffekt		abs.	in %
	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1	-95 ***	-70,0		-41 ***	-66,1	-81 ***	-58,0	-28 ***	-56,5
2	-109 ***	-49,5		-47 ***	-48,6	-101 ***	-39,8	-35 ***	-41,3
3	-120 ***	-41,6	57,1	-51 ***	-41,1	-112 ***	-32,5	-39 ***	-33,4
4	-126 ***	-37,9		-54 ***	-36,1	-132 ***	-30,5	-46 ***	-31,7
5	-144 ***	-35,6		-62 ***	-35,6	-141 ***	-29,3	-49 ***	-29,3
Altersgruppe 25-44 Jahre									
Nachbe- trachtungs zeitraum in Jahren	Frauen			Männer			Mitnah- meeff- fekt	Bereinigter	
	Unbereinigter Fördereffekt		Mitnah- meeffekt	Bereinigter Fördereffekt		Unbereinigter Fördereffekt		abs.	in %
	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1	-133 ***	-69,4		-57 ***	-29,5	-121 ***	-58,6	-42 ***	-20,3
2	-164 ***	-52,2		-70 ***	-22,2	-154 ***	-42,7	-53 ***	-14,8
3	-183 ***	-44,1	57,5	-78 ***	-18,8	-180 ***	-36,2	-62 ***	-12,6
4	-211 ***	-41,1		-90 ***	-17,5	-207 ***	-33,3	-72 ***	-11,6
5	-230 ***	-38,5		-98 ***	-16,4	-216 ***	-30,6	-75 ***	-10,6
Altersgruppe 45-54 Jahre									
Nachbe- trachtungs zeitraum in Jahren	Frauen			Männer			Mitnah- meeff- fekt	Bereinigter	
	Unbereinigter Fördereffekt		Mitnah- meeffekt	Bereinigter Fördereffekt		Unbereinigter Fördereffekt		abs.	in %
	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1	-153 ***	-72,6		-96 ***	-45,6	-139 ***	-64,9	-66 ***	-30,5
2	-200 ***	-56,4		-126 ***	-35,4	-190 ***	-50,8	-90 ***	-23,9
3	-226 ***	-47,6	37,2	-142 ***	-29,8	-231 ***	-44,3	-109 ***	-20,8
4	-250 ***	-42,9		-157 ***	-26,9	-270 ***	-41,0	-127 ***	-19,3
5	-280 ***	-41,0		-176 ***	-25,8	-312 ***	-39,8	-147 ***	-18,7

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Effekt einer Eingliederungsbeihilfe im Durchschnitt über die Werte aus den Jahren 2003 bis 2006.

Übersicht 49: Unbereinigter und um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung, absolut und in %, Ø 2003 – 2006

Altersgruppe 15-24 Jahre														
Nachbe- trachtungs- zeitraum in Jahren	Frauen			Männer			Mitnah- meef- fekt	Männer						
	Unbereinigter Fördereffekt		Mitnah- meeffekt	Bereinigter Fördereffekt		Unbereinigter Fördereffekt		Bereinigter Fördereffekt						
	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %				
1	2762	***	105,9		1185	***	45,4	3383	***	88,2		1182	***	30,8
2	5137	***	50,5		2205	***	21,6	6346	***	46,8		2217	***	16,3
3	6649	***	35,9	57,1	2854	***	15,4	8381	***	34,5	65,1	2928	***	12,0
4	8027	***	29,9		3446	***	12,8	10087	***	27,7		3523	***	9,7
5	8809	***	25,2		3781	***	10,8	11468	***	22,8		4006	***	8,0
Altersgruppe 25-44 Jahre														
Nachbe- trachtungs- zeitraum in Jahren	Frauen			Männer			Mitnah- meef- fekt	Männer						
	Unbereinigter Fördereffekt		Mitnah- meeffekt	Bereinigter Fördereffekt		Unbereinigter Fördereffekt		Bereinigter Fördereffekt						
	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %				
1	3452	***	191,1		1468	***	80,7	4656	***	156,5		1614	***	54,2
2	6908	***	94,7		2937	***	40,1	8826	***	80,9		3060	***	28,0
3	9145	***	65,8	57,5	3889	***	27,9	11748	***	60,0	65,3	4073	***	20,8
4	11421	***	55,8		4857	***	23,7	14828	***	51,8		5140	***	17,9
5	13964	***	50,8		5938	***	21,6	17250	***	43,5		5980	***	15,1
Altersgruppe 45-54 Jahre														
Nachbe- trachtungs- zeitraum in Jahren	Frauen			Männer			Mitnah- meef- fekt	Männer						
	Unbereinigter Fördereffekt		Mitnah- meeffekt	Bereinigter Förder- effekt		Unbereinigter Fördereffekt		Bereinigter Förder- effekt						
	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %				
1	4590	***	277,7		2881	***	174,2	6058	***	204,9		2849	***	95,8
2	9883	***	145,8		6203	***	91,5	12334	***	114,2		5800	***	53,4
3	13854	***	112,4	37,2	8694	***	70,5	17379	***	92,4	53,0	8173	***	43,2
4	17303	***	95,3		10859	***	59,8	22650	***	85,6		10652	***	40,2
5	20771	***	87,7		13036	***	55,0	27770	***	82,5		13060	***	38,8

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Effekt einer Eingliederungsbeihilfe im Durchschnitt über die Werte aus den Jahren 2003 bis 2006.

5.5 Schätzung der Fördereffekte mittels Instrumentalvariablenansatz

Als alternative Schätzstrategie zu dem im vorhergehenden Abschnitt verwendeten Matching-Ansatz zur Ermittlung der Effekte der Eingliederungsbeihilfe auf die weitere Erwerbskarriere kommt ein gewichteter Instrumentalvariablenansatz zur Anwendung.

Wie in Abschnitt 5.1 im Detail ausgeführt, besteht der Analysedatensatz aus geförderten und ungeförderten Beschäftigungsaufnahmen („job matches“) sowie potentiellen „job matches“ der Arbeitslosen, die aus einer Zufallsauswahl aller Kombinationen zwischen Arbeitslosen und Dienstgebern, die Arbeitslose aufnehmen, gebildet werden. Die Vergleichbarkeit zwischen geförderten „job matches“ einerseits und den ungeförderten echten oder potentiellen „job matches“ wird durch eine Gewichtung auf Basis von Propensity Score Schätzungen (vgl. Gleichung 1 in Abschnitt 5.1) sowie durch die Berücksichtigung von beobachtbaren Merkmalen der Arbeitslosen, der Dienstgeber und der Regionen gewährleistet. Durch den Koeffizienten einer Dummy-Variablen, die im Fall eines geförderten „job matches“ den Wert 1 annimmt (sonst 0) wird in der Regressionsanalyse der Einfluss auf eine Ergebnisvariable gemessen. Diese Fördervariable wird in der ersten Stufe der Instrumentalvariablenschätzung – neben allen anderen Personen-, Dienstgeber-, und Regionsmerkmalen – durch die Förderwahrscheinlichkeit (differenziert nach Regionen, Altersgruppen und Geschlecht) erklärt.

Die Schätzung wird für die Ergebnisvariablen ungeforderte unselbständige Beschäftigung, unselbständige Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Einkommen durchgeführt. Die Ergebnisse werden um die Mitnahmeeffekte korrigiert. Für die Mitnahmeeffekte wird – wie bereits im vorigen Abschnitt begründet – angenommen, dass damit keine Änderung der Erwerbskarriere verbunden ist.

Die folgende Darstellung weist durchschnittliche Fördereffekte der Förderepisoden mit Beginn in den Jahren 2003 bis 2006 aus. Die Durchschnittsbildung erfolgt für jedes Halbjahr über die Schätzwerte der verfügbaren Kalenderjahre.¹³ Die Analyse beschränkt sich auf „job matches“ von Personen im Alter zwischen 15 und 54 Jahren, da die Fördereffekte älterer Arbeitsloser stark vom Erwerbsaustritt verzerrt würden. Für die Altersgruppe der 15 bis 24-Jährigen sind die Resultate wegen der geringeren Aussagekraft der in der Schätzung verwendeten Informationen zur Vorkarriere etwas schwächer abgesichert. Da in dieser Altersgruppe jedoch die Förderzahlen mit dem Alter deutlich zunehmen und damit auch Vorkarriereinformationen an Aussagekraft gewinnen, wird diese Gruppe ebenfalls dargestellt.¹⁴

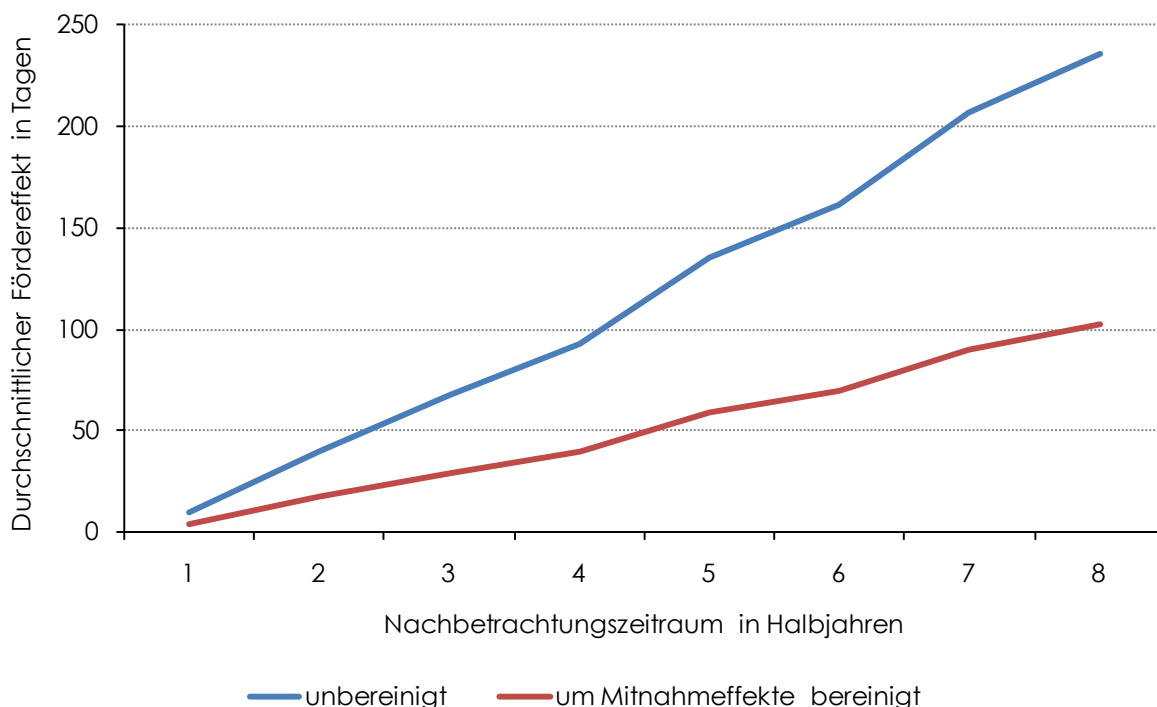
¹³ Für die Halbjahre 1 bis 4 nach Förderbeginn werden die geschätzten Fördereffekte aller 4 Jahre (2003-2006) verwendet, für das 5. und 6. Halbjahr dieser Nachkarriere die Durchschnitte der Jahre 2003 bis 2005 und für das 7. und 8. Halbjahr die Durchschnitte der Jahre 2003 und 2004. Neben der einfacheren Darstellung der Ergebnisse sind Instabilitäten der Instrumentalvariablenschätzungen – insbesondere in den betrachteten Subgruppen – Grund für die Durchschnittsbetrachtung.

¹⁴ Nochmals sei darauf hingewiesen, dass die Ermittlung von Mitnahmeeffekten für die einzelnen Altersgruppen und nach Geschlecht auf der Annahme beruht, dass die Beschäftigungswirkung der Eingliederungsbeihilfe auf alle betrachteten Gruppen gleich wirkt, was zumindest im Durchschnitt der Fall ist. Wie in Abschnitt 5.3 ausgeführt ist aufgrund der vielfältigen Substitutionsbeziehungen eine Identifikation altersgruppenspezifischer Beschäftigungseffekte nicht möglich.

5.5.1 Fördereffekte auf die ungeforderte unselbständige Beschäftigung

Die Effekte der Förderung durch die Eingliederungsbeihilfe auf die ungeforderte unselbständige Beschäftigung in der Nachkarriere nach dem Förderbeginn zeigt eine kontinuierliche Zunahme des Abstandes der Geförderten zu den nicht Geförderten. Diese Differenz erreicht nach vier Jahren – bereinigt um Mitnahmeeffekte von 57% für die Gruppe der 15- bis 54-Jährigen – 102 Beschäftigungstage (vgl. Abbildung 90)¹⁵. Dies entspricht gut einem Achtel der kumulierten Beschäftigungszeit der geförderten Arbeitslosen. Eine durchschnittliche Förderperiode führt zu einer Steigerung der ungeforderten Beschäftigung im Ausmaß von 13,9%.

Abbildung 90: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die ungeforderte unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Gesamt, Ø 2003-2006
Resultat der Instrumentalvariablenschätzung



Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch propensity score matching ermittelten "Average treatment-effect" (ATT).

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

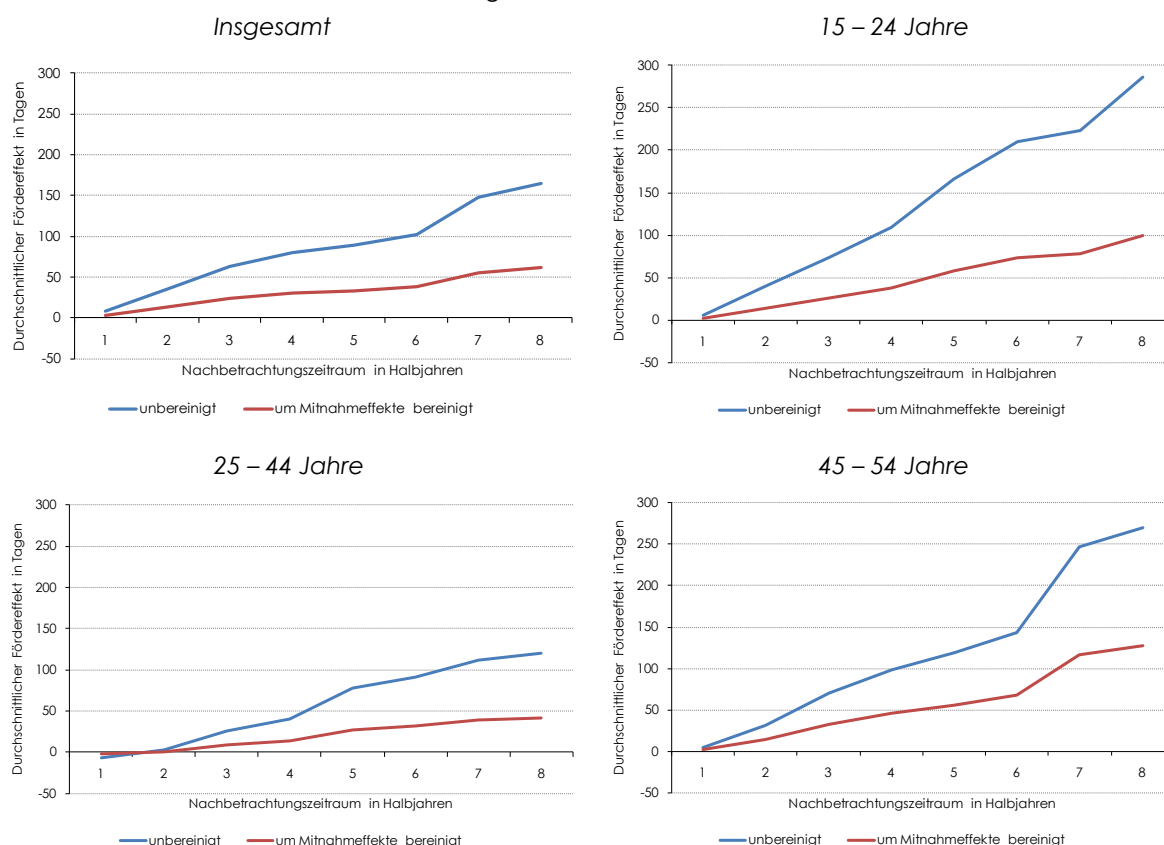
Bei Frauen zeigt sich mit einer kumulierten Steigerung von 150 ungeforderten Beschäftigungstagen eine etwas höhere Wirkung als im Durchschnitt. Das bedeutet eine Zunahme der ungeforderten Beschäftigung um 20,7% innerhalb von vier Jahren nach Förderbeginn. Männer

¹⁵ Ein beispielhafter Regressionsoutput ist im Tabellenband (Übersichten 64 und 65) dargestellt. Weitere Outputs sind bei den AutorInnen jederzeit verfügbar.

erreichen nach vier Jahren förderungsbedingt einen kumulierten Zuwachs von 62 Tagen, was einem Plus von 8,2% innerhalb von vier Jahren entspricht. Die höheren Effekte bei Frauen hängen sowohl mit den geringeren Mitnahmeeffekten zusammen, als auch mit höheren unbereinigten Effekten (vgl. Abbildungen 92 und 93).

Abbildung 91: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Männer nach Altersgruppen, Ø 2003-2006

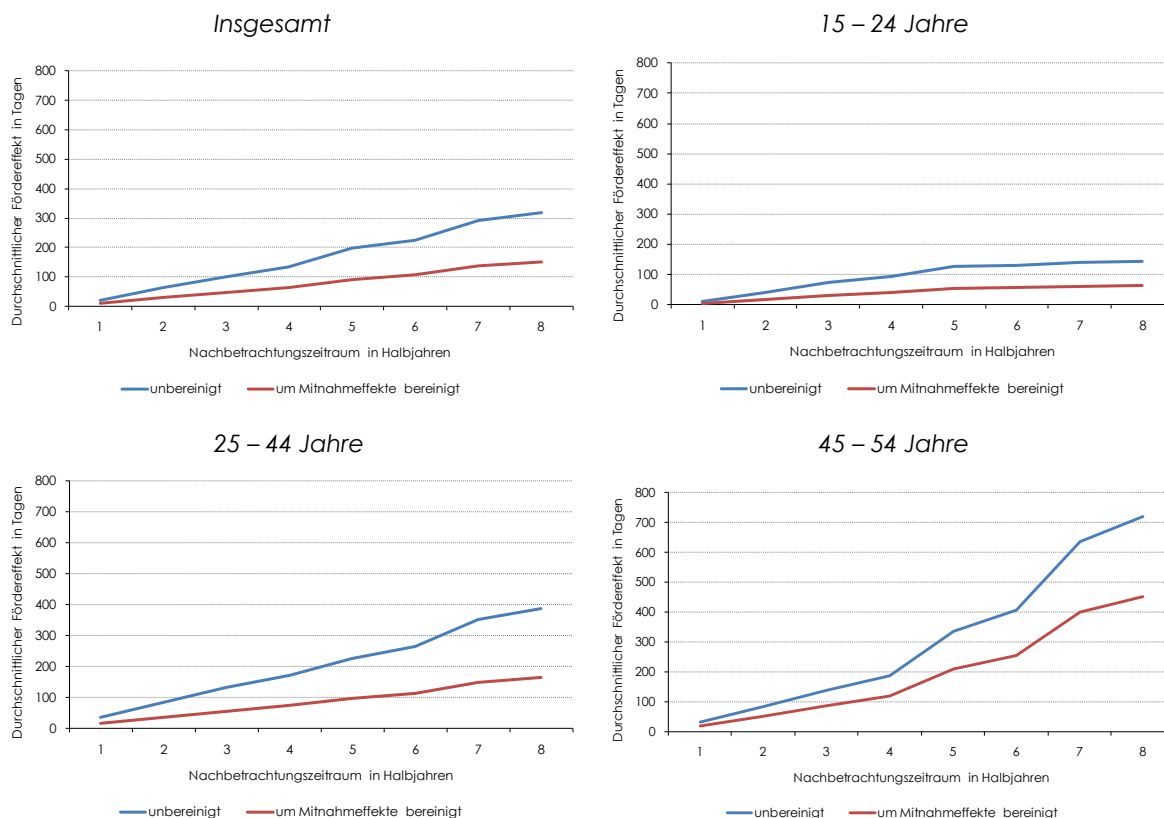
Resultat der Instrumentalvariablenschätzung



Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Abbildung 92: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Frauen nach Altersgruppen, Ø 2003-2006

Resultat der Instrumentalvariablen-schätzung



Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Bei Frauen nehmen die positiven Beschäftigungseffekte mit dem Alter deutlich zu: von +62 Tagen (+7,4%) für die Gruppe der Unter-25-Jährigen auf +165 Tage (+22,3%) bei der mittleren Altersgruppe bis zu +453 Tagen (+82,6%)¹⁶ für die Gruppe der 45 bis 54-Jährigen kumuliert nach vier Jahren. Bei Männern liegt die mittlere Altersgruppe bei einem Beschäftigungseffekt von +42 ungeförderten Beschäftigungstagen (+5,4%), während die jüngere bei +100 Beschäftigungstagen (+11,6%) und die ältere bei +127 Tagen (+23,1%) liegt.

5.5.2 Fördereffekte auf die unselbständige Beschäftigung

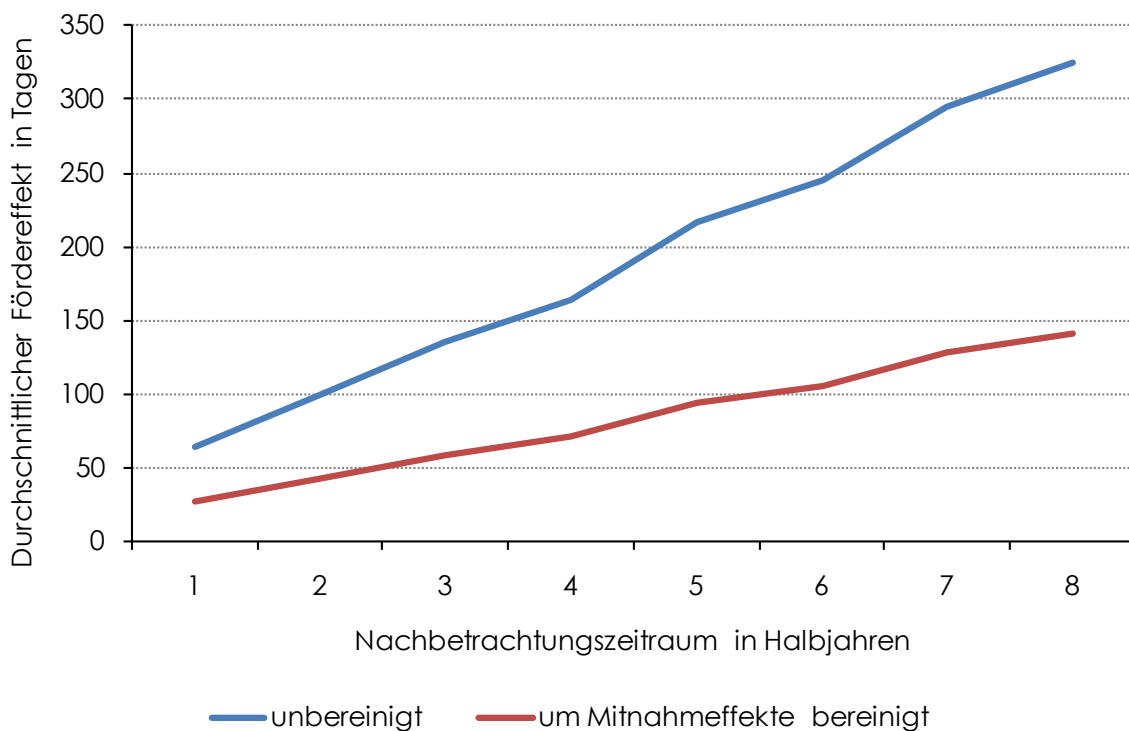
Die Effekte der Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung insgesamt sind den zuvor dargestellten sehr ähnlich. Da in dieser Schätzung der Beginn der Nachbeobachtungsperiode mit dem auf den Förderbeginn folgenden Anfang eines Halbjahres fällt, ist ein

¹⁶ Hier schlägt eine relativ instabile Schätzung dieser Subgruppe für das Jahr 2003 auf den Durchschnitt durch. Für 2004 liegt der entsprechende Schätzwert bei +275 Tagen.

Teil der durch die Eingliederungsbeihilfe geförderten Beschäftigungsepisode (bei Gleichverteilung durchschnittlich ein Vierteljahr) nicht in der Nachkarriere enthalten. Die Unterschiede zu den Ergebnissen für die ungeforderte Beschäftigung sind daher moderat und in erster Linie durch die Restlaufzeit der Eingliederungsbeihilfe begründet. Die unselbständige Beschäftigung steigt insgesamt um 141 Tage (18,7%), jene der Frauen um 178 (24,0%), jene der Männer um 101 Tage (13,2%).

Abbildung 93: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Gesamt, Ø 2003-2006

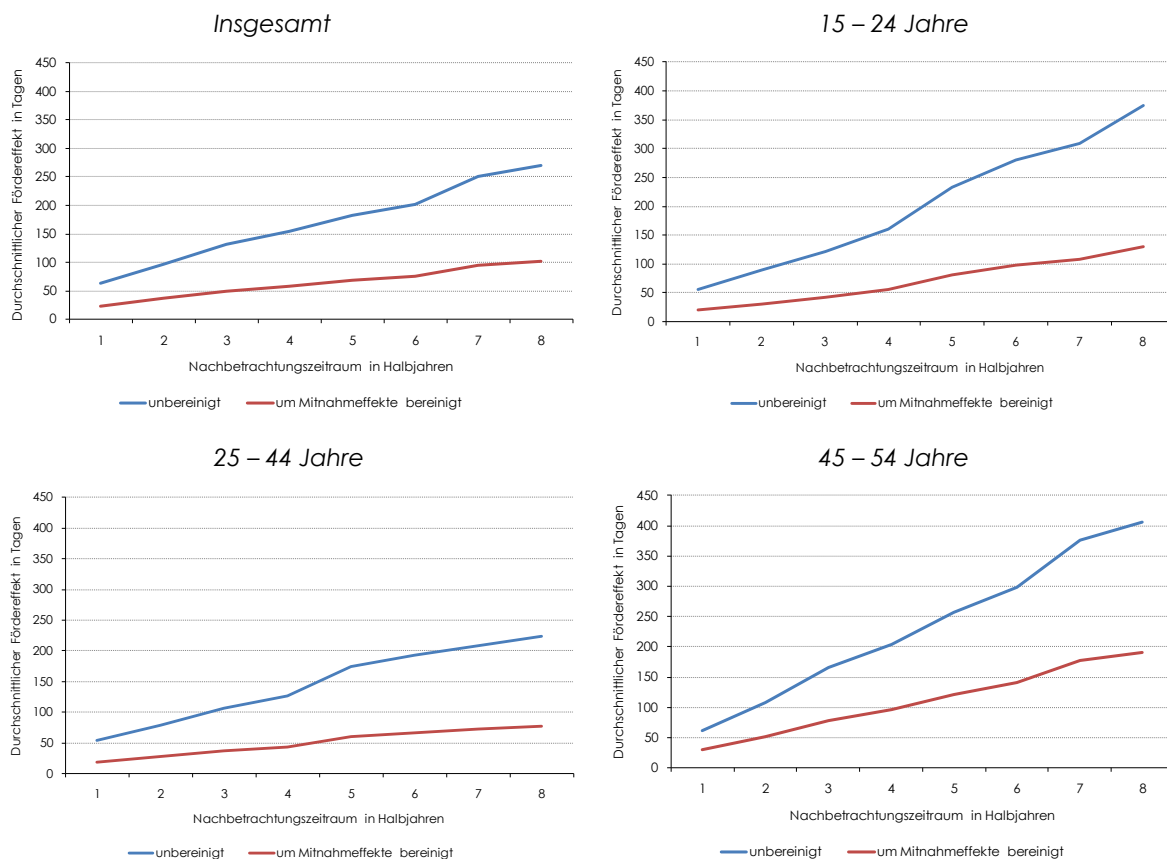
Resultat der Instrumentalvariablenschätzung



Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch propensity score matching ermittelten "Average treatment-effect" (ATT).

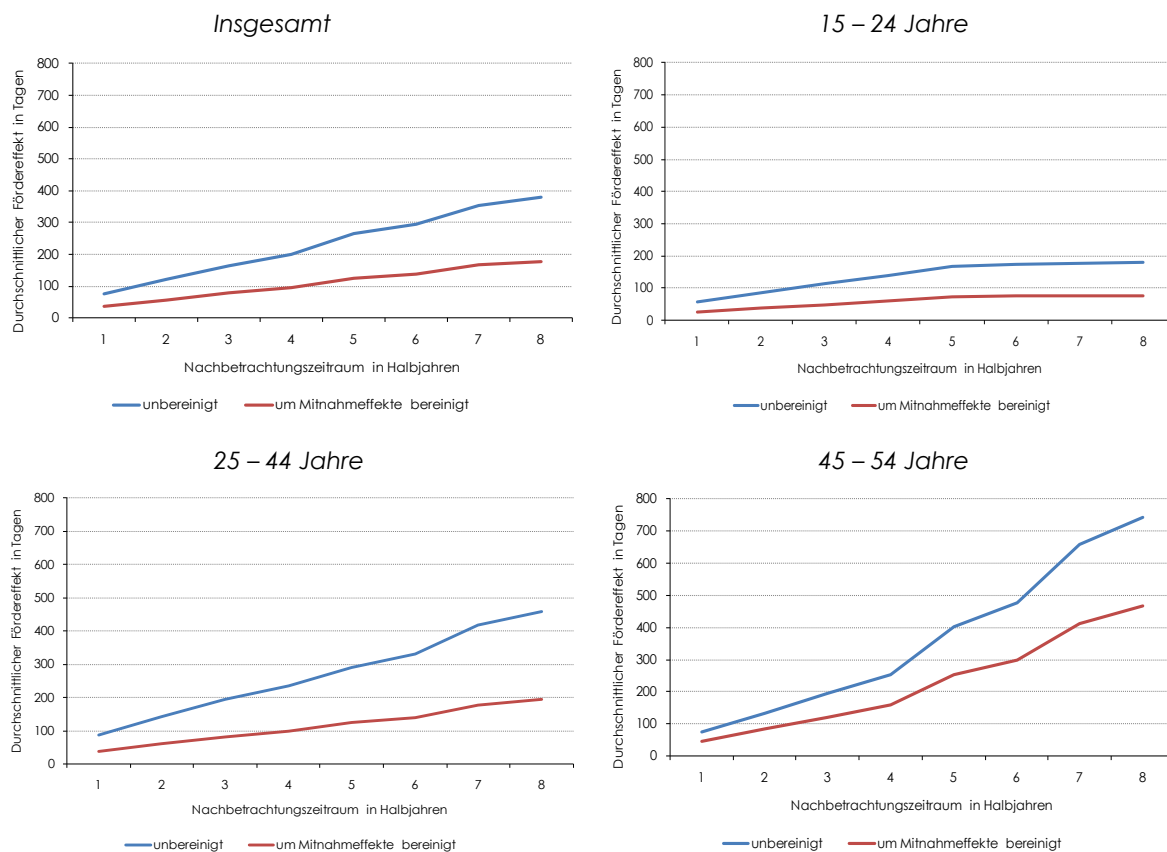
Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Abbildung 94: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Männer nach Altersgruppen, Ø 2003-2006
 Resultat der Instrumentalvariablenschätzung



Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Abbildung 95: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Frauen nach Altersgruppen, Ø 2003-2006
 Resultat der Instrumentalvariablenschätzung

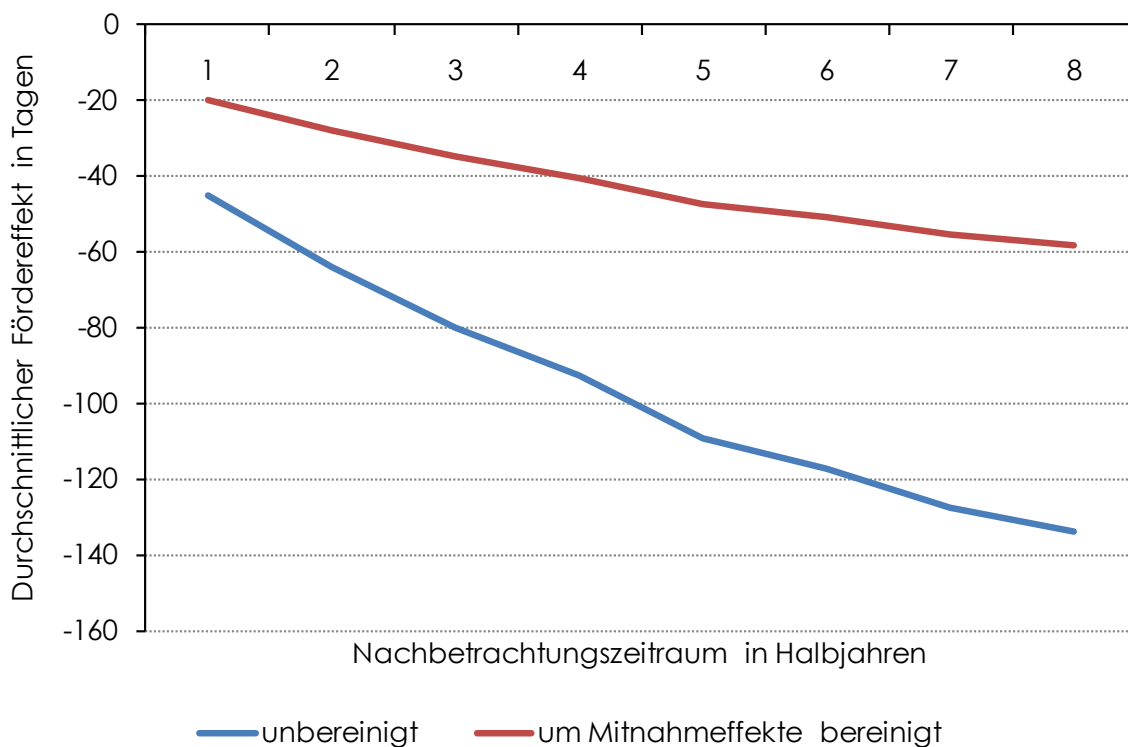


Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

5.5.3 Fördereffekte auf die Arbeitslosigkeit

Die positiven Beschäftigungseffekte für die durch die Eingliederungsbeihilfe geförderten Arbeitslosen bringt auch einen Rückgang der Arbeitslosigkeit mit sich: Der Beschäftigungszuwachs von gut 100 Tagen korrespondiert mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit im Ausmaß von 58 Tagen (-13,8%) (vgl. Abbildung 96). Das bedeutet zugleich, dass durch die Eingliederungsbeihilfe nicht nur die Beschäftigung, sondern auch das Arbeitskräfteangebot mit +42 Tagen positiv stimuliert wird.

Abbildung 96: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die Arbeitslosigkeit vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Gesamt, Ø 2003-2006
Resultat der Instrumentalvariablenschätzung

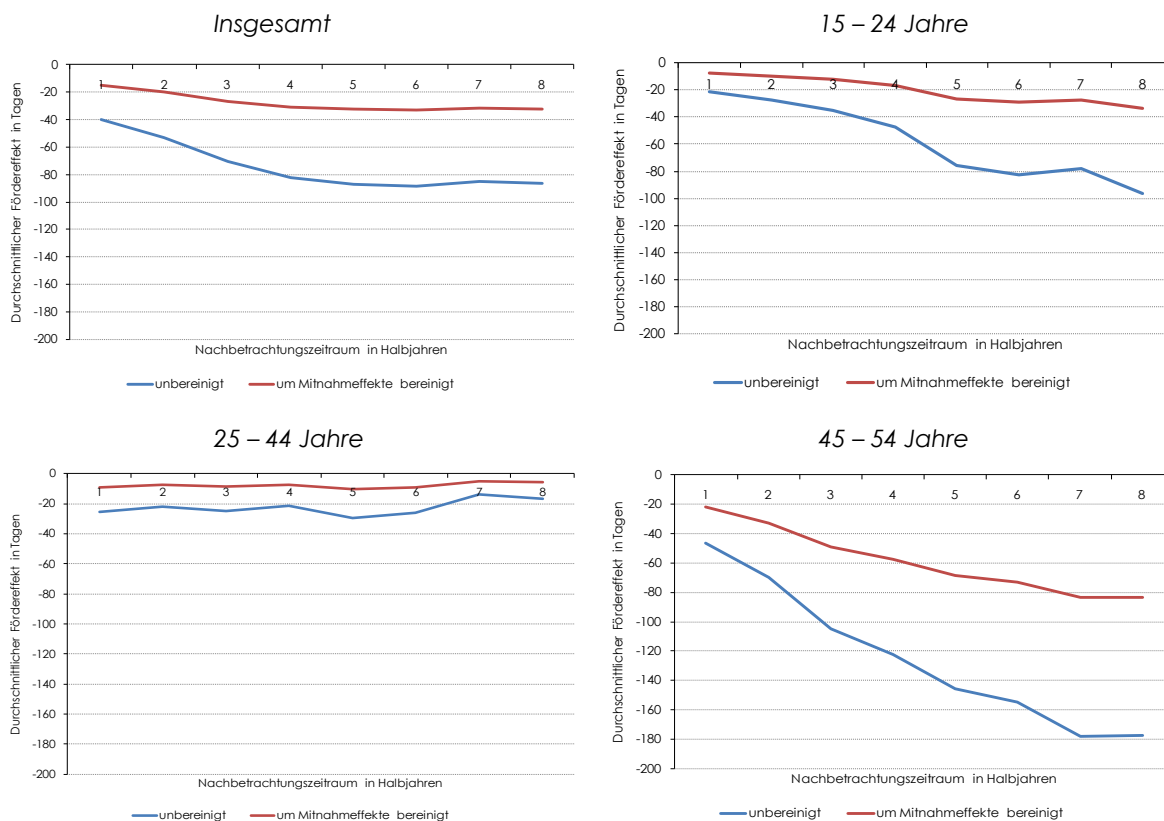


Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch propensity score matching ermittelten "Average treatment-effect" (ATT).

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

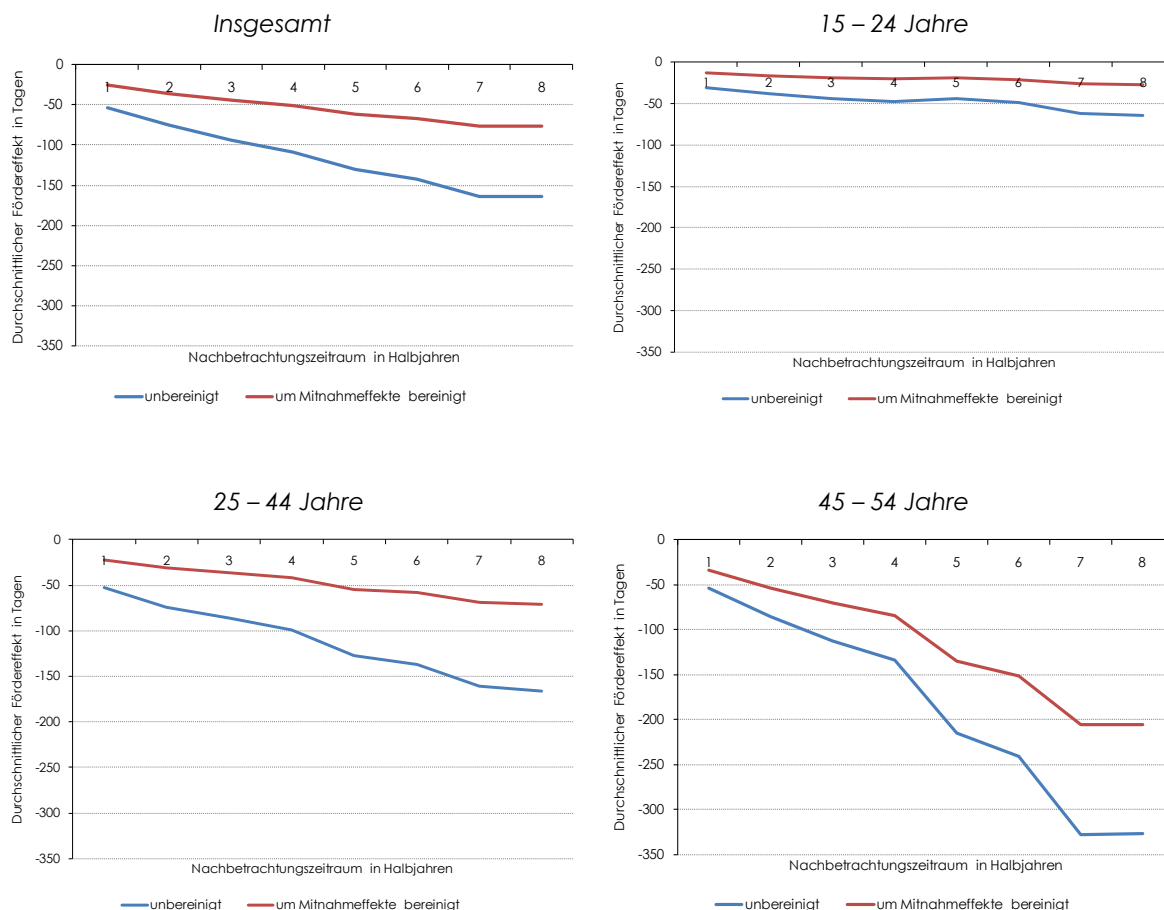
Wie schon bei der Beschäftigungswirkung sind die Fördereffekte auf die Arbeitslosigkeit bei Frauen mit 77 Tagen (-19,3%) etwas stärker als bei Männern (32 Tage; -7,4%) und in der Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen (-84 Tage bzw. 14,1% bei Männern, -205 Tage bzw. -37,2% bei Frauen) stärker als unter Jüngeren. Während sich die in Arbeitslosigkeit verbrachte Zeit in der Nachkarriere von geförderten Männern der Altersgruppe zwischen 25 und 44 Jahren praktisch nicht reduziert (-6 Tage; -1,3%), sinkt sie bei jüngeren Männern um 34 Tage (-10,6%). Bei Frauen beträgt der förderungsbedingte Rückgang der in Arbeitslosigkeit verbrachten Zeit in der Gruppe der 15- bis 24-Jährigen 28 Tage (-9,7%), bei den 25- bis 44-Jährigen 71 Tage bzw. 18,3% (vgl. Abbildung 97 und Abbildung 98).

Abbildung 97: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die Arbeitslosigkeit vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Männer nach Altersgruppen, Ø 2003-2006
 Resultat der Instrumentalvariablenschätzung



Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Abbildung 98: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die Arbeitslosigkeit vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Frauen nach Altersgruppen, Ø 2003-2006
 Resultat der Instrumentalvariablenschätzung



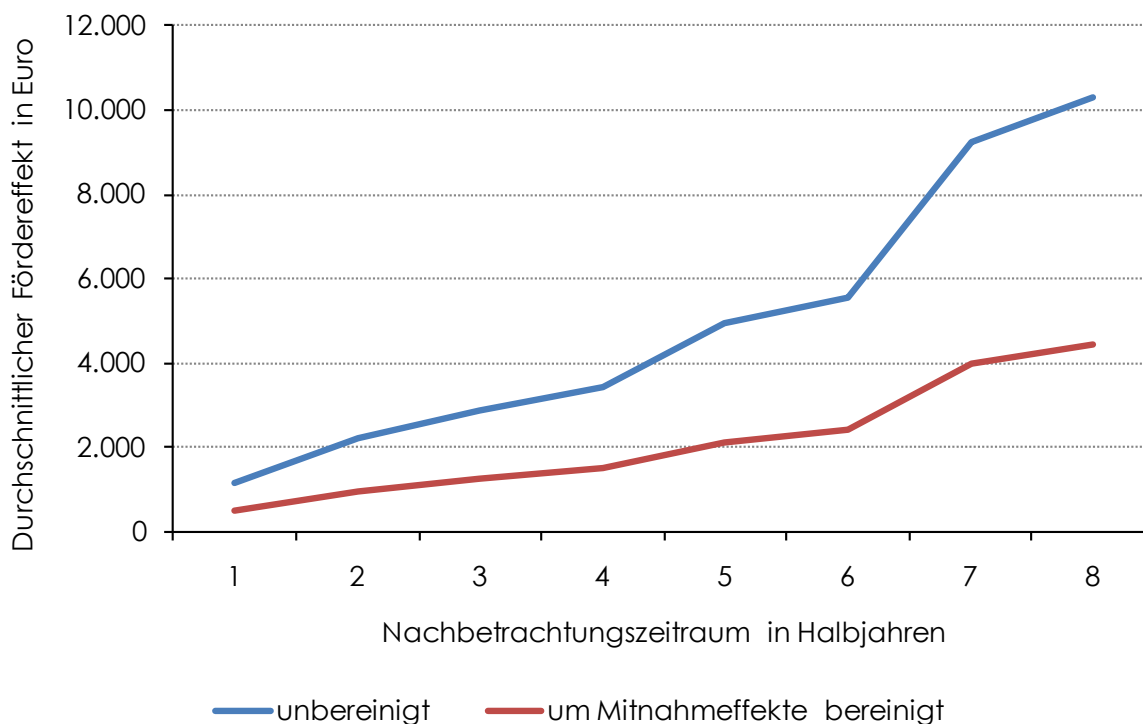
Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

5.5.4 Fördereffekte auf das Einkommen

Mit der Zunahme der Beschäftigung gehen auch höhere Einkommen (gemessen an den Beitragsgrundlagen zur Sozialversicherung) einher: Die unselbständige Beschäftigungszeit nimmt in einem Nachbetrachtungszeitraum von vier Jahren förderungsbedingt um 102 Tage zu, die Einkommen steigen um 4.466 € bzw. 11,0% (gemessen an der Summe der jährlichen Einkünfte aus unselbständiger Beschäftigung, vgl. Abbildung 99). Dies entspricht einer Differenz von im Durchschnitt etwas mehr als 1.100 € pro Jahr und etwas weniger als 100 € pro Monat.

Abbildung 99: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Gesamt, Ø 2003-2006

Resultat der Instrumentalvariablenschätzung



Anm.: Der durchschnittliche Fördereffekt entspricht dem durch propensity score matching ermittelten "Average treatment-effect" (ATT).

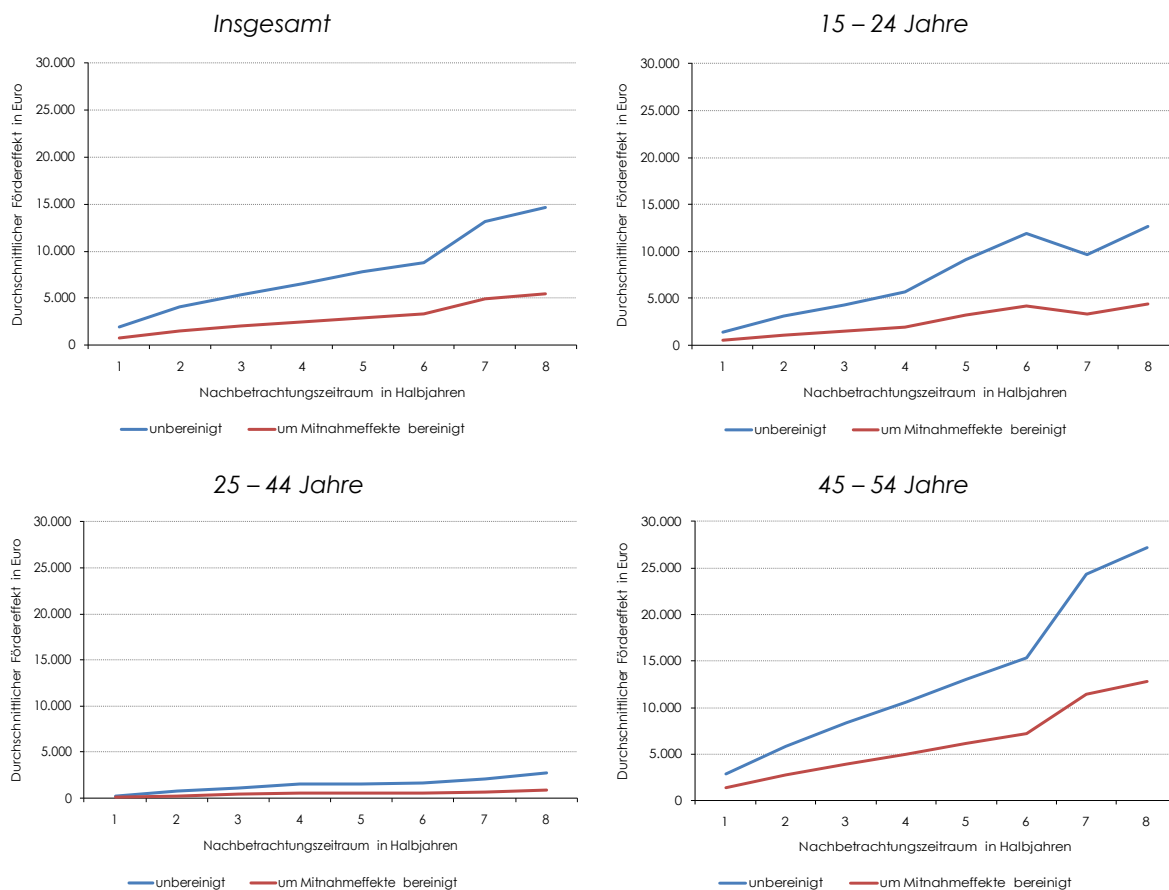
Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Obwohl die positiven Beschäftigungseffekte der Eingliederungsbeihilfe bei Frauen höher sind als bei Männern, sind die Effekte der Förderung auf die Einkommen (gemessen an den Beitragsgrundlagen) absolut betrachtet bei Männern höher (vgl. Abbildung 100 und Abbildung 101). Dies weist auf die geringere Entlohnung von Frauen hin (im Durchschnitt der Beschäftigungszeiten liegen die Einkommen von Frauen um rund 25% unter denen der Männer). Obwohl die Einkommenseffekte in absoluten Werten für Männer günstiger verlaufen, profitieren Frauen relativ zu den Einkommen der Ungeförderten sogar stärker als Männer (+15,5% gegenüber +11,6% nach vier Jahren¹⁷).

¹⁷ Ab dem 6. Halbjahr sind die Schätzungen durch eine Instabilität gekennzeichnet. Dies erklärt, warum nach fünf Jahren der Einkommenseffekt für beide Geschlechter über dem ausgewiesenen Gesamteffekt liegt.

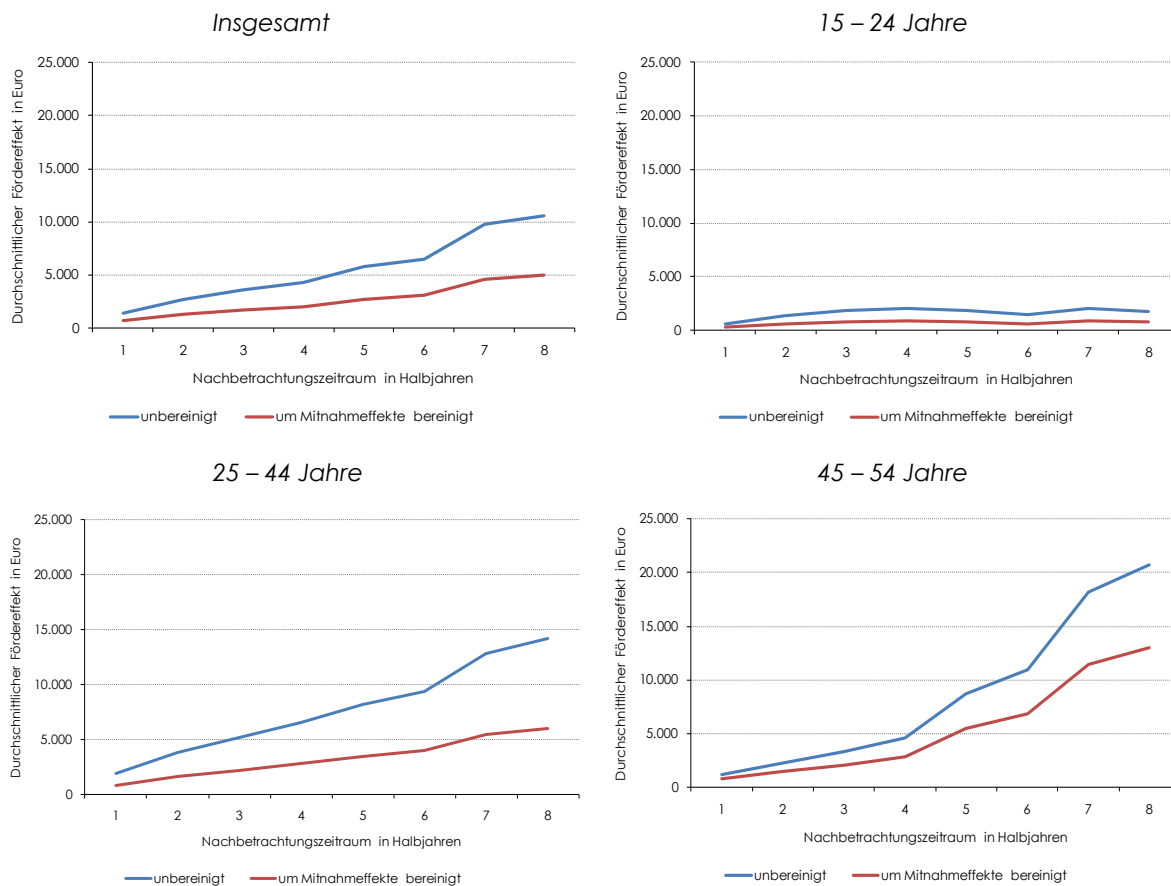
Abbildung 100: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Männer nach Altersgruppen, Ø 2003-2006

Resultat der Instrumentalvariablenschätzung



Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Abbildung 101: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Frauen nach Altersgruppen, Ø 2003-2006



Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

5.5.5 Gesamtüberblick

In Übersicht 50 (ungeförderte unselbständige Beschäftigung und unselbständige Beschäftigung insgesamt) und Übersicht 51 (Arbeitslosigkeit und Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung) ist zwecks Überblick der Effekt einer Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe nach Berücksichtigung von Mitnahmeeffekten einerseits absolut und andererseits relativ zu den Werten für die ungeförderten Personen dargestellt.

Übersicht 50: Um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt auf die ungefördernde unselbständige Beschäftigung und die unselbständige Beschäftigung insgesamt, abs. und in %, Ø 2003 – 2006

Nachbetrachtungszeitraum in Jahren; Fördereffekt in Tagen

Ungeförderte unselbständige Beschäftigung				Unselbständige Beschäftigung					
				Insgesamt					
	abs.	in %		abs.	in %				
1	17	9,8		44	24,0				
2	40	10,8		71	18,7				
3	70	12,5		106	18,5				
4	102	13,9		141	18,7				
<i>Altersgruppe 15-54 Jahre</i>									
	Frauen		Männer			Frauen		Männer	
	abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %
1	29	17,4	14	7,4	1	57	32,7	36	19,4
2	63	17,6	30	7,9	2	94	25,6	58	14,9
3	106	19,6	38	6,7	3	138	24,8	76	12,9
4	150	20,7	62	8,2	4	178	24,0	101	13,2
<i>Altersgruppe 15-24 Jahre</i>									
	Frauen		Männer			Frauen		Männer	
	abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %
1	18	8,8	14	7,1	1	37	18,1	31	15,6
2	41	9,8	38	9,2	2	59	13,9	56	13,2
3	56	9,0	73	11,4	3	75	11,7	98	15,0
4	62	7,4	100	11,6	4	77	9,1	131	14,9
<i>Altersgruppe 25-44 Jahre</i>									
	Frauen		Männer			Frauen		Männer	
	abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %
1	36	21,4	1	0,4	1	60	34,5	27	14,1
2	74	20,5	14	3,5	2	100	27,1	44	10,8
3	113	20,6	32	5,3	3	141	24,9	67	11,1
4	165	22,3	42	5,4	4	195	25,6	77	9,8
<i>Altersgruppe 45-54 Jahre</i>									
	Frauen		Männer			Frauen		Männer	
	abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %
1	52	39,4	15	10,2	1	84	58,5	51	32,9
2	118	41,7	46	15,2	2	159	52,8	96	30,1
3	256	60,1	68	15,2	3	300	66,8	141	30,1
4	453	82,6	127	23,1	4	467	80,9	191	32,9

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Effekt einer Eingliederungsbeihilfe im Durchschnitt über die Werte aus den Jahren 2003 bis 2006.

Übersicht 51: Um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt auf die Arbeitslosigkeit und die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung, abs. und in %, Ø 2003 – 2006

Nachbetrachtungszeitraum in Jahren; Fördereffekt in Tagen bzw. €

Arbeitslosigkeit				Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung					
				Insgesamt					
	abs.	in %			abs.	in %			
1	-28	-21,2		1	971	10,0			
2	-40	-17,5		2	1.498	7,3			
3	-51	-15,6		3	2.414	7,8			
4	-58	-13,8		4	4.466	11,0			
<i>Altersgruppe 15-54 Jahre</i>									
	Frauen		Männer			Frauen		Männer	
	abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %
1	-35	-26,7	-20	-15,7	1	1.262	17,0	1.537	13,3
2	-51	-22,5	-31	-13,4	2	2.031	12,8	2.440	10,1
3	-67	-21,1	-33	-10,0	3	3.052	12,7	3.279	9,0
4	-77	-19,3	-32	-7,4	4	4.967	15,5	5.494	11,6
<i>Altersgruppe 15-24 Jahre</i>									
	Frauen		Männer			Frauen		Männer	
	abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %
1	-17	-16,8	-10	-10,0	1	583	6,8	1.099	9,9
2	-20	-12,3	-16	-9,6	2	890	5,0	1.995	8,3
3	-21	-9,2	-29	-11,7	3	608	2,2	4.169	11,3
4	-28	-9,7	-34	-10,6	4	743	2,1	4.417	8,8
<i>Altersgruppe 25-44 Jahre</i>									
	Frauen		Männer			Frauen		Männer	
	abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %
1	-32	-23,8	-8	-6,1	1	1.616	21,7	278	2,3
2	-42	-18,7	-8	-3,3	2	2.796	17,5	528	2,0
3	-58	-18,9	-9	-2,8	3	3.988	16,3	588	1,5
4	-71	-18,3	-6	-1,3	4	6.032	18,3	941	1,9
<i>Altersgruppe 45-54 Jahre</i>									
	Frauen		Männer			Frauen		Männer	
	abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %
1	-54	-31,8	-33	-19,6	1	1.434	23,1	2.748	27,8
2	-84	-27,8	-58	-18,8	2	2.893	22,1	4.986	24,4
3	-151	-35,2	-73	-16,3	3	6.857	35,5	7.222	24,5
4	-205	-37,2	-84	-14,1	4	13.002	52,9	12.804	35,5

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Effekt einer Eingliederungsbeihilfe im Durchschnitt über die Werte aus den Jahren 2003 bis 2006.

Anm.: Wenn die Werte für Männer und Frauen über den Gesamtwerten liegen, so ist dies durch Instabilitäten in den Schätzungen bedingt.

5.6 Ergebnisse der Wirkungsanalysen im Vergleich

Ein Vergleich zwischen den beiden Wirkungsanalysen – einerseits dem Matching-Verfahren mit den beiden Wirkungsszenarien und andererseits der Instrumentalvariablenschätzung – zeigt, dass die Untersuchungen trotz erheblicher Unterschiede in der angewendeten Metho-

de zu ähnlichen Ergebnissen führen. In Übersicht 52 ist der Gesamteffekt der Eingliederungsbeihilfe für alle Personen zwischen 15 und 54 Jahren gemäß Instrumentalvariablenschätzung dargestellt. Zum Vergleich wird ein gewichteter Durchschnitt der aus dem szenariengestützten Matching-Verfahren resultierenden Effekte für die einzelnen Altersgruppen gebildet. Der solcherart ermittelte Gesamteffekt weicht nicht wesentlich von dem mittels Instrumentalvariablenschätzung ermittelten Effekt ab. Am größten sind die Unterschiede noch für die Ergebnisvariable Einkommen. Diesbezüglich ist anzumerken, dass die Ergebnisse ab dem sechsten Halbjahr des Nachbeobachtungszeitraums durch eine höhere Instabilität gekennzeichnet sind. Etwas größer als bei der unselbständigen Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit ist außerdem der Unterschied bei der ungeförderten unselbständigen Beschäftigung. Diese Abweichung ist darauf zurückzuführen, dass in dem szenariengestützten Matching-Verfahren der Förderbeginn den Ausgangspunkt für die Betrachtung der Nachkarriere bildet, während in der Instrumentalvariablenschätzung der Beginn der Nachkarriere mit dem Beginn des nächsten, auf den Förderbeginn bzw. die Erfassung als arbeitslos folgenden Halbjahres festgesetzt ist. Während in der erstgenannten Wirkungsanalyse bereits der erste Tag nach Förderbeginn in die Nachbeobachtung einfließt, ergibt sich in der zweiten eine Lücke von im Durchschnitt rund 90 Tagen.

Übersicht 52: Um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt bei einer Beobachtungsperiode von vier Jahren im Vergleich der zwei Wirkungsanalysen, Ø 2003 – 2006

Frauen				
	Ungeförderte Beschäftigung	Unselbständige Beschäftigung	Arbeitslosigkeit	Beitragsgrundlage
<i>Wirkungsanalyse 1</i>				
15-24	36	115	-54	3.446
25-44	97	170	-90	4.857
45-54	196	296	-157	10.859
Gewichteter Ø	102	183	-95	5.755
<i>Wirkungsanalyse 2</i>				
15-54	150	178	-77	4.967
Männer				
	Ungeförderte Beschäftigung	Unselbständige Beschäftigung	Arbeitslosigkeit	Beitragsgrundlage
<i>Wirkungsanalyse 1</i>				
15-24	34	95	-46	3.523
25-44	62	121	-72	5.140
45-54	131	207	-127	10.652
Gewichteter Ø	68	132	-76	5.858
<i>Wirkungsanalyse 2</i>				
15-54	62	101	-32	5.494

Anm.: Wirkungsanalyse 1: szenariengestütztes Matching; Wirkungsanalyse 2: Matching- und Instrumentalvariablenschätzung. Für den gewichteten Durchschnitt der altersgruppenspezifischen Ergebnisse aus Wirkungsanalyse 1 wurde mit der jeweiligen Stärke der einzelnen Altersgruppen gewichtet.

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Beide Wirkungsanalysen ergeben einen positiven, mit dem Alter zunehmenden Fördereffekt auf die ungeforderte unselbständige Beschäftigung bzw. die unselbständige Beschäftigung insgesamt, umgekehrt einen mit dem Alter steigenden negativen Effekt auf die Arbeitslosigkeit und einen mit dem Alter wachsenden Einkommensvorsprung der Geförderten gegenüber den Ungeforderten. Die einzige Ausnahme ist, dass gemäß Instrumentalvariablen-schätzung bei den Männern der Fördereffekt auf die Beschäftigung und die Arbeitslosigkeit unter den jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren stärker ausfällt als unter den 25- bis 44-Jährigen.

Da die Instrumentalvariablen-schätzung robuste Ergebnisse für die Gesamteffekte der Eingliederungsbeihilfe liefert, hinsichtlich der altersgruppenspezifischen Effekte aber weniger stabil ist, wird für die anschließende Abschätzung der fiskalischen Auswirkungen auf die robusten Ergebnisse aus dem szenariengestützten Matching-Verfahren zurückgegriffen.

5.7 Schätzung der Mitnahme- und Fördereffekte für länger Arbeitslose

Langzeitarbeitslose stellen eine besondere Zielgruppe der Eingliederungsbeihilfe dar. Daher werden die Effekte der Eingliederungsbeihilfe eigens für den Arbeitsmarkt von länger arbeitslosen Personen ermittelt. Dazu werden nur „job matches“ jener Arbeitslosen betrachtet, die im Jahr vor der Förderung mehr als 90 Tage arbeitslos waren.¹⁸ Dadurch wird ein gutes Viertel der geförderten „job matches“ ausgeschlossen. Im folgenden Abschnitt werden zuerst die für diese Personengruppe geschätzten Mitnahmeeffekte (siehe Kapitel 5.7.1) und anschließend die geschätzten Fördereffekte (siehe Kapitel 5.7.2) dargestellt.

5.7.1 Mitnahmeeffekte

Die empirische Ermittlung der Mitnahmeeffekte erfolgt wie in Abschnitt 5.3 dargestellt, wobei der Effekt der Förderwahrscheinlichkeit auf die Zahl der „job matches“ aus der Schätzung für die „job matches“ aller Arbeitslosen verwendet wird, da auch hier starke Substitutionsbeziehungen zwischen kürzere und längere Zeit Arbeitslosen zu vermuten sind.¹⁹

Der so ermittelte durchschnittliche Mitnahmeeffekt beträgt für die Förderungen der Jahre 2003 bis 2006 41% und liegt damit deutlich unter jenem, der für die geförderten Arbeitslosen insgesamt geschätzt wurde (52%). Auffallend ist, dass bei der auf die länger Arbeitslosen eingeschränkten Betrachtung die geschlechtsspezifischen Unterschiede in den Mitnahmeeffekten verschwinden: Sie liegen bei beiden Geschlechtern zwischen 41% und 42%. Die Mitnahmeeffekte sind zudem in allen Altersgruppen für die länger Arbeitslosen deutlich niedriger als für die Arbeitslosen insgesamt (vgl. Übersicht 45 in Kapitel 5.3).

¹⁸ Darin nicht berücksichtigt ist die Arbeitslosigkeitsdauer im Halbjahr, in dem die Förderung beginnt.

¹⁹ Der in der Schätzung für die Gruppe der länger Arbeitslosen ermittelte Effekt wäre mit 0,0132 deutlich größer als für die Gesamtgruppe (0,0091).

Übersicht 53: Durchschnittlicher Mitnahmeeffekt nach Geschlecht und Altersgruppen, Ø 2003-2006

	15 bis 24 Jahre	25 bis 44 Jahre	45 bis 54 Jahre	55-61 Jahre	Gesamt	15-54 Jahre
Gesamt	52,7	53,7	32,1	22,6	41,1	48,5
Männer	53,3	54,5	33,6	24,2	41,5	49,6
Frauen	52,1	53,3	31,1	20,9	41,1	47,7

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

5.7.2 Fördereffekte

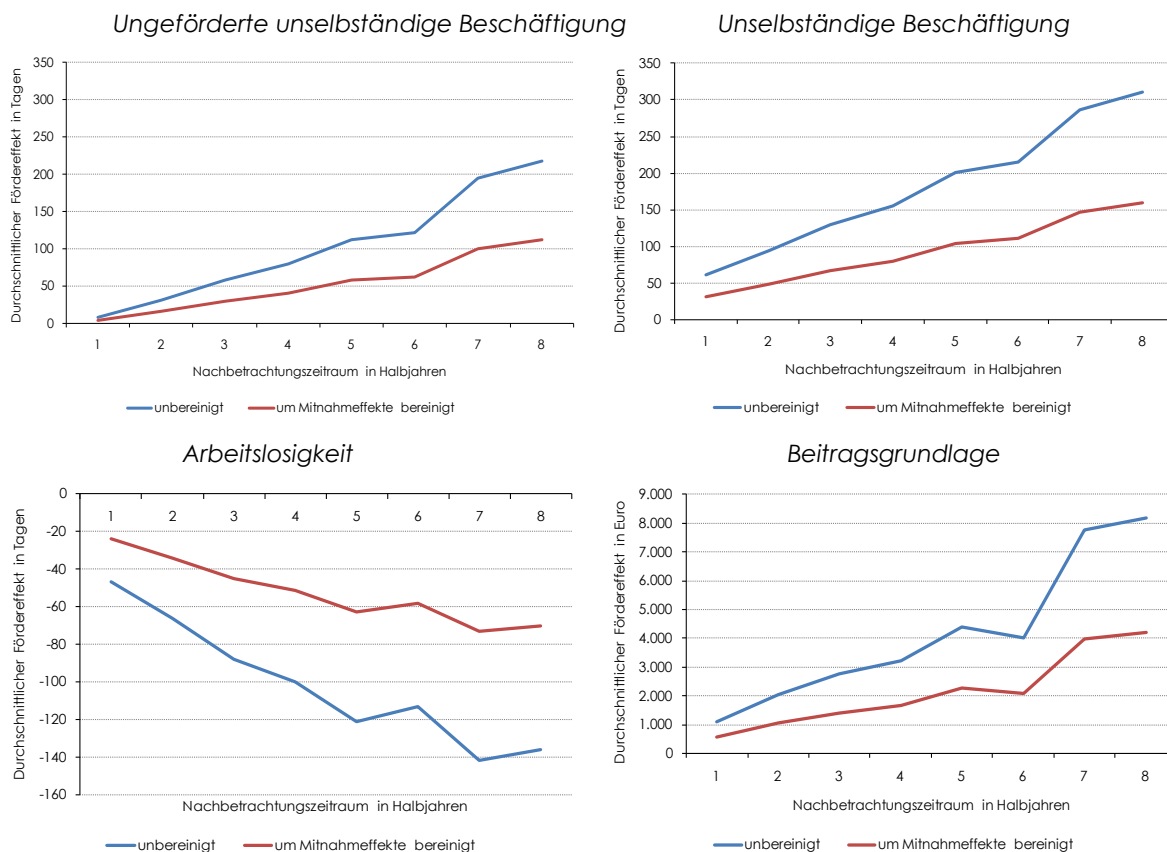
Die Fördereffekte werden – wie in den Abschnitten 5.1 und 5.4 beschrieben – in einem Instrumentalvariablendesign geschätzt. Betrachtet werden die Effekte der Förderung auf die ungeforderte unselbständige Beschäftigung, die unselbständige Beschäftigung insgesamt, die Arbeitslosigkeit und das Einkommen (gemessen anhand der Summe der jährlichen Beitragsgrundlagen zur Sozialversicherung). Der Verlauf wird für die durchschnittliche Entwicklung für Förderungen der Jahre 2003 bis 2006 ermittelt und über acht Halbjahre nach Förderbeginn verfolgt.

Die geschätzten absoluten Fördereffekte sind in der um Mitnahmeeffekte bereinigten Sicht sowohl absolut als auch relativ für Geförderte mit längerer Vormerkdauer (mehr als 90 Tage) stärker als für die geförderten Arbeitslosen insgesamt. Die in ungeforderter Beschäftigung verbrachte Zeit steigt (kumuliert über 4 Jahre) für länger arbeitslose Geförderte um 18,3% im Vergleich zu 13,9% für die geförderten Arbeitslosen insgesamt. Grund dafür ist die insgesamt geringere Beschäftigungsintegration längere Zeit Arbeitsloser. Dadurch erhalten gleiche absolute Änderungen ein relativ höheres Gewicht.²⁰ Würde aus diesen Ergebnissen auf die geförderten Kurzeitarbeitslosen geschlossen, so kämen diese auf einen vergleichsweise geringen Fördereffekt von +13,3%. Mit der etwas höheren Wirkung auf die Beschäftigungsintegration geht auch eine stärkere Wirkung auf die Einkommen einher (+12,6% gegenüber +11,0% bei allen geförderten Arbeitslosen nach vier Jahren, für geförderte Kurzeitarbeitslose bedeutet das +6,0%). Absolut (nicht relativ) geht auch die Arbeitslosigkeit in der Nachkarriere der vor der Förderung länger Arbeitslosen förderungsbedingt etwas stärker zurück als bei den geförderten Arbeitslosen insgesamt (-70 gegenüber -58 Tagen kumuliert über vier Jahre).

²⁰ Diese Abschätzung stellt zudem eine Untergrenze der tatsächlichen Unterschiede dar, da aufgrund der Schätzungen ein höherer Beschäftigungseffekt bei der Förderung Langzeitarbeitsloser vermutet werden kann.

Abbildung 102: Durchschnittlicher Fördereffekt für länger Arbeitslose vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Gesamt, Ø 2003-2006

Resultat der Instrumentalvariablenschätzung



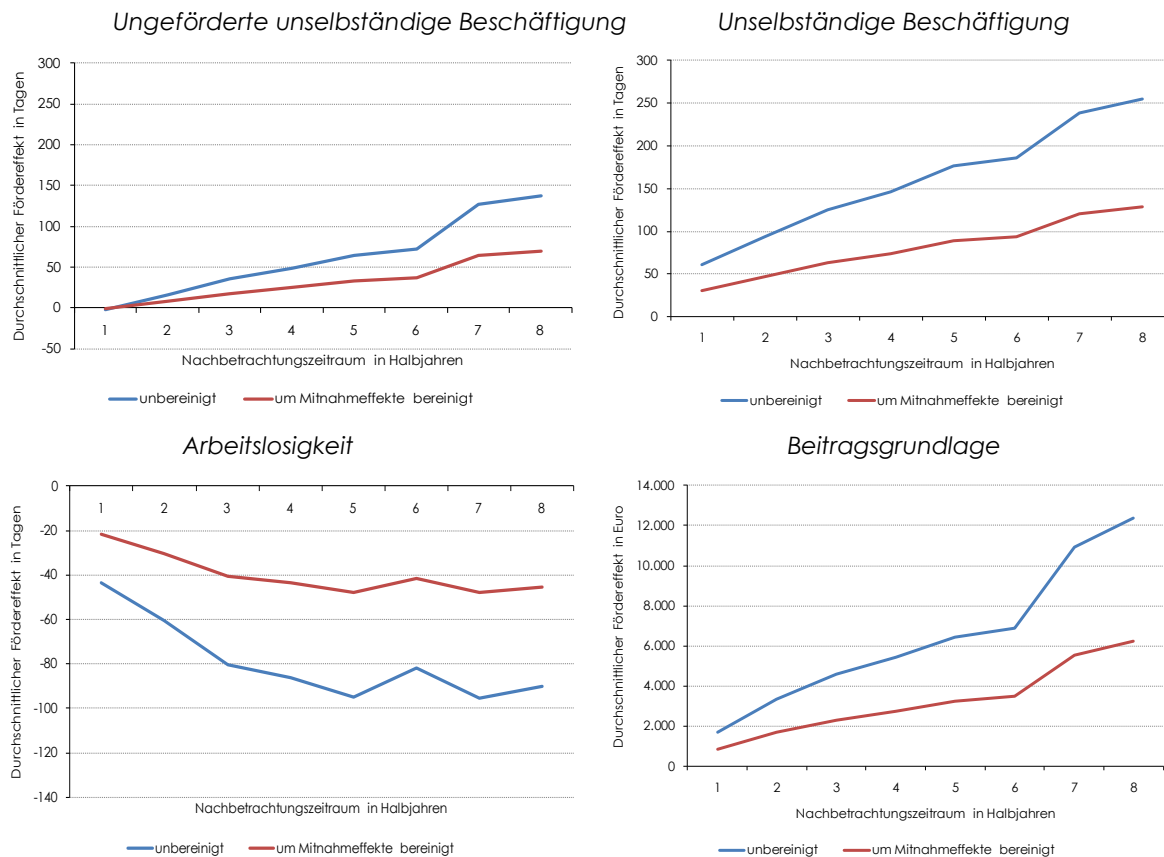
Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Trotz ähnlicher Mitnahmeeffekte bei geförderten „job matches“ längere Zeit Arbeitsloser bei der Geschlechter zeigen sich bei den Fördereffekten auf die Nachkarriere in der Gesamtbeurteilung über die 15- bis 54-Jährigen tendenziell günstigere Wirkungen für Frauen als für Männer, ungeachtet des instabilen Verlaufs der Entwicklung ab dem 6. Halbjahr.²¹ So liegt der kumulierte Fördereffekt für die ungeförderte Beschäftigung von Männern bei etwa +69 Tagen (+11,4%), bei Frauen aber gut doppelt so hoch (+28,8%). Eine Ausnahme zeigt sich bei jungen Männern unter 25 Jahren, deren Nachkarriere hinsichtlich der Arbeitslosigkeit einen günstigeren Verlauf annimmt als bei gleichaltrigen Frauen. Eine zweite Ausnahme bilden ältere Männer zwischen 45 und 54 Jahren. Bei ihnen wirkt sich die Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe, absolut wie relativ betrachtet, deutlich stärker positiv auf die Einkommen (gemessen an den Beitragsgrundlagen) aus als bei älteren Frauen.

²¹ Bei der Schätzung der Wirkung der Förderung auf die Nachkarriere zeigen sich ab dem 6. Halbjahr leichte Instabilitäten, besonders bei der Schätzung des Einkommenseffektes (Beitragsgrundlage).

Abbildung 103: Durchschnittlicher Fördereffekt für länger Arbeitslose vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Männer, Ø 2003-2006

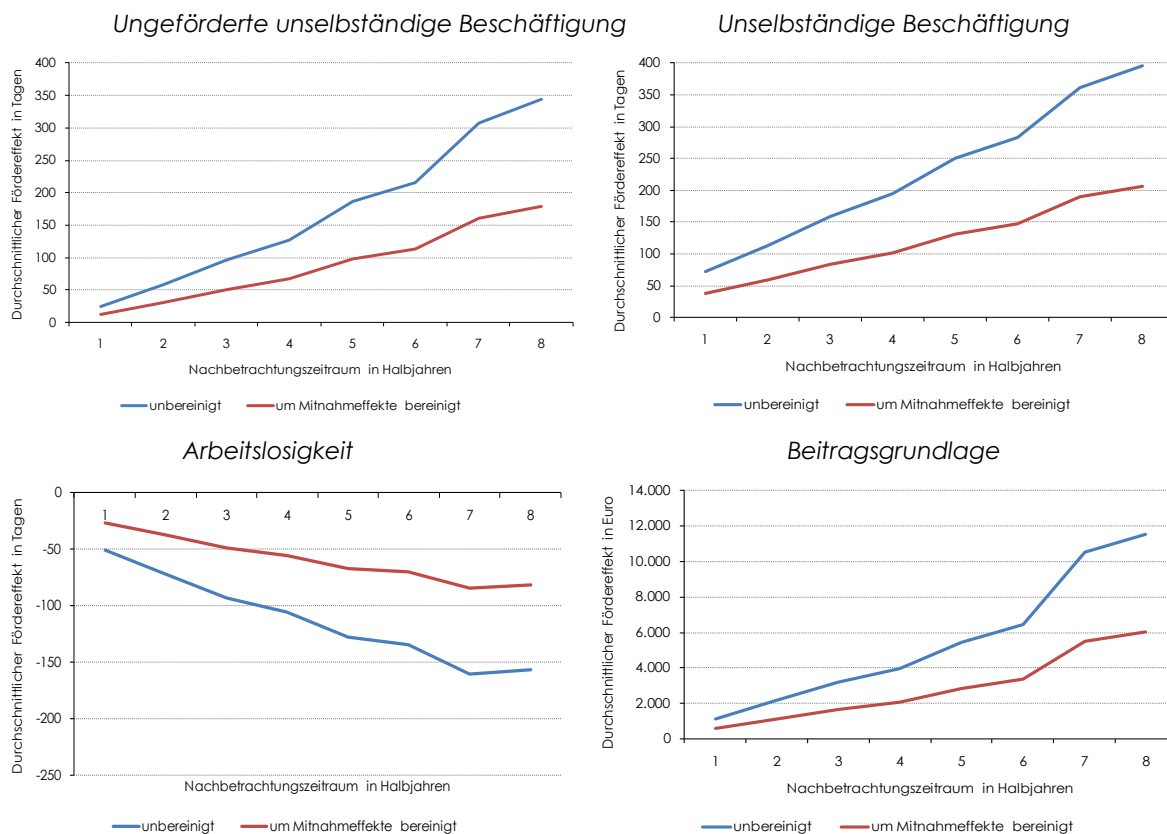
Resultat der Instrumentalvariablenschätzung



Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Abbildung 104: Durchschnittlicher Fördereffekt für länger Arbeitslose vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts, Frauen, Ø 2003-2006

Resultat der Instrumentalvariablenschätzung



Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

In Übersicht 54 (ungeförderte unselbständige Beschäftigung und unselbständige Beschäftigung insgesamt) und Übersicht 55 (Arbeitslosigkeit und Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung) ist wieder zwecks Überblick für länger Arbeitslose der Effekt einer Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe nach Berücksichtigung von Mitnahmeeffekten einerseits absolut und andererseits relativ zu den Werten für die ungeförderten Personen dargestellt.

Übersicht 54: Um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt für länger Arbeitslose auf die ungeforderte unselbständige Beschäftigung und die unselbständige Beschäftigung insgesamt, abs. und in %, Ø 2003 – 2006

Nachbetrachtungszeitraum in Jahren; Fördereffekt in Tagen

Ungeforderte unselbständige Beschäftigung			Insgesamt		Unselbständige Beschäftigung				
	abs.	in %			abs.	in %			
1	16	10,9			1	49	31,6		
2	41	13,4			2	80	24,9		
3	63	13,4			3	111	22,8		
4	112	18,3			4	160	25,0		
<i>Altersgruppe 15-54 Jahre</i>									
	Frauen		Männer			Frauen		Männer	
	abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %
1	31	20,8	8	5,4	1	59	38,0	47	31,0
2	67	21,5	25	8,1	2	101	31,2	74	23,1
3	113	24,0	37	7,9	3	148	30,2	94	19,5
4	180	28,8	69	11,4	4	207	31,8	128	20,3
<i>Altersgruppe 15-24 Jahre</i>									
	Frauen		Männer			Frauen		Männer	
	abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %
1	25	14,0	24	14,0	1	45	24,1	40	22,6
2	52	14,1	50	13,9	2	73	19,2	66	17,7
3	78	14,1	96	17,3	3	94	16,6	118	20,6
4	143	19,4	114	15,2	4	153	20,2	143	18,5
<i>Altersgruppe 25-44 Jahre</i>									
	Frauen		Männer			Frauen		Männer	
	abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %
1	27	17,7	8	5,0	1	53	33,0	30	18,4
2	54	16,9	20	6,3	2	85	25,1	48	14,3
3	78	15,8	25	5,0	3	115	22,5	65	12,8
4	80	12,0	26	4,0	4	117	17,0	65	9,8
<i>Altersgruppe 45-54 Jahre</i>									
	Frauen		Männer			Frauen		Männer	
	abs.	in %	abs.	in %		abs.	in %	abs.	in %
1	21	18,1	8	7,5	1	70	55,7	59	48,1
2	58	23,9	37	15,9	2	126	48,2	110	43,7
3	130	36,2	53	15,5	3	220	57,0	155	42,0
4	249	53,9	120	27,8	4	301	61,3	210	45,4

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Effekt einer Eingliederungsbeihilfe im Durchschnitt über die Werte aus den Jahren 2003 bis 2006.

Übersicht 55: Um den Mitnahmeeffekt bereinigter Fördereffekt für länger Arbeitslose auf die Arbeitslosigkeit und die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung, abs. und in %, Ø 2003 – 2006
Nachbetrachtungszeitraum in Jahren; Fördereffekt in Tagen bzw. €

		Arbeitslosigkeit						Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung			
		abs.		in %		Insgesamt		abs.		in %	
1		-34	-21,1			1		1.060	13,3		
2		-52	-17,5			2		1.661	9,9		
3		-58	-13,8			3		2.073	8,1		
4		-70	-12,8			4		4.218	12,6		
<i>Altersgruppe 15-54 Jahre</i>											
		Frauen		Männer				Frauen		Männer	
		abs.	in %	abs.	in %			abs.	in %	abs.	in %
1		-37	-23,8	-31	-18,6	1		1.149	17,7	1.682	18,5
2		-55	-19,6	-44	-14,3	2		2.083	15,1	2.731	14,2
3		-70	-17,6	-41	-9,4	3		3.371	16,1	3.476	11,9
4		-82	-16,1	-45	-7,9	4		6.044	21,9	6.226	16,3
<i>Altersgruppe 15-24 Jahre</i>											
		Frauen		Männer				Frauen		Männer	
		abs.	in %	abs.	in %			abs.	in %	abs.	in %
1		-19	-15,7	-18	-14,1	1		1.088	14,3	1.332	13,9
2		-20	-9,5	-30	-12,9	2		2.092	13,2	2.862	13,8
3		-8	-2,7	-48	-14,6	3		3.559	14,9	5.994	18,7
4		-20	-5,4	-52	-12,0	4		6.936	21,9	5.294	12,1
<i>Altersgruppe 25-44 Jahre</i>											
		Frauen		Männer				Frauen		Männer	
		abs.	in %	abs.	in %			abs.	in %	abs.	in %
1		-28	-18,0	-17	-10,4	1		1.084	16,3	918	9,4
2		-36	-13,1	-22	-7,4	2		1.688	11,8	1.570	7,6
3		-51	-13,3	-17	-4,0	3		1.929	8,8	1.874	6,0
4		-43	-8,8	-2	-0,3	4		2.051	7,0	2.510	6,1
<i>Altersgruppe 45-54 Jahre</i>											
		Frauen		Männer				Frauen		Männer	
		abs.	in %	abs.	in %			abs.	in %	abs.	in %
1		-47	-24,8	-36	-18,1	1		380	7,0	3.234	43,9
2		-76	-21,9	-65	-17,3	2		989	8,7	5.599	36,5
3		-141	-27,9	-77	-14,3	3		3.140	18,7	7.674	34,4
4		-148	-22,7	-82	-11,5	4		6.936	32,8	12.886	46,4

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. – Effekt einer Eingliederungsbeihilfe im Durchschnitt über die Werte aus den Jahren 2003 bis 2006.

Anm.: Wenn die Werte für Männer und Frauen über den Gesamtwerten liegen, so ist dies durch Instabilitäten in den Schätzungen bedingt.

5.8 Betriebliche Effekte der Eingliederungsbeihilfe

Ziel der Eingliederungsbeihilfe ist die Unterstützung der Re-Integrationschancen von Arbeitslosen. In den vorangegangenen Abschnitten wurde die Wirkung der Eingliederungsbeihilfe auf die weitere Erwerbslaufbahn der geförderten Arbeitslosen abgeschätzt. Die Eingliederungsbeihilfe fördert temporär die Lohnkosten jener Dienstgeber, die Arbeitslose aus der Zielgruppe dieser Maßnahme beschäftigen und richtet sich damit direkt an Betriebe. Daher stellt sich die Frage, ob bzw. wie die Betriebe auf diese Förderung reagieren.

Da die Eingliederungsbeihilfe Beschäftigungsaufnahmen bestimmter Zielgruppen fördert, könnten Einflüsse einerseits auf das Beschäftigungswachstum und andererseits auf die Beschäftigungsstruktur wirken. Da sich die Eingliederungsbeihilfe stark an Ältere und – aufgrund der Struktur der Arbeitslosigkeit – auch an Personen mit geringer Qualifikation richtet, sind Auswirkungen auf die Altersstruktur und die Lohnstruktur denkbar. Zusätzlich könnte durch die Förderung auch die Fluktuation in der Belegschaft beeinflusst werden.

In dem folgenden Abschnitt werden die Ergebnisse einer Untersuchung der Wirkung der Eingliederungsbeihilfe auf die betroffenen Betriebe dargestellt. Zunächst erfolgt eine Beschreibung der methodischen Herangehensweise, daran anschließend eine Präsentation der Ergebnisse.

5.8.1 Methodische Herangehensweise

Aus den Sozialversicherungsdaten können einige Merkmale der Betriebe bzw. ihrer Belegschaften berechnet werden. Dazu gehören die Belegschaftsgröße, Strukturmerkmale sowie Fluktuationsmaße. Für die Untersuchung der betrieblichen Wirkung der Eingliederungsbeihilfe werden folgende Indikatoren berechnet:

- das Beschäftigungswachstum des Betriebs (symmetrische Wachstumsraten),
- die Verschiebung der betrieblichen Altersstruktur: Betrachtet wird die absolute Verschiebung der Grenze zwischen drittem und viertem Quartil der betrieblichen Altersverteilung. Grund für die Betrachtung des oberen Endes der Altersverteilung ist die Bedeutung älterer Arbeitsloser in der Förderung mittels Eingliederungsbeihilfe.
- die Verschiebung in der betrieblichen Lohnstruktur: Betrachtet wird die absolute Verschiebung der Grenze zwischen erstem und zweitem Quartil der Lohnverteilung. Grund dafür ist das im Vergleich zu den durchschnittlichen Erwerbstätigen geringe Qualifikationsniveau Arbeitsloser und der folglich geringeren Einkommenserwartungen.
- Die Veränderung der betrieblichen Turnover-Rate, definiert als Summe von Zugängen in und Abgängen aus Beschäftigung während eines Jahres, geteilt durch die Durchschnittsbeschäftigung.

Beobachtet werden diese Merkmale im Halbjahr, in dem eine Förderung beginnt, sowie in den folgenden beiden Halbjahren. Geschätzt werden die Wirkungen – wie schon zuvor die Wirkungen auf Ebene der Geförderten – auf Basis echter und hypothetischer „job matches“ in einer Instrumentalvariablenregression. Die Schätzung der Effekte erfolgt gewichtet, wobei Propensity scores zur Gewichtung verwendet werden, um die reichen Informationen zu Eigenschaften der Personen, Betrieben und Regionen zu balancieren. Die beobachtbaren Merkmale gehen zusätzlich auch als unabhängige Variablen in die Regression ein, um verbleibende Unterschiede in den Gruppen der Geförderten und der nicht Geförderten zu berücksichtigen. Als Instrument für die Variable, die den Förderzustand des „job matches“ abbildet, wird – wie schon in den Abschnitten 5.1 und 5.5 dargestellt – die regional- und altersgruppenspezifische Förderwahrscheinlichkeit verwendet.

Die Ergebnisse der Analyse der Wirkung geförderter „job matches“ auf die Entwicklung der betrieblichen Beschäftigungsbestände, die Belegschaftsstruktur und den Arbeitskräfteumschlag werden für ein eingeschränktes Sample geschätzt: Kleinbetriebe mit weniger als fünf Beschäftigten werden ebenso ausgeschlossen wie Dienstgeber, die die Eingliederungsbeihilfe in mehr als zehn Fällen pro Jahr nutzen. Damit soll die Analyse auf eine typische betriebliche Verwendung der Lohnkostenunterstützung konzentriert werden: Kleinbetriebe reagieren bezüglich der Merkmale der Belegschaftsstruktur ebenso wie im Beschäftigungswachstum stark auf die Beschäftigungsaufnahme auch nur einer Arbeitskraft. Dadurch entstehen extreme Ausschläge in den betrachteten Ergebnisvariablen. Dienstgeber, die viele Förderfälle auf sich vereinen, sind häufig im öffentlichkeitsnahen Bereich oder den unternehmensnahen Dienstleistungen angesiedelt. Hier besteht die Vermutung, dass es sich um arbeitsmarktpolitische Träger oder um Arbeitskräfteverleih handelt. In beiden Fällen kann nicht von einer typischen betrieblichen Anwendung der Eingliederungsbeihilfe ausgegangen werden. Vorweg ist festzuhalten, dass die Lohnkostenförderung einzelner Arbeitskräfte keine großen betrieblichen Effekte erwarten lässt.

5.8.2 Schätzergebnisse

Geförderte „job matches“ erhöhen das Beschäftigungswachstum der beteiligten Betriebe im Halbjahr des Förderbeginns um rund 3,5%. Das entspricht – umgelegt auf die mittlere Betriebsgröße bei geförderten „job matches“ – rund 1,5 Personen. Zugleich liegt die mittlere Zahl der Förderungen im selben Betrieb bei 2. Im nachfolgenden Halbjahr verbleibt ein kleiner Wachstumsvorsprung von gut einem Prozent; im darauf folgenden Halbjahr sinkt die Beschäftigung im Vergleich zur Situation ohne geförderte „job matches“ um ein halbes Prozent.

Diese zeitliche Struktur deutet auf einen temporär positiven Effekt der Eingliederungsbeihilfe hin, der jedoch nach Ende der Förderung – zumindest teilweise – wieder verloren geht. Diese Interpretation ist auch konsistent mit der Existenz von beschäftigungssteigernden Effekten auf Ebene der Arbeitslosen und weist darauf hin, dass in einem relevanten Ausmaß auch zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitslose geschaffen werden können. Die gemessenen Effekte sind – wie zu erwarten war – klein, aber statistisch signifikant.

Die Wirkung geförderter „job matches“ auf die Lohnstruktur ist im Halbjahr des Förderungsbeginns und dem darauf folgenden Halbjahr leicht negativ. Die Obergrenze des untersten Quartils der betrieblichen Lohnverteilung bewegt sich bei geförderten „job matches“ verglichen mit ähnlichen ungeforderten Beschäftigungsaufnahmen um rund 20 € (zum Förderbeginn) und im darauf folgenden Halbjahr um 13 € nach unten. Diese Verschiebung entspricht über die beiden Halbjahre gerechnet knapp 2,5% des Einkommens an der Grenze des ersten Quartils und liegt damit sehr nahe bei Null. Ein Jahr nach dem Förderbeginn ist kein Effekt mehr festzustellen. Der Koeffizient ist insignifikant negativ. Die Beschäftigung vormals (langzeit-)arbeitsloser Arbeitskräfte mit im Durchschnitt geringem Ausbildungsniveau scheint das Gewicht der geringen Einkommen in der betrieblichen Einkommensverteilung zu stärken, wiewohl der Effekt sehr klein ist und vermutlich durch die Beschäftigung der geförderten Arbeits-

kräfte selbst zustande kommt und nicht durch ein generelles Sinken des Lohnniveaus oder einer Verschiebung der Lohnverteilung nach unten.

Der Einfluss eines geförderten „job matches“ auf die Altersverteilung verläuft in Richtung einer älteren Belegschaft. Die bevorzugte Förderung von „job matches“ älterer Arbeitsloser dürfte sich hier auswirken. Der Effekt ist mit 0,18 Jahren im Halbjahr der Förderung und mit 0,1 Jahren im darauf folgenden Halbjahr klein. Im zweiten Halbjahr nach Förderbeginn ist kein signifikanter Effekt mehr festzustellen.

Der Arbeitskräfteumschlag wird durch die Förderung von „job matches“ geringfügig reduziert. Die Ergebnisse der Instrumentalvariablenschätzungen zeigen einen negativen Koeffizienten für den Einfluss geförderter Beschäftigungsaufnahmen auf die Veränderung der Turnover-Rate, doch macht dieser Effekt nicht einmal 5% der Standardabweichung der Turnover-Rate aus. Auch dieser kleine Effekt dauert nur im Förderhalbjahr und – in noch geringerem Ausmaß – im darauf folgenden Halbjahr an. Ein Jahr nach dem Förderbeginn ist kein signifikanter Effekt mehr auf die Veränderung der Turnover-Rate festzustellen. Möglicher Weise ist dieser Effekt dadurch verursacht, dass geförderte Beschäftigungsaufnahmen in Positionen erfolgen, die sonst von sehr hoher Fluktuation gekennzeichnet sind und sich dadurch die durchschnittliche Förderdauer von knapp einem halben Jahr und der eventuelle darüber hinausgehende Verbleib in Beschäftigung (vgl. Kapitel 3.7) positiv auf die Stabilität der Beschäftigungsbeziehung im Vergleich zur Situation bei vergleichbaren nicht geförderten „job matches“ auswirkt.

Übersicht 56: Effekte geförderter „job matches“ auf die Entwicklung der betrieblichen Beschäftigungsbestände, die Belegschaftsstruktur und den Arbeitskräfteumschlag

Effekt geförderter Beschäftigungsaufnahmen auf ...

		im Förderhalbjahr	ein Halbjahr nach Förderbeginn	zwei Halbjahre nach Förderbeginn
... die betriebliche Wachstumsrate	Koeffizient	0,036 ***	0,015 ***	-0,005 ***
	z-Wert	36,28	13,33	-4,02
... die Veränderung der Obergrenze des ersten Quartils der betrieblichen Lohnverteilung	Koeffizient	-20,216 ***	-13,929 ***	-0,635
	z-Wert	-25,81	-14,77	-0,56
... die Veränderung der Untergrenze des dritten Quartils der betrieblichen Altersverteilung	Koeffizient	0,180 ***	0,110 ***	0,013
	z-Wert	16,45	7,94	0,84
... die Veränderung der betriebliche Turn-over Rate	Koeffizient	-0,175 ***	-0,096 ***	-0,004
	z-Wert	-38,55	-12,2	-0,42

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Insgesamt zeigen sich Wirkungen der Eingliederungsbeihilfe nicht nur auf die geförderten Arbeitslosen, sondern auch auf Betriebe bzw. ihre Belegschaften. Geförderte Beschäftigungsaufnahmen führen offensichtlich zu einer Verschiebung der Belegschaftsstruktur, die der Struktur der geförderten Arbeitslosen entspricht: Ältere und Arbeitskräfte mit relativ geringen Einkommenschancen bilden einen wesentlichen Teil der Geförderten. Konsistent mit dem Ergebnis, dass die Eingliederungsbeihilfe Arbeitslosen – trotz bedeutender Mitnahmeeffekte – zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitslose schafft, ist auch ein positiver Effekt auf die Beschäftigungsentwicklung erkennbar. All diese Effekte sind erwartungsgemäß relativ klein und auf den Zeitraum der Förderung bzw. der eventuell nachfolgenden Weiterbeschäftigung beschränkt. Durch die Förderung scheint auch ein leichter Rückgang der Beschäftigungsfluktuation in den Betrieben mit geförderten Beschäftigungsaufnahmen gegeben zu sein. Dieser Umstand dürfte auf die hohe Fluktuation in dem für die Zielgruppe relevanten Segment des Arbeitsmarktes zurückzuführen sein. Offensichtlich wären ähnliche, ungeforderte „job matches“ der Zielgruppe mit einer noch etwas höheren Fluktuation verbunden.

Da die Veränderungen in der Belegschaftsentwicklung und -struktur der Betriebe stark auf den Förderungszeitpunkt beschränkt zu sein scheinen, ist auch nicht von dauerhaften Verdrängungseffekten durch die Förderung zulasten von nicht geförderten Betrieben auszugehen. Dies wäre nur im Falle von Dauerförderungen oder ständigem Austausch geförderter Arbeitskräfte möglich, was nicht der überwiegenden Förderungspraxis entspricht.

6 Abschätzung der fiskalischen Effekte

Aufgrund der positiven Beschäftigungseffekte ergeben sich aus der Förderung in der Form betrieblicher Eingliederungsbeihilfen aus Sicht der öffentlichen Hand nicht nur Kosten durch die direkten Zahlungen an die Geförderten, sondern auch Erträge – einerseits in der Form reduzierter Aufwendungen für die Existenzsicherung der Arbeitslosen und andererseits in der Form von erhöhten Einkünften aus der Einkommenssteuer und aus Sozialabgaben. Die in Kapitel 4.4. dargestellten (Haupt-)Ergebnisse des mikroökonomischen Vergleichs zwischen Geförderten und vergleichbaren Ungeförderten werden als Basis herangezogen, um diese Kosten-Ertragsrelationen aus Sicht der öffentlichen Hand für den Analysezeitraum 2003 bis 2006 abzuschätzen.

Die Kosten einer Förderepisode werden gemessen anhand der durchschnittlichen Förder-summe aller 2003 bis 2006 begonnenen Förderepisoden der betrachteten Personengruppe gemäß AMS-Förderdaten unter Ausschluss von Ausreißern²². Zwecks Sensitivitätstest werden sie zusätzlich auf zwei alternative Weisen ermittelt: anhand der durchschnittlichen Förderdauer, des durchschnittlichen Einkommens (Beitragsgrundlage) der Geförderten (einerseits gemäß Hauptverbandsdaten und andererseits gemäß AMS-Förderdaten) sowie des durchschnittlichen Förderprozentsatzes (unter Berücksichtigung der in der Förderrichtlinie festgelegten Nebenkostenpauschale von 50%). Diese alternativen Berechnungsweisen führen zu keinen großen Unterschieden in den Förderkosten und zu keinen signifikanten Abweichungen in den Ergebnissen bezüglich der fiskalischen Effekte. Die ermittelten Kosten-Ertragsrelationen fallen der Tendenz nach (noch) etwas günstiger aus als in der Hauptvariante.

Für eine Abschätzung der Veränderung in den Aufwendungen für die Existenzsicherung bei Arbeitslosigkeit wird zum einen auf den in der Wirkungsanalyse ermittelten durchschnittlichen (um den Mitnahmeeffekt bereinigten) Effekt auf die Arbeitslosigkeit und die in den AMS-Förderdaten ausgewiesenen Höhen der Tagsatzleistungen für Arbeitslose zurückgegriffen. Die zusätzlichen Rückflüsse an die öffentliche Hand aus der Einkommenssteuer ergeben sich aus dem durchschnittlichen (bereinigten) Fördereffekt auf die unselbständige Beschäftigung und den Beitragsgrundlagen der Geförderten, wie sie in den Hauptverbands-Daten erfasst sind. Angewendet werden vereinfachend die Steuertarife mit Gültigkeit im Zeitraum von 2005 bis Ende 2008 (vor der Steuerreform 2009): eine tarifmäßige Steuerfreigrenze von 10.000 € und ein Grenzsteuersatz von 38,333% auf Einkommen zwischen 10.000 und 25.000 € (in diese Steuerstufe fällt das durchschnittliche jährliche Einkommen der Geförderten im Zeitraum von 2003 bis 2006).

Für die Abschätzung der Rückflüsse an die öffentliche Hand aus den Sozialabgaben wird ein Beitragssatz von 39,81% herangezogen. Dieser entspricht dem Durchschnitt der Sozialabgaben für Arbeiter und Angestellte in den Jahren 2003 bis 2006. Enthalten sind neben den Bei-

²² Die Durchschnittsberechnung beschränkt sich auf alle Episoden, deren Förderkosten innerhalb einer unteren und einer oberen Grenze liegen. Diese sind mit zwei Standardabweichungen unterhalb bzw. oberhalb des arithmetischen Mittels festgelegt.

trägen für Krankenversicherung, Unfallversicherung, Pensionsversicherung und Arbeitslosenversicherung der Zuschlag nach dem Insolvenz-Entgeltsicherungsgesetz (IESG), die Arbeiterkammerumlage und der Wohnbauförderungsbeitrag.

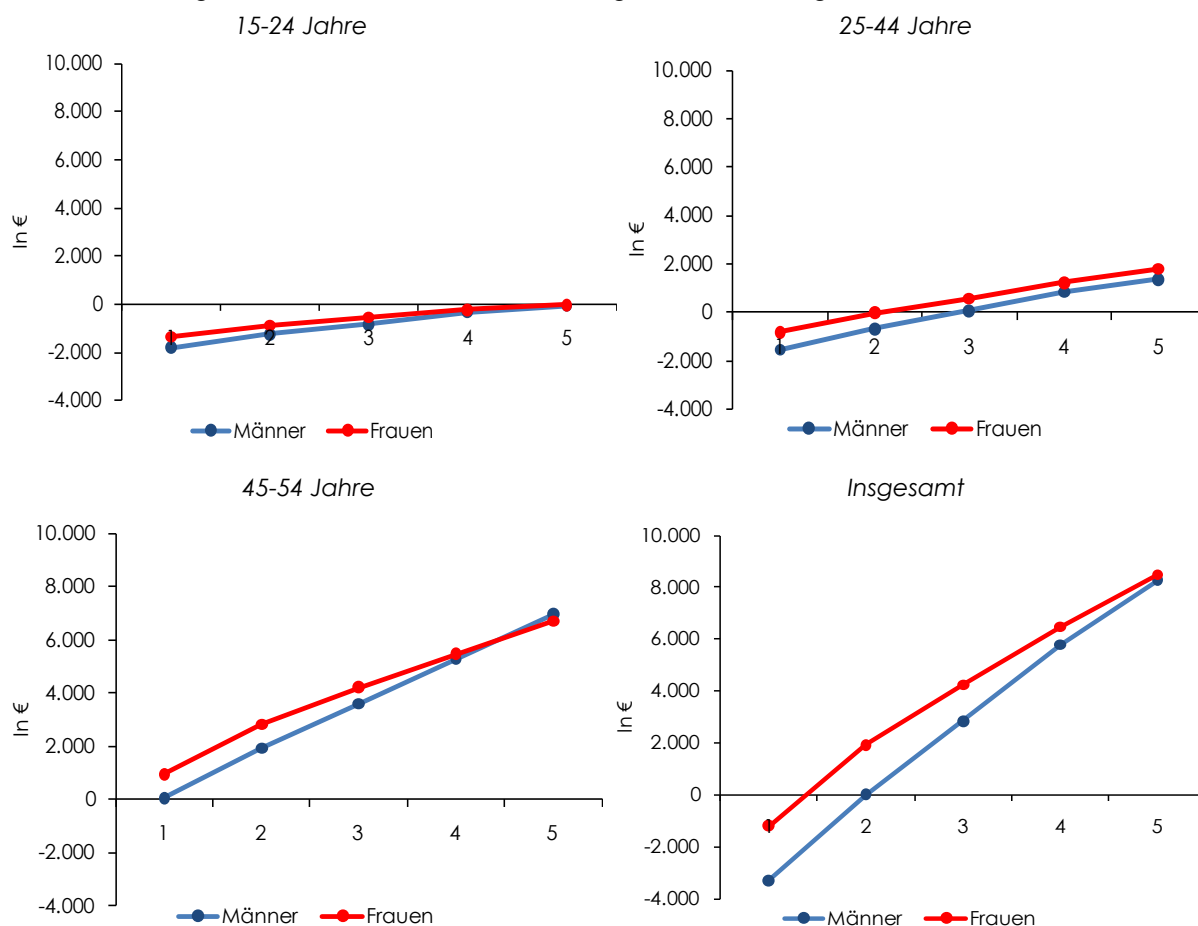
Mit den Förderkosten, den Aufwendungen für die Existenzsicherung der Arbeitslosen und den Rückflüssen aus Einkommenssteuer und Sozialabgaben werden die wichtigsten Komponenten der Kosten-Ertrags-Relationen quantifiziert. Dennoch handelt es sich um eine reduzierte Darstellung. Weder alle Kosten- noch Ertragskomponenten fließen in die quantitative Analyse ein. Bezüglich der öffentlichen Kosten fehlen beispielsweise all jene, die im AMS selbst im Zusammenhang mit dem Fördergeschehen anfallen. Auch Aufwendungen für sonstige, parallel zur Eingliederungsbeihilfe laufende, Fördermaßnahmen werden nicht berücksichtigt, da zum einen unsicher ist, in welchem Zusammenhang sie zur Eingliederungsbeihilfe-Förderung stehen und zum anderen Kombinationen aus mehreren unterschiedlichen Förderungen vergleichsweise selten vorkommen. Zudem fließen nicht jene Kosten ein, die für Geförderte bzw. Ungeförderte zu einem späteren Zeitpunkt möglicherweise noch durch etwaige zusätzliche Teilnahmen an Maßnahmen der Arbeitsmarktförderung anfallen können, sowie aufgrund der mangelnden Quantifizierbarkeit auch jene zusätzlichen Kosten nicht, die aus anhaltender Erwerbslosigkeit ohne integrative Ansätze für die betreffenden Personen, deren soziales Umfeld und für die Gesellschaft allgemein resultieren können (z.B. gesundheitliche Probleme, Abhängigkeiten, steigendes Aggressionspotenzial, Kriminalität). Umgekehrt fehlen damit auch all jene Nutzenkomponenten, die nicht unmittelbar durch vermehrte Beschäftigung, höheres Einkommen oder vermehrte Abgaben ersichtlich werden (persönliche Nutzenaspekte sind z.B. Qualifikationserweiterung, Persönlichkeitsentwicklung, Motivationssteigerung, Austausch und soziale Kontakte, Wiederfinden einer Tagesstruktur). Ebenfalls unberücksichtigt bleiben die Konsequenzen für andere öffentliche Wirkungsbereiche (z.B. Sozial- und Gesundheitswesen, Justiz). Was das Steueraufkommen betrifft, konzentriert sich die Analyse auf Einkommenssteuerleistungen. Die aus der zusätzlichen Beschäftigung resultierenden, zusätzlichen Steuereinkünfte werden insofern unterschätzt, als die erhöhten Mehrwertsteuereinnahmen infolge des gestiegenen Konsums bei einem Einkommenszuwachs nicht in die Analyse einfließen. Insgesamt ist die Schätzung zu den Kosten-Ertragsrelationen eher konservativ angelegt, in dem Sinne, dass insbesondere bei den Erträgen nicht alle denkbaren Komponenten ausgewiesen werden. Relativierend ist schließlich anzumerken, dass die Auswirkung der Eingliederungsbeihilfe auf die öffentlichen Finanzen letztlich von der Dauerhaftigkeit der Integrationseffekte abhängt.

In Abbildung 105 ist, differenziert nach Altersgruppe und im Durchschnitt für den Zeitraum 2003 bis 2006, das Kosten-Ertrags-Verhältnis dargestellt – anhand der Differenz aus den zusätzlichen, aus einer Förderung resultierenden Erträgen und den Kosten einer Förderung. Um den gesamten fiskalischen Effekt zu ermitteln, wurden die Kosten-Ertrags-Relationen für die drei Altersgruppen aufsummiert. Differenziert wird nicht nur nach Altersgruppe und Geschlecht, sondern auch nach der Nachbeobachtungsperiode. Dadurch lässt sich erkennen, in wel-

chem Zeitraum nach Förderbeginn jener Punkt erreicht ist, an dem die Förderkosten vollständig durch die im zeitlichen Verlauf steigenden Erträge kompensiert werden.

Abbildung 105: Kosten-Ertragsverhältnis einer Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe nach Nachbetrachtungszeitraum und Altersgruppe, Ø 2003-2006

Nachbetrachtungszeitraum in Jahren nach Förderbeginn; Kosten-Ertrags-Verhältnis in Euro



Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. Anm.: Kosten-Ertragsverhältnis entspricht jeweils der Differenz zwischen den zusätzlichen Erträgen und den Kosten einer Förderung. Gesamt entspricht der Summe der Kosten-Ertragsrelationen der drei Altersgruppen.

Ein Vergleich der Ergebnisse für die einzelnen Altersgruppen zeigt, dass die jungen Menschen insofern eine Ausnahme bilden als die Förderkosten selbst nach fünf Jahren nur zu einem großen Teil, aber nicht vollständig durch die Ersparnis an Existenzsicherungsleistungen bei Arbeitslosigkeit und die zusätzlichen Rückflüsse aus Sozialabgaben und Einkommenssteuer kompensiert werden. Bei den Männern reduziert sich das Ausmaß des Kostenüberhangs von 1.791 € nach einem Jahr auf schließlich 59 € nach fünf Jahren, bei den Frauen reduziert er sich im selben Zeitraum von 1.350 € auf 27 €. Angesichts des mit jedem Jahr deutlich positiv werdenden Kosten-Ertrags-Verhältnis ist es keine gewagte Hypothese, dass sich bei einer Verlänge-

rung des Nachbetrachtungszeitraums auf sechs Jahre auch bei den jungen Menschen das Defizit in einen Überschuss verwandeln würde²³.

Unter den Personen im mittleren Erwerbssalter (25 bis 44 Jahre) ist spätestens nach drei Jahren jener Punkt erreicht, an dem der zusätzliche Mitteleinsatz durch eine Eingliederungsbeihilfe vollkommen durch zusätzliche Rückflüsse an die öffentliche Hand aufgewogen ist. Während sich bei den Männern dieser Altersgruppe nach zwei Jahren noch ein Kostenüberhang von 687 € feststellen lässt und nach drei Jahren ein Ertragsüberhang im Ausmaß von 69 €, halten sich bei den Frauen bereits nach zwei Jahren Kosten und Erträge nahezu die Waage (Differenz von 13 €). Nach drei Jahren überwiegen die zusätzlichen Erträge die Kosten bereits um 562 €. Fünf Jahre nach Förderbeginn beläuft sich der Ertragsüberhang auf 1.356 € bei den Männern und 1.800 € bei den Frauen.

Am günstigsten ist das Kosten-Ertrags-Verhältnis bei den älteren Personen. In der Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen stellt sich der Break-Even bei beiden Geschlechtern bereits im ersten Jahr nach Förderbeginn ein. Die (positive) Differenz aus Erträgen und Kosten beträgt nach einem Jahr 50 € bei den Männern und 954 € bei den Frauen, nach fünf Jahren 6.971 € bzw. 6.703 €. Gemessen an einem Nachbetrachtungszeitraum von fünf Jahren, ist die Kosten-Ertrags-Relation in jungen Jahren und im mittleren Erwerbssalter bei den Frauen, in der Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen hingegen bei den Männern etwas günstiger.

In Summe über alle Altersgruppen überwiegen bei beiden Geschlechtern ein Jahr nach Förderbeginn noch die Förderkosten, bereits zwei Jahre nach Förderbeginn werden die Aufwendungen für die Eingliederungsbeihilfe jedoch vollständig durch die zusätzlichen Erträge aus Einkommenssteuer und Sozialabgaben sowie die ersparten Existenzsicherungsleistungen bei Arbeitslosigkeit vollständig aufgewogen.

²³ Werden die durchschnittlichen Förderkosten im Zeitraum von 2003 bis 2006 nicht anhand der in den AMS-Förderdaten ausgewiesenen Fördersummen, sondern anhand der durchschnittlichen Werte für Förderdauer, Einkommen gemäß AMS-Förderdaten und Förderprozentsatz ermittelt, ist die Kosten-Ertrags-Relation auch bei den Unter-25-Jährigen nach fünf Jahren positiv statt geringfügig negativ.

Übersicht 57: Kosten-Ertragsverhältnis einer Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe nach Nachbetrachtungszeitraum und Altersgruppe, Ø 2003-2006

Nachbetrachtungszeitraum in Jahren nach Förderbeginn; Kosten-Ertrags-Verhältnis in Euro

Frauen

Nachbetrachtungszeitraum in Jahren	Altersgruppe			Gesamt
	15-24 Jahre	25-44 Jahre	45-54 Jahre	
1	-1350,39	-802,26	953,85	-1198,80
2	-883,03	-12,81	2826,50	1930,65
3	-535,98	562,39	4210,06	4236,48
4	-231,26	1231,75	5473,46	6473,95
5	-26,67	1800,48	6703,32	8477,13

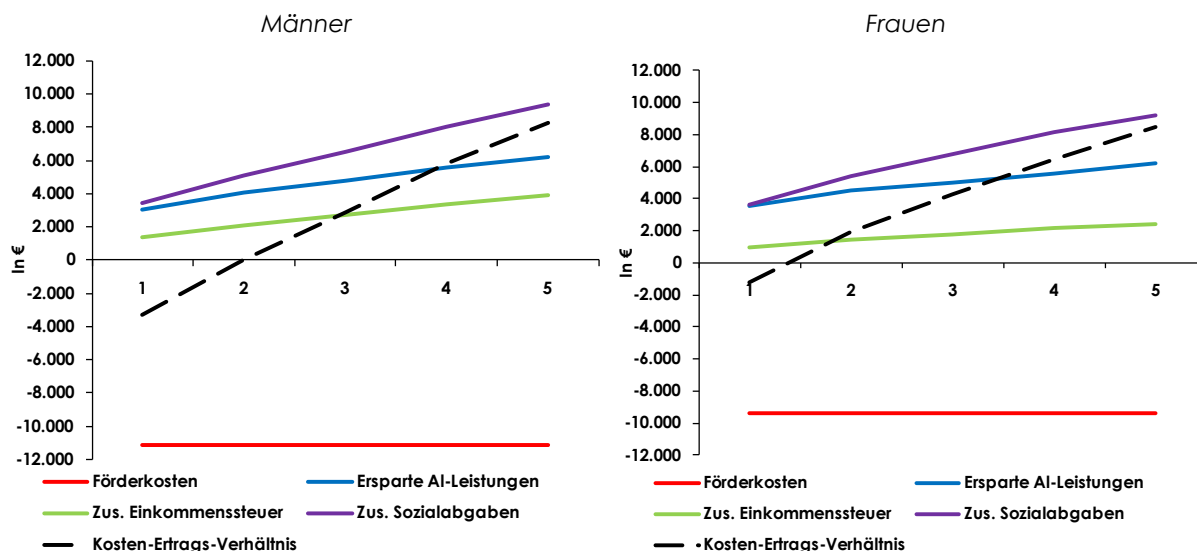
Männer

Nachbetrachtungszeitraum in Jahren	Altersgruppe			Gesamt
	15-24 Jahre	25-44 Jahre	45-54 Jahre	
1	-1791,00	-1544,54	49,93	-3285,61
2	-1236,36	-686,96	1931,97	8,64
3	-829,58	69,24	3600,12	2839,79
4	-328,48	843,55	5280,19	5795,26
5	-59,26	1356,39	6971,43	8268,56

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO. Anm.: Gesamt entspricht der Summe der Werte für die einzelnen Altersgruppen.

Abbildung 106: Kosten- und Ertragskomponenten einer Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe nach Geschlecht, Ø 2003-2006

Summe über alle Altersgruppen



Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

In Abbildung 106 sind die Größenordnungen der einzelnen Komponenten der Kosten-Ertrags-Relation dargestellt. Komponenten, die aus Sicht der öffentlichen Hand positiv ins Gewicht fallen, finden sich im positiven Bereich oberhalb der x-Achse, negativ wirkende darunter. Zum Zweck dieser Darstellung wurde bei den Werten für die Förderkosten und die Leistungen bei Arbeitslosigkeit das Vorzeichen geändert. Am stärksten fallen auf Ertragsseite die zusätzlichen Sozialabgaben aufgrund der durch die Förderung zusätzlich geschaffenen Beschäftigung ins Gewicht. Sie sind insbesondere bei den Frauen kumuliert über die fünf Jahre nach Förderbeginn annähernd so hoch wie die Förderkosten. Die zweitwichtigste Komponente auf Ertragsseite sind die ersparten Aufwendungen für die Existenzsicherung der Arbeitslosen, die sich aus der geringeren Arbeitslosigkeit der Geförderten ergeben. Beispielsweise umfassen in der Altersgruppe der 25- bis 44-Jährigen nach fünf Jahren die ersparten Existenzsicherungsleistungen bei Arbeitslosigkeit im Durchschnitt 1.742 € bei den Männern und 1.634 € bei den Frauen. Die zusätzlichen Rückflüsse aus der Einkommenssteuer betragen 1.018 € bzw. 571 €, die zusätzlichen Rückflüsse aus Sozialabgaben 2.560 € bzw. 2.526 €. Während, in allen Altersgruppen, die Rückflüsse aus Sozialabgaben bei Frauen und Männern ähnlich hoch sind, sind bei den Männern neben den Förderkosten auch die Rückflüsse aus der Einkommenssteuer deutlich höher – obwohl bei den Frauen der durchschnittliche Effekt der Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung deutlich stärker ausfällt als bei den Männern. Hintergrund sind die substanziiell höheren Einkommen der Männer.

7 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Zusammenfassung

Die Eingliederungsbeihilfe – ein zeitlich befristeter, staatlicher Zuschuss zu den Lohn- und Lohnnebenkosten für die Einstellung von älteren Arbeitslosen, Langzeitarbeitslosen und Langzeitbeschäftigungslosen bzw. von Langzeitarbeitslosigkeit bedrohten Personen – stellt ein wichtiges Instrument der österreichischen Arbeitsmarktpolitik dar. Gleichzeitig ist ihre Nutzung weitgehend auf bestimmte Zielgruppen fokussiert. Langzeitarbeitslose, ältere ArbeitnehmerInnen ab 45 Jahren und WiedereinsteigerInnen sowie auch Menschen mit Behinderung nehmen – wie in den Förderrichtlinien vorgesehen – überproportional häufig an dieser Fördermaßnahme teil. Auffallend ist außerdem, dass vordergründig niedrig qualifizierte Personen – jene mit lediglich Pflichtschul- oder Lehrabschluss – gefördert werden. Über diese zielgruppenspezifische Variation hinaus sind ausgeprägte regionale Unterschiede in der Förderwahrscheinlichkeit und der Struktur der geförderten Personen zu beobachten. Beide Charakteristika – die starke Variation in der Vergabehäufigkeit von Eingliederungsbeihilfen einerseits nach Region und andererseits nach persönlichen Merkmalen wie Altersgruppe und Geschlecht – macht sich die vorliegende Evaluierung der Eingliederungsbeihilfe zu Nutze.

Die Evaluierung überprüft die Wirkung dieses Instruments auf die weitere Erwerbskarriere der Geförderten und folgt dabei einem quasi-experimentellen Forschungsdesign. Es werden ökonomische Wirkungsanalysen durchgeführt, bei denen jeweils der Arbeitsmarkterfolg zwischen Geförderten und Ungeförderten verglichen und der durchschnittliche kausale Effekt von Förderungen der Jahre 2003 bis 2006 für die geförderten Personen ermittelt wird. Zentrales Problem bei der Wirkungsmessung der Eingliederungsbeihilfe ist die Identifikation von Mitnahmeeffekten.

Im Rahmen eines Matching-Ansatzes wird zunächst anhand von zwei Szenarien ohne direkte Quantifizierung von Mitnahmeeffekten der Effekt der Eingliederungsbeihilfe auf die nachfolgenden Erwerbskarrieren eingegrenzt. Ausgehend von der Annahme, dass die realisierten Förderungen eine Mischung aus Förderungsmitnahmen und Förderungen sind, die die Integration in den Arbeitsmarkt bewirken, werden zwei Vergleichssituationen konstruiert. In einem ersten Wirkungsszenario werden mögliche Mitnahmeeffekte vernachlässigt und die Erwerbsverläufe der Geförderten mit jenen einer Vergleichsgruppe nicht geförderter Arbeitsloser verglichen. Der auf diese Weise ermittelte Effekt wäre als Wirkung der Eingliederungsbeihilfe zu interpretieren, wenn Mitnahmeeffekte vollständig vermieden worden wären. In einem zweiten Szenario werden auf Basis des gleichen Matching-Verfahrens wie in Szenario 1 Geförderte mit nicht geförderten Arbeitslosen verglichen, die in demselben Zeitraum eine nicht geförderte Arbeit aufnahmen. Diese Vergleichssituation wäre adäquat, wenn alle Förderungen Mitnahmen wären. Ausgehend von der Annahme, dass Arbeitslose, die einen Arbeitsplatz finden, bessere Karriereverläufe aufweisen, wird argumentiert, dass die in den beiden Vergleichsszenarien geschätzten Effekte die obere bzw. untere Grenze der tatsächlichen Wirkung der Eingliederungsbeihilfe abbilden.

Gemäß den Ergebnissen aus Szenario 1 dieser Wirkungsanalyse ist – unter der Annahme, dass Mitnahmeeffekte bei der Förderung keine Rolle spielen und die beschäftigungsrelevanten Eigenschaften der Arbeitslosen in den Daten gut abgebildet sind – von einer deutlich beschäftigungserhöhenden Wirkung der Eingliederungsbeihilfe auszugehen; auch dann, wenn auf ungeforderte Beschäftigung eingeschränkt wird. Der positive Fördereffekt steigt mit dem Alter der Geförderten. Die Differenz zwischen Geförderten und ähnlichen nicht geförderten Arbeitslosen nimmt über den Nachkarriereverlauf zu, wenn auch der Fördereffekt selbst zurückgeht. Umgekehrt zur Beschäftigung, reduziert sich bei den Geförderten die in Arbeitslosigkeit verbrachte Zeit im Vergleich zu ähnlichen Arbeitslosen; das Einkommen steigt deutlich. Die Ergebnisse aus Szenario 2 legen nahe, dass sich die weiteren Karriereverläufe von Geförderten im Vergleich zu Arbeitslosen, die auch ohne Förderung zu einem ähnlichen Zeitpunkt eine Beschäftigung aufgenommen haben, sehr ähnlich verhalten. Unter dieser Voraussetzung können die aus Szenario 1 und aus der in weiterer Folge auf der Basis von Instrumentalvariablenregressionen geschätzten unbereinigten Fördereffekte um Mitnahmeeffekte korrigiert werden. Diese werden in einem neu entwickelten Ansatz ökonometrisch geschätzt.

Die erzielten Ergebnisse aus beiden Schätzstrategien sind konsistent: Bei insgesamt ähnlichen Ergebnissen liefert die Instrumentalvariablenschätzung robuste Ergebnisse für den um Mitnahmen bereinigten Gesamteffekt der Eingliederungsbeihilfe, aber weniger stabile Ergebnisse hinsichtlich der altersgruppenspezifischen Effekte. Dies ist auch der Grund, weshalb die Abschätzung der fiskalischen Effekte auf Basis des szenariengestützten Matching-Verfahrens erfolgt.

Die geschätzten Mitnahmeeffekte sind von nicht zu vernachlässigender Größenordnung. Der Durchschnitt für Förderungen der Jahre 2003 bis 2006 aller Altersgruppen beträgt 52%. Das bedeutet, dass rund die Hälfte der geförderten Beschäftigungsverhältnisse auch ohne Förderung für einen vergleichbaren Personenkreis von Arbeitslosen an ähnlichen Arbeitsplätzen zustande gekommen wäre. Für Frauen und Ältere ergeben sich deutlich geringere Mitnahmeeffekte als für Männer und jüngere Arbeitslose. Sie liegen bei Frauen (48%) um rund 10 Prozentpunkte unter jenen der Männer (58%), in den jüngeren Altersgruppen (15- bis 24-Jährige 61%, 25- bis 44-Jährige 60%) um rund 15 Prozentpunkte über jenen der Älteren (45- bis 54-Jährige 44%). Unter Personen mit längerer Vormerkdauer vor der Förderung (mehr als 90 Tage) sind die Mitnahmeeffekte unabhängig von der Altersgruppe deutlich niedriger als unter den Arbeitslosen insgesamt und unterscheiden sich kaum nach Geschlecht.

Gemäß Instrumentalvariablenschätzung bedingt, über alle Personen zwischen 15 und 54 Jahren und eine Nachbeobachtungsperiode von vier Jahren betrachtet, die Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe eine Steigerung der ungeforderten unselbständigen Beschäftigung um 102 Tage (+13,9%), eine Reduktion der in Arbeitslosigkeit verbrachten Zeit um 58 Tage (-13,8%) und eine Erhöhung der über vier Jahre kumulierten Jahreseinkünfte aus unselbständiger Beschäftigung um 4.466 € (+11,0%). Dies entspricht im Durchschnitt einer Differenz in der Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung (ohne Sonderzahlungen) von etwas mehr als 1.100 € pro Jahr bzw. etwas weniger als 100 € pro Monat. Dieser einkommenssteigernde Effekt

ist, über alle Altersgruppen betrachtet, nicht auf höhere Durchschnittsverdienste, sondern ausschließlich auf den förderungsbedingten Zuwachs an Beschäftigungstagen zurückzuführen.

An den Tagen in ungeförderter unselbständiger Beschäftigung gemessen, fällt der Effekt der Eingliederungsbeihilfe bei Frauen (+150; 20,7%) stärker aus als bei Männern (+62; 8,2%). Ähnliches gilt für die Tage in Arbeitslosigkeit: Während sich unter Frauen die Dauer in Arbeitslosigkeit um 77 Tage (-19,3%) reduziert, beträgt die Differenz bei Männern 32 Tage (-7,4%). Trotz dieser stärkeren positiven Beschäftigungseffekte der Eingliederungsbeihilfe bei Frauen sind die Effekte der Förderung auf die Einkommen (gemessen an den Beitragsgrundlagen) absolut betrachtet bei Männern höher. Dies ist allerdings auf die geringere Entlohnung der Frauen zurückzuführen. Relativ zu den Einkommen der ungefördernden Personen profitieren Frauen sogar stärker als Männer von einer Förderung.

Wird nach der Dauer in Arbeitslosigkeit vor der Förderung unterschieden, so ist festzustellen, dass die absoluten Fördereffekte für Geförderte mit längerer Vormerkdauer in Arbeitslosigkeit (mehr als 90 Tage) sowohl absolut als auch relativ deutlich stärker sind als für die Gesamtheit der geförderten Arbeitslosen. Vor dem Hintergrund einer insgesamt geringeren Beschäftigungsintegration steigt die in ungeförderter Beschäftigung verbrachte Zeit (kumuliert über vier Jahre) für länger arbeitslose Geförderte um 18,3% im Vergleich zu 13,9% für die geförderten Arbeitslosen insgesamt. Mit der etwas höheren Wirkung auf die Beschäftigungsintegration geht auch eine stärkere Wirkung auf das Einkommen einher.

Eine Betrachtung nach Altersgruppen verdeutlicht ein ausgeprägtes altersspezifisches Gefälle in der Förderwirkung. Unabhängig von der Ergebnisvariablen ist der bereinigte Effekt einer Eingliederungsbeihilfe bei den älteren Personen am stärksten. Bei einer Nachbetrachtungsperiode von fünf Jahren beträgt die kumulierte Differenz in der ungefördernden unselbständigen Beschäftigung zwischen Geförderten und vergleichbaren Ungefördernden in der Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen 241 Tage bzw. 39,5% bei den Frauen und 170 Tage (30,5%) bei den Männern, gegenüber einer Differenz von 38 Tagen (4,0%) bzw. 40 Tagen (4,1%) bei den 15- bis 24-Jährigen und 120 Tagen (16,0%) bzw. 76 Tagen (11,0%) bei den 25- bis 44-Jährigen. Die in Arbeitslosigkeit verbrachte Zeit reduziert sich für geförderte Personen im Alter zwischen 45 und 54 Jahren um 176 Tage (-25,8%) bei den Frauen und 147 Tage (-18,7%) bei den Männern, im Vergleich zu 62 Tagen (-35,6%) bzw. 49 Tagen (-29,3%) bei den 15- bis 24-Jährigen und 98 Tagen (-16,4%) bzw. 75 Tagen (-10,6%) bei den 25- bis 44-Jährigen. Der positive bereinigte Effekt auf das Einkommen ist nach fünf Jahren mit 13.036 € und 55,0% (Frauen) bzw. 13.060 € und 38,8% (Männer) mehr als doppelt so stark ausgeprägt wie jener bei den Geförderten im mittleren Erwerbssalter (5.938 € und 21,6% bzw. 5.980 € und 15,1%) und dreimal so stark wie jener bei den jungen Menschen (3.781 € und 10,8% bzw. 4.006 € und 8,0%). Ungeachtet der großen Unterschiede in der Häufigkeit von Mitnahmen und der Stärke des Fördereffekts ergibt die Wirkungsanalyse nach Abzug des Mitnahmeeffekts immer noch eine klar positive Wirkung der Eingliederungsbeihilfe auf die Beschäftigungsintegration für alle Alters-

gruppen. Dieser Effekt scheint auch weitgehend unabhängig davon sein, ob zeitgleich mit der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe eine Qualifizierungsteilnahme erfolgt.

Insofern, als Eingliederungsbeihilfen unmittelbar Betriebe adressieren, indem sie einen Teil der Lohn- und Lohnnebenkosten abdecken, stellt sich die Frage, wie sie auf Förderungen reagieren. Daher wird – auf der Basis echter und hypothetischer „job matches“ in einer gewichteten Instrumentalvariablenschätzung und unter Nutzung der regionalen und altersgruppenspezifischen Variation in der Förderwahrscheinlichkeit – die betriebliche Wirkung der Eingliederungsbeihilfe untersucht. Diese Analyse ergibt, dass sich die Eingliederungsbeihilfe nicht nur auf die geförderten Arbeitslosen, sondern auch auf Betriebe bzw. ihre Belegschaften auswirkt. Geförderte Beschäftigungsaufnahmen führen offensichtlich zu einer Verschiebung der Belegschaftsstruktur, die der Struktur der geförderten Arbeitslosen entspricht: Ältere und Arbeitskräfte mit relativ geringen Einkommenschancen bilden einen wesentlichen Teil der Geförderten. Der Einfluss eines geförderten „job matches“ auf die Altersverteilung verläuft in Richtung einer älteren Belegschaft. Jener auf die Lohnstruktur ist, wenn auch zeitlich begrenzt, leicht negativ. Konsistent mit dem Ergebnis, dass die Eingliederungsbeihilfe Arbeitslosen – trotz bedeutender Mitnahmeeffekte – zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitslose schafft, ist auch ein positiver Effekt auf das betriebliche Beschäftigungswachstum erkennbar. Alle derartigen Effekte bzw. Veränderungen in der Belegschaftsentwicklung und -struktur der Betriebe sind erwartungsgemäß relativ klein und auf den Zeitraum der Förderung bzw. der eventuell nachfolgenden Weiterbeschäftigung beschränkt. Aus diesem Grund ist auch nicht von dauerhaften Verdrängungseffekten durch die Förderung zulasten von nicht geförderten Betrieben auszugehen. Dies wäre nur im Falle von Dauerförderungen oder ständigem Austausch geförderter Arbeitskräfte möglich, was nicht der überwiegenden Förderungspraxis entspricht.

Eine die wesentlichen Bestimmungsfaktoren berücksichtigende Analyse der fiskalischen Effekte der Eingliederungsbeihilfe bringt zum Vorschein, dass sich bereits kurz- bis mittelfristig die durch eine Förderung entstehenden Kosten und die zusätzlichen Erträge für die öffentliche Hand ausgleichen. Aus der beschäftigungssteigernden und arbeitslosigkeitsreduzierenden Wirkung ergeben sich insbesondere höhere Rückflüsse aus Sozialabgaben, aber auch erhöhte Einnahmen aus der Einkommenssteuer und reduzierte Aufwendungen für Existenzsicherungsleistungen im Fall der Arbeitslosigkeit. In der Summe über alle Altersgruppen ist bereits zwei Jahre nach Förderbeginn jener Punkt erreicht, an dem die Kosten einer Förderung vollständig durch die zusätzlichen Erträge kompensiert werden. In der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen überwiegen nach fünf Jahren noch geringfügig die Kosten, im mittleren Erwerbssalter (25 bis 44 Jahre) ist nach drei Jahren der zusätzliche Mitteleinsatz durch eine Eingliederungsbeihilfe vollkommen durch zusätzliche Rückflüsse an die öffentliche Hand aufgewogen. Am günstigsten ist das Kosten-Ertrags-Verhältnis bei den älteren Personen zwischen 45 und 54 Jahren. In dieser Altersgruppe ist der Punkt, an dem sich die Kosten und Erträge einer Förderung aufwiegen, bereits im ersten Jahr nach Förderbeginn erreicht.

Schlussfolgerungen

Die Eingliederungsbeihilfe stellt als temporäre, zielgruppenorientierte Lohnkostensubvention ein breit eingesetztes Instrument der österreichischen Arbeitsmarktpolitik dar. In der Gesamtbetrachtung der verschiedenen Teilanalysen lässt sich der eindeutige Schluss ziehen, dass die Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe trotz erheblicher Mitnahmeeffekte eine signifikant positive Wirkung auf die Beschäftigungsintegration der Geförderten zeitigt. Sowohl die Beschäftigungsmöglichkeiten für die Zielgruppe der Maßnahme verbessern sich, als auch sind längerfristig positive Wirkungen auf die Erwerbsintegration festzustellen.

Gleichzeitig variiert die Stärke dieses Effekts stark nach den Zielgruppen: So wird unter Berücksichtigung von Mitnahmeeffekten bei länger Arbeitslosen eine erhöhte Wirkung erzielt. Im Vergleich der Altersgruppen ist die positive Wirkung der Eingliederungsbeihilfe bei den älteren Personen mit Abstand am stärksten. Insgesamt ist – wie sich in anderen Untersuchungen auch bei anderen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zeigt – die Eingliederungsbeihilfe für Frauen wirksamer als für Männer.

Die Über-45-Jährigen sind auch jene Altersgruppe mit den günstigsten fiskalischen Effekten. In dieser Hinsicht erscheint die Eingliederungsbeihilfe insbesondere als ein effektives Instrument, um die Arbeitsmarktpartizipation der Älteren zu erhöhen. Generell weisen die Untersuchungsergebnisse darauf hin, dass die Orientierung an besonderen Zielgruppen mit Vermittlungshindernissen bei der Vergabe von Eingliederungsbeihilfen die Wirksamkeit dieses Instruments wesentlich verbessert.

In der Wirkungsanalyse auf Ebene der Betriebe bestätigen sich einerseits die temporär verbesserten Beschäftigungsmöglichkeiten für geförderte Arbeitslose. Die gemessenen Effekte sind auf betrieblicher Ebene sehr klein und scheinen in erster Linie während der Förderung aufzutreten. Dies kann auch als Hinweis darauf gewertet werden, dass längerfristige Verdrängungseffekte keine bedeutende Rolle spielen. Allenfalls könnte das bei einzelnen Betrieben der Fall sein, die sehr viele Förderfälle auf sich vereinen. Die Eingliederungsbeihilfe ist ein Förderinstrument, das insgesamt nicht überproportional von größeren Betrieben in Anspruch genommen wird, was sie von vielen anderen – auch arbeitsmarktpolitischen – Fördermaßnahmen unterscheidet. Die Förderquoten kleiner Betriebe liegen – gemessen an der Größe der Belegschaften – sogar über jenen der Großbetriebe.

Sollte eine weitere Optimierung des Maßnahmeneinsatzes – etwa aufgrund engerer budgetärer Rahmen – gewünscht werden, so wäre eine noch stärkere Zielgruppenorientierung vermutlich sinnvoll. Zudem könnten auch andere Maßnahmen zur Vermeidung von Mitnahmeeffekten die Wirkung der Eingliederungsbeihilfe verbessern: Der Beratungstätigkeit und Vergabeentscheidung bei den konkreten Förderfällen durch das AMS kommt hier wesentliche Bedeutung zu.

8 Literatur

- Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Bundesrichtlinie Eingliederungsbeihilfe (EB), Aktion „COME BACK“, AMF/7-2010; BGS/AMF/0722/9869/2009.
- Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMAK), Dokumentation Aktive Arbeitsmarktpolitik in Österreich 1994 - Mitte 2009. Maßnahmen, Instrumente, Programme und Politiken. Reformschritte. Monitoring, Evaluierung, 2009.
- Gerfin, M., Lechner, M., Steiger, H., Does subsidised temporary employment get the unemployed back to work? An econometric analysis of two different schemes, in *Labour Economics*, 2005, 12(6), S. 807-835.
- Heckman, J. J., LaLonde, R. J., Smith, J. A., "The Economics and Econometrics of Active Labor Market Programmes", in Ashenfelter, O., Card, D. (Hrsg.), *The Handbook of Labor Economics*, North Holland, Amsterdam, 1998, III.
- Heinemann, S., Jaenichen, U., Stephan, G., Eingliederungszuschüsse: Förderumfang, Strukturen und Effektivität, in *Bundesarbeitsblatt*, 2006, H. 3, S. 4-10.
- Imbens, G., W., Nonparametric Estimation of Average Treatment Effects under Exogeneity: A Review, *The Review of Economics and Statistics*, February 2004, 86(1), S. 4-29.
- Jaenichen, U., Stephan, G., The effectiveness of targeted wage subsidies for hard-to-place workers, IAB Discussion Paper, 2007, 16.
- Katz, L. F., Wage subsidies for the disadvantaged, in Freeman, R., Gottschalk, P. (Eds.), *Generating Jobs*. Russell Sage Foundation, New York, NY, 1998, pp. 21-53.
- Kluve, J., The effectiveness of European Active Labor Market Policy, IZA discussion paper, 2006, 2018.
- Lechner, M., Miquel, R., Werner, S., Wiehler, S., Mikroökonomische Evaluierung der Instrumente der Aktiven Arbeitsmarktpolitik in Österreich, Studie im Auftrag des BMWA, Endbericht, 2007.
- Leuven, E., Sianesi B., PSMATCH2: Stata module to perform full Mahalanobis and propensity score matching, common support graphing, and covariate imbalance testing, 2003.
- Lutz, H., Mahringer, H., Pöschl, A., Evaluierung der österreichischen Arbeitsmarktförderung 2000-2003, Studie im Auftrag des BMWA, WIFO, 2005.
- Lutz, H., Mahringer, H., Wirkt die Arbeitsmarktförderung in Österreich? Überblick über Ergebnisse einer Evaluierung der Instrumente der Arbeitsmarktförderung in Österreich, *WIFO Monatsbericht*, 2007, (3), S. 199-218.
- Phelps, E. S., Raising the Employment and Pay of the Working Poor: Low wage Employment Subsidies vs. the Welfare State, *AER Papers and Proceedings*, May, 1994, pp. 54-58.
- Rosenbaum, P. R., Rubin, D., B., The Central Role of the Propensity Score in Observational Studies for Causal Effects, *Biometrika*, 1983, 70(1), pp. 41-55.
- Schöberl, M., "Aufbau eines Individualdatenverarbeitungssystems zur Analyse des österreichischen Arbeitsmarktgeschehens", in Huber, P., Mahringer, H., Schöberl, M., Smeral, K., *Arbeitsplatzreallokation und Arbeitskräftemobilität*, WIFO, Wien, 2004.
- Sianesi, B., Differential effects of Swedish active labour market programmes for unemployed adults during the 1990's, IFAU working paper 2002, (5).
- Speckesser, St., *Essays on Evaluation of Active Labour Market Policy*, Dissertation, Universität Mannheim, 2004.

Übersichtenverzeichnis

Anhang zu Kapitel 3: Deskriptive Auswertungen

Übersicht 1:	Förderepisoden nach Personenmerkmalen (abs.), 1999-2008	5
Übersicht 2:	Förderepisoden nach Personenmerkmalen (in %), 1999-2008	11
Übersicht 3:	Förderzugangsquoten Eingliederungsbeihilfe nach Arbeitsmarktbezirk, 2008	17
Übersicht 4:	Förderzugangsquoten Eingliederungsbeihilfe für Langzeitarbeitslose nach Arbeitsmarktbezirk, 2008	19
Übersicht 5:	Förderzugangsquoten Qualifizierung nach Arbeitsmarktbezirk, 2008	21
Übersicht 6:	Förderzugangsquoten Qualifizierung für Langzeitarbeitslose nach Arbeitsmarktbezirk, 2008	23

Anhang zu Kapitel 4: Szenariengestützter Matching-Ansatz

Gesamteffekte

Übersicht 7:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2003	25
Übersicht 8:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2004	27
Übersicht 9:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2005	29
Übersicht 10:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2006	31
Übersicht 11:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2003	32
Übersicht 12:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2004	34
Übersicht 13:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2005	36
Übersicht 14:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2006	38
Übersicht 15:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Jahr des Förderbeginns, 2003	39
Übersicht 16:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Jahr des Förderbeginns, 2004	41
Übersicht 17:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Jahr des Förderbeginns, 2005	43
Übersicht 18:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Jahr des Förderbeginns, 2006	45
Übersicht 19:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Jahr des Förderbeginns, 2003	46

Übersicht 20:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Jahr des Förderbeginns, 2004	48
Übersicht 21:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Jahr des Förderbeginns, 2005	50
Übersicht 22:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Jahr des Förderbeginns, 2006	52
Übersicht 23:	Anzahl der Geförderten und Nicht-Geförderten in der Vergleichsgruppenanalyse, Insgesamt nach Geschlecht, 2003-2006	53

Altersgruppenspezifische Effekte

Übersicht 24:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung nach Altersgruppen, 2003	54
Übersicht 25:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung nach Altersgruppen, 2004	59
Übersicht 26:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung nach Altersgruppen, 2005	63
Übersicht 27:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung nach Altersgruppen, 2006	66
Übersicht 28:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Altersgruppen, 2003	68
Übersicht 29:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Altersgruppen, 2004	73
Übersicht 30:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Altersgruppen, 2005	77
Übersicht 31:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Altersgruppen, 2006	80
Übersicht 32:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen, 2003	82
Übersicht 33:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen, 2004	87
Übersicht 34:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen, 2005	91
Übersicht 35:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen, 2006	94
Übersicht 36:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Altersgruppen, 2003	96
Übersicht 37:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Altersgruppen, 2004	101
Übersicht 38:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Altersgruppen, 2005	105
Übersicht 39:	Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Altersgruppen, 2006	108
Übersicht 40:	Anzahl der Geförderten und Nicht-Geförderten in der Vergleichsgruppenanalyse nach Geschlecht und Altersgruppen, 2003	110
Übersicht 41:	Anzahl der Geförderten und Nicht-Geförderten in der Vergleichsgruppenanalyse nach Geschlecht und Altersgruppen, 2004	111
Übersicht 42:	Anzahl der Geförderten und Nicht-Geförderten in der Vergleichsgruppenanalyse nach Geschlecht und Altersgruppen, 2005	112

Übersicht 43: Anzahl der Geförderten und Nicht-Geförderten in der Vergleichsgruppenanalyse nach Geschlecht und Altersgruppen, 2006	113
--	-----

Effekte mit vs. ohne Qualifizierung (siehe Kapitel 4.5 im Hauptteil)

Vergleich zwischen Förderkombination und keiner Förderung (siehe Kapitel 4.5.1)

Übersicht 44: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung, 2003	114
Übersicht 45: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung, 2004	116
Übersicht 46: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung, 2005	118
Übersicht 47: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung, 2006	119
Übersicht 48: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die unselbständige Beschäftigung, 2003	120
Übersicht 49: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die unselbständige Beschäftigung, 2004	122
Übersicht 50: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die unselbständige Beschäftigung, 2005	124
Übersicht 51: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die unselbständige Beschäftigung, 2006	125
Übersicht 52: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Arbeitslosigkeit, 2003	126
Übersicht 53: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Arbeitslosigkeit, 2004	128
Übersicht 54: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Arbeitslosigkeit, 2005	130
Übersicht 55: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Arbeitslosigkeit, 2006	131
Übersicht 56: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung, 2003	132
Übersicht 57: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung, 2004	134
Übersicht 58: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung, 2005	136
Übersicht 59: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung, 2006	137
Übersicht 60: Anzahl der Geförderten und Nicht-Geförderten in der Vergleichsgruppenanalyse, 2003-2006	138

Anhang zu Kapitel 5: Matching- und Instrumentalvariablen-schätzung

Variablen der Instrumentalvariablenschätzung

Übersicht 61: Übersichtstabelle zu den in der Instrumentalvariablenschätzung verwendeten Variablen – Geförderte Beschäftigungsaufnahmen	139
Übersicht 62: Übersichtstabelle zu den in der Instrumentalvariablenschätzung verwendeten Variablen – Nicht geförderte Beschäftigungsaufnahmen	145
Übersicht 63: Übersichtstabelle zu den in der Instrumentalvariablenschätzung verwendeten Variablen – Nicht geförderte und potentielle Beschäftigungsaufnahmen	151

Ergebnis der Instrumentalvariablenschätzung

Übersicht 64: Schätzung der Einflussfaktoren auf die Beschäftigungsaufnahme (geförderte und ungeförderte) sowie auf die geförderte Beschäftigungsaufnahme (sofern eine Beschäftigungsaufnahme vorliegt)	157
Übersicht 65: Schätzung des Effekts der Förderung auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung im Halbjahr nach dem Förderbeginn	161

Effekte für alle Arbeitslosen

Übersicht 66: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts nach Geschlecht und Altersgruppe, Ø 2003-2006	166
Übersicht 67: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts nach Geschlecht und Altersgruppe, Ø 2003-2006	167
Übersicht 68: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die Arbeitslosigkeit vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts nach Geschlecht und Altersgruppe, Ø 2003-2006	168
Übersicht 69: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die Beitragsgrundlage vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts nach Geschlecht und Altersgruppe, Ø 2003-2006	169

Effekte für länger Arbeitslose

Übersicht 70: Durchschnittlicher Fördereffekt von länger Arbeitslosen auf die ungeförderte unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts nach Geschlecht und Altersgruppe, Ø 2003-2006	170
Übersicht 71: Durchschnittlicher Fördereffekt von länger Arbeitslosen auf die unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts nach Geschlecht und Altersgruppe, Ø 2003-2006	171
Übersicht 72: Durchschnittlicher Fördereffekt von länger Arbeitslosen auf die Arbeitslosigkeit vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts nach Geschlecht und Altersgruppe, Ø 2003-2006	172
Übersicht 73: Durchschnittlicher Fördereffekt von länger Arbeitslosen auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts nach Geschlecht und Altersgruppe, Ø 2003-2006	173

Anhang zu Kapitel 3

Übersicht 1: Förderepisoden nach Personenmerkmalen (abs.), 1999-2008

	Gesamt (1999-2008)				1999		2000		2001		2002	
	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F
Alter												
< 25 Jahre	27.383	13.508	13.875	2.542	1.131	1.411	1.459	661	798	1.699	919	1.945
25 bis 44 Jahre	75.660	30.137	45.523	9.041	3.549	5.492	5.601	2.183	3.418	5.888	2.072	3.816
45 bis 49 Jahre	26.205	11.363	14.842	2.519	1.316	1.203	2.312	1.171	1.141	2.805	1.374	1.431
ab 50 Jahren	53.988	34.925	19.063	3.506	2.385	1.121	3.738	2.460	1.278	4.763	3.114	1.649
Altersgruppen im Detail												
bis 19 Jahre	6.996	3.267	3.729	631	294	337	456	213	243	535	281	254
20 bis 24 Jahre	20.387	10.241	10.146	1.911	837	1.074	1.003	448	555	1.164	499	665
25 bis 29 Jahre	15.502	6.179	9.323	1.954	679	1.275	1.053	374	679	1.147	384	763
30 bis 44 Jahre	60.158	23.958	36.200	7.087	2.870	4.217	4.548	1.809	2.739	4.741	1.688	3.053
45 bis 49 Jahre	26.205	11.363	14.842	2.519	1.316	1.203	2.312	1.171	1.141	2.805	1.374	1.431
50 bis 54 Jahre	37.052	21.464	15.588	2.770	1.742	1.028	2.834	1.666	1.168	3.468	2.020	1.448
ab 55 Jahren	16.936	13.461	3.475	736	643	93	904	794	110	1.295	1.094	201
Durchschnittsalter in Jahren												
Arithmetisches Mittel	40,1	41,9	38,3	38,0	40,2	35,9	40,7	43,0	38,5	41,4	43,8	39,1
Median	42,0	45,0	39,0	38,0	42,0	35,0	43,0	46,0	39,0	44,0	48,0	40,0
Höchste abgeschlossene Ausbildung												
Kein Abschluss	6.046	3.560	2.486	377	209	168	325	186	139	453	279	174
Pflichtschule	74.015	36.255	37.760	6.067	2.757	3.310	4.414	2.007	2.407	5.259	2.497	2.762
Lehrausbildung	67.666	38.270	29.396	7.508	4.161	3.347	5.732	3.308	2.424	6.197	3.473	2.724
Mittlere Ausbildung	14.420	3.239	11.181	1.553	340	1.213	1.150	283	867	1.342	264	1.078
Höhere Ausbildung	15.214	6.148	9.066	1.436	626	810	1.077	478	599	1.336	573	763
Akademische Ausbildung	5.412	2.265	3.147	475	226	249	377	194	183	536	239	297
Ungeklärt	463	196	267	192	62	130	35	19	16	32	15	17

	Gesamt (1999-2008)				1999		2000		2001		2002				
	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F			
Nationalität															
InländerIn	166.023	79.388	86.635	16.869	7.938	8.931	12.399	6.022	6.377	13.987	6.540	7.447	13.734	6.594	7.140
AusländerInnen	16.975	10.348	6.627	719	425	294	703	446	257	1.146	781	365	1.118	724	394
davon AusländerInnen aus EU15	2.782	1.370	1.412	165	72	93	138	69	69	206	105	101	171	80	91
davon AusländerInnen aus EU27	2.843	1.623	1.220	110	65	45	120	62	58	184	120	64	202	130	72
davon AusländerInnen aus Drittstaaten	11.350	7.355	3.995	444	288	156	445	315	130	756	556	200	745	514	231
Ungeklärt	238	197	41	20	18	2	8	7	1	22	19	3	19	16	3
Behinderungsstatus															
Keine Behinderung	147.263	67.976	79.287	13.800	5.878	7.922	9.793	4.388	5.405	11.751	5.297	6.454	11.944	5.564	6.380
Behinderung	35.253	21.610	13.643	3.726	2.469	1.257	3.057	1.954	1.103	3.084	1.890	1.194	2.921	1.767	1.154
davon Behinderung gemäß AMS	26.336	16.218	10.118	243	2.328	1.155	2.280	1.465	815	2.335	1.456	879	2.023	1.232	791
davon gesetzlicher Behinderungsstatus	8.917	5.392	3.525	3.483	141	102	777	489	288	749	434	315	898	535	363
Ungeklärt	720	347	373	82	34	48	260	133	127	320	153	167	6	3	3
Familienstand															
Geschieden	23.746	9.672	14.074	4	2	2	104	55	49	1.304	527	777	2.589	1.006	1.583
Ledig	49.691	27.428	22.263	16	10	6	111	68	43	2.083	1.076	1.007	4.687	2.555	2.132
Verheiratet	57.723	28.598	29.125	11	3	8	207	115	92	3.303	1.657	1.646	6.342	3.211	3.131
Verwitwet	1.463	474	989	0	0	0	4	3	1	96	33	63	176	60	116
Lebensgemeinschaft	8.815	3.730	5.085	2	0	2	18	8	10	331	139	192	722	332	390
Verheiratet, getrennt	2.795	1.115	1.680	0	0	0	10	4	6	137	60	77	231	93	138
Ungeklärt	39.003	18.916	20.087	17.575	8.366	9.209	12.656	6.222	6.434	7.901	3.848	4.053	124	77	47
Wirtschaftssektor															
Primärsektor	1.530	946	584	209	133	76	124	72	52	131	83	48	129	85	44
Produktionssektor	37.614	26.212	11.402	4.103	2.722	1.381	2.990	2.088	902	3.377	2.356	1.021	3.360	2.409	951
Dienstleistungssektor	143.006	62.326	80.680	13.276	5.516	7.760	9.983	4.311	5.672	11.638	4.899	6.739	11.381	4.840	6.541
Sonstige	1.086	449	637	20	10	10	13	4	9	9	2	7	1	0	1

Beruf	Gesamt (1999-2008)				1999			2000			2001			2002		
	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	2.630	1.592	1.038	256	153	103	197	119	78	259	163	96	238	139	99	
Bau- und Bergbauberufe	14.831	14.428	403	1.523	1.450	73	1.148	1.103	45	1.512	1.466	46	1.572	1.539	33	
Elektrikerberufe	3.684	3.175	509	383	266	117	262	201	61	242	191	51	287	228	59	
Holzverarbeitende Berufe	3.530	3.158	372	515	435	80	378	329	49	342	304	38	388	347	41	
Textilberufe	557	226	331	75	27	48	65	20	45	67	21	46	40	10	30	
Nahrungs- und Genussmittel- erzeugungsberufe	1.405	1.064	341	244	175	69	179	133	46	149	107	42	118	90	28	
Maschinenistinnen, Hilfsberufe	24.168	15.929	8.239	1.839	1.175	664	1.391	880	511	1.802	1.132	670	1.898	1.220	678	
Handels- und Verkaufberufe	22.639	7.135	15.504	2.355	755	1.600	1.873	660	1.213	2.079	672	1.407	1.923	631	1.292	
Verkehrsberufe	6.586	5.440	1.146	640	525	115	474	374	100	546	436	110	593	489	104	
Gastgewerbeberufe	11.920	3.481	8.439	1.366	327	1.039	914	273	641	976	271	705	892	237	655	
Reinigungs- und sonstige einfache Dienstleistungsberufe	8.624	1.574	7.050	732	89	643	568	78	490	641	95	546	703	93	610	
Technische Berufe	7.295	6.073	1.222	650	555	95	576	497	79	621	523	98	670	562	108	
Mandatarinnen, Rechts-, Verwaltungs- und Büroberufe	35.852	8.688	27.164	3.820	1.036	2.784	2.931	807	2.124	3.325	860	2.465	3.134	735	2.399	
Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe	13.680	2.699	10.981	1.208	265	943	858	225	633	1.256	293	963	1.180	210	970	
Sonstige Berufe	14.757	9.191	5.566	1.941	1.120	821	1.280	767	513	1.317	793	524	1.215	791	424	
Ungeklärt	11.078	6.080	4.998	61	28	33	16	9	7	21	13	8	20	13	7	
Bundesland																
Burgenland	6.922	3.579	3.343	605	320	285	370	191	179	468	253	215	602	296	306	
Kärnten	27.752	12.313	15.439	2.008	921	1.087	1.873	849	1.024	2.257	911	1.346	2.686	1.251	1.435	
Niederösterreich	29.251	14.363	14.888	2.737	1.313	1.424	1.858	921	937	2.551	1.186	1.365	2.764	1.340	1.424	
Oberösterreich	25.943	11.190	14.753	3.324	1.449	1.875	1.981	895	1.086	2.832	1.213	1.619	1.696	743	953	
Salzburg	9.652	4.724	4.928	761	421	340	739	393	346	716	356	360	817	384	433	
Steiermark	24.828	11.189	13.639	3.752	1.541	2.211	2.083	902	1.181	1.833	791	1.042	2.320	1.073	1.247	
Tirol	9.790	5.258	4.532	799	459	340	731	395	336	1.027	533	494	706	379	327	
Vorarlberg	5.697	3.096	2.601	577	347	230	399	235	164	478	288	190	356	203	153	
Wien	43.401	24.221	19.180	3.045	1.610	1.435	3.076	1.694	1.382	2.993	1.809	1.184	2.924	1.665	1.259	
Gesamt	183.236	89.933	93.303	17.608	8.381	9.227	13.110	6.475	6.635	15.155	7.340	7.815	14.871	7.334	7.537	

	2003		2004		2005		2006		2007		2008							
	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F						
<i>Alter</i>																		
< 25 Jahre	2.943	1.499	1.444	3.338	1.676	1.662	3.269	1.704	1.565	4.515	2.201	2.314	3.230	1.642	1.588	2.443	1.252	1.191
25 bis 44 Jahre	6.633	2.828	3.805	6.429	2.851	3.578	7.991	3.488	4.503	11.038	4.497	6.541	9.704	3.542	6.162	7.772	2.889	4.883
45 bis 49 Jahre	2.977	957	2.020	1.867	939	928	2.242	1.139	1.103	2.701	1.381	1.320	3.170	1.167	2.003	3.097	993	2.104
ab 50 Jahren	5.734	3.701	2.033	5.809	3.826	1.983	6.009	3.948	2.061	6.905	4.487	2.418	6.323	3.945	2.378	6.353	3.851	2.502
<i>Altersgruppen im Detail</i>																		
bis 19 Jahre	868	398	470	846	384	462	757	351	406	1.071	485	586	711	336	375	540	259	281
20 bis 24 Jahre	2.075	1.101	974	2.492	1.292	1.200	2.512	1.353	1.159	3.444	1.716	1.728	2.519	1.306	1.213	1.903	993	910
25 bis 29 Jahre	1.235	551	684	1.303	593	710	1.477	662	815	2.431	1.017	1.414	2.116	798	1.318	1.710	669	1.041
30 bis 44 Jahre	5.398	2.277	3.121	5.126	2.258	2.868	6.514	2.826	3.688	8.607	3.480	5.127	7.588	2.744	4.844	6.062	2.220	3.842
45 bis 49 Jahre	2.977	957	2.020	1.867	939	928	2.242	1.139	1.103	2.701	1.381	1.320	3.170	1.167	2.003	3.097	993	2.104
50 bis 54 Jahre	3.942	2.306	1.636	3.937	2.349	1.588	3.964	2.341	1.623	4.468	2.604	1.864	4.102	2.216	1.886	4.104	2.146	1.958
ab 55 Jahren	1.792	1.395	397	1.872	1.477	395	2.045	1.607	438	2.437	1.883	554	2.221	1.729	492	2.249	1.705	544
<i>Durchschnittsalter in Jahren</i>																		
Arithmetisches Mittel	40,5	41,7	39,3	39,8	41,6	37,8	40,0	41,6	38,2	38,9	40,8	37,0	40,0	41,6	38,6	41,3	42,8	40,0
Median	43,0	45,0	41,0	42,0	45,0	38,0	41,0	44,0	39,0	39,0	43,0	37,0	41,0	44,0	39,0	44,0	46,0	42,0
<i>Höchste abgeschlossene Ausbildung</i>																		
Kein Abschluss	532	296	236	538	339	199	627	388	239	929	585	344	928	525	403	965	538	427
Pflichtschule	6.836	3.292	3.544	6.712	3.531	3.181	8.215	4.427	3.788	11.252	5.890	5.362	10.385	4.849	5.536	9.502	4.480	5.022
Lehrausbildung	7.220	4.187	3.033	6.818	4.212	2.606	7.044	4.141	2.903	8.384	4.636	3.748	6.964	3.613	3.351	5.635	2.881	2.754
Mittlere Ausbildung	1.495	337	1.158	1.353	374	979	1.419	336	1.083	1.829	423	1.406	1.636	345	1.291	1.405	302	1.103
Höhere Ausbildung	1.616	632	984	1.476	601	875	1.623	714	909	2.053	787	1.266	1.846	707	1.139	1.536	554	982
Akademische Ausbildung	546	226	320	519	221	298	560	263	297	685	233	452	650	246	404	590	212	378
Ungeklärt	42	15	27	27	14	13	23	10	13	27	12	15	18	11	7	32	18	14

	2003		2004		2005		2006		2007		2008				
	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F			
Nationalität															
InländerIn	16.719	7.999	8.720	15.820	8.241	7.579	17.450	8.966	8.484	19.787	8.822	10.965	17.081	7.571	9.510
AusländerInnen	1.553	974	579	1.605	1.038	567	2.032	1.288	744	2.606	1.446	1.160	2.551	1.388	1.163
davon AusländerInnen aus EU15	246	113	133	251	128	123	335	174	161	417	187	230	391	190	201
davon AusländerInnen aus EU27	250	169	81	274	188	86	305	182	123	440	211	229	498	233	265
davon AusländerInnen aus Drittstaaten	1.057	692	365	1.080	722	358	1.392	932	460	1.749	1.048	701	1.662	965	697
Ungeklärt	15	12	3	18	13	5	29	25	4	34	28	6	33	26	7
Behinderungsstatus															
Keine Behinderung	15.139	7.085	8.054	14.483	7.390	7.093	16.385	8.283	8.102	17.626	7.525	10.101	15.431	6.553	8.878
Behinderung	3.133	1.895	1.238	2.954	1.899	1.055	3.117	1.994	1.123	4.245	2.551	1.694	4.789	2.427	1.799
davon Behinderung gemäß AMS	2.177	1.332	845	1.941	1.245	696	2.133	1.368	765	3.159	1.906	1.253	3.668	2.101	1.567
davon gesetzlicher Behindertenstatus	956	563	393	1.013	654	359	984	626	358	1.086	645	441	1.121	662	447
Ungeklärt	15	5	10	6	3	3	9	2	7	3	2	1	12	8	3
Familienstand															
Geschieden	2.892	1.080	1.812	2.650	1.163	1.487	3.087	1.363	1.724	3.808	1.649	2.159	3.797	1.494	2.303
Ledig	6.079	3.306	2.773	6.496	3.684	2.812	7.104	4.086	3.018	9.075	5.022	4.053	7.699	4.191	3.508
Verheiratet	7.524	3.804	3.720	6.771	3.762	3.009	7.564	4.041	3.523	9.673	4.846	4.827	8.497	3.713	4.784
Verwitwet	204	71	133	179	56	123	169	65	104	227	82	145	210	52	158
Lebensgemeinschaft	957	444	513	950	452	498	1.159	545	614	1.763	695	1.068	1.641	617	1.024
Verheiratet, getrennt	295	105	190	303	120	183	353	144	209	518	218	300	501	184	317
Ungeklärt	336	175	161	94	55	39	75	35	40	95	54	41	82	45	37
Wirtschaftssektor															
Primärsektor	167	117	50	138	94	44	159	99	60	180	100	80	139	77	62
Produktionssektor	3.978	2.780	1.198	3.863	2.886	977	3.837	2.744	1.093	4.883	3.551	1.332	3.976	2.550	1.426
Dienstleistungssektor	14.140	6.086	8.054	13.440	6.310	7.130	15.514	7.435	8.079	20.096	8.915	11.181	18.309	7.667	10.642
Sonstige	2	2	0	2	2	0	1	1	0	0	0	0	3	2	1

Beruf	2003		2004		2005		2006		2007		2008							
	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F						
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	282	168	114	76	43	33	303	203	100	381	221	160	323	194	129	315	189	126
Bau- und Bergbauberufe	1.775	1.731	44	490	483	7	1.669	1.641	28	2.178	2.124	54	1.519	1.484	35	1.445	1.407	38
Elektrikerberufe	433	371	62	136	125	11	502	463	39	569	531	38	476	440	36	394	359	35
Holzverarbeitende Berufe	448	405	43	132	122	10	375	350	25	401	370	31	293	261	32	258	235	23
Textilberufe	60	24	36	14	7	7	35	13	22	54	35	19	52	25	27	95	44	51
Nahrungs- und Genussmittel- erzeugungsberufe	152	119	33	63	50	13	122	97	25	173	136	37	115	92	23	90	65	25
Maschinenistinnen, Hilfsberufe	2.378	1.517	861	809	580	229	3.060	2.135	925	4.275	2.954	1.321	3.606	2.334	1.272	3.110	2.002	1.108
Handels- und Verkaufberufe	2.335	747	1.588	876	329	547	2.494	834	1.660	3.182	948	2.234	2.928	841	2.087	2.594	718	1.876
Verkehrsberufe	696	572	124	271	225	46	835	719	116	979	821	158	853	708	145	699	571	128
Gastgewerbeberufe	1.069	287	782	486	161	325	1.295	432	863	1.794	532	1.262	1.676	512	1.164	1.452	449	1.003
Reinigungs- und sonstige einfache Dienstleistungsberufe	848	117	731	372	102	270	977	222	755	1.276	294	982	1.286	255	1.031	1.221	229	992
Technische Berufe	888	740	148	355	288	67	887	749	138	1.017	829	188	899	737	162	732	593	139
Mandatarinnen, Rechts-, Verwaltungs- und Büroberufe	3.877	835	3.042	1.452	374	1.078	3.884	1.006	2.878	4.837	1.099	3.738	4.626	1.027	3.599	3.966	909	3.057
Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe	1.313	258	1.055	564	114	450	1.418	325	1.093	1.988	328	1.660	2.028	365	1.663	1.867	316	1.551
Sonstige Berufe	1.655	1.059	596	595	369	226	1.638	1.081	557	2.008	1.323	685	1.716	1.007	709	1.392	881	511
Ungeklärt	78	35	43	10.752	5.920	4.832	17	9	8	47	21	26	31	14	17	35	18	17
Bundesland																		
Burgenland	838	440	398	606	384	222	874	464	410	805	414	391	880	392	488	874	425	449
Kärnten	3.100	1.426	1.674	3.206	1.573	1.633	2.932	1.404	1.528	4.059	1.702	2.357	3.353	1.415	1.938	2.278	861	1.417
Niederösterreich	2.886	1.398	1.488	3.096	1.633	1.463	3.018	1.572	1.446	3.985	2.062	1.923	3.261	1.514	1.747	3.095	1.424	1.671
Oberösterreich	2.915	1.253	1.662	2.408	1.117	1.291	3.376	1.628	1.748	2.757	1.214	1.543	2.415	896	1.519	2.239	782	1.457
Salzburg	854	414	440	900	469	431	1.214	551	663	1.635	831	804	1.450	631	819	566	274	292
Steiermark	2.143	1.035	1.108	1.782	958	824	1.933	1.059	874	4.076	1.788	2.288	2.904	1.148	1.756	2.002	894	1.108
Tirol	1.258	664	594	1.063	595	468	1.117	628	489	1.108	625	483	1.056	533	523	925	447	478
Vorarlberg	514	276	238	550	300	250	335	194	141	762	412	350	803	426	377	923	415	508
Wien	3.779	2.079	1.700	3.832	2.263	1.569	4.712	2.779	1.933	5.972	3.518	2.454	6.305	3.341	2.964	6.763	3.463	3.300
Gesamt	18.287	8.985	9.302	17.443	9.292	8.151	19.511	10.279	9.232	25.159	12.566	12.593	22.427	10.296	12.131	19.665	8.985	10.680

Q.: WIFO-INDIDY auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Übersicht 2: Förderepisoden nach Personenmerkmalen (in %), 1999-2008

	Gesamt (1999-2008)			1999			2000			2001			2002		
	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F
Alter															
< 25 Jahre	14,9	15,0	14,9	14,4	13,49	15,3	11,13	10,2	12,0	11,2	10,6	11,8	13,1	13,1	13,0
25 bis 44 Jahre	41,3	33,5	48,8	51,4	42,35	59,5	42,72	33,7	51,5	38,9	28,2	48,8	37,4	30,5	44,1
45 bis 49 Jahre	14,3	12,6	15,9	14,3	15,7	13,0	17,64	18,1	17,2	18,5	18,7	18,3	16,9	12,6	21,1
ab 50 Jahren	29,5	38,8	20,4	19,9	28,46	12,2	28,51	38,0	19,3	31,4	42,4	21,1	32,6	43,7	21,8
Altersgruppen im Detail															
bis 19 Jahre	3,8	3,6	4,0	3,6	3,5	3,7	3,5	3,3	3,7	3,5	3,8	3,3	3,9	3,6	4,2
20 bis 24 Jahre	11,1	11,4	10,9	10,9	10,0	11,6	7,7	6,9	8,4	7,7	6,8	8,5	9,2	9,5	8,9
25 bis 29 Jahre	8,5	6,9	10,0	11,1	8,1	13,8	8,0	5,8	10,2	7,6	5,2	9,8	7,2	6,2	8,3
30 bis 44 Jahre	32,8	26,6	38,8	40,3	34,2	45,7	34,7	27,9	41,3	31,3	23,0	39,1	30,2	24,4	35,8
45 bis 49 Jahre	14,3	12,6	15,9	14,3	15,7	13,0	17,6	18,1	17,2	18,5	18,7	18,3	16,9	12,6	21,1
50 bis 54 Jahre	20,2	23,9	16,7	15,7	20,8	11,1	21,6	25,7	17,6	22,9	27,5	18,5	23,3	28,3	18,4
ab 55 Jahren	9,2	15,0	3,7	4,2	7,7	1,0	6,9	12,3	1,7	8,6	14,9	2,6	9,3	15,5	3,3
Durchschnittsalter in Jahren															
Arithmetisches Mittel	40,1	41,9	38,3	38,0	40,2	35,9	40,7	43,0	38,5	41,4	43,8	39,1	41,2	43,0	39,5
Median	42,0	45,0	39,0	38,0	42,0	35,0	43,0	46,0	39,0	44,0	48,0	40,0	44,0	47,0	41,0
Höchste abgeschlossene Ausbildung															
Kein Abschluss	3,3	4,0	2,7	2,1	2,5	1,8	2,5	2,9	2,1	3,0	3,8	2,2	2,5	2,9	2,1
Pflichtschule	40,4	40,3	40,5	34,5	32,9	35,9	33,7	31,0	36,3	34,7	34,0	35,3	36,1	34,4	37,8
Lehrausbildung	36,9	42,6	31,5	42,6	49,7	36,3	43,7	51,1	36,5	40,9	47,3	34,9	41,5	49,9	33,3
Mittlere Ausbildung	7,9	3,6	12,0	8,8	4,1	13,2	8,8	4,4	13,1	8,9	3,6	13,8	8,3	3,2	13,3
Höhere Ausbildung	8,3	6,8	9,7	8,2	7,5	8,8	8,2	7,4	9,0	8,8	7,8	9,8	8,2	6,5	9,8
Akademische Ausbildung	3,0	2,5	3,4	2,7	2,7	2,7	2,9	3,0	2,8	3,5	3,3	3,8	3,2	2,8	3,6
Ungeklärt	0,3	0,2	0,3	1,1	0,7	1,4	0,3	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2

	Gesamt (1999-2008)						1999			2000			2001			2002		
	Insges.	M		F		Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	
		M	F	M	F													M	F	M	F
Nationalität																		
InländerIn	90,6	88,3	92,9	95,8	94,7	96,8	94,6	93,0	89,1	95,3	92,4	89,9	94,7					
AusländerInnen																		
davon AusländerInnen aus EU15	1,5	1,5	1,5	0,9	0,9	1,0	1,1	1,1	1,4	1,3	1,2	1,1	1,2					
davon AusländerInnen aus EU27	1,6	1,8	1,3	0,6	0,8	0,5	0,9	1,0	1,2	0,82	1,4	1,8	1,0					
davon AusländerInnen aus Drittstaaten	6,2	8,2	4,3	2,5	3,4	1,7	3,4	4,9	7,6	2,6	5,0	7,0	3,1					
Ungeklärt	0,1	0,2	0,0	0,1	0,2	0,0	0,1	0,1	0,3	0,0	0,1	0,2	0,0					
Behinderungsstatus																		
Keine Behinderung	80,4	75,6	85,0	78,4	70,1	85,9	74,7	67,8	72,2	82,6	80,3	75,9	84,7					
Behinderung	19,2	24,0	14,6	21,2	29,5	13,6	23,3	30,2	25,8	15,3	19,6	24,1	15,3					
davon Behinderung gemäß AMS	14,4	18,0	10,8	19,8	27,8	12,52	17,4	22,6	19,8	11,25	13,6	16,8	10,49					
davon gesetzlicher Behinderungsstatus	4,9	6,0	3,8	1,4	1,7	1,1	5,9	7,6	5,9	4,0	6,0	7,3	4,8					
Ungeklärt	0,4	0,4	0,4	0,5	0,4	0,5	2,0	2,1	2,1	2,1	0,0	0,0	0,0					
Familienstand																		
Geschieden	13,0	10,8	15,1	0,0	0,0	0,0	0,8	0,9	7,2	9,9	17,4	13,7	21,0					
Ledig	27,1	30,5	23,9	0,1	0,1	0,1	0,9	1,1	14,7	12,9	31,5	34,8	28,3					
Verheiratet	31,5	31,8	31,2	0,1	0,0	0,1	1,6	1,8	22,6	21,1	42,7	43,8	41,5					
Verwitwet	0,8	0,5	1,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,5	0,8	1,2	0,8	1,5					
Lebensgemeinschaft	4,8	4,2	5,5	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	1,9	2,5	4,9	4,5	5,2					
Verheiratet, getrennt	1,5	1,2	1,8	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,8	1,0	1,6	1,3	1,8					
Ungeklärt	21,3	21,0	21,5	99,8	99,8	99,8	96,5	96,1	52,4	51,9	0,8	1,1	0,6					
Wirtschaftssektor																		
Primärsektor	0,8	1,1	0,6	1,2	1,6	0,8	1,0	1,1	1,1	0,6	0,9	1,2	0,6					
Produktionssektor	20,5	29,2	12,2	23,3	32,5	15,0	22,8	32,3	32,1	13,1	22,6	32,9	12,6					
Dienstleistungssektor	78,0	69,3	86,5	75,4	65,8	84,1	76,2	66,6	66,7	86,2	76,5	66,0	86,8					
Sonstige	0,6	0,5	0,7	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0					

Beruf	Gesamt (1999-2008)				1999			2000			2001			2002		
	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	1,4	1,8	1,1	1,5	1,8	1,1	1,5	1,8	1,2	1,7	2,2	1,2	1,6	1,9	1,3	
Bau- und Bergbauberufe	8,1	16,0	0,4	8,7	17,3	0,8	8,8	17,0	0,7	10,0	20,0	0,6	10,6	21,0	0,4	
Elektrikerberufe	2,0	3,5	0,6	2,2	3,2	1,3	2,0	3,1	0,9	1,6	2,6	0,7	1,9	3,1	0,8	
Holzverarbeitende Berufe	1,9	3,5	0,4	2,9	5,2	0,9	2,9	5,1	0,7	2,3	4,1	0,5	2,6	4,7	0,5	
Textilberufe	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,5	0,5	0,3	0,7	0,4	0,3	0,6	0,3	0,1	0,4	
Nahrungs- und Genussmittel- erzeugungsberufe	0,8	1,2	0,4	1,4	2,1	0,8	1,4	2,1	0,7	1,0	1,5	0,5	0,8	1,2	0,4	
Maschinistinnen, Hilfsberufe	13,2	17,7	8,8	10,4	14,0	7,2	10,6	13,6	7,7	11,9	15,4	8,6	12,8	16,6	9,0	
Handels- und Verkaufsbberufe	12,4	7,9	16,6	13,4	9,0	17,3	14,3	10,2	18,3	13,7	9,2	17,1	12,9	8,6	17,1	
Verkehrsberufe	3,6	6,1	1,2	3,6	6,3	1,3	3,6	5,8	1,5	3,6	5,9	1,4	4,0	6,7	1,4	
Gastgewerbeberufe	6,5	3,9	9,0	7,8	3,9	11,3	7,0	4,2	9,7	6,4	3,7	9,0	6,0	3,2	8,7	
Reinigungs- und sonstige einfache Dienstleistungsberufe	4,7	1,8	7,6	4,2	1,1	7,0	4,3	1,2	7,4	4,2	1,3	67,0	4,7	1,3	8,1	
Technische Berufe	4,0	6,8	1,3	3,7	6,6	1,0	4,4	7,7	1,2	4,1	7,1	1,3	4,5	7,7	1,4	
MandatarInnen, Rechts-, Verwaltungs- und Büroberufe	19,6	9,7	29,1	21,7	12,4	30,2	22,4	12,5	32,0	21,9	11,7	31,5	21,1	10,0	31,8	
Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe	7,5	3,0	11,8	6,9	3,2	10,2	6,5	3,5	9,5	8,3	4,0	12,3	7,9	2,9	12,9	
Sonstige Berufe	8,1	10,2	6,0	11,0	13,4	8,9	9,8	11,9	7,7	8,7	10,8	6,7	8,2	10,8	5,6	
Ungeklärt	6,1	6,8	5,4	0,4	0,3	0,4	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1	
Bundesland																
Burgenland	3,8	4,0	3,6	3,4	3,8	3,1	2,8	3,0	2,7	3,1	3,5	2,8	4,1	4,0	4,1	
Kärnten	15,2	13,7	16,6	11,4	11,0	11,8	14,3	13,1	15,4	14,9	12,4	17,2	18,1	17,1	19,0	
Niederösterreich	16,0	16,0	16,0	15,5	15,7	15,4	14,2	14,2	14,1	16,8	16,2	17,5	18,6	18,3	18,9	
Oberösterreich	14,2	12,4	15,8	18,9	17,3	20,3	15,1	13,8	16,4	18,7	16,5	20,7	11,4	10,1	12,6	
Salzburg	5,3	5,3	5,3	4,3	5,0	3,7	5,6	6,1	5,2	4,7	4,9	4,6	5,5	5,2	5,7	
Steiermark	13,6	12,4	14,6	21,3	18,4	24,0	15,9	13,9	17,8	12,1	10,8	13,3	15,6	14,6	16,6	
Tirol	5,3	5,9	4,9	4,5	5,5	3,7	5,6	6,1	5,1	6,8	7,3	6,3	4,8	5,2	4,3	
Vorarlberg	3,1	3,4	2,8	3,3	4,1	2,5	3,0	3,6	2,5	3,2	3,9	2,4	2,4	2,8	2,0	
Wien	23,7	26,9	20,6	17,3	19,2	15,6	23,5	26,2	20,8	19,8	24,7	15,2	19,7	22,7	16,7	
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	

	2003		2004		2005		2006		2007		2008						
	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F					
<i>Alter</i>																	
< 25 Jahre	16,1	16,7	15,5	19,1	18,0	20,4	16,8	17,5	18,0	17,5	18,4	14,4	16,0	13,1	12,4	13,9	11,2
25 bis 44 Jahre	36,3	31,5	40,9	36,9	30,7	43,9	41,0	35,8	43,9	35,8	51,9	43,3	34,4	50,8	39,5	32,2	45,7
45 bis 49 Jahre	16,3	10,7	21,7	10,7	10,1	11,4	11,5	11,0	10,7	11,0	10,5	14,1	11,3	16,5	15,8	11,1	19,7
ab 50 Jahren	31,4	41,2	21,9	33,3	41,2	24,3	30,8	35,7	27,5	35,7	19,2	28,2	38,3	19,6	32,3	42,9	23,4
<i>Altersgruppen im Detail</i>																	
bis 19 Jahre	4,8	4,4	5,1	4,9	4,1	5,7	3,9	3,9	4,3	3,9	4,7	3,2	3,3	3,1	2,8	2,9	2,6
20 bis 24 Jahre	11,4	12,3	10,5	14,3	13,9	14,7	12,9	13,7	13,7	13,7	13,7	11,2	12,7	10,0	9,7	11,1	8,5
25 bis 29 Jahre	6,8	6,1	7,4	7,5	6,4	8,7	7,6	8,1	9,7	8,1	11,2	9,4	7,8	10,9	8,7	7,5	9,8
30 bis 44 Jahre	29,5	25,3	33,6	29,4	24,3	35,2	33,4	27,7	34,2	27,7	40,7	33,8	26,7	39,9	30,8	24,7	36,0
45 bis 49 Jahre	16,3	10,7	21,7	10,7	10,1	11,4	11,5	11,0	10,7	11,0	10,5	14,1	11,3	16,5	15,8	11,1	19,7
50 bis 54 Jahre	21,6	25,7	17,6	22,6	25,3	19,5	20,3	20,7	17,8	20,7	14,8	18,3	21,5	15,6	20,9	23,9	18,3
ab 55 Jahren	9,8	15,5	4,3	10,7	15,9	4,9	10,5	15,0	9,7	15,0	4,4	9,9	16,8	4,1	11,4	19,0	5,1
<i>Durchschnittsalter in Jahren</i>																	
Arithmetisches Mittel	40,5	41,7	39,3	39,8	41,6	37,8	40,0	40,8	38,9	40,8	37,0	40,0	41,6	38,6	41,3	42,8	40,0
Median	43,0	45,0	41,0	42,0	45,0	38,0	41,0	43,0	39,0	43,0	37,0	41,0	44,0	39,0	44,0	46,0	42,0
<i>Höchste Ausbildung</i>																	
Kein Abschluss	2,9	3,3	2,5	3,1	3,7	2,4	3,2	3,7	3,7	4,7	2,7	4,1	5,1	3,3	4,9	6,0	4,0
Pflichtschule	37,4	36,6	38,1	38,5	38,0	39,0	42,1	46,9	44,7	46,9	42,6	46,3	47,1	45,6	48,3	49,9	47,0
Lehrausbildung	39,5	46,6	32,6	39,1	45,3	32,0	36,1	36,9	33,3	36,9	29,8	31,1	35,1	27,6	28,7	32,1	25,8
Mittlere Ausbildung	8,2	3,8	12,5	7,8	4,0	12,0	7,3	3,4	7,3	3,4	11,2	7,3	3,4	10,6	7,1	3,4	10,3
Höhere Ausbildung	8,8	7,0	10,6	8,5	6,5	10,7	8,3	6,3	8,2	6,3	10,1	8,2	6,9	9,4	7,8	6,2	9,2
Akademische Ausbildung	3,0	2,5	3,4	3,0	2,4	3,7	2,9	1,9	2,7	1,9	3,6	2,9	2,4	3,3	3,0	2,4	3,5
Ungeklärt	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1

	2003			2004			2005			2006			2007			2008			
	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	
Nationalität																			
InländerIn	91,4	89,0	93,7	90,7	88,7	93,0	89,4	87,2	91,9	88,2	85,1	91,2	88,2	85,7	90,4	86,9	84,3	89	
AusländerInnen																			
davon AusländerInnen aus EU15	1,4	1,3	1,4	1,4	1,4	1,5	1,7	1,7	1,7	1,8	2,0	1,7	1,9	1,8	1,9	2,0	2,1	2	
davon AusländerInnen aus EU27	1,4	1,9	0,9	1,6	2,0	1,1	1,6	1,8	1,3	1,8	2,1	1,6	2,0	2,1	1,9	2,5	2,6	2	
davon AusländerInnen aus Drittstaaten	5,8	7,7	3,9	6,2	7,8	4,4	7,1	9,1	5,0	8,0	10,5	5,5	7,8	10,2	5,8	8,5	10,7	6,53	
Ungeklärt	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,0	0,2	0,3	0,1	0,2	0,3	0,05	0,2	0,3	0,07	
Behinderungsstatus																			
Keine Behinderung	82,8	78,9	86,6	83,0	79,5	87,0	84,0	80,6	87,8	83,1	79,7	86,5	78,6	73,1	83,3	78,5	72,9	83,1	
Behinderung	17,1	21,1	13,3	16,9	20,4	12,9	16,0	19,4	12,2	16,9	20,3	13,5	21,4	26,8	16,7	21,5	27,0	16,9	
davon Behinderung gemäß AMS	11,9	14,8	9,1	11,1	13,4	8,5	10,9	13,3	8,3	12,6	15,2	10,0	16,4	20,4	12,9	16,0	19,9	12,66	
davon gesetzlicher BehinderterInnen	5,2	6,3	4,2	5,8	7,0	4,4	5,0	6,1	3,9	4,3	5,1	3,5	5,0	6,4	3,8	5,5	7,2	4,2	
Ungeklärt	0,1	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	
Familienstand																			
Geschieden	15,8	12,0	19,5	15,2	12,5	18,2	15,8	13,3	18,7	15,1	13,1	17,1	16,9	14,5	19,0	17,9	14,8	20,4	
Ledig	33,2	36,8	29,8	37,2	39,7	34,5	36,4	39,8	32,7	36,1	40,0	32,2	34,3	40,7	28,9	32,3	38,2	27,3	
Verheiratet	41,1	42,3	40,0	38,8	40,5	36,9	38,8	39,3	38,2	38,5	38,6	38,3	37,9	36,1	39,4	39,8	38,4	41,1	
Verwitwet	1,1	0,8	1,4	1,0	0,6	1,5	0,9	0,6	1,1	0,9	0,7	1,2	0,9	0,5	1,3	1,0	0,6	1,4	
Lebensgemeinschaft	5,2	4,9	5,5	5,5	4,9	6,1	5,9	5,3	6,7	7,0	5,5	8,5	7,3	6,0	8,4	6,5	5,5	7,3	
Verheiratet, getrennt	1,6	1,2	2,0	1,7	1,3	2,3	1,8	1,4	2,3	2,1	1,7	2,4	2,2	1,8	2,6	2,3	2,1	2,4	
Ungeklärt	1,8	2,0	1,7	0,5	0,6	0,5	0,4	0,3	0,4	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	0,2	
Wirtschaftssektor																			
Primärsektor	0,9	1,3	0,5	0,8	1,0	0,5	0,8	1,0	0,7	0,7	0,8	0,6	0,6	0,8	0,5	0,8	1,0	0,6	
Produktionssektor	21,8	30,9	12,9	22,2	31,1	12,0	19,7	26,7	11,8	19,4	28,3	10,6	17,7	24,8	11,8	16,5	23,7	10,5	
Dienstleistungssektor	77,3	67,7	86,6	77,1	67,9	87,5	79,5	72,3	87,5	79,9	71,0	88,8	81,6	74,5	87,7	77,4	70,6	83,2	
Sonstige	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	5,3	4,7	5,7	

Beruf	2003		2004		2005		2006		2007		2008								
	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F	Insges.	M	F							
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	1,5	1,9	1,2	0,4	0,5	0,4	1,6	2,0	1,1	1,5	1,8	1,3	1,1	1,4	1,9	1,1	1,6	2,1	1,2
Bau- und Bergbauberufe	9,7	19,3	0,5	2,8	5,2	0,1	8,6	16,0	0,3	8,7	16,9	0,4	6,8	14,4	0,3	7,4	15,7	0,4	
Elektrikerberufe	2,4	4,1	0,7	0,8	1,4	0,1	2,6	4,5	0,4	2,3	4,2	0,3	2,1	4,3	0,3	2,0	4,0	0,3	
Holzverarbeitende Berufe	2,5	4,5	0,5	0,8	1,3	0,1	1,9	3,4	0,3	1,6	2,9	0,3	1,3	2,5	0,3	1,3	2,6	0,2	
Textilberufe	0,3	0,3	0,4	0,1	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,5	0,5	0,5	
Nahrungs- und Genussmittel- erzeugungsberufe	0,8	1,3	0,4	0,4	0,5	0,2	0,6	0,9	0,3	0,7	1,1	0,3	0,5	0,9	0,2	0,5	0,7	0,2	
Maschinistinnen, Hilfsberufe	13,0	16,9	9,3	4,6	6,2	2,8	15,7	20,8	10,0	17,0	23,5	10,5	16,1	22,7	10,5	15,8	22,3	10,4	
Handels- und Verkaufberufe	12,8	8,3	17,1	5,0	3,5	6,7	12,8	8,1	18,0	12,7	7,5	17,7	13,1	8,2	17,2	13,2	8,0	17,6	
Verkehrsberufe	3,8	6,4	1,3	1,6	2,4	0,6	4,3	7,0	1,3	3,9	6,5	1,3	3,8	6,9	1,2	3,6	6,4	1,2	
Gastgewerbeberufe	5,9	3,2	8,4	2,8	1,7	4,0	6,6	4,2	9,4	7,1	4,2	10,0	7,5	5,0	9,6	7,4	5,0	9,4	
Reinigungs- und sonstige einfache Dienstleistungsberufe	4,6	1,3	7,9	2,1	1,1	3,3	5,0	2,2	8,2	5,1	2,3	7,8	5,7	2,5	8,5	6,2	2,6	9,3	
Technische Berufe	4,9	8,2	1,6	2,0	3,1	0,8	4,6	7,3	1,5	4,0	6,6	1,5	4,0	7,2	1,3	3,7	6,6	1,3	
Mandatarinnen, Rechts-, Verwaltungs- und Büroberufe	21,2	9,3	32,7	8,3	4,0	13,2	19,9	9,8	31,2	19,2	8,8	29,7	20,6	10,0	29,7	20,2	10,1	28,6	
Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe	7,2	2,9	11,3	3,2	1,2	5,5	7,3	3,2	11,8	7,9	2,6	13,2	9,0	3,6	13,7	9,5	3,5	14,5	
Sonstige Berufe	9,1	11,8	6,4	3,4	4,0	2,8	8,4	10,5	6,0	8,0	10,5	5,4	7,7	9,8	5,8	7,1	9,8	4,8	
Ungeklärt	0,4	0,4	0,5	61,6	63,7	59,3	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	
Bundesland																			
Burgenland	4,6	4,9	4,3	3,5	4,1	2,7	4,5	4,5	4,4	3,2	3,3	3,1	3,9	3,8	4,0	4,4	4,7	4,2	
Kärnten	17,0	15,9	18,0	18,4	16,9	20,0	15,0	13,7	16,6	16,1	13,5	18,7	15,0	13,7	16,0	11,6	9,6	13,3	
Niederösterreich	15,8	15,6	16,0	17,8	17,6	18,0	15,5	15,3	15,7	15,8	16,4	15,3	14,5	14,7	14,4	15,7	15,9	15,7	
Oberösterreich	15,9	14,0	17,9	13,8	12,0	15,8	17,3	15,8	18,9	11,0	9,7	12,3	10,8	8,7	12,5	11,4	8,7	13,6	
Salzburg	4,7	4,6	4,7	5,2	5,1	5,3	6,2	5,4	7,2	6,5	6,6	6,4	6,5	6,1	6,8	2,9	3,1	2,7	
Steiermark	11,7	11,5	11,9	10,2	10,3	10,1	9,9	10,3	9,5	16,2	14,2	18,2	13,0	11,2	14,5	10,2	10,0	10,4	
Tirol	6,9	7,4	6,4	6,1	6,4	5,7	5,7	6,1	5,3	4,4	5,0	3,8	4,7	5,2	4,3	4,7	5,0	4,5	
Vorarlberg	2,8	3,1	2,6	3,2	3,2	3,1	1,7	1,9	1,5	3,0	3,3	2,8	3,6	4,1	3,1	4,7	4,6	4,8	
Wien	20,7	23,1	18,3	22,0	24,4	19,3	24,2	27,0	20,9	23,7	28,0	19,5	28,1	32,5	24,4	34,4	38,5	30,9	
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	

Q.: WIFO-INDIVID auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Übersicht 3: Förderzugangsquoten Eingliederungsbeihilfe nach Arbeitsmarktbezirk, 2008

	Gesamt			≥ 45			< 45		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
<i>Burgenland</i>									
Eisenstadt	3,2	2,8	3,7	5,4	5,1	5,7	2,2	1,5	2,9
Mattersburg	3,4	3,4	3,4	4,8	4,7	5,0	2,7	2,6	2,7
Neusiedl/See	3,6	3,1	4,1	6,1	5,9	6,4	1,9	1,4	2,7
Oberpullendorf	4,2	3,3	5,4	5,8	5,4	6,6	3,2	2,0	4,9
Oberwart	2,8	2,2	3,7	4,9	3,8	6,7	1,8	1,3	2,5
Stegersbach	4,0	2,9	5,8	5,7	5,7	5,7	3,0	1,1	5,8
Jennersdorf	2,1	1,5	3,0	3,8	3,0	5,6	1,1	0,6	1,8
<i>Kärnten</i>									
Feldkirchen	2,1	1,2	3,6	3,5	1,9	6,3	1,5	0,9	2,5
Hermagor	2,6	1,4	4,1	3,1	2,4	4,3	2,4	0,9	4,0
Klagenfurt	2,7	2,3	3,3	4,7	4,4	5,1	1,9	1,3	2,6
Spittal/Drau	3,2	2,1	4,6	5,5	4,7	6,7	2,1	0,9	3,7
St. Veit/Glan	3,4	2,0	5,4	5,9	3,9	8,7	2,4	1,2	4,1
Villach	4,2	3,0	5,7	6,5	5,0	8,4	3,2	2,1	4,5
Völkermarkt	2,1	1,3	3,3	2,9	2,0	4,3	1,8	1,0	2,9
Wolfsberg	7,4	3,3	12,7	8,7	5,3	14,5	6,8	2,3	12,1
<i>Niederösterreich</i>									
Amstetten	2,2	1,6	2,8	4,0	3,7	4,4	1,5	0,8	2,4
Baden	3,1	2,8	3,5	5,9	5,1	7,1	1,7	1,5	2,0
Waidhofen/Ybbs	1,8	0,7	3,1	1,9	0,7	3,7	1,8	0,7	2,9
Berndorf - St. Veit	3,5	3,3	3,6	6,7	6,0	7,8	1,9	1,9	1,9
Amstetten, Waidhofen/Ybbs	2,1	1,4	2,9	3,5	3,0	4,2	1,6	0,8	2,5
Baden, Berndorf - St. Veit	3,2	2,9	3,6	6,0	5,3	7,2	1,8	1,6	2,0
Bruck/Leitha	1,8	1,6	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,5	2,0
Gänserndorf	3,0	2,7	3,5	4,8	4,5	5,1	2,2	1,7	2,8
Gmünd	4,0	2,7	5,7	4,1	3,6	5,0	3,9	2,2	6,0
Hollabrunn	2,4	1,9	3,1	3,6	2,7	5,3	1,8	1,5	2,2
Horn	1,5	0,9	2,4	2,2	1,7	3,0	1,3	0,5	2,2
Korneuburg	2,5	2,1	2,9	4,2	3,9	4,6	1,7	1,2	2,3
Krems	2,2	1,8	2,8	3,5	3,2	3,9	1,7	1,1	2,4
Lilienfeld	1,3	0,9	1,7	1,6	0,9	2,6	1,1	0,8	1,5
Melk	1,4	1,1	2,0	2,2	1,8	2,8	1,1	0,8	1,6
Mistelbach	2,8	2,2	3,6	3,8	3,0	5,2	2,3	1,8	3,0
Mödling	3,1	2,8	3,5	5,7	5,5	6,1	1,8	1,3	2,4
Neunkirchen	2,0	2,0	2,0	3,7	3,8	3,6	1,2	1,1	1,4
St. Pölten	1,6	1,0	2,5	2,7	1,9	4,0	1,2	0,6	1,9
Scheibbs	1,1	0,7	1,8	1,2	0,7	2,3	1,0	0,7	1,6
Schwechat	2,6	2,2	3,0	4,4	3,1	6,2	1,8	1,8	1,8
Tulln	2,1	1,5	2,8	3,6	3,0	4,7	1,4	0,8	2,1
Waidhofen/Thaya	4,9	3,3	6,9	6,5	4,8	8,9	4,3	2,6	6,1
Wr. Neustadt	3,4	3,5	3,2	5,5	5,2	5,8	2,4	2,6	2,1
Zwettl	2,0	1,1	3,6	2,3	2,0	3,0	1,8	0,7	3,8
<i>Oberösterreich</i>									
Braunau	1,2	0,9	1,6	1,8	1,8	1,7	1,0	0,6	1,5
Eferding	4,5	2,7	6,7	7,9	6,2	10,2	3,3	1,5	5,5
Freistadt	2,0	0,9	3,3	3,7	1,6	7,3	1,4	0,6	2,2
Gmunden	3,7	2,3	5,2	7,0	4,8	9,7	2,3	1,2	3,4
Grieskirchen	1,2	0,4	2,4	0,9	0,5	1,5	1,3	0,3	2,6

Kirchdorf/Krems	0,7	0,4	0,9	1,4	1,3	1,5	0,4	0,1	0,8
Linz	1,8	1,3	2,6	3,7	2,7	5,4	1,1	0,7	1,7
Perg	3,1	1,6	4,9	5,3	4,7	6,2	2,3	0,4	4,5
Ried/Innkreis	3,8	2,3	5,8	6,0	4,2	8,6	3,1	1,6	4,8
Rohrbach	2,5	1,1	4,4	5,3	3,5	8,2	1,6	0,3	3,4
Schärding	2,9	1,5	5,0	5,7	4,2	8,1	1,9	0,5	4,0
Steyr	0,4	0,1	0,7	0,6	0,2	1,2	0,3	0,1	0,5
Vöcklabruck	2,5	1,6	3,5	3,8	3,1	4,6	2,0	1,1	3,1
Wels	2,5	1,5	3,8	4,4	3,3	6,0	1,8	0,7	3,1
Traun	2,4	2,0	2,9	5,4	4,7	6,6	1,2	0,8	1,6
<i>Salzburg</i>									
Bischofshofen	1,2	1,2	1,2	2,8	3,1	2,3	0,6	0,5	0,8
Hallein	0,8	0,6	1,0	1,8	1,5	2,2	0,4	0,3	0,5
Salzburg	1,6	1,4	1,9	3,6	3,6	3,7	0,9	0,5	1,3
Tamsweg	0,6	0,4	0,9	0,7	0,9	0,3	0,6	0,2	1,1
Zell am See	0,7	0,5	0,9	1,3	1,2	1,5	0,4	0,3	0,6
<i>Steiermark</i>									
Bruck/Mur	1,6	1,5	1,7	2,1	2,2	1,9	1,4	1,1	1,6
Deutschlandsberg	1,4	1,2	1,7	1,2	0,9	1,7	1,5	1,4	1,7
Feldbach	1,7	1,2	2,6	1,6	1,4	1,9	1,7	1,1	2,8
Fürstenfeld	2,7	2,1	3,6	4,0	3,3	5,4	2,2	1,5	3,1
Gleisdorf	1,4	1,2	1,7	1,7	1,9	1,2	1,3	0,9	1,8
Graz	1,9	1,4	2,5	2,8	2,1	4,1	1,5	1,1	2,0
Hartberg	1,5	1,2	2,1	2,2	1,9	2,8	1,3	0,9	1,8
Judenburg	2,0	1,6	2,6	2,8	1,8	4,3	1,7	1,5	2,0
Murau	1,2	0,7	2,1	2,3	1,8	3,4	0,8	0,2	1,6
Knittelfeld	2,1	2,0	2,3	2,9	2,8	3,0	1,9	1,7	2,1
Leibnitz	1,8	1,2	2,8	2,3	1,6	3,8	1,6	1,0	2,6
Mureck	2,1	1,7	3,0	2,9	2,4	4,4	1,8	1,4	2,6
Leoben	2,4	2,2	2,5	3,5	3,4	3,6	1,9	1,7	2,1
Liezen	1,6	1,2	2,0	1,9	1,5	2,4	1,4	1,1	1,8
Mürzzuschlag	1,9	1,4	2,3	2,5	1,4	3,9	1,6	1,4	1,8
Voitsberg	1,5	1,0	2,3	2,0	1,7	2,5	1,3	0,6	2,2
Weiz	1,1	0,6	1,8	1,3	0,9	2,2	1,0	0,5	1,7
<i>Tirol</i>									
Imst	1,2	1,0	1,5	2,1	2,1	2,2	0,8	0,6	1,2
Innsbruck	1,4	1,2	1,7	2,9	2,4	3,6	0,9	0,7	1,0
Kitzbühel	1,0	1,1	0,9	2,1	2,4	1,8	0,5	0,4	0,5
Kufstein	1,3	1,1	1,5	2,1	1,7	2,6	0,9	0,9	1,0
Landeck	1,1	0,9	1,4	1,5	1,6	1,4	1,0	0,7	1,4
Lienz	2,2	1,7	2,8	4,2	3,7	4,8	1,4	0,9	2,1
Reutte	0,3	0,5	0,1	0,5	0,5	0,4	0,2	0,4	0,0
Schwaz	1,3	1,6	1,1	2,3	3,0	1,6	1,0	1,0	1,0
<i>Vorarlberg</i>									
Bludenz	1,8	1,5	2,1	2,9	2,8	3,0	1,4	1,0	1,8
Bregenz	2,9	2,7	3,1	4,4	3,9	4,9	2,3	2,2	2,4
Dornbirn	4,5	4,3	4,8	8,8	8,4	9,3	2,7	2,4	3,1
Feldkirch	2,4	1,7	3,2	5,0	2,8	7,7	1,5	1,3	1,8
<i>Wien</i>									
Alle Wien-Bezirke	3,3	2,9	3,9	5,4	4,6	6,6	2,4	2,1	2,8
Gesamt	2,5	2,0	3,1	4,2	3,5	5,1	1,8	1,3	2,4

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Übersicht 4: Förderzugangsquoten Eingliederungsbeihilfe für Langzeitarbeitslose nach Arbeitsmarktbezirk, 2008

	Gesamt			≥ 45			< 45		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
<i>Burgenland</i>									
Eisenstadt	3,6	2,4	5,1	4,2	2,8	6,6	3,0	2,0	4,0
Mattersburg	3,0	3,3	2,6	4,2	4,4	4,0	1,7	2,0	1,4
Neusiedl/See	5,4	6,6	3,6	8,2	10,4	4,1	2,5	1,9	3,3
Oberpullendorf	6,7	6,4	7,0	5,2	5,0	5,3	8,1	8,2	8,1
Oberwart	2,0	1,8	2,2	1,9	1,6	2,2	2,1	2,0	2,2
Stegersbach	4,3	5,8	2,8	4,7	6,2	3,0	3,8	5,3	2,7
Jennersdorf	6,3	5,1	7,5	7,8	3,2	15,0	4,5	8,3	1,9
<i>Kärnten</i>									
Feldkirchen	4,6	4,3	5,1	5,6	3,9	9,8	3,5	5,1	2,1
Hermagor	2,4	0,0	4,4	0,0	0,0	0,0	5,1	0,0	7,7
Klagenfurt	4,7	4,8	4,5	5,3	5,8	4,7	4,2	4,0	4,4
Spittal/Drau	8,8	8,3	9,4	8,5	9,1	7,6	9,2	7,4	10,6
St. Veit/Glan	7,0	7,2	6,9	9,1	9,0	9,3	5,8	5,8	5,8
Villach	6,6	6,6	6,5	7,5	6,7	8,8	5,9	6,6	5,2
Völkermarkt	7,0	6,0	8,3	5,9	5,3	6,9	7,8	6,6	9,0
Wolfsberg	11,6	8,1	13,3	11,1	9,1	12,7	12,0	6,5	13,7
<i>Niederösterreich</i>									
Amstetten	2,4	2,2	2,5	3,7	4,1	3,2	1,5	0,5	2,2
Baden	3,0	3,1	2,7	3,3	3,1	3,6	2,6	3,1	2,1
Waidhofen/Ybbs	4,7	3,1	6,3	4,7	6,5	3,1	4,6	0,0	9,5
Berndorf - St. Veit	7,0	7,0	7,0	6,4	5,2	8,3	7,5	8,7	6,0
Amstetten, Waidhofen/Ybbs	2,7	2,4	3,0	3,9	4,5	3,1	1,9	0,5	2,9
Baden, Berndorf - St. Veit	3,5	3,7	3,3	3,8	3,4	4,3	3,3	4,0	2,6
Bruck/Leitha	3,3	3,6	2,9	2,5	2,3	2,9	4,1	5,1	3,0
Gänserndorf	3,4	3,2	3,6	3,7	3,4	4,2	3,2	3,1	3,3
Gmünd	6,2	6,3	6,1	5,4	5,6	5,1	6,8	7,0	6,7
Hollabrunn	2,5	2,5	2,5	2,6	1,8	3,5	2,4	3,0	1,9
Horn	2,6	2,5	2,6	3,5	4,2	2,7	1,9	1,0	2,6
Korneuburg	3,2	3,3	3,0	3,6	3,7	3,4	2,8	2,9	2,8
Krems	2,9	2,8	3,0	3,0	2,9	3,1	2,8	2,6	2,9
Lilienfeld	2,3	2,3	2,4	1,9	0,0	5,0	2,6	4,3	1,2
Melk	2,2	2,3	2,2	2,2	1,9	2,5	2,2	2,7	1,9
Mistelbach	3,6	3,2	4,1	2,8	2,7	3,1	4,3	3,8	4,7
Mödling	3,3	3,0	3,5	4,7	4,1	5,4	2,0	1,8	2,2
Neunkirchen	2,3	2,7	1,4	2,5	3,3	1,1	2,0	2,3	1,7
St. Pölten	1,5	1,3	1,8	1,5	1,7	1,3	1,5	1,0	2,1
Scheibbs	0,9	0,9	0,9	0,0	0,0	0,0	1,5	1,9	1,3
Schwechat	2,2	2,3	2,1	1,9	2,2	1,4	2,4	2,3	2,6
Tulln	1,5	1,2	1,8	1,5	1,2	1,9	1,5	1,2	1,7
Waidhofen/Thaya	8,1	8,3	8,0	8,4	8,6	8,2	7,9	8,0	7,8
Wr. Neustadt	5,5	5,8	5,1	5,3	4,8	6,2	5,5	6,6	4,4
Zwettl	2,8	1,9	3,5	2,9	2,4	3,7	2,7	1,3	3,4
<i>Oberösterreich</i>									
Braunau	2,8	2,6	3,0	2,8	2,7	2,9	2,9	2,6	3,1
Eferding	7,7	8,6	6,8	18,4	23,8	11,8	2,5	0,0	4,8
Freistadt	1,7	0,7	2,4	1,5	0,0	3,6	1,8	1,4	2,0
Gmunden	7,3	6,9	7,8	7,4	6,5	8,8	7,3	7,5	7,1
Grieskirchen	2,7	2,2	3,2	1,7	1,7	1,8	3,4	2,5	4,4

Kirchdorf/Krems	1,0	0,7	1,3	0,9	0,0	2,4	1,1	1,3	0,9
Linz	1,9	1,2	2,7	1,8	1,3	2,9	1,9	1,1	2,6
Perg	5,8	2,7	7,9	7,0	5,3	8,7	4,9	0,0	7,5
Ried/Innkreis	5,8	6,8	4,9	7,1	9,8	4,4	4,8	4,4	5,2
Rohrbach	3,1	0,0	4,7	1,8	0,0	3,9	3,8	0,0	5,0
Schärding	8,1	7,4	8,5	10,6	12,6	8,4	6,5	2,3	8,5
Steyr	0,2	0,2	0,2	0,3	0,5	0,0	0,2	0,0	0,3
Vöcklabruck	3,8	2,8	4,6	3,3	3,1	3,4	4,0	2,6	5,2
Wels	3,8	2,9	4,6	5,0	3,9	6,4	2,9	2,0	3,7
Traun	2,2	2,1	2,4	4,0	3,7	4,6	0,8	0,5	1,1
<i>Salzburg</i>									
Bischofshofen	2,0	2,6	1,5	3,5	3,9	3,0	0,8	1,0	0,6
Hallein	0,6	1,2	0,0	0,8	1,2	0,0	0,5	1,3	0,0
Salzburg	2,3	2,4	2,1	4,2	4,0	4,4	0,8	0,8	0,7
Tamsweg	1,6	2,7	0,9	1,5	2,6	0,0	1,7	2,9	1,2
Zell am See	1,0	1,2	0,7	2,3	2,4	2,1	0,0	0,0	0,0
<i>Steiermark</i>									
Bruck/Mur	1,7	2,3	1,0	2,3	3,5	0,0	1,3	1,2	1,4
Deutschlandsberg	2,7	2,4	3,0	2,6	2,3	3,1	2,8	2,5	3,0
Feldbach	3,9	3,3	4,7	4,4	3,3	6,3	3,6	3,3	3,8
Fürstenfeld	6,6	5,8	7,5	4,1	2,7	6,3	8,1	8,1	8,1
Gleisdorf	4,6	5,2	4,0	5,4	6,3	4,3	3,9	3,9	3,9
Graz	1,9	1,6	2,3	2,3	2,0	2,9	1,7	1,4	2,0
Hartberg	2,3	2,7	1,9	3,0	3,2	2,7	1,8	2,1	1,5
Judenburg	4,3	3,0	5,3	4,0	2,7	5,7	4,4	3,2	5,1
Murau	2,4	4,7	0,0	4,4	7,3	0,0	0,9	2,0	0,0
Knittelfeld	3,4	3,1	3,7	2,9	1,5	4,3	3,8	4,4	3,3
Leibnitz	3,5	2,2	4,8	3,7	1,8	6,6	3,4	2,4	4,1
Mureck	6,0	7,3	4,7	5,2	3,6	7,3	6,5	10,2	3,5
Leoben	2,8	3,0	2,6	2,0	2,2	1,9	3,4	3,9	3,0
Liezen	3,0	2,0	3,7	2,5	2,0	3,3	3,4	2,0	4,0
Mürzzuschlag	1,5	0,5	2,4	1,0	0,0	2,8	1,9	1,4	2,2
Voitsberg	2,0	1,7	2,5	1,5	1,4	1,7	2,6	2,2	3,0
Weiz	2,2	1,3	3,2	1,5	1,1	2,2	2,8	1,6	3,7
<i>Tirol</i>									
Imst	5,4	7,8	3,1	6,1	7,5	4,9	4,7	8,1	1,5
Innsbruck	2,1	1,8	2,6	3,4	2,5	4,8	1,4	1,3	1,6
Kitzbühel	4,4	2,3	6,4	5,7	3,6	8,2	2,7	0,0	4,4
Kufstein	0,9	0,9	0,9	1,1	0,7	1,7	0,8	1,1	0,5
Landeck	0,5	0,0	1,0	1,1	0,0	2,1	0,0	0,0	0,0
Lienz	4,2	4,7	3,8	5,6	6,5	4,8	3,2	3,0	3,3
Reutte	1,1	2,6	0,0	0,0	0,0	0,0	2,1	5,6	0,0
Schwaz	2,7	2,7	2,6	4,2	4,5	3,8	1,7	0,9	2,1
<i>Vorarlberg</i>									
Bludenz	2,9	3,7	2,1	3,0	4,1	1,7	2,8	3,5	2,2
Bregenz	3,3	3,4	3,2	2,9	3,4	2,2	3,6	3,3	3,8
Dornbirn	3,2	2,4	4,0	3,2	2,8	3,7	3,2	2,1	4,2
Feldkirch	2,5	1,6	3,3	2,2	0,3	4,9	2,7	2,9	2,4
<i>Wien</i>									
Alle Wien-Bezirke	2,8	2,7	3,0	3,3	3,1	3,6	2,5	2,4	2,6
Gesamt	3,1	2,9	3,4	3,6	3,3	4,0	2,8	2,6	3,1

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Übersicht 5: Förderzugangsquoten Qualifizierung nach Arbeitsmarktbezirk, 2008

	Gesamt			≥ 45			< 45		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
<i>Burgenland</i>									
Eisenstadt	18,7	15,4	23,1	17,8	15,2	21,8	19,2	15,5	23,6
Mattersburg	21,9	17,1	28,3	21,8	18,8	26,6	22,0	16,2	29,1
Neusiedl/See	17,2	14,4	20,8	14,3	12,2	17,1	19,0	15,9	23,0
Oberpullendorf	17,4	12,4	24,9	12,7	9,5	18,5	20,0	14,2	27,9
Oberwart	20,7	17,2	25,7	16,9	13,5	22,4	22,6	19,2	27,1
Stegersbach	18,3	14,7	24,1	17,3	14,3	23,0	18,8	14,9	24,6
Jennersdorf	20,1	17,8	24,2	17,6	17,5	17,8	21,5	17,9	27,0
<i>Kärnten</i>									
Feldkirchen	7,9	5,5	11,9	6,7	5,5	9,0	8,4	5,5	13,2
Hermagor	9,2	5,9	13,1	9,3	6,3	14,0	9,2	5,7	12,8
Klagenfurt	14,3	11,0	18,8	13,9	11,1	18,1	14,4	10,9	19,1
Spittal/Drau	8,9	6,3	12,5	7,7	4,8	11,8	9,4	6,9	12,9
St. Veit/Glan	10,9	6,8	16,6	9,2	5,0	15,3	11,6	7,6	17,2
Villach	13,1	9,7	17,3	12,6	9,2	16,8	13,4	10,0	17,5
Völkermarkt	9,1	6,6	12,9	9,0	6,6	12,6	9,2	6,6	13,0
Wolfsberg	15,2	8,2	24,5	14,0	7,0	25,7	15,8	8,9	24,1
<i>Niederösterreich</i>									
Amstetten	12,0	8,9	15,6	14,6	10,3	20,7	11,1	8,4	14,1
Baden	20,3	19,0	22,0	24,2	22,5	26,8	18,4	16,9	20,0
Waidhofen/Ybbs	10,9	6,8	15,6	9,1	6,3	13,2	11,5	7,1	16,5
Berndorf - St. Veit	12,4	11,8	13,1	11,9	10,9	13,5	12,6	12,3	13,0
Amstetten, Waidhofen/Ybbs	11,7	8,4	15,6	13,3	9,4	18,8	11,2	8,1	14,6
Baden, Berndorf - St. Veit	18,9	17,7	20,4	22,1	20,5	24,5	17,3	16,1	18,7
Bruck/Leitha	10,3	8,3	12,9	8,0	7,4	8,8	11,4	8,7	14,5
Gänserndorf	13,5	12,3	15,1	11,3	10,1	13,3	14,6	13,6	15,8
Gmünd	17,8	12,6	25,0	15,6	12,0	21,5	18,9	13,0	26,5
Hollabrunn	12,6	10,2	16,0	7,4	6,4	9,1	15,1	12,1	18,8
Horn	16,8	14,0	20,6	17,0	14,2	22,0	16,7	14,0	20,2
Korneuburg	13,5	10,9	16,7	14,4	12,4	17,5	13,1	10,1	16,4
Krems	14,1	10,8	18,4	14,3	10,9	18,8	14,1	10,7	18,2
Lilienfeld	14,8	9,9	20,6	15,2	11,2	20,8	14,7	9,5	20,6
Melk	11,0	7,7	15,5	10,0	6,8	14,9	11,4	8,2	15,8
Mistelbach	15,9	12,5	20,7	14,8	10,9	21,7	16,3	13,3	20,3
Mödling	15,3	13,5	17,4	15,5	14,4	17,0	15,2	13,1	17,5
Neunkirchen	15,6	13,0	19,2	14,1	11,2	18,7	16,3	13,9	19,3
St. Pölten	17,7	13,0	23,8	16,5	13,0	21,8	18,2	13,0	24,5
Scheibbs	8,8	6,2	13,4	7,2	6,4	8,9	9,4	6,1	14,8
Schwechat	19,1	15,1	23,8	18,4	14,1	24,9	19,4	15,7	23,3
Tulln	19,4	15,8	23,7	20,4	16,2	26,7	19,0	15,6	22,6
Waidhofen/Thaya	25,5	18,2	34,3	25,7	20,3	33,3	25,4	17,2	34,7
Wr. Neustadt	19,1	16,4	22,7	19,0	17,3	21,7	19,2	16,0	23,1
Zwettl	11,8	8,2	18,6	10,4	7,0	18,1	12,3	8,7	18,7
<i>Oberösterreich</i>									
Braunau	19,0	15,2	23,6	20,5	17,7	24,0	18,4	14,1	23,5
Eferding	11,6	8,0	16,2	10,1	7,4	13,8	12,2	8,3	17,0
Freistadt	12,3	9,3	16,3	12,5	10,3	16,2	12,3	8,9	16,3
Gmunden	9,5	7,6	11,6	7,2	5,7	9,2	10,5	8,5	12,6
Grieskirchen	15,4	11,8	20,1	11,9	11,6	12,4	16,6	11,8	22,4
Kirchdorf/Krems	15,9	11,6	20,9	18,5	16,7	21,1	15,1	9,8	20,8

Linz	16,4	14,9	18,4	19,8	19,6	20,2	15,1	13,0	17,8
Perg	11,1	8,2	14,5	11,0	8,6	14,3	11,1	8,0	14,6
Ried/Innkreis	16,9	11,9	23,6	16,0	11,4	22,7	17,3	12,0	23,8
Rohrbach	7,7	6,6	9,1	6,1	5,7	6,8	8,1	6,9	9,8
Schärding	11,3	8,0	16,3	10,6	8,2	14,7	11,5	7,9	16,8
Steyr	22,7	18,4	28,0	26,7	23,8	30,7	21,3	16,2	27,1
Vöcklabruck	17,1	13,0	21,7	17,0	13,4	21,1	17,1	12,9	21,8
Wels	22,4	19,1	26,6	23,8	21,5	27,1	21,9	18,1	26,4
Traun	17,3	14,3	21,1	19,3	16,5	23,4	16,5	13,4	20,3
<i>Salzburg</i>									
Bischofshofen	7,3	5,1	9,7	5,0	3,4	6,9	8,1	5,7	10,8
Hallein	7,9	6,5	9,5	6,2	5,3	7,4	8,5	7,0	10,3
Salzburg	13,6	11,8	15,9	14,2	12,3	17,0	13,3	11,5	15,5
Tamsweg	5,7	4,0	8,2	5,0	3,5	7,4	6,1	4,3	8,5
Zell am See	5,8	4,1	7,9	5,1	4,1	6,3	6,1	4,1	8,5
<i>Steiermark</i>									
Bruck/Mur	19,2	14,1	24,8	14,6	11,9	18,2	21,1	15,2	27,2
Deutschlandsberg	11,4	7,4	17,9	10,1	7,2	15,5	12,0	7,4	18,8
Feldbach	11,3	7,8	17,8	7,0	5,7	10,1	13,0	8,7	20,3
Fürstenfeld	14,9	11,3	20,6	10,4	9,0	13,5	16,7	12,4	22,7
Gleisdorf	14,9	9,1	24,0	11,4	6,8	20,3	16,2	10,1	25,2
Graz	13,9	12,6	15,7	13,2	13,0	13,7	14,1	12,4	16,3
Hartberg	9,9	6,9	14,6	6,8	5,1	9,9	11,1	7,6	16,4
Judenburg	17,1	13,7	21,3	11,6	9,2	14,9	19,2	15,5	23,5
Murau	13,1	7,5	22,4	7,7	5,1	13,2	15,5	8,6	25,5
Knittelfeld	17,2	13,3	21,4	14,5	9,0	20,4	18,1	14,6	21,7
Leibnitz	12,0	8,7	17,1	8,6	6,9	12,1	13,3	9,5	18,7
Mureck	10,1	6,1	17,9	5,7	3,6	11,1	11,9	7,3	20,0
Leoben	16,8	13,9	19,9	12,3	9,8	15,3	18,6	15,7	21,7
Liezen	9,0	6,2	12,2	7,4	6,0	9,4	9,6	6,4	13,1
Mürzzuschlag	15,2	9,1	21,5	11,8	7,6	17,1	16,6	9,9	23,0
Voitsberg	15,5	11,4	21,7	11,5	9,3	15,4	17,4	12,4	24,1
Weiz	8,3	5,2	13,3	5,8	4,4	8,4	9,2	5,5	14,8
<i>Tirol</i>									
Imst	2,6	1,9	3,5	2,1	1,5	3,0	2,7	2,1	3,7
Innsbruck	6,2	5,5	7,0	5,4	4,9	6,1	6,4	5,7	7,4
Kitzbühel	3,6	2,5	4,8	3,2	2,5	4,1	3,8	2,5	5,2
Kufstein	6,9	4,4	10,0	5,8	3,9	7,9	7,4	4,6	11,0
Landeck	3,0	2,2	4,0	2,4	2,1	2,7	3,3	2,3	4,5
Lienz	5,6	3,0	8,7	6,0	4,2	8,2	5,5	2,5	8,8
Reutte	7,4	6,4	8,5	6,1	5,1	7,2	8,0	7,0	9,0
Schwaz	3,4	3,1	3,7	2,3	2,6	2,0	3,8	3,3	4,3
<i>Vorarlberg</i>									
Bludenz	5,4	4,7	6,2	5,0	4,7	5,4	5,6	4,7	6,5
Bregenz	8,4	7,4	9,4	9,3	8,3	10,4	8,0	7,0	9,1
Dornbirn	11,5	9,6	13,6	12,4	9,7	15,7	11,1	9,5	12,7
Feldkirch	10,4	8,3	12,7	11,6	10,4	13,0	10,0	7,5	12,6
<i>Wien</i>									
Alle Wien-Bezirke	19,9	19,1	21,1	19,0	18,5	19,8	20,3	19,3	21,6
Gesamt	14,7	12,6	17,6	14,1	12,6	16,4	15,0	12,5	18,0

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Übersicht 6: Förderzugangsquoten Qualifizierung für Langzeitarbeitslose nach Arbeitsmarktbezirk, 2008

	Gesamt			≥ 45			< 45		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
<i>Burgenland</i>									
Eisenstadt	44,5	41,6	48,3	40,0	37,9	43,4	48,8	46,0	51,7
Mattersburg	46,5	42,5	51,3	41,9	40,4	44,0	51,2	45,0	57,4
Neusiedl/See	41,6	37,3	47,9	34,3	32,3	37,8	49,4	43,7	56,0
Oberpullendorf	33,3	26,8	39,9	23,7	20,7	27,9	42,7	34,8	48,4
Oberwart	38,6	39,2	38,2	34,4	32,6	36,5	41,7	44,9	39,2
Stegersbach	43,0	42,8	43,3	38,4	39,5	37,0	48,3	47,4	49,0
Jennersdorf	45,3	41,4	49,5	47,6	50,8	42,5	42,7	25,0	54,7
<i>Kärnten</i>									
Feldkirchen	17,5	13,8	23,1	8,4	9,1	6,6	28,9	23,1	33,7
Hermagor	35,4	19,4	47,8	21,2	8,9	35,0	50,6	37,0	57,7
Klagenfurt	29,8	25,7	35,3	25,8	22,8	30,4	32,8	28,0	38,4
Spittal/Drau	23,0	17,5	29,0	14,7	12,2	18,7	30,8	24,4	35,7
St. Veit/Glan	22,7	15,5	28,8	15,7	12,2	19,6	26,9	18,0	33,2
Villach	29,7	26,0	33,7	24,2	21,5	28,1	33,5	29,9	36,8
Völkermarkt	26,9	20,4	34,4	24,0	17,8	33,2	28,9	22,5	35,0
Wolfsberg	38,7	25,5	45,4	36,6	22,8	48,5	40,4	29,7	43,7
<i>Niederösterreich</i>									
Amstetten	24,4	21,2	27,3	25,2	22,2	29,1	23,9	20,2	26,5
Baden	39,2	38,2	40,5	39,7	37,6	43,1	38,8	38,9	38,7
Waidhofen/Ybbs	21,7	23,1	20,3	18,9	22,6	15,4	24,4	23,5	25,4
Berndorf - St. Veit	22,8	21,6	24,5	19,6	17,3	23,3	25,5	25,6	25,3
Amstetten, Waidhofen/Ybbs	24,0	21,5	26,3	24,1	22,3	26,3	24,0	20,7	26,3
Baden, Berndorf - St. Veit	36,9	35,8	38,3	36,9	34,8	40,3	36,8	36,8	36,9
Bruck/Leitha	20,3	20,1	20,5	17,1	19,4	13,3	23,3	20,9	26,1
Gänserndorf	27,4	26,5	28,6	22,9	21,4	25,5	30,8	31,2	30,3
Gmünd	42,9	36,9	48,4	36,0	31,6	41,8	48,2	42,5	52,1
Hollabrunn	24,4	22,9	26,0	14,2	15,7	12,4	32,3	29,7	34,6
Horn	36,1	34,0	38,0	30,7	29,5	32,2	39,7	38,1	40,8
Korneuburg	27,8	25,6	30,4	25,9	24,9	28,1	29,2	26,4	31,5
Krems	31,1	26,0	37,1	27,4	22,6	35,6	34,3	30,0	38,0
Lilienfeld	36,5	29,3	44,1	37,9	34,9	42,5	35,7	24,3	44,8
Melk	29,1	24,2	33,8	23,1	16,4	31,8	35,3	35,3	35,4
Mistelbach	29,9	26,3	34,1	26,9	23,3	33,2	32,4	29,8	34,6
Mödling	30,7	28,9	32,7	28,3	27,9	28,9	32,8	30,0	35,4
Neunkirchen	30,0	27,9	33,3	22,8	19,8	28,6	35,4	34,8	36,3
St. Pölten	32,5	27,9	37,5	28,8	24,7	34,7	35,1	30,7	38,9
Scheibbs	23,8	17,7	29,7	13,9	15,3	11,9	31,5	20,4	39,5
Schwechat	35,9	33,5	38,9	32,7	30,2	36,6	38,3	36,4	40,3
Tulln	38,2	37,9	38,6	34,3	34,2	34,5	41,0	41,6	40,6
Waidhofen/Thaya	56,3	51,0	59,3	50,6	49,8	51,3	60,3	52,2	63,8
Wr. Neustadt	34,7	33,2	36,7	33,1	32,5	34,0	36,0	33,8	38,2
Zwettl	36,9	26,5	45,3	34,5	25,9	48,2	38,4	27,3	44,2
<i>Oberösterreich</i>									
Braunau	55,9	47,2	64,2	53,0	45,3	61,2	57,6	48,5	65,8
Eferding	38,5	27,6	49,2	31,6	23,8	41,2	41,8	29,7	52,4
Freistadt	43,7	36,6	48,6	35,4	27,0	46,4	48,4	46,5	49,4
Gmunden	22,1	16,2	29,2	14,7	9,0	25,0	30,7	28,6	32,3
Grieskirchen	49,1	49,6	48,4	39,1	43,3	34,6	56,8	54,4	59,4
Kirchdorf/Krems	47,0	38,4	55,3	42,0	35,7	52,4	50,0	40,8	56,4

Linz	58,8	61,8	55,0	65,8	68,1	61,4	54,0	56,1	51,9
Perg	38,6	38,9	38,4	34,2	38,9	29,6	41,7	38,9	43,2
Ried/Innkreis	37,2	31,5	42,2	34,2	32,2	36,2	39,2	30,9	45,7
Rohrbach	21,0	23,2	19,8	15,9	12,9	19,6	23,7	36,0	19,9
Schärding	35,7	33,7	36,9	32,4	32,2	32,5	37,7	35,2	38,8
Steyr	66,5	61,1	72,4	66,7	61,4	75,0	66,3	60,9	71,1
Vöcklabruck	48,9	48,0	49,7	46,8	47,7	45,9	50,1	48,2	51,6
Wels	54,3	52,5	56,1	55,2	54,2	56,4	53,8	51,2	55,9
Traun	44,4	43,2	46,0	45,3	42,7	49,8	43,7	43,7	43,7
<hr/>									
Salzburg									
Bischofshofen	21,0	15,2	26,1	12,5	9,3	16,5	28,4	22,7	32,0
Hallein	18,3	14,9	21,6	11,7	11,4	12,2	22,8	18,7	25,7
Salzburg	33,2	31,3	35,6	32,6	30,9	35,3	33,7	31,7	35,8
Tamsweg	11,1	12,2	10,3	7,3	10,3	3,3	13,2	14,3	12,8
Zell am See	25,2	20,1	30,7	25,6	20,7	34,0	25,0	19,5	29,3
<hr/>									
Steiermark									
Bruck/Mur	35,8	28,5	44,4	26,7	21,9	35,5	42,0	34,6	48,4
Deutschlandsberg	30,6	22,6	39,8	27,2	19,0	40,8	32,9	25,8	39,3
Feldbach	27,6	27,5	27,6	19,7	20,8	17,9	33,0	33,3	32,6
Fürstenfeld	33,2	31,8	34,9	26,3	27,0	25,3	37,5	35,4	39,6
Gleisdorf	36,0	30,4	40,3	27,0	20,3	36,2	42,5	43,1	42,2
Graz	33,6	32,4	35,6	29,8	30,4	28,7	35,8	33,7	38,6
Hartberg	31,3	28,6	33,7	22,0	20,4	24,0	38,0	36,7	38,9
Judenburg	36,1	34,6	37,3	22,7	22,7	22,7	44,0	45,4	43,3
Murau	23,8	19,8	28,0	17,4	18,2	16,2	29,0	21,6	34,9
Knittelfeld	32,0	26,4	36,7	24,0	14,5	33,3	37,3	35,6	38,6
Leibnitz	30,0	26,8	33,2	21,8	20,8	23,4	34,8	31,7	37,3
Mureck	32,0	28,3	35,6	21,9	20,0	24,4	38,3	35,0	40,9
Leoben	32,1	30,1	33,9	21,8	19,9	24,1	40,6	40,6	40,7
Liezen	20,3	15,2	24,7	14,0	13,4	15,0	26,5	18,8	29,8
Mürzzuschlag	30,3	19,4	40,4	19,3	14,1	28,4	40,5	28,6	46,6
Voitsberg	34,8	30,5	42,1	20,1	17,8	25,6	52,2	50,8	53,6
Weiz	27,0	22,4	32,5	16,7	13,4	23,1	36,7	35,2	37,9
<hr/>									
Tirol									
Imst	13,6	10,4	16,4	14,0	11,2	16,4	13,2	9,8	16,4
Innsbruck	15,0	15,1	14,8	13,2	13,6	12,4	16,0	16,2	15,9
Kitzbühel	11,1	10,9	11,4	12,1	10,7	13,7	9,7	11,1	8,8
Kufstein	18,7	12,7	24,6	16,4	10,1	24,3	20,2	14,7	24,7
Landeck	12,0	12,6	11,4	14,8	17,5	12,5	10,2	9,9	10,5
Lienz	19,1	15,1	21,8	18,3	16,1	20,7	19,6	14,0	22,4
Reutte	17,6	18,0	17,3	15,9	14,3	17,4	19,2	22,2	17,2
Schwaz	7,0	7,3	6,7	3,7	5,4	1,3	9,1	9,2	9,0
<hr/>									
Vorarlberg									
Bludenz	17,2	16,5	17,9	13,5	12,2	15,3	19,7	20,2	19,3
Bregenz	20,9	20,2	21,7	21,8	20,0	24,1	20,3	20,3	20,3
Dornbirn	21,6	20,2	23,2	23,1	21,0	26,2	20,4	19,4	21,3
Feldkirch	23,2	21,8	24,6	21,6	21,0	22,5	24,4	22,5	25,8
<hr/>									
Wien									
Alle Wien-Bezirke	37,5	38,2	36,5	35,7	36,2	34,7	38,8	39,7	37,5
Gesamt	34,3	33,3	35,6	31,2	30,4	32,4	36,5	35,7	37,5

Q.: WIFO-INDIDV auf Basis von Daten des Arbeitsmarktservice Österreich und des Hauptverbands der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

Anhang zu Kapitel 4

Übersicht 7: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungefördernde unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2003 Gesamtbevölkerung

	Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	136,3	26,4	2,0	24,0	272,2	-135,9	1,5	-49,9
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	136,3	38,3	2,6	*** 39,1	249,1	-112,8	3,0	*** -45,3
Männer								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	125,9	13,2	2,0	11,7	260,5	-134,5	1,5	-51,6
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	125,9	30,9	1,8	*** 32,6	229,8	-103,8	2,0	*** -45,2
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	357,7	257,3	4,0	39,0	526,7	-169,0	3,2	-32,1
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	357,7	232,1	5,8	*** 54,1	468,4	-110,6	6,3	*** -23,6
Männer								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	325,0	254,5	3,9	27,7	506,1	-181,1	3,2	-35,8
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	325,0	216,8	4,4	*** 49,9	425,1	-100,1	4,7	*** -23,5

<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>										
Frauen										
unmittelbarer Vergleich										
Geförderter mit nicht	568,8	408,5	160,3	6,0	39,2	568,8	767,7	-198,9	5,0	-25,9
Geförderter										
durchschnittlicher										
Förderer (ATT nach	568,8	370,5	198,3	8,7	53,5	568,9	672,4	-103,5	10,4	-15,4
Matching)					***					***
unmittelbarer Vergleich										
Geförderter mit nicht	516,3	401,5	114,8	5,9	28,6	516,3	747,5	-231,2	4,9	-30,9
Geförderter										
durchschnittlicher										
Förderer (ATT nach	516,3	343,7	172,6	6,8	50,2	516,3	610,2	-93,9	7,9	-15,4
Matching)					***					***
<i>in den vier Jahren nach dem Förderbeginn</i>										
Frauen										
unmittelbarer Vergleich										
Geförderter mit nicht	773,8	562,3	211,5	8,0	37,6	773,8	1002,3	-228,6	6,8	-22,8
Geförderter										
durchschnittlicher										
Förderer (ATT nach	773,8	512,2	261,6	11,8	51,1	773,9	869,0	-95,0	13,4	-10,9
Matching)					***					***
unmittelbarer Vergleich										
Geförderter mit nicht	705,3	555,0	150,3	7,9	27,1	705,3	992,3	-287,1	6,6	-28,9
Geförderter										
durchschnittlicher										
Förderer (ATT nach	705,3	474,2	231,1	8,6	48,7	705,3	790,5	-85,3	11,3	-10,8
Matching)					***					***
<i>in den fünf Jahren nach dem Förderbeginn</i>										
Frauen										
unmittelbarer Vergleich										
Geförderter mit nicht	977,1	719,8	257,3	10,0	35,7	977,1	1235,7	-258,6	8,5	-20,9
Geförderter										
durchschnittlicher										
Förderer (ATT nach	977,1	657,0	320,1	15,0	48,7	977,3	1061,8	-84,5	15,9	-8,0
Matching)					***					***
unmittelbarer Vergleich										
Geförderter mit nicht	890,6	712,3	178,3	10,0	25,0	890,6	1238,2	-347,6	8,3	-28,1
Geförderter										
durchschnittlicher										
Förderer (ATT nach	890,6	605,3	285,4	10,3	47,2	890,6	964,7	-74,1	14,8	-7,7
Matching)					***					***

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 8: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungefördernte unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2004
Gesamtbevölkerung

	Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben						
	Beschäftigungstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootsstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootsstrapping)	Differenz in %			
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>											
Frauen											
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	141,5	114,2	27,3	2,1	23,9	141,5	273,6	-132,1	1,6	-48,3	
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	141,5	108,0	33,5	2,6	***	31,0	254,2	-112,6	2,9	***	-44,3
Männer											
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	127,5	131,4	-3,9	1,9	-3,0	127,5	264,0	-136,5	1,3	-51,7	
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	127,5	101,1	26,4	2,6	***	26,1	230,6	-103,1	2,0	***	-44,7
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>											
Frauen											
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	361,1	266,4	94,7	4,3	35,6	361,1	530,2	-169,1	3,3	-31,9	
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	361,1	248,0	113,2	5,3	***	45,6	479,2	-118,1	5,5	***	-24,6
Männer											
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	324,7	289,5	35,2	3,8	12,1	324,7	515,5	-190,8	2,8	-37,0	
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	324,7	226,4	98,3	5,6	***	43,4	428,6	-103,9	4,6	***	-24,2
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>											
Frauen											
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	574,9	425,5	149,4	6,5	35,1	574,9	775,6	-200,7	5,2	-25,9	
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	574,9	394,7	180,2	7,8	***	45,7	691,7	-116,8	7,6	***	-16,9
Männer											
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	519,8	458,1	61,7	5,7	13,5	519,8	771,1	-251,2	4,3	-32,6	
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	519,8	359,4	160,4	8,9	***	44,6	620,4	-100,7	7,4	***	-16,2

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

	Beschäftigungstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	
in den vier Jahren nach dem Förderbeginn unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	787,4	590,2	197,3	8,6	33,4
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	787,4	545,9	241,5	10,0	44,2
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	713,6	632,0	81,6	7,6	12,9
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	713,6	496,6	217,0	12,2	43,7

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

	Beschäftigungstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	
in den vier Jahren nach dem Förderbeginn unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	787,4	1017,5	-230,0	7,0	-22,6
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	787,4	899,4	-111,9	10,0	***
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	713,6	1027,2	-313,7	5,8	-30,5
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	713,6	806,8	-93,2	10,3	***

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 9: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungefördernde unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2005
Gesamtbevölkerung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben						
		Beschäftigungstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %			
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>												
<i>Frauen</i>												
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	141,0	113,1	27,9	2,1	24,7	141,0	274,7	-133,7	1,5	-48,7	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	141,0	107,4	33,6	3,1	***	141,0	256,5	-115,5	2,9	***	-45,0
<i>Männer</i>												
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	122,4	133,6	-11,3	1,9	-8,4	122,4	265,6	-143,2	1,3	-53,9	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	122,4	101,4	20,9	2,4	***	122,4	227,7	-105,3	2,5	***	-46,3
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>												
<i>Frauen</i>												
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	359,1	269,1	90,0	4,2	33,5	359,1	536,3	-177,2	3,2	-33,0	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	359,1	249,1	110,0	6,6	***	359,1	491,1	-132,0	5,4	***	-26,9
<i>Männer</i>												
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	316,9	301,3	15,6	3,9	5,2	316,9	528,0	-211,1	2,8	-40,0	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	316,9	233,5	83,4	5,1	***	316,9	431,7	-114,9	4,9	***	-26,6
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>												
<i>Frauen</i>												
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	572,6	435,3	137,3	6,3	31,6	572,6	790,4	-217,8	5,0	-27,6	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	572,6	400,0	172,6	9,4	***	572,6	714,3	-141,7	8,5	***	-19,8
<i>Männer</i>												
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	510,1	478,3	31,8	5,8	6,6	510,1	791,1	-281,1	4,2	-35,5	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	510,1	373,0	137,1	8,2	***	510,1	627,6	-117,6	6,7	***	-18,7

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Förderereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveaus: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 10: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungefördernde Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2006
Gesamtbevölkerung

	Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
	Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz (für ATT mittels Bootsstrapping)	Standardfehler (für ATT mittels Bootsstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz (für ATT mittels Bootsstrapping)	Standardfehler (für ATT mittels Bootsstrapping)	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	151,9	34,8	1,9	29,7	275,0	-123,1	1,4	-44,8
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	151,9	51,3	2,3	***	263,7	-111,8	2,6	***
Männer								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	138,7	1,8	1,8	1,3	271,1	-132,5	1,2	-48,9
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	138,7	28,7	2,3	***	235,6	-96,9	2,1	***
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	381,3	101,6	3,8	36,3	539,7	-158,3	2,9	-29,3
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	381,3	136,4	4,5	***	506,7	-125,3	5,6	***
Männer								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	349,1	42,7	3,6	13,9	536,3	-187,1	2,6	-34,9
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	349,1	99,2	4,3	***	444,8	-95,6	4,8	***

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Förderer (ATT) wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht gefördernde Arbeitslose, in Szenario 2 sind nicht gefördernde Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 11: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2003
Gesamtbevölkerung

	Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
	Beschäftigungstage geförderter Personen	Differenz (für ATT mittels Bootsstrapping)	Standardfehler (für ATT mittels Bootsstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz (für ATT mittels Bootsstrapping)	Standardfehler (für ATT mittels Bootsstrapping)	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	298,9	184,5	2,0	161,3	277,0	21,9	1,4	7,9
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	298,9	193,4	2,2	183,4	263,9	35,0	2,6	13,3
Männer								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	280,9	164,6	2,0	141,6	263,4	17,4	1,5	6,6
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	280,9	178,8	2,5	175,3	244,4	36,4	2,0	14,9
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	537,1	270,4	4,0	101,3	534,2	3,0	3,1	0,6
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	537,1	290,1	5,4	117,5	489,3	47,8	6,0	9,8
Männer								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	500,1	237,4	3,9	90,3	511,4	-11,2	3,1	-2,2
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	500,1	268,3	5,1	115,8	447,5	52,7	4,4	11,8
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	760,8	338,9	6,0	80,3	778,0	-17,2	4,9	-2,2
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	760,8	370,3	8,0	94,8	699,3	61,5	10,1	8,8
Männer								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	708,3	294,4	5,9	71,1	755,5	-47,2	4,8	-6,2
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	708,3	343,1	7,3	93,9	639,7	68,6	7,4	10,7

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

Beschäftigungstage
ungeförderter
Personen

Differenz
in %

Standardfehler
(für ATT mittels
Bootstrapping)

in den vier Jahren nach dem Förderbeginn
Frauen
unmittelbarer Vergleich
Geförderter mit nicht
Geförderten

durchschnittlicher
Fördereffekt (ATT nach
Matching)

Männer
unmittelbarer Vergleich
Geförderter mit nicht
Geförderten

durchschnittlicher
Fördereffekt (ATT nach
Matching)

in den fünf Jahren nach dem Förderbeginn
Frauen
unmittelbarer Vergleich
Geförderter mit nicht
Geförderten

durchschnittlicher
Fördereffekt (ATT nach
Matching)

Männer
unmittelbarer Vergleich
Geförderter mit nicht
Geförderten

durchschnittlicher
Fördereffekt (ATT nach
Matching)

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Beschäftigungstage
ungeförderter
Personen

Differenz
in %

Standardfehler
(für ATT mittels
Bootstrapping)

in den vier Jahren nach dem Förderbeginn
Frauen
unmittelbarer Vergleich
Geförderter mit nicht
Geförderten

durchschnittlicher
Fördereffekt (ATT nach
Matching)

Männer
unmittelbarer Vergleich
Geförderter mit nicht
Geförderten

durchschnittlicher
Fördereffekt (ATT nach
Matching)

in den fünf Jahren nach dem Förderbeginn
Frauen
unmittelbarer Vergleich
Geförderter mit nicht
Geförderten

durchschnittlicher
Fördereffekt (ATT nach
Matching)

Männer
unmittelbarer Vergleich
Geförderter mit nicht
Geförderten

durchschnittlicher
Fördereffekt (ATT nach
Matching)

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 12: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2004
Gesamtbevölkerung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben					
		Beschäftigungstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootsstrapping)	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootsstrapping)	Differenz in %			
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>											
<i>Frauen</i>											
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	300,3	118,1	182,2	2,1	154,3	300,3	276,8	23,6	1,5	8,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	300,3	115,2	185,1	2,8	160,7	300,3	265,8	34,5	2,0	13,0
<i>Männer</i>											
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	277,4	134,7	142,6	1,9	105,8	277,4	266,2	11,1	1,3	4,2
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	277,4	108,2	169,2	2,4	156,4	277,3	246,4	30,9	2,7	12,5
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>											
<i>Frauen</i>											
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	538,4	275,4	262,9	4,3	95,5	538,4	535,6	2,7	3,2	0,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	538,4	263,0	275,4	5,9	104,7	538,4	496,4	42,0	4,4	8,5
<i>Männer</i>											
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	495,4	297,4	198,1	3,8	66,6	495,4	519,8	-24,3	2,7	-4,7
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	495,4	241,4	254,1	5,6	105,3	495,3	451,9	43,4	5,4	9,6
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>											
<i>Frauen</i>											
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	764,9	438,3	326,6	6,4	74,5	764,9	783,5	-18,6	5,1	-2,4
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	764,9	415,0	349,9	8,3	84,3	764,9	714,6	50,3	7,0	7,0
<i>Männer</i>											
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	706,6	469,5	237,1	5,7	50,5	706,6	777,6	-71,0	4,2	-9,1
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	706,6	381,3	325,3	9,2	85,3	706,5	651,3	55,2	8,1	8,5

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

Beschäftigungstage
geförderter
Personen

Differenz
in %

Standardfehler
(für ATT mittels
Bootstrapping)

in den vier Jahren nach dem Förderbeginn
unmittelbarer Vergleich
Geförderter mit nicht
Geförderten

durchschnittlicher
Fördereffekt (ATT nach
Matching)

unmittelbarer Vergleich
Geförderter mit nicht
Geförderten

durchschnittlicher
Fördereffekt (ATT nach
Matching)

984,9	605,9	379,0	8,6	62,5	984,9	1027,5	-42,6	6,9	-4,1
984,9	570,7	414,2	10,4	72,6	984,9	926,5	58,4	10,0	6,3
909,9	646,2	263,7	7,6	40,8	909,9	1035,6	-125,7	5,7	-12,1
909,9	523,6	386,3	12,4	73,8	909,9	843,7	66,2	11,0	7,8

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Beschäftigungstage
geförderter
Personen

Differenz
in %

Standardfehler
(für ATT mittels
Bootstrapping)

984,9	1027,5	-42,6	6,9	-4,1
984,9	926,5	58,4	10,0	6,3
909,9	1035,6	-125,7	5,7	-12,1
909,9	843,7	66,2	11,0	7,8

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 13: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2005
Gesamtbevölkerung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben					
		Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootsstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootsstrapping)	Differenz in %		
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>											
<i>Frauen</i>											
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	294,6	117,3	177,3	2,1	151,2	294,6	277,7	16,9	1,5	6,1
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	294,6	114,2	180,4	2,8	157,9	294,6	267,0	27,6	2,4	10,3
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	267,2	137,1	130,1	1,9	94,9	267,2	267,7	-0,4	1,3	-0,2
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	267,2	108,9	158,3	2,8	145,3	267,2	241,0	26,3	2,3	10,9
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>											
<i>Frauen</i>											
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	531,7	278,4	253,3	4,2	91,0	531,7	541,6	-9,8	3,1	-1,8
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	531,7	263,0	268,7	6,3	102,1	531,7	507,3	24,5	4,5	4,8
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	484,9	309,0	175,8	3,8	56,9	484,9	532,0	-47,2	2,7	-8,9
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	484,9	248,6	236,3	5,4	95,0	484,9	452,9	31,9	4,4	7,0
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>											
<i>Frauen</i>											
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	758,1	448,0	310,1	6,3	69,2	758,1	797,8	-39,7	4,9	-5,0
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	758,1	418,8	339,3	9,2	81,0	758,1	735,1	23,0	7,6	3,1
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	696,2	489,0	207,2	5,8	42,4	696,2	796,9	-100,7	4,2	-12,6
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	696,2	393,2	303,0	8,3	77,1	696,2	655,4	40,8	6,2	6,2

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 14: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Jahr des Förderbeginns, 2006
Gesamtbevölkerung

	Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben				
	Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen									
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	291,8	121,6	170,2	140,0	291,8	278,4	13,4	1,3	4,8
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	291,8	108,9	182,9	168,0	291,8	273,0	18,8	2,2	6,9
Männer									
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	273,2	140,2	132,9	94,8	273,2	273,3	-0,1	1,2	-0,1
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	273,2	117,0	156,1	133,4	273,2	246,7	26,4	1,9	10,7
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen									
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	534,9	288,9	246,0	85,1	534,9	545,0	-10,1	2,9	-1,9
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	534,9	260,8	274,1	105,1	534,9	519,6	15,3	4,7	2,9
Männer									
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	500,0	313,4	186,6	59,5	500,0	540,0	-40,0	2,5	-7,4
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	500,0	263,5	236,5	89,7	500,0	461,3	38,7	4,5	8,4

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 15: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Jahr des Förderbeginns, 2003
Gesamtbevölkerung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
		Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>									
<i>Frauen</i>									
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	55,0	-132,2	2,0	-70,6	55,0	-15,0	1,2	-21,4
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	55,0	-134,8	2,6	*** -71,0	55,0	-27,2	2,2	*** -33,1
<i>Männer</i>									
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	69,9	-119,6	2,0	-63,1	69,9	-7,8	1,2	-10,1
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	69,9	-131,5	3,2	*** -65,3	69,9	-28,6	1,7	*** -29,0
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
<i>Frauen</i>									
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	145,2	-160,3	3,8	-52,5	145,2	7,3	2,5	5,3
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	145,2	-165,1	5,3	*** -53,2	145,1	-33,3	4,2	*** -18,6
<i>Männer</i>									
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	178,0	-148,0	3,8	-45,4	178,0	21,2	2,5	13,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	178,0	-165,5	6,1	*** -48,2	178,0	-34,7	4,2	*** -16,3
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
<i>Frauen</i>									
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	226,7	-177,8	5,3	-44,0	226,7	27,4	3,6	13,7
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	226,7	-185,2	7,0	*** -45,0	226,7	-38,5	6,0	*** -14,5
<i>Männer</i>									
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	277,9	-167,3	5,4	-37,6	277,9	45,3	3,7	19,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	277,9	-185,2	8,7	*** -40,0	277,9	-40,6	6,7	*** -12,8

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

Arbeitslosigkeitstage
geförderter
Personen

Standardfehler
(für ATT mittels
Bootstrapping)

Differenz
in %

in den vier Jahren nach dem Förderbeginn
Frauen
unmittelbarer Vergleich
Geförderter mit nicht
Geförderten

301,6 490,5 -188,8 6,7 -38,5

durchschnittlicher
Fördereffekt (ATT nach
Matching)

301,6 499,0 -197,3 8,7 ***

Männer
unmittelbarer Vergleich
Geförderter mit nicht
Geförderten

366,6 546,8 -180,1 6,9 -32,9

durchschnittlicher
Fördereffekt (ATT nach
Matching)

366,6 563,4 -196,8 10,7 ***

in den fünf Jahren nach dem Förderbeginn
Frauen
unmittelbarer Vergleich
Geförderter mit nicht
Geförderten

367,4 564,7 -197,3 8,0 -34,9

durchschnittlicher
Fördereffekt (ATT nach
Matching)

367,4 572,9 -205,6 10,8 ***

Männer
unmittelbarer Vergleich
Geförderter mit nicht
Geförderten

444,6 636,0 -191,3 8,3 -30,1

durchschnittlicher
Fördereffekt (ATT nach
Matching)

444,6 651,3 -206,6 12,9 ***

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Arbeitslosigkeitstage
geförderter
Personen

Standardfehler
(für ATT mittels
Bootstrapping)

Differenz
in %

301,6 255,9 45,8 4,7 17,9

301,6 341,6 -40,0 6,8 ***

366,6 298,5 68,2 4,8 22,8

366,6 411,5 -44,8 8,8 ***

367,4 308,1 59,3 5,6 19,3

367,4 409,3 -41,8 8,6 ***

444,6 358,3 86,4 5,8 24,1

444,6 495,7 -51,0 11,2 ***

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 16: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Jahr des Förderbeginns, 2004
Gesamtbevölkerung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
		Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>									
<i>Frauen</i>									
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	54,6	-132,7	2,1	-70,9	54,6	-16,7	1,3	-23,4
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	54,6	-128,0	2,5	-70,1	54,6	-27,9	1,9	-33,8
<i>Männer</i>									
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	73,8	-102,8	1,8	-58,2	73,8	-4,5	1,1	-5,8
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	73,8	-126,6	2,5	-63,2	73,9	-25,4	2,1	-25,6
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
<i>Frauen</i>									
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	147,7	-157,5	3,9	-51,6	147,7	7,9	2,6	5,7
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	147,7	-155,0	4,4	-51,2	147,7	-27,0	3,5	-15,4
<i>Männer</i>									
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	185,8	-119,6	3,4	-39,2	185,8	28,7	2,2	18,2
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	185,8	-161,9	5,1	-46,6	185,9	-30,1	3,9	-13,9
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
<i>Frauen</i>									
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	230,0	-171,3	5,6	-42,7	230,0	30,3	3,7	15,2
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	230,0	-171,3	6,4	-42,7	230,0	-25,3	5,3	-9,9
<i>Männer</i>									
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	285,1	-127,7	4,9	-30,9	285,1	61,0	3,2	27,2
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	285,1	-183,5	7,9	-39,2	285,2	-33,8	5,6	-10,6

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
in den vier Jahren nach dem Förderbeginn unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	299,6	-184,1	7,0	-38,1	4,8	18,3
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	299,6	-185,3	7,9	-38,2	7,2	-8,3
Männer unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	373,6	-132,5	6,2	-26,2	4,1	31,3
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	373,6	-197,3	10,6	-34,6	7,3	-8,8

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Förderer wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 17: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Jahr des Förderbeginns, 2005

Gesamtbevölkerung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
		Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	59,5	-128,0	2,1	59,5	-68,3	1,2	-10,7	-15,2
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	59,5	-126,8	2,5	59,5	-68,1	2,1	-21,4	-26,5
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	82,2	-91,2	1,8	82,2	-52,6	1,1	4,7	6,1
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	82,2	-116,2	2,6	82,2	-58,6	1,7	-21,7	-20,9
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	150,8	-149,4	3,8	150,8	-49,8	2,5	16,2	12,0
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	150,8	-157,2	5,1	150,8	-51,0	3,2	-15,6	-9,4
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	191,1	-100,9	3,4	191,1	-34,5	2,1	44,9	30,7
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	191,1	-146,5	4,4	191,1	-43,4	3,2	-22,6	-10,6
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	230,2	-158,9	5,3	230,2	-40,8	3,5	41,2	21,8
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	230,2	-174,7	7,2	230,2	-43,1	5,0	-12,7	-5,2
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	288,2	-103,4	4,9	288,2	-26,4	3,1	81,3	39,3
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	288,2	-164,4	7,0	288,2	-36,3	5,2	-25,4	-8,1

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Förderereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveaus: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 18: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Jahr des Förderbeginns, 2006
Gesamtbevölkerung

	Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Differenz (für ATT mittels Bootstrapping)	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Differenz (für ATT mittels Bootstrapping)	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	59,5	-122,8	1,8	-67,4	59,5	-9,3	1,1	-13,5
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	59,5	-138,7	1,9	*** -70,0	59,5	-16,1	1,9	*** -21,3
Männer								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	76,1	-92,1	1,7	-54,7	76,1	5,7	1,0	8,1
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	76,1	-118,7	2,0	*** -60,9	76,1	-20,3	2,0	*** -21,1
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	142,6	-147,0	3,3	-50,8	142,6	12,4	2,2	9,5
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	142,6	-176,8	4,4	*** -55,4	142,6	-14,5	4,2	*** -9,2
Männer								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	179,1	-104,9	3,1	-36,9	179,1	43,5	1,9	32,1
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	179,1	-154,4	4,0	*** -46,3	179,1	-24,5	4,2	*** -12,0

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 19: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Jahr des Förderbeginns, 2003
Gesamtbevölkerung

	Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Diffe- renz in %	Beitragsgrundlagen ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen	5.456	3.766	56,6	222,9	5.456	191	86,4	3,6
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	5.456	3.819	82,3	233,3	5.456	653	97,5	13,6
Männer	8.362	5.564	84,2	198,8	8.362	436	115,9	5,5
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	8.362	5.690	113,4	212,9	8.362	889	133,4	11,9
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen	14.921	7.748	147,1	108,0	14.921	-1.371	175,8	-8,4
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	14.921	8.315	174,6	125,9	14.921	878	201,3	6,3
Männer	21.257	11.610	239,0	120,3	21.257	1.304	271,7	6,5
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	21.257	10.563	203,2	98,8	21.257	-1.809	220,1	-7,8
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen	23.885	13.421	250,3	78,0	23.885	-3.145	285,7	-11,6
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	23.885	11.596	287,0	94,4	23.884	1.169	328,0	5,1
Männer	33.453	17.424	388,0	92,0	33.453	1.732	438,7	5,5
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	33.453	13.932	339,3	71,4	33.453	-4.769	350,5	-12,5

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler	Differenz in %
in den vier Jahren nach dem Förderbeginn							
Frauen	32.758	20.047	12.711	359.8	63,4	37.872	-13,5
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten							
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	32.758	18.298	14.460	406,9	79,0	31.363	4,4
Männer	45.570	25.638	19.931	545,5	77,7	43.377	5,1
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten							
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	45.570	29.002	16.567	484,6	57,1	53.986	-15,6
in den fünf Jahren nach dem Förderbeginn							
Frauen	41.938	27.098	14.840	478,2	54,8	49.066	-14,5
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten							
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	41.938	24.690	17.249	532,9	69,9	40.174	4,4
Männer	57.665	39.084	18.581	638,4	47,5	70.408	-18,1
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten							
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	57.665	34.140	23.525	708,0	68,9	55.041	4,8

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 20: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Jahr des Förderbeginns, 2004
Gesamtbevölkerung

	Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Differenz	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen ungeförderter Personen	Differenz	Standardfehler	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	5.696	3.938	62,3	224,0	5.696	434	93,1	8,3
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	1.823	3.873	86,6	***	5.696	550	103,0	***
Männer								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	8.438	5.335	84,4	171,9	8.438	574	111,5	7,3
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	2.927	5.511	107,4	***	8.439	1.069	126,1	***
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	15.299	7.632	163,0	99,5	15.299	-1.501	187,9	-8,9
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	7.398	7.901	181,7	***	15.299	504	208,8	**
Männer								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	21.482	9.083	200,4	73,3	21.482	-2.573	203,1	-10,7
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	10.350	11.133	224,4	***	21.482	1.562	252,8	***
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	24.344	9.908	282,5	68,6	24.344	-3.837	328,3	-13,6
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	13.642	10.702	300,3	***	24.344	324	342,7	1,3
Männer								
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	33.994	11.167	336,5	48,9	33.994	-6.580	326,2	-16,2
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	18.617	15.377	365,4	***	33.992	2.106	409,9	***

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Standardfehler	Differenz in %
in den vier Jahren nach dem Förderbeginn			
Frauen	33.558	403,0	54,7
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	21.694	11.864	11.864
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	20.286	13.272	65,4
		428,3	***
Männer	46.398	482,1	36,5
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	33.999	12.398	12.398
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	27.467	18.931	68,9
		514,4	***

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2
Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Standardfehler	Differenz in %
in den vier Jahren nach dem Förderbeginn			
Frauen	33.558	452,7	-15,6
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	39.738	-6.179	-6.179
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	33.377	181	486,8
		486,8	0,5
Männer	46.398	459,8	-19,6
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	57.735	-11.337	-11.337
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	43.916	2.480	577,1
		577,1	***

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveaus: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 21: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Jahr des Förderbeginns, 2005
Gesamtbevölkerung

	Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Diffe- renz in %	Beitragsgrundlagen ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen	5.857	4.067	61,4	227,3	5.857	466	91,4	8,6
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	5.857	3.873	87,2	195,3	5.857	448	105,6	8,3
Männer	8.465	5.148	89,5	155,2	8.465	264	116,4	3,2
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	8.465	5.430	108,7	178,9	8.465	768	128,2	10,0
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen	15.399	7.491	168,0	94,7	15.399	-1.965	213,7	-11,3
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	15.399	7.811	184,9	102,9	15.399	-29	215,1	-0,2
Männer	21.311	8.129	209,7	61,7	21.311	-3.787	209,9	-15,1
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	21.311	10.400	230,5	95,3	21.311	708	260,5	3,4
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen	24.665	9.643	279,7	64,2	24.665	-4.616	322,1	-15,8
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	24.665	10.682	306,6	76,4	24.665	-537	354,3	-2,1
Männer	33.911	9.599	352,2	39,5	33.911	-8.551	337,4	-20,1
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	33.911	14.213	372,3	72,2	33.911	820	419,6	2,5

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 22: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Jahr des Förderbeginns, 2006
Gesamtbevölkerung

	Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz %	Standardfehler	Diffe- renz in %	Beitragsgrundlagen ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen	5.661	3.697	58,1	188,2	5.661	39	85,5	0,7
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	5.661	3.833	77,7	***	5.661	250	100,3	**
Männer	8.596	5.095	83,8	145,5	8.596	246	107,3	3,0
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	8.596	5.247	99,4	***	8.596	773	117,7	***
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen	15.217	6.714	151,5	79,0	15.217	-2.768	173,8	-15,4
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	15.217	7.799	165,4	***	15.217	-344	205,4	*
Männer	22.479	8.810	198,9	64,5	22.479	-3.248	196,8	-12,6
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	22.479	10.656	214,6	***	22.481	1.134	242,8	***

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 23: Anzahl der Geförderten und Nicht-Geförderten in der Vergleichsgruppenanalyse, Insgesamt nach Geschlecht, 2003-2006
Gesamtbevölkerung

	Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
	Zahl der		Anteil geförderter Arbeitsloser in %		Zahl der		Anteil geförderter Arbeitsloser in %	
Frauen	geförderten Arbeitslosen	ungeförderten Arbeitslosen	geförderten Arbeitslosen	ungeförderten Arbeitslosen	geförderten Arbeitslosen	ungeförderten Arbeitslosen	geförderten Arbeitslosen	ungeförderten Arbeitslosen
2003	insgesamt	4.391	423.650	1,03	4.391	77.909	5,34	
	im "Common support"	4.391	423.396	1,03	4.390	77.382	5,37	
2004	insgesamt	3.793	474.323	0,79	3.793	90.584	4,02	
	im "Common support"	3.793	472.910	0,80	3.793	89.706	4,06	
2005	insgesamt	4.031	482.414	0,83	4.031	90.900	4,25	
	im "Common support"	4.031	481.006	0,83	4.031	90.491	4,26	
2006	insgesamt	5.019	450.130	1,10	5.019	88.757	5,35	
	im "Common support"	5.019	446.721	1,11	5.019	88.489	5,37	
Männer								
2003	insgesamt	4.395	554.384	0,79	4.395	117.097	3,62	
	im "Common support"	4.395	553.296	0,79	4.395	115.557	3,66	
2004	insgesamt	4.819	661.110	0,72	4.819	163.776	2,86	
	im "Common support"	4.819	658.815	0,73	4.813	151.964	3,07	
2005	insgesamt	4.680	657.240	0,71	4.680	166.488	2,73	
	im "Common support"	4.680	655.993	0,71	4.680	166.053	2,74	
2006	insgesamt	5.666	582.426	0,96	5.666	149.284	3,66	
	im "Common support"	5.666	579.557	0,97	5.664	147.898	3,69	

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der Common Support wird im Zuge des propensity score matching als Bereich definiert, für den in geförderter und nicht geförderter Gruppe Werte für den propensity score liegen; die Schätzung der Effekte erfolgt durch 1x4 nearest neighbour propensity score matching.

Übersicht 24: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungefördernde unselbständige Beschäftigung nach Altersgruppen, 2003

im Jahr nach dem Förderbeginn		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
		Beschäftigungstage Geförderter Personen	Diffe- renz ungeförderter Personen	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage Geförderter Personen	Diffe- renz ungeförderter Personen	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	130,1	162,2	-32,0	6,7	130,1	274,0	5,5	-52,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	130,3	154,7	-24,4	6,7	130,1	257,6	5,5	-49,5
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	133,7	119,3	14,4	3,6	133,7	277,1	3,8	-51,8
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	133,7	102,7	31,0	3,6	133,8	256,5	3,8	-47,9
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	144,1	75,4	68,7	4,1	144,1	253,4	3,8	-43,1
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	144,1	88,9	55,1	4,1	144,0	245,8	3,8	-41,4
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	125,5	152,9	-27,4	6,7	125,5	258,3	6,3	-51,4
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	125,3	145,5	-20,2	6,7	125,4	238,3	6,3	-47,4
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	118,9	132,1	-13,2	4,3	118,9	265,3	4,6	-55,2
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	118,9	103,5	15,4	4,3	119,1	229,6	4,6	-48,1
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	132,1	84,3	47,9	4,5	132,0	230,6	4,0	-42,8
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	132,1	86,6	45,5	4,5	132,0	230,6	4,0	-42,8

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn

		Beschäftigungstage geförderter Personen	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage geförderter Personen	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	355,6	363,4	-7,8		-2,2	355,6	532,4	-176,8		-33,2
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	355,3	349,7	5,5	13,9	1,6	355,6	504,3	-148,7	10,7	-29,5
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	356,4	284,2	72,1		25,4	356,4	537,0	-180,6		-33,6
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	356,4	247,7	108,6	7,0	43,9	356,6	484,9	-128,3	7,9	-26,5
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	373,8	181,6	192,2		105,8	374,0	487,9	-113,9		-23,3
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	373,8	217,7	156,0	9,2	71,7	373,7	471,6	-98,0	8,8	-20,8
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	344,3	346,4	-2,1		-0,6	344,3	509,8	-165,5		-32,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	343,9	334,4	9,5	13,6	2,8	344,3	463,7	-119,4	13,1	-25,7
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	310,6	298,6	12,0		4,0	310,6	517,0	-206,4		-39,9
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	310,6	241,8	68,8	6,8	28,5	310,9	430,1	-119,2	10,5	-27,7
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	342,8	191,2	151,6		79,3	342,9	477,5	-134,6		-28,2
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	342,8	200,9	141,9	9,0	70,7	341,7	426,3	-84,7	8,0	-19,9

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den drei Jahren nach dem Förderbeginn

		Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	580,5	18,1		3,2	774,7	-194,2		-25,1
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	579,7	32,6	22,7	6,0	737,2	-156,7	18,0	-21,3
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	573,7	117,2		25,7	784,9	-211,2		-26,9
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	573,7	168,7	10,9	41,7	706,3	-132,3	12,2	-18,7
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	592,1	300,7		103,2	711,8	-119,6		-16,8
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	592,1	241,9	13,5	69,1	685,5	-93,6	13,6	-13,7
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	576,3	24,6		4,5	765,0	-188,7		-24,7
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	575,7	40,2	20,0	7,5	694,9	-118,4	18,6	-17,0
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	503,5	32,1		6,8	763,9	-260,4		-34,1
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	503,5	116,7	9,9	30,2	625,2	-121,4	16,5	-19,4
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	540,7	240,7		80,3	692,8	-151,9		-21,9
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	540,7	222,9	13,8	70,1	610,6	-71,9	12,7	-11,8

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den vier Jahren nach dem Förderbeginn

	Beschäftigungstage geförderter Personen	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	805,0	761,0	43,9		5,8	1009,4	-20,3
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	803,7	746,5	57,1	30,1	7,7	964,8	-16,6
Frauen 25-44	796,2	635,0	161,2		25,4	1028,5	-22,6
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	796,2	571,8	224,4	14,5	39,2	925,9	-14,0
Frauen 45-54	797,1	399,3	397,7		99,6	925,7	-13,9
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	797,1	481,6	315,5	18,2	65,5	887,1	-10,2
Männer 15-24	828,9	769,8	59,1		7,7	1028,0	-19,4
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	828,1	750,5	77,6	25,4	10,3	934,6	-11,3
Männer 25-44	706,3	652,2	54,1		8,3	1014,4	-30,4
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	706,3	538,7	167,6	13,7	31,1	824,9	-14,3
Männer 45-54	731,9	411,5	320,4		77,9	908,2	-19,4
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	731,9	437,6	294,3	18,5	67,3	791,4	-7,9

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den fünf Jahren nach Förderbeginn

	Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	1035,5	72,6		7,5	1035,5	-207,3		-16,7
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	1033,7	87,6	37,0	9,3	1035,5	-150,6	29,6	-12,7
Frauen 25-44	1028,0	207,2		25,3	1028,0	-245,2		-19,3
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	1028,0	746,8	17,2	37,7	1028,6	-122,3	21,8	-10,6
Frauen 45-54	991,7	486,8		96,4	991,6	-138,8		-12,3
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	991,7	608,4	22,7	63,0	990,8	-86,3	24,0	-8,0
Männer 15-24	1089,3	92,0		9,2	1089,3	-207,7		-16,0
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	1088,3	974,7	29,8	11,7	1089,7	-93,9	27,0	-7,9
Männer 25-44	915,9	77,1		9,2	915,9	-351,0		-27,7
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	915,9	695,8	17,4	31,6	916,4	-110,5	26,9	-10,8
Männer 45-54	919,0	396,2		75,8	919,5	-198,3		-17,7
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	919,0	557,3	23,0	64,9	914,9	-49,0	23,3	-5,1

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO

Der durchschnittliche Förderer wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt.

Übersicht 25: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungefördernde unselbständige Beschäftigung nach Altersgruppen, 2004

im Jahr nach dem Förderbeginn		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen					Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben				
		Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Diffe- renz	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	142,4	162,0	-19,6		142,4	276,4	-134,0		-48,5	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	142,6	152,0	-9,4	6,0	142,6	261,0	-118,4		-45,4	
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	139,8	119,8	20,1		139,8	276,7	-136,8	4,9	-49,5	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	139,8	105,1	34,6	3,0	139,8	258,3	-118,5	3,3	-45,9	
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	147,8	85,9	61,9		147,8	260,7	-113,0		-43,3	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	147,3	92,4	54,8	4,7	147,3	249,1	-101,9	5,3	-40,9	
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	133,0	162,8	-29,8		133,0	260,5	-127,5		-48,9	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	133,0	142,2	-9,2	6,6	133,1	242,3	-109,2	6,4	-45,1	
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	118,1	148,6	-30,5		118,1	267,8	-149,7		-55,9	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	118,1	96,7	21,4	3,7	118,3	225,0	-106,7	5,1	-47,4	
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	133,2	108,4	24,9		133,2	259,1	-125,8		-48,6	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	133,2	95,4	37,9	3,8	133,2	237,7	-104,6	3,9	-44,0	

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn

		Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	373,4	10,8		3,0	537,8	-164,3		-30,6
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	373,9	33,1	12,4 ***	9,7	504,7	-130,6	10,3 ***	-25,9
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	362,4	77,9		27,4	536,5	-174,1		-32,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	362,3	111,2	6,9 ***	44,3	489,3	-127,1	7,3 ***	-26,0
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	369,3	165,7		81,4	505,9	-136,6		-27,0
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	367,8	149,7	10,6 ***	68,7	477,3	-110,1	11,8 ***	-23,1
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	351,9	-11,4		-3,1	515,3	-163,4		-31,7
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	351,9	34,4	14,6 **	10,8	468,3	-116,6	13,5 ***	-24,9
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	304,1	-23,4		-7,2	524,6	-220,5		-42,0
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	304,1	81,6	7,8 ***	36,7	423,2	-118,6	10,0 ***	-28,0
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	335,6	98,0		41,3	498,6	-163,1		-32,7
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	335,6	121,6	7,6 ***	56,8	443,3	-107,9	8,3 ***	-24,3

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den drei Jahren nach dem Förderbeginn

		Beschäftigungstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	608,5	43,8		564,7	7,8		608,5	-177,4
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	609,2	72,6	18,6 ***	536,6	13,5	***	609,2	-127,9
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	581,3	121,2		460,1	26,4		581,3	-205,6
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	581,5	172,8	11,9 ***	408,7	42,3	***	581,3	-131,2
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	584,6	257,9		326,7	79,0		584,6	-155,8
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	582,1	233,4	17,3 ***	348,7	67,0	***	581,0	-111,0
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	586,5	3,3		583,2	0,6		586,5	-195,4
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	586,5	73,3	22,4 ***	513,2	14,3	***	585,9	-121,4
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	495,0	-23,4		518,4	-4,5		495,0	-290,9
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	495,0	134,0	12,9 ***	361,0	37,1	***	495,7	-128,3
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	536,0	162,8		373,2	43,6		536,0	-201,4
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	536,0	194,6	11,0 ***	341,3	57,0	***	535,7	-107,6

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Scenariio 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den vier Jahren nach dem Förderbeginn

	Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	848,6	78,5		10,2	1029,4	-180,8		-17,6
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	849,5	109,6	26,9	14,8	968,7	-119,5	22,4	-12,3
Frauen 25-44	808,7	164,2		25,5	1035,5	-226,8		-21,9
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	809,0	231,9	16,0	40,2	936,2	-127,6	16,8	-13,6
Frauen 45-54	789,7	338,2		74,9	969,7	-180,0		-18,6
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	786,5	308,4	21,4	64,5	896,8	-111,6	22,5	-12,4
Männer 15-24	838,6	24,6		3,0	1054,2	-215,6		-20,4
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	838,6	115,8	30,5	16,0	955,3	-117,5	27,9	-12,3
Männer 25-44	694,8	-21,9		-3,1	1049,0	-354,2		-33,8
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	694,8	187,9	19,1	37,1	828,7	-132,9	17,0	-16,0
Männer 45-54	732,4	222,6		43,7	971,5	-239,0		-24,6
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	732,4	263,9	14,3	56,3	839,3	-107,2	17,5	-12,8

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO

Der durchschnittliche Förderer wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt.

Übersicht 26: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungefördernde unselbständige Beschäftigung nach Altersgruppen, 2005

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen		Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben							
im Jahr nach dem Förderbeginn	Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	154,5	159,7	-5,1	3,2	154,5	279,5	-124,9	-44,7
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	155,0	155,2	-0,1	5,5	155,3	270,9	-115,6	-42,7
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	139,8	117,0	22,8	19,5	139,8	277,7	-137,8	-49,6
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	139,8	110,3	29,5	3,8	139,8	260,3	-120,5	-46,3
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	141,1	85,9	55,2	64,2	141,1	259,9	-118,8	-45,7
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	141,1	90,5	50,5	4,8	141,1	254,8	-113,8	-44,6
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	136,2	162,0	-25,8	-15,9	136,2	264,2	-128,1	-48,5
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	136,2	137,9	-1,7	5,5	136,4	233,6	-97,2	-41,6
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	114,4	150,0	-35,5	-23,7	114,4	268,9	-154,5	-57,4
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	114,4	100,8	13,6	3,5	114,4	224,1	-109,7	-48,9
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	124,3	110,4	13,9	12,6	124,4	259,2	-134,9	-52,0
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	124,3	95,6	28,7	3,4	124,4	227,5	-103,2	-45,3

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn

		Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	386,2	23,0		6,3	547,2	-161,0		-29,4
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	387,3	33,1	12,8 ***	9,4	524,4	-136,8	11,2 ***	-26,1
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	363,2	79,4		28,0	542,3	-179,1		-33,0
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	363,2	99,5	7,8 ***	37,7	503,1	-139,9	6,5 ***	-27,8
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	358,0	150,0		72,1	507,6	-149,6		-29,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	358,0	147,0	10,8 ***	69,7	485,6	-127,6	12,9 ***	-26,3
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	355,3	-15,6		-4,2	531,3	-176,0		-33,1
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	355,3	33,8	11,3 ***	10,5	460,6	-104,8	14,9 ***	-22,8
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	297,6	-40,2		-11,9	535,9	-238,3		-44,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	297,6	63,1	8,5 ***	26,9	425,3	-127,8	8,2 ***	-30,0
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	325,9	76,9		30,9	511,9	-185,8		-36,3
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	325,9	101,4	7,3 ***	45,2	437,6	-111,5	8,5 ***	-25,5

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den drei Jahren nach dem Förderbeginn

	Beschäftigungstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	611,8	39,8		572,0	7,0		-194,1
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	612,8	52,4	18,4 ***	560,3	9,4		-152,5
Frauen 25-44 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	587,4	122,8		464,7	26,4		-213,0
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	587,4	154,4	10,8 ***	433,0	35,7		-150,2
Frauen 45-54 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	570,8	231,1		339,7	68,0		-181,0
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	570,8	231,6	17,8 ***	339,2	68,3		-140,4
Männer 15-24 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	588,8	-7,9		596,8	-1,3		-217,4
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	588,8	64,2	15,4 ***	524,6	12,2		-109,6
Männer 25-44 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	488,2	-48,3		536,5	-9,0		-316,5
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	488,2	107,9	12,5 ***	380,3	28,4		-140,0
Männer 45-54 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	527,5	134,2		393,3	34,1		-232,5
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	527,5	167,4	11,0 ***	360,0	46,5		-111,2

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

	Beschäftigungstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	611,8	805,9		805,9			-24,1
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	613,1	765,6	15,2 ***	765,6			-19,9
Frauen 25-44 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	587,4	800,4		800,4			-26,6
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	587,4	737,6	11,3 ***	737,6			-20,4
Frauen 45-54 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	570,8	751,7		751,7			-24,1
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	570,8	711,2	19,8 ***	711,2			-19,7
Männer 15-24 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	588,8	806,2		806,2			-27,0
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	589,5	699,0	21,8 ***	699,0			-15,7
Männer 25-44 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	488,2	804,7		804,7			-39,3
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	488,2	628,2	12,0 ***	628,2			-22,3
Männer 45-54 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	527,8	760,3		760,3			-30,6
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	527,8	639,0	12,9 ***	639,0			-17,4

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO

Der durchschnittliche Förderer wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt.

Übersicht 27: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die ungefördernde unselbständige Beschäftigung nach Altersgruppen, 2006

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen		Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben							
im Jahr nach dem Förderbeginn	Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	156,3	164,7	-8,3	6,3	156,3	281,4	-125,1	-44,4
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	156,9	150,5	6,4	6,3	157,5	269,7	-112,2	-41,6
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	151,5	120,6	30,9	2,9	151,5	276,3	-124,8	-45,2
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	151,5	95,0	56,6	2,9	151,2	263,4	-112,2	-42,6
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	153,7	88,2	65,5	5,6	153,7	261,8	-108,1	-41,3
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	153,6	84,2	69,5	5,6	153,8	258,0	-104,2	-40,4
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	154,7	168,6	-13,9	5,5	154,7	270,5	-115,8	-42,8
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	154,6	148,2	6,4	5,5	154,7	249,6	-94,9	-38,0
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	129,6	152,0	-22,5	2,8	129,6	274,0	-144,4	-52,7
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	129,6	105,0	24,6	2,8	129,6	233,8	-104,2	-44,6
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	144,1	112,1	32,0	3,8	144,1	266,3	-122,2	-45,9
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	144,1	104,6	39,5	3,8	144,0	234,4	-90,3	-38,5

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn

		Beschäftigungstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	396,7	21,3		5,7	553,4	-156,8		-28,3
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	398,1	47,3	12,7 ***	13,5	522,9	-123,3	12,2 ***	-23,6
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	381,7	88,5		30,2	542,4	-160,7		-29,6
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	381,7	139,3	5,6 ***	57,5	505,0	-124,1	7,1 ***	-24,6
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	383,8	167,0		77,1	516,0	-132,1		-25,6
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	383,7	173,1	11,0 ***	82,2	496,7	-112,6	9,7 ***	-22,7
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	391,4	9,3		2,4	542,8	-151,4		-27,9
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	391,3	53,6	9,9 ***	15,9	486,0	-94,3	13,3 ***	-19,4
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	330,7	-9,6		-2,8	542,5	-211,8		-39,0
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	330,7	84,4	7,1 ***	34,3	444,0	-113,2	7,7 ***	-25,5
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	362,2	111,3		44,4	521,5	-159,3		-30,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	362,2	122,0	8,0 ***	50,8	444,1	-82,1	10,3 ***	-18,5

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO

Der durchschnittliche Förderer wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt.

Übersicht 28: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Altersgruppen, 2003

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen					Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben				
		Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %		
im Jahr nach dem Förderbeginn											
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	305,9	138,9	5,9	83,2	279,0	4,8	26,9	9,6		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	305,7	140,3	***	84,8	270,2	***	35,8	13,2		
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	298,0	175,2	4,1	142,6	280,2	3,1	17,8	6,4		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	298,0	188,1	***	171,2	268,4	***	29,7	11,0		
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	299,6	216,7	3,8	261,4	263,6	4,7	36,1	13,7		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	299,6	198,1	***	195,1	262,2	***	37,4	14,3		
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	284,4	128,0	6,5	81,9	261,3	6,0	23,2	8,9		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	284,3	132,2	***	86,9	247,1	***	37,4	15,1		
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	271,8	137,3	5,0	102,0	267,0	4,3	4,8	1,8		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	271,8	160,9	***	145,1	241,3	***	30,6	12,7		
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	286,0	195,7	4,1	216,7	257,3	4,3	28,7	11,2		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	286,0	186,8	***	188,3	246,6	***	39,0	15,8		

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn

		Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	558,8	186,0	12,4	49,9	540,3	18,5	10,4	3,4
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	558,2	188,8	12,4	51,1	522,6	36,2	10,4	6,9
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	538,1	245,2	7,4	83,7	542,2	-4,1	7,3	-0,8
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	538,1	274,8	7,4	104,3	502,4	35,7	7,3	7,1
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	543,7	347,7	8,9	177,4	502,9	41,1	9,7	8,2
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	543,7	303,2	8,9	126,1	495,0	48,8	9,7	9,9
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	528,5	174,9	12,0	49,4	515,0	13,5	11,7	2,6
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	528,2	179,0	12,0	51,3	478,8	50,0	11,7	10,4
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	483,8	178,5	8,0	58,5	520,0	-36,2	9,7	-7,0
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	483,8	225,4	8,0	87,2	446,6	37,3	9,7	8,4
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	516,2	310,7	8,7	151,3	489,0	27,3	8,4	5,6
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	516,2	289,2	8,7	127,5	452,4	62,4	8,4	13,8

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den drei Jahren nach dem Förderbeginn

	Beschäftigungstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	796,3	221,2	575,1	38,5	796,3	10,9
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	795,3	222,7	572,6	38,9	20,9	19,1
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	770,1	300,8	469,3	64,1	770,1	-22,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	770,1	342,8	427,3	80,2	10,5	12,5
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	773,8	462,7	311,1	148,7	774,0	42,2
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	773,8	394,5	379,3	104,0	13,5	13,8
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	776,4	214,0	562,4	38,0	776,4	3,8
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	775,9	218,4	557,5	39,2	17,6	16,6
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	694,6	212,8	481,8	44,2	694,6	-74,3
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	694,6	284,3	410,3	69,3	11,5	15,0
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	732,6	411,6	321,0	128,2	732,9	23,1
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	732,6	378,6	354,0	106,9	13,6	13,4

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den vier Jahren nach dem Förderbeginn

	Beschäftigungstage geförderter Personen	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	1027,5	776,8	250,7	27,6	32,3	1027,5	5,3
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter				***			0,5
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	1026,1	777,1	249,0	27,6	32,0	1027,5	36,4
Frauen 25-44	1003,2	651,4	351,8	13,3	54,0	1003,2	-35,4
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter				***			5,0
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	1003,2	600,1	403,1	13,3	67,2	1003,1	48,0
Frauen 45-54	988,0	423,5	564,4	18,1	133,3	988,0	37,4
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter				***			7,0
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	988,0	516,2	471,8	18,1	91,4	987,5	64,5
Männer 15-24	1039,6	783,5	256,1	23,2	32,7	1039,6	2,1
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter				***			0,2
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	1039,0	778,3	260,7	23,2	33,5	1040,2	80,3
Männer 25-44	909,0	666,0	243,0	16,4	36,5	909,0	-112,5
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter				***			6,5
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	909,0	567,7	341,3	16,4	60,1	909,2	55,4
Männer 45-54	938,1	438,6	499,5	18,2	113,9	938,6	7,5
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter				***			0,8
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	938,1	482,1	456,0	18,2	94,6	934,7	100,0

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den fünf Jahren nach Förderbeginn

	Beschäftigungstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	1263,8	282,4		981,3	28,8		6,3
Frauen 15-24 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	1261,8	281,0	34,8 ***	980,9	28,6	31,1	4,0
Frauen 25-44 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	1244,0	403,5		840,4	48,0		-3,2
Frauen 25-44 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	1244,0	464,3	16,2 ***	779,7	59,5	22,0	5,1
Frauen 45-54 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	1189,1	656,7		532,4	123,3		2,5
Frauen 45-54 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	1189,1	541,6	22,4 ***	647,6	83,6	23,4	6,4
Männer 15-24 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	1306,2	293,0		1013,3	28,9		-0,1
Männer 15-24 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	1305,5	297,8	27,7 ***	1007,6	29,6	24,4	7,8
Männer 25-44 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	1128,1	272,9		855,2	31,9		-11,6
Männer 25-44 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	1128,1	398,4	21,4 ***	729,7	54,6	24,5	6,4
Männer 45-54 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	1135,3	580,7		554,6	104,7		-0,8
Männer 45-54 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	1135,3	527,6	22,8 ***	607,7	86,8	24,2	11,7

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO

Der durchschnittliche Förderer wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt.

Übersicht 29: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Altersgruppen, 2004

im Jahr nach dem Förderbeginn		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen					Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben				
		Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Diffe- renz	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	299,8	134,4	6,2	81,3	299,8	20,8	4,0	7,5		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	300,1	140,2	***	87,7	299,7	30,2	***	11,2		
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	301,6	178,2	3,4	144,4	301,6	22,2	3,3	8,0		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	301,5	187,7	***	164,8	301,6	32,1	***	11,9		
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	302,8	211,1	5,1	230,3	302,8	36,4	4,9	13,7		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	302,2	198,9	***	192,3	302,0	37,1	***	14,0		
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	277,2	111,7	7,9	67,5	277,2	14,9	6,8	5,7		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	277,2	128,9	***	87,0	276,9	27,4	***	11,0		
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	266,8	115,7	3,7	76,5	266,8	-2,5	4,8	-0,9		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	266,8	161,4	***	153,2	266,9	27,2	***	11,4		
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	283,6	169,6	4,2	148,9	283,6	20,1	3,6	7,6		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	283,6	177,3	***	166,9	283,5	27,3	***	10,6		

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn

		Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	556,1	186,6	12,6	50,5	542,4	13,7	10,7	2,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	556,7	199,3	12,6	55,8	517,7	38,2	10,7	7,4
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	539,7	246,2	7,4	83,9	541,1	-1,4	7,9	-0,3
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	539,6	269,4	7,4	99,7	506,1	33,4	7,9	6,6
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	543,4	326,8	10,4	150,9	515,2	28,3	11,4	5,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	542,0	302,5	10,4	126,3	499,7	41,3	11,4	8,3
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	518,1	148,8	16,2	40,3	518,9	-0,9	14,9	-0,2
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	518,1	187,3	16,2	56,6	480,0	37,5	14,9	7,8
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	475,5	141,5	8,3	42,3	527,5	-52,0	8,5	-9,9
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	475,5	234,4	8,3	97,2	445,3	30,5	8,5	6,8
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	506,2	255,7	8,7	102,1	506,9	-0,7	7,2	-0,1
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	506,2	269,2	8,7	113,6	470,0	36,0	7,2	7,7

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den drei Jahren nach dem Förderbeginn

	Beschäftigungstage geförderter Personen	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	805,3	574,3	231,0	19,5	40,2	17,3	12,9
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter				***			1,6
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	806,2	559,2	247,0	19,5	44,2	17,3	6,7
Frauen 25-44	770,3	473,0	297,3	12,2	62,9	12,5	-23,5
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter				***			-3,0
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	770,4	434,7	335,7	12,2	77,2	12,5	4,7
Frauen 45-54	773,7	345,1	428,6	16,7	124,2	16,5	19,3
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter				***			2,6
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	771,4	377,8	393,6	16,7	104,2	16,5	6,7
Männer 15-24	767,8	592,0	175,8	23,8	29,7	22,3	-19,7
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter				***			-2,5
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	767,8	531,8	236,0	23,8	44,4	22,3	6,1
Männer 25-44	684,3	528,3	156,0	13,4	29,5	11,1	-106,2
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter				***			-13,4
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	684,3	387,2	297,1	13,4	76,7	11,1	4,9
Männer 45-54	723,2	392,0	331,3	12,1	84,5	11,1	-26,8
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter				***			-3,6
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	723,2	373,4	349,8	12,1	93,7	11,1	6,6

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den vier Jahren nach dem Förderbeginn

	Beschäftigungstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	1052,9	34,7		1037,4	34,7		1,5
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	781,9	271,0		781,9	271,0		
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	766,5	287,4	28,1 ***	766,5	287,4	28,1 ***	6,5
Frauen 25-44	1004,5	52,1		1044,3	52,1		-3,8
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	660,6	343,9		660,6	343,9		
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	608,4	396,4	16,5 ***	608,4	396,4	16,5 ***	4,3
Frauen 45-54	987,8	108,3		988,1	108,3		0,0
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	474,2	513,6		474,2	513,6		
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	512,9	472,0	20,6 ***	512,9	472,0	20,6 ***	5,5
Männer 15-24	1025,9	24,4		1061,1	24,4		-3,3
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	824,8	201,1		824,8	201,1		
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	745,2	280,7	30,9 ***	745,2	280,7	30,9 ***	5,2
Männer 25-44	894,6	22,7		1055,0	22,7		-15,2
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	729,1	165,5		729,1	165,5		
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	539,3	355,3	19,7 ***	539,3	355,3	19,7 ***	3,7
Männer 45-54	931,9	74,7		988,0	74,7		-5,7
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	533,4	398,5		533,4	398,5		
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	507,3	424,5	15,4 ***	507,3	424,5	15,4 ***	5,7

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO

Der durchschnittliche Förderer wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt.

Übersicht 30: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Altersgruppen, 2005

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen		Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben							
im Jahr nach dem Förderbeginn		Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	305,0	142,2	5,6	***	281,3	23,7	6,3	8,4
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	304,7	143,1	5,6	***	277,1	27,6	6,3	10,0
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	295,1	174,0			280,5	14,6		5,2
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	295,1	176,1	3,1	***	271,6	23,4	3,6	8,6
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	292,1	200,1			265,2	26,9		10,1
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	292,1	192,8	5,0	***	266,4	25,7	4,9	9,7
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	272,8	108,0			265,8	7,0		2,6
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	272,8	128,3	6,2	***	239,9	32,8	5,6	13,7
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	257,3	104,6			270,5	-13,1		-4,9
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	257,3	147,2	3,9	***	238,1	19,2	3,9	8,1
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	270,5	154,5			263,2	7,4		2,8
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	270,5	164,8	4,1	***	241,8	28,7	4,2	11,9

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn

		Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	565,1	195,3		52,8	550,8	14,2		2,6
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	564,2	196,4	12,1 ***	53,4	534,5	29,7	10,9 ***	5,5
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	535,5	242,3		82,6	547,1	-11,6		-2,1
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	535,5	255,0	6,7 ***	90,9	519,7	15,8	6,4 **	3,0
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	527,9	306,3		138,3	517,1	10,7		2,1
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	527,9	297,5	11,7 ***	129,1	506,0	21,8	11,3 *	4,3
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	513,6	136,8		36,3	534,5	-20,9		-3,9
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	513,6	179,3	11,3 ***	53,6	471,8	41,5	13,6 **	8,8
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	465,6	121,4		35,3	538,7	-73,1		-13,6
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	465,6	213,2	8,5 ***	84,4	445,7	19,9	7,9 **	4,5
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	495,3	234,0		89,6	519,6	-24,0		-4,6
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	495,3	244,3	7,9 ***	102,8	461,1	34,5	8,2 ***	7,5

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den drei Jahren nach dem Förderbeginn

	Beschäftigungstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Differenz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage geförderter Personen	Differenz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	805,9	225,3		38,8	810,8	-4,9		-0,6	805,9	810,8		-0,6
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter												
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	804,4	226,1	17,6	39,1	778,8	25,6	13,8	3,3	804,4	778,8	13,8	3,3
Frauen 25-44	772,9	295,4		61,9	807,1	-34,2		-4,2	772,9	807,1		-4,2
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter												
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	772,9	317,8	9,9	69,8	758,9	14,0	11,2	1,8	772,9	758,9	11,2	1,8
Frauen 45-54	752,8	394,3		110,0	766,1	-13,3		-1,7	752,8	766,1		-1,7
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter												
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	752,8	386,9	18,7	105,7	738,1	14,7	17,7	2,0	752,8	738,1	17,7	2,0
Männer 15-24	760,2	155,6		25,7	810,5	-50,3		-6,2	760,2	810,5		-6,2
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter												
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	760,2	218,4	15,6	40,3	713,4	46,7	20,9	6,5	760,2	713,4	20,9	6,5
Männer 25-44	680,0	134,3		24,6	808,9	-128,9		-15,9	680,0	808,9		-15,9
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter												
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	680,0	274,3	12,2	67,6	655,9	24,1	11,0	3,7	680,0	655,9	11,0	3,7
Männer 45-54	714,7	304,2		74,1	771,5	-56,4		-7,3	714,7	771,5		-7,3
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter												
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	714,7	327,3	11,4	84,5	669,6	45,6	12,5	6,8	714,7	669,6	12,5	6,8

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO

Der durchschnittliche Förderer wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt.

Übersicht 31: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die unselbständige Beschäftigung nach Altersgruppen, 2006

im Jahr nach dem Förderbeginn		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen					Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben				
		Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Diffe- renz	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	293,2	167,9	125,3	74,6	293,2	283,5	9,7	3,4		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	293,0	155,6	137,4	88,3	292,5	274,6	17,9	6,5		
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	288,4	125,1	163,3	130,5	288,4	279,5	8,9	3,2		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	288,4	104,8	183,6	175,2	288,0	273,7	14,3	5,2		
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	299,0	94,7	204,3	215,9	299,0	268,1	30,9	11,5		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	298,9	93,9	205,0	218,2	298,9	269,5	29,4	10,9		
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	280,3	171,0	109,3	63,9	280,3	271,9	8,4	3,1		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	280,2	153,2	127,0	82,9	280,1	253,1	27,0	10,7		
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	263,5	154,8	108,6	70,2	263,5	275,6	-12,1	-4,4		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	263,5	112,2	151,3	134,9	263,4	243,5	19,9	8,2		
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	277,9	117,4	160,5	136,8	277,9	270,5	7,4	2,7		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	277,9	115,2	162,7	141,3	277,7	248,1	29,6	11,9		

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn

		Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	547,1	166,0	12,5	43,5	556,8	-9,6	10,7	-1,7
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	546,5	186,4	12,5	51,7	529,7	15,7	10,7	3,0
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	531,0	228,5	5,8	75,6	547,3	-16,3	6,5	-3,0
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	531,0	269,7	5,8	103,2	519,3	10,8	6,5	2,1
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	544,2	313,8	10,8	136,2	526,6	17,6	10,1	3,4
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	544,1	313,5	10,8	135,9	514,2	29,8	10,1	5,8
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	531,5	144,9	10,1	37,5	545,2	-13,7	12,6	-2,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	531,4	184,5	10,1	53,2	492,5	38,8	12,6	7,9
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	479,1	132,7	7,9	38,3	545,2	-66,1	8,3	-12,1
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	479,1	218,2	7,9	83,7	458,0	21,0	8,3	4,6
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	513,8	251,9	8,2	96,2	528,7	-14,9	9,3	-2,8
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	513,8	253,6	8,2	97,4	464,3	49,2	9,3	10,6

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO

Der durchschnittliche Förderer wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt.

Übersicht 32: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen, 2003

im Jahr nach dem Förderbeginn		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen					Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben				
		Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %		
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	42,0	-92,2	5,4	-68,7	42,0	4,0	-20,8	-33,2		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	134,1	-98,1	5,4	-70,0	71,0	4,0	-29,1	-40,9		
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	57,5	-124,3	3,2	-68,4	57,5	2,6	-11,8	-17,0		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	191,6	-134,0	3,2	-70,0	80,5	2,6	-23,0	-28,6		
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	56,0	-173,2	3,0	-75,6	56,0	4,5	-29,8	-34,7		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	229,2	-154,7	3,0	-73,4	87,7	4,5	-31,6	-36,0		
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	59,1	-69,7	6,1	-54,1	59,1	4,9	-8,1	-12,0		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	128,9	-81,7	6,1	-58,0	81,3	4,9	-22,2	-27,4		
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	79,7	-98,2	5,3	-60,7	79,7	4,2	1,6	2,1		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	177,9	-123,2	5,3	-70,3	104,2	4,2	-24,5	-23,5		
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	68,1	-161,5	3,4	-69,2	68,1	3,5	-24,6	-26,6		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	229,6	-152,9	3,4	-69,2	103,2	3,5	-34,8	-33,8		

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn

	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz
Frauen 15-24	111,4	-47,3		118,8	-7,4		
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter		-100,2					
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	111,8	-49,5	11,3	139,8	-28,4	9,8	-20,3
Frauen 25-44	148,7	-49,0		136,0	12,6		9,3
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter		-142,9					
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	148,7	-52,9	5,1	173,9	-25,3	6,9	-14,5
Frauen 45-54	149,5	-62,0		180,5	-30,9		-17,1
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter		-244,1					
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	149,5	-57,5	7,5	190,5	-40,7	9,6	-21,4
Männer 15-24	143,5	-34,2		129,9	13,6		10,5
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter		-74,6					
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	143,7	-39,8	9,8	165,9	-22,6	9,5	-13,6
Männer 25-44	200,0	-34,0		157,1	42,9		27,3
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter		-103,0					
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	200,0	-42,6	8,5	228,0	-28,2	9,6	-12,4
Männer 45-54	174,9	-56,9		196,1	-21,4		-10,9
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter		-231,4					
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	174,9	-54,7	7,3	225,9	-50,0	7,1	-22,1

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den drei Jahren nach dem Förderbeginn

	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	168,3	-39,1		167,3	1,0		0,6
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	168,9	-41,6	***	196,6	-28,3	16,7	* -14,4
Frauen 25-44	228,2	-40,7		196,7	31,5		16,0
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	228,2	-45,8	***	256,6	-28,4	11,6	** -11,1
Frauen 45-54	239,4	-55,6		271,6	-32,1		-11,8
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	239,4	-49,9	***	286,5	-46,8	13,6	*** -16,3
Männer 15-24	223,3	-25,8		189,9	33,4		17,6
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	223,6	-32,5	***	246,3	-23,3	13,6	* -9,5
Männer 25-44	307,9	-25,9		232,6	75,3		32,4
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	307,9	-35,9	***	343,2	-35,6	14,9	** -10,4
Männer 45-54	281,3	-50,2		297,7	-16,7		-5,6
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	281,3	-47,6	***	343,7	-60,3	11,5	*** -17,6

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den vier Jahren nach dem Förderbeginn

	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	217,3	118,0	-35,2	211,4	5,9	2,8	2,8
Frauen 15-24 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	335,4	-132,9	22,8	247,4	-30,1	20,5	-12,1
Frauen 25-44 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	218,1	-166,8	9,7	252,7	49,2	19,5	19,5
Frauen 25-44 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	351,0	-211,5	22,8	333,7	-31,7	15,1	-9,5
Frauen 45-54 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	301,9	-342,4	16,1	357,4	-33,3	9,3	-9,3
Frauen 45-54 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	513,4	-263,3	18,9	371,9	-47,4	17,3	-12,7
Männer 15-24 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	284,5	-88,6	18,9	241,7	42,8	17,7	17,7
Männer 15-24 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	373,1	-124,9	18,9	316,0	-31,9	17,0	-10,1
Männer 25-44 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	284,9	-110,4	16,0	446,4	-42,5	19,7	-9,5
Männer 25-44 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	409,9	-193,7	16,0	446,4	-42,5	19,7	-9,5
Männer 45-54 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	404,4	-321,9	15,2	386,4	-4,7	1,2	-1,2
Männer 45-54 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	514,8	-284,7	15,2	447,3	-62,3	17,5	-13,9

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den fünf Jahren nach Förderbeginn

	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	260,4	-128,8		-33,1	252,7	7,7		3,0
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	261,3	-144,3	27,7	***	297,9	-37,5	24,9	-12,6
Frauen 25-44	366,3	-177,6		-32,7	304,6	61,7		20,3
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	366,3	-229,6	12,0	***	402,9	-36,5	17,1	-9,1
Frauen 45-54	402,8	-373,3		-48,1	437,1	-34,1		-7,8
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	402,8	-280,4	19,4	***	451,7	-48,3	20,6	-10,7
Männer 15-24	338,1	-99,3		-22,7	287,2	50,9		17,7
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	338,6	-140,5	21,7	***	377,9	-40,4	20,3	-10,7
Männer 25-44	490,3	-114,0		-18,9	358,5	131,8		36,8
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	490,3	-215,7	20,0	***	541,7	-51,9	23,8	-9,6
Männer 45-54	472,3	-357,0		-43,1	470,1	2,1		0,4
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	472,3	-311,9	19,2	***	546,4	-70,0	23,5	-12,8

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO

Der durchschnittliche Förderer wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt.

Übersicht 33: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen, 2004

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen		Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben							
im Jahr nach dem Förderbeginn		Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	53,2	-81,5	4,4	-60,5	53,2	-10,4	3,6	-16,3
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	134,7	-88,6	***	-62,5	74,1	-20,9	***	-28,2
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	54,4	-129,6	3,9	-70,4	54,4	-16,4	2,8	-23,1
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	184,0	-136,4	***	-71,4	81,1	-26,7	***	-32,9
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	54,9	-166,0	5,7	-73,0	54,9	-30,6	4,1	-35,8
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	220,9	-149,3	***	-75,2	85,5	-32,2	***	-36,6
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	63,4	-60,6	6,3	-48,9	63,4	-4,5	4,3	-6,7
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	124,0	-80,2	***	-55,9	82,1	-18,5	***	-22,6
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	84,4	-127,3	3,8	-60,1	84,4	-23,6	4,1	-21,9
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	211,7	-136,2	***	-65,1	108,1	-16,5	***	-18,4
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	73,2	-141,3	3,5	-65,9	73,2	-22,8	3,4	-23,7
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	214,5	-141,3	***	-65,9	96,0	-22,8	***	-23,7

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn

	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	124,0	-87,3		118,5	5,5		4,7
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	124,2	-100,1	8,3 ***	143,3	-19,2	8,4 **	-13,4
Frauen 25-44	150,7	-145,0		139,5	11,2		8,0
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	151,0	-165,2	7,9 ***	175,6	-24,8	6,1 ***	-14,1
Frauen 45-54	155,6	-222,0		175,8	-20,3		-11,5
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	156,9	-189,6	11,0 ***	188,8	-31,2	8,8 ***	-16,5
Männer 15-24	146,3	-65,4		131,2	15,1		11,5
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	146,3	-105,9	11,2 ***	169,3	-22,6	8,0 ***	-13,3
Männer 25-44	209,9	-76,3		157,1	52,8		33,6
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	209,9	-165,8	7,2 ***	236,1	-26,3	7,2 ***	-11,1
Männer 45-54	192,7	-179,5		187,2	5,5		2,9
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	192,7	-186,9	6,6 ***	216,8	-23,9	7,2 ***	-11,0

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den drei Jahren nach dem Förderbeginn

	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	181,1	-33,6		164,1	17,1		10,4
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	181,4	-37,7	11,5 ***	198,5	-17,6	13,4	-8,9
Frauen 25-44	234,7	-39,3		199,3	35,5		17,8
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	235,2	-44,4	11,0 ***	258,7	-23,7	8,4	-9,1
Frauen 45-54	250,6	-51,3		263,4	-12,8		-4,9
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	252,8	-46,2	16,2 ***	288,1	-34,2	12,2	-11,9
Männer 15-24	219,8	-22,9		183,8	36,0		19,6
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	219,8	-36,3	16,9 ***	245,5	-25,1	11,6	-10,2
Männer 25-44	322,1	-17,0		223,4	98,6		44,1
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	322,1	-37,9	10,6 ***	350,8	-28,7	9,0	-8,2
Männer 45-54	298,9	-41,8		274,0	24,9		9,1
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	298,9	-42,8	9,1 ***	326,6	-27,5	11,0	-8,4

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den vier Jahren nach dem Förderbeginn

	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Differenz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Differenz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	229,4	-98,0	327,4	-29,9	229,4	-29,9	204,5	25,0	17,3	12,2
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	229,7	-120,0	349,7	-34,3	13,4	***	246,8	-18,0	17,3	-7,3
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	304,2	-162,9	467,2	-34,9	304,2	-34,9	252,4	51,8	20,5	20,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	304,6	-211,2	515,9	-40,9	13,5	***	330,8	-26,2	12,0	-7,9
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	338,5	-297,7	636,2	-46,8	338,5	-46,8	344,6	-6,1	14,5	-1,8
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	341,1	-236,1	577,3	-40,9	19,4	***	378,0	-35,6	14,5	-9,4
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	285,6	-63,4	349,0	-18,2	285,6	-18,2	229,8	55,8	24,3	24,3
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	285,6	-140,0	425,6	-32,9	21,7	***	311,5	-25,1	15,3	-8,1
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	424,0	-54,5	478,5	-11,4	424,0	-11,4	283,2	140,8	49,7	49,7
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	424,0	-221,2	645,2	-34,3	15,0	***	455,1	-31,1	11,5	-6,8
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	395,7	-245,7	641,4	-38,3	395,7	-38,3	354,9	40,8	11,5	11,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	395,7	-256,2	651,9	-39,3	11,2	***	427,1	-31,1	16,5	-7,3

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO

Der durchschnittliche Förderer wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt.

Übersicht 34: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen, 2005

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen		Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben							
im Jahr nach dem Förderbeginn		Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	46,5	-89,8	5,0	***	46,5	-15,2	4,9	***
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	136,3	-100,3	5,0	***	61,7	-9,5	4,9	***
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	59,7	-125,9	3,7	***	59,7	-9,5	2,7	***
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	185,6	-123,5	3,7	***	78,2	-18,4	2,7	***
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	63,0	-156,4	5,1	***	63,0	-22,8	4,1	***
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	219,4	-144,5	5,1	***	85,9	-20,4	4,1	***
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	67,1	-57,8	5,0	***	67,1	1,1	4,0	***
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	124,9	-76,5	5,0	***	66,0	-18,3	4,0	***
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	91,3	-72,8	3,9	***	91,3	13,7	3,5	***
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	164,1	-112,9	3,9	***	108,4	-17,1	3,5	***
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	83,9	-121,8	5,2	***	83,9	-6,2	4,4	***
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	205,7	-129,6	5,2	***	109,3	-25,3	4,4	***

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn

	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	109,8	209,2	-99,4		-47,5		-2,5
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	110,3	229,1	-118,7	8,9	-51,8	***	-17,8
Frauen 25-44	151,3	292,9	-141,5		-48,3		13,0
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	151,3	301,1	-149,7	7,5	-49,7	***	-7,3
Frauen 45-54	163,1	369,1	-206,0		-55,8		-5,0
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	163,1	355,0	-191,9	11,2	-54,0	***	-8,9
Männer 15-24	151,8	204,4	-52,6		-25,7		26,4
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	151,8	244,4	-92,6	8,6	-37,9	***	-9,1
Männer 25-44	213,6	274,7	-61,1		-22,2		46,0
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	213,6	359,2	-145,6	6,7	-40,5	***	-7,7
Männer 45-54	192,4	357,7	-165,3		-46,2		9,9
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter							
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	192,4	371,2	-178,8	10,0	-48,2	***	-14,3

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den drei Jahren nach dem Förderbeginn

	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	163,4	265,6	-102,2	11,5	-38,5	152,9	6,8
Frauen 25-44 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	164,2	292,9	-128,7	11,5	-43,9	189,0	-13,1
Frauen 45-54 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	228,9	377,3	-148,4	10,9	-39,3	188,7	21,3
Frauen 15-24 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	228,9	396,0	-167,1	10,9	-42,2	240,2	-4,7
Frauen 25-44 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	256,7	496,1	-239,5	16,3	-48,3	248,9	3,1
Frauen 45-54 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	256,7	480,3	-223,6	16,3	-46,6	265,9	-3,5
Männer 15-24 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	225,0	270,8	-45,8	11,4	-16,9	166,6	35,1
Männer 25-44 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	225,0	327,4	-102,4	11,4	-31,3	241,3	-6,7
Männer 45-54 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	320,6	369,2	-48,6	9,6	-13,2	206,5	55,2
Männer 15-24 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	320,6	492,1	-171,5	9,6	-34,9	340,4	-5,8
Männer 25-44 unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	291,5	491,6	-200,1	13,7	-40,7	254,4	14,6
Männer 45-54 durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	291,5	506,6	-215,1	13,7	-42,5	336,4	-13,2

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO

Der durchschnittliche Förderer wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt.

Übersicht 35: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen, 2006

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen					Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben				
		Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %		
im Jahr nach dem Förderbeginn											
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	52,6	-78,3	4,3	-59,8	52,6	58,5	3,9	-5,9	-10,1	
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	52,8	-93,5	4,3	-63,9	53,1	66,2	3,9	-13,0	-19,7	
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	62,8	-117,3	3,6	-65,1	62,8	69,5	1,8	-6,7	-9,7	
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	62,8	-138,4	3,6	-68,8	63,1	74,3	1,8	-11,1	-15,0	
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	56,8	-158,6	5,4	-73,6	56,8	82,6	3,7	-25,8	-31,3	
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	56,8	-163,9	5,4	-74,3	56,8	82,7	3,7	-25,9	-31,3	
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	58,1	-59,7	3,8	-50,7	58,1	59,9	4,8	-1,8	-3,1	
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	58,1	-83,7	3,8	-59,0	58,1	75,4	4,8	-17,3	-23,0	
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	86,0	-73,6	3,3	-46,1	86,0	71,0	3,4	15,0	21,1	
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	86,0	-120,9	3,3	-58,4	86,0	101,7	3,4	-15,6	-15,4	
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	75,6	-125,7	3,9	-62,4	75,6	80,1	3,6	-4,4	-5,5	
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	75,6	-133,5	3,9	-63,8	75,8	99,4	3,6	-23,6	-23,7	

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn

		Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Differenz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	116,0	-82,9	7,6	198,9	-41,7	105,4	10,6
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	116,4	-108,9	7,6	225,3	-48,3	128,0	-8,5
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	147,8	-133,9		281,6	-47,5	132,1	11,9
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	147,8	-173,7	6,3	321,4	-54,0	157,5	-5,8
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	149,3	-209,1		358,3	-58,3	162,8	-8,3
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	149,4	-218,2	9,8	367,6	-59,4	171,8	-13,1
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	131,0	-60,9		191,9	-31,8	110,1	20,8
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	130,9	-108,7	6,6	239,6	-45,4	152,8	-14,3
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	202,6	-65,2		267,7	-24,3	136,5	48,4
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	202,6	-157,0	7,0	359,6	-43,7	217,9	-7,0
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	177,2	-175,3		352,5	-49,7	161,0	10,0
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	177,2	-184,5	8,1	361,7	-51,0	212,7	-16,6

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO

Der durchschnittliche Förderer wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt.

Übersicht 36: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Altersgruppen, 2003

im Jahr nach dem Förderbeginn		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen					Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben				
		Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %		
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	4.873	2.505	160,1	105,8	4.873	199,2	1,0			
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	2.368	2.493	194,0	104,0	4.660	210,7	4,6			
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	5.085	3.211	99,1	171,4	5.085	148,8	-9,0			
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	1.874	3.357	121,7	194,3	4.973	143,6	2,2			
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	5.876	4.700	75,6	399,8	5.878	140,8	18,0			
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	1.176	4.302	140,7	273,4	4.892	172,5	20,2			
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	7.070	3.730	198,5	111,7	7.070	240,2	5,4			
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	3.340	3.401	243,7	92,6	6.710	259,2	8,3			
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	7.644	4.252	171,5	125,4	7.644	222,4	-9,8			
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	3.392	4.691	189,0	158,9	7.393	212,9	3,4			
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	8.907	6.665	134,7	297,3	8.910	209,7	9,2			
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	2.242	6.201	205,6	229,2	7.552	249,1	18,2			

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn

		Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Beitragsgrundlagen ungefördert er Personen	Differenz in %	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Beitragsgrundlagen ungefördert er Personen	Differenz in %	Standardfehler	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	14.551	9.917	46,7	382,2	46,7	14.551	15.719	-1,169	388,1	-7,4
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	14.558	9.613	51,4	404,4	51,4	14.551	14.556	-5	420,3	0,0
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	13.874	8.025	72,9	254,2	72,9	13.874	17.026	-3.153	304,4	-18,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	13.874	7.008	98,0	261,5	98,0	13.873	14.257	-383	302,5	-2,7
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	16.184	5.008	223,2	201,7	223,2	16.192	14.979	1.213	295,5	8,1
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	16.184	6.543	147,3	299,9	147,3	16.191	14.781	1.410	354,1	9,5
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	19.375	13.109	47,8	446,1	47,8	19.375	20.600	-1.225	445,2	-5,9
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	19.391	13.432	44,4	485,8	44,4	19.414	18.828	586	501,4	3,1
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	19.404	12.885	50,6	403,0	50,6	19.404	24.457	-5.052	424,5	-20,7
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	19.404	10.865	78,6	406,7	78,6	19.410	19.750	-340	443,2	-1,7
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	22.949	8.520	169,4	328,3	169,4	22.958	22.895	63	392,3	0,3
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	22.949	9.958	130,5	432,6	130,5	22.919	20.544	2.375	504,4	11,6

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den drei Jahren nach dem Förderbeginn

		Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	23.890	5.735	635,3	31,6	23.890	-2.430	640,4	-9,2
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	23.859	6.363	673,4	36,4	23.890	-426	698,3	-1,8
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	22.623	7.418	430,8	48,8	22.623	-5.622	493,5	-19,9
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	22.623	9.438	435,3	71,6	22.620	-656	494,7	-2,8
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	25.823	16.448	343,7	175,5	25.833	1.205	473,4	4,9
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	25.823	13.682	488,3	112,7	25.825	1.540	574,6	6,3
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	32.098	7.836	725,0	32,3	32.098	-3.015	706,8	-8,6
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	32.124	7.634	787,2	31,2	32.158	402	811,8	1,3
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	31.233	7.677	666,5	32,6	31.233	-9.241	674,6	-22,8
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	31.233	11.477	666,0	58,1	31.242	-772	722,4	-2,4
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	36.012	20.637	549,5	134,2	36.028	-933	629,1	-2,5
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	36.012	18.257	702,4	102,8	35.925	3.343	813,2	10,3

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den vier Jahren nach dem Förderbeginn

		Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen ungeförder- ter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	33.589	6.807	905,6	25,4	33.589	-3.491	916,2	-9,4
	durchschnittlicher Fördererfekt (ATT nach Matching)	33.510	7.504	975,5	28,9	33.589	-726	1.013,0	-2,1
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	31.547	8.625	617,3	37,6	31.547	-8.080	694,5	-20,4
	durchschnittlicher Fördererfekt (ATT nach Matching)	31.547	11.544	618,4	57,7	31.542	-1.006	698,4	* -3,1
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	35.253	21.353	494,1	153,6	35.262	1.131	663,2	3,3
	durchschnittlicher Fördererfekt (ATT nach Matching)	35.253	17.388	687,9	97,3	35.247	1.641	809,5	** 4,9
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	46.456	9.753	1.022,0	26,6	46.456	-4.324	992,3	-8,5
	durchschnittlicher Fördererfekt (ATT nach Matching)	46.495	9.715	1.110,1	26,4	46.550	892	1.144,9	2,0
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	43.624	8.588	947,6	24,5	43.624	-13.484	948,6	-23,6
	durchschnittlicher Fördererfekt (ATT nach Matching)	43.624	14.261	948,7	48,6	43.638	-1.267	1.025,9	* -2,8
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	48.748	26.281	781,7	117,0	48.773	-2.288	883,0	-4,5
	durchschnittlicher Fördererfekt (ATT nach Matching)	48.748	23.078	983,7	89,9	48.593	4.036	1.143,1	*** 9,1

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den fünf Jahren nach Förderbeginn

	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %
Frauen 15-24	43.934	35.986	7.948	1.189,5	22,1	43.934	48.274	-4.340	1.204,9	-9,0
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter									
Frauen 25-44	43.803	34.995	8.809	1.301,2	25,2	43.934	44.552	-618	1.355,1	-1,4
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)			***						
Frauen 25-44	41.445	31.246	10.200	822,4	32,6	41.445	51.457	-10.011	928,7	-19,5
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter									
Frauen 45-54	41.445	27.482	13.964	811,7	50,8	41.437	42.454	-1.017	912,6	-2,4
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)			***					*	
Frauen 45-54	44.460	18.448	26.013	650,2	141,0	44.469	43.508	961	862,5	2,2
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter									
Männer 15-24	44.460	23.690	20.771	896,1	87,7	44.447	42.681	1.765	1.055,7	4,1
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)			***						*
Männer 15-24	61.693	50.387	11.306	1.343,6	22,4	61.693	67.656	-5.964	1.296,7	-8,8
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter									
Männer 25-44	61.746	50.278	11.468	1.455,6	22,8	61.815	60.967	848	1.500,2	1,4
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)			***						
Männer 25-44	56.927	47.298	9.630	1.242,7	20,4	56.927	74.433	-17.505	1.241,1	-23,5
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter									
Männer 45-54	56.927	39.678	17.250	1.245,5	43,5	56.945	58.279	-1.334	1.343,4	-2,3
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)			***						
Männer 45-54	61.437	29.663	31.774	1.023,5	107,1	61.470	65.121	-3.651	1.153,8	-5,6
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter									
Männer 45-54	61.437	33.667	27.770	1.283,0	82,5	61.217	56.222	4.995	1.490,9	8,9
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)			***					***	

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt.

Übersicht 37: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Altersgruppen, 2004

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen		Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben							
im Jahr nach dem Förderbeginn		Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	5.587	3.117	149,1	126,3	5.587	598	185,2	12,0
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	2.669	2.924	187,1	109,5	5.351	256	208,7	4,8
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	5.227	3.349	100,9	178,4	5.534	-308	150,1	-5,6
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	1.798	3.431	125,7	190,8	5.025	201	152,0	4,0
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	6.238	4.975	97,5	394,1	4.842	1.396	171,7	28,8
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	1.606	4.634	168,0	288,6	5.352	902	208,7	16,9
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	7.000	3.346	200,4	91,6	7.000	-13	238,1	-0,2
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	3.860	3.139	225,8	81,3	7.005	359	242,2	5,4
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	7.309	3.752	162,8	105,5	8.225	-915	206,4	-11,1
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	2.773	4.537	167,2	163,6	7.209	101	193,0	1,4
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	9.152	6.540	139,9	250,5	7.968	1.183	202,5	14,9
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	2.880	6.271	198,1	217,7	7.613	1.530	241,3	20,1

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn

	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen ungeförderte Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	15.544	10.231	5.312	357,7	51,9	358,8	-5,2
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	15.560	10.175	5.386	390,8	52,9	415,4	-0,7
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	14.283	8.261	6.022	262,3	72,9	307,8	-17,9
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	14.287	7.359	6.928	268,9	94,2	311,5	-2,2
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	16.650	5.852	10.798	264,7	184,5	343,0	5,6
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	16.632	6.789	9.842	349,4	145,0	427,4	5,5
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	19.205	14.135	5.070	441,8	35,9	437,3	-11,2
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	19.205	13.130	6.075	467,6	46,3	485,3	1,9
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	19.112	14.311	4.801	378,2	33,5	375,7	-24,1
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	19.112	10.224	8.888	361,9	86,9	404,7	-2,8
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	23.294	10.613	12.682	335,6	119,5	356,6	-3,8
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	23.294	10.490	12.804	412,1	122,1	478,0	9,0

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den drei Jahren nach dem Förderbeginn

		Beitragsgrundlagen geförderter Personen	ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	25.655	18.851	6.805	652,9	36,1	25.655	27.821	-2.166	767,7	-7,8
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	25.682	18.631	7.052	649,7	37,8	25.704	26.036	-332	691,1	-1,3
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	22.956	15.719	7.237	445,6	46,0	22.956	29.098	-6.142	503,3	-21,1
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	22.968	13.794	9.174	449,5	66,5	22.957	23.923	-966	511,7	* -4,0
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	26.295	11.079	15.216	457,3	137,3	26.295	26.345	-50	563,0	-0,2
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	26.253	12.513	13.741	574,6	109,8	26.251	25.587	664	697,5	2,6
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	32.353	26.465	5.889	718,9	22,3	32.353	37.318	-4.965	697,1	-13,3
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	32.353	23.901	8.453	759,1	35,4	32.348	32.115	233	787,4	0,7
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	31.011	26.386	4.625	629,6	17,5	31.011	42.470	-11.459	602,6	-27,0
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	31.011	18.670	12.341	600,4	66,1	31.046	32.126	-1.079	666,1	* -3,4
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	36.478	19.320	17.159	566,4	88,8	36.478	40.188	-3.710	577,4	-9,2
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	36.478	18.830	17.649	674,9	93,7	36.455	34.393	2.063	780,0	** 6,0

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den vier Jahren nach dem Förderbeginn

		Beitragsgrundlagen geförderter Personen	ungeförderter Personen	Differenz	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	ungeförderter Personen	Differenz	Standardfehler	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	36.210	27.966	8.244	890,9	29,5	36.210	39.357	-3.147	983,6	-8,0
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	36.248	27.697	8.551	936,2	30,9	36.274	36.776	-502	991,8	-1,4
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	32.205	23.844	8.362	638,3	35,1	32.205	41.098	-8.893	712,6	-21,6
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	32.227	20.929	11.298	640,4	54,0	32.210	33.528	-1.319	725,4	-3,9
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	35.743	16.532	19.211	661,4	116,2	35.743	36.950	-1.207	797,3	-3,3
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	35.672	18.454	17.217	816,6	93,3	35.653	35.269	383	986,8	1,1
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	46.624	40.250	6.374	1.022,3	15,8	46.624	54.363	-7.739	976,7	-14,2
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	46.624	36.167	10.458	1.070,1	28,9	46.612	46.792	-180	1.113,5	-0,4
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	43.359	39.367	3.992	896,1	10,1	43.359	60.441	-17.082	847,5	-28,3
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	43.359	27.964	15.395	862,3	55,1	43.412	45.299	-1.887	952,0	-4,2
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	49.571	28.319	21.252	811,6	75,0	49.571	56.220	-6.648	821,9	-11,8
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	49.571	27.350	22.221	952,8	81,2	49.540	47.473	2.067	1.105,6	4,4

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt.

Übersicht 38: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Altersgruppen, 2005

im Jahr nach dem Förderbeginn		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen					Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben				
		Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %		
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	5.709	3.351	20,5	142,1	4.931	205,9	15,8			
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	2.855	2.870	13,3	100,5	5.632	232,7	1,5			
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	1.911	3.656	92,5	191,4	5.731	138,2	-2,8			
Frauen 25-44	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	2.077	3.491	118,9	168,1	5.484	143,5	1,5			
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	1.362	4.885	100,2	358,6	5.102	168,3	22,4			
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	1.654	4.593	173,3	277,7	5.370	228,5	16,3			
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	3.648	3.446	214,3	94,4	7.145	254,6	-0,7			
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	3.730	3.364	229,6	90,2	6.726	247,6	5,3			
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	3.803	3.818	166,7	100,4	8.589	208,6	-11,3			
Männer 15-24	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	3.064	4.556	177,3	148,7	7.372	200,4	3,4			
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	2.866	6.266	150,5	218,6	8.459	211,6	8,0			
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	3.156	5.976	200,4	189,3	8.183	243,7	11,6			

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn

		Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	15.833	5.439	11,0	52,3	17.033	-1.200	669,0	-7,0
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	15.844	5.037	11,3	46,6	16.299	-455	459,9	-2,8
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	14.635	6.211	240,5	73,7	17.971	-3.336	281,5	-18,6
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	14.635	6.663	252,8	83,6	15.442	-807	292,9	-5,2
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	16.591	10.441	269,2	169,8	16.207	384	339,0	2,4
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	16.591	9.826	371,2	145,2	15.630	961	469,8	6,1
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	19.774	5.138	474,8	35,1	22.635	-2.862	464,3	-12,6
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	19.774	6.508	469,6	49,1	19.522	235	489,4	1,2
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	19.568	4.470	380,6	29,6	26.180	-6.612	376,8	-25,3
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	19.568	8.420	380,7	75,5	20.198	-630	416,3	-3,1
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	22.851	11.479	358,4	100,9	25.373	-2.507	370,6	-9,9
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	22.851	11.214	430,1	103,8	22.077	783	497,2	3,5

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den drei Jahren nach dem Förderbeginn

		Beitragsgrundlagen geförderter Personen	ungeförderter Personen	Differenz	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	ungeförderter Personen	Differenz	Standardfehler	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	26.032	19.387	6.645	9,0	34,3	26.032	29.030	-2.998	860,0	-10,3
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	26.034	19.502	6.532	9,0	***	26.043	26.999	-957	757,0	* -3,5
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	23.697	16.148	7.549	408,3	46,8	23.697	30.231	-6.534	459,7	-21,6
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	23.697	14.873	8.824	418,8	***	23.697	25.353	-1.656	482,2	*** -6,5
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	26.477	11.758	14.720	466,9	125,2	26.477	27.256	-778	559,4	-2,9
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	26.477	12.338	14.139	615,5	***	26.477	25.697	781	777,7	* 3,0
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	33.604	27.635	5.969	777,5	21,6	33.604	39.357	-5.753	739,9	-14,6
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	33.604	24.548	9.056	763,2	***	33.598	33.424	174	794,0	0,5
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	31.849	27.851	3.998	633,3	14,4	31.849	44.287	-12.438	606,2	-28,1
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	31.849	20.424	11.425	620,6	***	31.849	33.071	-1.221	676,6	* -3,7
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	36.351	20.756	15.595	605,9	75,1	36.374	42.238	-5.864	596,9	-13,9
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	36.351	20.120	16.230	698,5	***	36.369	35.272	1.096	804,7	* 3,1

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt.

Übersicht 39: Effekt der Förderung durch eine Eingliederungsbeihilfe auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung nach Altersgruppen, 2006

im Jahr nach dem Förderbeginn		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen					Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben				
		Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %		
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	5.303	2.637	144,5	101,1	5.303	5.257	178,3	0,9		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	5.282	2.522	177,6	109,4	5.296	5.244	199,2	1,0		
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	5.197	2.076	84,6	150,4	5.197	5.906	125,1	-12,0		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	5.197	1.670	103,3	211,2	5.209	5.185	133,9	0,5		
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	6.618	1.469	102,8	350,4	6.618	5.360	171,5	23,5		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	6.613	1.781	173,0	271,2	6.619	5.474	236,8	20,9		
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	7.734	3.959	195,1	95,3	7.734	7.388	229,1	4,7		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	7.727	4.098	217,4	88,6	7.729	7.118	238,9	8,6		
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	7.966	3.981	145,8	100,1	7.966	8.724	179,7	-8,7		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	7.966	3.128	149,2	154,7	7.968	7.894	178,0	0,9		
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	8.935	2.944	147,3	203,6	8.935	8.543	206,8	4,6		
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	8.935	3.153	188,4	183,4	8.942	7.942	234,1	12,6		

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn

		Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %
Frauen 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	15.371	4.228	350,2	37,9	17.707	-2.336	346,6	-13,2
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	10.152	5.182	361,9	51,0	15.928	-587	392,0	-3,7
Frauen 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	14.129	5.137	218,7	57,1	18.508	-4.379	258,4	-23,7
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	6.956	7.173	221,9	103,1	14.897	-768	278,5	-5,2
Frauen 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	17.253	10.612	276,1	159,8	16.970	283	341,6	1,7
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	7.020	10.225	360,3	145,6	15.890	1.366	481,9	8,6
Männer 15-24	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	21.281	5.745	445,0	37,0	23.540	-2.258	416,2	-9,6
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	14.428	6.842	447,2	47,4	20.561	727	472,1	3,5
Männer 25-44	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	20.916	5.400	337,1	34,8	26.778	-5.862	329,8	-21,9
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	11.460	9.456	328,7	82,5	21.372	-455	373,2	-2,1
Männer 45-54	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter	23.729	12.147	356,0	104,9	25.857	-2.128	376,2	-8,2
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	11.825	11.904	403,8	100,7	22.157	1.575	476,7	7,1

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO

Der durchschnittliche Förderer wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt.

Übersicht 40: Anzahl der Geförderten und Nicht-Geförderten in der Vergleichsgruppenanalyse nach Geschlecht und Altersgruppen, 2003

	Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen			Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben		
	geförderten Arbeitslosen	ungeförderten Arbeitslosen	Anteil geförderter Arbeitsloser in %	geförderten Arbeitslosen	ungeförderten Arbeitslosen	Anteil geförderter Arbeitsloser in %
Frauen 15-24	584	77.803	0,75	584	23.175	2,46
im "Common support"	582	73.775	0,78	584	20.760	2,74
Frauen 25-44	1.663	225.680	0,73	1.663	43.465	3,69
im "Common support"	1.663	217.998	0,76	1.662	42.893	3,73
Frauen 45-54	1.823	82.221	2,17	1.822	9.944	15,49
im "Common support"	1.823	81.163	2,20	1.820	9.423	16,19
Männer 15-24	697	102.151	0,68	697	31.022	2,20
im "Common support"	696	96.448	0,72	695	29.062	2,34
Männer 25-44	1.302	272.122	0,48	1.302	66.038	1,93
im "Common support"	1.302	258.348	0,50	1.300	62.447	2,04
Männer 45-54	1.485	105.691	1,39	1.484	16.410	8,29
im "Common support"	1.485	105.199	1,39	1.462	15.679	8,53

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der Common Support wird im Zuge des propensity score matching als Bereich definiert, für den in geförderter und nicht geförderter Gruppe Werte für den propensity score liegen; die Schätzung der Effekte erfolgt durch 1x4 nearest neighbour propensity score matching.

Übersicht 41: Anzahl der Geförderten und Nicht-Geförderten in der Vergleichsgruppenanalyse nach Geschlecht und Altersgruppen, 2004

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

	Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen			Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben		
	geförderten Arbeitslosen	ungeförderten Arbeitslosen	Anteil geförderter Arbeitsloser in %	geförderten Arbeitslosen	ungeförderten Arbeitslosen	Anteil geförderter Arbeitsloser in %
Frauen 15-24	713	85.608	0,83	713	25.703	2,70
im "Common support"	712	83.787	0,84	710	25.066	2,75
Frauen 25-44	1.619	264.742	0,61	1.619	51.005	3,08
im "Common support"	1.616	263.936	0,61	1.617	50.413	3,11
Frauen 45-54	1.178	88.985	1,31	1.178	12.323	8,73
im "Common support"	1.168	88.264	1,31	1.163	12.219	8,69
Männer 15-24	763	115.563	0,66	763	37.797	1,98
im "Common support"	763	109.733	0,69	761	32.529	2,29
Männer 25-44	1.496	345.136	0,43	1.496	94.665	1,56
im "Common support"	1.496	320.954	0,46	1.492	84.374	1,74
Männer 45-54	1.609	127.013	1,25	1.609	25.570	5,92
im "Common support"	1.609	126.799	1,25	1.608	24.407	6,18

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der Common Support wird im Zuge des propensity score matching als Bereich definiert, für den in geförderter und nicht geförderter Gruppe Werte für den propensity score liegen; die Schätzung der Effekte erfolgt durch 1x4 nearest neighbour propensity score matching.

Übersicht 42: Anzahl der Geförderten und Nicht-Geförderten in der Vergleichsgruppenanalyse nach Geschlecht und Altersgruppen, 2005

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

	Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen			Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben		
	geförderten Arbeitslosen	ungeförderten Arbeitslosen	Anteil geförderter Arbeitsloser in %	geförderten Arbeitslosen	ungeförderten Arbeitslosen	Anteil geförderter Arbeitsloser in %
Frauen 15-24	578	89.915	0,64	578	25.877	2,18
im "Common support"	575	85.302	0,67	575	21.574	2,60
Frauen 25-44	1.999	269.024	0,74	1.999	50.621	3,80
im "Common support"	1.999	265.871	0,75	1.999	50.212	3,83
Frauen 45-54	1.194	91.396	1,29	1.194	12.904	8,47
im "Common support"	1.194	89.065	1,32	1.194	12.875	8,49
Männer 15-24	692	117.860	0,58	692	37.746	1,80
im "Common support"	692	113.137	0,61	691	35.894	1,89
Männer 25-44	1.558	342.849	0,45	1.558	95.611	1,60
im "Common support"	1.558	341.672	0,45	1.558	95.129	1,61
Männer 45-54	1.543	128.244	1,19	1.542	26.784	5,44
im "Common support"	1.543	127.771	1,19	1.540	23.960	6,04

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der Common Support wird im Zuge des propensity score matching als Bereich definiert, für den in geförderter und nicht geförderter Gruppe Werte für den propensity score liegen; die Schätzung der Effekte erfolgt durch 1x4 nearest neighbour propensity score matching.

Übersicht 43: Anzahl der Geförderten und Nicht-Geförderten in der Vergleichsgruppenanalyse nach Geschlecht und Altersgruppen, 2006

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

	Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen			Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben		
	geförderten Arbeitslosen	ungeförderten Arbeitslosen	Anteil geförderter Arbeitsloser in %	geförderten Arbeitslosen	ungeförderten Arbeitslosen	Anteil geförderter Arbeitsloser in %
Frauen 15-24	844	82.545	1,01	844	24.859	3,28
im "Common support"	841	78.905	1,05	836	24.264	3,33
Frauen 25-44	2.639	252.596	1,03	2.639	49.893	5,02
im "Common support"	2.639	250.002	1,04	2.617	47.719	5,20
Frauen 45-54	1.242	87.350	1,40	1.242	12.517	9,03
im "Common support"	1.241	86.895	1,41	1.241	12.366	9,12
Männer 15-24	910	105.604	0,85	910	34.885	2,54
im "Common support"	909	103.357	0,87	905	34.808	2,53
Männer 25-44	2.128	303.533	0,70	2.128	85.392	2,43
im "Common support"	2.128	300.192	0,70	2.127	83.256	2,49
Männer 45-54	1.708	115.900	1,45	1.708	23.729	6,71
im "Common support"	1.708	115.459	1,46	1.702	23.476	6,76

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der Common Support wird im Zuge des propensity score matching als Bereich definiert, für den in geförderter und nicht geförderter Gruppe Werte für den propensity score liegen; die Schätzung der Effekte erfolgt durch 1x4 nearest neighbour propensity score matching.

Übersicht 44: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die ungefördernde unselbständige Beschäftigung, 2003

Gesamtbevölkerung, Vergleich zwischen Kombination und keiner Förderung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
		Beschäftigungstage Geförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Differenz in %
im Jahr nach dem Förderbeginn	Frauen	93,2	-14,7		93,2	-14,7			-65,6
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	109,3	-16,1		270,9	-177,7			
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	78,4	16,0	17,6	235,1	-142,3	20,6	***	-60,5
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	113,1	-36,0		259,5	-182,4			-70,3
Männer	Frauen	77,1	-18,7		77,1	-18,7			-62,4
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	94,8	-17,8	16,9	204,9	-127,8	18,6	***	
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	255,6	23,0		523,0	-244,4			-46,7
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	196,2	86,2	30,8	441,9	-161,0	36,0	***	-36,4
in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn	Frauen	191,7	-24,9		191,7	-24,9			-62,0
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	255,4	-63,7		504,1	-312,3			
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	223,5	-31,8	37,2	371,6	-179,8	42,5	***	-48,4
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	487,0	81,5		761,7	-274,7			-36,1
in den drei Jahren nach dem Förderbeginn	Frauen	493,8	52,1		491,5	52,1			-24,2
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	324,7	169,1	43,3	648,5	-157,0	56,1	***	
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	403,2	-99,9		744,6	-441,3			-59,3
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	303,3	-48,9	58,9	530,6	-227,3	60,8	***	-42,8

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

	Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
in den vier Jahren nach dem Förderbeginn				
Frauen	702,8	558,0	144,8	26,0
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter				
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	712,6	466,6	246,0	52,7
			64,1	***
Männer	424,2	557,7	-133,4	-23,9
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter				
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	424,2	485,5	-61,2	-12,6
in den fünf Jahren nach dem Förderbeginn				
Frauen	921,2	714,4	206,8	28,9
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter				
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	934,0	617,7	316,3	51,2
			80,4	***
Männer	543,5	716,2	-172,7	-24,1
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderter				
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	543,5	625,4	-81,9	-13,1

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
702,8	994,2	-291,4	-29,3
706,6	856,3	-149,6	-17,5
		76,1	**
424,2	988,6	-564,3	-57,1
424,2	687,8	-263,5	-38,3
		80,3	***
921,2	1225,8	-304,6	-24,9
926,7	1050,0	-123,3	-11,7
543,5	1233,9	-690,5	-56,0
543,5	845,1	-301,6	-35,7
		102,7	***

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 45: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die ungefördernde unselbständige Beschäftigung, 2004

Gesamtbevölkerung, Vergleich zwischen Kombination und keiner Förderung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
		Beschäftigungstage Geförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	
im Jahr nach dem Förderbeginn	Frauen	118,3	-1,5		118,3	-1,3		-57,0	
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	118,3	119,8		118,3	118,3		-55,0	
	durchschnittlicher Förderereffekt (ATT nach Matching)	95,8	132,3		95,8	263,3		-63,6	
	Geförderter mit nicht Geförderten	95,8	95,6	0,2	99,6	227,1	30,5	-56,1	
in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn	Frauen	334,6	55,9		334,6	20,0		-37,4	
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	334,6	278,7		334,6	534,4		-34,2	
	durchschnittlicher Förderereffekt (ATT nach Matching)	282,2	289,9	-7,7	282,2	514,1		-45,1	
	Geförderter mit nicht Geförderten	282,2	208,4	73,8	285,1	438,2	66,5	-34,9	
in den drei Jahren nach dem Förderbeginn	Frauen	567,3	123,2		567,3	27,7		-27,4	
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	567,3	444,1		567,3	781,6		-24,9	
	durchschnittlicher Förderereffekt (ATT nach Matching)	489,4	458,6	30,8	489,4	770,5		-36,5	
	Geförderter mit nicht Geförderten	489,4	362,4	127,0	495,6	660,1	96,0	-24,9	

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

Beschäftigungstage
geförderter
Personen

Diffe-
renz
er
Personen

Standardfehler
(für ATT mittels
Bootstrapping)

Differenz
in %

in den vier Jahren nach dem Förderbeginn Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	787,2	615,0	172,2	28,0
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	787,2	609,3	177,9	29,2
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	709,5	632,7	76,8	12,1
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	709,5	529,2	180,3	34,1

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Beschäftigungstage
geförderter
Personen

Diffe-
renz
er
Personen

Standardfehler
(für ATT mittels
Bootstrapping)

Differenz
in %

in den vier Jahren nach dem Förderbeginn Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	787,2	1025,4	-238,2	-23,2
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	787,2	1002,8	-215,6	-21,5
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	709,5	1028,2	-318,6	-31,0
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	709,5	907,8	-183,2	-20,2

Übersicht 46: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die ungefördernde unselbständige Beschäftigung, 2005

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
		Beschäftigungstage Geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>	Frauen	158,5	121,8	36,8	30,2	158,5	276,7	-118,2	-42,7
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	158,5	83,1	75,4	33,8	165,1	263,6	-98,4	31,4 ***
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	130,8	132,5	-1,7		130,8	265,2	-134,4	-50,7
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	129,9	81,5	48,3	27,7	129,9	207,8	-77,9	31,0 **
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)								
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	375,4	287,7	87,7		375,4	540,9	-165,5	-30,6
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	375,4	212,9	162,5	67,1	384,5	519,7	-135,3	82,5
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>	Frauen	283,1	300,6	-17,5	-5,8	283,1	528,4	-245,3	-46,4
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	284,6	193,8	90,9	50,0	284,6	393,4	-108,8	62,3 *
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)								
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>	Frauen	593,0	463,6	129,4	27,9	593,0	797,8	-204,8	-25,7
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	593,0	346,4	246,6	107,8	595,9	761,6	-165,8	127,8
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)								
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	459,3	478,5	-19,2	-4,0	459,3	792,7	-333,4	-42,1
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	463,9	329,3	134,6	74,3	463,9	573,3	-109,4	90,1
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)								

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 47: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die ungefördernde unselbständige Beschäftigung, 2006

Gesamtbevölkerung, Vergleich zwischen Kombination und keiner Förderung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
		Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	135,5	120,6	14,9	12,4	277,0	-141,5	29,8	-51,1
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	135,5	118,6	16,9	14,2	279,0	-143,5	29,8	-51,4
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	170,3	143,7	26,6	18,5	270,7	-100,4	29,3	-37,1
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	170,3	124,0	46,2	37,3	246,1	-75,8	29,3	-30,8
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	338,8	290,4	48,4	16,7	545,3	-206,5	68,2	-37,9
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	338,8	306,5	32,4	10,6	529,3	-190,4	68,2	-36,0
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	408,7	319,8	88,9	27,8	535,8	-127,0	56,3	-23,7
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	408,7	303,9	104,9	34,5	492,1	-83,4	56,3	-16,9

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** .. 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** .. 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * .. 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 48: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die unselbständige Beschäftigung, 2003
Gesamtbevölkerung, Vergleich zwischen Kombination und keiner Förderung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
		Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	278,0	113,8	164,2	144,4	278,0	275,5	2,5	0,9
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	278,5	94,7	183,7	194,0	277,7	262,9	14,8	5,6
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	274,3	116,4	157,9	135,7	274,3	262,2	12,1	4,6
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	274,3	100,2	174,1	173,9	274,3	220,2	54,1	21,8
									**
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	487,2	265,1	222,0	83,7	487,2	530,3	-43,2	-8,1
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	486,7	224,8	261,9	116,5	486,6	478,0	8,7	1,8
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	408,7	263,3	145,4	55,2	408,7	509,0	-100,3	-19,7
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	408,7	233,6	175,1	74,9	408,7	397,8	10,9	2,7
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	724,3	419,1	305,2	72,8	724,3	772,0	-47,7	-6,2
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	722,0	364,2	357,8	98,2	719,2	690,6	28,6	4,1
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	548,6	415,0	133,5	32,2	548,6	752,1	-203,5	-27,1
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	548,6	366,0	182,6	49,9	548,6	564,2	-15,6	-2,8

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

Beschäftigungstage
geförderter
Personen

Diffe-
renz
er
Personen

Standardfehler
(für ATT mittels
Bootstrapping)

Differenz
in %

in den vier Jahren nach dem Förderbeginn	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	972,5	575,1	397,4	69,1
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	968,6	512,6	456,0	66,3
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	679,4	572,9	106,5	18,6
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	679,4	501,8	177,7	74,7
in den fünf Jahren nach dem Förderbeginn	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	1201,3	734,4	466,8	63,6
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	1195,5	670,9	524,6	80,1
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	808,8	734,1	74,7	10,2
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	808,8	643,4	165,3	92,6

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Beschäftigungstage
geförderter
Personen

Diffe-
renz
er
Personen

Standardfehler
(für ATT mittels
Bootstrapping)

Differenz
in %

in den vier Jahren nach dem Förderbeginn	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	972,5	1007,2	-34,7	69,1
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	963,0	900,7	62,3	77,1	6,9
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	679,4	998,7	-319,2	18,6
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	679,4	725,5	-46,0	81,3	-6,3
in den fünf Jahren nach dem Förderbeginn	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	1201,3	1241,3	-40,0	63,6
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	1188,7	1098,3	90,4	98,0	8,2
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	808,8	1246,0	-437,3	10,2
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	808,8	888,6	-79,8	25,7	-9,0

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 49: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die unselbständige Beschäftigung, 2004
Gesamtbevölkerung, Vergleich zwischen Kombination und keiner Förderung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben				
		Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>										
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	325,5	124,0	201,6	162,6	278,5	47,1		16,9	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	325,5	114,7	210,8	183,7	272,7	52,8	26,2	19,4	
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	310,8	135,8	175,0	128,9	265,8	44,9		16,9	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	310,8	108,3	202,5	187,0	235,9	72,8	24,7	30,8	
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>										
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	577,9	288,1	289,8	100,6	539,7	38,2		7,1	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	577,9	263,0	314,9	119,8	522,6	55,3	52,5	10,6	
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	519,7	298,0	221,8	74,4	518,7	1,0		0,2	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	519,7	231,9	287,8	124,1	451,7	65,8	54,5	14,6	
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>										
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	827,9	457,2	370,6	81,1	789,4	38,5		4,9	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	827,9	438,0	389,9	89,0	776,4	51,5	83,4	6,6	
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	749,1	470,4	278,7	59,2	777,5	-28,4		-3,7	
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	749,1	393,0	356,1	90,6	675,3	73,4	86,1	10,9	

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

	Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz er Personen	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
in den vier Jahren nach dem Förderbeginn Frauen	1048,0	631,1	416,9	66,1
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	1048,0	634,1	413,8	65,3
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	1000,4	647,3	353,1	54,5
Männer	1000,4	569,0	431,4	75,8
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	1000,4	569,0	431,4	85,7
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	1000,4	569,0	431,4	85,7

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz Personen	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
1048,0	1048,0	1035,2	12,7
1048,0	1048,0	1028,0	19,9
1000,4	1000,4	1037,0	-36,6
997,9	997,9	928,0	69,8
116,8	116,8	116,8	7,5

Übersicht 50: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die unselbständige Beschäftigung, 2005
Gesamtbevölkerung, Vergleich zwischen Kombination und keiner Förderung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
		Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz ungeförderter Personen	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz ungeförderter Personen	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	308,7	126,4	182,3	144,3	308,7	279,4	29,3	10,5
	durchschnittlicher Fördererfekt (ATT nach Matching)	308,7	90,3	218,4	30,1 ***	308,9	278,9	30,0	10,8
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	259,5	135,9	123,7	91,0	259,5	267,3	-7,8	-2,9
	durchschnittlicher Fördererfekt (ATT nach Matching)	260,6	88,6	172,0	22,7 ***	260,6	224,3	36,3	16,2
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	531,1	297,6	233,5	78,4	531,1	545,8	-14,8	-2,7
	durchschnittlicher Fördererfekt (ATT nach Matching)	531,1	225,6	305,4	67,4 ***	532,7	540,0	-7,3	-1,4
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	436,4	308,0	128,5	41,7	436,4	532,3	-95,9	-18,0
	durchschnittlicher Fördererfekt (ATT nach Matching)	438,1	205,7	232,4	46,5 ***	438,1	415,9	22,2	5,3
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	749,3	476,9	272,4	57,1	749,3	804,9	-55,6	-6,9
	durchschnittlicher Fördererfekt (ATT nach Matching)	749,3	360,5	388,8	111,0 ***	744,7	790,9	-46,2	-5,8
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	623,1	488,6	134,5	27,5	623,1	798,3	-175,2	-21,9
	durchschnittlicher Fördererfekt (ATT nach Matching)	625,5	343,3	282,2	68,4 ***	625,5	606,4	19,1	3,2

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 51: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die unselbständige Beschäftigung, 2006
Gesamtbevölkerung, Vergleich zwischen Kombination und keiner Förderung

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

	Beschäftigungstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Beschäftigungstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen	316,5	125,7	190,8	151,8	280,5	35,9		12,8
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	316,5	124,7	191,8	153,8	292,7	23,8	22,8	8,1
Männer	311,2	147,1	164,1	111,6	272,7	38,5		14,1
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	311,2	127,6	183,6	143,9	256,4	54,9	27,9	21,4
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>								
Frauen	562,5	300,5	262,0	87,2	550,8	11,7		2,1
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	562,5	326,0	236,5	72,5	549,9	12,6	62,3	2,3
Männer	573,3	326,6	246,7	75,5	539,2	34,0		6,3
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	573,3	313,6	259,6	82,8	506,5	66,7	51,6	13,2

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Förderer wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 52: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Arbeitslosigkeit, 2003
Gesamtbevölkerung, Vergleich zwischen Kombination und keiner Förderung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
		Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Diffe- renz in %	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Diffe- renz in %	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>	Frauen	80,7	-107,9		-57,2	71,2	9,4		13,3
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	80,1	-113,9	18,0	-58,7	83,3	-2,6	16,0	-3,1
	Männer	78,6	-110,9		-58,5	78,4	0,1		0,2
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>	Frauen	208,3	-100,5		-32,6	141,0	67,3		47,7
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	208,3	-120,8	35,9	-36,7	192,5	14,8	28,9	7,7
	Männer	266,3	-59,9		-18,4	158,3	107,9		68,2
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>	Frauen	266,3	-53,1	33,7	-16,6	228,7	37,6	47,2	16,4
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	289,3	-120,5		-29,4	204,2	85,1		41,7
	Männer	429,5	-16,2		-3,6	235,3	194,2		82,6
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>	Frauen	290,4	-148,1	49,3	-33,8	286,5	4,3	43,0	1,5
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
	durchschnittlicher Förderer (ATT nach Matching)	429,5	-18,1	53,5	-4,0	344,0	85,4	72,8	24,8
	Männer	429,5	-18,1	53,5	-4,0	344,0	85,4	72,8	24,8

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
in den vier Jahren nach dem Förderbeginn				
Frauen	349,9	-147,8		-29,7
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	497,8			
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	351,9	-179,3	60,4	***
Männer	575,4	28,0		5,1
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	547,4			
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	575,4	19,2	70,8	3,5
In den fünf Jahren nach dem Förderbeginn				
Frauen	415,0	-158,7		-27,7
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	573,7			
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	417,8	-183,9	71,3	***
Männer	705,4	68,6		10,8
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	636,7			
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	705,4	59,3	83,9	9,2

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
in den vier Jahren nach dem Förderbeginn				
Frauen	349,9	87,4		33,3
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	262,5			
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	353,5	-9,8	56,1	-2,7
Männer	575,4	273,3		90,5
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	302,1			
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	575,4	137,2	91,2	31,3
In den fünf Jahren nach dem Förderbeginn				
Frauen	415,0	98,6		31,2
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	316,3			
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	418,5	-25,5	70,5	-5,7
Männer	705,4	342,5		94,4
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	362,8			
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	705,4	184,5	108,0	35,4

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 53: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Arbeitslosigkeit, 2004
Gesamtbevölkerung, Vergleich zwischen Kombination und keiner Förderung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
		Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Arbeitslosigkeitstage ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	37,6	182,2	-144,5	-79,3	69,7	-32,1		-46,0
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	37,6	157,1	-119,5	-76,1	60,6	-23,0	28,7	-37,9
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	48,6	178,5	-130,0	-72,8	79,9	-31,3		-39,2
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	48,6	159,5	-110,9	-69,5	99,5	-49,0	21,8	-49,2
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	101,0	294,1	-193,1	-65,7	135,5	-34,5		-25,5
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	101,0	241,8	-140,9	-58,3	117,8	-16,8	51,6	-14,3
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	180,8	311,2	-130,3	-41,9	161,3	19,5		12,1
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	180,8	287,7	-106,9	-37,1	194,5	-12,6	44,5	-6,5
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	148,0	384,5	-236,5	-61,5	193,2	-45,2		-23,4
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	148,0	307,1	-159,1	-51,8	162,5	-14,5	64,7	-8,9
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	268,3	421,5	-153,2	-36,3	229,8	38,5		16,8
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	268,3	386,1	-117,8	-30,5	279,4	-13,9	69,2	-5,0

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
in den vier Jahren nach dem Förderbeginn Frauen unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	219,6	461,6	-242,0	-52,4
Männer unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	219,6	360,5	-140,8	-39,1
	345,4	517,4	-172,0	-33,3
	345,4	460,9	-115,5	-25,1

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von
1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
in den vier Jahren nach dem Förderbeginn Frauen unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	219,6	244,2	-24,6	-10,1
Männer unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	219,6	209,0	10,6	5,1
	345,4	291,2	54,1	18,6
	343,3	337,3	6,1	1,8

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 54: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Arbeitslosigkeit, 2005
Gesamtbevölkerung, Vergleich zwischen Kombination und keiner Förderung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
		Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz ungeförderter Personen	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz ungeförderter Personen	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	52,9	188,0	-135,2		52,9	71,3	-18,4	
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	52,9	200,9	-148,0	***	52,5	75,5	-22,9	30,4
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	98,5	175,6	-77,1		98,5	78,2	20,3	
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	97,2	215,3	-118,1	***	97,2	113,7	-16,4	25,9
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	192,3	299,0	-106,7		192,3	136,4	55,9	
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	192,3	299,1	-106,7	**	190,5	157,7	32,7	75,0
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	242,1	295,0	-52,9		242,1	147,1	95,0	
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	238,9	379,8	-140,9	***	238,9	246,4	-7,5	39,2
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	296,6	386,1	-89,5		296,6	191,1	105,5	
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	296,6	382,5	-85,9		299,1	229,6	69,5	104,2
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	347,9	395,3	-47,3		347,9	208,3	139,6	
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	342,0	506,8	-164,8	**	342,0	366,4	-24,5	55,6

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 55: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Arbeitslosigkeit, 2006
Gesamtbevölkerung, Vergleich zwischen Kombination und keiner Förderung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
		Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz ungeförderter Personen	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %	Arbeitslosigkeitstage geförderter Personen	Diffe- renz ungeförderter Personen	Standardfehler (für ATT mittels Bootstrapping)	Differenz in %
im Jahr nach dem Förderbeginn	Frauen	41,8	181,8	-140,0	-77,0	41,8	68,2	-26,3	-38,6
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	41,8	156,0	-114,2	***	41,8	58,2	17,8	-28,2
Männer	Frauen	40,4	167,9	-127,5	-75,9	40,4	72,3	-31,9	-44,1
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	40,4	181,3	-140,9	***	40,4	78,0	22,7	-48,2
in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn	Frauen	123,9	286,5	-162,6	-56,7	123,9	127,6	-3,7	-2,9
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	123,9	209,4	-85,5	-40,8	123,9	127,1	38,2	-2,5
Männer	Frauen	122,4	285,5	-163,1	-57,1	122,4	139,5	-17,2	-12,3
	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten								
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	122,4	294,8	-172,4	***	122,4	148,9	46,8	-17,8

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 56: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung, 2003
Gesamtbevölkerung, Vergleich zwischen Kombination und keiner Förderung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
		Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	4.558	1.648	417,7	176,6	4.558	5.110	622,5	-10,8
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	4.508	1.487	506,0	203,2	4.524	5.036	582,5	-10,2
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	7.513	2.821	730,8	166,3	7.513	7.930	989,9	-5,3
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	7.513	2.491	940,7	201,6	7.513	6.270	992,5	19,8
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	11.464	6.916	1076,9	65,7	11.464	15.675	1.250,8	-26,9
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	11.420	6.021	1083,6	89,7	11.439	13.750	1.214,4	-16,8
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	16.136	10.759	1.766,0	50,0	16.136	23.035	1.883,5	-30,0
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	16.136	9.639	2.030,3	67,4	16.136	16.882	2.103,5	-4,4
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	18.842	12.892	1822,5	46,2	18.842	25.918	2.024,2	-27,3
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	18.723	11.122	1786,4	68,3	18.619	21.717	1.976,6	-14,3
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	24.483	19.639	2.945,2	24,7	24.483	38.156	2.997,1	-35,8
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	24.483	17.770	3.377,1	37,8	24.483	27.238	3.490,1	-10,1

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	19.219	8.918	2612,2	Differenz in %	Standardfehler
<i>in den vier Jahren nach dem Förderbeginn</i>						
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	28.137	28.137	2612,2	46,4	
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	27.959	11.509	2566,5	70,0	***
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	32.525	3.341	4.205,7	11,4	
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	32.525	6.532	4.787,6	25,1	*
<i>in den fünf Jahren nach dem Förderbeginn</i>						
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	37.612	11.651	3480,1	44,9	
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	37.368	15.023	3379,0	67,2	***
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	41.611	2.277	5.539,4	5,8	
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	41.611	6.819	6.357,2	19,6	*

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	28.137	36.270	-8.133	2.853,8	Differenz in %
	Standardfehler					
	ungeförderter Personen	27.667	30.134	-2.467	2.839,4	-8,2
	Standardfehler					
	ungeförderter Personen	32.525	53.885	-21.360	4.214,8	-39,6
	Standardfehler					
	ungeförderter Personen	32.525	37.340	-4.815	4.931,8	-12,9
	Standardfehler					
	ungeförderter Personen	37.612	46.990	-9.378	3.817,9	-20,0
	Standardfehler					
	ungeförderter Personen	37.000	38.962	-1.962	3.726,4	-5,0
	Standardfehler					
	ungeförderter Personen	41.611	70.270	-28.660	5.516,5	-40,8
	Standardfehler					
	ungeförderter Personen	41.611	47.441	-5.830	6.502,2	-12,3
	Standardfehler					

Übersicht 57: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung, 2004
Gesamtbevölkerung, Vergleich zwischen Kombination und keiner Förderung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben					
		Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler Personen	Differenz in %	Beitragsgrundlagen ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %		
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>											
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	6.104	1.868	4.236	795,2	226,7	6.104	5.335	768	1.153,0	14,4
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	6.104	1.924	4.180	1.160,5	217,3	6.104	5.486	618	1.200,7	11,3
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	6.001	3.152	2.849	1.134,2	90,4	6.001	8.009	-2.008	1.477,1	-25,1
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	6.001	1.737	4.264	1.128,2	245,5	6.046	4.945	1.101	1.242,8	22,3
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>											
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	15.354	8.127	7.227	2073,9	88,9	15.354	17.047	-1.694	2.318,9	-9,9
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	15.354	7.274	8.080	2132,0	111,1	15.354	15.287	67	2.162,8	0,4
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	15.920	12.355	3.565	2.612,7	28,9	15.920	24.004	-8.084	2.577,3	-33,7
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	15.920	7.629	8.291	2.322,0	108,7	16.197	15.993	204	2.467,5	1,3
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>											
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	24.039	15.260	8.779	3617,7	57,5	24.039	28.625	-4.586	4.171,8	-16,0
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	24.039	13.607	10.432	3323,1	76,7	24.039	25.964	-1.925	3.419,1	-7,4
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	25.291	22.656	2.636	4.365,2	11,6	25.291	40.345	-15.053	4.103,1	-37,3
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	25.291	14.475	10.816	3.671,4	74,7	25.742	28.287	-2.545	3.835,5	-9,0

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

	Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %
<i>in den vier Jahren nach dem Förderbeginn</i>				
Frauen	33.647	10.763	5135,5	47,0
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	22.884			
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	33.647	11.533	4977,4	**
Männer	36.764	3.088	6.258,3	9,2
unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	33.676			
durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	36.764	13.652	5.305,3	**

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderte Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderte Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %
40.370	-6.722	5.665,9	-16,7
33.647			
37.446	-3.799	5.041,2	-10,1
33.647			
57.351	-20.587	5.780,2	-35,9
36.764			
41.928	-4.596	5.635,9	-11,0
37.332			

Übersicht 58: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung, 2005
Gesamtbevölkerung, Vergleich zwischen Kombination und keiner Förderung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben					
		Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %		
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>											
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	3.871	1.998	1.873	806,7	93,7	3.871	5.565	-1.694	1.145,7	-30,4
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	3.871	1.964	1.907	890,7	**	3.984	4.792	-808	953,9	-16,9
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	4.994	3.352	1.642	1.008,6	49,0	4.994	8.301	-3.307	1.299,2	-39,8
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	5.136	1.759	3.377	1.018,6	***	5.136	5.516	-380	1.089,9	-6,9
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>											
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	12.221	8.701	3.520	2246,1	40,5	12.221	17.829	-5.608	2.912,5	-31,5
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	12.221	6.967	5.254	2.119,7	**	12.456	16.694	-4.239	2.159,0	* -25,4
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	16.439	13.109	3.330	2.348,3	25,4	16.439	25.054	-8.616	2.307,8	-34,4
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	16.624	7.211	9.413	2.142,4	***	16.624	16.878	-253	2.218,7	-1,5
<i>in den drei Jahren nach dem Förderbeginn</i>											
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	19.430	16.383	3.047	3648,3	18,6	19.430	29.991	-10.561	4.163,0	-35,2
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	19.430	13.194	6.236	3572,2	*	19.610	28.738	-9.127	3.636,2	** -31,8
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	26.705	24.198	2.506	3.943,6	10,4	26.705	42.334	-15.629	3.716,3	-36,9
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	26.765	15.115	11.650	3.468,6	***	26.765	28.349	-1.585	3.587,6	-5,6

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 59: Effekt der Förderung durch die Kombination aus Eingliederungsbeihilfe und Qualifizierung auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung, 2006
Gesamtbevölkerung, Vergleich zwischen Kombination und keiner Förderung

		Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen				Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben			
		Beitragsgrundlagen geförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %	Beitragsgrundlagen ungeförderter Personen	Diffe- renz	Standardfehler	Differenz in %
<i>im Jahr nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	4.425	2.312	861,6	109,4	4.425	5.879	1.226,9	-24,7
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	4.425	2.960	1.137,5	**	4.425	4.862	1.300,3	-9,0
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	8.502	4.795	1.133,7	129,4	8.502	8.329	1.414,6	2,1
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	8.502	4.920	1.442,4	***	8.502	7.501	1.496,8	13,4
<i>in den zwei Jahren nach dem Förderbeginn</i>									
Frauen	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	14.604	5.592	2.230,9	62,1	14.604	18.512	3.908	2.492,4
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	14.604	7.261	2.505,5	**	14.604	16.759	2.813,9	-12,9
Männer	unmittelbarer Vergleich Geförderter mit nicht Geförderten	24.766	10.477	2.616,5	73,3	24.766	25.675	908	2.492,4
	durchschnittlicher Fördereffekt (ATT nach Matching)	24.766	11.512	3.017,3	***	24.766	22.654	2.112	3.035,5

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der durchschnittliche Fördereffekt wird als Average Treatment Effect on the Treated (ATT) bezeichnet, der aus einem Vergleich geförderter und nicht geförderter Personen nach 1x4 Propensity score matching ermittelt wird. Signifikanzniveau: *** ... 0 ist nicht im 99% Konfidenzintervall, ** ... 0 ist nicht im 95% Konfidenzintervall, * ... 0 ist nicht im 90% Konfidenzintervall des geschätzten Wertes. Standardfehler werden durch bootstrapping ermittelt. In Szenario 1 sind nicht geförderter Arbeitslose, in Szenario 2 nicht geförderter Arbeitslose mit nicht geförderter Beschäftigungsaufnahme die Vergleichsgruppe.

Übersicht 60: Anzahl der Geförderten und Nicht-Geförderten in der Vergleichsgruppenanalyse, 2003-2006

Szenario 2: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen, die innerhalb von 1 1/2 Monaten eine Arbeit aufgenommen haben

Szenario 1: Vergleich Geförderter mit Arbeitslosen

	Zahl der			Zahl der			Anteil geförderter Arbeitsloser in %
	geförderten Arbeitslosen	ungeförderten Arbeitslosen	geförderten Arbeitslosen	ungeförderten Arbeitslosen	geförderten Arbeitslosen	ungeförderten Arbeitslosen	
Frauen 2003	73	365.576	73	67.381	73	67.381	0,11
im "Common support"	72	198.295	70	25.896	70	25.896	0,27
Männer 2003	58	462.242	58	97.946	58	97.946	0,06
im "Common support"	58	375.218	58	66.006	58	66.006	0,09
Frauen 2004	24	299.337	24	60.503	24	60.503	0,04
im "Common support"	24	52.325	24	7.617	24	7.617	0,31
Männer 2004	26	423.693	26	105.927	26	105.927	0,02
im "Common support"	26	65.025	25	8.123	25	8.123	0,31
Frauen 2005	25	250.790	25	52.033	25	52.033	0,05
im "Common support"	25	37.835	24	4.954	24	4.954	0,48
Männer 2005	36	449.362	36	112.778	36	112.778	0,03
im "Common support"	35	270.460	35	30.617	35	30.617	0,11
Frauen 2006	24	237.898	24	48.172	24	48.172	0,05
im "Common support"	24	31.719	24	4.618	24	4.618	0,52
Männer 2006	31	389.588	31	107.343	31	107.343	0,03
im "Common support"	31	96.495	31	22.866	31	22.866	0,14

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Der Common Support wird im Zuge des propensity score matching als Bereich definiert, für den in geförderter und nicht geförderter Gruppe Werte für den propensity score liegen; die Schätzung der Effekte erfolgt durch 1x4 nearest neighbour propensity score matching.

Anhang zu Kapitel 5

Übersicht 61: Übersichtstabelle zu den in der Instrumentalvariablen schätzung verwendeten Variablen – Geförderte Beschäftigungsaufnahmen

Variable	Mittelwert	Standardabweichung	Minimum	Maximum
Jahr	2004,78	1,15	2003	2006
Halbjahr	1,46	0,50	1	2
Zahl der Kinder	0,44	0,93	0	10
Jüngstes Kind <= 2 Jahre	0,00	0,05	0	1
Jüngstes Kind zw. 3 und 7 Jahre	0,06	0,24	0	1
Jüngstes Kind zw. 8 und 10 Jahre	0,03	0,16	0	1
Wirtschaftsabschnitt des letzten Dienstverhältnisses vor der Arbeitslosigkeit				
Land- und Forstwirtschaft	0,01	0,09	0	1
Waren	0,12	0,33	0	1
Bau	0,15	0,36	0	1
Handel	0,15	0,36	0	1
Verkehr und Lagerei	0,05	0,23	0	1
Beherbergung, Gaststätten	0,13	0,34	0	1
Information, Kommunikation	0,01	0,11	0	1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0,01	0,11	0	1
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,01	0,11	0	1
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische DL	0,02	0,15	0	1
Sonstige wirtschaftliche DL	0,13	0,34	0	1
Öffentliche Verwaltung	0,04	0,19	0	1
Erziehung, Unterricht	0,01	0,12	0	1
Gesundheit, Sozialwesen	0,05	0,21	0	1
Kunst, Unterhaltung	0,01	0,11	0	1
Sonstige Dienstleistungen	0,03	0,17	0	1
Private Haushalte	0,00	0,03	0	1
Exterritoriale Organisationen	0,00	0,02	0	1

Sonstiges	0,03	0,18	0	1
Bergbau, Energie, Wasser	0,01	0,08	0	1
Tagsatzleistung der ALVG	41,72	85,96	0	536
Langzeitarbeitslosenanteil des Arbeitsmarktbezirks im jew. Jahr	20,13	9,82	0	35
Förderbare/r Jugendliche/r	0,00	0,03	0	1
Sachwalterschaft	0,00	0,01	0	1
Dropout	0,00	0,01	0	1
Förderbare/r Langzeitarbeitslose/r	0,00	0,05	0	1
Wiedereinstellung vor Ende des Halbjahres von HYP_DAT	0,04	0,19	0	1
Land- und forstwirtsch. Berufe	0,02	0,13	0	1
Bau- und Bergbauberufe	0,17	0,37	0	1
Elektrikerberufe	0,02	0,16	0	1
Holzverarbeitende Berufe	0,02	0,14	0	1
Textilberufe	0,00	0,05	0	1
Nahrungs- und Genussmittelezierungsberufe	0,01	0,11	0	1
Handels- und Verkaufsberufe	0,09	0,28	0	1
Verkehrsberufe	0,04	0,20	0	1
Gastgewerbeberufe	0,12	0,33	0	1
Reinigungs- und sonstige einfache Dienstleistungsberufe	0,06	0,24	0	1
Technische Berufe	0,03	0,16	0	1
MandatarInnen, Rechts-, Verwaltungs- und Büroberufe	0,12	0,32	0	1
Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe	0,06	0,24	0	1
Unbestimmter Beruf	0,01	0,08	0	1
Wien	0,29	0,45	0	1
Niederösterreich	0,18	0,38	0	1
Oberösterreich	0,12	0,33	0	1
Burgenland	0,03	0,17	0	1
Steiermark	0,14	0,35	0	1
Kärnten	0,07	0,25	0	1
Salzburg	0,05	0,23	0	1
Tirol	0,07	0,25	0	1
Vorarlberg	0,05	0,22	0	1

Metropole	0,29	0,45	0	1
Großstadt	0,14	0,35	0	1
Intensive Industrieregion	0,11	0,32	0	1
Intensive Tourismusregion	0,07	0,26	0	1
Extensive Tourismusregion	0,09	0,29	0	1
Touristisches Randgebiet	0,04	0,20	0	1
Industrialisiertes Randgebiet	0,06	0,24	0	1
Humankapitalintensive Region	0,62	0,49	0	1
Arbeitslosenquote im jew. Arbeitsmarktbezirk und Jahr	7,17	1,98	3	11
Alter	34,96	11,74	15	61
Alter zum Quadrat	1360,01	865,76	225	3721
InländerIn	0,77	0,42	0	1
AusländerIn aus EU15	0,02	0,15	0	1
AusländerIn aus EU27	0,02	0,15	0	1
AusländerIn aus Drittstaat	0,18	0,39	0	1
Gesetzlicher BehinderterInnenstatus	0,03	0,16	0	1
Behinderung gemäß AMS	0,08	0,27	0	1
Keine abgeschlossene Schule	0,06	0,24	0	1
Pflichtschule	0,46	0,50	0	1
Lehrausbildung	0,29	0,45	0	1
Mittlere Ausbildung	0,06	0,23	0	1
Höhere Ausbildung	0,07	0,26	0	1
Akademische Ausbildung	0,02	0,16	0	1
Dauer des letzten Dienstverhältnisses	471,81	986,19	0	12601
Beratungszone	0,00	0,06	0	1
Frau	0,42	0,49	0	1
Mann	0,58	0,49	0	1
Dauer des Karenzgeldbezugs im 6.-letzten Halbjahr vor Förderbeginn	36,55	161,26	0	1102
Arbeitslosigkeitstage im vorletzten Halbjahr vor Förderbeginn	136,38	134,99	0	368

Arbeitslosigkeitstage im 3.-letzten Halbjahr vor Förderbeginn	181,72	184,36	0	553
Arbeitslosigkeitstage im 4.-letzten Halbjahr vor Förderbeginn	220,56	227,33	0	735
Dauer in selbständiger Beschäftigung im 10.-letzten Halbjahr	856,92	614,29	0	1837
Beginn des letzten Dienstverhältnisses	3,20	4,19	0	264
Tage in Schulung im vorletzten Halbjahr vor der Förderung	15,42	45,96	-13	1069
Beitragsgrundlage im 3.-letzten Jahr vor der Förderung	5336,51	4075,66	0	60230
Variable, die pro Jahr angibt, ob ein AMS-Betriebsbesuch stattgefunden hat oder nicht	0,51	0,50	0	1
Variable, die pro Jahr angibt, ob eine AMS-Betriebsberatung stattgefunden hat oder nicht	0,07	0,26	0	1
Anteil der ArbeitInnen	0,65	0,33	0	1
Wirtschaftsabschnitt des Betriebes der Beschäftigungsaufnahme				
Land- und Forstwirtschaft	0,01	0,07	0	1
Waren	0,10	0,30	0	1
Bau	0,17	0,38	0	1
Handel	0,13	0,33	0	1
Verkehr und Lagerei	0,06	0,23	0	1
Beherbergung, Gaststätten	0,12	0,33	0	1
Information, Kommunikation	0,01	0,08	0	1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0,01	0,07	0	1
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,01	0,10	0	1
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische DL	0,02	0,15	0	1
Sonstige wirtschaftliche DL	0,20	0,40	0	1
Öffentliche Verwaltung	0,04	0,20	0	1
Erziehung, Unterricht	0,02	0,14	0	1
Gesundheit, Sozialwesen	0,07	0,25	0	1
Kunst, Unterhaltung	0,01	0,10	0	1
Sonstige Dienstleistungen	0,04	0,19	0	1
Private Haushalte	0,00	0,01	0	1
Exterritoriale Organisationen	0,00	0,00	0	1
Sonstiges	0,00	0,05	0	1
Bergbau, Energie, Wasser	0,01	0,07	0	1
Gründung im Förderungshalbjahr	0,10	0,30	0	1

Schließung im Förderungshalbjahr	0,05	0,22	0	1
Betriebsgröße im Förderungshalbjahr	592,54	2579,83	0	40885
Turnover Rate im Förderungshalbjahr	2,81	3,85	0	77
Symmetrische Wachstumsrate der Beschäftigung im Förderungshalbjahr	0,18	0,38	-2	2
Altersstruktur im Betrieb (1. Quartil) im Förderungshalbjahr	27,82	6,43	14	71
Altersstruktur im Betrieb (3. Quartil) im Förderungshalbjahr	43,51	6,62	15	77
Betriebliches Lohnniveau (1. Quartil) im Förderungshalbjahr	1386,12	501,52	19	4891
Medianeinkommen im Betrieb im Förderungshalbjahr	1687,88	539,44	115	5098
Frauenanteil im Betrieb im Förderungshalbjahr	0,40	0,32	0	1
Zahl der gemeldeten offenen Stellen im Förderungshalbjahr	110,54	416,19	0	2136
Zahl der besetzten offenen Stellen im Förderungshalbjahr	73,23	270,40	0	1344
Dauer des ersten Beschäftigungsverhältnisses im ersten Halbjahr nach der Förderung	143,74	59,49	0	185
Arbeitslosigkeitstage im ersten Halbjahr nach der Förderung	30,60	51,12	0	185
Beitragsgrundlage im ersten Halbjahr nach der Förderung	1295,79	586,37	0	3893
Tage in ungeförderter Beschäftigung im ersten Halbjahr nach der Förderung	84,70	68,47	-732	185
Betriebsgröße im ersten Halbjahr nach der Förderung	669,66	2848,02	0	41511
Turnover Rate im ersten Halbjahr nach der Förderung	2,54	4,27	0	610
Symmetrische Wachstumsrate der Beschäftigung im ersten Halbjahr nach der Förderung	0,03	0,33	-2	2
Altersstruktur im Betrieb (1. Quartil) im ersten Halbjahr nach der Förderung	28,03	6,57	15	71
Altersstruktur im Betrieb (3. Quartil) im ersten Halbjahr nach der Förderung	43,64	6,72	15	85
Betriebliches Lohnniveau (1. Quartil) im ersten Halbjahr nach der Förderung	1410,48	520,98	33	4821
Medianeinkommen im Betrieb im ersten Halbjahr nach der Förderung	1722,80	562,01	142	4821
Frauenanteil im Betrieb im ersten Halbjahr nach der Förderung	0,42	0,32	0	1
Zahl der gemeldeten offenen Stellen im ersten Halbjahr nach der Förderung	128,87	483,95	0	2425
Zahl der besetzten offenen Stellen im ersten Halbjahr nach der Förderung	71,43	266,82	0	1344
Änderung der Wachstumsrate im ersten Halbjahr nach der Förderung	0,08	0,40	-1	42
Dauer des ersten Beschäftigungsverhältnisses im 8. Halbjahr nach der Förderung	985,46	474,03	0	1469
Dauer der ersten geförderten Erwerbstätigkeit im 8. Halbjahr nach der Förderung	112,21	155,31	0	6608
Arbeitslosigkeitstage im 8. Halbjahr nach der Förderung	301,74	357,45	0	1469
Einkommen im 8. Halbjahr nach der Förderung	9397,96	5160,12	0	30004

Tage in ungeförderter Beschäftigung im 8. Halbjahr	873,25	491,77	-5994	1469
Zahl der AMS-Kontakte im letzten Halbjahr vor der Förderung	3,23	3,20	0	24
Zahl der AMS-Vermittlungsvorschläge im letzten Halbjahr vor der Förderung	1,47	3,09	0	181
Tage in Arbeitslosigkeit im letzten Halbjahr vor der Förderung	77,49	75,28	0	185
Betriebsgröße im letzten Halbjahr vor der Förderung	492,01	2334,76	0	39879
Turnover Rate im ersten Halbjahr vor der Förderung	5,07	23,18	0	292
Symmetrische Wachstumsrate im letzten Halbjahr vor der Förderung	0,08	0,33	-2	2
Altersstruktur im Betrieb (1. Quartil) im letzten Halbjahr vor der Förderung	27,54	6,25	14	77
Altersstruktur im Betrieb (3. Quartil) im letzten Halbjahr vor der Förderung	43,24	6,66	14	77
Betriebliches Lohnniveau (1. Quartil) im letzten Halbjahr vor der Förderung	1385,05	511,99	19	5356
Medianeinkommen im Betrieb im letzten Halbjahr vor der Förderung	1675,90	538,20	23	5356
Frauenanteil im Betrieb im letzten Halbjahr vor der Förderung	0,40	0,32	0	1
Zahl der gemeldeten offenen Stellen im letzten Halbjahr vor der Förderung	88,10	331,17	0	1695
Zahl der besetzten offenen Stellen im letzten Halbjahr vor der Förderung	62,10	232,99	0	1156
Normale Wachstumsrate der Beschäftigung im letzten Halbjahr vor der Förderung	1175,41	15771,25	-1	212998
Geburtsjahr	1969,82	11,88	1942	1991
Alter	34,96	11,74	15	61
Regions-, alters- und geschlechtsspezifische Förderquote	2,44	1,93	0	50
Dauer EB-Förderung	139,96	86,76	32	964
Beobachtungen				
		73.760		

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 62: Übersichtstabelle zu den in der Instrumentalvariablen-schätzung verwendeten Variablen – Nicht geförderte Beschäftigungsaufnahmen

Variable	Mittelwert	Standardabweichung	Minimum	Maximum
Jahr	2004,70	1,07	2003	2006
Halbjahr	1,44	0,50	1	2
Zahl der Kinder	0,36	0,96	0	28
Jüngstes Kind <= 2 Jahre	0,00	0,03	0	1
Jüngstes Kind zw. 3 und 7 Jahre	0,05	0,21	0	1
Jüngstes Kind zw. 8 und 10 Jahre	0,03	0,16	0	1
Wirtschaftsabschnitt des letzten Dienstverhältnisses vor der Arbeitslosigkeit				
Land- und Forstwirtschaft	0,01	0,08	0	1
Waren	0,12	0,33	0	1
Bau	0,15	0,36	0	1
Handel	0,15	0,36	0	1
Verkehr und Logerei	0,06	0,23	0	1
Beherbergung, Gaststätten	0,21	0,40	0	1
Information, Kommunikation	0,01	0,11	0	1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0,01	0,09	0	1
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,01	0,10	0	1
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische DL	0,03	0,16	0	1
Sonstige wirtschaftliche DL	0,12	0,33	0	1
Öffentliche Verwaltung	0,03	0,16	0	1
Erziehung, Unterricht	0,01	0,10	0	1
Gesundheit, Sozialwesen	0,03	0,17	0	1
Kunst, Unterhaltung	0,01	0,10	0	1
Sonstige Dienstleistungen	0,02	0,16	0	1
Private Haushalte	0,00	0,03	0	1
Exterritoriale Organisationen	0,00	0,01	0	1
Sonstiges	0,02	0,14	0	1
Bergbau, Energie, Wasser	0,01	0,08	0	1
Tagsatzleistung der ALVG	38,95	74,42	0	642

Langzeitarbeitslosenanteil des Arbeitsmarktbezirks im jew. Jahr	17,40	9,91	0	35
Förderbare/r Jugendliche/r	0,00	0,02	0	1
Sachwalterschaft	0,00	0,01	0	1
Dropout	0,00	0,01	0	1
Förderbare/r Langzeitarbeitslose/r	0,00	0,03	0	1
Wiedereinstellung vor Ende des Halbjahres von HYP_DAT	0,02	0,16	0	1
Land- und forstwirtsch. Berufe	0,01	0,12	0	1
Bau- und Bergbauberufe	0,15	0,36	0	1
Elektrikerberufe	0,03	0,16	0	1
Holzverarbeitende Berufe	0,02	0,15	0	1
Textilberufe	0,00	0,05	0	1
Nahrungs- und Genussmittelerzeugungsberufe	0,01	0,11	0	1
Handels- und Verkaufsberufe	0,09	0,28	0	1
Verkehrsberufe	0,05	0,21	0	1
Gastgewerbeberufe	0,19	0,39	0	1
Reinigungs- und sonstige einfache Dienstleistungsberufe	0,05	0,21	0	1
Technische Berufe	0,03	0,17	0	1
MandatarInnen, Rechts-, Verwaltungs- und Büroberufe	0,11	0,31	0	1
Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe	0,05	0,22	0	1
Unbestimmter Beruf	0,00	0,07	0	1
Wien	0,20	0,40	0	1
Niederösterreich	0,15	0,36	0	1
Oberösterreich	0,17	0,37	0	1
Burgenland	0,03	0,17	0	1
Steiermark	0,13	0,34	0	1
Kärnten	0,09	0,28	0	1
Salzburg	0,08	0,26	0	1
Tirol	0,11	0,31	0	1
Vorarlberg	0,04	0,19	0	1
Metropole	0,20	0,40	0	1
Großstadt	0,15	0,36	0	1
Intensive Industrieregion	0,13	0,34	0	1

Intensive Tourismusregion	0,11	0,31	0	1
Extensive Tourismusregion	0,10	0,30	0	1
Touristisches Randgebiet	0,05	0,23	0	1
Industrialisiertes Randgebiet	0,07	0,25	0	1
Humankapitalintensive Region	0,53	0,50	0	1
Arbeitslosenquote im jew. Arbeitsmarktbezirk und Jahr	6,82	1,99	3	11
Alter	33,99	10,54	15	61
Alter zum Quadrat	1266,24	762,62	225	3721
InländerIn	0,79	0,41	0	1
AusländerIn aus EU15	0,02	0,14	0	1
AusländerIn aus EU27	0,02	0,15	0	1
AusländerIn aus Drittstaat	0,16	0,37	0	1
Gesetzlicher Behindertenstatus	0,01	0,10	0	1
Behinderung gemäß AMS	0,05	0,21	0	1
Keine abgeschlossene Schule	0,04	0,19	0	1
Pflichtschule	0,42	0,49	0	1
Lehrausbildung	0,36	0,48	0	1
Mittlere Ausbildung	0,06	0,23	0	1
Höhere Ausbildung	0,08	0,27	0	1
Akademische Ausbildung	0,03	0,16	0	1
Dauer des letzten Dienstverhältnisses	437,83	803,55	0	12447
Beratungszone	0,00	0,05	0	1
Frau	0,42	0,49	0	1
Mann	0,58	0,49	0	1
Dauer des Karenzgeldbezugs im 6.-letzten Halbjahr vor Förderbeginn	25,68	133,55	0	1102
Arbeitslosigkeitstage im vorletzten Halbjahr vor Förderbeginn	107,11	106,34	0	368
Arbeitslosigkeitstage im 3.-letzten Halbjahr vor Förderbeginn	141,43	142,75	0	553
Arbeitslosigkeitstage im 4.-letzten Halbjahr vor Förderbeginn	176,49	173,65	0	735

Dauer in selbständiger Beschäftigung im 10.-letzten Halbjahr	1 108,68	536,36	0	1837
Beginn des letzten Dienstverhältnisses	4,46	4,28	0	313
Tage in Schulung im vorletzten Halbjahr vor der Förderung	11,13	40,37	-13	747
Beitragsgrundlage im 3.-letzten Jahr vor der Förderung	6989,56	4011,20	0	166030
Variable, die pro Jahr angibt, ob ein AMS-Betriebsbesuch stattgefunden hat oder nicht	0,44	0,50	0	1
Variable, die pro Jahr angibt, ob eine AMS-Betriebsberatung stattgefunden hat oder nicht	0,06	0,23	0	1
Anteil der ArbeiterInnen	0,64	0,34	0	1
Wirtschaftsabschnitt des Betriebes der Beschäftigungsaufnahme				
Land- und Forstwirtschaft	0,00	0,07	0	1
Waren	0,11	0,31	0	1
Bau	0,14	0,35	0	1
Handel	0,14	0,35	0	1
Verkehr und Lagerei	0,06	0,24	0	1
Beherbergung, Gaststätten	0,20	0,40	0	1
Information, Kommunikation	0,01	0,10	0	1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0,01	0,09	0	1
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,01	0,10	0	1
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische DL	0,03	0,16	0	1
Sonstige wirtschaftliche DL	0,16	0,37	0	1
Öffentliche Verwaltung	0,03	0,16	0	1
Erziehung, Unterricht	0,01	0,11	0	1
Gesundheit, Sozialwesen	0,05	0,21	0	1
Kunst, Unterhaltung	0,01	0,10	0	1
Sonstige Dienstleistungen	0,03	0,16	0	1
Private Haushalte	0,00	0,02	0	1
Exterritoriale Organisationen	0,00	0,01	0	1
Sonstiges	0,00	0,04	0	1
Bergbau, Energie, Wasser	0,01	0,08	0	1
Gründung im Förderungshalbjahr	0,11	0,31	0	1
Schließung im Förderungshalbjahr	0,06	0,23	0	1
Betriebsgröße im Förderungshalbjahr	370,53	2074,42	0	40885

Turnover Rate im Förderungshalbjahr	3,00	3,17	0	320
Symmetrische Wachstumsrate der Beschäftigung im Förderungshalbjahr	0,09	0,29	-2	2
Altersstruktur im Betrieb (1. Quartil) im Förderungshalbjahr	27,71	6,14	14	80
Altersstruktur im Betrieb (3. Quartil) im Förderungshalbjahr	42,97	6,40	15	85
Betriebliches Lohnniveau (1. Quartil) im Förderungshalbjahr	1436,81	548,19	5	4821
Medianeinkommen im Betrieb im Förderungshalbjahr	1755,00	591,53	5	5098
Frauenanteil im Betrieb im Förderungshalbjahr	0,43	0,31	0	1
Zahl der gemeldeten offenen Stellen im Förderungshalbjahr	30,35	167,42	0	2136
Zahl der besetzten offenen Stellen im Förderungshalbjahr	18,78	113,07	0	1344
Dauer des ersten Beschäftigungsverhältnisses im ersten Halbjahr nach der Förderung	146,36	54,13	0	185
Arbeitslosigkeitstage im ersten Halbjahr nach der Förderung	28,79	46,19	0	185
Beitragsgrundlage im ersten Halbjahr nach der Förderung	1426,18	648,09	0	31666
Tage in ungeförderter Beschäftigung im ersten Halbjahr nach der Förderung	144,59	56,35	-910	185
Betriebsgröße im ersten Halbjahr nach der Förderung	388,46	2157,82	0	41511
Turnover Rate im ersten Halbjahr nach der Förderung	2,76	3,45	0	730
Symmetrische Wachstumsrate der Beschäftigung im ersten Halbjahr nach der Förderung	0,00	0,33	-2	2
Altersstruktur im Betrieb (1. Quartil) im ersten Halbjahr nach der Förderung	27,96	6,32	14	82
Altersstruktur im Betrieb (3. Quartil) im ersten Halbjahr nach der Förderung	43,36	6,45	15	82
Betriebliches Lohnniveau (1. Quartil) im ersten Halbjahr nach der Förderung	1467,39	564,40	33	12521
Medianeinkommen im Betrieb im ersten Halbjahr nach der Förderung	1796,06	611,15	36	12521
Frauenanteil im Betrieb im ersten Halbjahr nach der Förderung	0,43	0,31	0	1
Zahl der gemeldeten offenen Stellen im ersten Halbjahr nach der Förderung	36,29	203,18	0	2425
Zahl der besetzten offenen Stellen im ersten Halbjahr nach der Förderung	20,06	121,62	0	1344
Änderung der Wachstumsrate im ersten Halbjahr nach der Förderung	0,06	1,69	-1	1324
Dauer des ersten Beschäftigungsverhältnisses im 8. Halbjahr nach der Förderung	1025,25	430,31	0	1469
Dauer der ersten geförderten Erwerbstätigkeit im 8. Halbjahr nach der Förderung	10,77	61,89	-3	6301
Arbeitslosigkeitstage im 8. Halbjahr nach der Förderung	273,24	309,54	0	1469
Einkommen im 8. Halbjahr nach der Förderung	10731,06	5488,45	0	168829
Tage in ungeförderter Beschäftigung im 8. Halbjahr	1014,48	440,07	-5811	1469

Zahl der AMS-Kontakte im letzten Halbjahr vor der Förderung	2,96	3,21	0	25
Zahl der AMS-Vermittlungsvorschläge im letzten Halbjahr vor der Förderung	1,64	3,84	0	124
Tage in Arbeitslosigkeit im letzten Halbjahr vor der Förderung	59,56	64,85	0	185
Betriebsgröße im letzten Halbjahr vor der Förderung	357,27	2030,36	0	39879
Turnover Rate im ersten Halbjahr vor der Förderung	2,89	3,97	0	358
Symmetrische Wachstumsrate im letzten Halbjahr vor der Förderung	0,08	0,28	-2	2
Altersstruktur im Betrieb (1. Quartil) im letzten Halbjahr vor der Förderung	27,74	6,20	14	83
Altersstruktur im Betrieb (3. Quartil) im letzten Halbjahr vor der Förderung	42,78	6,43	14	85
Betriebliches Lohnniveau (1. Quartil) im letzten Halbjahr vor der Förderung	1421,50	550,62	2	5033
Medianeinkommen im Betrieb im letzten Halbjahr vor der Förderung	1735,51	587,53	13	5033
Frauenanteil im Betrieb im letzten Halbjahr vor der Förderung	0,43	0,32	0	1
Zahl der gemeldeten offenen Stellen im letzten Halbjahr vor der Förderung	24,76	133,40	0	1695
Zahl der besetzten offenen Stellen im letzten Halbjahr vor der Förderung	15,96	96,67	0	1156
Normale Wachstumsrate der Beschäftigung im letzten Halbjahr vor der Förderung	16,70	1788,52	-1	212998
Geburtsjahr	1970,71	10,54	1942	1991
Alter	33,99	10,54	15	61
Regions-, alters- und geschlechtsspezifische Förderquote Dauer EB-Förderung	1,63	1,44	0	50

Beobachtungen 976.058

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 63: Übersichtstabelle zu den in der Instrumentalvariablen-schätzung verwendeten Variablen – Nicht geförderte und potentielle Beschäftigungsaufnahmen

Variable	Mittelwert	Standardabweichung	Minimum	Maximum
Jahr	2004,65	1,08	2003	2006
Halbjahr	1,43	0,50	1	2
Zahl der Kinder	0,52	1,32	0	32
Jüngstes Kind <= 2 Jahre	0,00	0,04	0	1
Jüngstes Kind zw. 3 und 7 Jahre	0,06	0,24	0	1
Jüngstes Kind zw. 8 und 10 Jahre	0,03	0,17	0	1
Wirtschaftsabschnitt des letzten Dienstverhältnisses vor der Arbeitslosigkeit				
Land- und Forstwirtschaft	0,01	0,09	0	1
Waren	0,13	0,34	0	1
Bau	0,13	0,34	0	1
Handel	0,16	0,37	0	1
Verkehr und Logerei	0,05	0,23	0	1
Beherrgung, Gaststätten	0,15	0,36	0	1
Information, Kommunikation	0,02	0,13	0	1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0,01	0,11	0	1
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,01	0,11	0	1
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische DL	0,03	0,18	0	1
Sonstige wirtschaftliche DL	0,12	0,33	0	1
Öffentliche Verwaltung	0,03	0,18	0	1
Erziehung, Unterricht	0,01	0,11	0	1
Gesundheit, Sozialwesen	0,04	0,20	0	1
Kunst, Unterhaltung	0,01	0,11	0	1
Sonstige Dienstleistungen	0,03	0,17	0	1
Private Haushalte	0,00	0,04	0	1
Exterritoriale Organisationen	0,00	0,02	0	1
Sonstiges	0,03	0,17	0	1
Bergbau, Energie, Wasser	0,01	0,09	0	1
Tagsatzleistung der ALVG	41,28	78,71	0	686

Langzeitarbeitslosenanteil des Arbeitsmarktbezirks im jew. Jahr	19,90	10,23	0	35
Förderbare/r Jugendliche/r	0,00	0,03	0	1
Sachwalterschaft	0,00	0,02	0	1
Dropout	0,00	0,01	0	1
Förderbare/r Langzeitarbeitslose/r	0,00	0,05	0	1
Wiedereinstellung vor Ende des Halbjahres von HYP_DAT	0,04	0,19	0	1
Land- und forstwirtsch. Berufe	0,02	0,13	0	1
Bau- und Bergbauberufe	0,14	0,34	0	1
Elektrikerberufe	0,02	0,15	0	1
Holzverarbeitende Berufe	0,02	0,14	0	1
Textilberufe	0,00	0,06	0	1
Nahrungs- und Genussmittelerzeugungsberufe	0,01	0,11	0	1
Handels- und Verkaufsberufe	0,10	0,30	0	1
Verkehrsberufe	0,05	0,21	0	1
Gastgewerbeberufe	0,14	0,35	0	1
Reinigungs- und sonstige einfache Dienstleistungsberufe	0,06	0,23	0	1
Technische Berufe	0,03	0,18	0	1
MandatarInnen, Rechts-, Verwaltungs- und Büroberufe	0,13	0,34	0	1
Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe	0,06	0,23	0	1
Unbestimmter Beruf	0,01	0,08	0	1
Wien	0,29	0,45	0	1
Niederösterreich	0,16	0,36	0	1
Oberösterreich	0,14	0,35	0	1
Burgenland	0,03	0,17	0	1
Steiermark	0,13	0,34	0	1
Kärnten	0,07	0,26	0	1
Salzburg	0,06	0,23	0	1
Tirol	0,08	0,27	0	1
Vorarlberg	0,04	0,19	0	1
Metropole	0,29	0,45	0	1
Großstadt	0,15	0,35	0	1
Intensive Industrieregion	0,11	0,32	0	1

Intensive Tourismusregion	0,07	0,26	0	1
Extensive Tourismusregion	0,09	0,29	0	1
Touristisches Randgebiet	0,04	0,21	0	1
Industrialisiertes Randgebiet	0,06	0,24	0	1
Humankapitalintensive Region	0,61	0,49	0	1
Arbeitslosenquote im jew. Arbeitsmarktbezirk und Jahr	7,16	2,03	3	11
Alter	36,48	11,49	15	61
Alter zum Quadrat	1462,73	873,80	225	3721
InländerIn	0,81	0,39	0	1
AusländerIn aus EU15	0,02	0,14	0	1
AusländerIn aus EU27	0,02	0,15	0	1
AusländerIn aus Drittstaat	0,15	0,36	0	1
Gesetzlicher Behindertenstatus	0,02	0,13	0	1
Behinderung gemäß AMS	0,08	0,27	0	1
Keine abgeschlossene Schule	0,05	0,21	0	1
Pflichtschule	0,43	0,50	0	1
Lehrausbildung	0,32	0,47	0	1
Mittlere Ausbildung	0,06	0,23	0	1
Höhere Ausbildung	0,08	0,27	0	1
Akademische Ausbildung	0,03	0,17	0	1
Dauer des letzten Dienstverhältnisses	568,91	1115,92	0	12754
Beratungszone	0,00	0,06	0	1
Frau	0,44	0,50	0	1
Mann	0,56	0,50	0	1
Dauer des Karenzgeldbezugs im 6.-letzten Halbjahr vor Förderbeginn	36,33	159,18	0	1102
Arbeitslosigkeitstage im vorletzten Halbjahr vor Förderbeginn	133,49	129,46	0	368
Arbeitslosigkeitstage im 3.-letzten Halbjahr vor Förderbeginn	183,45	180,96	0	553
Arbeitslosigkeitstage im 4.-letzten Halbjahr vor Förderbeginn	228,72	227,59	0	735
Dauer in selbständiger Beschäftigung im 10.-letzten Halbjahr	971,68	594,07	0	1837

Beginn des letzten Dienstverhältnisses	3,53	4,05	0	731
Tage in Schulung im vorletzten Halbjahr vor der Förderung	13,45	42,98	-36	1069
Beitragsgrundlage im 3.-letzten Jahr vor der Förderung	5912,01	4370,19	0	166030
Variable, die pro Jahr angibt, ob ein AMS-Betriebsbesuch stattgefunden hat oder nicht	0,44	0,50	0	1
Variable, die pro Jahr angibt, ob eine AMS-Betriebsberatung stattgefunden hat oder nicht	0,05	0,22	0	1
Anteil der ArbeiterInnen	0,65	0,33	0	1
Wirtschaftsabschnitt des Betriebes der Beschäftigungsaufnahme				
Land- und Forstwirtschaft	0,01	0,08	0	1
Waren	0,11	0,31	0	1
Bau	0,19	0,39	0	1
Handel	0,13	0,34	0	1
Verkehr und Lagerei	0,06	0,23	0	1
Beherbergung, Gaststätten	0,18	0,38	0	1
Information, Kommunikation	0,01	0,10	0	1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0,01	0,08	0	1
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,01	0,10	0	1
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische DL	0,02	0,15	0	1
Sonstige wirtschaftliche DL	0,15	0,35	0	1
Öffentliche Verwaltung	0,03	0,18	0	1
Erziehung, Unterricht	0,02	0,14	0	1
Gesundheit, Sozialwesen	0,04	0,20	0	1
Kunst, Unterhaltung	0,01	0,10	0	1
Sonstige Dienstleistungen	0,03	0,16	0	1
Private Haushalte	0,00	0,01	0	1
Exterritoriale Organisationen	0,00	0,01	0	1
Sonstiges	0,00	0,04	0	1
Bergbau, Energie, Wasser	0,01	0,08	0	1
Gründung im Förderungshalbjahr				
Schließung im Förderungshalbjahr	0,09	0,29	0	1
Betriebsgröße im Förderungshalbjahr	0,05	0,22	0	1
Turnover Rate im Förderungshalbjahr	365,74	2094,28	0	40885
	2,99	3,15	0	320

Symmetrische Wachstumsrate der Beschäftigung im Förderungshalbjahr	0,09	0,29	-2	2
Altersstruktur im Betrieb (1. Quartil) im Förderungshalbjahr	27,52	6,10	14	80
Altersstruktur im Betrieb (3. Quartil) im Förderungshalbjahr	43,03	6,57	15	85
Betriebliches Lohnniveau (1. Quartil) im Förderungshalbjahr	1449,33	561,27	2	4821
Medianeinkommen im Betrieb im Förderungshalbjahr	1776,01	593,29	5	5098
Frauenanteil im Betrieb im Förderungshalbjahr	0,40	0,31	0	1
Zahl der gemeldeten offenen Stellen im Förderungshalbjahr	27,96	160,90	0	2136
Zahl der besetzten offenen Stellen im Förderungshalbjahr	17,35	108,56	0	1344
Dauer des ersten Beschäftigungsverhältnisses im ersten Halbjahr nach der Förderung	83,06	77,45	0	185
Arbeitslosigkeitstage im ersten Halbjahr nach der Förderung	74,26	73,14	0	185
Beitragsgrundlage im ersten Halbjahr nach der Förderung	1015,09	837,87	0	179056
Tage in ungeförderter Beschäftigung im ersten Halbjahr nach der Förderung	79,86	77,60	-910	185
Betriebsgröße im ersten Halbjahr nach der Förderung	382,77	2175,28	0	41511
Turnover Rate im ersten Halbjahr nach der Förderung	2,76	3,25	0	730
Symmetrische Wachstumsrate der Beschäftigung im ersten Halbjahr nach der Förderung	0,00	0,32	-2	2
Altersstruktur im Betrieb (1. Quartil) im ersten Halbjahr nach der Förderung	27,78	6,32	14	82
Altersstruktur im Betrieb (3. Quartil) im ersten Halbjahr nach der Förderung	43,40	6,67	15	85
Betriebliches Lohnniveau (1. Quartil) im ersten Halbjahr nach der Förderung	1479,72	578,11	10	12521
Medianeinkommen im Betrieb im ersten Halbjahr nach der Förderung	1815,25	613,46	36	12521
Frauenanteil im Betrieb im ersten Halbjahr nach der Förderung	0,41	0,31	0	1
Zahl der gemeldeten offenen Stellen im ersten Halbjahr nach der Förderung	33,30	195,05	0	2425
Zahl der besetzten offenen Stellen im ersten Halbjahr nach der Förderung	18,46	116,61	0	1344
Änderung der Wachstumsrate im ersten Halbjahr nach der Förderung	0,04	0,87	-1	1324
Dauer des ersten Beschäftigungsverhältnisses im 8. Halbjahr nach der Förderung	710,02	544,09	0	1469
Dauer der ersten geförderten Erwerbstätigkeit im 8. Halbjahr nach der Förderung	17,83	75,31	-13	6608
Arbeitslosigkeitstage im 8. Halbjahr nach der Förderung	430,15	429,60	0	1469
Einkommen im 8. Halbjahr nach der Förderung	7817,03	6207,21	0	168829
Tage in ungeförderter Beschäftigung im 8. Halbjahr	692,18	547,85	-5994	1469
Zahl der AMS-Kontakte im letzten Halbjahr vor der Förderung	3,08	3,22	0	25

Zahl der AMS-Vermittlungsvorschläge im letzten Halbjahr vor der Förderung	1,30	3,34	0	181
Tage in Arbeitslosigkeit im letzten Halbjahr vor der Förderung	74,41	72,93	0	185
Betriebsgröße im letzten Halbjahr vor der Förderung	351,66	2047,94	0	39879
Turnover Rate im ersten Halbjahr vor der Förderung	2,88	3,92	0	358
Symmetrische Wachstumsrate im letzten Halbjahr vor der Förderung	0,08	0,28	-2	2
Altersstruktur im Betrieb (1. Quartil) im letzten Halbjahr vor der Förderung	27,55	6,14	14	83
Altersstruktur im Betrieb (3. Quartil) im letzten Halbjahr vor der Förderung	42,79	6,58	14	85
Betriebliches Lohnniveau (1. Quartil) im letzten Halbjahr vor der Förderung	1435,39	560,92	2	5356
Medianeinkommen im Betrieb im letzten Halbjahr vor der Förderung	1755,26	587,34	13	5356
Frauenanteil im Betrieb im letzten Halbjahr vor der Förderung	0,40	0,31	0	1
Zahl der gemeldeten offenen Stellen im letzten Halbjahr vor der Förderung	22,68	127,83	0	1695
Zahl der besetzten offenen Stellen im letzten Halbjahr vor der Förderung	14,64	92,72	0	1156
Normale Wachstumsrate der Beschäftigung im letzten Halbjahr vor der Förderung	17,86	1862,37	-1	212998
Geburtsjahr	1968,17	11,53	1942	1991
Alter	36,48	11,49	15	61
Regions-, alters- und geschlechtsspezifische Förderquote	1,81	1,56	0	50
Dauer EB-Förderung	154,86	126,67	32	1461

Beobachtungen 8.700.000

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 64: Schätzung der Einflussfaktoren auf die Beschäftigungsaufnahme (geförderte und ungeförderte) sowie auf die geförderte Beschäftigungsaufnahme (sofern eine Beschäftigungsaufnahme vorliegt)

Variablen	Beschäftigungsaufnahme (geförderte und ungeförderte)		Geförderte Beschäftigungsaufnahme	
	Koeffizienten	Z-Werte	Koeffizienten	Z-Werte
Regions-, alters- und geschlechtsspezifische Förderquote	0,01	64,92	0,04	174,38
Jahr	0,00	7,83	0,00	-10,55
Halbjahr	-0,01	-38,92	0,02	26,32
Symmetrische Wachstumsrate der Beschäftigung	0,00	9,03	0,00	-4,78
Turnover Rate im ersten Halbjahr vor der Förderung	0,00	6,67	0,00	13,50
Variable, die pro Jahr angibt, ob ein AMS-Betriebsbesuch stattgefunden hat oder nicht	0,00	-9,74	0,01	20,24
Variable, die pro Jahr angibt, ob eine AMS-Betriebsberatung stattgefunden hat oder nicht	0,00	5,45	0,01	6,10
Anteil der ArbeiterInnen	-0,03	-44,52	0,03	19,52
Betriebsgröße im letzten Halbjahr vor der Förderung	0,00	4,45	0,00	10,76
Betriebsgröße zum Quadrat im letzten Halbjahr vor der Förderung	0,00	-2,30	0,00	-10,29
Altersstruktur im Betrieb (1. Quartil)	0,00	38,66	0,00	-18,53
Altersstruktur im Betrieb (3. Quartil)	0,00	29,82	0,00	6,28
Betriebliches Lohnniveau (1. Quartil)	0,00	-58,59	0,00	-19,68
Frauenanteil im Betrieb	0,00	-0,83	-0,02	-12,93
Wirtschaftsabschnitt des Betriebes der Beschäftigungsaufnahme				
Land- und Forstwirtschaft	0,01	4,00	0,00	0,85
Bau	-0,04	-58,20	0,02	12,24
Handel	0,01	7,21	0,00	-2,01
Verkehr und Lagerei	0,00	-2,38	0,00	0,60
Beherbergung, Gaststätten	-0,03	-45,67	-0,05	-32,03
Information, Kommunikation	0,03	16,21	-0,04	-10,02
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0,02	11,04	-0,04	-9,23
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,01	7,71	-0,02	-6,76
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische DL	0,02	16,76	0,00	0,73
Sonstige wirtschaftliche DL	0,02	24,46	0,01	7,57
Öffentliche Verwaltung	0,02	17,25	0,01	6,88
Erziehung, Unterricht	0,02	15,83	0,04	13,91
Gesundheit, Sozialwesen	0,06	59,30	0,02	9,61

Kunst, Unterhaltung	0,03	16,58	-0,01	-4,49
Sonstige Dienstleistungen	0,04	30,15	0,03	12,66
Private Haushalte	0,01	0,54	-0,20	-6,39
Exterritoriale Organisationen	0,10	3,80	-0,27	-4,02
Sonstiges	-0,01	-1,81	-0,04	-6,34
Bergbau, Energie, Wasser	0,00	0,40	0,00	0,81
Gründung im Förderungshalbjahr	0,00	-1,27	-0,03	-4,11
Schließung im Förderungshalbjahr	0,01	7,15	-0,02	-13,76
Migration Datum	0,00	-1,92	0,00	-12,17
Zahl der Kinder	0,00	-8,63	0,00	10,28
Jüngstes Kind <= 2 Jahre	0,00	0,68	0,07	11,24
Jüngstes Kind zw. 3 und 7 Jahre	0,00	2,12	-0,01	-3,11
Jüngstes Kind zw. 8 und 10 Jahre	0,00	-2,02	0,00	0,45
Wirtschaftsabschnitt des letzten Dienstverhältnisses vor der Arbeitslosigkeit				
Land- und Forstwirtschaft	0,02	9,00	0,02	5,13
Bau	0,05	71,71	-0,01	-9,71
Handel	0,00	-7,34	0,00	-0,32
Verkehr und Lagerei	0,00	2,80	-0,01	-3,44
Beherbergung, Gaststätten	0,01	17,96	-0,04	-25,40
Information, Kommunikation	-0,01	-5,59	0,01	2,81
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	-0,01	-4,44	0,06	18,71
Grundstücks- und Wohnungswesen	-0,01	-3,49	0,00	1,34
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische DL	-0,01	-5,78	0,00	-1,90
Sonstige wirtschaftliche DL	0,00	-0,10	-0,02	-12,77
Öffentliche Verwaltung	0,00	-1,82	0,01	4,32
Erziehung, Unterricht	0,02	11,53	-0,01	-3,12
Gesundheit, Sozialwesen	-0,02	-14,82	0,01	6,43
Kunst, Unterhaltung	0,00	0,29	0,02	5,69
Sonstige Dienstleistungen	-0,01	-5,90	0,00	-1,16
Private Haushalte	-0,01	-2,09	0,01	1,02
Exterritoriale Organisationen	-0,02	-1,78	0,06	4,35
Sonstiges	-0,01	-9,49	-0,03	-15,45
Bergbau, Energie, Wasser	0,00	-0,04	0,01	3,52
Tagsatzleistung der ALVG	0,00	-11,76	0,00	11,97

Keine Info zum Tagsatz	-0,01	-9,55	-0,01	-13,01
Langzeitarbeitslosenanteil des Arbeitsmarktbezirks im jew. Jahr	0,00	-12,67	0,00	-9,42
Förderbare/r Jugendliche/r	0,00	0,53	0,01	0,84
Sachwalterschaft	0,00	0,12	0,02	1,16
Dropout	-0,01	-0,36	-0,04	-0,93
Förderbare/r Langzeitarbeitslose/r	-0,01	-1,59	0,02	3,49
Wiedereinstellung vor Ende des Halbjahres von HYP_DAT	0,01	11,13	-0,01	-5,27
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	0,01	7,04	0,00	-1,22
Bau- und Bergbauberufe	0,02	27,21	0,01	6,09
Elektrikerberufe	0,00	1,22	0,00	-0,96
Holzverarbeitende Berufe	0,00	2,82	-0,01	-4,48
Textilberufe	-0,01	-4,84	0,00	-0,66
Nahrungs- und Genussmittelezierungsberufe	0,00	-1,82	0,01	4,98
Handels- und Verkaufsberufe	-0,01	-16,65	0,00	2,56
Verkehrsberufe	0,00	2,50	-0,01	-5,71
Gastgewerbeberufe	0,00	2,44	-0,01	-10,02
Reinigungs- und sonstige einfache Dienstleistungsberufe	-0,01	-8,51	-0,01	-3,82
Technische Berufe	0,00	-1,66	-0,01	-2,47
MandatarInnen, Rechts-, Verwaltungs- und Büroberufe	-0,01	-10,25	0,01	4,19
Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe	-0,01	-12,08	0,00	0,43
Unbestimmter Beruf	0,00	1,30	-0,01	-2,11
Wien	0,00	3,55	0,02	14,84
Oberösterreich	0,00	2,60	-0,07	-42,99
Burgenland	0,00	-3,26	-0,02	-9,00
Steiermark	0,00	4,59	-0,03	-17,84
Kärnten	-0,02	-16,73	-0,13	-61,81
Salzburg	0,00	-1,85	-0,07	-34,84
Tirol	0,01	9,59	-0,06	-26,39
Vorarlberg	0,02	21,24	0,01	8,90
Großstadt	0,00	-1,38	0,02	10,52
Intensive Industrieregion	-0,02	-4,28	0,14	18,85
Intensive Tourismusregion	-0,01	-1,60	0,18	23,82
Extensive Tourismusregion	-0,02	-5,00	0,12	16,18
Touristisches Randgebiet	-0,01	-2,30	0,14	17,88
Industrialisiertes Randgebiet	-0,02	-4,58	0,12	15,53
Humankapitalintensive Region	-0,02	-4,54	0,16	20,66

Arbeitslosenquote im jeweiligen Arbeitsmarktbezirk und Jahr	0,00	7,00	0,00	10,49
Alter	0,01	51,24	-0,01	-22,55
Alter zum Quadrat	0,00	-63,52	0,00	17,76
AusländerIn aus EU15	0,00	2,81	-0,01	-4,69
AusländerIn aus EU27	0,01	10,81	-0,01	-6,49
AusländerIn aus Drittstaat	0,00	5,82	0,01	8,52
Gesetzlicher Behinderenstatus	-0,01	-6,74	0,09	43,84
Behinderung gemäß AMS	-0,01	-17,86	0,05	42,34
Keine abgeschlossene Schule	0,00	-4,45	0,02	14,31
Pflichtschule	0,00	0,13	0,02	23,07
Mittlere Ausbildung	0,00	-1,42	0,00	2,03
Höhere Ausbildung	0,00	-5,94	0,00	1,19
Akademische Ausbildung	0,00	-2,60	0,01	5,84
Kein früheres Dienstverhältnis beobachtet	0,01	9,44	0,02	11,92
Dauer des letzten Dienstverhältnisses	0,00	-6,16	0,00	28,45
Beratungszone	-0,03	-10,20	0,00	-0,57
Frau	-0,02	-37,61	-0,03	-36,27
Dauer des Karenzgeldbezugs im 6.-letzten Halbjahr vor Förderbeginn	0,00	-7,74	0,00	11,82
Arbeitslosigkeitstage im 4.-letzten Halbjahr vor Förderbeginn	0,00	-55,49	0,00	18,06
Dauer in selbständiger Beschäftigung im 10.-letzten Halbjahr	0,00	20,04	0,00	-68,25
Zahl der beendeten Dienstverhältnisse im vorletzten Halbjahr	0,00	-322,30	0,00	15,56
Tage in Schulung im vorletzten Halbjahr vor der Förderung	0,00	27,98	0,00	8,74
Beitragsgrundlage im 3.-letzten Jahr vor der Förderung	0,00	1,04	0,00	-53,25
Keine Beitragsgrundlage im 3.-letzten Jahr vor der Förderung	-0,05	-67,40	0,03	26,41
Zahl der AMS-Kontakte im letzten Halbjahr vor der Förderung	0,00	24,06	0,00	19,71
Zahl der AMS-Vermittlungsvorschläge im letzten Halbjahr vor der Förderung	0,00	26,77	0,00	-6,24
Konstante	26,77	-2,15	-6,24	7,08
	-2,15	-6,51	7,08	12,02
Beobachtungen	8.734.882		1.049.818	
R ²	0,03		0,09	

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 65: Schätzung des Effekts der Förderung auf die ungeförderter unselbständige Beschäftigung im Halbjahr nach dem Förderbeginn
Instrumentalvariablen-schätzung

Variablen	Stufe 1		Stufe 2	
	Koeffizient	T-Wert	Koeffizient	Z-Wert
Halbjahr	-0,002	-2,740	-2,881	-28,590
Symmetrische Wachstumsrate der Beschäftigung	-0,010	-9,360	3,013	19,640
Turnover Rate im ersten Halbjahr vor der Förderung	0,000	-11,080	-0,112	-17,860
Variable, die pro Jahr angibt, ob ein AMS-Betriebsbesuch stattgefunden hat oder nicht	-0,003	-4,370	-4,594	-43,770
Variable, die pro Jahr angibt, ob eine AMS-Betriebsberatung stattgefunden hat oder nicht	0,073	53,680	4,409	22,470
Anteil der ArbeiterInnen	-0,009	-6,310	3,419	16,450
Betriebsgröße im letzten Halbjahr vor der Förderung	0,000	69,860	0,000	-4,680
Betriebsgröße zum Quadrat im letzten Halbjahr vor der Förderung	0,000	-66,550	0,000	11,670
Altersstruktur im Betrieb (1. Quartil)	0,001	14,350	-0,245	-22,090
Altersstruktur im Betrieb (3. Quartil)	0,001	16,150	0,108	11,090
Betriebliches Lohnniveau (1. Quartil)	0,000	-71,350	0,001	10,600
Frauenanteil im Betrieb	-0,039	-23,460	3,231	13,490
Wirtschaftsabschnitt des Betriebes der Beschäftigungsaufnahme				
Land- und Forstwirtschaft	0,005	1,080	-10,112	-15,830
Bau	-0,019	-13,900	-10,992	-56,400
Handel	0,042	27,990	4,318	20,200
Verkehr und Lagerei	0,025	13,930	-3,405	-13,540
Beherbergung, Gaststätten	-0,049	-33,790	-15,424	-73,850
Information, Kommunikation	-0,042	-10,430	2,473	4,260
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0,014	3,220	6,125	9,940
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,073	21,170	0,843	1,710
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische DL	0,053	21,200	-0,061	-0,170
Sonstige wirtschaftliche DL	0,065	46,580	-3,488	-17,440
Öffentliche Verwaltung	0,047	20,510	-13,637	-41,790
Erziehung, Unterricht	0,067	25,760	-10,841	-29,220
Gesundheit, Sozialwesen	0,118	62,520	-9,667	-35,330
Kunst, Unterhaltung	-0,023	-6,240	-4,740	-9,120

Sonstige Dienstleistungen	0,113	49,490	-1,850	-5,660
Private Haushalte	-0,108	-2,980		
Exterritoriale Organisationen	-0,105	-1,820		
Sonstiges	-0,027	-3,900	-5,229	-5,390
Bergbau, Energie, Wasser	-0,052	-11,340	-1,364	-2,070
Gründung im Förderungshalbjahr	-0,016	-2,280	-2,434	-2,390
Schließung im Förderungshalbjahr	-0,035	-20,330	-1,388	-5,650
Migration Datum	0,000	1,130	0,001	26,310
Zahl der Kinder	-0,021	-56,930	-2,190	-41,890
Jüngstes Kind zw. 3 und 7 Jahre	0,027	10,760	1,757	4,910
Jüngstes Kind zw. 8 und 10 Jahre	0,025	12,600	6,540	22,780
Wirtschaftsabschnitt des letzten Dienstverhältnisses vor der Arbeitslosigkeit				
Land- und Forstwirtschaft	-0,020	-4,880	9,529	16,250
Bau	0,005	3,590	10,505	52,230
Handel	-0,012	-9,170	9,289	49,880
Verkehr und Lagerei	-0,022	-11,820	0,256	0,970
Beherbergung, Gaststätten	-0,089	-60,200	11,825	54,980
Information, Kommunikation	-0,084	-28,300	-1,530	-3,580
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0,000	0,070	0,651	1,390
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,009	3,030	5,000	11,450
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische DL	-0,030	-13,480	3,454	10,990
Sonstige wirtschaftliche DL	0,002	1,660	2,324	11,710
Öffentliche Verwaltung	-0,026	-12,360	4,186	13,960
Erziehung, Unterricht	0,011	3,360	-5,680	-12,580
Gesundheit, Sozialwesen	0,035	18,340	-3,140	-11,490
Kunst, Unterhaltung	-0,073	-21,570	-0,809	-1,670
Sonstige Dienstleistungen	-0,030	-14,150	-7,188	-23,570
Private Haushalte	-0,159	-15,850	-6,463	-4,510
Exterritoriale Organisationen	-0,343	-12,240		
Sonstiges	-0,106	-41,920	-3,874	-10,600
Bergbau, Energie, Wasser	-0,041	-9,690	-0,812	-1,360
Tagsatzleistung der ALVG	0,000	7,300	0,007	9,880

Keine Info zum Tagsatz	-0,047	-39,990	8,048	47,020
Langzeitarbeitslosenanteil des Arbeitsmarktbezirks im jeweiligen Jahr	-0,007	-43,400	-0,347	-15,710
Förderbare/r Jugendliche/r	-0,052	-4,410	-18,860	-11,160
Sachwalterschaft	-0,125	-5,820		
Förderbare/r Langzeitarbeitslose/r	0,043	6,320	-12,663	-12,930
Wiedereinstellung vor Ende des Halbjahres von HYP_DAT	-0,010	-5,180	-1,995	-7,220
Land- und forstwirtschaftliche Berufe	0,017	6,080	1,352	3,420
Bau- und Bergbauberufe	0,030	23,570	5,337	29,680
Elektrikerberufe	-0,005	-2,430	3,989	12,430
Holzverarbeitende Berufe	0,021	8,620	4,963	14,270
Textilberufe	-0,120	-18,820	3,813	4,190
Nahrungs- und Genussmittelherzeugungsberufe	0,047	14,900	3,122	6,980
Handels- und Verkaufsberufe	0,009	6,410	-4,743	-24,260
Verkehrsberufe	0,036	19,110	1,656	6,160
Gastgewerbeberufe	0,040	29,230	-0,523	-2,680
Reinigungs- und sonstige einfache Dienstleistungsberufe	-0,004	-2,340	1,442	5,920
Technische Berufe	-0,015	-6,920	-0,434	-1,410
MandatarInnen, Rechts-, Verwaltungs- und Büroberufe	0,021	15,510	1,204	6,270
Gesundheits-, Lehr- und Kulturberufe	0,015	8,650	-6,532	-25,830
Unbestimmter Beruf	0,115	29,970	-8,698	-15,880
Wien	0,003	1,580	-11,890	-44,160
Oberösterreich	-0,092	-53,780	-0,185	-0,750
Burgenland	0,035	15,340	-10,681	-32,950
Steiermark	-0,036	-21,450	-9,232	-38,610
Kärnten	-0,347	-142,800	-6,913	-20,810
Salzburg	-0,126	-56,150	-22,118	-68,840
Tirol	-0,131	-54,910	-10,623	-31,030
Vorarlberg	-0,028	-14,390	0,776	2,790
Großstadt	-0,001	-0,530	3,713	16,450
Intensive Industrieregion	1,308	47,630	52,936	101,800
Intensive Tourismusregion	1,410	51,350	50,226	81,460

Extensive Tourismusregion	1,229	44,800	43,811	85,880
Touristisches Randgebiet	1,269	46,230	44,746	80,320
Industrialisiertes Randgebiet	1,210	44,110	45,281	86,160
Humankapitalintensive Region	1,321	48,060	45,691	84,710
Arbeitslosenquote im jeweiligen Arbeitsmarktbezirk und Jahr	0,017	31,290	-2,962	-38,430
Alter	0,022	74,390	2,857	73,430
Alter zum Quadrat	0,000	-94,410	-0,044	-81,480
AusländerIn aus EU15	-0,088	-32,400	-4,671	-12,060
AusländerIn aus EU27	-0,054	-21,420	1,007	2,810
AusländerIn aus Drittstaat	0,002	2,250	0,978	6,720
Gesetzlicher Behindertenstatus	0,148	64,390	-32,622	-97,370
Behinderung gemäß AMS	0,037	28,570	-18,606	-99,280
Keine abgeschlossene Schule	0,007	3,970	-13,852	-56,650
Pflichtschule	0,003	3,300	-11,082	-97,020
Mittlere Ausbildung	-0,005	-3,340	6,708	30,340
Höhere Ausbildung	-0,030	-20,920	-2,877	-13,940
Akademische Ausbildung	-0,031	-13,810	-7,210	-22,230
Kein früheres Dienstverhältnis beobachtet	0,099	42,060	12,606	37,360
Dauer des letzten Dienstverhältnisses	0,000	10,090	-0,002	-35,980
Beratungszone	0,010	1,020	37,109	26,700
Frau	-0,063	-66,800	10,684	80,880
Dauer des Karenzgeldbezugs im 6.-letzten Halbjahr vor Förderbeginn	0,000	-1,940	-0,005	-9,290
Arbeitslosigkeitstage im 4.-letzten Halbjahr vor Förderbeginn	0,000	-19,070	-0,027	-77,370
Dauer in selbständiger Beschäftigung im 10.-letzten Halbjahr	0,000	-104,790	0,016	119,420
Zahl der beendeten Dienstverhältnisse im vorletzten Halbjahr	0,024	90,820	2,606	67,020
Tage in Schulung im vorletzten Halbjahr vor der Förderung	0,000	49,030	0,039	35,900
Beitragsgrundlage im 3.-letzten Jahr vor der Förderung	0,000	-40,500	0,001	48,780
Keine Beitragsgrundlage im 3.-letzten Jahr vor der Förderung	-0,058	-43,990	-3,260	-17,260
Zahl der AMS-Kontakte im letzten Halbjahr vor der Förderung	0,000	-3,360	-0,604	-30,990

Zahl der AMS-Vermittlungsvorschläge im letzten Halbjahr vor der Förderung	0,004	34,850	0,372	21,860
Regions-, alters- und geschlechtsspezifische Förderquote	0,101	328,780		
Konstanten	-1,063	-36,530		
Beobachtungen		2.013,548		

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 66: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die ungeförderfte unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts nach Geschlecht und Altersgruppe, Ø 2003-2006

	1. Halbjahr	2. Halbjahr	3. Halbjahr	4. Halbjahr	5. Halbjahr	6. Halbjahr	7. Halbjahr	8. Halbjahr
Insgesamt								
Unbereinigt	9,9	39,6	67,6	92,4	135,3	161,5	207,3	236,2
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	4,3	17,2	29,3	40,1	58,7	70,0	89,9	102,4
Männer 15-54 Jahre								
Unbereinigt	9,0	36,0	63,0	79,8	88,9	102,2	147,3	164,4
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	3,4	13,5	23,6	29,9	33,3	38,3	55,2	61,6
Männer 15-24 Jahre								
Unbereinigt	5,8	39,5	73,6	109,3	165,6	209,5	223,0	286,1
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	2,0	13,8	25,7	38,2	57,8	73,2	77,9	99,9
Männer 25-44 Jahre								
Unbereinigt	-6,5	2,4	26,2	40,2	77,7	91,6	112,3	120,0
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-2,2	0,8	9,1	13,9	26,9	31,7	38,9	41,6
Männer 45-54 Jahre								
Unbereinigt	4,5	31,6	69,8	98,4	118,8	143,7	246,6	270,6
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	2,1	14,8	32,8	46,3	55,9	67,6	116,0	127,2
Frauen 15-54 Jahre								
Unbereinigt	21,5	62,5	101,6	133,8	197,4	226,4	292,1	319,3
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	10,1	29,3	47,6	62,7	92,4	106,0	136,8	149,6
Frauen 15-24 Jahre								
Unbereinigt	10,8	41,3	72,2	95,0	126,8	130,7	140,9	144,5
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	4,6	17,7	31,0	40,8	54,4	56,1	60,5	62,0
Frauen 25-44 Jahre								
Unbereinigt	36,5	84,8	133,7	172,9	227,4	266,4	351,0	388,7
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	15,5	36,1	56,9	73,5	96,7	113,3	149,3	165,3
Frauen 45-54 Jahre								
Unbereinigt	31,4	83,4	139,3	188,6	337,5	407,2	636,9	721,8
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	19,7	52,3	87,4	118,3	211,8	255,6	399,7	453,0

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 67: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts nach Geschlecht und Altersgruppe, Ø 2003-2006

	1. Halbjahr	2. Halbjahr	3. Halbjahr	4. Halbjahr	5. Halbjahr	6. Halbjahr	7. Halbjahr	8. Halbjahr
Insgesamt								
Unbereinigt	63,9	100,5	135,3	164,0	216,0	244,8	294,9	325,4
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	27,7	43,6	58,6	71,1	93,6	106,1	127,8	141,1
Männer 15-54 Jahre								
Unbereinigt	63,2	96,5	131,7	154,8	182,8	201,8	250,9	270,1
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	23,7	36,2	49,3	58,0	68,5	75,6	94,0	101,2
Männer 15-24 Jahre								
Unbereinigt	56,2	89,2	122,4	160,3	233,0	280,0	309,1	373,9
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	19,6	31,2	42,8	56,0	81,4	97,8	108,0	130,6
Männer 25-44 Jahre								
Unbereinigt	54,7	78,4	106,9	125,9	174,2	193,4	209,2	223,4
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	19,0	27,2	37,1	43,7	60,4	67,1	72,5	77,4
Männer 45-54 Jahre								
Unbereinigt	62,2	108,1	165,7	204,4	257,3	298,8	376,6	406,4
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	29,2	50,8	77,9	96,1	121,0	140,5	177,1	191,1
Frauen 15-54 Jahre								
Unbereinigt	76,3	122,0	165,4	201,1	264,7	295,1	353,2	380,9
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	35,8	57,2	77,5	94,2	124,0	138,2	165,4	178,4
Frauen 15-24 Jahre								
Unbereinigt	57,5	86,7	114,6	137,5	168,8	173,9	177,3	180,3
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	24,7	37,2	49,2	59,0	72,5	74,7	76,1	77,4
Frauen 25-44 Jahre								
Unbereinigt	86,3	141,6	193,8	235,5	291,3	330,6	417,9	457,5
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	36,7	60,2	82,4	100,1	123,9	140,6	177,7	194,5
Frauen 45-54 Jahre								
Unbereinigt	73,8	133,5	194,1	254,1	401,2	477,6	657,7	744,0
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	46,3	83,8	121,8	159,4	251,8	299,7	412,8	466,9

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 68: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die Arbeitslosigkeit vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts nach Geschlecht und Altersgruppe, Ø 2003–2006

	1. Halbjahr	2. Halbjahr	3. Halbjahr	4. Halbjahr	5. Halbjahr	6. Halbjahr	7. Halbjahr	8. Halbjahr
Insgesamt								
Unbereinigt	-45,1	-63,7	-80,1	-92,7	-108,9	-117,0	-127,7	-133,7
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-19,6	-27,6	-34,7	-40,2	-47,2	-50,7	-55,4	-58,0
Männer 15-54 Jahre								
Unbereinigt	-39,8	-53,4	-70,8	-82,4	-87,2	-88,3	-85,1	-86,1
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-14,9	-20,0	-26,5	-30,9	-32,7	-33,1	-31,9	-32,3
Männer 15-24 Jahre								
Unbereinigt	-20,9	-27,5	-34,9	-47,1	-75,7	-82,5	-78,3	-96,3
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-7,3	-9,6	-12,2	-16,4	-26,4	-28,8	-27,3	-33,6
Männer 25-44 Jahre								
Unbereinigt	-25,7	-21,9	-25,1	-21,6	-29,4	-25,8	-13,7	-16,5
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-8,9	-7,6	-8,7	-7,5	-10,2	-9,0	-4,8	-5,7
Männer 45-54 Jahre								
Unbereinigt	-46,3	-69,5	-104,8	-122,2	-145,8	-154,8	-178,0	-177,5
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-21,8	-32,7	-49,3	-57,5	-68,6	-72,8	-83,7	-83,5
Frauen 15-54 Jahre								
Unbereinigt	-53,6	-75,6	-94,5	-109,2	-130,6	-141,9	-163,7	-164,3
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-25,1	-35,4	-44,3	-51,2	-61,2	-66,5	-76,7	-76,9
Frauen 15-24 Jahre								
Unbereinigt	-31,1	-38,4	-44,1	-47,5	-43,4	-48,8	-61,3	-64,0
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-13,4	-16,5	-18,9	-20,4	-18,6	-20,9	-26,3	-27,5
Frauen 25-44 Jahre								
Unbereinigt	-53,0	-74,0	-86,5	-99,0	-127,7	-136,9	-161,1	-166,7
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-22,5	-31,5	-36,8	-42,1	-54,3	-58,2	-68,5	-70,9
Frauen 45-54 Jahre								
Unbereinigt	-53,3	-85,6	-112,6	-133,8	-214,7	-241,3	-327,4	-327,0
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-33,5	-53,7	-70,7	-84,0	-134,8	-151,4	-205,5	-205,2

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 69: Durchschnittlicher Fördereffekt auf die Beitragsgrundlage vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts nach Geschlecht und Altersgruppe. Ø 2003-2006

	1. Halbjahr	2. Halbjahr	3. Halbjahr	4. Halbjahr	5. Halbjahr	6. Halbjahr	7. Halbjahr	8. Halbjahr
Insgesamt								
Unbereinigt	1159,7	2239,6	2889,1	3454,2	4935,2	5568,4	9242,2	10301,9
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	502,8	970,9	1252,5	1497,5	2139,6	2414,1	4006,8	4466,3
Männer 15-54 Jahre								
Unbereinigt	1984,6	4101,2	5406,6	6513,0	7859,2	8751,2	13127,4	14661,7
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	743,6	1536,7	2025,8	2440,4	2944,8	3279,0	4918,7	5493,6
Männer 15-24 Jahre								
Unbereinigt	1440,6	3146,2	4322,2	5709,9	9148,4	11934,4	9643,9	12643,1
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	503,3	1099,1	1509,9	1994,6	3195,8	4169,0	3368,9	4416,6
Männer 25-44 Jahre								
Unbereinigt	246,0	800,6	1144,9	1522,8	1574,2	1695,3	2082,6	2712,6
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	85,3	277,6	396,9	527,9	545,8	587,8	722,1	940,5
Männer 45-54 Jahre								
Unbereinigt	2856,0	5844,2	8410,5	10601,4	13024,4	15356,6	24357,8	27225,7
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	1343,1	2748,4	3955,3	4985,7	6125,2	7222,0	11455,1	12803,8
Frauen 15-54 Jahre								
Unbereinigt	1431,6	2694,9	3595,5	4335,2	5811,9	6516,2	9795,8	10604,5
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	670,5	1262,3	1684,2	2030,6	2722,3	3052,2	4588,4	4967,2
Frauen 15-24 Jahre								
Unbereinigt	607,4	1357,3	1806,0	2073,4	1871,0	1417,2	2061,7	1730,2
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	260,7	582,6	775,2	890,0	803,1	608,3	885,0	742,7
Frauen 25-44 Jahre								
Unbereinigt	1902,7	3799,2	5230,4	6574,6	8173,4	9378,8	12831,1	14184,5
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	809,1	1615,6	2224,1	2795,7	3475,6	3988,2	5456,2	6031,7
Frauen 45-54 Jahre								
Unbereinigt	1194,2	2284,2	3361,7	4609,3	8750,6	10925,8	18165,2	20717,9
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	749,5	1433,6	2109,7	2892,7	5491,8	6856,9	11400,2	13002,2

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Anm.: Wenn die Werte für Männer und Frauen über den Gesamtwert liegen, so ist dies durch Instabilitäten in den Schätzungen bedingt.

Übersicht 70: Durchschnittlicher Fördereffekt von länger Arbeitslosen auf die ungeforderte unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts nach Geschlecht und Altersgruppe. Ø 2003-2006
Personen mit einer Vormerkdauer von mehr als 90 Tagen

	1. Halbjahr	2. Halbjahr	3. Halbjahr	4. Halbjahr	5. Halbjahr	6. Halbjahr	7. Halbjahr	8. Halbjahr
Insgesamt								
Unbereinigt	8,1	31,0	58,2	79,9	112,9	121,5	194,2	218,5
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	4,2	15,9	30,0	41,1	58,1	62,6	100,0	112,5
Männer 15-54 Jahre								
Unbereinigt	-2,0	15,6	35,5	49,0	64,6	72,9	127,0	137,2
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-1,0	7,9	17,9	24,7	32,5	36,7	64,0	69,1
Männer 15-24 Jahre								
Unbereinigt	13,9	50,6	82,4	107,3	166,8	205,4	210,2	244,6
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	6,5	23,6	38,4	50,1	77,8	95,8	98,1	114,1
Männer 25-44 Jahre								
Unbereinigt	3,4	16,9	33,0	44,5	54,1	54,1	47,5	56,6
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	1,5	7,7	15,0	20,3	24,6	24,6	21,6	25,8
Männer 45-54 Jahre								
Unbereinigt	-3,5	12,5	39,8	55,6	61,1	79,8	165,1	180,4
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-2,3	8,3	26,4	37,0	40,6	53,0	109,6	119,8
Frauen 15-54 Jahre								
Unbereinigt	24,1	58,4	96,1	127,4	187,1	215,7	307,8	343,4
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	12,6	30,5	50,3	66,7	97,9	112,8	161,0	179,6
Frauen 15-24 Jahre								
Unbereinigt	20,1	52,1	85,2	108,5	142,7	163,4	271,2	298,1
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	9,6	24,9	40,8	52,0	68,4	78,2	129,9	142,8
Frauen 25-44 Jahre								
Unbereinigt	24,5	57,6	91,6	116,8	147,5	167,4	165,3	170,8
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	11,4	26,9	42,8	54,5	68,8	78,1	77,1	79,7
Frauen 45-54 Jahre								
Unbereinigt	9,3	30,0	58,6	83,8	164,3	189,1	326,2	360,5
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	6,4	20,7	40,4	57,8	113,3	130,4	224,9	248,5

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 71: Durchschnittlicher Fördereffekt von länger Arbeitslosen auf die unselbständige Beschäftigung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts nach Geschlecht und Altersgruppe, Ø 2003-2006
Personen mit einer Vormerkdauer von mehr als 90 Tagen

	1. Halbjahr	2. Halbjahr	3. Halbjahr	4. Halbjahr	5. Halbjahr	6. Halbjahr	7. Halbjahr	8. Halbjahr
Insgesamt								
Unbereinigt	62,0	94,8	129,7	155,5	201,4	214,8	286,2	310,2
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	31,9	48,8	66,8	80,0	103,7	110,6	147,3	159,7
Männer 15-54 Jahre								
Unbereinigt	60,7	94,1	125,7	146,3	176,3	186,5	238,1	254,3
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	30,6	47,4	63,4	73,8	88,9	94,0	120,0	128,2
Männer 15-24 Jahre								
Unbereinigt	50,8	85,0	114,9	141,3	209,7	252,7	269,5	306,6
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	23,7	39,7	53,6	65,9	97,9	117,9	125,8	143,1
Männer 25-44 Jahre								
Unbereinigt	44,3	65,1	87,8	105,2	128,1	142,5	130,3	143,3
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	20,2	29,6	40,0	47,9	58,3	64,8	59,3	65,2
Männer 45-54 Jahre								
Unbereinigt	56,8	88,7	134,5	165,8	200,9	233,3	294,8	316,8
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	37,7	58,9	89,3	110,1	133,5	155,0	195,8	210,4
Frauen 15-54 Jahre								
Unbereinigt	72,7	113,2	158,6	194,0	251,0	282,8	361,6	395,1
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	38,0	59,2	83,0	101,5	131,3	147,9	189,1	206,7
Frauen 15-24 Jahre								
Unbereinigt	61,6	93,9	126,9	152,5	173,7	197,2	292,0	319,5
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	29,5	45,0	60,8	73,0	83,2	94,4	139,8	153,0
Frauen 25-44 Jahre								
Unbereinigt	75,3	113,3	151,5	181,4	225,9	247,2	243,5	250,2
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	35,1	52,9	70,7	84,6	105,4	115,4	113,6	116,7
Frauen 45-54 Jahre								
Unbereinigt	66,4	102,1	144,4	183,1	276,0	319,6	399,2	436,6
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	45,8	70,4	99,6	126,2	190,3	220,3	275,2	301,0

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 72: Durchschnittlicher Fördereffekt von länger Arbeitslosen auf die Arbeitslosigkeit vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts nach Geschlecht und Altersgruppe, Ø 2003-2006
Personen mit einer Vorwerkdauer von mehr als 90 Tagen

	1. Halbjahr	2. Halbjahr	3. Halbjahr	4. Halbjahr	5. Halbjahr	6. Halbjahr	7. Halbjahr	8. Halbjahr
Insgesamt								
Unbereinigt	-46,7	-66,1	-87,9	-100,2	-121,4	-113,1	-141,6	-136,0
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-24,0	-34,0	-45,3	-51,6	-62,5	-58,2	-72,9	-70,0
Männer 15-54 Jahre								
Unbereinigt	-43,4	-60,7	-80,5	-86,5	-94,8	-82,0	-95,3	-89,9
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-21,9	-30,6	-40,6	-43,6	-47,8	-41,3	-48,1	-45,3
Männer 15-24 Jahre								
Unbereinigt	-24,1	-37,8	-51,3	-63,6	-89,9	-103,6	-101,9	-110,4
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-11,2	-17,6	-23,9	-29,7	-42,0	-48,4	-47,5	-51,5
Männer 25-44 Jahre								
Unbereinigt	-29,1	-36,6	-44,8	-47,6	-40,7	-37,6	-1,7	-3,5
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-13,2	-16,6	-20,4	-21,7	-18,5	-17,1	-0,8	-1,6
Männer 45-54 Jahre								
Unbereinigt	-42,4	-54,5	-86,1	-97,4	-116,9	-116,6	-136,5	-122,8
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-28,2	-36,2	-57,2	-64,7	-77,7	-77,4	-90,7	-81,6
Frauen 15-54 Jahre								
Unbereinigt	-50,7	-71,5	-92,7	-105,8	-127,7	-134,5	-160,6	-156,9
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-26,5	-37,4	-48,5	-55,3	-66,8	-70,4	-84,0	-82,1
Frauen 15-24 Jahre								
Unbereinigt	-32,6	-39,4	-41,5	-41,7	-17,2	-16,4	-45,9	-42,2
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-15,6	-18,9	-19,9	-20,0	-8,2	-7,8	-22,0	-20,2
Frauen 25-44 Jahre								
Unbereinigt	-45,4	-59,3	-67,1	-76,5	-102,3	-109,1	-95,4	-92,0
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-21,2	-27,7	-31,3	-35,7	-47,7	-50,9	-44,5	-42,9
Frauen 45-54 Jahre								
Unbereinigt	-48,8	-68,2	-93,8	-110,9	-186,5	-204,8	-222,2	-214,7
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	-33,6	-47,0	-64,7	-76,5	-128,6	-141,2	-153,2	-148,0

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Übersicht 73: Durchschnittlicher Fördereffekt von länger Arbeitslosen auf die Beitragsgrundlage zur Sozialversicherung vor und nach Berücksichtigung des Mitnahmeeffekts nach Geschlecht und Altersgruppe. Ø 2003-2006
Personen mit einer Vormerkdauer von mehr als 90 Tagen

	1. Halbjahr	2. Halbjahr	3. Halbjahr	4. Halbjahr	5. Halbjahr	6. Halbjahr	7. Halbjahr	8. Halbjahr
Insgesamt								
Unbereinigt	1086,6	2058,4	2751,8	3226,0	4401,2	4026,5	7762,4	8192,2
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	559,5	1059,8	1416,9	1661,0	2266,1	2073,2	3996,7	4218,0
Männer 15-54 Jahre								
Unbereinigt	1696,4	3336,0	4593,6	5418,0	6440,1	6896,0	10950,0	12350,0
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	855,2	1681,7	2315,6	2731,2	3246,4	3476,2	5519,8	6225,5
Männer 15-24 Jahre								
Unbereinigt	1306,9	2853,9	4588,8	6132,4	9915,1	12844,1	9511,8	11344,1
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	609,9	1331,8	2141,4	2861,8	4627,0	5993,9	4438,9	5293,9
Männer 25-44 Jahre								
Unbereinigt	1059,7	2016,5	2696,2	3451,0	3765,5	4118,0	4048,3	5516,7
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	482,2	917,5	1226,8	1570,2	1713,3	1873,7	1842,0	2510,1
Männer 45-54 Jahre								
Unbereinigt	2385,7	4869,4	6844,1	8429,9	9734,1	11552,8	16950,0	19400,0
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	1584,7	3234,4	4546,0	5599,4	6465,7	7673,7	11258,8	12886,1
Frauen 15-54 Jahre								
Unbereinigt	1129,1	2197,4	3172,7	3982,3	5434,9	6445,3	10538,1	11554,6
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	590,6	1149,5	1659,6	2083,1	2842,9	3371,5	5512,4	6044,1
Frauen 15-24 Jahre								
Unbereinigt	1035,0	2271,5	3432,5	4367,5	6548,5	7430,5	12872,4	14481,5
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	495,7	1087,9	1644,0	2091,8	3136,4	3558,8	6165,2	6935,9
Frauen 25-44 Jahre								
Unbereinigt	1338,5	2322,5	2927,9	3616,1	3827,3	4134,6	4555,1	4394,1
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	624,6	1083,8	1366,3	1687,5	1786,1	1929,5	2125,7	2050,6
Frauen 45-54 Jahre								
Unbereinigt	364,3	551,4	732,9	1434,6	3209,3	4554,5	9136,2	10060,7
Um Mitnahmeeffekt bereinigt	251,2	380,1	505,3	989,0	2212,5	3139,8	6298,4	6935,8

Q.: WIFO INDI-DV auf Basis Arbeitsmarktservice Österreich, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und WIFO.

Anm.: Wenn die Werte für Männer und Frauen über den Gesamtwerten liegen, so ist dies durch Instabilitäten in den Schätzungen bedingt.